Burcard Gotthelff Struvens
Ausführliche Hiſtorie
Der
Religions-
Beſchwerden

Zwiſchen denen

Römiſch-Catholiſchen und Evan-
geliſchen im Teutſchen Reich,

Von deren Anfang, Fortgang und wahren Beſchaf-
fenheit, wie ſie von Zeit der Reformation an, zumahlen vor dem
Religions-Frieden, und nach demſelben im dreyßig-jährigen Krieg,
vor und nach dem Weſtphäliſchen, nicht minder bey dem Ryßwicki-
ſchen und Badenſchen Frieden, auch nach demſelbigen vorkommen,
bis auf ietzige Zeiten: aus den actis publicis und zuverläßigen Nach-
richten deutlich dargethan, die Gründe unpartheyiſch vorgetragen,
und alles mit nöthigen Anmerckungen in zweyen Theilen
erläutert.

Anderer Theil,

Von dem Weſtphäliſchen Frieden an, bis
auf gegenwärtige Zeiten.

Leipzig
Verlegts Jacob Schuſter, 1722.

Anderer Theil.

I. Capitel.

Von denen Religions-Beſchwerden von dem Weſtphäliſchen Frieden und Nürnbergiſchen Friedens-Execution an, biß auf K. Leopoldum.

§. I.

Scharffes Edict in Oeſterreichiſchen Landen wider die Evangeliſchen.

ES hatte Teutſchland nach geſchloſſenen Weſtphäliſchen Frieden kaum deſſen Früchte zu genieſſen angefangen, ſo thät ſich bereits im Jahr 1651 eine neue Religions-Beſchwerde hervor. Maſſen der Kayſer den 3 Aprilis ein Edict publiciren ließ, darinnen allen und ieden Oeſterreichiſchen Uncatholiſchen Unterthanen geboten wird ſich des Fleiſcheſſens an verbotenen Tagen, Leſung der Uncatholiſchen Bücher, auch Einführ- und Aufhaltung dergleichen Prediger in Privat-Häuſern, gäntzlich zu enthalten, ihr Religions-Exercitium nicht auſſerhalb Landes zu ſuchen und zu üben, die Landes-Glieder von Herren und Ritter-Stand in dem Land unter der Ens ausgenommen, welchem in dem Mün-

ſteriſchen Frieden dergleichen iſt geſtattet worden.* Den 4 Jan. 1652 folgte ein noch weit ſchärfferes, darinnen denen Uncatholiſchen anbefohlen wird, ſich binnen 6 Wochen vor denen hierzu verordneten Commiſſarien zu ſtellen, und ſich im Catholiſchen Glauben unterrichten laſſen. (2) Solle kein Uncatholiſcher Prediger oder Schulmeiſter in das Land kommen, noch iemand, wes Standes er auch ſey, dieſelbe beherbergen oder aufhalten. (3) Solle ſich ein iedweder des Singens, Leſens und Aufbehaltung in ſeinem Haus der Uncatholiſchen Poſtillen, Predigten, Bücher und Schrifften gäntzlich enthalten. Zum (4) ſolten alle Uncatholiſche Mann- und Weibes-Perſonen das verbotene Ausreiſen zu dem uncatholiſchen Exercitio gäntzlich einſtellen, auſſer denen würcklichen Landes Mit-Gliedern von Herren und Ritterſtand unter der Ens, nach Inhalt des Münſteriſchen Friedens, wie auch auſſer denen am Kayſerlichen Hof ſich aufhaltenden Reichs-Ständen, und Reichs-Hofräthen. Es wurde aber gedachten Perſonen bey hoher Strafe auferlegt, keine andere Leute, denen es verboten, an ſich zu hencken, oder mit zunehmen, immaſſen dann denenſelben, auſſer der Kutſche, einem des Herren-Standes, auf das meiſte drey Diener, einer Frauen zwo Dirnen und ein Diener, denen im Ritter-Stande aber einer, oder auf das meiſte zwey, und zwar allein dergleichen Diener, welche nur auf des Herrn Perſon zu warten beſtellet ſeyn, als

* Dieſes Edict findet ſich bey dem LONDORP VI. Th. IV. B. c. CXLIII. p. 616. THEATR. EVROP. VII. Th. p. 27.

als Cammerdiener, und Laqueyen, zu gelaſſen, die Pfleger, Hausmeiſter, Secretarii und ſonſt andere Beamte aber, keineswegs mit ihnen durchpaſſirt: ſondern alsbalden abgewieſen, und wiederum zurück geſchafft werden ſolten, auch diejenige Diener und Dienerinnen, welche hierdurch Erlaubniß mit ihren Herrn und Frauen zu reiſen haben, wenn ſie an die Uncatholiſche Orte kommen, dennoch demſelben Exercitio keineswegs beywohnen, im widrigen ſowol der Diener und Dienerin, als auch der Herr und Frau ſelbſten, die ihnen ſolches befehlen oder zulaſſen würden, derentwegen beſtrafft werden. Da nun einer oder der andere hierwieder handeln würde, gegen denſelben ſolle, geſtalten Sachen nach, die unnachläßliche Beſtraffung fürgekehrt, und zwar die Uncatholiſchen Prediger und Schulmeiſter, oder auch diejenige, die ſich zwar nicht für dergleichen ausgeben, ſondern ſich in denen Schlöſſern, als Pfleger, Verwalter, Renthmeiſter, in der Stadt aber, als Haus-Meiſter, Secretarien, Schreiber, Præceptores, Sollicitatores, oder ſonſten ausgeben, da benebſt aber ſich unterſtünden, an Sonn- und Feyertägen, den Hausgenoſſen oder Unterthanen, im Schloß oder Haus zu predigen, Poſtillen oder andere uncathol. Bücher vorzuleſen, ja wohl Sacramenta zu adminiſtriren von iedes Orts Obrigkeit alſobalden in Verhafft genommen, zu Nieder-Oeſterreichiſchen Regierungs-Profoſen geliefert, und an Leib und Gut unverſchont beſtrafft, diejenigen aber, welche entweder die uncatholiſchen Prädicanten und Schulmeiſter ins Land bringen, beſtellen, aufhal-

ten, oder wiſſentlich beherbergen würden, es wären nun hohe oder niedere Standes=Perſonen, ohne einigen Reſpect, nicht allein aus dem Ertz=Hertzogthum Oeſterreich, unter und ob der Ens, ſondern auch aus allen Königreichen und Landen auf ewig ab=und ausgeſchafft, auch alle ihr Haab und Güter, liegend und fahrend, wie die genennet werden mögen, nichts davon ausgenommen, verwürckt haben ſolten. Gegen denen andern, welche mit dem Leſen oder Singen der uncatholiſchen Bücher und Schrifften ſich vergriffen, wie auch denen Landleuten, ſo dergleichen denen Ihrigen, oder andern vorleſen laſſen, ſolle mit wohl empfindlicher Beſtraffung verfahren, diejenigen aber, welche in dem Ausreiſſen oder Beſuchung des uncathol. Exercitii betreten würden, wenn ſie vermöglich ſeyn, das erſtemal an Geld, das anderemal mit Gefängniß, und das drittemal mit der Ausſchaffung aus dem Land, und Confiſcirung ihrer Güter geſtrafft; das arme Bauers Volck aber, und andere, welche keine Geld=Strafe auszuſtehen haben, gleich das erſtemal mit dem Arreſt, und Stadtgraben=Arbeit in Band und Eiſen auf eine gewiſſe Zeit, und wenn ſie öffters kommen, annoch ſchärffer belegt werden. Da aber einer oder der ander Uncatholiſcher an dergleichen Ort, wo daſſelbe Exercitium im Schwange gienge, ſeiner Geſchäffte halber zu reiſen hätte, ſolle ſolcher von ſeiner Obrigkeit einen Zettel, darinnen die Urſach ſeines Dahinreiſens, wie auch die Zeit ſeines Ausbleibens vermeldet ſeyn, als die Nobilitirte von der Nieder=Oeſterreichiſchen Regierung, diejenigen, ſo unter

unter den Land-Marſchallen gehören, aber nicht Landleute ſeyn, von demſelben, die Univerſitäts-Verwandte von dem Rectore und Conſiſtorio, die Bürgerſchafft von iedes Orts Magiſtrat, diejenigen Unterthanen, ſo unter Catholiſchen Obrigkeiten ſeyn, von ihrer Obrigkeit, die andern aber von ihren Pfarrern oder Seelſorgern iedesmals zu nehmen und vorzuweiſen ſchuldig ſeyn, im widrigen ihnen kein Glauben gegeben, ſondern auch mit denenſelben, gleich mit andern zu dem uncatholiſchen Exercitio ausreiſſenden, obſtehender maſſen verfahren werden. * Dieſem wurde von ſelbigen dato ein anderes Edict beygefüget des Inhalts, daß ſich ein ieder, er ſey wes Standes er wolle, Catholiſch oder Uncatholiſch, ohne ſonderbahre Erlaubniß des Fleiſcheſſens an verbotenen Tagen enthalten ſolle. (2) Solten Handwercker an Sonn- und Feyertagen nicht arbeiten, noch auch Kauf-Leute ihre Wahren feil haben. (3) an Sonn- und Feyertagen keine Heyraths oder andere Abhandlungen vornehmen. (4) Sich niemand unterſtehen verbotene Bücher, Schrifften, Lieder und Paßquillen wider die Cathol. Religion zu haben. (5) Wird allen Cathol. u. Uncathol. Landleuten anbefohlen, daß ſie nicht allein keine Uncatholiſche Unterthanen auf- und annehmen, ſondern auch alle Uncatholiſche auf denen Schlöſſern und Herrſchafften ſich befindende Beamten, Pfleger, Verwalter, Renthmeiſter, Renthſchrei-

* Dieſes findet ſich bey dem LONDORP VI. Th. IV. B. c. CLXX, p. 645. THEATR. EVROP. VII. Th. p. 168.

ber, Hauspfleger, Schaffner, Meyer u. d. g. uncatholiſche Hofmeiſter, Præceptores, Hausmeiſter, Secretarien, Schreiber, Sollicitatores innerhalb 6 Wochen abzuſchaffen. Gemeine Diener ſolten zwar der Zeit zugelaſſen werden, iedoch nach dem Reformations-Patent ſich richten. * Auf obgeſetzte zwey Kayſerliche Patente fuhren die Commiſſarien und Geiſtliche mit dem Reformations-Weſen ſowol auf dem Lande, als in denen Städten ſehr eifrig fort: Inſonderheit wurden zu Wien diejenigen Leute, welche bishero annoch Evangeliſch blieben, vor die Regierung citiret, und ihnen anbefohlen, ſich zur Römiſchen Kirchen zu bequemen, oder einer andern Verordnung gewärtig zu ſeyn. Hiernechſt wurde ein Kayſerlicher Befehl zu Wien den 7 Martii 1652 publiciret und ernſtlich anbefohlen, es ſollen alle und iede in- oder auſſer der Stadt, fahrende, reitende oder gehende, wenn das ſo genandte Venerabile getragen würde, an füglichen Orten ſtille halten, und neben Entblöſſung des Hauptes, gebührende Reverentz auf ihren Knien erzeigen.

§. II.

Oeſterreichiſche Religions-Bedrängniße.

Die verordneten Kayſerlichen Commiſſarien extendirten dieſe Reformations-Patente ie mehr und mehr, dergeſtalten, daß die Evangeliſchen Stände des Ertz-Hertzogthums Oeſterreich unter der Ens mit einer ſehr wehmüthigen Bittſchrifft** ein-

* Dieſes findet ſich bey dem LONDORP VI. Th. IV. B. c. CLXIII. p. 647.

** Dieſe findet ſich bey dem LONDORP VI. Th. IV. B. c.

einkamen, darinnen ſie ſich allerunterthänigſt bedanckten, daß Kayſerliche Majeſt. in dem Reichs-Friedens-Schluß vor ihre Religions-Freyheit allergnädigſt ſorgen wollen. Hiernechſt führen ſie an, wie aus Antrieb ihrer Wiederwärtigen ihnen nicht mehr geſtattet werden wolte, ihren Kindern per Teſtamentum Evangeliſche Vormünder zu ſetzen, Evangeliſche Præceptores zu halten, denen leiblichen Müttern und Wittwen würden ihre Kinder mit Vergieſſung faſt blutiger Thränen von der Seiten geriſſen, und fremden Perſonen anvertrauet, die in fremde Lande geſchickte Kinder würden wieder zurück erfodert, ihnen mit ihren Kindern, Dienern und Geſinde im Hauſe priuatim zu beten, zu ſingen, Predigten zu leſen, ſo ſcharff verboten, ja, gar angeſonnen, ihre Diener von ihrem Gottesdienſt abzuhalten, vielmehr würde ihnen geboten, vor dem Venerabili niederzuknien, bey Gerichten und Rechts-Sachen ihnen angeſonnen allen Heiligen zu ſchweren, ſie von denen Ehren-Aemtern abgehalten, ex odio Religionis mit Vorbeygehung der erſten Inſtanz mit Terminen beſchweret, ihnen ihre Erb-Begräbniſſe, Copulation, Gevatterſchafften, ihrer Kinder Tauffe, ja ſo gar denen Todten die Begräbniß auf gemeinen Gottesackern verſaget, ihnen zugemuthet, ihre Pfleger und Beamten abzuſchaffen. Bitten dannenhero allerunterthänigſt ſolche Bedrängniſſen aufzuheben, und ſie zuſamt denen Ihrigen bis zu einem allgemeinen Reichs-Tag, und in obberühr-

B.c.CLXXIII. p.649. THEATR. EVR. VII. Th. p.177. PFANNER lib.I. §.LIX.

rührten Friedens=Schluß expreſſe begriffene einkommende Königliche, Chur= und Fürſtliche Interceſſionales wieder ihr Gewiſſen nicht zu dringen. Sie fanden aber bey dem Kayſer wenig Gehör.*

§. III.

Schwediſche und Evangeliſcher Stände Interceſſionales.

Dieweilen nun wegen der Oeſterreichiſchen Unterthanen im Lande unter der Ens, es nach Inhalt des Friedens=Schluſſes auf die Interceſſionales ankommen, und ſodann die Sache auf dem nechſten Reichs=Tag ausgemachet werden ſolte, ſo ließ die Königin in Schweden de dato Stockholm den 26 Martii 1653 ein nachdrückliches Interceſſional-Schreiben abgehen, welchem auch derer Evangeliſchen Privilegia als Beylagen beygeleget und ſich auf das I. P. Art. V. §. 13 beruffen wurde, darinnen unter andern dieſe Formalien zu finden: „nobis non poſſumus perſuadere, talem viam conuertendi homines a Maieſtate Veſtra adprobari, ſed potius vrgeri ab iis, qui zelo quidem, ſed „deſtituti ſcientia, ducuntur. Die Evangeliſchen Reichs=Stände lieſſen de dato Regenſpurg den $\frac{2}{12}$ May 1653 dergleichen ſehr bewegliche Interceſſionales an den Kayſer ab, darinnen ſie ſich auf die Friedens=Inſtrumenta und Executions-Receſs beruffen, auch allerunterthänigſt anſuchen, daß, weilen doch der Reichs=Hofrath zugleich

* PVFENDORF Hiſt. Frider. Guil. lib. IV. fin. *Id negotium Cæſari valde exoſum erat, qui & a Sileſiis, & Auſtriacis eo nomine cum libello ſupplici miſſum protinus Ratiſpona faceſſere iuſſerat.*

gleich mit Evangeliſchen beſetzet werden ſolte, die Stände auch ihre Geſandten und Agenten am Kayſerlichen Hofe hätten, Kayſerliche Majeſtät geruhen möchten, ihnen in Dero Reſidentz den Evangeliſchen Gottesdienſt zu geſtatten. * Allein, alle Vorſtellungen waren vergebens, es hieß, wenn der Kayſer nichts thät, was dem Weſtphäliſchen Frieden entgegen lief, ſo hätte niemand ſich darüber zu beſchweren. **

§. IV.

Strittigkeiten zwiſchen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg wegen der Religion.

In eben dieſem Jahre entſtund ein kleiner Krieg zwiſchen Churf. Friedrich Wilhelmen von Brandenb. u. Pfaltzgraf Wolfgang Wilhelmen von Neuburg.*** Chur-Brandenburg beklagte ſich in ſeinem Manifeſt, daß der Pfaltzgraf den aufgerichtetē Reuerſalien, Verträgen und Tractaten, von den Jahren 1614 u. 1647 ſchnurſtracks zuwider handelte, und geſchehen ließ, daß die Evangeliſchen von den Catholiſchen auf das grauſamſte und hefftigſte verfolget, und ihnen nicht allein das Publi-

* Beyde Schreiben finden ſich bey dem LONDORP VI. Th. V. B. c. LXXXVIII. LXXXIX. p. 915. LUDOLPH LI. B. c. II. n. 16. LII. B. c. II. n. 18. PFANNER Hiſt. Comit. lib. I. §. XLIX. L. LVI. Unter meinem wenigen finden ſich verſchiedene hieher dienende geſchriebene Piecen.

** PVFENDORF Hiſt. Frider. Guil. lib. IV. fin. *Sed tunc quidem noſtrorum enixa quantumuis opera incaſſum conſumta fuit, Cæſare poſt multas dilationes demum reponente: ſi hoc in negotio contra Inſtrumentum Pacis nihil faciat, non habere quempiam, quod de ipſo queratur.*

*** Das Chur-Brandenburgiſche Manifeſt findet ſich im THEATR. EVROP. VII. Th. p. 13.

blicum, ſondern auch das Priuatum Religionis Exercitium, bey Strafe verboten wäre: Die Prediger verjagt, oder in ſchändliche Gefängniſſe geworffen: Die Kirchen ſamt denen dazu gehörigen Renthen genommen: die Predigt-Häuſer verſperret, die Kind-Tauffen und Copulationen verſaget; und viel andere ſchwere Bedrängniſſe verübet würden, mit Anführung der Motiven und Urſachen, warum der Pfaltzgraf auf ſolche Gewaltthätige Weiſe wider das Inſtrumentum Pacis in Religions-Sachen nicht handeln könte. Der Pfaltzgrafe hatte ſich gleichfalls auf das Inſtrumentum Pacis und den in Religions-Sachen geſetzten Termin des Jahrs 1624 bezogen, nach welchem er die Reformation, und zwar auf eine gar hefftige Art angefangen. Chur-Brandenburg remonſtrirte dargegen, wie dieſer Termin auf die zwiſchen den Catholiſchen und Proteſtirenden Ständen, bis zum Friedens-Schluß ſtreitigen Geiſtlichen Güter, keines weges aber auf die zwiſchen beyderley Religion Ständen, unter ſich ſelbſten, unter mit ihren Unterthanen in eccleſiaſticis getroffene Vergleiche zu verſtehen, als welche dadurch nirgends aufgehoben noch geändert worden. * Es wurde aber annoch in ſelbigem Jahr zwiſchen beyden hohen Intereſſenten eine mündliche Unterredung veranlaſſet, welche auch zwiſchen Kayſerswerth und Angermünde bey Angerroth erfolgte, bey welcher beſchloſſen wurde, daß es in Eccleſiaſticis bey dem im Jahr 1609 aufgerich-

* LUDOLPH LI. B. c. II. n. 28.

richteten Vertrag ſeyn Bewenden haben, indeſſen alle Feindſeligkeiten ceßiren ſolten. Dieweilen ſich aber neue Differentien äuſſerten, ſo wurde durch Vermittelung des Kayſerlichen Geheimen Raths und Feld-Marſchalls, Graf Melchiors von Hatzfeld, und des Reichs-Hofraths Iohannis Anethani beſchloſſen, daß des Religion-Puncts vermöge Kayſerlichen Befehls, durch den Biſchoff zu Münſter und Hertzog zu Braunſchweig, wegen Chur-Brandenburg durch den Fürſten von Anhalt und Grafen von Naſſau-Dillenburg; wegen Pfaltz-Neuburg durch den Biſchoff von Oſnabrüg und Paderborn als arbitros Compromiſſarios ausgemachet werden ſolte. In Politicis ſolle es bis zu Ausführung der Haupt-Sachen bey den angezogenen Reverſalien, und den Proviſional-Verträgen von den Jahren 1629. 30. und 47 verbleiben, worauf beyde Theile ihre Völcker abdanckten, und dieſer Krieg ein Ende nahm.*

§. V.

Indeſſen wurde vom Kayſer den 27 Aprilis 1652 ein Reichs-Tag nacher Regensburg auf den Monath Octobris ausgeſchrieben,** zu welchem aber der Kayſer und die Stände erſt im Decem- Reichs-Tag zu Regenſpurg Anno 1652 und Propoſition darauf.

* PUFENDORF de rebus Friderici Guilielmi handelt im gantzen IV Buch hiervon. THEATR. EUROP. VII. Th. p. 13. 24. IO. ab ALPEN vita Bernh. a Galen lib. I. §. XXIII. Der Vergleich findet ſich bey dem LONDORP VI. Th. p. 632. RECUEIL des Traittés de Paix Tom. III. p. 614.

** Die Intimation findet ſich bey dem LONDORP VI. Th.

cembre ſelbigen Jahres ſich einfanden. Ja, es accrochirte ſich der Reichs-Tag wegen der Gräntz-Scheidung zwiſchen Schweden und Brandenburg in Pommern, indem die Crone Schweden nicht eher ad ſeſſionem & votum in Comitiis admittiret werden wolte, bis die völlige Reſtitution von Hinter-Pommern an Brandenburg geſchehen. So gab es auch wegen der Präcedentz zwiſchen Bayern und Pfaltz, Sachſen-Weimar und Gotha, dem Titul Excellentz der Churfürſtlichen Geſandten und andern zwiſchen denen Ständen entſtandenen Controuerſien einigen Scrupel.* Wie denn auch in verſchiedenen auſſerordentlichen Seßionen annoch vor der Propoſition von der Wahl eines Römiſchen Königs bey Lebzeiten eines Kayſers und der ewigen Wahl-Capitulation gehandelt wurde, auf welches letztere die Evangeliſchen ſonderlich drungen, da ſie das erſtere difficultirten. ** Währenden dieſen Deliberationen erwehlte das Churfürſtliche Collegium des Kayſers älteſten Printzen Ferdinand den IV. den 21 May 1653 zum Römiſchen König, daß es alſo mit der Propoſition ſich bis auf den $\frac{20}{30}$ Iunii 1653 verzog, welche vornehmlich auf dieſe beyden Puncta ankam, wie der Friede im H. Röm.

Th. p. 658. HAPPEL p. 208. THEATR. EVROP. VII. Th. p. 30. PFANNER Hiſt. Comit. lib. I. §. I. IV.

* PFANNER Hiſt. Comit. lib. I. §. I. ſqq. THEATR. EVROP. VII. Th. p. 333. u. f.

** Was disfalls vorgangen, beſaget PFANNER Hiſt. Comit. lib. II. §. IV. XXV. LXII. LVDOLPH LIII. B. c. II. n. 34.

Röm. Reich zu erhalten, und dasjenige, was aus dem Weſtphäliſchen Frieden annoch hinterſtellig, folgends zur Execution gebracht werden könte. *

§. VI.

Nachdem der Reichs-Tag nacher Regensburg ausgeſchrieben, wurde zu Lüneburg ein Nieder-Sächſiſcher Crayß-Tag gehalten, und auf ſelbigen durch einen beſondern Crayß-Abſchied vom 7 Nouembris 1652 ausgemacht, was auf dieſem Reichs-Tag folgends zu erörtern. Da denn in Sachen die Evangeliſchen Stände betreffend, die Reſtitution der Stadt Donawerth, die vorbehaltene Interceſſion vor die Evangeliſche Unterthanen im Königreich Böhmen und denen Kayſerlichen Erblanden, die Haupt-Frage, ob in materia collectarum die maiora gelten ſolten, die Verbeſſerung ſo wohl des Kayſerlichen Cammer-Gerichts, als Reichs-Hofraths, daß von denen Catholiſchen der Terminus decretorius nirgends reſpectiret werden wolle, vielmehr demſelben zum Theil mit Gewalt reſiſtiret, allerhand Difficultäten darwieder eingeſtreuet, ein und andere fremde in dem Friedens-Schluß gar nicht befindliche, ſondern dem ſchnurſtracks zuwieder lauffende requiſita conditioniret, und alles dasjenige, was bloß auf der Execution beſtanden, ja zum Theil ſchon exequiret und reſtituiret geweſen, von neuem in Zweiffel gezogen werden wollen, daß Kayſ. Maj. benebſt denen Catholiſchen Ständen ſich der Inter-

Nieder-Sächſiſcher Crayß-Tag Anno 1652. ratione Religionis.

* PFANNER lib. III. §. VI. THEATR. EVROP. VII. Th. p. 362. LVDOLPH LIII. B. c. II. n. 68. LONDORP VII. Th. VI. B. c. CXXXV. p. 55.

terpretation des Weſtphäliſchen Friedens, ſonderlich in Religions-Sachen anmaſten, daß von denen Catholiſchen in puncto reſtitutionis paritas exequentium vtriusque religionis indiſtincte vrgiret werde, die aus ſolchen falſchen Præſuppoſitis in puncto reſtitutionis ex cauſſa Grauaminum ergangene Inhibitiones und Commiſſiones, dergleichen bey denen Städten Hörter, Duderſtadt und Kaufbeyern vorgegangen. Und wurde der Schluß gemacht, allen grauirten Ständen durch Interceſſionales zu aſſiſtiren, auch die Abhelffung aller berührter Grauaminum auf dem Reichs-Tag zu pouſſiren. *

§. VII.

Das Directorium Euangelicum wird Chur-Sachſen aufgetragē.

Dieweilen auch ſeit geſchloſſenen Friedens, Evangeliſche Stände verſchiedene Beſchwerden erfahren müſſen, welche ſie auf dieſem Reichs-Tage anzubringen vor nöthig erachteten, und hierzu eines Directorii benöthiget wären, ſo wurde beſchloſſen, ſelbiges Chur-Sachſen aufzutragen. Der Churfürſt wegerte ſich zwar anfangs, und gaben deſſen Geſandten vor, es bedörffe deſſen nun nicht mehr, weilen die Irrungen mit denen Catholiſchen durch den Weſtphäliſchen Frieden verglichen wären; ſo müſte man keinen Schein einiger Trennung geben, noch das Wort Grauamina weiters gebrauchen, um das alte Mißtrauen nicht wieder zu erwecken. Darauf wurde geantwortet: dieſe

* Dieſer Abſcheid findet ſich bey dem LONDORP VI. Th. IV. B. c. CLXXXVIII. p. 678. THEATR. EVROP. VII. Th. p. 298.

dieſe Meinung hätte es nicht; ſondern man ſuchte nur Mittel, die in dem Inſtrumento Pacis denen Evangeliſchen zu gut verglichene, aber noch nicht vollbrachte Puncten zum Stande zu bringen, worzu man eines Directoris bedürffte. Wurde alſo beſchloſſen, Chur-Sachſen nochmahlen darum zu erſuchen, und wenn ja der Churfürſt ſich hierzu im geringſten nicht verſtehen würde, ſolches Magdeburg aufzutragen, wiewohlen Brandenburg, Culmbach und Onoltzbach benebſt Heſſen-Caſſel ſolches an Brandenburg als den nechſten wolten gebracht wiſſen, worzu aber die Lutheraner keine Luſt bezeigten, als welche keinen Reformirten zum Directore haben wolten. Chur-Sachſen ließ ſich endlich erbitten, nahm das Directorium an, und wurde den 22 Julii 1653 die erſte Conferenz der Evangeliſchen in dem Chur-Sächſiſchen Quartier gehalten.*

§. VIII.

Bey denen Reichs-Verſammlungen wurde von denen Directoren aus der Kayſerlichen Propoſition das erſte Stück in drey Puncten getheilet. Erſtlich was bey dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath und Cammer-Gericht zu erinnern: Zum andern was bey denen Reichs-Ständen gemiſchter Religion zu beobachten, auch ob einem Landes-Herrn verwehret ſeyn ſolle, in einer ihm zugehörigen Municipal oder Landes-Stadt vor ſich ſelbſt, ſein *(Wie fern das Ius Reformandi ſtatt habe.)*

* PFANNER lib. III. §. LXIV. LXV. LUDOLPH L.III. B. c. II. n. 82. LONDORP VII. Th. p. 10[illegible]. Urſprung des Simultan. p. 2. 3.

ſein Hofgeſind, oder auch der Enden befindliche Catholiſche oder der Augſpurgiſchen Confeßion zugethane Unterthanen, ſo viel deren vorhanden, oder noch künfftig darzu kommen möchten, die neuen Kirchen, Clöſter und Gotteshäuſer ſo leer ſtehen und verlaſſen ſind, gleichwohl aber nicht dem bürgerlichen Magiſtrat, ſondern dem Landes-Herrn oder einer Chriſtlichen Obrigkeit zugehörig ſeyn, zu ſeinem Gottesdienſt zu gebrauchen, denſelben darinnen einzuführen, oder auch hierzu neue Kirchen zu erbauen, wenn er ſchon im übrigen ſolcher Municipal-Stadt an ihrem freyen Exercitio der andern Religion, wie ſie ſolche a. 1624 geübet, keinen Eintrag thue, wofern einem oder dem andern Theil frey ſtehen ſolte, neue Kirchen, Capellen, Klöſter zu erbauen, Schulen anzurichten, neue Orden einzuführen, die im Jahr 1624 wüſte gelegenen Kirchen wieder zu erbauen. Zum dritten, wie es mit denen Zinſen und Gefällen zu halten, welche in ein fremdes Kloſter von einem Evangeliſchen Herrn ſonſten gegeben worden, aber im Jahr 1624 eingezogen geweſen. Nicht minder wurde von der ordinairen Reichs-Deputation geredet, wie dieſelbe dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß mit denen Catholiſchen in gleicher Anzahl zu ergäntzen. * Allein, die Evangeliſchen waren mit dem erſten nicht zum beſten zu frieden, vermeinten, daß ſolche Puncte nur zum Faueur der Catholiſchen formiret worden, vielmehr wolten ſie bey dem Weſtphäliſchen Frieden und Nürnbergiſchen

* PFANNER lib. III. §. LXXVI. LVDOLPH LIII. B. c. II. n. 83.

giſchen Executions - Receſs ſtrecklich beharren. Catholici meinten aus denen Reichs-Geſetzen und ſelbſten dem Weſtphäliſchen Frieden das Ius Reformandi zu behaupten, ſchützten zu dem Ende den Reichs-Abſchied zu Speyer im Jahr 1526 §. 4. vor: Demnach haben wir, auch Chur-Fürſten, Fürſten und Stände, und derſelben Bothſchafften uns ietzo allhier auf dieſem Reichs-Tag einmüthiglich verglichen und vereinigt mittlerzeit des Concilii, oder aber National-Verſammlung, nichts deſto weniger mit unſern Unterthanen ein ieglicher in Sachen, ſo das Edict durch Kayſerl. Maj. auf dem Reichs-Tag zu Wormbs gehalten, ausgangen, belangen möchten, für ſich alſo zu leben, zu regieren, und zu halten, wie ein ieder ſolches gegen GOtt und Kayſerl. Maj. hoffet zu verantworten. Sie führten den Reichs-Abſchied zu Augſpurg im Jahr 1555. §. 15 und zumahl den Weſtphäliſchen Frieden an, als worinnen verordnet nulli ſtatui immediato Ius, quod ipſi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit impedire oportere. Nicht minder wäre dieſes Recht denen Reichs-Ständen zugeſtanden worden, wie auch dem Hauſe Oeſterreich, da doch nach dem 5. Articul §. 2. bey allerſeits Religions-Verwandten eine vollkommene Gleichheit obſeruiret werden ſolte, auch §. 43 das Territorii Ius auf den Fuß des Jahres 1624 geſetzet worden. Wie denn auch §. 27. wegen der Pfandſchafften es gleichfalls auf das Ius Territorii gerichtet.

Fernerweit art. VII. denen Reformirten zu gut ſtatuiret worden, treffe auch die Catholicken, zumahlen, da Chur-Brandenburg zu Emmerick und Hamm, woſelbſten im Jahr 1624. bloß die Catholiſche Religion üblich geweſen, die Evangeliſche eingeführet. Und wäre es ſchon genug, wenn ſie nach Inhalt des 5 Articuls §. 14. ieder Religion Genoſſen ihre Freyheit lieſſen, wie ſie im Jahr 1624 geweſen. Auſſer dem wären ihnen die Hände nicht gebunden, indem dergleichen Unterthanen nur ein Ius affirmatiuum, keines weges priuatiuum erhalten. Ob nun wohl einige Evangeliſche hierinnen nachzugeben ſchienen, ſo wurde doch in einer Conferenz der Evangeliſchen beſchloſſen, daß man von dem Weſtphäliſchen Frieden und Nürnbergiſchen Executions-Receſs ſich ſo ſchlechterdings nicht verdringen laſſen könte, und könne man ſich mit der Poſſeſſion ſchützen. *

§. IX.

Was wegen der Liſta reſtiduendorum gehandelt worden

Dieweilen auch verſchiedene Evangeliſche Städte annoch zu reſtituiren waren, bey verſchiedenen Städten wiedrige Kayſerliche Decreta erfolget, ſo gab es über der Liſta reſtituendorum eine ziemliche Diſcrepanz, indem ſowohl die Evangeliſchen als Catholiſchen ihre abſonderliche Verſammlungen hielten, und beydes ratione modi tractandi und decidendi in etlichen Seßionen gewiſſe Schlüſſe unter ſich machten, welche hernach in denen Reichs-Verſammlungen vorgetragen wurden. Der Evangeliſchen Meinung gieng hauptſächlich dahin, daß zwar Ihrer Kayſerl. Maj.

* PFANNER lib. VI. §. XLIX. L. LI.

Maj. hohe Auctorität behauptet, iedoch der Weſtphäliſche Friede benebſt dem Nürnbergiſchen Executions-Receſs zum Grund und Richtſchnur der Reſtitution bleiben, und was dargegen vom Kayſerlichen Hofe wiedriges verordnet worden, wie mit denen Städten Kaufbeyern, Ravensburg, Weyden und andern Orten geſchehen, redreſſiret werden ſolte. Die Catholiſchen erkannten zwar obigen Grund, iedoch, daß zugleich auf die Kayſerlichen decreta regardiret werden müſte. Zu denen Reichs-Deputationen ſolte man ihrer zwölffe von beyden Religionen, und zwar diejenigen, welche zu Nürnberg darzu gebraucht worden, nehmen. Da es dann nicht die Meinung hätte, daß man dasjenige, was durch des Kayſers Ausſpruch allbereit decidiret worden, von neuen zu examiniren, ſondern nur die ausgemachten Sachen zu Ende zu bringen gedächte. Dieſe der Catholiſchen Meinung wurde denen Evangeliſchen durch die Oeſterreichiſchen und Saltzburgiſchen Geſandten hinterbracht, mit dem Anhange: daß es zu des Kayſers höchſten Schimpff gereichen würde, wenn man Ihrer Kayſerlichen Maj. Decreta ändern wolte. *

§. X.

Es hatte aber mit Kaufbeyern dieſe Bewandniß, indem K. Ferdinand der II. im Jahr 1627 und 1628 Churfürſt Maximilian von Bayern und dem Biſchoff von Coſtnitz Commiſſion aufgetragen, die Stadt wiederum zur Catholiſchen Reli-

Was der Religion halber zu Kaufbeyern und Ravensburg vorgangen.

* PFANNER lib. III. §. LXXV. LXXVII. LXXVIII.

Religion zu bringen, obgleich die Evangeliſche Religion bereits vor dem Paſſauiſchen Vertrag daſelbſten eingeführet, und die mehreſten Einwohner ſelbiger zugethan waren. Beyde vom Kayſer verordnete Commiſſarien ſäumeten nicht, ſetzten den Evangeliſchen Rath ab, und an deſſen Stelle Catholiſche ein, die Evangeliſchen Prediger jagten ſie aus der Stadt, die Kirchen und Schulen benebſt den Kirchen-Gütern überlieſſen ſie denen Jeſuiten und Pfaffen. Hierüber war bereits auf dem Reichs-Tag zu Regensburg im Jahr 1641 Beſchwerde * geführet, aber nichts geändert worden. Wie nun vermöge des I. P. art. V. §. 29. die Stadt durch die Crayß ausſchreibende Fürſten Coſtnitz und Würtenberg in den Stand geſetzet werden ſolte, worinnen ſie im Jahr 1624 geweſen, ** wolte Coſtnitz, wie man an den Religions-Punct kam, nicht mit beytreten, noch die Execution befödern helffen. Allein Würtenberg kehrte ſich daran nicht, ſondern ſetzte alles auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens ins Werck, wieſe die Jeſuiten aus der Stadt, welche ſich indeſſen nacher Nürnberg retirirten. Bald darauf im Jahr 1651 bekam der Rath zu Kaufbayern vom Kayſerlichen Hofe Befehl, dieſelben wieder aufzunehmen, allein dieſe Stadt wolte ſich darzu nicht verſtehen. H. Friderich Wil-

* Wie ſolches der Proteſtanten übergebene Grauamina bey dem LONDORP V. Th. p. 123. beſagen.

** Der Executions-Receſs vom $\frac{9}{19}$ Aprilis 1649 findet ſich bey dem LONDORP VI. Th. p. 511. S. I. Th. IV. c. §. XCVIII.

Wilhelm von Altenburg, H. Auguſtus von Braunſchweig, H. Eberhard von Würtenberg lieſſen am Kayſerlichen Hofe Interceſſionales abgehen, allein es erfolgte den 28 Nov. 1651 noch ein ſchärfferer Befehl, und wurde Chur-Bayern Commiſſion ertheilet, ſelbigen zur Execution zu bringen. Der Churfürſt ſchickte den Obriſten Bucker, Commendanten zu Donawerth, benebſt dem Hofrath Startzer, nebſt zweyen verkleideten Jeſuiten in die Stadt, um von ihrem Collegio wieder Poſſeſſion zu nehmen. Als ihnen nun das I. P. vorgehalten wurde, ſagte ein Jeſuit, es habe darmit eben die Bewandniß, wie mit der Bibel, welche auch mancherley Auslegungen unterworffen. Welche Sache hiernechſt auf dem Reichs-Tag zu Regensburg ſowol im Jahr 1653, als hiernechſt auf dem Reichs-Deputations-Tage zu Franckfurt am Mayn im Jahr 1656 vorkam.* Gleichfalls beſchwerte ſich die Stadt Ravensburg, es wären die Capuciner erſt nach dem Jahr 1624 in die Stadt kommen, allein, vermöge des Friedens-Inſtruments, aus der Stadt geſchaffet worden. Dieſe aber wolten ihnen wieder aufgedrungen, das Frohnleichnams-Feſt, das Catholiſche Faſten und anderes dergleichen ihnen anbefohlen werden.

§. XI.

Religions-Beſchwerden zu Hagenau.

Nicht minder übergaben die Evangeliſchen Bürger zu Hagenau bey denen der A. C. zugethanen

* PFANNER lib. III. §. LXXXII. LUDOLPH LIII. B. c. II. HENNIGES Medit. ad I. P. art. V. §. XXIX. p. 460. 462.

nen Reichs-Städten ein Memorial, welches den 22 Martii 1653 ad dictaturam gebracht wurde, darinnen ſie ſich über die von den Catholiſchen Magiſtrat daſelbſt erlittene ſehr harte Religions Bedrängniſſe beſchwerten. * Es nahmen ſich auch die Reichs-Städtiſchen-Geſandten A. C. derer bedrängten Evangeliſchen an, lieſſen den 16 Julii 1653 nachdrückliche Interceſſionales an den Magiſtrat ab, ** welche aber wenig fruchten wollen.

§. XII.

Der Oeſterreichiſchen Stände Deputatus Ringhammer wird arretiret.

So nahmen auch die Evangeliſchen Landſtände in dem Land unter der Ens ihre Zuflucht zu dem Evangeliſchen Corpore zu Regenſpurg, und ſchickten zu dem Ende den Michael Ringhammer ab, ihr Intereſſe hierbey zu beobachten. Dieſer ließ ſich die Sache ernſtlich angelegen ſeyn, und fand vielen Ingreſs bey denen Evangeliſchen Geſandten. Nun wurde er zwar von dem Reichs-Hofraths Präſidenten, dem Grafen von Oettingen, erinnert, hiervon abzulaſſen, dieweilen er aber nichts deſto minder continuirte, brauchte man dieſe Liſt. Der Kayſerliche Ober-Hof-Marſchall Graf Henrich Wilhelm von Stahrenberg ließ ihn zu ſich invitiren, nahm ihn auch mit auf ſeine Caroſſe, um ſpatziren zu fahren. Dieſer fuhr mit ihm an die Donau, da ließ er ihn in aller Eil auf ein Schiff werffen, anſchlieſſen, und mit ihm darvon

* Dieſes findet ſich bey dem LONDORP VI. Th. V. B. c. XXXVII. p. 845.

** Dieſes findet ſich bey dem LONDORP VII. Th VI. B. c CXCI. p. 137. HENNIGES Medit. ad I. P. art. V. §. XXIX. p. 462.

von fahren. Damit nun dieſes einiger Maſſen excuſiret werden möchte, hieß es, er hätte bey denen Churfürſten ſollicitiret, ſie ſolten Ferdinando IV. ihr Votum zur Röm. Königs-Wahl nicht eher geben, biß denen Oeſterreichiſchen Landen die völlige Religions-Freyheit wäre verſprochen worden. Er wurde ſodann nach Wien gebracht, allwo er anfänglich gar glimpflich gehalten wurde, als aber die Röm. Königs-Wahl geſchehen, wurde er nach Schottwien gebracht, und in Ketten geleget, auch deſſen Weib und Kind verwahret, unter dem Vorwand, man hätte bey ihm Briefe gefunden, worinnen wider das Haus Oeſterreich gar gefährliche Conſilia enthalten. Wie denn auch von Wien die Nachricht einlief, daß man daſelbſten einen Grafen von Stahrenberg und einen andern von Sintzendorf, weilen ſie ſich der Evangeliſchen angenommen, in Arreſt gebracht. * Jedoch wurde endlich auf verſchiedene Interceſſiones obbemeldter Secret. Ringhammer den 1 Sept. 1654 ohne Entgeld wieder auf freyen Fuß geſtellet. **

§. XIII.

Evangeliſche Stände lieſſen hierauf den $\frac{1}{11}$ Auguſti 1653 an Kayſerliche Majeſt. vor die Oeſterreichiſchen, Schleſiſchen und anderer Kayſerlichen Erblande Glaubens-Genoſſen, wie auch wegen der 4 freyen Schleſiſchen Standes-Herrſchafften Pleſſen, Wartenberg, Militzſch, Trachenberg und die Fürſtenthümer Oppeln und Ratibor

Interceſſionales vor die Evangeliſchen Stände in Oeſterreich.

* PFANNER lib. I. §. LVI.
** THEATR. EUROP. VII. Th. p. 686.

tibor Interceſſionales abgehen. * Nun wolte man Kayſerlicher Seiten keine abſchlägige Antwort geben, dahero Kayſerliche Miniſtri ſich darmit entſchuldigten, daß in einer ſo hochwichtigen Sache Kayſerl. Majeſt. Dero Stände in Böhmen und Oeſterreich Bericht und Gutachten darüber vernehmen müſſe. Die Königin von Schweden ließ gleichergeſtalt durch ihre auf dem Reichs-Tag gevollmächtigte Geſandten Friedrich Bohl und Matthiam Biörenklau den 22 Octobr. vor ſelbige intercediren. ** Dieſem allen ungeachtet, häufften ſich die Religions-Preſſuren in dem Lande unter der Ens und in Schleſien ie mehr und mehr. *** Die Evangeliſchen Stände lieſſen zwar den 4 Decemb. 1653 durch den Chur-Sächſiſchen Geſandten Auguſtinum Strauch, den Culmbachiſchen Puhler, und die beyden Regensburgiſchen Nicolaum Mecklenburg und Gumpelsheimer dem Kayſer anderweitige Interceſſionales einhändigen, welchen aber nur dieſes zur Antwort ertheilet wurde, Kayſerliche Majeſtät wolten ſich nechſtens darauf erklären.**** Im Jahr 1654 recommendirten die Evangeliſchen bey der 60ten Seſſion denen Catholiſchen dieſe Affaire, und erhiel-

* Dieſe findet ſich im THEATR. EVROP. VII. Th. p. 367. PFANNER lib. III. §. LXXXVIII. lib. IV. §. XXIX.

** Dieſe Schrifft findet ſich im THEATR. EUR. VII. Th. p. 373. PFANNER lib. V. §. XX.

*** THEATR. EVROP. VII. Th. p. 458.

**** PFANNER lib. V. §. XXXV. XXXVI.

hielten des andern Tages von dem Oeſterreichiſchen Geſandten Volmar zur Reſolution, Kayſerliche Majeſtät würden ſich deshalber durch den Hof-Cantzler Goldeck des nechſten erklären. * Dieweilen aber dieſes nicht erfolgte, brachten die Schwediſchen Geſandten ihre Interceſſionales am Kayſerlichen Hof nachmahlen an. ** Wie denn auch den 12/22 April. 1654 bey der 74ten Seſſion die Evangeliſchen in dem Fürſten-Rath dieſes auf das Tapet brachten, denen aber zur Antwort wurde, man könne dem Kayſer keine Geſetze, Ziel und Maß vorſchreiben. Worauf Evangeliſche Stände den 15/25 April. 1654 durch die Chur-Sächſiſche, Brandenburgiſche, Magdeburgiſche, Würtenbergiſche und Regenſpurgiſche Geſandſchafften abermahlige Interceſſionales übergeben lieſſen, auch zugleich um des captivirten Ringhammers liberation anſuchten, es war aber alles vergebens. ***

§. XIV.

Die gröſten Beſchwerden äuſſerten ſich im Schultzbachiſchen und zumalen in der Stadt Weyden in der Ober-Pfaltz. Es hatten nemlich die Religions-Beeinträchtigungen im Sultzbachiſchen, währenden Krieges, im Neuburgiſchen immerdar continuiret. Indem man nicht allein im Jahr 1627 das Simultaneum einführete, ſondern auch die Unterthanen durch allerhand Zwangs-Mittel zur Catholiſchen Religion zu brin-

Religions-Beſchwer-den im Sultzbachiſchen zu Weyden und Partz-ſtein.

* PFANNER lib. VI. §. III.
** PFANNER lib. VII. §. XXVII.
*** PFANNER lib. VII. §. XXVIII. XXIX.

bringen fortfuhr, ſolches auf die Pfaltz-Sultzbachiſchen Bedienten extendirte, und keinen der A. C. zugethanen Diener, der entweder in dem Lande gebohren, oder darinnen begütert, oder mit der Juſtitz zu ſchaffen, verſtatten wolte, vielmehr wurden diejenigen, welche ſich bey denen Fürſtlichen Hof-Predigern copuliren, oder ihre Kinder tauffen lieſſen, mit ſchweren Strafen anzuſehen, zu deren würcklichen Expreſſung ihnen ſo gar Soldaten in die Häuſer geſchicket, die Kinder-Lehr abgeſchaffet, ja, ſo gar maſſete ſich Pfaltz-Neuburg aller Landes-Hoheiten in Eccleſiaſticis ſowol als Politicis an. Nun wurden zwar von Chur-Sachſen den 31 Auguſti 1639 nachdrückliche Interceſſionales an Pfaltz-Neuburg abgelaſſen,* allein, es wolte nichts verfangen, bis es durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß auf den vorigen Fuß wie es im Jahr 1624 geweſen, geſetzet werden ſolte, vermöge deſſen bey dem Nürnbergiſchen Executions-Receſs in primo Termino vorkömmt: **Pfaltz-Sultzbach** contra **Chur-Bayriſche Regierung zu Amberg**, Item contra **Bamberg, Pfaltz-Neuburg und Lobkowitz, die Beſuchung und Gebrauch des Gottesdienſtes und** Sacramentorum **betreffend.** Wie denn auch hierauf die Reſtitution erfolgte, und darüber durch die Kayſerliche von Bamberg und Brandenburg ſubdelegirten Com-

* S. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie X. Cap. §. XXII. PFANNER lib. III. §. LXXXIV. ſagt: *Catholicos Paci Sacræ atque Euangelicæ Religioni Weidæ proteruius illuſiſſe.*

Commiſſarien den $\frac{3}{13}$ Februar. 1649 ein beſonderer Receſs * aufgerichtet wurde. Es hatte ſich aber Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt von Sultzbach, welcher ohnedem zur Catholiſchen Religion damalen bereits eine Neigung hatte, zu welcher er ſich im Jahr 1656 bekennete, bereden laſſen, daß er mit Pfaltzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg zu Cölln am Rhein den 22 Febr. 1652 einen Vergleich errichtete, und durch ſelbigen das Simultaneum Religionis beliebte. Als nun die Evangeliſchen ſich der Kirche zu Weiden anmaſſeten, würckten die Catholiſchen bey dem Kayſer einen Befehl aus, daß man ſie an ihrem Gottesdienſt nicht hindern ſolte. Wie aber die Evangeliſchen die Kirche verſchloſſen hielten, ſo ſchlugen die Neuburgiſchen zur Execution abgeſchickte Leute den $\frac{12}{22}$ May 1653 die Kirch-Thüren mit Aexten und Beilen auf, rieffen darbey: diß iſt des Kayſers Schlüſſel! diß iſt des Kayſers Schlüſſel! Worauf denn fofort durch 2 Jeſuiten in der Kirchen Meſſe geleſen, und das Simultaneum abermahlen aufgetrungen wurde. Der Magiſtrat ſuchte deshalber bey denen Evangeliſchen Ständen Hülfe, welche den 27 Junii 1653 ein Memorial an den Kayſer abgehen lieſſen, welches aber wenig verfangen wolte. Ja, es wurde durch Kayſerliche Vermittelung den 17 Julii 1652 zwiſchen Chur-Pfaltz und Neuburg zu Prag ein Vergleich ge-

* Dieſer findet ſich benebſt denen Beylagen bey dem LONDORP VI. Th. p. 470. LVNIG P. Spec. p. 708. Bey den Religions-Grauaminibus n. XXXV. Pfälziſche Kirchen-Hiſtorie X. c. §. XXI.

getroffen, vermöge deſſen Chur-Pfaltz ſeinen Antheil an Weyden und Parckſtein an Neuburg gegen eine Summe Geldes überließ, iedoch den Beſitz biß zur Auszahlung ſich vorbehielt. Wobey der Religion halben bedungen wurde, daß Chur-Pfaltz den Pfaltzgrafen von Neuburg, in Simultaneo Exercitio Religionis Catholicæ nicht hindern wolte, dahingegen Pfaltz Neuburg denen Evangeliſchen keinen Eintrag thun ſolle. *

§. XV.

Religions-Händel im Stifft Hildesheim.

Ferner äuſſerten ſich im Stifft Hildesheim groſſe Beſchwerden. Maſſen die Land-Stände ſelbigen Stiffts ſich beſchwerten, welchergeſtalt die Patres Ieſuitæ zu Unternehmung des Simultanei Exercitii Religionis ein Haus zu Hohenhammel im Amt Prune zu einer Capellen, allernechſt der Evangeliſchen Kirchen angerichtet, und die Sacra darinnen zu halten, ſich unterſtanden. Ferner wanderten die Capuciner auf den Berge vor der Stadt im Lande herum, und beunruhigten die Leute in der Religion und ihrem Gewiſſen. Ingleichen würden theils Evangeliſche Kirchen, in deren Beſitz ſie den 1 Jenner 1624 geweſen, annoch vorenthalten. Ins beſondere machte dieſes ein groſſes Aufſehen. Es waren auf des damahligen Biſchoffs von Hildesheim, Churfürſt Ferdinands von Cölln Befehl die Capuciner in

* PFANNER Hiſt. Comit. lib. III. §. LXXXV. LONDORP VII. Th. p. 54. THEATR. EVROP. VII. Th. p. 363. LVDOLPH LIII. B. c. II. n. 26. 84. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie X. c. §. XXVII.

in Communion des Seminarii der armen Studenten zu Hildesheim genommen worden. Nun wolten Evangelici Krafft des I. P. beſagtes Seminarium wieder alleine haben, erſuchten deshalber den Adminiſtratorem zu Magdeburg, als Crayß-ausſchreibenden Fürſten, um Hülfe. Derſelbe ſandte zwey Commiſſarien, den Obriſt-Wachmeiſter Schierſtett benebſt dem Cantzler König, welche mit 12 Soldaten von der Stadt die Capuciner, wie ſie nicht gutwillig wolten, mit Gewalt heraus warffen, ſie, zumahlen den Pater Guardian, den ſie zu Boden ſchlugen, und in dem Koth herum weltzten, daß man ihn mit ſeinem Bruder wegtragen muſte, * übel tractiren.

§. XVI.

Religions-Beſchwerde in der Sickingiſchen Herrſchafft Ebernburg

Ferner äuſſerte ſich eine nicht geringe Religions-Beſchwerde in der Sickingiſchen Herrſchafft Ebernburg. Es hatten ſich die Freyherren von Sickingen bereits bey angehender Reformation zur Evangeliſchen Religion bekennet, und war durch Chur-Pfaltz als Patronum ein Evangeliſcher Pfarrherr zu Ebernburg beſtellet, auch ſelbigem

* PFANNER lib. III. §. LXXXVI LXXXVII. LUDOLPH LIII. B. c. II. n. 86. Verſchiedene hierinnen ergangene Acta beſitze in MSto. S. auch HENNIGES Medit. ad I. P. p. 543. 595. 609. Dergleichen Beſchwerden kamen bereits bey dem Nieder-Sächſiſchen Crayß-Tag zu Lüneburg im Jahr 1652 vor, bey dem LONDORP VI. Th. p. 690. Hiernechſt übergaben die Land-Stände an geſamte Reichs-Stände ein Memorial vom 22 Sept 1653, welches bey dem LONDORP VII. Th. p. 694. zu finden.

ſelbigem aus dem Pfältziſchen Seculariſirten Stift Neuhauſen ſeine Competentz gereichet worden, welcher auch in denen Jahren 1618 und 1624 daſelbſten befindlich geweſen. Nachdem aber die Freyherren ſich zur Catholiſchen Religion gewendet, ſuchten ſie die Catholiſche Religion in ihren Landen wieder einzuführen, darinnen der Freyherr Johann Arnold von Sickingen damahlen ſonderlich einen unmäßigen Eiffer bezeugte, als welcher denen Evangeliſchen Unterthanen bey harter Strafe anbefahl, auf alle Papiſtiſche Sonn- und Feyertage zur Meſſe und Predigt zu gehen, die neue Zeit zu halten, bey denen Catholiſchen Prieſtern ihre Kinder tauffen und die Ehen einſegnen zu laſſen, die Kinder bey 10 Rthl. Strafe in die Catholiſche Kinderlehre zu ſchicken, hingegen das H. Abendmahl auf Evangeliſche Weiſe, weder in- noch auſſerhalb Ebernburg mehr zu halten, wurde auch den Evangeliſchen Predigern keine Schule noch Kinder-Lehr mehr zu halten geboten, unter dem Prätext, daß ihm vi Iuris Territorii das Ius Reformandi zuſtünde. Damit er auch ſeine Wuth deſto mehr auslaſſen möchte, ſo verübte er gegen diejenigen, welche ſich zur Cathol. Religion nicht accomodiren wolten, verſchiedene Thätlichkeiten, indem er nach einen deshalber ſchoſſe, einen Knaben, welcher unter währender Meſſe das Haupt bedeckt hielt, ſtieß er ſelbſt mit dem Kopf wieder die Erde, es wurden denen Eltern ihre Kinder genommen, verſchiedene Weiber, deren Männer ſich durch die Flucht ſalviret, gefangen ſetzen ließ, und was dergleichen mehr. Nun nahm ſich

zwar

zwar Churfürſt Carl Ludwig von Pfaltz der bedrängten Evangeliſchen an, ließ den 20 Auguſti 1652 ein nachdrückliches Schreiben an den Freyherrn ab, und verlangte dergleichen Beeinträchtigungen einzuſtellen, und als dieſes nichts verfangen wolte, erfolgte den 8 Septembr. 1652 ein anderweitiges Schreiben. Die Evangeliſchen Unterthanen brachten ihre Beſchwerden bey dem Kayſer an, welcher hierauf an den Freyherrn ein hartes Reſcript de dato Regensburg den 28 April. 1653 ergehen ließ, in dieſen Formalien: mit dem gnädigſt und ernſten Befehl, daß du gedachte Unterthanen wider den Frieden-Schluß nicht beſchwereſt, ſondern bey dem Exercitio Religionis, ſo ſie vor und in An. 1624 gehabt, gäntzlichen bleiben laſſeſt, die gefangenen Weiber aber alſobalden der Gefangenſchafft loß, und die Eltern zu ihren Kindern läſſeſt, ſie wieder das Herkommen nicht betrübeſt, ſondern bey ihrer Nahrung unperturbiret läſſeſt, denenjenigen auch, ſo du den Wein und die Früchte eingeſeret haſt, ohne einigen Verzug reſtituireſt, oder in Mangel deſſen den billigen Werth dafür bezahleſt. Nun ſuchte zwar der Freyherr ſich zu verantworten, dahingegen die Lutheriſche Gemeine ihre Beſchwerden fortſetzte, weshalber de dato Regensburg den 17 Dec. 1653 Chur-Mayntz und Landgraf Georgen von Heſſen Commiſſion aufgetragen wurde. Dieſe unterzogen ſich auch ſolcher Commiſſion, es wolte aber bey dem damahligen Freyherren von Sickin-

gen

gen nichts verfangen, * bis ſelbiger durch einen unglücklichen Muſqueten Schuß um ſein Leben kam.

§. XVII.

Scrupel über Paritæt der ordinairen Reichs-Deputatorum.

Auſſer dieſen Religions-Beſchwerden äuſſerten ſich auch über der Paritæt der ordinairen Reichs-Deputatorum von beyderſeits Religion viele Scrupel. Maſſen die Churfürſten die Verordnung des Inſtrumenti Pacis, wegen Gleichheit der Religionen bey einer Reichs Deputation, auf das Fürſtl. und Städtiſche Collegium allein deuteten. Sie, die Churfürſten aber, blieben ihres Collegii halben, bey dem Herkommen, worinne das Inſtrumentum Pacis keine Aenderung gemacht noch machen können, alſo, daß ſie ihre Rathſchlagungen, von undencklichen Jahren her, allezeit allein, ohne Zuziehung der Fürſtl. Reichs-Deputirten gehalten. Hierwieder legten ſich die Evangel. hefftig, und trachteten die Reichs-Deputation mit gleicher Anzahl der Perſonen von beyden Religionen in ein Collegium zu bringen, darzu ſich aber die Churfürſtl. durchaus nicht verſtehen wolten. Sie funden auch von dem Oeſterreichiſchen und unterſchiedlichen Catholiſchen Fürſtl. Geſandten völligen Beyfall. Inmaſſen der Oeſterreichiſche in der 24. Seſſion den 31 Auguſt mit vielen Umſtänden anführete; Man könte dem Churfürſtl. Collegio wider das uhralte Herbringen in ſeinem Recht keinen Eintrag thun. Sie wären ja befugt (auch abſonderlich) ſo

* Hiervon beſaget PFANNER lib. I. §. LX. LXI. Religions-Grauamina n. XIV.

ſo offt es ihnen beliebte, allein zuſammen zu kommen; wie wolte man ihnen dann wehren bey der Reichs-Deputation dergleichen zu thun: was die Evangeliſchen etwan befürchteten, daß die Ungleichheit der Religion ihrem Weſen einig Nachtheil bringen möchte, dafür hätte man im Churfürſtl. Collegio ſchon ſelbſt geſorget, nemlich, daß in Religions- und etlichen andern wichtigen Sachen, die wenigere nicht überſtimmet werden ſolten; womit dann dem Bedencken der Evangeliſchen genugſam proſpiciret. Deſſen ungeachtet, blieben die Evangeliſchen doch bey ihrer Meinung, darfür haltende, auch dieſer Schluß, daß drey ſo viel als vier gelten ſolten, müſte mit geſamter Stände Bewilligung geſchehen. Damit ſie nun ihre Meinungen behaupten, und die Evangeliſchen Churfürſten zum Beyfall möchten bewegen, wurden ſie mit einander eins, daß die Altenburgiſchen, Weymariſchen und Gothaiſchen Geſandten denen Chur-Sächſiſchen; Die Culm- und Onoltzbachiſche, dem Brandenburgiſchen; Die Wolffenbütteliſche und Würtenbergiſche aber, denen Chur-Pfältziſchen, zuſprechen, und ihnen beweglich vorſtellen ſolten, wie eine gefährliche und weitſehende Conſequenz entſtehen würde, wann man von der Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis abgehen, und durch ein ander expediens, die Ungleichheit der Religion im Churfürſtlichen Collegio erſetzen wolte. Die Chur-Brandenburgiſche und Chur-Pfältziſche nahmen den Vortrag nicht übel auf, und erboten ſich die Sache nicht zu hindern, wann ein bequem Mittel dieſelbe beyzulegen, ſich ereig-

nen möchte; Aber die Chur-Sächſiſchen empfunden es gar hoch, und antworteten auf der Fürſtlich Sächſiſchen Vorbringen, mit ernſtlichen Worten: ſie hätten ſich nicht verſehen, daß ſie, als deren Fürſtl. Principalen aus dem Chur-Hauſe Sachſen entſproſſen, ſich den Churfürſtl. Rechten und Vorzügen, wider das beſtändige Herkommen, entgegen ſetzen ſolten; Ob ſie dann ſo ein ſchlechtes Vertrauen zu ſeiner Churfürſtl. Durchl. hätten, daß dieſelbe des gemeinen Weſens und der Evangeliſchen Religion beſtes nicht wohl verſorgen würde: die Verordnung des Inſtrumenti Pacis gienge auf die Fürſten und auf die Städte, welche, zu Gleichheit der Religion, ihrer noch mehr annehmen möchten. Die Churfürſtl. aber hätten unter ſich ſelbſt ſchon die Verſehung gethan, daß die ungleiche Anzahl beyder Religions-Verwandten, dem Evangeliſchen Weſen kein Nachtheil bringen ſolte. Hierauf wurde pro & contra viel geredet, kam aber zu keinem Ende, als daß man, was vorgegangen, den Herren Principalen referiren wolte. * Den $\frac{6}{16}$ Septembr. kam es wegen paritæt zur Re- und Correlation. ** Allein, es blieben beyde Theile bey ihrer Meinung. Die Städte, welche gleichfalls hierbey geruffen worden, fielen denen Evangeliſchen bey, daß vermöge des I. P. die Zahl der Catholiſchen und Evan-

* PFANNER lib. IV. §. XXV. XXVII. XXVIII. LUDOLPH LIII. B. c. II. n. 99. 100.

** PFANNER lib. IV. §. XXXV. LUDOLPH LIII. B. c. II. n. 102 LONDORP VII. Th. VI. B. c. CCCXXXIII. p. 317. Die Antwort findet ſich c. CCCLXVIII. p. 356.

Evangeliſchen bey einer Reichs-Deputation gleich ſeyn müſte. Dieweilen nun die Zahl derer Reichs-Deputirten in dem Fürſtlichen Collegio ſich vermehret, ſo wäre nicht unbillich, daß auch ihnen, über die beyden Städte Cölln und Nürnberg, noch ein paar andere beygefüget würden, darmit ſie auch ein Votum Curiatum führen könten. Man konte aber zum Zweck nicht gelangen. So wurde auch zwiſchen denen Evangeliſchen und Catholiſchen darüber geſtritten, ob die bey dem Cammer-Gericht ergriffene Reuiſion ein Remedium ſuſpenſiuum ſeyn ſolle. Worbey dieſes Temperament beliebet worden, daß in cauſſis ciuilibus das vor dem Cammer-Gericht ausgefallene Urtheil ſofort zur Execution gebracht werden ſolle, wegen der Religions-Sachen aber ſolle es auf nechſten Reichs-Tag ausgemachet werden. *

§. XVIII.

Dieweilen man ſich nun hierüber ſowohl als andern Puncten nicht vergleichen konte, und die Zeit immer mehr und mehr verſtrich, ließ der Kayſer den 17 Ianuarii 1654 an die Stände gelangen, und verlangte denen Deliberationen aufs längſte binnen 2 Monathen ein Ende zu machen. Den 11 Februarii erfolgte ein abermahliges Monitorium, darinnen das Reichs-Directorium erſuchet wurde, denen geſammten Ständen die Anzeige zu thun, daß Ihre Kayſerliche Maj. entſchloſſen wären, nechſtkünfftigen 20 Aprilis von Regensburg abzureiſen; dahero der Reichs-Abſchied zu expediren, was aber vor dießesmahl nicht ausgemachet

Der Kayſer befödert den Reichs-Abſchied vom Jahr 1654.

* PFANNER lib. VII. c. XLI.

machet werden könte, bey einer andern Reichs-Zuſammenkunfft zu erledigen. Die Evangeliſchen Stände thäten zwar bey dem Kayſer Inſtanz ſo lange zu verharren, bis alles, was ex P. W. annoch übrig, erörtert worden, indem es dem Kayſer ſo wohl als gantzem Reiche daran gelegen, daß alle Zwiſtigkeiten aus dem Fundament gehoben würden, es wären die Grauamina, welche Euangelici und Catholici gegen einander hätten, annoch nicht ausgemachet, auch viele andere wichtige Puncta wegen der Capitulation, Iuſtiz u. d. g. übrig, und wofern ja Kayſerl. Maj. länger zu verharren nicht gedächten, könten ſie es dem Römiſchen König auftragen. Allein, es wolte verlauten, als ſuchte man vom Kayſerlichen Hof die Zwiſtigkeiten ſelbſten zu unterhalten, und daß zu dem Ende denen Directoren anſehnliche Summen verſprochen worden,* wofern ſie cooperiren würden, daß der Reichs-Tag ſeine Endſchafft erreichte. Die Sache zu befödern, muſten die Kayſerl. Leib-Medici vorgeben, der Kayſer müſte die Bad-Cur gebrauchen, könne ſich ohne ſeine Geſundheit zu ruiniren, länger nicht aufhalten. Dieſemnach wurde endlich den 17 May 1654 der Reichs-Abſchied publiciret, worauf der Kayſer des folgenden Tages von Regenſpurg abzog. **

§. XIX.

* PFANNER lib. VI. §. LV. bis LIX. LONDORP VII. VI. B. c. CCCCXLV. p. 511.

** PFANNER lib. VII. §. LV. LVI. THEATRUM EUR. VII. Th. p. 513. LUDOLPH LIV. B. c. II. n. 10. 11.

§. XIX.

In dem Reichs-Abſchied nun wird der Weſtphäliſche Friede als ein Fundamental-Geſetz des H. Reichs und immerwährende Richtſchnur und ewige norma iudicandi, ſtet, veſt und unverbrüchlich gehalten, daß demſelben allerdings richtig nachgelebet werden ſolle.* Hiernechſt wird der erſte Punct Kayſerlicher Propoſition ** wegen der Juſtitz ſehr weitläufftig erörtert. Allein, der andere Punct, darunter die caſus reſtituendorum ex Capite Amneſtiæ & Grauaminum, wird auf einen ordinairen Deputations-Conuent nacher Franckfurt, welcher den 1 Octobris ſelbigen Jahres anzufangen, verwieſen, welcher in cognoſcendo, decidendo & executionem decernendo vollenkommene Gewalt haben ſolte. Die caſus dubii aber, wofern man ſich darüber nicht vergleichen könte, ſolten auf den nechſten Reichs-Tag verwieſen werden. Auf dieſem Reichs-Deputations-Tag ſolten alle übrige annoch unerörtert bliebene Sachen vollends ausgemachet werden. ***

Tenor des Reichs-Abschiedes ratione Religionis.

§. XX.

Ob nun wohl der Reichs-Tag dergeſtalt ſeine Endſchafft erreichet hatte, ſo ſetzten doch die Evangeliſchen Stände ihre Conferenzen und Beſchwer-

Die Evangeliſchen ſetzen ihre Conferenzen und Beſchwerden fort.

* §. 6.

** §. 191. und folgenden.

*** Dieſes iſt der neueſte Reichs-Abſchied, welcher ſich in forma findet in Corpore Receſſuum p. 1057. THEATR. EVROP. VII. Th. p. 518. LVNIG P. Gen. p. 584. S. auch PFANNER lib. VII. §. LI. LONDORP VII. Th. p. 688. LVDOLPH LIV. B. c. II. n. 16.

ſchwerden in loco Comitiorum annoch immerdar fort. Wie ſie denn noch ſelbigen Tages Kayſerlicher Maj. ein Memorial übergaben, darinnen ſie ſich beſchwerten, wie in dem concertirten Concept des Reichs-Abſchiedes einiges geändert worden, ſo aber das Juſtitz-Weſen concernirte.* So wurde auch von ihnen in einer den 30 Julii 1653 gehaltenen Conferenz beſchloſſen, daß man dem Kayſer die Entſcheidung in Religions-Sachen, welche nach dem P. W. zweiffelhafft wären, nicht geſtatten könne, zumahlen der Reichs-Hofrath nach Inhalt gedachten Friedes noch nicht eingerichtet. ** So wurde, wiewohl mit Widerſpruch von Chur-Sachſen, in einer anderweitigen Conferenz den $\frac{8}{18}$ May beſchloſſen, den Kayſer disfalls in Schrifften anzugehen, auch vor die A. C. Verwandte Reichs-Hofräthe, Geſandten, Reſidenten und Agenten, deren Kinder und Geſinde freye Religions-Ubung auszubitten. Der Kayſer aber nahm dieſes gar ungnädig auf, und ließ durch den Reichs-Hofrath Volmar, welchen er zurück gelaſſen, zur Antwort wiſſen, wie es ihm ſehr befremde, daß einige Evangeliſche Geſandten, da ein groſſer Theil derſelben ſich bereits von dannen wegbegeben, nach bereits geendigtem Reichs-Tag unter geſamter Evangeliſcher Stände Nahmen ſich dergleichen anzumaſſen unterfiengen. Indeſſen könne er geſchehen laſſen, daß die zweiffelhafften Fälle auf dem Reichs-Tag erörtert

* Dieſes findet ſich bey dem LONDORP VII. Th. VI. B. c. DCXIX. p. 715.

** PFANNER lib. VII. §. V.

tert würden. Ubrigens wolle er nichts unterlaſſen, was einem iedweden zu ſeinem Recht zu verhelffen, würde nöthig ſeyn. Und ob er gleich derer Stände Freyheit keinen Eintrag zu thun geſonnen, ſo habe er doch auch nicht vergeſſen, wie er Kayſer ſey. Denen A. C. Verwandten könne es gnug ſeyn, wenn ſie an benachbarten Orten des Gottesdienſts pflegten. Evangeliſche Stände wurden dadurch nur mehrers irritiret, verglichen ſich den $\frac{1}{2}\frac{8}{8}$ May eines anderweitigen Schreibens, darinnen ſie abermahlige Inſtanz thäten, worinnen einige harte Expreſſionen mit untermiſchet waren. Dieſes lieſſen ſie durch die Chur-Brandenburgiſche und Magdeburgiſche Secretarien dem Volmar einreichen, welcher aber, da er ſie durchleſen, ſolche wieder zurück gab, mit Vermelden, er wolle der Bote nicht ſeyn, wodurch aber der Evangeliſchen Gemüther nur mehrers erreget wurden, * dergeſtalt, daß einer von denen Evangeliſchen ſich vernehmen ließ, es würde denen Beſchwerden anders nicht als durch eine Armée von 24000 Mann abgeholffen werden können. Wiewohl man am Kayſerlichen Hof alle Schuld auf Chur-Brandenburg und Magdeburg ſchob, als wenn dieſe nur die andern aufwiegelten. ** Indeſſen wurde beliebet, den 17 May 1654 ein Schreiben abgehen zu laſſen, wegen der Puncten, welche bey Verleſung des Reichs-Abſchiedes notiret worden, um ſolche zu ändern. ***

* PFANNER lib. VII. §. LIX-LXV.

** PFANNER lib. VI. §. LXIII.

*** Solches findet ſich bey dem LVNIG P. Gen. Cont. der II. Fortſ. p. 206.

§. XXI.

Der Päbſtl. Nuntius proteſtiret wieder den Reichs-Abſchied.

Der bey dieſem Reichs-Tage anweſende Päbſtliche Nuntius, Scipio, Graf von Hei, Ertz-Biſchoff zu Piſa, publicirte gleichfalls nach publicirten Reichs-Abſchiede gegen denſelben eine Proteſtation, und zwar in ſpecie gegen alle dasjenige, was in demſelben der Römiſch-Catholiſchen Kirchen, und darzu gehöriger Iurium zum Præiudiz mochte geſetzet worden ſeyn, mit förmlicher Wiederholung der im Jahr 1648 durch Pabſt Innocentium den X. und deſſen damahligen Nuncium, Fabium Chigi, gegen den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß eingewandten Proteſtation.**

§. XXII.

Was auf dem Reichs-Deputations-Tag in Religions-Sachen gehandelt worden.

Vermöge berührten Reichs-Abſchiedes, war der Reichs-Deputations-Tag, auf welchen alle Grauamina, und was annoch übrig, zu erledigen, noch ſelbigen Jahres anzuſetzen beſchloſſen. Jedoch verzog es ſich bis in das folgende Jahr 1655, da ſich die Geſandten vom Monat April an, nach und nach einfanden. Die Kayſerlichen Abgeordneten waren, und zwar, als Principal Commiſſarius: Hugo Eberhard, Biſchoff zu Worms, der andere Georg Ulrich Graf zu Wolckenſtein, der dritte, der Reichs-Hofrath Johann Crane. Das Chur-Mayntziſche Directorium führte der Mayntziſche Geheime Rath Sebaſtian Wilhelm Mehl. Von wegen Oeſterreich und Burgund der Kayſerlicher Geſandter Iſaac Volmar. Den

15 Se-

* Dieſe findet ſich bey dem LONDORP VII. Th. VI. B. c. DCXXIV. p. 717. LVNIG P. Gen. p. 639.

** Darvon I. Th. c. IV. §. LXXXV.

15 Septembr. geſchahe die Kayſerliche Propoſition, welche auf dieſe* Puncten ankam, welchergeſtalt die hinterſtellige Reſtitutions-Sachen in puncto Amneſtiæ & Grauaminum zu erledigen; was geſtalt die Executions-Ordnung verbeſſert, die Reichs-Sicherheit befeſtiget, die Reichs-Policey-Ordnung in würckliche Beobachtung gebracht werden könne. Bey dieſem Reichs-Deputations-Tag lieſſen viele Beſchwerungs-Schreiben ein, worunter die Rotenburgiſchen Ganerben den 30 Julii 1655 baten, daß ſie von Chur-Bayern in Eccleſiaſticis reſtituiret werden möchten.** Die Stadt Speyer übergab ein Memorial von 3 Octobr. 1655 in puncto der vom den Biſchoff prätendirten Reſidentz und Einrittes.*** Den 14 Nov. 1655 kam in Conferentz der Evangel. dieſe Materie vor, ob der Capuciner-Orden, ſo An. 1624 in Collegio B. Virginis zu Hildesheim, einer Biſchöfflichen, und meiſt der A. C. zugethanen Land-Stadt nicht geweſen, ſondern erſt An. 1631 vom damahligen Biſchoff an ſtatt des Jeſuiter Alumnats darein geführet, aber im Jahr 1649 nach publicirten Frieden ausgeſchaffet worden, alſofort wieder zu reſtituiren ſey, welches aus verſchiedenen Gründen, zumahlen dem Termino decretorio verneinet wurde,**** darwider aber die

* Die Kayſerliche Propoſition findet ſich in forma bey dem LONDORP VII. Th. p. 1054. benebſt Recenſion aller anweſenden Geſandten und dem Schemate Seſſionis. THEATR. EVROP. VII. Th. p. 709.

** LONDORP VII. Th. p. 1055. *** p. 1058.

**** p. 1063. S. oben §. XV.

Catholiſchen vieles einwendeten * und darüber vieles diſputiret wurde. Ferner kam den 7 Febr. 1656 A. C. Verwandten zu Hagenau Beſchwerde contra den Magiſtrat und Barfüſſer daſelbſt bey den Evangeliſchen Deputatis ad Dictaturam, ** mit Bitte, daß ihnen die Barfüſſer-Kirche, benebſt beyden Lateiniſch und Teutſchen Schulen, und zu deren Unterhaltung die von alters her geordnete Gefälle, zugehörige Häuſer, Rechte und Gerechtigkeiten, allermaſſen ſie ſelbige den 1. Ian. 1624 innen gehabt, würcklich beſeſſen, und genoſſen, ohne fernern Anſtand vollenkömmlich zu reſtituiren, das öffentliche Exercitium A. C. wie es ſelbiger Zeit geweſen, ohne Hinderniß zu laſſen, welches auch Euangelici vor billich erkandten. Dargegen aber der Rath zu Hagenau den 24 Februarii 1656 ein Schreiben eingab. *** Dieweilen auch Biſchoff Hugo Eberhard von Wormbs von Chur-Pfaltz die Reſtitution des Stiffts Neuhauſen ſuchte, und ſich dißfalls bey dem Reichs-Deputations-Tag meldete, ſo ſchützte der Churfürſt Fori incompetentiam vor, daß dieſe Sache vor die Reichs-Deputatos nicht gehörte, worüber zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen hefftig geſtritten wurde, iedoch muſten Catholici endlich, da ſie ſahen, daß nichts auszurichten, ſich der Sache begeben. ****

§. XXIII.

* p. 1068. 1100.

** p. 1096. *** p. 1103. S. oben §. XI.

**** LONDORP p. 1106. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie X. cap. §. XXXII.

§. XXIII.

Im Jahr 1656 äuſſerten ſich abermahlen die Religions-Beſchwerden im Sultzbachiſchen. Denn, nachdem Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt von Sultzbach den 2 Ianuarii 1656 ſich zu Würtzburg öffentlich zur Catholiſchen Religion bekennet hatte, ſo ſetzte er dem Städtgen Weyden zwey Cathol. Bürgermeiſter und vier Cathol. Rathsherrn. Der Churfürſt, weilen dieſes denen Reichs-Geſetzen, zumahlen dem Weſtphäliſchen Frieden und der Reſtitution* entgegen, bemächtigte ſich den 18 Aprilis 1656 der Stadt und des Schloſſes Parckſtein, beſetzte ſelbige mit einiger Mannſchafft, ließ darbey ein Patent publiciren, mit der Erklärung, daß ſolches zu keines Menſchen Beläſtigung geſchehen, ſondern wofern der Pfaltzgraf die vorgenommenen Neuerungen wieder abſchaffen, alles in vorigen Stand ſetzen, und ſattſame Verſicherung von ſich ſtellen würde, daß dergleichen nicht wieder vorgenommen werden ſolten, er ſofort dieſe Oerter wiederum verlaſſen wolle. Der Pfaltzgraf wandte ſich hierauf an den Kayſer und würckte de dato 27 Maii 1656 ein Kayſerliches Mandat aus, die Völcker von Parckſtein und Weyden wieder abzuführen. Der Churfürſt thät hierauf am Kayſerlichen Hof Gegen-Remonſtration, und bat um gebührende Satisfaction, auch Verſicherung de non amplius turbando. Allein, vom Kayſer erfolgte den 4 Ianuarii 1656 ein anderwärtiger Befehl beyde Oerter zu euacuiren, mit Verſicherung, daß Kayſerl. Majeſt. Pfaltz Sultzbach

Religions-Bedrängniſſe zu Weyden u. Parckſtein.

* S. oben §. XIV.

bach dahin anhalten wolten, damit von ſelbigen nach Abführung derer Chur-Pfältziſchen Völcker nichts attentiret oder innouiret würde. Wobey es der Churfürſt bewenden ließ. * Es nahmen ſich auch die Evangeliſchen der bedrängten Einwohner in Weyden an, und lieſſen durch Dero zu Franckfurt anweſende Deputirten den $\frac{31 \text{ Martii}}{10 \text{ Aprilis}}$ 1656 an Kayſerliche Majeſt. ein Schreiben ** abgehen. An ſelbigem Tag lieſſen ſie auch an den Pfaltzgrafen von Sultzbach ein Schreiben ab.*** Nun wurde zwar Pfaltz-Sultzbachiſcher Seiten ſich auf den Prageriſchen Receſs vom Jahr 1653 beruffen, als darinnen das Simultaneum geſtattet worden, allein Churfürſt Carl Ludwig von Pfaltz ſtellte in einem an den Kayſer den 8 Julii 1656 abgelaſſenem Schreiben**** vor, wie ſelbiger Receſs von einem Exercitio introducto, nicht aber introducendo rede, welches aber Catholiſcher Seiten viel weiters wolle extendiret werden. Als nun indeſſen gütliche Tractaten gepflogen wurden, ſtarb K. Ferdinand, und weilen ſich Chur-Bayern das Reichs-Vicariat anmaſte, rückte der Churfürſt in der Qualität vor Weyden, bemächtigte ſich dieſer Stadt und des Schloſſes Parckſtein, delo-

* HAPPELII Hiſt. modern. Eur. p. 380 LUDOLPH LVI. B. c. II. n. 19. App. poſt. ad Parei Hiſtoriam p. 547. Pfältz. Kirchen-Hiſtorie c. X. §. XXIX.

** Dieſes findet ſich unter denen Religions-Grauaminibus n. XXXV. lit. D.

*** lit. E. **** lit. F.

delogirte die Chur-Pfältziſchen Trouppen, blieb auch in deren Poſſeß etliche Jahre.*

§. XXIV.

Währenden dieſen Reichs-Deputations-Tag ſtarb K. Ferdinand der III. den 23 Martii 1657. ** Nun wurde zwar den $\frac{12}{22}$ Iunii 1657 von Chur-Mayntz denen Reichs-Deputatis vorgetragen, ob nicht dieſer Convent entweder zu endigen oder zu prorogiren, allein, weilen die Fürſtlichen Deputati vorſtelleten, wie dem Fürſten-Stand nicht weniger als dem Churfürſtlichen Collegio zukäme de ſecuritate & ſaluta publica beſorget zu ſeyn, ſo wurde vnanimiter beliebet, den Reichs-Deputations-Tag fortzuſetzen. *** Jedoch begaben ſich die Deputati nacher Mayntz, und ceſſirten durante electione die Deliberationen.

K. Ferdinand der III. ſtirbt.

Das

* Der Bericht hiervon findet ſich bey dem LONDORP Tom. VIII. p. 145. welchem aber Chur-Bayeriſcher Seiten ein Gegen-Bericht opponiret wurde p. 147. THEATR. EVR. VIII. Th. p. 825. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie c. X. § XXXI.

** THEATR. EVR. VII. Th. p. 1031. VIII. Th. p. 1. DIAR. EVROP. I. Th. p. 54. HAPPEL Memorab. p. 384.

*** LONDORP VIII. Th. p. 181. DIAR. EVR. I. Th. p. 317. 411. THEATR. EVR. VIII. Th. p. 57.

Das II. Capitel
Von denen Religions-Beſchwerden von K. Leopoldi Regierung an, biß auf den Ryswickiſchen Frieden.

§. I.

Leopoldus bemühet ſich den Franckfurtiſchẽ Reichs-Deputations-Tag zu diſſolvirẽ.

Als Leopoldus den $\frac{8}{18}$ Iulii 1658 zum Kayſer erwehlet und den $\frac{21}{31}$ darauf gekrönet worden, ſolte der Reichs-Deputations-Tag auf geſchehenes Kayſerliches Ausſchreiben den 1 Octobr. 1658 zu Franckfurt wieder eröffnet werden. Allein der Kayſer verlangte in einem den 14 Auguſti an Chur-Mayntz abgelaſſenen Schreiben, * daß ſolcher, damit der Kayſer deſto näher seyn, und die Materien deſto beſſer beſchleuniget werden könten, ſelbigen nacher Nürnberg transferiren möchte. Allein, Chur-Mayntz ſahe dieſes als einen Eingriff in ſein Ertz-Cantzler-Amt an, vermöge deſſen ihm die Beſchreibung des Reichs-Deputations-Tages zukäme, und wurde nichts deſto minder ſelbiger zu Franckfurt wieder eröffnet. ** Der Kayſer ließ zwar de dato Wien den 30 Ianuarii 1659 ein anderwärtiges Schreiben an Chur-Mayntz und andere Churfürſten abgehen, und verlangte den Reichs-Deputations-Tag nacher Regensburg zu transferiren, Chur-Trier, Sachſen

* Dieſes findet ſich bey dem LONDORP VIII. Th. p. 416.

** Die hierinnen ergangene Schreiben finden ſich bey dem LONDORP VIII. Th. p. 470. THEATR. EVR. VIII. Th. p. 549. 1027.

ſen und Brandenburg bezeigten ſich gantz willig; und ermahnten darzu, * allein Chur-Mayntz wolte ſich darzu nicht verſtehen, ** daß alſo dieſer Reichs-Deputations-Tag ſo lange continuirte, bis der fürwährende Reichs-Tag ausgeſchrieben worden, dadurch ſelbiger diſſoluiret wurde. Indeſſen kamen auf ſelbigen keine Religions-Sachen mehr vor, ſondern vornemlich das punctum ſecuritatis publicæ, der Pohlniſche Krieg, die Schwediſchen und Frantzöſiſchen Beſchwerden über den Kayſer.

§. II.

Der fürwährende Reichs-Tag wird ausgeſchrieben, und Propoſition darauf.

Dieweilen nun Kayſerlicher Majeſt. der Reichs-Deputations-Tag von Tag zu Tag beſchwerlicher fallen wolte, ſich auch die Türcken-Gefahr äuſſerte, ſchrieben ſie auf den 1 Octobr. 1662 einen Reichs-Tag nacher Regensburg aus, und verordneten den Ertz-Biſchoff Guidobaldum zum Kayſerlichen Principal-Commiſſario. *** Die Propoſition geſchahe den 10 Ianuarii 1663 welche in dieſen drey Puncten beſtunde, erſtlich, wie

* Dieſe Schreiben finden ſich bey dem LONDORP p. 512.

** Die Schrifften, die disfalls ergangen, finden ſich bey dem LONDORP VIII. Th. p. 519. 520. 521. 531. 536. 553. 562. 563. 564. 577. 578. 607. 635. 636. 637. 638. 670. 671. 675. 681. 682. 689. 690. 691. 695. 726. 759. 766. 767. 772. 774. 784. u. f. p. 793. u. f. THEATR. EVR. VIII. Th. p. 540. 550. 552. 1027. IVNCKER LIX. B. c. II. n. 9. LX. B. c. II. n. 16.

*** Das Ausſchreiben findet ſich bey dem LONDORP VIII. Th. p. 811. THEATR. EVROP. IX. Th. p. 835. LVDOLPH LXII. B. c. II. n. 17. 18. RINCK Leben Leopoldi p. 486.

wie man ſich gegen die Türcken in ſattſamer Kriegs-Rüſtung und Verfaſſung zu ſtellen. Zum andern, wie der Friede zu befeſtigen, und das alte Teutſche Vertrauen wieder herzuſtellen. Zum dritten, wie dasjenige, was vermöge gedachten Friedens-Schluſſes annoch hinterſtellig, folgends zur Execution gebracht werden könne. * Uber den erſten und andern Punct wurde auch dem Kayſer eine anſehnliche Hülffe zum Türcken Krieg bewilliget. Indeſſen häuffeten ſich die Reichs-Tags-Affairen dergeſtalt, daß ſelbiger noch bis dieſen Tag continuiret. Und ob man gleich Catholiſcher Seiten ſelbigen gern diſſoluiret geſehen, ſo hat man ſich doch Evangeliſcher Seiten darzu nicht verſtehen wollen, bis zuvor ihre täglich anhäuffenden Grauamina erlediget worden.

§. III.

Die Religions-Bedrängniſſe im Amte Weyden u. Parckſtein continuiren.

Nach der Hand ceſſirten die Religions-Beſchwerden einige Jahre. Allein, im Jahr 1662 wurde zwiſchen Churfürſt Carl Ludwig von Pfaltz und Pfaltzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg den $\frac{12}{22}$ Nouembr. wegen Weyden und Parckſtein ein Vergleich, und in ſelbigem eine General-Amneſtie aufgerichtet, auch zugleich ausgemachet, daß die Einwohner und Unterthanen im Geiſt- und Weltlichen bey demjenigen, worzu ſie vermöge Inſtr. Pacis befugt, gelaſſen werden möchten. **

Allein,

* Dieſe Propoſition findet ſich bey dem LONDORP VIII. Th. p. 963. THEATR. EVR. IX. Th. p. 856. LVDOLPHS Schau-Bühne LXIII. B. c. II. n. 14.

** Dieſer findet ſich unter denen Religions-Grauaminibus n. XXXV. lit. G.

Allein, dieſem ungeachtet, muſten die Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen groſſe Drangſahlen erfahren, weshalben ſie den 14 Ianuarii 1663 an das Evangeliſche Corpus ein Schreiben abgehen lieſſen, und um Hülffe baten. * Allein, nachdem Chur-Pfaltz nach völlig ausgezahlter verglichener Summe Geldes, alle ſein Recht auf Weyden und Parckſtein im Jahr 1663 auf Pfaltz-Neuburg transferiret hatte, ſo ſchickte endlich Pfaltzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg ſeinen Obriſten Cantzler und Hof-Cammer-Präſidenten, Herrn Frantzen von Gieſen nacher Weyden, welcher das Simultaneum in Eccleſiaſticis und Politicis daſelbſten einführen muſte. Allein, Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt von Sultzbach, welchem dieſe Lande eigentlich zugehörten, beſchwerte ſich ſelbſten darüber, ließ den 9 April. 1663 an den Rath zu Weyden ein Reſcript ergehen, bey Einführung des Simultanei nicht zu concurriren, ließ auch deshalber den 20 April. 1663 an ſeinen Hofraths Aſſeſſorem, Johann Paul Schreibern, einen Befehl ab. Wiewohl ſich der Neuburgiſche Commiſſarius zum öfftern vernehmen ließ, daß ſein hoher Principal mit ſolchem eingeführten Simultaneo nicht gemeynet ſey die A. C. Verwandte in ihrem Religions-Exercitio zu kräncken, ſondern nur eine Einträchtigkeit unter beyderſeits Religionen zu ſtifften, und ſolten beyde gleichen Schutzes genieſſen. **

D §. IV.

* lit. H. DIARIVM EVR. VII. Th. p. 19. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie c. X. §. XXXI. S. l. c. §. XV. XXIII.

** Religions-Grauamina n. XXXV. lit. G. H. I. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie c. X. §. XL. XLI.

§. IV.

Religions-Unruhen im Jůlicher Land.

Im Jahr 1663 wolten ſich zwiſchen Churfürſt Fridrich Wilhelmen von Brandenburg und Pfaltzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg einige Differentien hervor thun. Indem die Schultzen zu Důſſeldorp, Monjounen, Důren und andern Orten auf des Pfaltzgrafen Befehl, in dem Hertzogthum Jůlich und Berg bekannt machen muſten, daß alle diejenigen, ſo der Lutheriſchen und Reformirten Religion zugethan, und nach dem Jahr 1650 in das Land kommen, binnen ſechs Wochen ſich wegbegeben, oder einer gewaltſamen Fortjagung gewårtig ſeyn ſolten. Dieweilen aber dieſes ſo wohl dem Weſtphåliſchen Frieden, als denen zwiſchen beyderſeits aufgerichteten Receſſen entgegen, ließ der Churfürſt von Brandenburg, indem keine Remonſtration verfangen wolte, die Capuciner aus ihrem Cloſter in der Stadt Cleve ausziehen, und da ſie nicht parirten, durch die Gerichts-Diener ausführen, iedoch mit dieſem Vorbehalt, daß, ſo bald in den Jůlich und Bergiſchen Landen das Reformiren aufhören würde, denen Capucinern ihr Cloſter wieder eingeräumet werden ſolte, welche Sache aber hiernechſt verglichen wurde. *

§. V.

Erfurt kömmt an Chur-Mayntz.

Währender dieſer Zeit nöthigte Churfürſt Joh. Philipp von Mayntz, aus Schönborniſcher Familie mit Frantzöſiſcher Hůlffe den 5 Octobris 1664 die Stadt Erfurt zur Ubergabe. Es waren

* LONDORP IX. Th. p. 914. LUDOLPH LXIII. B. c. II. n. 27.

ren in dieſer Stadt viele Unordnungen und Zwiſtigkeiten, zumahlen zwiſchen dem Rath und Bürgerſchafft eingeriſſen, welcher Gelegenheit ſich der Churfürſt bediente, ſich hinter den Limprecht und deſſen Anhang ſteckte, und darmit er Gelegenheit haben möchte, der Stadt zu Leibe zu gehen, verlangte er, daß man den Churfürſten, wie es vor dem Schwediſchen Krieg auf Anordnung des Raths geſchehen, nach Einnehmung Schwediſcher Trouppen aber war unterlaſſen worden, mit in das öffentliche Kirchen-Gebet einſchlieſſen möchte. Der Rath wolte ſich darzu nicht verſtehen, allein Chur-Mayntz hieng ſich an den Pöbel, würckte auch eine Kayſerliche Commiſſion aus, welche Biſchoff Melchior Otto von Bamberg und H. Eberhard von Würtenberg aufgetragen wurde. Dieſe ſchickten ihre Subdelegatos nacher Erfurt, welche eine gewiſſe Gebets-Formul verſchrieben, die aber der Rath nicht annehmen wolte. Im Jahr 1654 wurde dieſes wiederhohlet, und im Jahr 1660 durch den vom Kayſer abgeſandten B. von Schmidburg dieſe Gebets-Formul von neuen vrgiret, welche auch der Vierherr Limprecht nach einigen Veränderungen annahm, die mehreſten vom Rath aber benebſt dem Miniſterio ſich wiederſetzten. Den 24 Febr. 1661 ergieng abermahls vom Reichs-Hof-Rath ein Mandat an die Stadt wegen des Kirchen-Gebets, und als ſolche ſich noch nicht accommodiren wolte, wurden vom Kayſer der Baron Schmidburg und Reichs-Hofrath Gappold geſchicket, welche den 23 Decembris 1662 ein Man-

datum paritorium inſinuiren lieſſen, und da der Magiſtrat ſich annoch nicht bequemen wolte, ſelbigen in eine Straffe von 50 Marck löthigen Goldes condemnirten. Als aber alles nichts verfangen wolte, wurde den 8 Octobris 1663 ein Kayſerlicher Herold in gehörigen Habit nacher Erfurt geſchickt, die Achts=Erklärung daſelbſten zu publiciren. Dieſen riſſen ſie vom Pferde, und ſchlugen ihn halb todt. Darüber wurde die Stadt in die Acht erkläret, und die Execution dem Churfürſten von Mayntz aufgetragen, welchem ſich auch die Stadt ergeben muſte. Zu verwundern iſt es, daß ungeachtet hierdurch der Evangeliſchen Religion ein ſo groſſes Nachtheil zugezogen worden, man doch ſo ſtille darzu geſeſſen, auch Sächſiſcher Seiten ſich wenig hierbey gereget, und durch den den 20 Decembris 1665 errichteten Leipziger Receſs dieſe Stadt an Chur=Mayntz überlaſſen. Wiewohl man dieſe Schuld auf einen von Mayntz eingenommenen Miniſter ſchieben wollen. *

§. VI.

Der Evangeliſchen Stände Beſchwerde über den Reichs=Hofrath.

Im Jahr 1666 lieſſen die Evangeliſchen Churfürſten und Stände an Kayſerliche Maj. den 18 Nouembris ein Schreiben abgehen, darinnen

* Die Acta hiervon finden ſich bey dem LONDORP IX. Th. X. B. Von der Sache ſelbſt wird gehandelt im THEATR. EVROP. IX. Th. DIARIO EVROPÆO XI. Th. Nachricht von der Stadt Erfurt I. B. c. XIII. GVDENI Hiſt. Erfurt. lib. IV. HAPPEL p. 693. RINCK Leben Leopoldi p. 541. MVLLER Ann. Sax. p. 466. SYNT. HIST. GERM. diſſ. XXXVII. §. XIII.

nen ſie ſich über den Kayſerl. Reichs-Hofrath beſchweren, wie daß ſelbiger nach Erfoderung des Friedens-Inſtruments mit Evangeliſcher Religion zugethanen Subiectis bishero nicht zur Gnüge beſetzet geweſen, dannenhero durch die in weit gröſſerer Anzahl darinnen befindliche Catholiſche Reichs-Hofräthe die Maiora wieder die Evangeliſche, in Sachen dero Religions-Verwandten betreffend, gemachet, hierüber die Sachen bisweilen vom Reichs-Hofrath gäntzlich ab- und an die Kayſerlichen Räthe gezogen, daſelbſt zum öfftern aufgehalten, oder wohl gar verändert und reformiret, der Stände priuilegirte Inſtantien und Austräge nicht allemahl in Conſideration gezogen, ſondern derſelben unerachtet Mandata und Executionen angeordnet worden, bitten dannenhero um Remedur. Dieweilen ihnen hierauf von dem Kayſerlichen Principal-Commiſſario zu Regensburg zur Reſolution ertheilet wurde: **Wie Kayſerl. Maj. anders nicht bewuſt, noch erinnerlich ſey, als daß in Reichs-Hofraths-Sachen dem I.P. denen Reichs-Conſtitutionen, Wahl-Capitulation, und Herkommen gemäß, iederzeit verfahren worden, würden auch ins künfftige darüber unausgeſetzt halten, daß kein Stand ſich darüber mit Fug zu beklagen Urſach haben ſolle,** ſo geſchahe von denen Evangeliſchen Geſandten zu Regensburg den 8 Aprilis 1668 an Kayſerl. Maj. eine anderweitige Vorſtellung, darinnen ſie ihre Beſchwerden aus denen Reichs-

Geſetzen mit mehrern ausführen. * Dergleichen auch im Jahr 1684 von Chur-Brandenburg geführet wurden. **

§. VII.

Grauamina der Stadt Hörter.

Im Jahr 1670 gab die Stadt Höxter wieder den Biſchoff von Münſter, als Abt von Corvey, ihre Grauamina, welche ſie ſo wohl in Eccleſiaſticis als Politicis hatten, ein, *** darinnen ſie vorſtellten, wie ſie zwar im Jahr 1649 in den Stand, worinnen ſie den 1 Ianuarii 1624 geweſen, durch die Crayß-ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Crayſes in eccleſiaſticis plenarie reſtituiret, dahingegen wären ſie nach der Hand verſchiedentlich wiederum beeinträchtiget worden. Und zwar führen ſie quoad Eccleſiaſtica an: Hat man der Stadt Höxter ein Exercitium Romano Catholicæ Religionis, ſo primo Ianuarii Anno 1624 daſelbſten nicht geweſen, introducirt, des Endes man ſich auch der Evangeliſchen Stadt-Kirchen oder Diu. Nicolai genannt, impatronirt. Seynd die Franciſcaner-Mönchen wieder in der Stadt, ſo durch vorige Reichs-Execution nach dem Fuß des Inſt. Pacis auch ausgeſchaffet. Iſt ein Cathol. alſo genanntes Geiſtl. Gerichte in der Stadt eingeführet, und

* Dieſe Schreiben finden ſich bey dem LVNIG P. Gen. Cont. II. Fortſ. p. 241. 242.

** Bey dem LVNIG c. l. p. 285.

*** Dieſe finden ſich bey dem LONDORP IX. Th. X. B. c. CCXIX. p. 753. DIARIO EVROPÆO XXV. Th. p. 367.

und formiret, wohin alle Sachen, Brüche und Strafen, ſo in Eccleſiaſticis & Matrimonialibus verfallen, und vor, in und nach an. 1624 der Stadt einig und allein zugeſtanden, hingezogen werden, ſo gar, daß auch Bürgemeiſter und Rath, und die Evangeliſche Stadt-Prediger dahin citirt, und wenn ſie Pflicht und Gewiſſens halber ſo bald nicht erſcheinen, und deren præceptis ſich nicht conform bezeigen, ſondern ihre rechtliche Urſachen und Exceptiones dagegen einbringen, ſo werden ihnen groſſe Geld-Straffen dictirt, man fällt ihnen in die Häuſer, und nimmt ihnen das ihrige weg, wie vorm Jahr geſchehen. Wird dem Magiſtratui Oppidano bey hoher Strafe auferlegt, Cathol. zu Bürgemeiſtern auf- und anzunehmen. Wann der Tag Viti zu Corvey celebriret wird, ſo müſſen die Corveyſche Stiffts-Bauren aus den obern Dörffern, wie ſie genannt werden, Jung und Alt, Mann und Weib, Knecht und Mägde, mit Gewehr, Fahnen und Bildern, Trommeln und Geſänge, nicht ohne Aergerniß der Evangeliſchen, durch die Stadt gehen, welches vorhin auch nicht geſchehen, da ſich dann vor vier Jahren zugetragen, als der Tag Viti neues ſtyli in den H. Pfingſten Altes Calenders einfiel, daß gedachte Bauren vor der Evangeliſchen Stadt-Kirchen zu St. Chiliani unter währendem Gottesdienſt hergegangen, und ein

ſolch Geſchrey gemacht, daß der Prieſter auf der Cantzel inne halten müſſen. * Dieweilen nun H. Rudolph Auguſt wegen der Schutz-Gerechtigkeit auf ſelbige Stadt, einige Trouppen hinein legte, beſchwerte ſich der Biſchoff von Münſter darüber bey denen Catholiſchen Fürſten. ** Allein, es kam den 5 April 1671 zum Vergleich, darinnen H. Rudolph Auguſt ſeine Trouppen heraus zu ziehen verſprach, dahingegen der Biſchoff ſelbige mit 60 bis 70 Mann zu belegen, ſolte berechtiget, der Stadt aber ſolte ihre Grauamina in foro competenti auszuführen vorbehalten ſeyn. *** Es wurde aber hiernechſt die Sache von dem Biſchoff dergeſtalt incaminiret, daß die Stadt im Jahr 1674 ſich durch Deputatos ihm ſubmittirte, die S. Nicolai und Franciſcaner-Kirche benebſt dem Gymnaſio denen Catholiſchen einräumete, und des Biſchoffs arbitrio ſich überließ. ****

§. VIII.

* Dieſe finden ſich bey dem LONDORP IX. Th. c. CCXIX. p. 753. S. auch LVDOLPH LXX. B. II. c. n. 114. u. f.

** Dieſe finden ſich bey dem LONDORP IX. Th. c. CCXV. CCXVI. p. 737.

*** Der Vergleich findet ſich bey dem LONDORP c. CCXXII. p. 768. in Append. DIARII EVROPÆI XXII. Th. p. 49. findet ſich ein Schreiben vom Hertzog Rudolph Auguſt. Eben daſelbſten p. 83. findet ſich des Biſchoffs Manifeſt wieder Hertzog Rudolph Auguſten, und deſſen Gegen-Manifeſt, LVDOLPH LXXI. B. c. II. n. 161. 162.

**** IO. ab ALPEN Vita Chriſt. Bernh. a Galen lib. VIII. §. LXI. RINCK p. 672.

§. VIII.

Im Jahr 1670 maſſete ſich das Hoch-Stifft Würtzburg über die Reichs-Adeliche Evangeliſche Unterthanen in denen Oertern Hohenhauſen, Birckach, Ibind, Weiſſenbrunn, Heybach, Welckendorff, Lentzendorff, Junckersdorff, Jeſſendorff, welche denen Reichs-Adelichen Familien derer Fuchſen von Bimbach, derer Truchſeſſen, derer von Erthal, von Rotenhahn, von Lichtenſtein mit aller Iurisdiction zuſtehen, das Ius Diœceſanum an, indem durch öffentliche von der Cantzel verleſene Patente denen Evangeliſchen Unterthanen berührter Oerter anbefohlen würde, daß ſie die Parochial-Actus nicht mehr wie zuvor, in denen benachbarten Evangeliſchen Kirchen, ſondern denen Catholiſchen Mutter-Kirchen halten, auch die Catholiſche Feyer-Täge feyren und den Calender annehmen ſolten, wie denn auch darauf, wenn erwehnte Evangeliſche Unterthanen, ihrer Befugniß nach, ihre Kinder in ſothanen Pfarren tauffen, ſich copuliren und ihre Todten in benachbarten Kirchen begraben laſſen wollen, ihnen ſolches durch ausgeſchickte Partheyen gewaltthätiger Weiſe verwehret, die Leichen auf Catholiſche Kirchhöfe de facto geſchleppet, und allda beerdiget worden. Nun hatten berührte Evangeliſche Unterthanen ſowol vor, als in und nach dem anno regulatiuo 1624 in Ermangelung eigener Kirchen des Evangeliſchen Religions-Exercitii in benachbarten Kirchen, zumahlen zu Burgreppach, Albersdorff, Altenſtein, Rentweinsdorff ſich bedienet, auch die Actus Parochiales darinnen verrich-

Würtzburgiſche Religions-Bedrängniße bey einigen Ritterſchafftlichen Orten in Francken.

ten laſſen. Es war auch die Reichs-Ritterſchafft vi Pacis Weſtphalicæ benebſt ihren Unthanen von der Geiſtlichen Iurisdiction ſuſpendiret, weshalber die grauirten Theile ſowol, als der geſamte Ritter-Ort an der Baunach, welchem berührte Oerter incorporiret ſind, über ſolche Religions-Vergewaltigung an dem Kayſerlichen Cammer-Gericht Klage geführet, auch den 26 Aprilis 1675 ein Mandatum S. C. ausgewürcket, haben aber keine Paritoriam erhalten, vielweniger zu reeller Hülfe gelangen können. Vielmehr hat es der Clerus Catholicus ſo weit getrieben, daß ſie obbemeldten Evangeliſchen Unterthanen nicht einmal in denen gröſten Todtesnöthen, gegen Reuers, Pfarrherren ihres Glaubens zu laſſen, auch an berührten ſowol als andern Oertern, als zu Mirſchbach, Reichelsdorff, Alten-Münſter ꝛc. Die Adeliche Erbgehuldigte Evangeliſche Eingeſeſſene, wann ſie ſich mit Perſonen Catholiſcher Religion verlobet, nicht eher copuliren laſſen wollen, als bis ſie endweder ſelbſt zu gedachter Religion getreten, oder wenigſtens ihre Kinder darinnen zu erziehen, durch abgenöthigte Reuerſe zugeſaget. Wann nun einmal dergleichen erpreſſet worden, wurde es hernacher auf das ſchärffſte exequiret, und auf den Weigerungs-Fall nicht allein die Eltern mit Gefängniß, und andern harten Strafen beleget, ſondern ihnen auch wohl gar die Kinder weggenommen, und dieſe, wenn ſie zur Catholiſchen Religion keine Neigung bezeiget, durch allerhand harte Mittel darzu gezwungen. So iſt auch denen Evangeliſchen Unterthanen Haus-

Præ-

Præceptores zu halten, bey hoher Strafe unterſaget worden. Ja, man iſt ſo weit gangen, daß man ihnen den Gebrauch ihrer Religions-Bücher und Geſänge in ihrer Schule und bey öffentlichen Leich-Begängniſſen verbieten wollen. Und obgleich der Reichs-Ritter-Ort an der Baunach zu Würtzburg ſowol, als bey dem Würtzburgiſchen Geheimen Rath und Ober-Amtmann zu Haßfurth, Herren Schützen von Holtzhauſen, als von welchem dieſer Bedruck ins beſondere herrühret, die Nothdurfft vorgeſtellet, ſo iſt doch dadurch nichts ausgerichtet worden, vielmehr hat man ſolches unter allerhand falſchen Præſuppoſitis zu coloriren geſuchet. *

§. IX.

Dergleichen geſchahe im Jahr 1675 zu Unter-Mertzbach. Denn, nachdem der Bambergiſche Land-Richter, Herr von Rotenhan, die Catholiſche Religion angenommen, hat derſelbe ſich ſofort angelegen ſeyn laſſen, weilen er in der Ganerbſchafft begriffen, vi Iuris Compatronatus contra annum decretarium das Simultâneum daſelbſten einzuführen. Dieweilen aber die andern mitintereſſirten Ganerben, mit Zuziehung Ritter-Hauptmann und Räthe der freyen Reichs-Ritterſchafft Orts Baunach, ſich denſelben licito modo ad defendendum ius ſuum & poſſeſſionem vel quaſi opponiret, ſo hat er das Hoch-Stifft Würtzburg zu Hülfe gezogen, und unter Dero angemaſten Iure Ordinariatus ein und andern actum clandeſtinum daſelbſt ſowol als den dazu gehörigen

Religions-Bedrückung zu Unter-Mertzbach.

* Religions-Grauamina n. LXVI.

gen Filial Kaltenbrunn unterfangen, deme von der andern Seiten ſoviel möglich remonſtrando, proteſtando, contradicendo, auch via facti dermaſſen begegnet worden, daß er ſeine völlige Intention nicht erreichen mögen. Endlich auch, weilen man mehrer Beeinträchtigungen gewärtig seyn müſſen, hat man die Sache an das Kayſerl. Cammer-Gericht nacher Speyer gelangen laſſen, und daſelbſt ein Kayſerliches Mandat de non contrauenìendo Inſtrumento Pacis, nec amplius turbando, ſed reſtituendo cuncta in priſtinum ſtatum, & deſuper idonee cauendo S. C. den 17 Iulii 1676 wieder den Herren von Rotenhan und Conſorten extrahiret. Ob nun wohl demſelben bey Strafe 10 Marck Löthigen Goldes die Parition auferleget worden, ſo hab er doch unter währenden Rechts-Proceß S. Hochfl. Gn. zu Bamberg und Würtzburg auch dahin bewogen, daß nicht nur dieſelbe an höchſtermeldten Cammer-Gericht, ob prætenſum Intereſſe, ſich hauptſächlich eingelaſſen, und ſelbigen zu vertreten verſprochen; ſondern auch des Richterlichen Beſcheids unerwartet, es dahin gebracht, daß den $\frac{1}{11}$ April. 1678 die Kirche zu Unter-Mertzbach mit etlichen und 30 bewehrten vom Würtzburgiſchen Ausſchuß beſetzet worden, biß den 3 dito alles proteſtirens unerachtet, dieſelbe mit noch 100 bewehrter Mannſchafft völlig eingenommen, eine groſſer Proceſſion von Gleusdorff aus, durch den Dechand zu Mirſchbach, in Begleitung des Würtzburgiſchen Ober-Amtmannes zu Raveneck, Kellers zu Ebern, Centgrafens, Vogts und anderer vieler

Perſonen, auch bey ſich habenden Fahnen und Volcks dahin angeſtellet, durch einen Catholiſchen Prieſter allda Meß gehalten, mithin das völlige Simultaneum eingeführet worden, dergeſtalt, daß die Evangeliſche ſich wegen der Stunden zum Gottesdienſt mit denen Catholiſchen vergleichen müſſen. Wiewohlen ſie auch nach der Zeit die Evangeliſchen, zumahlen am XII. Sonntag nach Trinitatis 1714 verſchiedentlich turbiret. *

§. X.

Das Dorff Wuſten-Sachſen hat die Univerſität zu Würtzburg im Jahr 1669 von denen Herren von Thüngen Kauf-Weiſe an ſich gebracht, da zwar bey dem Verkauff ausdrücklich paciſciret worden, daß es wegen der Religion und Kirche daſelbſt bey der Diſpoſition des I. P. verbleiben, und die Unterthanen mit denen Eingepfarreten bey dem Exercitio A. C. ruhig gelaſſen werden ſolten. Allein, dieſe Zuſage iſt länger nicht als bis auf das Jahr 1675 gehalten worden, da die Univerſität Würtzburg dem Evangeliſchen einen Catholiſchen Prieſter an die Seite geſetzet, die Evangeliſche Unterthanen in ihrem Gottesdienſt zu verdrängen, und zu Annehmung des Catholiſchen Glaubens durch allerhand Concuſſiones zu bringen geſuchet, auch endlich, da der Evangeliſche Pfarrherr mit Ende des Jahres 1675 verſtorben, gar keinen Evangeliſchen Geiſtlichen, der Unterthanen vielfältigen Bittens unerachtet, mehr beſtellet, mithin das Evangeliſche Religions-Exercitium völlig extirpiret und aufgehoben. Weshalber auch wieder

Würtzburgiſche Religions-Bedrückung in dem Dorff Wuſten-Sachſen.

* Religions-Grauamina n. LIV.

der Hochfürſtl. Gnaden zu Würtzburg und Conſorten ein Mandatum de reſtituendo S. C. bey dem Cammer-Gericht ausgewürcket worden.*

§. XI.

Würtzburgiſche Religions-Bedruckung zu Buch.

Das dem Ritter-Ort Altmühl incorporirte Ritter-Gut Buch rühret vom Cloſter Mönchsberg ob Bamberg zu Lehn, und iſt vor dieſem von denen von Thierheim, hernach von Seckendorff, folgends von Eyb, ſodann als conſolidiret, von beſagten Kloſter ſelbſt beſeſſen, nach der Zeit aber wiederum an die Herren von Eys, welche es annoch beſitzen, verliehen worden. Dieſes Gut nun iſt ſchon vor dem Jahr 1571 der Freyherrl. Creilsheimiſchen Kirchen zu Neuhaus mit allen Iuribus Parochialibus eingepfarret, auch darinnen bis auf das Jahr 1640 ohne den geringſten Widerſpruch vertreten worden. In ſelbigem Jahr 1640 da eben das Kloſter-Mönchsberg dieſes Ritter-Gut Buch im Beſitz gehabt, hat ſich begeben, daß eine Ordens-Perſon aus ſelbigem Kloſter, welche die benachbarte Würtzburgiſche Pfarr Gremsdorff verſehen, das erſtemal ein Kind in einem Haus zu Buch getauffet. Als man nun Neuhäuſiſcher Seits darwider proteſtiret, hat der damahlige Prälat erwehnten Kloſters in der Antwort ſchrifftlich declariret, daß Buch ein Filial von Neuhaus ſey, und ſolcher Actus zu keinem Præiudiz gereichen ſolle. Und obgleich zu Zeiten mehrere dergleichen Actus Parochiales vorgiengen, hat doch der Prälat iedesmahlen ſchrifftliche Sincerationes gethan de non præiudicando. Es iſt aber der

* Religions-Grauamina n. LIV.

der Gremsdorfiſche Pfarrherr immer weiter gangen, hat bald darauf im Jahr 1669 und 1673 alle im Dorff erkranckte Unterthanen promiſcue zu beſuchen, und ihnen die Communion zu reichen ſich unterfangen, anbey aber allezeit conteſtiret, wie ſolches gar nicht zum Præiudiz der Pfarre Neuhaus, ſondern aus Chriſtlicher Liebe zu denen Krancken geſchehe. Im Jahr 1679 aber würckte ged. Pfarrherr zu Gremsdorff vom Hochſtifft Würtzburg einen Befehl aus, und publicirte ſelbigen der Bucher Gemeinde, des Inhalts: daß ſie keinen einzigen Actum Parochialem mehr zu Neuhaus ſuchen, ſondern ſelbige alle zu Gremsdorff verrichten laſſen ſolten. Wiewohlen nun hinwieder ſowol von Seiten Neuhaus, als auch von dem löblichen Ritter-Ort Altmühl zu Würtzburg geziemende Vorſtellung gethan, auch der Geiſtl. Herren Räthe daſelbſt angeführte Argumenta vom 10 Ianuarii 1680 eludiret worden, ſo hat man doch die Bucher Unterthanen mit denen Iuribus Parochialibus von der Mutter-Kirche zu Neuhaus völlig abgezogen, und an die Würtzburgiſche Catholiſche Kirche zu Gremsdorff gezwungen. Ja, es wurde denen Evangeliſchen Unterthanen zu Buch von ihrer Herrſchafft, der verwittibten Frau von Eyb um das Jahr 1702 der allerſchärffſte Befehl publiciret, daß alle diejenige Kinder, welche ſeit der Zeit, da Buch nach Gremsdorff gepfarret, Evangeliſch worden, innerhalb 8 oder 10 Tagen entweder das Dorff meiden, und darneben von ihren Eltern kein Erbtheil gewarten, oder, die Eltern 10 Rthl. Strafe erlegen, oder ſogleich Catho-

tholiſch werden, und die Kinder, ſo noch kleiner, alle Sonn- und Feyer-Tage nacher Gremsdorff in die Kinder-Lehre, bey Strafe eines halben Thalers, beym Ausbleiben eines Kindes geben ſolten, welches auch bey einigen exequiret worden. Dieſes harte Verfahren, hat einige Evangeliſche Unterthanen genöthiget, ihre Güter zu verkauffen, und von dannen wegzuziehen. Einige Evangeliſche aber haben, aus Furcht vor der Strafe, ihre Kinder Catholiſch erziehen laſſen. Im Jahr 1705 war im Wercke, neben dem Schloß Oratorio im Dorff Buch ſelbſten ein Kirchlein zu erbauen, und durch einen beſtändigen Pfarrer den Catholiſchen Gottesdienſt öffentlich einzuführen, wie dann inzwiſchen ein Canonicus von Forchheim in der Schloß-Capelle alle Sonn- und Feyer-Tage mit öffentlichen Geläut Meſſe und Predigt gehalten, und wurden die Evangeliſche gezwungen, wieder ihren Willen hinein zu gehen. Dieweilen aber indeſſen die Frau von Eyb verſtorben, ſo iſt zwar der vorgeweſene Kirchen-Bau, und eigene Pfarr-Annahm unterblieben, iedoch ein beſonders neues Capellein errichtet, und darneben ein eigener Catholiſcher Schulmeiſter nacher Buch geſetzet worden, welcher nicht nur eine öffentliche Schule von 40 und mehr Kindern hält, ſondern auch alle Sonn- und Feyer-Tåge den Gottesdienſt verrichtet, die Evangeliſchen hinein zwinget, die Krancken beſuchet, und mehr dergleichen Actus verrichtet, welches doch den Evangeliſchen Geiſtlichen zu Neuhaus nicht mehr in loco verſtattet wird; dahero auch die Krancken, welche Schwachheit hal-

ber

der nicht nacher Neuhaus geführet werden können, ohne Zuſpruch und das H. Abendmahl zu empfangen, ſo troſtloß hinſterben müſten. Uber dieſes werden die noch übrigen wenig Evangeliſchen zu Buch genöthiget, alle hohe Feſt-Tage ihren eigenen Gottesdienſt zu verſäumen, hingegen den Catholiſchen zu Gremsdorff zu beſuchen, und nach ſelbigem ritu Catholico ihre Opffer mit auf den Altar zu bringen. Wie denn auch die Copulationes, welche von dem Evangeliſchen Pfarrherrn zu Neuhaus verrichtet worden, vor nicht gültig geachtet, ſondern die Copulati zu deren reiteration angehalten werden wollen. *

§. XII.

Viele Religions-Beſchwerden am Rheinſtrohm nach dem Nimw. Frieden.

Nach dieſem gieng es in Religions-Sachen bis auf den Nimwegiſchen Frieden ziemlich ruhig zu. Allein nach demſelben begunten die Frantzoſen gar viele attentata. Maſſen der Biſchoff von Metz und deſſen Officiales in denen Pfaltz-Zweybrückiſchen und Veldentziſchen, Naſſau-Saarbrückiſchen, Hanauiſchen und Rhein-Gräflichen Landen wider die A. C. Verwandten verſchiedene Begünſtigungen, deren Kirchen gewaltthätiger Weiſe einnahmen und beſetzten, Prediger gefangen legten, übel tractirten, und an verſchiedenen Orten an ſtatt der Evangeliſchen die Catholiſche Religion einführten. Hierüber beſchwerten ſich die Evangeliſche Stände in einer auf dem Reichs-Tage im Jahr 1680 übergebenen Schrifft, **

* Religions-Grauamina n. LXXXII.

** Dieſe Schrifft findet ſich bey dem LONDORP XI. Th. p. 51.

und ſtellten vor, wie dieſes dem zu Oſnabrüg und Münſter geſchloſſenen Frieden ſtrecklich entgegen. Den 31 Auguſti 1680 kam von Naſſau-Saarbrück ein Beſchwerungs-Schreiben bey dem Evangeliſchen Corpore ein, was maſſen den $\frac{17}{27}$ Junii der Procureur oder Iuge von Saarbrück Macean mit 4 bewehrten Mann in Begleitung des Catholiſchen Prieſters von Finſtingen und deſſen Schulmeiſters, wie auch eines Catholiſchen Prieſters zu Wolffskirchen in das Pfarrhauß kommen, hätten den Pfarrherrn gebunden, die Kirchen und Pfarr-Wohnung Schlüſſel mit Gewalt abgedrungen, und beydes in Beſitz genommen. Dergleichen auch den $\frac{6}{16}$ Auguſti zu Dangfeſſel, Kembdorff und Schlapperten geſchehen, und zwar alles dieſes auf Ordre des Parlaments von Metz. * Ja es ruheten die Frantzoſen nicht, bis ſie zum groſſen Nachtheil Evangeliſcher Religion die Stadt Straßburg den 20 Sept. 1681 zur Ubergabe gebracht, und darinnen das Münſter denen Catholiſchen eingeräumet hatten. **

§. XIII.

Was das Corpus Euangelicum nach dem Nimwegiſchen Frieden wegen der Religion mit Franckreich tractiret.

So balden das Corpus Euangelicum von dieſen Religions-Bedruckungen Nachricht erhalten, hat es bey dem dermahlen zu Regensburg befindlichen Geſandten Mr. Verius eine nachdrückliche Vorſtellung gethan, und als ſelbige nichts verfangen wollen, wiederholten ſie ſolche bey denen mit Franckreich anfangs zu Franckfurt im Jahr 1681 wegen

* Dieſe Schrifft findet ſich bey dem LONDORP XI. Th. p. 91.

** SYNT. HIST. GERM. diſſ. XXXVII. §. L.

wegen der Reunionen gepflogenen und zu Regensburg fortgeſetzten Handlungen, erhielten auch endlich, daß die Crone Franckreich ſich in denen Tabulis Armiſtitii Vicennalis erklärte und verpflichtete, daß ſie die Evangeliſche Religion in denen occupirten und reunirten Orten in einem dem Weſtphäliſchen und Nimwegiſchen Friedens-Schlüſſen gemäſſen Stand laſſen, und in Sachen, welche die Religion oder die Geiſtliche Güter betreffe, nicht das mindeſte ändern wolte. Inmaſſen es heiſſet: * *Cum huius Armiſtitii baſis & fundamentum ſint Pacis Weſtphalicæ & Neomagenſis Inſtrumenta, eadem in ſuo vigore remanent, eum in modum, ac ſi hiſce tabulis verbotenus inſerta eſſent.* Ferner: ** *Rex Chriſtianiſſimus relinquit Dominos proprietarios eorumque legitimos Hæredes, Succeſſores, ac quoslibet, qui eidem iuramentum fidelitatis ſiue per ſe ſiue per alium, nempe Procuratorem, præſtiterunt, in ſuo ſtatu & plenaria perceptione fructuum ad loca reunita proprie & non ad ſuperioritatem ſpectantium, vt & Exercitio in Eccleſiaſticis & Politicis, prout Inſtrum. Pacis Monaſt. & Neomagenſis diſpoſitum eſt. Reſtituet non minus ſupra allato modo eos, qui adhuc iuramentum fidelitatis præſtabunt, ſiue in contumacia antehac fuerint, ſiue non. Et ſi quæ hactenus in contrarium facta fuere, in priſtinum ſtatum non minus reponantur, ac ipſis & quibuscunque locorum reunitorum incolis vbicunque morantibus liberum ſit, ſua bona pro lubitu, vel per ſe vel per alios admi-*

* art. II. ** art. VIII.

niſtrare vel alienare. Noch deutlicher aber heiſſet es:* *Concedit quoque Sacra Chriſtianiſſ. Majeſtas omnium locorum reunitorum ſiue vindicatorum Incolis, tam Catholicam fidem profitentibus, quam Confeſſioni Auguſtanæ aut Reformatæ (vti vocantur) religioni addictis, liberum Religionis Exercitium, liberrimamque fruitionem atque diſpoſitionem omnium bonorum, decimarum, redituumque omnis generis, tam eorum, qui ad ſuſtentandos Eccleſiarum Rectores, Paſtores, Præceptores ac Adminiſtros, quam ad ipſa eorum Templa, Scholas ædesque pertinent cunctorumque aliorum, quocunque nomine veniant, nullis exceptis.* Nachdem aber dieſem allem ohngeachtet der Römiſche Clerus fortfuhr ſo wohl in denen auf gewiſſe Maſſe an Franckreich cedirten Landen, als auch in denen Orten, welche nach geſchloſſenem Stillſtand von dieſer Cron waren weggenommen worden, die Catholiſche Religion durch Liſt und Gewalt einzuführen, und die Evangeliſche auszureuten, und die von denen Evangeliſchen Ständen des Reichs, durch den Chur-Sächſiſchen Geſandten, iedoch ohne einige intendirende Abſonderung von denen Herrn Catholiſchen bey dem Frantzöſiſchen Plenipotentiario zu Regensburg den 13 Iunii 1686 gethane abermahlige Vorſtellung nichts fruchtete, ſondern man der Evangeliſchen Beſchwerden und Bedrückungen, wie aus denen den 14ten Julii zu Regensburg dictirten Grauaminibus und dem pro Memoria an den Frantzöſiſchen Geſandten zu erſehen, täglich mehr und

* art. IX.

und mehr häuffete und vergröſſerte, wurden Ihro Kayſerl. Maj. aus dieſen und andern der gantzen Welt bekannten Urſachen bewogen, denen Ständen die Gefahr, worinn ſich das Reich befinde, allergnädigſt in einem den 21 Nouembr. 1688 dictirten Commiſſions-Decret vorzuſtellen, und ſie Reichs-väterlich zu ermahnen, daß ſie die Herſtellung des Weſtphäliſchen Friedens nach allem ſeinem Inhalt und Clauſulen durch die Waffen ſuchen möchten. * Als dieſes Commisſions-Decret den $\frac{14}{24}$ Ianuarii An. 1689 in ordentliche Propoſition gebracht, und in Berathſchlagung geſtellet wurde, lieſſe ſich Magdeburg in ſeinem Voto vernehmen: Es ſeyen die von der Cron Franckreich ohnverwarnter Sachen wider das Reich und deſſen getreue Stände neulicher Zeit vorgenommene Thätlichkeiten alſo bewand, daß es keiner weitern Declaration bedörffe, weilen aber auch ſchon ohnedem in Inſtrumento Pacis Cæſareo Suecico bekanntlich enthalten, daß in Eccleſiaſticis & quæ intuitu Eccleſiaſticorum in politicis mutata ſunt, ſtets und unveränderlich der Status reſpectiue des Jahr 1618 und 1624 ſowohl ratione bonorum Eccleſiaſticorum als Exercitii Religionis cum annexis & dependentiis gehalten werden ſolte, ſelbige Puncta auch Inſtrumento Pacis Cæſareo Gallico §. Cum etiam 46 dahin beſtättiget, daß ſie auch von der Cron Franckreich eben ſo feſt und gültig gehalten werden ſolten, als wären ſie de verbo ad verbum in dem Inſtrum. Pa-

* LONDORP XII. Th. XIII. B. c. XXIII. XXIV. XXVIII. PUFENDORF Rer. Brandenb. lib. XIX.

cis Cæſar. Gallico wiederholet und begriffen, und deſſen ungeacht die Crone Franckreich gleich nach dem alſo genannten Nimwegiſchen Frieden und darauf erfolgten occupationen des Elſaſſes, inſonderheit aber der Stadt Straßburg, wie auch denen darauf erfolgten angemaſſeten Reunionen in der Pfaltz, gedachtem Elſaß, dem Hertzogthum Zweybrücken und Simmern, wie auch verſchiedenen andern der Orten belegenen Landen, Graf- und Herrſchafften, die Reformation in Eccleſiaſticis in verſchiedenen Orten würcklich vorgenommen, indeme man Theils Leute mit eiteln Verſprechungen von ihrer Religion abwendig gemacht, andern mit ſchweren Belegungen und Straffungen ihre Religion zu verlaſſen gezwungen, Pfarrer und Schulmeiſter fortgejagt, Kirchen weggenommen, auch deren ſo wohl als andere Reditus und Einkünffte den rechtmäßigen Beſitzern entzogen, und ihnen ſelbſt zugeeignet oder anderwärts verwendet, welches alles in denen vielfältig ſowohl beym geſammten Reich als inſonderheit denen Evangeliſchen Ständen eingekommenen Memorialien umſtändiglich angezeiget wäre. Und gleichwie, ohnerachtet allen Erbietens und Bedrohung, ſo Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg von der Cron Franckreich, um ſelbige zur Neutralität zu bewegen, geſchehen, dieſelbe dennoch bey Ihro Kayſerl. Maj. und dem Reich feſt zu ſtehen, auch auf Reſtitution aller entſetzten Reichs-Stände, in ſpecie des Teutſchen Ordens, ſo wohl in Eccleſiaſticis als Politicis zu halten, entſchloſſen, als wolten ſich Ihro Churfürſtl. Durchl. auch hinwiederum

derum verſehen, daß nach Anleitung des Inſtrum. Pac. Cæſar. Gallici §. Pax vero 114 Ihro Kayſ. Maj. und geſammte Reichs-Stände ſine Religionis diſtinctione, dem wörtlichen Inhalt nach, iunctis conſiliis viribusque nicht allein Ihro Churfürſtl. Durchl. ſchützen, beyſtehen, und Ihro die Garantie wiederfahren laſſen, ſondern auch dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß die Augſpurgiſche Confesſions-Verwandte und darunter verſtandene Reformirte in Eccleſiaſticis ac Politicis, & quæ illorum intuitu in Politicis mutata ſunt, in den Stand, wie ſie reſpectiue An. 1618 und 1624 auch theils vor dieſem letzlichen Uberfall der Cron Franckreich geweſen, wiederum reſtituiren und einſetzen helffen würden. Der Inhalt dieſes Voti wurde nicht nur von denen Evangeliſchen, ſondern auch von denen Catholiſchen Ständen, wie aus denen Pfaltz-Lauteriſchen und Bayriſchen Votis, mit welchen die übrigen Catholiſchen Stände des Fürſtlichen Collegii ſich confirmirten, zu erſehen, ſecundiret, und anfänglich denen Concluſis Collegiorum, hernach auch dem Reichs-Gutachten vom 14 Febr. 1689 mit aller Stände des Reichs Bewilligung und Genehmhaltung folgender maſſen inſeriret, daß, nachdem Franckreich unter andern wider den klaren ausgedruckten Buchſtaben des Inſtrum. Pacis Cæſareo Suecici Art. 5. & Cæſareo Gallici §. 46. ſo dann des neulichen Armiſtitii Art. 8. in denen ſo genannten reunirten und ſonſt occupirten Orten nebſt andern Bedruckungen zu höchſter Beſchwerde derſelben Stände eine widerrechtliche Reformation in

Eccleſiaſticis & Politicis vorgenommen und geſchloſſen worden, daß Ihro Kayſ. Maj. höchſtrühmlich führende allergnädigſte Intention von Rechtswegen beſtens zu ſecundiren, mithin gleichwie die Cron Franckreich durch unzehliche in Eccleſiaſticis & Politicis wider das Armiſtitium und vorher geſchloſſene Münſter- Oſnabrüg- und Nimwegiſche Friedens-Schlüſſe begangene Contrauention und Infractiones &c. &c. nunmehr vor einen Reichs- Feind zu declariren, einfolglich mit Verwerffung aller zu Trenn- und Collidirung der Gemüther erſonnenen Spargimenter, und zumahlen wegen Periclitirung der Religion zu machen, boßhafft intendirter Impreſſionen mit rechtſchaffener Zuſammenſetzung aller von GOtt verliehenen Macht entgegen zu gehen, das occupirte oder in Eccleſiaſticis & Politicis geänderte, zu der bedruckten Stände und deren Unterthanen Conſolation wieder zu retten, und in alten und vorigen denen Reichs-Fundamental- Geſetzen und Frieden-Schlüſſen gemäſſen Stand zu ſetzen. Der Inhalt dieſes Reichs- Gutachtens wurde kurtz hernach in der Kriegs- Declaration wider die Cron Franckreich den $\frac{2}{12}$ Febr. wiederholet. Und Ihro Kayſ. Maj. bedungen ausdrücklich in dem Tractat, den ſie kurtz hernach mit denen Staaten der Vereinigten Niederlanden den 12 May ſchloſſen, welchem Engelland, Spanien und Chur-Mayntz accedirten, daß man keinen Frieden mit der Cron Franckreich ſchlieſſen wolte, priusquam Pax Weſtphalica in Eccleſiaſticis & Politicis in priſtinum ſtatum reſtituta ſit. Wie denn hiernechſt

nechſt in allen Handlungen auf die Reſtitutionem Pacis Weſtphalicæ in Politicis und Eccleſiaſticis ſich iſt beruffen worden. * Wie denn auch annoch der Römiſche König Ioſephus in ſeiner Wahl-Capitulation** obligiret wurde, keinen Frieden ohne Churfürſten, Fürſten und Stände Zuthun und Einwilligung zu ſchlieſſen, und inſonderheit bey deſſen Erfolg daran zu ſeyn, darmit das vom Feind im Reich occupirte, oder in Eccleſiaſticis & Politicis geänderte zu der bedruckten Stände und deren Unterthanen Conſolation, in den alten denen Reichs-Fundamental-Geſetzen und Friedens-Schlüſſen gemäſſen Stand reſtituiret werde.

§. XIV.

Neue Religions-Unruhen zu Weyden u. Parckſtein.

Im Jahr 1682 äuſſerten ſich in denen Pfaltz-Sultzbachiſchen Aemtern Weyden und Parckſtein wiederum neue Unruhen: Denn, da bey darinnen eingeführten Simultaneo *** bey Verehligung zweyerley Religions-Perſonen die Evangeliſchen ſo wohl als die Catholiſchen gleiche Freyheit in Auferziehung der Kinder gehabt, entweder die Söhne nach des Vaters, und die Töchter nach der Mutter Religion, oder alle Kinder nach des Vaters Religion zu erziehen, ſo fieng man in ſelbigem Jahr an, vermöge Pfaltz-Gräflichen Befehls de dato Sultzbach den 4 Febr. 1682 denen Evangeliſchen Manns-Perſonen, welche ſich an

* Hiervon iſt mehrers gehandelt in dem kurtzen Verlauff der Sachen die Ryswickiſche Clauſul betreffend von §. 1. bis 11.

** art. XIII. *** S. oben I. Cap. §. XIV. XXIII.

Catholiſche Weibs-Perſonen verheyrathet, einen Revers vorzulegen, dadurch ſie ſich erklären muſten, ihre aus ſolcher gemiſchten Ehe erzielete Kinder ohne eintzigen Unterſchied in Catholiſcher Religion erziehen zu laſſen, unter dem Vorwand, die Unterthanen von dergleichen Ehe, woraus nichts als Ungelegenheit erfolge, abzuhalten, welches denn neuerer Zeit dergeſtalt extendiret worden, daß man denen aus ſolchen gemiſchten Ehen erzieleten Kindern, wenn ſie ihre Annos diſcretionis erreichet, und ſich zur Evangeliſchen Religion bekennet haben, angeſonnen, die Catholiſche Religion anzunehmen, oder das Land zu räumen. Weshalber ſowohl Seine Hochfürſtliche Durchl. von Sachſen-Eiſenach, als auch des Herrn Marggrafen von Bareuth Hochfürſtl. Durchl. Interceſſionales neuerer Zeit an Pfaltz-Sultzbach ergehen laſſen. *

§. XV.

Religions-Beſchwerden in Pappenheimiſchen.

Im Jahr 1685 wurden die Reformirten zu Grönenbach, Zell, Herbishoffen und Theinſelberg in der Pappenheimiſchen Herrſchafft Rotenſtein, im Algau, von dem Dechant zu Grönenbach verſchiedentlich angefochten. Maſſen ſelbiger ihnen die Begräbniß der Reformirten Kinder, welche vor der H. Tauffe ſturben, auf den gemeinen Kirchhöfen zu Grönenbach und Zell nicht geſtatten wollen. (2) Die Abdanckung, welche bey Beerdigung der Reformirten der Schulmeiſter von

* Hiervon beſagen die Religions-Grauamina n. XXX. mit mehrern, wie auch Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XI. c. §. V.

von Grönenbach auf den Kirchhof zu Zell von alters her gethan, indem der Reformirte Prediger von Grönenbach dahin nicht kommen darff, zu hindern ſuchte. (3) In der Schule zu Hetzbishoffen, welche in der Reformirten Pfarr Gerbisdorff gelegen, Exercitium Catecheticum angeſtellet, welches alles aber dem Termino decretorio, der Friedens-Execution vom Jahr 1649 und dem Rotenſteiniſchen Teſtament vom Jahr 1671 entgegen. Die Reformirten Gemeinen brachten alſo den 25 April 1687 bey dem Evangeliſchen Corpore ihre Beſchwerden an. * Dieſes ließ an den Biſchoff von Augſpurg den 21 Auguſti 1687 Interceſſionales ab, welcher aber de dato Dillingen den 23 Julii 1688 antwortete, wie man denen Reformirten nicht geſtändig ſeyn könne, daß ſie das Exercitium Religionis im Jahr 1624 der Orten exerciret.**

§. XVI.

Gedrängnüſſe in dem Meuſebachiſchen Dorff Unter-Mertzbach.

Im ſelbigen Jahr beſchwerte ſich Johann Georg von Meusbach, welcher geſtalt er in dem Ganerbſchafftlichen Dorff Unter-Mertzbach in Francken, von dem von Rotenhan beeinträchtiget würde, indem ihm ſein in erwehnten Dorff folgendes Ius Compatronatus Eccleſiaſticum zu mehren mahlen unverantwortlicher Weiſe violiret, das Simultaneum Religionis contra praxin des Jahres 1624 introduciret, und Kayſerlicher verpönter Mandaten unerachtet, mit ſothanen Proceduren continuiret worden. Chur-Sachſen ſowol

* Bey dem LONDORP XIII. Th. XIV. B. c. V.
** c. l. c. XXXIII. p. 411.

ſowol als Brandenburg lieſſen deshalber an den Biſchoff von Würtzburg Interceſſionales ergehen, allein, an ſtatt dieſem zu remediren, continuirten nicht allein die Beeinträchtigungen, ſondern es wurde auch ein zu etlichen mahlen, ſeines ärgerlichen Lebens halber removiret geweſener Evangel. Prediger gewaltthätiger Weiſe eingeſetzet, das Simultaneum Religionis Catholicæ fortgeſetzet, ja dem Herrn von Meusbach anbefohlen das Schloß Gereuth als ein Filial der Kirche zu Unter-Mertzbach zu adgnoſciren, daſelbſten die Actus Parochiales zu ſuchen, und die Iura Stolæ abrichten zu laſſen, worauf de dato 2 Martii 1691 anderweitige Chur-Sächſiſche Interceſſionales erfolgten. *

§. XVII.

Harte Religions-Bedrängnüß in der Herrſchafft Vinſtingen.

Die Rheingräfliche Herrſchafft Vinſtingen iſt eine freye Reichs-Allodial-Herrſchafft gegen Lotharingen zu gelegen. In ſelbiger iſt im Jahr 1565 die Evangeliſch-Lutheriſche Religion eingeführet. Dieweilen aber Hertzog Carl Philipp von Cray einen Theil dieſer Herrſchafft beſeſſen, haben die Wild- und Rhein-Grafen, Otto und Friedrich den 13 Jan. 1584 mit obigen Hertzog von Croy der Religion halber in obged. Gemeinen Herrſchafft Vinſtingen einen Vergleich aufgerichtet, dergeſtalt, daß berührter Hertzog die Kirchen in der gantzen Herrſchafft benebſt allen zubehörigen Häuſern, Renthen und Gefällen, denen Herren Rhein-Grafen erblich überläſt, iedoch mit Vorbehalt ſeines Antheils, an dem Iure Patronatus

und

* Die hierzu dienende Schrifften finden ſich bey dem LONDORP XVIII. Th. XXII. B. c. VII. p. 248.

und der Gefälle zu S. Iohannis Altar gehörig. Dahingegen die Rhein-Grafen ihren Theil an dem Schloß zu Vinſtingen dem Hertzog erblich überlaſſen, mit der Freyheit, daß er und ſeine Nachkommen berechtiget ſeyn ſolten, eine Catholiſche Capelle oder Kirche zu erbauen, einen Catholiſchen Prediger zu ſetzen, welche alle Gefälle zum Catholiſchen Stifft daſelbſt gehörig, behalten ſolten. Wofern auch die Catholiſchen Unterthanen ſich in dieſer Herrſchafft mehren würden, ſolte ihnen unverwehret ſeyn, auf ihre Koſten Kirchen zu erbauen, und ſelbige mit Prieſtern zu verſehen, auch auſſer der Stadt gewiſſe Plätze zu ihren Kirchhöfen zu erwehlen. Dieſer Vertrag wurde durch den beſonders aufgerichteten Burg-Frieden den 3 Julii 1584 wiederum beſtätiget. Hierauf haben die Rhein-Grafen den letzten Martii 1596 ſich untereinander verglichen, bey der erkandten Evangeliſchen Wahrheit beſtändig zu beharren. Obbemeldter Religions-Vergleich vom Jahr 1584 wurde den 12 Nov. 1618 abermahlen beſtätiget. Es wurde auch der H. von Croy in ſeinem Antheil durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß beſtätiget.* Ob nun wohl das Croyſche Antheil an Vinſtingen, wie auch das Rhein-Gräfliche Kyrburgiſche Theil im Jahr 1665 an Printz Carl Henrich von Vaudemont übertragen und verkaufft wurde, ſo wurde doch in dem letztern Contract der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion ins beſondere proſpiciret. Dieſemnach die Evangeliſch-Lutheriſchen bey ihrer freyen Religions-Ubung

* I. P. art. IV. §. XXVIII.

Ubung bis auf das Jahr 1680 verblieben. Als aber im Jahr 1680 Vinſtingen mit in die Frantzöſiſche Reunion gezogen wurde, bedienten ſich deſſen die Catholiſche Geiſtliche unter Anführung des Frantzöſiſchen Land-Dechants zu Vic, und occupirten das Thor der Haupt-Kirchen zu Vinſtingen, lieſſen aber denen Evangeliſchen das Schiff der Kirche übrig. Allein, als im Jahr 1685 das Edict von Nantes in Franckreich revociret worden, bedienten ſich die Catholiſchen deſſelben, maſten ſich aller Kirchen, Schulen und Gefälle, in der gantzen Herrſchafft an, verbrenneten die Geiſtlichen Bücher auf öffentlichen Marckt, verjagten die Geiſtlichen, und bemüheten ſich die Evangeliſchen zum Catholiſchen Glauben zu zwingen, welche aber die härteſten Verfolgungen überwunden. Als nun durch den Ryswickiſchen Frieden die Herrſchafft Vinſtingen wieder an das Reich kommen, ſuchten die bedrängten Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen bey ihrem Landes-Herren, dem Printz von Vaudemont und Fürſten von Solm, um das vorige freye Exercitium ihrer Religion an; Allein, an ſtatt ſie zu ſoulagiren, erhielten ſie de dato den 16 Junii 1700 einen harten Befehl, daß bey 100 Rthl. Strafe keiner einen Evangeliſchen Prediger in ſein Haus kommen, oder die Kinder anderwerts zur Tauffe bringen laſſen ſolte, ſondern ſie ſolten ihre Kinder bey denen Catholiſchen Prieſtern tauffen laſſen, ſelbige bey Catholiſchen Schulmeiſtern unter angedroheter Strafe in die Schule ſchicken, auch bey ihnen ſich copuliren laſſen. Ja, es wurde ihnen ſo gar un-

terſaget, bey denen benachbarten des Gottesdienſtes zu pflegen. Die armen bedrängten Evangeliſchen wandten ſich zwar an das Corpus Euangelicum, erhielten auch Interceſſionales, welche aber wenig fruchteten. *

§. XVIII.

Im Jahr 1600 und noch einige Jahre zuvor haben die Evangeliſch-Lutheriſchen die Kirche zu Bechtolsheim in Beſitz gehabt, auch die Geiſtliche Gefälle von der Kirche, Capellaney und Schule ruhig, und ohne die geringſte Beeinträchtigung genoſſen, wie denn auch die Capellaney daſelbſt die Herren von Nordeck von dem Hauſe Heſſen-Caſſel zu Lehn tragen. Im Jahr 1685 ſind die Römiſch-Catholiſche durch Frantzöſiſche Gewalt in die Kirche daſelbſt zum erſtenmal eingedrungen, und haben ſelbige in Beſitz genommen, in folgender Zeit aber ſind ſie auf Anhalten der Catholiſchen Geiſtlichkeit vom Ober-Amt Altzey unterſtützt, und darinnen gehandhabet worden. Nach der Hand haben ſie ſich von Jahren zu Jahren in der Gewaltthätig ergriffenen Poſſeſſion, durch Aufrichtung Crucifixe, Zierung der Altäre, öffentliche Proceſſionen, Herumtragung des Venerabilis, Fahnen, Schieſſen, ſonderlich am Frohnleichnams-Feſt, zu groſſer Beſchwerde der Evangeliſchen und mercklichen Abgang der Kirchen-Intraden etabliret. Nun wurde zwar anfänglich von der Frantzöſiſchen Baillage zu Homburg, nachdem man vorhero den Evangeliſchen Prieſter nebſt einigen Evangeliſchen Unterthanen von Bechtolsheim

Religions-Grauamina zu Bechtolsheim.

* Religions-Grauamina n. LXIII.

heim gefänglich nacher Moſchell-Landsberg abgehohlet, heilig verſprochen, daß denen Evangeliſchen von denen Pfarr-Intraden und Schul-Beſoldung nicht das geringſte entzogen werden ſolte, ſie möchten nur denen Römiſch-Catholiſchen den Kirchen-Gang eingeſtehen, welches denn auch endlich, um nur die Gefangenen zu erlöſen, hat geſchehen müſſen, wobey es auch zur Zeit Frantzöſiſcher Domination beſtändig blieben. Im Jahr 1699 und 1700 aber haben die Römiſch-Catholiſchen es dahin gebracht, daß dem Catholiſchen Pfarr-Herren von Gabsheim auf Befehl des Oberamts Altzey, durch Execution eines Amts-Knechtes die Capellaney-Gefälle eingehändiget, der Evangeliſch-Lutheriſche Capellan aber aus Mangel der Subſiſtenz zu weichen genöthiget worden. Wie ſie denn auch ſich der Kirchen-Gefälle und halben Schul-Beſoldung bemächtiget, denen Evangeliſchen die Catholiſchen Feyertage zu halten, bey Strafe auferleget, das ehedem mit lauter Evangeliſchen beſetzte Gericht, mit Catholiſchen beſetzet, und andere Thätlichkeiten verübet. *

§. XIX.

Die Chur-Pfältziſchen Lande kommen an das Catholiſche Hauß Pfaltz-Neuburg.

Das Jahr 1685 war vor die Evangeliſche Religion gar fatal, dieweilen in ſelbigem mit Churfürſt Carln die Reformirte Simmeriſche Linie den $\frac{16}{26}$ Junii völlig abgieng, und die Chur-Pfältziſchen Lande an die Neuburgiſche Catholiſche Linie kamen, woraus hiernechſt der Evangeliſchen Beſchwerden Hauffenweis gefloſſen. Nun hatte zwar dieſer Churfürſt Carl annoch auf ſeinem Tod-

Bett

* Religions-Grauamina n. XLIV.

Bett vor ſeine Evangeliſche Unterthanen geſorget, und mit ſeinem Nachfolger Pfaltzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg einen Vergleich der Religion halber veranlaſſet, welcher auch zu Schwäbiſch-Hall den $\frac{12}{22}$ May 1685 zu Stande kam, wie ſchlecht aber ſelbiger obſerviret worden, wird der Erfolg zeigen. In dieſem Revers verſpricht Pfaltzgraf Philipp Wilhelm, daß, wenn dieſe Lande nach Churfürſt Carlen Todt ihme zufallen ſolten, vor ſich, ſeine Erben und Nachkommen, daß er die Evangeliſch-Reformirte und Evangeliſch-Lutheriſche Religion in dem Stand, wie der 4 Articul Weſtphäliſchen Friedens es mit ſich bringe, in der Chur-Pfaltz und zugehörigen Fürſtenthümern und Landen gäntzlich laſſen, die Bedienten und Unterthanen bey ſolcher Religions- und Gewiſſens-Freyheit ſchützen, alle Pfarrherren und Kirchen-Diener bey ihren Bedienungen ruhig laſſen, die abgehenden Stellen mit tüchtigen Subiectis von gedachter Religion wiederum beſtellen, den Kirchen-Rath und Kirchen-Güter in ihrem Eſſe erhalten wolte, alles nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis. Die Evangeliſch-Reformirte ſowol, als Lutheriſche ſolten zu Aemtern mit gezogen werden. Die Academie zu Heidelberg verſpricht Pfaltzgraf Philipp Wilhelm benebſt allen vorgeſetzten Perſonen in allen ihren Facultäten zuſamt allen ihren Gliedern und Collegiis, als dem Contubernio, Domo Dionyſiana, Collegio Principis & Sapientiæ, und was ſonſten zur Univerſität gehörig, bey ihren obgedachten Statutis, Priuilegiis, Freyheiten, Einkommen, Rechten und Ge-

rechtigkeiten zu laſſen, auch Gymnaſia und Schulen auf dem Lande zu ſchützen, nicht minder die Profeſſores, Rectores und Præceptores bey ihren Bedienungen ungehindert zu laſſen. Bey Wiederersetzung aber vacanter Stellen, ſolle die Theologiſche Facultät iedesmahlen mit Reformirten Subiectis wieder verſehen werden. Bey denen andern Facultäten und Stellen aber ſolle die Alternation ſtatt haben, daß ſolche einmal durch ein Reformirtes Subiectum, nach deſſen Abgang durch ein Catholiſches, u. ſo weiteres alternatim beſetzet, auch ein ieder bey ſeinen wohl erlangten Freyheiten, abſonderlich in Religions-Sachen, gelaſſen werden ſolle. Ob nun wohl dieſer Receſs zwiſchen beyderſeits Miniſtris völlig geſchloſſen, und unterſchrieben, auch von dem Churfürſten ſelbſt annoch auf dem Todt-Bette ratihabiret worden, ſo hatte er doch ſelbigen nicht unterſchrieben, indem er verſtarb, ehe der Receſs mundiret worden.* Nichts deſto minder gab der neue Catholiſche Churfürſt verſchiedene ſo ſchrifft- als mündliche Verſicherungẽ von ſich, über dieſen Receſs ſtrecklich zu halten.** Nun ließ zwar dieſer neue Churfürſt Philipp Wilhelm den 13 Octobr. 1685 ein Edict publiciren, darinnen denen Evangeliſchen ſowol als Catholiſchen ihr freyes Religions-Exercitium zugeſtanden wurde, welches einiges Aufſehen machte. Allein, er ließ unter dem 30 Octobr. eine Erläuterung publiciren, wie dadurch gar nicht intendiret werde, denen Reformirten oder Lutheranern in ih-

*Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XI. cap. §. IX. X.
** Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XII. Cap. §. II. III.

ihrem freyen Religions-Exercitio, auch zuſtändigen Kirchen, Pfarr- und Schul-Häuſern und was ſonſten darzu gehöret, einigen Abbruch zu thun, ſondern ſie vielmehr bey allem zu ſchützen, welches auf des Kirchen-Raths Verordnung von denen Cantzeln verkündiget wurde. *

§. XX.

Das Simultaneum wird in der Guarniſon-Kirche zu Heidelberg und auf der Fridrichsburg zu Mannheim eingeführet.

Ob nun wohl die Reformirten ſowol als Lutheraner unter berührtem Churfürſt Philipp Wilhelmen noch guten Schutz fanden, ſo wurde doch unter der Hand ein und anders wider den Schwäbiſch-Hälliſchen Receſs vorgenommen. Denn, weilen der Churfürſt viele Catholiſche Bürger mit ſich in die Pfaltz brachte, auch ſelbige ſowol, als die Soldaten ſich zu Heidelberg mehreten, und der Raum in dem ziemlich engen Teutſchen Haus, worinnen Catholici ihren Cultum hatten, zu klein werden wolte, verlangte der Churfürſt den Chor in der Guarniſons-Kirche nur auf 2 Jahr denen Catholiſchen einzuräumen, bis die Jacobs-Kirche vor die Catholiſchen würde erbauet ſeyn. Nicht minder wolte der Churfürſt in der ſo genandten Concordien-Kirche auf der Fridrichsburg zu Mannheim das Simultaneum Catholiſcher Religion eingeführet wiſſen, und zwar dieſes um deſto mehr, weilen Churfürſt Carl Ludwig bey Erbauung dieſer Kirche die Intention geführet, daß alle drey Religionen ihr Exercitium darinnen haben ſolten, über dieſes die Fridrichsburg eine Churfürſtliche Reſidentz, und dieſe nechſt an den

* c. l. §. IV. V.

Herrſchafftlichen Wohnung ſtehende Kirche, billich vor eine Hof-Capelle zu conſideriren. Der Reformirte Kirchen-Rath that zwar hierwieder einige Vorſtellungen, ſich auf den Weſtphäliſchen Frieden und Schwäbiſch-Hälliſchen Receſs beruffend, allein der Chur-Fürſt beharrete bey ſeinem Vorhaben, und verlangte, ſie ſolten ſich wegen der Stunden zuſammen vergleichen. *

§. XXI.

Zwiſchen denen Cathol. Lutheranern und Reformirten wird im Jahr 1686 eine Conferentz zu Heidelberg gehalten.

Dieweilen nun die Catholiſche Religion mehrere Incrementa gewann, ſo wurde, um zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen eines und das andere zu reguliren, im Monat Jan. 1686 eine Conferentz veranlaſſet, welcher, Catholiſcher Seiten, Herr Obriſter Cantzler, Freyherr von Yrſch, Herr Ober-Marſchall Freyherr von Stein-Callenfels, und Herr Dechand Oberländer; Reformirter Seiten die Kirchen-Räthe, D. Fabricius und D. Burchard; Evangeliſch-Lutheriſcher Seiten der Pfarrherr Petri beywohneten. Bey dieſer Conferentz kamen folgende Sachen vor, wegen des neuen Calenders, der leer ſtehenden, und ruinirten Kirche, der Kirchhöfe und Glocken-Geläuts. Item, das Exercitium der Catholiſchen zu Weinheim, Oppenheim, Ladenburg, Moßbach, Bacharach, Gerichſtätten, Schwabenheim bey Creutzenach, Güntershauſen im Amte Simmern ꝛc. betreffend. Und wurde unter andern wegen des von denen Catholiſchen geſuchten Gebrauchs der Kirchhöfe, und Glocken-Geläuts in der

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XII. §. VII. VIII.

der Güte verglichen,* iedoch, ließ der Churfürſt den 11 Junii 1687 einen Befehl ergehen, daß es denen Reformirten keines weges zum Nachtheil gereichen ſolle. ** Im Monat Martio des Jahres 1688 wurde zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen die andere Conferentz gehalten, welcher Catholiſcher Seiten der Obriſte Cantzler von Yrſch, des Churfürſten Beicht-Vater, P. Bodler, und der Decanus Oberländer; Evangeliſch-Lutheriſcher Seiten Baron von Borck, benebſt dem Pfarrherrn Petri; Reformirter Seiten aber D. Fabricius und D. Mieg beygewohnet. In dieſer Conferentz wurde wegen Cognition in Ehe-Sachen beyderſeits Evangeliſchen ein Proiect verabfaſſet. ***

§. XXII.

Im Jahr 1685 äuſſerten ſich die Verfolgungen der Evangeliſchen Einwohner im Tefferecker Thal, in der Pflege Windiſch Malterey, dem Ertz-Biſchoff von Saltzburg zuſtändig. Es hatten ſich in dieſem Thal von geraumer Zeit viele Evangeliſche gefunden, welche zwar ſich in einen und andern äuſſerlichen Stücken der Catholiſchen Kirchen gleich geſtellet, das Nachtmahl ſub vna empfangen, im übrigen aber das von ihren Vorfahren erhaltene priuat Religions-Exercitium durch Leſung Heil. Schrifft und anderer Geiſtreichen Bücher in der Stille vor ſich continuiret und ſich äuſſerlich zur Catholiſchen Religion bekennet, bis endlich ſolches entdecket, und ihnen angeſonnen wurde, einen leiblichen Eyd auf das Evangelium

Verfolgungen der Teferecker Thalleute.

* c. l. §. IX. ** §. XIV. *** c. l. §. XXI.

gelium Johannis zu ſchwören, ſich bey denen Römiſch-Catholiſchen Meſſen, Proceßionen und Wahlfahrten einzufinden, den Römiſchen Pabſt vor das höchſte Haupt zu erkennen, deſſen und der Römiſchen Kirchen Gebot und Verbot vor Göttlich zu halten, die Kirchen-Geſetze auf Römiſch-Catholiſche Art zu beobachten, das Fegfeuer, die Anruffung der Mutter Gottes, wie auch anderer Heiligen Hülfe, Beyſtand und Troſt, in Leib- und Geiſtlichen Nöthen zu glauben, und darbey leben und ſterben zu wollen; Nachgehends aber, und nachdem ſie ſich zu dergleichen Eyd Gewiſſens halber nicht verſtehen können, und ſelbigen depreciret, mit Setzung theils einer Monatlichen, vierzehen auch dreytägigen Zeit das Land zu räumen, hingegen ihre Kinder von 15 Jahren und darunter, bey Verluſt Haab und Gutes zurück zu laſſen, ernſtlich befehliget, und letzlich, als unterſchiedene Familien Haus und Hof mit den Rücken angeſehen, ihre Kinder mit ſich hinweg geführet, ſolche auf vorgängige Intercessionales in denen Ober-Oeſterreichiſchen Landen anhalten laſſen, ſolche mit ihrem gröſten Wehemuth ihnen abgenommen, zurücke behalten, auch endlich von Inſpruck wieder in das Tefferecker Thal zurück führen laſſen. Das Evangeliſche Corpus ließ deshalber an den Kayſer ſowol als Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolph von Saltzburg, nachdrückliche Intercessionales ergehen,* darinnen ſie ſich auf den Weſtphäliſchen Frieden bezieffen. Allein der Ertz-Biſchoff

* Solche finden ſich bey dem LONDORP XII. Th. p. 472. 489.

ſchoff antwortete den 10 Septemb. 1685, wie durch ſeine Commiſſarien bey der Unterſuchung befunden worden, daß die vertriebenen Unterthanen keiner im H. Römiſchen Reich zugelaſſenen Religion ex integro beypflichteten, ſondern verſchiedene neue und zwar unerhörte falſche dogmata hegten, ja, in vielen Articuln unter ſich ſelbſten ſubſtantialiter diſcrepirten, und ſolches nicht aus Furcht oder Mangel gnugſamer Unterweiſung, ſondern nach ihrer eigenen Caprice und Halsſtarrigkeit, dahero es zu ſchwerer Verantwortung gereichen ſollen, wenn dergleichen ärgerliche Sectarii und Nouatores in dem Ertz-Stifft geduldet werden ſolten. * Es waren aber Euangelici damit nicht zu frieden, ſondern lieſſen an den Ertz-Biſchoff de dato Regenſpurg den 6 Febr. 1687 ein anderweitiges Schreiben abgehen, darinnen ſie baten, daß denen armen Leuten ihre Kinder reſtituiret, das Ihrige zu verkauffen nachgelaſſen würde. Der Ertz-Biſchoff antwortete hierauf den 3 Martii 1687, es hätten ſich ſolche Vertriebene des Beneficii, deſſen die im H. Röm. Reich zugelaſſene Religionen zu genieſſen, durch ihre verübte Päbſtliche Exceſſus wider gewiſſe Articulos Fidei Catholicæ ausgegoſſene ärgerliche Scommata, auch hochverbotene neue Lehren und falſche Dogmata verluſtig gemacht. Wofern die emigrirten aber glaubwürdige Obrigkeitliche Atteſtata beybringen würden, daß ſie entweder der A. C. oder Reformirten Religion zugethan, die Verfügung geſchehen

 ſolte,

* Dieſe findet ſich bey dem LONDORP XII. Th. p. 491.

gelium Johannis zu ſchwören, ſich bey denen Römiſch-Catholiſchen Meſſen, Proceßionen und Wahlfahrten einzufinden, den Römiſchen Pabſt vor das höchſte Haupt zu erkennen, deſſen und der Römiſchen Kirchen Gebot und Verbot vor Göttlich zu halten, die Kirchen-Geſetze auf Römiſch-Catholiſche Art zu beobachten, das Fegfeuer, die Anruffung der Mutter Gottes, wie auch anderer Heiligen Hülfe, Beyſtand und Troſt, in Leib- und Geiſtlichen Nöthen zu glauben, und darbey leben und ſterben zu wollen; Nachgehends aber, und nachdem ſie ſich zu dergleichen Eyd Gewiſſens halber nicht verſtehen können, und ſelbigen depreciret, mit Setzung theils einer Monatlichen, vierzehen auch dreytägigen Zeit das Land zu räumen, hingegen ihre Kinder von 15 Jahren und darunter, bey Verluſt Haab und Gutes zurück zu laſſen, ernſtlich befehliget, und letzlich, als unterſchiedene Familien Haus und Hof mit den Rücken angeſehen, ihre Kinder mit ſich hinweg geführet, ſolche auf vorgängige Interceſſionales in denen Ober-Oeſterreichiſchen Landen anhalten laſſen, ſolche mit ihrem gröſten Wehemuth ihnen abgenommen, zurücke behalten, auch endlich von Inſpruck wieder in das Tefferecker Thal zurück führen laſſen. Das Evangeliſche Corpus ließ deshalber an den Kayſer ſowol als Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolph von Saltzburg, nachdrückliche Interceſſionales ergehen, * darinnen ſie ſich auf den Weſtphäliſchen Frieden bezieffen. Allein der Ertz-Biſchoff

* Solche finden ſich bey dem LONDORP XII. Th. p. 478. 480.

ſchoff antwortete den 10 Septemb. 1685, wie durch ſeine Commiſſarien bey der Unterſuchung befunden worden, daß die vertriebenen Unterthanen keiner im H. Römiſchen Reich zugelaſſenen Religion ex integro beypflichteten, ſondern verſchiedene neue und zwar unerhörte falſche dogmata hegten, ja, in vielen Articuln unter ſich ſelbſten ſubſtantialiter diſcrepirten, und ſolches nicht aus Furcht oder Mangel gnugſamer Unterweiſung, ſondern nach ihrer eigenen Caprice und Halsſtarrigkeit, dahero es zu ſchwerer Verantwortung gereichen ſollen, wenn dergleichen ärgerliche Sectarii und Nouatores in dem Ertz-Stifft geduldet werden ſolten. * Es waren aber Euangelici damit nicht zu frieden, ſondern lieſſen an den Ertz-Biſchoff de dato Regenſpurg den 6 Febr. 1687 ein anderweitiges Schreiben abgehen, darinnen ſie baten, daß denen armen Leuten ihre Kinder reſtituiret, das Ihrige zu verkauffen nachgelaſſen würde. Der Ertz-Biſchoff antwortete hierauf den 3 Martii 1687, es hätten ſich ſolche Vertriebene des Beneficii, deſſen die im H. Röm. Reich zugelaſſene Religionen zu genieſſen, durch ihre verübte Päbſtliche Exceſſus wider gewiſſe Articulos Fidei Catholicæ ausgegoſſene ärgerliche Scommata, auch hochverbotene neue Lehren und falſche Dogmata verluſtig gemacht. Wofern die emigrirten aber glaubwürdige Obrigkeitliche Atteſtata beybringen würden, daß ſie entweder der A. C. oder Reformirten Religion zugethan, die Verfügung geſchehen

* Dieſe findet ſich bey dem LONDORP XII. Th. p. 491.

ſolte, daß ihnen ihre Kinder abgefolget, auch die freye Handlung mit ihren Haab und Gütern geſtattet werden ſolle. Es erhielten auch ſelbige vom H. von Würtenberg, dem Magiſtrat der Stadt Augſpurg und Leutkirchen Atteſtaten, daß ſie ſich zu der A. C. bekenneten. Hiermit machten ſich im Monat May 1687. neun vertriebene Teffeꝛecker auf, meldeten ſich in der Windiſchen Matterey bey dem Saltzburgiſchen Pfleger, welcher ſie aber hart anließ, gefangen nahm, ihnen Strafe dictirte und mit 20 Mann benebſt 2 Schergen zurück führen hieß. Hierüber beſchwerten ſich Evangeliſche Stände bey dem neuen Ertz-Biſchoff Johann Ernſten den 30 Sept. 1687 und wiederhohlten ihr voriges Suchen, und erhielten den 30 Octobr. 1687 zur Antwort, ſie möchten die emigrirten dahin anweiſen, ſich mit ihren Atteſtaten entweder bey dem Ertz-Biſchoff ſelbſten, oder deſſen Hof-Gericht zu melden, und daſelbſt Beſcheides erwarten. Worauf der damalige Adminiſtrator des Hertzogthums Würtenberg, H. Friedrich Carl, ſeinen Pfleger zu Heilbrunn, L. Johann Martin Zandten, nacher Saltzburg accreditirte, mit gemeſſener Inſtruction, wie er nach producirten Atteſtaten, die Verabfolgung der Kinder, und Verkauffung der Güter ſollicitiren ſolle. Dieſer verfügte ſich auch dahin, verrichtete was ihm anbefohlen; es wurde ihm aber alles abgeſchlagen, und gemeldet, es ſolle durch eine Commiſſion unterſuchet und ausgemachet werden, welches aber etwas Zeit erfodern würde. Der Ertz-Biſchoff gab ermeldtem L. Zandten ein Re-

credi-

creditiu de dato Saltzburg den 27 Januarii 1688, worinnen angeführet wurde: was maſſen das Tefferecker Thal nicht völlig Saltzburgiſcher Iurisdiction unterworffen, ſondern hiervon ein Theil zur Gefürſteten Grafſchafft Tyrol, folglich Ihrer Kayſerl. Maj. angehörig ſey. Weilen denn erſt jüngſtens von der Ober-Oeſterreichiſchen Regierung zu Inspruck Part gegeben worden, wie daß ſelbige an ihre Gräntz-Päſſe ernſtlichen Befehl abgehen laſſen, daß dergleichen TefferecKiſchen Unterthanen der Paß und Zutritt in obermeldtes Thal nicht geſtattet, ſondern ſie gleich wieder zurück gewieſen, oder, da ſolche vielleicht bereits ſich eingeſchlichen hätten, und mit ihren Kindern in der Zurückkehr betreten würden, jene zwar alſobald aus- und fortgeſchaffet, dieſe aber angehalten und zurück geſchicket werden ſolten, dannenhero es am Kayſerlichen Hof ungleich ausgedeutet werden ſolte, wenn der Ertz-Biſchoff was zulaſſen würde, was von gedachter Regierung ſo nachdrücklich inhibiret worden. Indeſſen erhellet aus der von L. Zandten abgelegten Relation, daß ohngefähren Uberſchlag nach mit Wiſſen und Fehden ieden Orts Obrigkeit 429 Perſonen emigriret, welchen ſämtlich noch 311 Kinder mangeln, ohne das Vermögen, welches ſich über 60000 fl. belauffet, und was noch nicht angeſchlagen werden können. Die Evangeliſchen lieſſen zwar de dato Regensburg den 21 Febr. 1688 anderweitige Interceſſionales an den Kayſer, auch dergleichen den 5 Martii 1688 an Saltzburg ab, * welches auch im Jahr

 1689

* Die hierinnen ergangene Schrifften finden ſich bey

1689 und 1690 continuirte, bis endlich den 6 Septembris 1690 ein Kayſerliches Reſcript an die Ober-Oeſterreichiſche Regierung erfolgte, daß ſelbigen, wenn ſie der A. C. oder Reformirten Religion zugethan, die freye Emigration ſolle geſtattet werden.

§. XXIII.

Beſchwerde wegen der nach Wien entführten jungen Grafen von Hardeck.

Im Monath Iulio 1685 lieſſen die Evangeliſchen Stände an Kayſerl. Maj. vor die Glaubens-Genoſſen in Schleſien nachdrückliche Interceſ-

dem LONDORP XIII. Th. XIV. B. c. IV. und XL. XIV. Th. XV. B. c. XVI. p. 425. XVI. Th. c. II. p. 71. XVIII. B. c. V. p. 372. XVII. Th. p. 410. Die mehreſten in dieſer Sache ergangenen Schrifften finden ſich bey dem Lehmanno ſuppleto p. 761. unter dem Titul: "Die über hundert Jahr ihren Widerſachern unſichtbahr geweſene, nunmehro aber, „nach deren Entdeckung, zerſtreuete Evangeliſche „Tefferecker Thal-Kirche in des Ertz-Stiffts Saltzburg Pflege Windiſch Malterey, wie auch in einem „Theil des angrentzenden Tyroliſchen Gebürges: „das iſt, die bey ietzt gemelter Glieder ſelbiger Kirchen ohnlängſt entſtandener Auftreib und Verfolgung, ſo wohl zwiſchen deren hiebevorigen und „ietzigen hohen Obrigkeiten und reſpectiue Glaubens-Genoſſen, als auch etlichen Priuatis Römiſch- „Catholiſch- und Evangeliſcher Religion gewechſelte Schrifften, eingezogene Erkundigungen und „gefällete Iudicia, zu ietziger, künfftiger Liebhaber „dergleichen denckwürdiger Geſchichte Nachricht, „alſo zuſammen getragen, und in Druck verfertiget „von Gottfried Wahrlieben," worinnen ſowohl die Relation des Augſpurgiſchen Miniſterii befindlich, als auch die verſchiedenen Interceſſionales.

ceſſionales ab: * darinnen auch dieſe Formalien enthalten: Und weilen auch vor einigen Wochen beſchehen, daß eines gewiſſē Evangeliſchen Grafens von Harteg zwey unmündige und zum Anfang des noch wehrenden Türcken-Kriegs anhero gepflüchtete Söhne, ohnwiſſend des Vaters in Ew. Kayſ. Maj. zweyten Oeſterr. Geſandtens Careten, durch ſeinen Sohn heimlicher Weiß aus dieſer Stadt gebracht, und zur Stadt am Hof mit Zugebung etlicher Soldaten auf die Donau geſetzet, und dergeſtalt nach Wien verſchicket worden; Solches bey öffentlichem Reichs-Tag und vielleicht bis dato unerhörtes und ietzo zum erſtenmahl unternommenes Beginnen, deſto weit ausſehender und gefährlicher iſt, ie mehr der allgemeinen Securität, ſo in Publicis Comitiis ſeyn ſoll, dardurch zu nahe getreten, und wann der Geſandſchafften Wagen und Familien, Immunitäten, zu Ausübung dergleichen heimlichen Wegführung deren Kinder, unwiſſend und wieder Willen eines Vaters dienen ſollen, niemand mehr ſich auf einen Reichs-Tag trauen, oder der Seinen geſichert ſeyn kan.

§. XXIV.

In ſelbigem Jahr 1685 äuſſerte ſich eine neue Controvers in dem Wertheimiſchen Dorff Schallbronn oder Carthauß Grunau. Es hatten

Religions-Beſchwerde in der Wertheimiſchen Carthauß Grunau.

* Dieſe finden ſich bey dem LONDORP XII. Th. p. 481.

ten nemlich die alten Grafen von Wertheim in gedachtem Dorff die Carthauß Grunau geſtifftet, ſelbige aber tempore Reformationis eingezogen. Und ob ſie gleich nach dem Reſtitutions-Edict vom Jahr 1629 depoſſediret worden, wurden ſie doch nach dem anno decretorio im Jahr 1649 wieder reſtituiret, auch das Evangeliſche Religions-Exercitium, wie es daſelbſt im Jahr 1624 geweſen, allein eingeführet. Wegen Genuſſes der Carthauß aber gab es verſchiedene Scrupel, indem damahlen zwey Grafen von Wertheim waren, Fridrich Ludwig und Ferdinand Carl, da zwar dem erſten die Halbſcheid ohne Bedencken angewieſen wurde, dem andern aber, weilen er der Catholiſchen Religion zugethan, wurde vom Hoch-Stifft Würtzburg diſputirlich gemacht, ob er zu der andern Halbſcheid zu admittiren, indem er als ein Catholiſcher weltlicher Stand vermöge der Päbſtlichen Rechte, keiner Geiſtlichen Güter fähig ſeyn könne, und weilen das I. P. inter partes diuerſæ Religionis aufgerichtet, alſo die Catholiſchen unter ſich ſelbſten nicht obligire, dahero kein Catholiſcher Stand ſchuldig ſey, dem andern Catholiſchen etwas zu reſtituiren. Und weilen ſich die zur Friedens-Execution verordnete Kayſerliche Subdelegati hierüber nicht vergleichen kunten, wurde die Sache zu anderweitiger endlicher Entſcheidung an die damahlen zu Nürnberg verſammlete Reichs-Deputation verwieſen, inzwiſchen bis dahin die Carthäuſer in Graf Ferdinand Carlen Halbſcheid der Gefälle, contradicente licet Friderico Ludouico Comite, welcher bey dieſen Um-

ſtänden

ſtänden den gantzen Genuß prætendirte, gleichſam als ein Sequeſter ſubſtituiret. Gedachte Reichs-Deputation verwieß die Sache an den Reichs-Tag, daß alſo ſelbige unerörtert blieb. Ob nun wohl das Exercitium Religionis Euangelicæ 2 Jahr lang gantz allein darinnen gehalten wurde, ſo unterſtund ſich doch der Würtzburgiſche Beamte, vermittelſt bewehrter Manuſchafft, den 3 Januarii 1652 das Simultaneum Catholicæ Religionis daſelbſten einzudringen, wieder welche Beeinträchtigung Graf Friedrich Ludwig ſich bey denen Crayß-ausſchreibenden Fürſten beſchwerte, welche, weilen ſie ſich nicht vergleichen konten, die Sache an den Reichs-Deputations-Tag verwieſen, von dar es auf den Reichs-Tag kommen, aber wiederum unerörtert blieben. Ob nun wol Catholici mit denen bloſſen Actibus Sacerdotalibus in der Kirchen daſelbſt ſich annoch begnügen lieſſen, ohne alle ſigna externa, ſo ließ doch im Jahr 1685 der Catholiſche Schaffner ein ausgehauen Crucifix eigenmächtig auf den Kirchhof, in die Sacriſtey einen groſſen Catholiſchen Beichtſtuhl ſetzen, welches beydes, da man Würtzburgiſcher Seiten alle Schuld auf den Schaffner ſchob, der Evangeliſche Graf wieder abnehmen ließ. Welches aber hiernechſt auf Würtzburgiſchen Befehl de facto reſtituiret wurde. Worüber ſich der Evangeliſche Graf den 21 Auguſti 1686 bey dem Evangeliſchen Corpore beſchwerte, dieſes auch de dato 7 Nov. 1687 an den Biſchoff von Würtzburg Interceſſionales abgehen ließ.* Worgegen Würtzburg de dato

* Dieſe benebſt denen zubehörigen Actis findet ſich bey dem LONDORP XIII. Th. XIV. B. c. XVII. p. 146.

dato 24 Januarii 1688 Vorſtellung that, und ſich auf das habende Condominium berief.*

§. XXV.

Beſchwerde über der Frantzoſen Religions-Beeinträchtigungen in dem Elſaß.

Im Jahr 1686 kamen bey dem Evangeliſchen Corpore die Grauamina Euangelicorum in dem Elſaß und denen benachbarten Orten wider Franckreich wegen vieler Neuerungen gegen das Armiſtitium in Religions-Sachen vor, daß in der Grafſchafft Saarwerden und Saarbrücken, auf Befehl des Comte de Biſſy, alle Evangeliſche Kirchen nieder geriſſen, und die Evangeliſchen Prediger, ſo nicht abfallen wollen, des Landes verwieſen, die Unterthanen aber dieſer Grafſchafften mit Gewalt zum Abfall gezwungen worden. 2) Daß an allen andern Orten, wo ſich Catholiſche Leute befinden, denenſelben die Chöre der Evangeliſchen Kirchen müſſen eingeräumt werden, wodurch ſich dann ſelbige gleiches Recht in Geiſtlichen Sachen zugeeignet. 3) Daß die Evangeliſchen Prediger, wegen der geringſten und offt erdichteten Sachen, ja gar deswegen, daß ſie ihre Zuhörer zur Standhafftigkeit ermahnet, entweder an Geld geſtraffet, oder gefangen geſetzet, auch gar des Landes verwieſen, und ausgetrieben. 4) An dieſer unrechtmäßig ausgetriebenen Pfarrer-Stelle Catholiſche Prieſter eingeſetzet. 5) An vielen Orten denen Evangeliſchen Pfarrern ihr Amt zu verrichten, gantz und gar verboten, an andern aber ihnen eine gewiſſe Maaß deßwegen vorgeſchrieben worden. 6) Daß die Unterthanen nicht

* Dieſes findet ſich c. XXXIII. p. 409.

nicht nur durch allerhand Uberredungen, und Schmeichlereyen, ſondern auch gar mit Gewalt zur Aenderung der Religion gezwungen, nachmals aber, daß ſie ſolches aus freyem u. eigenem Willen gethan, eine gewiſſe Schrifft zu unterſchreiben, die Evangeliſchen auch ihre Kinder bey Catholiſchen Schulmeiſtern unterrichten und lernen zu laſſen, genöthiget worden; Und daß im Gegentheil, wann ein Catholiſcher die Evangeliſche Religion anzunehmen geſinnet, denen Evangeliſchen Gemeinden bey hoher Straf, ja bey Verluſt ihres Exercitii Religionis, ſolche Leute in ihrer Verſammlung und Gemeinde anzunehmen, verboten würde. 7) Daß nicht allein die Evangeliſchen ledige Raths-Stellen mit Catholiſchen wiederum müſten erſetzet werden, ſondern auch, daß allen Beamten, vom Höchſten bis auf den Niedrigſten Catholiſch zu werden, anbefohlen worden, und daß diejenige, ſo ſich deſſen weigerten, ihres Amts entſetzet würden. 8) Daß diejenige, ſo lieber den Zeitlichen Dienſt verlieren, als die Göttliche Gnade verſchertzen, und beſtändig bey ihrer Religion verharren wolten, der freye Abzug bishero verweigert, oder ſo es ihnen geſtattet, ihre Kinder mit zu nehmen, und daß niemand derſelben liegende Güter zu käuffen, verboten würde. 9) Daß der Abfallende von aller Beſchwerung und Contribution befreyet, deſſen Contingent aber denen übrigen Evangeliſchen, ja gar denen Geiſtlichen zugeſchrieben würde, daß alſo ſie unter ſolchen ſchweren Contributionen nicht mehr beſtehen könten. 10) Daß alle ruinirte Kirchen, Klöſter und was darzu gehöret,

höret, wiederum in den Stand zu ſetzen, als es vor dieſen geweſen, an vielen Orten bey Straf, der Confiſcation ſey geboten worden. 11) Daß denen Evangeliſchen Predigern ihre gewöhnl. Beſtallung und Einkünffte entweder gar genommen, oder doch ſo beſchnitten würden, daß ſie kaum das Leben erhalten könten. 12) Daß alle Königl. Edicten, ſo gegen die Reformirte in Franckreich ergangen, ob ſolche ſchon weder die Evangel. oder Augſpurgiſche Confeßions-Verwandten, noch die ſo genannte Reunions-Oerter angehen, dennoch ſolche durch die Königl. Bediente, dem Armiſtitz-Tractat gantz zuwider, in dem Mümpelgardiſchen überall publiciret, und ſolchen nachzukommen befohlen worden. 13) Daß der Evangel. Theologiſchen Facultät zu Straßburg gantz neulich verboten ſeye, hinführo keine ſolenne Theologiſche Diſputation zu halten, oder ſolche nach üblichen altem Gebrauch drucken zu laſſen, ſie ſey dann zuvor unter der Cenſur des Königl. Stadt-Schultheiſſen, D. Obrechts, geweſen. *

§. XXVI.

Derer von Adelsheim Beſchwerde über den Teutſchen Orden zu Wachbach.

Das Reichs-Adeliche der Fränckiſchen Ritterſchafft des Orts Odenwald incorporirte Geſchlecht derer von Adelsheim beſitzet ſamt dem Teutſchen Orden den der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion zugethanen Flecken Wachbach Gemeinſchafftlich, auſſer, daß dem Teutſchen Orden die Centbarliche Obrigkeit, iedoch anders nicht, als auf gewiſſe, durch aufgerichtete Receſſe verſchiedentlich reſtrin-

* Dieſe finden ſich bey dem LONDORP XII. Th. p. 604.

ſtringirt- und limitirte Art und Weiſe allein daſelbſten zuſtehet. Dahingegen haben die von Adelsheim und ihre Vor-Eltern länger als vor 100 Jahren, einfolglich vor, in, und nach dem I. P. W. die Iura Eccleſiaſtica als ein von dem Hochfürſtlichen Haus Brandenburg-Anſpach releuirendes Lehn, priuatiue, ruhiglich und ohne eines einzigen Menſchen Contradiction alleinig hergebracht. Ob nun wohl in dem Pace Weſtphalica verordnet, daß ſowol ratione Religionis als auch der Fructuum und Kirchen-Gefälle alles auf den Fuß des anni decretorii 1624 gerichtet werden ſolle, ſo haben ſich doch dieſem zu wieder, die Teutſchen Ordens-Unterthanen zu Wachbach, Hächtel und Dorttel vom Jahr 1686 an, unterſtanden, dem Evangeliſchen Schuldiener die von alters her zu ſeiner Suſtentation gewidmete Gefälle vielfältig abzuſtricken, und ſelbige dem neuerlich de facto dahin geſetzten Catholiſchen Schulmeiſter zuzuwenden. 2) Haben Catholici in des Ordens-Schultheiſſen Behauſung zu Wachbach öffentliche Kirch-Verſammlungen mit Predigen, Meßhalten, Ehe einſegnen, Kindertauffen, und andern dergleichen Verrichtungen gehalten, und obgleich die von Adelsheim ſowol als der Marggräflich Brandenburgiſche Lehnhof bey der Teutſchmeiſteriſchen Regierung darüber Beſchwerde geführet, ſo ſind ſie doch in ihren Neuerungen fortgefahren. Im Jahr 1700 iſt an dem Teutſchen Ordens-Haus zu Wachbach ein Glöcklein ausgehangen worden, anfangs zwar unter dem ſcheinbahren Vorwand, als ob ſolches zu conuocirung der Or-

dens Unterthanen in Ciuil-Sachen nur employret werden ſolte, in der That aber iſt es zu Begehung des öffentlichen Catholiſchen Gottesdienſtes und ſolenner Einführung des Simultanei gebrauchet worden. Im Jahr 1718 hat man auch dem Evangeliſchen Pfarrherren den gantzen kleinen Zehenden zu Hachtel via facti entzogen. Weshalber auch die von Adelsheim ihr Grauamen in Comitiis angebracht.*

§. XXVII.

Religions-Beſchwerde über den Teutſchen-Orden zu Althauſen.

Den $\frac{8}{18}$ Martii 1688 beſchwerte ſich Graf Heinrich Wolfgang von Geyer, was maſſen in dem freyen Dorff Althauſen, darinnen dem Teutſchen Orden die Iura Centenæ, dem Grafen aber das Ius Patronatus und andere Iura Eccleſiaſtica zukämen, den 1 Januarii 1624 das Exercitium Religionis Euangelicæ dergeſtalt geweſen, daß unter andern der Pfarrherr zu Neunkirchen daſelbſt, als ſeinem Filial, alle Kirchen-Actus an Kindtauffen, Copulationen und Begräbniſſen ohne Unterſcheid der Religionen exerciret, auch der alte Calender daſelbſten übl. geweſen, wie deñ durch die Kayſ. hochanſehnliche Commiſſion den $\frac{26 \text{ Martii}}{5 \text{ Aprilis}}$ 1651 ged. Dorff darinnen nicht allein beſtätiget, ſondern auch ſolches allezeit darbey gelaſſen worden. Dem ungeachtet, haben ſich der Amtmann auf dem Neuenhauß und der Catholiſche Pfarrherr zu Stuppach unterſtanden, die Kirchen-Actus dergeſtalt zu inuertiren, daß die Begrabung der Catholiſchen Perſonen zu Althauſen entweder auf dem

* Religions-Grauamina n. LV.

dem daſelbſt befindlichen Gottes-Acker durch den Catholiſchen Pfarrherren zu Stuppach verrichtet, oder die berührte Perſonen von dar hinweg und auf Stuppach zur Beerdigung unter Läutung der Glocken in der Evangeliſchen Kirchen zu Althauſen geführet, die Copulationen zwiſchen zweyen Catholiſchen oder andern der A. C. Verwandten ebenfalls zu Stuppach verrichtet, und von dieſem allen dem rechtmäßigen und ordinairen Pfarrherren zu Neunkirchen und Althauſen das Vtile und die Iura Stolæ entzogen, dahingegen dem Catholiſchen Pfarrherrn zu Stuppach gereichet werden ſollen. Wie denn auch der Gemeine zu Althauſen auf Teutſchmeiſteriſchen Befehl angedeutet worden, forthin des neuen Calenders ſich zu bedienen, und ſich dißfalls, alles Vorſtellens unerachtet, mit Geld und Gefängniß-Strafe belegen laſſen müſſen, welches alles Teutſchmeiſteriſcher Seitē ſub iure Centenæ behauptet werden wolte.*

§. XXVIII.

In ſelbigem Jahr 1688 bemächtigten ſich die Capuciner durch deren Frantzoſen Hülffe, der in der Speyeriſchen Vorſtadt gelegenen Evangeliſchen Pfarr-Kirche S. Ægidii. Dieſe Kirche hat ehedem von der Probſtey oder Cloſter Heerdt dependiret, und iſt von dieſem ſchon vom Jahr 1228 mit zweyen Geiſtlichen ex gremio beſetzet, und aus deren Gefällen unterhalten worden. ** (Die Capuciner bemächtigen ſich der S. Ægidii Kirche in der Speyeriſchen Vorſtadt.)

G 2 Nach-

* Dieſe Schreiben finden ſich bey dem LONDORP XIII. Th. XIV. B. c. XLIII. p. 582.

** LEHMANN Speyr. Chronic V. B. c. LXXXIX.

Nachdem nun Churfürſt Fridrich der III. von Pfaltz die Reformirte Religion angenommen, und im Jahr 1559 die Römiſche Geiſtliche aus dem Cloſter Heerdt vertrieben, hat er als Collator dieſer Kirchen S. Ægidii ſolche gleichfalls darinnen abgeſchaffet, und im Jahr 1572 einen Reformirten Pfarrherrn dahin geſetzt, dem im Jahr 1593 ein Helffer zugeordnet worden. Von dieſer Zeit an ſind die Reformirte in ruhigem Poſſeß verblieben, bis im Jahr 1623 die gantze Pfaltz, zugleich auch die Reichs-Stadt Speyer, mit Kriegs-Völckern überſchwemmet worden, da es dann dem damahligen Biſchoff daſelbſt Chriſtoph von Sötern, als welcher zugleich Cammer-Richter war, und in Militaribus Kayſerliche Commiſſion hatte, gar leicht war, nach Belieben zu verfahren, und durch Vorgeben eines in Händen habenden Kayſerlichen allergnädigſten Decreti, welches aber niemahlen zum Vorſchein kommen, ſich der Kirchen zu bemächtigen, den Reformirten Pfarrherren auszutreiben, dahingegen Capuciner einzuſetzen. Nachdem aber Churfürſt Carl Ludewig die Chur-Pfältziſchen Lande wieder erlanget, hat er ſich ſeines und ſeiner Vorfahren Rechtes billich bedienet, im Jahr 1649 und 1650 die Capuciner depoſſediren, und denen Reformirten die Kirche und Cloſter wieder einräumen laſſen. Die Capuciner wiederſetzten ſich zwar hefftig, berieffen ſich auf das Jahr 1624, allein der Churf. ſtellte in ſeiner kurtzen Information, was es vor eine Bewandniß mit der Ægidii Kirche zu Speyer habe, den 26 Octob. 1649 vor, daß, weilen er ex

capite

capite Amneſtiæ, dem I.P. nach, zu reſtituiren, u. der Terminꝰ reſtitutionis tam in Eccleſiaſticis quam Politicis, von a. 1618, ehe die Motus Bohemici vorgefallen, zu rechnen, damahlen aber Chur-Pfaltz in poſſeſſione dieſer Kirchen geweſen, er billich darein zu reſtituiren. Und obwol die Capuciner vorſchützten, wie das Jahr 1618 und 1624 nur das Territorium Palatinum, nicht aber was extra Territorium gelegen, angieng, ſo erfolgte doch den $\frac{23 \text{ Octobris}}{2 \text{ Novembr.}}$ 1649 das Immiſſions-Decret vor Chur-Pfaltz, welchem den $\frac{5}{15}$ Septemb. 1649 das andere erfolgte. Wodurch die Reformirten bey ihrer Gerechtſame geſchützet, der Pfarrherr und Schulmeiſter von denen Gefällen beſoldet, und darüber iedesmal in Beyſeyn zweyer Raths-Deputirten Abrechnung gepflogen worden. Als aber im Jahr 1688 die Frantzoſen in der Pfaltz ſowol als die Stadt Speyer eingefallen, hat man aus dieſer Kirche und Kloſter ein Hoſpital gemacht, da die Capuciner, unter dem Prætext, die Frantzöſiſchen Bleßirten, ſo von Philippspurg nacher Speyer geführet worden, zu verſehen, ſich abermahlen eingeſchlichen, und als im Jahr 1689 die Stadt eingeäſchert worden, dieſe Kirche und Kloſter aber ſtehen blieben, durch deren Frantzoſen Hülfe ſich darbey mainteniret. Als im Jahr 1705 der Düſſeldorpiſche Vergleich wegen Pfältziſcher Kirchen aufgerichtet wurde, iſt dieſes Kloſters und Kirchen in ſelbigem gar nicht gedacht worden, weshalber die Capuciner um ſich in dem Beſitz und Genuß dieſer Kirchen mainteniren zu

 können,

können, von Churfürſt Johann Wilhelmen von Pfaltz im Jahr 1709 eine Confirmation darüber ausgewürcket, und zwar unter dieſen Urſachen: Se in præfatæ Eccleſiæ, Monaſterii, horti, cæterorumque annexorum poſſeſſionem a Gallis iure poſtliminii eſſe reſtitutos, illamque reſtitutionem atque per Syndicum ſuum Apoſtolicum coram Notario & teſtibus debite arreptam poſſeſſionem non modo vigore Pacis Ryswicenſis eſſe confirmatam, verum etiam per nuperam Templorum in inferiore Palatinatu ſitorum factam partitionem, huic confirmationi exſtructis in ipſa Ciuitate Spirenſi Reformato Miniſtro Domo & Templo fuiſſe aſſenſum. Es hat aber die Reformirte Gemeine zu Speyer ſich neurer Zeit an das Corpus Euangelicum gewendet, und um Reſtitution dieſer Kirchen gebeten.*

§. XXIX.

Religions-Beſchwerde in dem Marggrfl. Badiſchen Amt Kirchberg.

In dem Marggräflichen Badiſchen Amt Kirchberg in der vordern Grafſchafft Spanheim haben die Reformirten die Pfarr-Kirche zu Kirchberg iedesmahlen priuatiue beſeſſen, und die darzu gehörige Gefälle genoſſen. Allein, zur Zeit Frantzöſiſcher Inuaſion, haben die Catholiſchen im Jahr 1689 das Simultaneum eingeführet, den Chor eingenommen, die Reformirten in ihrem Gottesdienſt ziemlich geſtöret. Bey dieſem Simultaneo ſind im Jahr 1717 zwey neue Altäre vor dem Chor, recht und lincker Hand, allwo ſonſten die Pfarr-

* CASSANDRI Thucelii Acta Publica I. Th. p. 58. Religions-Grauamina n. XLIII. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. X. §. XI.

Pfarr- und Bedienten Stühle geſtanden, und hierdurch abgebrochen worden, wider alles rechtliche Remonſtriren und ordentliches Proteſtiren, eigenmächtig erbauet und aufgerichtet, daß alſo die Catholiſchen nicht nur mehr als die Halbſcheid der Kirchen allein, zuſamt den übrigen gemeinſchafftlich beſitzen, wodurch denen in 12 zu daſiger Pfarre eingepfarrten Dorffſchafften benebſt der Stadt und Gemeine Kirchberg beſtehenden Reformirten Zahlreichen Gemeinen, die höchſt-nöthige Sitz-Plätze in naui der Kirchen verſperret, auch ſo gar ein Ius priuatiuum angemaſſet worden. Wie denn auch im Jahr 1719 der Carmeliter Pater Præſes auf eigenmächtige und unerlaubte Weiſe in dieſer Pfarr-Kirche, ohne des Inſpectoris Vorwiſſen und Conſens, alle noch ſonſten gute und brauchbahre Kirchen-Stühle abbrechen, nach ſeinem Sinn erbauen, und die neu-erbaueten Kirch-Stühle von der Reformirten Cantzel ab, und zu ihrem Altar richten laſſen. Als nun der Inſpector hierwieder nicht allein ſolenniter proteſtiret, ſondern auch an S. Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Baden ſich gewendet, hat man ſo gar den Inſpectorem gefangen zu nehmen getrachtet, welcher aber ſich annoch in Zeit ſalviret, und iſt dißfals keine Remedur erfolget, vielmehr ſind die Pfarr-Competentien, Kirchen- und Collectur-Gefälle, welche doch bloß zu Erhaltung der Reformirten Kirchen und Schuldiener gewidmet, theils denen Catholiſchen Geiſtlichen und Schuldienern zugeeignet und gemeinſchafftlich gemacht worden. Ferner hat man die Reformirten, die Catholiſchen

Feyertage mit zu halten, bey Strafe gezwungen, an Frohnleichnahms-Tag die Reformirten Unterthanen auch Mayen zuführen, und in das Gewehr zu treten, obligiret, die Catholiſchen, welche aus eigenen freyen Willen zur Reformirten Religion ſich bekennet, mit Gewalt, und bey angedroheter groſſen Strafe darvon abgehalten, die aus gemiſchten Ehen erzielete Kinder, in Catholiſcher Religion wollen erzogen wiſſen. Weiters haben die Catholiſche die Kirche zu Dentzen, Kirchberger Kirchſpiels, ſo bey ehemahliger Abtheilung der Kirchen denen Reformirten priuatiue zugefallen, nicht nur via facti gemeinſchafftlich gebrauchet, ſondern auch noch alle zu dieſer Kirchen gehörige Pfarr-Güter und Zinſen gemeinſchafftlich eingezogen und genoſſen, die Kirche ſelbſt aber faſt gantz zerfallen laſſen. Zu Cappel und Altley wil man die Reformirten anhalten, daß ſie denen Catholiſchen helffen ſollen, vor ihre neuerlich eingeführte Catholiſche Schulmeiſter ein Schulhaus zu bauen. Der Catholiſche Geiſtliche zu Cappel maſſet ſich wieder die alte Obſervantz an, die Evangeliſch-Lutheriſche Todten mit Catholiſchen Cäremonien zu begraben, ſuchet auch dem Reformirten Schulmeiſter ſein Glocken-Brodt zu entziehen. In der Reformirten Kirche zu Gemünden iſt von denen Catholiſchen das Simultaneum eingeführet, Pfarr- und Schulhaus genommen, der Pfarrherr vertrieben, daß alſo die Pfarre von Kellenbach aus bedienet wird, die Pfarr- und Schul-Beſoldung über die Helffte entzogen, die Kirchen-Gefälle getheilet worden. Dergleichen iſt auch in

dem Filial Schlierſchitt geſchehen, nicht minder zu Kellenbach. Von der Pfarre Bacherach hat man die Capelle Naumburg und einige Competentien abgeriſſen. Zu Sahren hat im Jahr 1688 ein Catholiſcher Prieſter, Nahmens Voerner, den 29 Novemb. ein Catholiſches Kind begraben, und die erſte Meſſe geleſen. Im Jahr 1689 kam ein Catholiſcher Prieſter, Nahmens Paulinus, aus dem ſchwartzen Kloſter Creutzenach, und bezog das Pfarrhaus Sahren, dahingegen der Reformirte Prediger zu Buchenbayern wohnet, dieſem auch ſeine Pfarr-Competentz gröſten theils entzogen worden. Zu Sahren und Buchenbayern ſamt dem Filial Hahn und übrigen Capellen, Voallenaw und Niederweiler, iſt das Simultaneum annoch, zu Berenbach, Lantzenhauſen und Nieder-Sahren ſind die Capellen-Rudera vorhanden. In dem Reformirten Kirchſpiel Dickenſchitt in der Inſpection Kirchberg muſten im Jahr 1686 die Catholiſchen nacher Kirchberg zu ihrem Gottesdienſt gehen, allein im Jahr 1691 wurde das Simultaneum in ſelbiger Kirchen eingeführet, und hohe Creutze auf denen Kirchhöfen aufgerichtet. Im Jahr 1713 iſt das Simultaneum in der Reformirten Kirche zu Womrode am erſten eingeführet, und durch den auf dem Chor geſetzten Catholiſchen Altar ſelbiger gantz verdunckelt worden. Im Jahr 1714 wurde ein Catholiſcher Schulmeiſter von Dentzen aus, täglich nach Dickenſchitt zu kommen verordnet, im Jahr 1715 auf den Kirchhof ein Catholiſches Schulhaus erbauet. Im Jahr 1716 wurde denen Refor-

mirten Geiſtlichen und Schuldienern theils ihre Competentz genommen, ſich der Kirchen-Gefälle zur Helffte angemaſſet, die Baukoſten aber der Kirchen denen Reformirten alleine überlaſſen. Im Jahr 1719 hat ein Catholiſcher Geiſtlicher von Kirchberg angefangen 2 Sonntage nach einander zu Dickenſchitt und am dritten Sonntag zu Womrode das Amt zu halten. Wie denn auch die aus gemiſchten Ehen erzieleten Kinder zur Catholiſchen Religion wolten angehalten werden. In der Pfarr-Kirche Ober-Coſtens ſowol, als dem Filial Meitzenhauſen iſt das Simultaneum eingeführet, und dem Pfarrherren und Schuldiener die Competentz abgeſchnitten, auch die Reformirten zu Haltung Catholiſcher Feyer-Täge angehalten worden. In der Kirche zu Sprendlingen und zugehörigen Ort S. Iohann, nicht minder in dem Kirchſpiel Baaden-Weyerbach und Seesbach iſt gleichfals das Simultaneum eingeführet, und denen Predigern die Pfarr-Competentz entzogen worden. *

§. XXX.

Religions-Bedrängniß zu Wald-Böckelheim und Booß.

Wald-Böckelheim liegt in dem Fürſtenthum Simmern, ſtehet aber, dieweilen zwiſchen Chur-Mayntz und Chur-Pfaltz darüber geſtritten wird, unter Kayſerlicher Sequeſtration. ** Dieſer Ort iſt ehedem der Reformirten Religion zugethan

* Religions-Grauamina n. XLVI.

** S. hiervon DIARIVM EVROPÆVM XXVIII. Th. p. 153. XXXI. Th. App. p. 108. XXXII. Th. App. p. 20.

than geweſen, es haben aber die Römiſch-Catholiſchen zu Anfang des Frantzöſiſchen Krieges die Kirche daſelbſt gegen alle Proteſtation eingenommen, in welcher ſie hernach 2 Altäre ſammt dem Ornat, einem Taufſtein u. einem Crucifix auf der Cantzel aufgerichtet, und die auf dem Chor geſtandene Stühle der Gerichts-Bedienten verrücket, und das Simultaneum daſelbſten eingeführet. Dieſemnach hat im Jahr 1688 nach Abſterben des Reformirten Predigers daſelbſt, Conrad Schartens, der damahlige Catholiſche Guarniſon-Prediger auf dem Schloß Böckelheim von dem Pfarrhauß und zubehörigen Gütern völlige Poſſeſſion genommen. Und obgleich im Jahr 1692 dem Reformirten Pfarr-Herrn die mehreſten Pfarr-Güter wieder eingeräumet worden, ſind doch verſchiedene von ſelbigen benebſt der Pfarr-Wohnung durch die Frantzöſiſche Miniſtros und Kayſerliche Sequeſtros denen Catholiſchen Geiſtlichen zugeſprochen worden, dergeſtalt, daß der Reformirte Geiſtliche ſich benebſt dem Reformirten Schulmeiſter in dem Reformirten Schul-Hauß kümmerlich behelffen muß. Uber dem haben Catholici die kleine Kirche zu ihrem Schul-Hauß gemachet, die zum Schul-Dienſt gewidmete Beſoldung ſich angemaſſet, die Reformirten bey Haltung ihres Gottesdienſtes, wenn ſolcher nicht zu geſetzter Zeit geendiget worden, geſtöret, dem Reformirten Prediger bey Straffe unterſaget, kein Ehe-Paar von gemiſchter Ehe zu copuliren, und die daraus erzieleten Kinder zu tauffen. Wie ſie denn auch die Almoſen an ſich gezogen,

auch

auch in dem Dorff Booß die von denen Frantzoſen abgebrandte, aber von denen Reformirten auf ihre Koſten wieder aufgebauete Kirche eingenommen, viele Gewaltthätigkeiten darbey verübet, und dem Pfarr-Herrn die Pfarr-Competenz entzogen. *

§. XXXI.

Beſchwerde wegen des zur Catholiſchen Religion angehaltenen jungen Grafens von Caſtell.

Den 8 Auguſti 1689 beſchwerte ſich Frau Suſanna Johanna Gräfin zu Caſtell, gebohrne Gräfin zu Oettingen, welcher geſtalt ihr Gemahl Graf Fridrich Magnus von Caſtel, ungeachtet ſelbiger ſich durch die Ehe-Pacten dahin nachdrücklich obligiret, ſie nicht allein bey der Evangeliſchen Religion, ſondern auch die mit ihr erzielete Kinder, Söhne und Töchter in ſelbiger auferziehen zu laſſen, iedennoch, nachdem ſelbiger ſich zur Cathol. Religion bekennet, ſeinen mit obiger Gemahlin erzieleten Grafen Leopold Fridrich Ernſt im Jahr 1689 unvermuthet mit ſich über Regensburg nacher Wien genommen, mit Bitte, ihren Gemahl dahin zu vermögen, daß er ihr, denen Ehe-Pacten gemäß, den jungen Grafen wieder verabfolgen laſſe.** Die Evangeliſchen Stände lieſſen de dato den 14 May 1690 Interceſſionales an Kayſerl. Maj. ergehen, welches den 30 Auguſti 1691 wiederholet wurde. Die Sache wurde an den Reichs-Hofrath gebracht, der Graf aber wolte zur Reſtitution ſich nicht verſtehen. ***

§. XXXII.

* Religions-Grauamina n. LVIII.

** Dieſe Schrifften finden ſich bey dem LONDORP XVI. Th. XVIII. B. c. IV. p. 368.

*** LONDORP XVII. Th. XX. B. c. XV. p. 454. XVIII. Th. XXII. B. c. IX. p. 260.

XXXII.

In der Kirche zu Waſmuthhauſen ſind vor, in, und nach dem Termino decretorio alle actus parochiales von dem Evangeliſchen Pfarrherren zu Haſſenpreppach verrichtet worden. Nichts deſto minder haben die Herren Voiten von Rieneck, als Dorff-Herren daſelbſt, nicht allein zugelaſſen, daß der Catholiſche Pfarrer zu Seßlach mit Hülffe des daſigen Würtzburgiſchen Cent-Beamtens ſich unterfangen, in Waſmuthhauſen mit gewaffneter Hand einzudringen, die todten Cörper gewaltthätig von dannen weg nach Seßlach zu ſchleppen, ja im Jahr 1689 den Pfarr-Herrn von Haſſenpreppach bey einer zu Waſmuthauſen gehaltenen Leich-Predigt von öffentlicher Cantzel wegzunehmen, und in Verhafft zu bringen, ſondern es hat auch die Dorff-Herrſchafft ſelbſten beſagten Pfarrherren alle Actus Parochiales verwehret, ihren Evangeliſchen Unterthanen bey hoher Strafe anbefohlen, daß ſie keinen andern Geiſtlichen als den Catholiſchen Pfarrer von Seßlach erkennen, und allein durch dieſen die Actus parochiales verrichten laſſen ſolten. Zu Erreichung dieſes Zwecks hat man die Kirche zu Waſmuthhauſen gar ein- und zu Grunde gehen laſſen. Es hat zwar die Evangeliſche Gemeine bey ihrer Herrſchafft um Remedur geſucht, ſo hat auch der Reichs-Ritter-Canton an der Baunach vor ſelbige Interceſſionales ergehen laſſen, die aber wenig gefruchtet. *

Religions-Bedruckung zu Waſmuthauſen.

§. XXXIII.

* Religions-Grauamina n. LX.

§. XXXIII.

Strittigkeiten zwiſchen Oettingen und Diamantſtein.

Im Jahr 1690 äuſſerten ſich zwiſchen dem Hauſe Oettingen und Diamantſtein des Exercitii Religionis halber verſchiedene Irrungen. Die Pfarr=Kirche zu Unter=Ringingen iſt bald nach der Reformation im ſechzehenden Seculo mit einem der A. C. Verwandten Geiſtlichen verſehen, und durch denſelben und deſſen Nachfolger der Gottesdienſt und alle Pfarr=Actus der darinn gehörigen Pfarr=Kinder, Adelich= und unadelicher Einwohner, mithin der Edlen von Diamantſtein und aller ihrer Leute, auch deren zu Unter= und Ober=Ringingen, Diamantſtein, Leiheim, Zoltingen, Hohendorff und Wannhoffen ohne Widerrede bis auf das Jahr 1629 verrichtet worden: Allein, als nach dem Jahr 1624 Hanß Henrich von Diamantſtein die Catholiſche Religion angenommen, hat er in der Capelle zu Diamantſtein Meſſe leſen laſſen, und ob er wohl ſeine Unterthanen darzu einladen ließ, ſo wurde ihnen doch nicht verboten, dem Gottesdienſt zu Unter=Ringingen beyzuwohnen, bis im Jahr 1629 ihnen dieſes unterſaget, und ſie darüber geſtraffet wurden. Als im Jahr 1631 Kayſerliche Commiſſarii in das Oettingiſche kamen, wurde der A. C. Verwandte Pfarrherr Conrad Wiedemann zu Unter=Ringingen von der Maltheſer Ordens=Commenda zu Erdlingen, als Patrono abgeſchaffet, und davor ein Catholiſcher, Nahmens Johann Berner, der Diamantſteiniſcher Beicht=Vater war, eingeſetzt, darüber ſich die Evangeliſchen theils verlauffen, theils die Pfarr=Actus bey benachbarten Oettingi-

ſchen

ſchen Geiſtlichen verrichten laſſen, bis Graf Joachim Ernſt zu Oettingen den $\frac{10}{20}$ May 1649 vigore Commiſſionis Cæſareæ auch in die Pfarre Unter-Ringingen cum pertinentiis wieder eingeſetzet wurde. Worauf denn keine weitere Actus in der Diamantſteiniſchen Capelle exerciret worden, vielmehr ließ Graf Joachim Ernſt zu Oettingen denen zu Unter-Ringingen befindlichen Catholiſchen Unterthanen andeuten, ſie ſolten nach der im I. P. geſetzten Zeit von 5 Jahren emigriren. Im Jahr 1652 fiengen die von Diamantſtein und andere Catholiſche nach und nach an, die actus parochiales an andern Orten exerciren zu laſſen, bis endlich alles Oettingiſchen Proteſtirens unerachtet, die Meſſe wieder in der Capelle zu Diamantſtein gehalten, dem Pfarrer und Schuldiener ſeine Competenz und Iura Stolæ entzogen, verſchiedene Thätlichkeiten verübet wurden, darinnen Diamantſtein von denen Chur-Bayeriſchen aus Donawerth ſecundiret wurde, worüber man ſich Oettingiſcher Seiten bey dem Evangeliſchen Corpore beſchwerte. *

§. XXXIV.

Die Wertheimiſche Religions-Bedrängniſſe haben ſich zwar bereits vor geraumer Zeit angefangen, es iſt aber darmit unter der Hand immerdar continuiret worden. Es hatte Graf Georg von Wertheim bereits im Jahr 1522 die Kirchen gedachter Stadt und Grafſchafft, wie auch der

Wertheimiſche Religions Beeinträchtigungen.

* Die Acta finden ſich bey dem LONDORP XVII. Th. XX. B. c. XII. p. 422.

der Herrſchafft Breuberg reformiret, deme ſeine Succeſſores rühmlichſt nachgefolget, und bey der A. C. ſtandhafft verblieben. Und als mit Abſterben Graf Michels von Wertheim des letztern dieſes Nahmens und Stammes, die Erbfolge auf deſſen Gräfliche Schweſter, welche ſich an Graf Ludwig von Stolberg-Königſtein vermählet, gefallen, nachmahlen auch weiters durch deren weibliche Deſcendenz ermeldte Grafſchafft mit denen übrigen darzu gehörigen Herrſchafften an Graf Ludwig von Löwenſtein kommen; ſo iſt gegen die einmahl angenommene und eingeführte A. C. nichts geändert worden, vielmehr haben die von dieſem Gräfl. Ehe-Paar erzeugte und nachgelaſſene 4 Herren Söhne in dem unter ihnen wohlbedächtlich errichteten Adminiſtrations-Receſs vom 10 Octobris 1611 ſich dahin verglichen, daß die in der Grafſchafft Wertheim und Herrſchafft Breuberg der A. C. gemäße Religions- und Kirchen-Ordnung von keinem geändert, ſondern ſie vielmehr ſchuldig ſeyn ſolten, dieſelbe, wie ſie Chriſtlich und wohl eingerichtet, neben den Schulen zu ſchützen, handzuhaben, auch keinem Theil zugelaſſen werden, eigenes Gefallens etwas zu immutiren. In ſolchem Zuſtand iſt das Evangeliſche Kirchen- und Schul-Weſen verblieben, bis von obigen paciſcirenden Herrn Brüdern der jüngſte, Graf Johann Dietrich, im Jahr 1621 zur Römiſch-Catholiſchen Religion getreten, der anfänglich zwar alles in unperturbirtem Stand gelaſſen, bald aber hernach den 3 Auguſti 1631 durch gewaltthätige Occupation der Wertheimiſchen Pfarr-

Kirche

Kirche ſich unterſtanden, die Religion anzufechten, Capuciner einſchleichen zu laſſen, und das Exercitium Catholicæ Religionis deſto ungehinderter mit einzuführen, dieweilen ſein Bruder Graf Fridrich Ludwig ſich ſelbiger Zeit eben ſeiner Lande entſetzet ſehen müſſen. Und obgleich die Evangeliſchen Unterthanen wieder dergleichen, ihrer Religion und Gewiſſens-Freyheit kränckende Neuerung Hülffe zu erlangen gewünſchet, ſo haben ſie doch um der damahligen gefährlichen Kriegs-Läufften und ihres im Exilio geweſenen Evangeliſchen Mit-Herrns willen, derſelben in Gedult erwarten müſſen, welcher dann nach vorhero im Jahr 1636 erlangten Kayſerlichen Pardon, und im Jahr 1644 erfolgten Ableiben ſeines Herrn Bruders, vorgedachten Graf Johann Dietrichs, dasjenige, was mittlerzeit in puncto Religionis Euangelicæ war immutiret worden, obgedachten Brüderlichen Receſs gemäß, zu redreſſiren ſich angelegen ſeyn laſſen. Da nun im Jahr 1648 der Weſtphäliſche Friede erfolgte, wurde berührtem Grafen dergeſtalt proſpiciret: * Fridericus Ludouicus Comes de Löwenſtein & Wertheim in omnes ſuos Comitatus & Dynaſtias, quæ tempore huius belli ſequeſtratæ, confiſcatæ, aliisque ceſſæ fuerunt, in Politicis & Eccleſiaſticis reſtituatur. Wie er denn auch von der hierzu erkannten Reichs-Executions- und Reſtitutions-Commiſſion den 30 Auguſti 1649 würcklich immittiret, das de facto obtrudirte Simultaneum Religionis Pontificiæ in der

* art. IV. §. 41.

Wertheimeſchen Stadt-und Hoſpital-Kirche abgeſchafft, das Päbſtliche Kirchen-Geräth mit ſammt dem vorbeſagter Hoſpital-Kirchen neuerlich aufgerichteten Creutz weggeräumet, der Evangeliſche Gottesdienſt, wie er lang vorhero und den 1 Januarii 1624 allein in vſu geweſen, in beyden Kirchen celebriret, und die eingeſchlichene Capuciner wieder hinaus gewieſen worden. Dieſem allem zuwieder hat Graf Ferdinand Carl am 12 Julii 1651 bemeldte Stadt-Pfarr-Kirche auſu plane pacifrago mit bewehrter Hand aufgeſprenget, und in dem Chor derſelben Religionis Pontificiæ Exercitium wieder eingeführet, fremde Ordens-Geiſtliche, unter dem Prætext, durch ſelbige ſeine Hof-Capellaney verſehen zu laſſen, herein gezogen, denen Bürgern und Unterthanen die Beobachtung des neuen Calenders aufgebürdet, denen Evangeliſchen ihre Beſoldungen gehemmet, des Chor-Stiffts und andere ad pios vſus legirte und gewiedmete Gefälle contra piam fundatorum intentionem verwendet, und noch mehr andere facta verübet, alſo, daß Graf Fridrich Ludwig um dieſem Unweſen zu ſteuren, an Kayſer Ferdinand den III. ſeinen Recurs zu nehmen, und um nachdrückliche Abſtellung aller gegen den Friedens-Schluß und deſſen Execution verübten Gewaltthätigkeiten allerunterthänigſt anzuflehen, ſich gemüßiget geſehen. Hierauf iſt an Chur-Mayntz und Heſſen-Darmſtadt eine Commiſſion verordnet, und in dem unter dem 11 Auguſti 1651 erlaſſenem Commiſſorial-Reſcript die Verordnung geſchehen: daß höchſtbeſagte Herren Com-

miſſarii die vorhero angeordnete Reſtitutions-Commisſion zur Richtigkeit und Endſchafft zu bringen, auch im Fall noch etwas hieran ermangelte, vermöge des Friedens-Schluſſes und des weiter ergangenen Kayſerlichen Erinnerungs-Schreibens folgends verrichten ſolten. Bey dieſer vom 26 April bis den 29 May 1652 würcklich vorgenommenen Kayſerlichen Commisſion hat Graf Fridrich Ludewig ſeine geführte Grauamina zur Gnüge erwieſen. Allein es iſt damahlen keine Remedur erfolget, vielmehr hat berührter Graf Ferdinand Carl ſeinen einmahl gefaſten Vorſatz immer weiter extendiret, daß er durch keine Vorſtellung dahin zu diſponiren geweſen, die von Zeit zu Zeit in Stadt und Land vacant gewordene Pfarr-und Schul-Dienſte mit tauglichen Subiectis zu erſetzen, und die ihnen von Alters her gewiedmete Competentien folgen zu laſſen, dahero es kommen, daß verſchiedene Gemeinen lange Zeit ohne Seelen-Hirten, inſonderheit die Superintendentur zu Wertheim viele Jahre hindurch unerſetzet blieben. Ob nun gleich nach der Hand, als Graf Ferdin. Carl im Jahr 1672 dieſes Zeitl. geſegnet, u. deſſen hinterbliebene junge Grafen unter die Vormundſchafft gerathen, man ex parte Lineæ Euangelicæ der Hoffnung gelebet, es würde die Sache auf einen beſſern Fuß geſetzet werden, ſo hat ſich doch bald darauf geäuſſert, daß man Catholiſcher Seiten nicht nachzulaſſen gemeinet ſey. Inmaſſen Graf Maximilian Carl, nachmahliger Fürſt von Löwenſtein-Wertheim, nach angetretener Regierung, ſich nicht entblödet,

ſeiner, der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethane Beyſaſſen und Handwercks-Leute aller dargegen eingewandten Proteſtationen unerachtet, in die Gemeinſchafftliche Evangeliſche Stadt und Graffſchafft Wertheim einſeitig aufzunehmen, die hinausgeſchafften Capuciner im Jahr 1682 eigenmächtig wieder einzuführen, einige Römiſch-Catholiſche Bediente in die gemeinſchafftliche Aemter einzudringen, das Frohnleichnams-Feſt in der Stadt-Kirchen zu celebriren, an dem Char-Freytag an ſtatt des ſonſten mit Gewalt gebrauchten Glocken-Geläuts, die Buben mit Klappern durch die Straſſen, und um erſtbeſagte Evangeliſche Stadt-Kirche vagiren zu laſſen, bey Austragung der Römiſch-Catholiſchen Leichen öffentliche und gewaffnete Leichen-Proceſſiones mit Geſang und Klang iuxta ritus Pontificios anzuſtellen, und mehr andere zuvor nie erhörte, und denen Legibus Imperii e diametro repugnirende Neuerungen anzufangen. Dieſemnach hat ſich Graf Eucharius Caſimir an das Cammer-Gericht gewendet, und ſofort in Krafft des letztern Reichs-Abſchiedes vom Jahr 1654 am 6 Auguſti 1690 eine Citationem ſuper fracta Pace Publ. cum Mandato pœnali de non contraueniendo Pactis Familiæ per Inſtrumentum Pacis confirmatis, vt & Legibus fundamentalibus Condominii Wertheimenſis, de amouendo Monachos, & diuerſæ Religionis ſubditos, ac Inquilinos nouiter intruſos, item de non grauando ſubditos ac Ciues contra Inſtrumentum Pacis & Priuilegia, nihil innouando, non amplius turbando, de non excludendo a regimi-

gimine, ſed iuxta viam Iuris procedendo, ſine Clauſula ausgebracht, und dem Gegentheil gebührend inſinuiren laſſen. Allein, es hat der Catholiſche Graf die geringſte Folge nicht geleiſtet, geſtalten derſelbe weder den in der Pfarr-Kirchen de facto occupirten Chor geräumet, noch die Capuciner weggeſchaffet, ſondern vielmehr dieſe in ein in lite verfangenes Haus ordentlich einlogiret, ingleichen die weltlichen Bedienungen ſeines Orts ie länger ie mehr mit Römiſch-Catholiſchen Subiectis beſetzet, dahingegen die vacante Evangeliſche Pfarr- und Schuldienſte lange Zeit ledig ſtehen, und öffters nicht ehender beſetzen laſſen, bis die Dorff-Gemeinden deſſen Miniſterium mit vielem Geld darzu commouiret haben. Die Evangeliſche Geiſtliche, wann ſie zuweilen einige zu der Evangeliſchen Religion ſich neuerlich bekennende Perſonen copuliret, oder auch ſonſten in Conformität der A. C. die Lauterkeit des Evangelii vertheidiget, zur ſcharffen Correction gezogen, die inhafftirte Evangeliſche Maleficanten durch die auf das Centhaus heimlich practicirte Capuciner aufs äuſſerſte beunruhiget, die zur Richtſtatt ausgeführte Catholiſche Malefitz-Perſonen mit Römiſch-Catholiſchen Ceremonien begleiten laſſen, öffentliche Leichen-Proceſſiones mit noch mehrern Ritibus Pontificiis angeordnet, das den 31 Octob. und 1 Novembr. 1717 mit andern Evangeliſchen Ständen angeſtellete zweyte Iubilæum Reformationis Euangelicæ durch einſeitig abgegebene Mandata pœnalia zu verhindern getrachtet, die Sacra Euangelica dadurch geſtöret, indem die

Capuciner die Endigung des Evangeliſchen Gottesdienſtes unerwartet, in die Kirche gangen, und ihre Sacra zu celebriren angefangen, die Anzahl der Catholiſchen in der Stadt und auf dem Lande vermehret, die zu verkauffen geſtandene Bürgerliche Güter per varias artes denen Catholiſchen Beyſaſſen zugewendet, bey vermiſchten Ehen die Evangeliſchen Ehegatten durch allerhand Wege zur Catholiſchen Religion zu bringen geſuchet, Evangeliſche, wann ſie etwas verbrochen, und darüber zur Strafe gezogen werden ſollen, wenn ſie Mine gemacht, die Catholiſche Religion anzunehmen, in Protection genommen, und was dergleichen Neuerungen mehr ſind.*

§. XXXV.

Religions-Gedräng in den Dorff Rümelsheim.

Das Dorff Rümelsheim zwiſchen Creutzenach und Bingen, unter der reſp. Gräflich- und Freyherrlich-Leyiſch-Fauſt-Strombergiſch- und Ulneriſchen Iurisdiction gelegen, hat a tempore Reformationis beſtändig einen Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und Exercitium Religionis auch noch bis auf das Jahr 1693 gehabt. Nachdem aber in ſelbigem Jahr der letzte Evangel. Pfarr-Herr daſelbſt anderswohin vociret worden, hat man keinen Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrherren mehr dahin ſetzen wollen, ſondern der interim in

* Religions-Grauamina n. XXVIII. Das hierinnen ergangene Cammer-Gerichts-Mandat findet ſich in dem Abdruck einiger Mandatorum des Kayſerlichen Cammer-Gerichts gegen das ſo genannte Simultaneum n. 6.

in dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrhaus geſetzte Schulmeiſter iſt ausgetrieben, und ein Catholiſcher Pfarrherr in daſſelbe, wie auch den völligen Genuß der Pfarr-Beſoldung, geſetzet worden. Bis in das Jahr 1700 iſt annoch erlaubt geweſen, die Kinder durch einen Evangeliſchen Pfarrherren im Hauſe tauffen zu laſſen, allein, im ſelbigen Jahr iſt es gleichfals verboten, auch ein Evangeliſch-Lutheriſcher Mann, weil er dergleichen gethan, zur Strafe gezogen worden. (3) Werden die Evangeliſche genöthiget, ihre Kinder in die Catholiſche Schule zu ſchicken. (4) Müſſen ſie den Catholiſchen Schulmeiſter unterhalten helffen, obſchon niemahlen eine beſtändige Beſoldung allda geweſen, alſo auch (5) alle Actus Parochiales durch den Catholiſchen Paſtor verrichten laſſen, (6) auſſer die Evangeliſch-Lutheriſche Weiber bey ihrem Ausgang aus dem Kindbett ſich vom Catholiſchen Paſtor ſegnen laſſen. (7) Haben ſich Catholici der Kirchen-Gefälle bemächtiget. (8) Müſſen Euangelici alle Catholiſche Feyertage feyren. (9) Bey denen Proceſſionen werden ſie angehalten, die Wege zu machen, Gaſſen zu kehren, und Lauberhütten aufzubauen. (10) Hat der ehemahlige Freyherrliche Fauſt Strombergiſche Amtmann Seueney die gantze Gemeinde bedeutet, daß, wo ein Evangeliſcher abtreten und zur Catholiſchen Religion übergehen würde, er nicht nur zu Aemtern befödert, ſondern auch, wo er etwan was begehen würde, er nicht ſofort mit Strafe angeſehen werden ſolle, welches auch nicht ohne Effect geweſen. Wie es dann ſoweit kommen, daß

das gantze Gericht mit lauter Catholiſchen, auſſer einem einzigen alten Evangeliſchen Mann beſetzet worden. (11) Sind in der Kirche neue Bilder, und auf dem Kirchhof, wie auch auf dem Felde höltzerne Creutze geſetzet worden. Ob nun wohl die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinde auf das allerdemüthigſte um Remedur ſowol bey dem Herrn Ulner von Dyburg, als Inhabern des Iuris Collaturæ, als auch der ſämtlichen Mit-Herrſchafft ſuppliciret, auch die Königliche Schwediſche Regierung de dato Zweybrücken den 23 Julii 1706 vor ſelbige intercediret, hat doch ſolches nichts verfangen wollen. *

§. XXXVI.

Einführung des Simultanei in der Pfaltz.

Um ſelbige Zeiten wurde das Simultaneum in denen Chur-Pfältziſchen Landen ie mehr und mehr eingeführet. Denn, weilen die Frantzoſen in denenſelben, zumahlen jenſeit Rheinſtroms den Meiſter ſpieleten, præualirten bey der Gelegenheit die Cathol. Pfaffen, führten, mit Hülfe der Frantzöſiſchen Generalität und Beamten, auch Zulaſſung Churf. Joh. Wilhelms, das Simultaneum ein, hinderten die Reformirten und Lutheraner an ihrem Exercitio, veranlaſten auch, daß viele ſich anderswohin begeben. Und weilen ſich viele Familien in denen Chur-Brandenburgiſchen Landen niederlieſſen, ließ Churfürſt Friedrich der III. von Brandenburg den $\frac{22\ \text{Februarii}}{4\ \text{Martii}}$ 1694 Interceſſionales an Chur-Pfaltz ab, auf welche auch den 6 April.

* Religions-Grauamina n. XLVII.

April. 1694 von Chur-Pfaltz geantwortet wurde, wie ſich Catholici vielmehr über die Reformirten zu beſchweren Urſach hätten. *

§. XXXVII.

Bambergiſches Simultaneum zu Unterleinleiter.

Es hat das Reichs-Adeliche Geſchlecht derer Herren von Streitberg zn Unterleinleiter, woſelbſten die Herrn von Lückau ein Reichs-Ritter-Gut beſitzen, eine vor, in, und nach dem anno decretorio gantz Evangeliſch geweſene Kirche, als Epiſcopi und Patroni gehabt, wohin verſchiedener Herrſchafften Unterthanen eingepfarret ſind. Als nun der letztere dieſes Geſchlechts, Hanß Wilhelm von Streitberg im Jahr 1690 verſtorben, und dieſe Kirche benebſt andern Streitbergiſchen Gütern dem Hochſtifft Bamberg heimgefallen, iſt von demſelben nicht allein im Jahr 1696 das Catholiſche Simultaneum in gedachter Evangeliſchen Kirche eingeführet, neue Altäre aufgerichtet, viele Veränderungen in der Kirchen gemacht, die Kirchen-Gefälle eingezogen, ſondern es ſind auch die einem Evangel. Geiſtlichen und Schul-Diener gehörige und geſtifftete Beſoldungen dergeſtalt gemindert und zertheilet worden, daß ſie ſich kaum mehr nothdürfftig erhalten können. Wie dann nicht weniger die dortige Evangeliſche, ſo dem Hoch-Stifft Bamberg heimgefallen, nach und nach ausgetilget, wenn ſie verſterben, oder das ihrige verkauffen, neue Catholiſche herbey gezogen, und ſelten mehr Evangeliſche zum Kauff von denen

* Beyde Schrifften finden ſich in FABRI Staats-Cantzelley II. Th. p. 105.

nen Hoch-Stiffts-Beamten zugelaſſen werden. Es hat zwar Herr Fridrich Ludwig von Luckau, als Dominus Caſtri daſelbſt, ſich an das Cammer-Gericht gewendet, und de dato Wetzlar den 16 Novembr. 1702 ein Mandatum S. C. ausgewürcket, um das Simultaneum und alle Neuerung abzuſchaffen, und die A. C. Verwandten in ihrem freyen Religions-Exercitio unperturbirt zu laſſen, nichts deſto minder iſt es bey beſagtem Simultaneo und vorberührten Religions-Beeinträchtigungen beſtändig verblieben. *

§. XXXVIII.

Die fatale Clauſul des IV. Articuls Ryßwickiſchen Friedens.

Ins beſondere hat der Ryßwickiſche Friede der Evangeliſchen Religion ein nicht geringes Nachtheil zugezogen. Es war der Friedens-Congreſs nicht eher beliebet worden, bis ſich Franckreich zuvor ausdrücklich erkläret hatte, alles auf den Fuß des Weſtphäliſchen und Nimwegiſchen Friedens-Schluſſes herzuſtellen. Es waren auch zu dieſen Friedens-Tractaten die Evangeliſchen Reichs-Deputirten mit einer beſondern Inſtruction verſehen, daß ſelbige ſich dahin bearbeiten möchten, damit alles auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens in Eccleſiaſticis und Politicis eingerichtet würde. Wie denn auch dieſer Inſtruction ein Articulus reſtituendorum beygefüget wurde, und zwar war ſelbiger auf dieſe 3 Stücke gerichtet, (1) auf diejenigen Lande, da vor oder in währendem

Krieg

* Religions-Gravamina n. LXI. Das Mandatum Camerale findet ſich unter denen des Simultanei halber zuſammen gedruckten Mandaten n. 7.

Krieg von denen Landes-Herrn ſelbſt der Status Religionis contra tenorem P. W. immutiret worden, als wohin auf gewiſſe Maße auch die Schleſiſchen Angelegenheiten gezogen worden; (2) Auf diejenigen Lande, welche Franckreich vermöge des Friedens wieder zu reſtituiren, und bey Gelegenheit Frantzöſiſcher Invaſion das Simultaneum eingeführet, oder andere Veränderungen vorgenommen worden; (3) auch auf diejenigen Lande, ſo an Franckreich entweder gäntzlich cediret, oder doch dieſer Crone die Poſſeſs davon ad interim überlaſſen werden müſſen. Es lieſſen ſich auch die anweſenden Evangeliſchen Geſandten die Sache angelegen ſeyn, und übergaben dem Mediatori den $\frac{5}{15}$ Junii 1697 eine Schrifft, darinnen ſie vorſtellig machten, wie alles tam in Eccleſiaſticis quam politicis auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens gerichtet werden müſſe.* Sie waren auch bemühet, die ſtrittigen Religions-Puncten vorzutragen, wurden aber von denen Kayſerlichen Geſandten iedesmahlen damit abgewieſen, daß dieſe Frage anhero gar nicht gehörig, ſondern nur einig und allein auf Wiederherbringung der entzogenen Länder und Städte zu ſehen. Solte ſich ſodann befinden, daß eine oder die andere Veränderung in Eccleſiaſticis vorgenommen worden, und ein Stand gegen den andern etwas zu ſuchen vermeinte, müſte ſolches nicht bey dieſen Tractaten, ſondern Kayſerl. Maj. und dem Reich angebracht werden. Sie bemüheten ſich

* Dieſe findet ſich in denen ACTIS ET MEMOIRES de la Paix de Ryswic Tom. II. p. 143.

ſich auch, daß, als es dahin kam, daß Straßburg denen Frantzoſen gelaſſen werden ſolte, der Evangeliſchen Religion proſpiciret * werden möchte, allein, auch dieſes vergebens, kaum daß es Euangelici dahin bringen kunten, daß an ſtatt der in dem erſten Friedens-Proiect befindlichen Worte *pace Monaſterienſi*, geſetzt wurde, *pace Weſtphalica*, und da der Reſtitution gedacht wurde, in profanis, geſetzt wurde, *tam in ſacris quam in profanis.* Ob ſich nun wohl Euangelici darmit begnügen laſſen muſten, ſo wurde ihnen doch ein annoch weit empfindlicher Streich beygebracht. Inmaſſen als es den $\frac{19}{29}$ Octobris zur Unterſchrifft des Friedens kommen ſolte, die Frantzöſiſchen Geſandten mit der fatalen Clauſel des vierdten Articuls zum Vorſchein kamen. Dieſer vierdte Articul, wie ſolcher bis dahero war abgehandelt worden, lautet alſo: "Reſtituentur inprimis Sacræ Cæſareæ „Maieſtati & Imperio, eiusque Statibus & mem„bris, a S. R. Maieſtate Chriſtianiſſima quæuis „tam durante bello & via facti, quam vnionum „ſeu reunionum nomine occupata loca & iura, „quæ extra Alſatiam ſita, aut indice reunionum „a legatione Gallica exhibito expreſſa ſunt, caſ„ſatis, quæ ea de cauſa a Cameris Metenſi, & „Veſontina, vt & Conſilio Briſacenſi, edita ſunt, „decretis, arreſtis, & declarationibus, omniaque „in eum ſtatum reponentur, quo ante illas occu„pationes, vniones, ſeu reuniones fuerunt, nul„lo deinceps tempore amplius turbanda ſeu in„quietanda. In ſo weit war dieſer Articul damahlen

* Tom. III. p. 380.

mahlen concertiret. Dieſem fügten nun die Frantzöſiſchen Geſandten berührten 29 Octobris gantz unvermuthet die Clauſul bey: *Religione tamen Catholica Romana in locis ſic reſtitutis, in ſtatu quo nunc eſt, remanente*, mit angefügter Bedrohung, daß wofern nicht dieſen Abend, da es bereits halb 12 Uhr war, die inſertion dieſer Clauſul erfolgte, die Unterhandlung ſofort abgebrochen, und der Krieg wieder diejenigen, ſo hierinnen einiges Bedencken hätten, fortgeſetzet werden ſolte. Dieweilen nun die Chur-Brandenburgiſchen, Heſſen-Caſſeliſche und andere anſehnliche Mit-Stände mehr, unvermuthend, daß eine neue Propoſition an den Tag kommen ſolte, allbereits wiederum durch den Haag zurück gekehret, rufſte die Chur-Sächſiſche Geſandſchafft die zurück gebliebene Evangeliſche Miniſtros in ein Neben-Zimmer, berathſchlagten ſich, was in dieſem frangente zu thun ſeyn möchte, und wurde vnanimiter dahin geſchloſſen, dem dritten Kayſerlichen Geſandten B. Seiler, ſo den Vortrag gethan, in Antwort wiſſen zu laſſen, daß, weilen die gethane Propoſition dem Articulo V. P. W. und dem darinnen geſetzten Termino regulatiuo de a. 1624 gäntzlich zuwieder lieffe, die mehreſten und ſonderlich Proteſtirende Stände aber allbereits von einander gangen, ſo könten die zurückgebliebene ſich ohne vorgängige Deliberation mit denen übrigen zu nichts entſchlieſſen, es ſey nun, daß Franckreich die Unterhandlungen fortſetzen oder abbrechen wolte. Welche Declaration ſo viel fruchtete, daß ſelbigen Abend alles aufgehalten, und bis

fol-

folgenden Tag verſchoben bliebe. Vielmehr verlangten Evangeliſche Stände von der Kayſ. Geſandſchafft, es möchten ihre Monita bey dieſem Articul dem Friedens-Inſtrument mit inſeriret werden, welches ihnen aber abgeſchlagen, ſie auf das Protocollum Mediationis verwieſen wurden, unter der Declaration, wie Kayſerliche Majeſtät keine andere Intention hätten, als daß dieſer Friede auf den Fuß des Weſtphäliſchen, und deſſen Executions-Decreta gerichtet werden ſolten, und zwar beſaget das Protocollum folgendes: *Poſtquam Electorum, Principum & Statuum Imperii Euangelicæ Religionis Legati & Plenipotentiarii, qui præſentibus Pacis tractatibus interſunt, requiſiuerunt, vt Art. XXX. Inſtrumenti Pacis nunc concludendæ, monitum eorum, in ſcriptis traditum, hic iunctum, & reſtitutionem in Eccleſiaſticis concernens, inſeratur, Legatio Cæſarea vero ſuum in illam inſertionem conſenſum ob hanc rationem denegauit, quod Executio Pacis in Imperio ac Reſtitutio grauatorum tam in ſacris, quam in profanis, ſub autoritate Sacræ Cæſareæ Maieſtatis, fieri debeat, & conſequenter punctus hic Executionis & Reſtituendorum necquicquam ad Galliam attineat, ſed inter Cæſarem & Imperium tantum, exemplo eius, quod in Executione pacis Weſtphalicæ obſeruatum fuit, terminandus ſit, prædicta Legatio Cæſarea, ad maiorem tranquillitatem & ſecuritatem Legatorum & Plenipotentiariorum Electorum, Principum, & Statuum Imperii vtriuſque Religionis hoc ipſo ad Proto-*

collum

collum Mediationis declarat, nullam aliam, quam clementiſſimam hanc & ſinceram Sacræ Cæſareæ Maieſtatis intentionem, vt pax, de cuius concluſione nunc agitur, ad normam Pacis Weſtphalicæ, nec non iuxta emanata, tum temporis, a Sacra Cæſarea Maieſtate executionum Edicta, & arctiorem modum exequendi, ſtatim poſt ratificationem, absque vlla mora tam in ſacris quam in profanis plene executioni detur, atque ita reſtituendis omni modo ſatisfiat. * Bey anbrechenden Morgen hinterbrachte der Chur-Sächſiſche Geſandte denen Engliſchen Miniſtris, wie auch dem Raths-Penſionario, was vorgangen, welche ſich darüber verwunderten, und dieſes als eine von denen Catholiſchen abgeredete Sache anſahen, auch verſprachen, ſowol Kön. Maj. von Engelland durch einen Courrier, als auch der Verſammlung der General-Staaten hiervon Nachricht zu ertheilen, wie dann fernerweit das Directorium in dem Chur-Brandenburgiſchen Quartier ſämtliche Evangeliſche Stände zuſammen berief, welche, nachdem ſie die Propoſition angehöret, in Eyl, weilen Chur-Mayntz gleichfals zur Conferenz anſagen laſſen, den Schluß machten, die Conſtatus Catholicos dahin zu vermögen, ſich in dieſem Fall der Evangeliſchen mit allem Ernſt anzunehmen, zu welchem Ende man ſich zu dem Chur-Mayntziſchen Geſandten begab, da denn von der Chur-Sächſiſchen Geſandſafft der Vortrag geſchah, und ſolcher von Chur-Brandenburg und dem

* Dieſes findet ſich bey dem CORTREIO ad Pacificat. Ryswic. p. 133.

dem Würtenbergiſchen Geſandten mit vielen Argumentis beſtärcket wurde. Weilen nun die Proteſtirende ſich hierauf in ein beſonder Zimmer begaben, wurde von denen Catholiſchen darüber deliberiret, und, nachdem ſie zurück berufen worden, von dem Chur-Mayntziſchen Directorio folgende Antwort ertheilet: Wie Catholici über dieſem der Frantzöſiſchen Geſandſchafft neuen Poſtulato nicht wenig befremdet wären, ſie als Mit-Stände erkenneten ſich ſchuldig, zu unverrückter Feſt-Stellung des I. P. zu Folge der beſchehenen Kriegs-Declaration und darauf gegründeten Reichs-Inſtruction ohne Unterſchied der Religion mit denen Proteſtanten cauſam communem zu machen. Zu welchem Ende ſie entſchloſſen, ſowol bey der Mediation als Kayſerlichem Geſandſchafft nachdrückliche Vorſtellungen zu thun, wolten iedoch erinnert haben, im Fall man die Omiſſion dieſer Clauſul nicht gäntzlich erhalten könte, auf ein zulängliches Temperament zu gedencken. Woferne aber nach allen möglichſt geſchehenen Remonſtrationen keines von beyden verfangen wolte, müſten ſie bey ietzigem kläglichen Zuſtand, da die Alliirten von dem Röm. Reich geſondert, und die vorliegende Stände, ſonderlich Lüttich, Cölln und Trier annoch mit Frantzöſiſchen Volck beſchweret, auch benandte zwey Städte in der groſſen Gefahr vom Feind bey verzögerten Frieden eingenommen zu werden,

den Frieden, wie er auch wäre, zu unterſchreiben, und das übrige bis auf beſſere Coniuncturen ausſetzen, es wäre dann, daß man ihnen zeigen und klärlich darthun könte, auf was Art und mit was Vermögen der Krieg fortzuſetzen ſeyn möchte. Proteſtantiſcher Seiten muſte man ſich mit dieſer Declaration, dieweilen es weiter nicht zu bringen, begnügen laſſen, und rühmete Nachmittags bey gehaltener Zuſammenkunfft in Ryswick, die Mediation gar ſehr, wie das Chur-Mayntziſche Directorium nomine Romano-Catholicorum, obbenandten Vortrag mit groſſem Nachdruck bey ihr abgeleget; So wurde auch bey der Kayſerlichen, Engelländiſchen, Däniſchen und Holländiſchen Geſandſchafft um Aſſiſtenz angeſuchet. Die Mediation thäte auch bey der Frantzöſiſchen Geſandſchafft alle Vorſtellung, allein, ſie wandten dieſe Entſchuldigung vor, wie ſie reiterirte Ordre hätten, auf dieſer Clauſel zu beſtehen, es träffe wenige Kirchen an, welche ihr König erbauet. Jm übrigen bliebe der Weſtphäliſche Friede quoad ſacra & profana unverletzt, erſuchten anbenebenſt die Mediation, der Chur-Brandenburgiſchen Geſandſchafft zu hinterbringen, wie ſich Chur-Brandenburg auf die in den Engel- und Holländiſchen Frieden geſchehene Incluſion nicht eben zu verlaſſen hätte, maſſen der König, wofern dieſer Friede von ihrer Churfürſtl. Durchlauchtigkeit nicht unterſchrieben worden, daran nicht ferner gehalten ſeyn wolte. Und als man endlich Proteſtirender Seits derer Mediatorum guten Rath zu wiſſen

verlangte, ſagten ſie, wie ſie ihres Orts darein nicht willigen, auch folglich den Frieden nicht unterſchreiben würden, ſtelleten dahin, ob die Proteſtirende Stände dergleichen zu thun, ſich zu verantworten getraueten, verlangten iedoch zu wiſſen, was eines ieglichen beſondere Meinung hierüber ſey. Chur-Sachſen conuocirte alſo die Evangeliſchen in ein Neben-Zimmer, und nach geſchehener Propoſition, was endlich, im Fall kein Temperament zugelaſſen würde, zu thun; ob ſodann das Inſtrument von denen Proteſtirenden zu unterſchreiben, oder nicht, war, gleich der Mediation Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg, Schweden, Bremen, Sachſen-Coburg, Sachſen-Gotha, Brandenburg, Culmbach, Braunſchweig-Lüneburg, Zell, Braunſchweig-Wolffenbüttel, Heſſen-Caſſel, Holſtein-Glückſtadt der beſtändigen Meinung, daß, weilen dieſe Propoſition, durch welche der in I. P. W. ſo feſt und mit vielen Blut gegründete Terminus regulatiuus in Eccleſiaſticis, und zwar in denen Landen, ſo mit aller Souuerainitæt an das Reich und deſſen Stände zurück kommen, zerrüttet würde, der allgemeinen Reichs- der Proteſtirenden Stände Special- und deren Gnädigſten Principalen Particular-Inſtructionen e diametro zuwider lieſſe, könte man diſſeits einen ſolchen Frieden nicht eingehen oder unterſchreiben, es käme auch zu welchen Extremitæten es wolle, wofern nicht zuvor Zeit gegönnet würde, hierüber fernerweiter Befehle von denen Gnädigſten Herrſchafften einzuhohlen. Die Würtenbergiſchen hingegen der Wetterauiſchen Grafen, und der

Stadt

Stadt Franckfurt Geſandten vermeinten, daß ihrer hohen Principalen und Obern Fürſtenthümer und Lande der Gefahr ſehr exponiret, und folglich ſie ſich der Unterſchrifft, iedoch cum proteſtatione, von dem Evangeliſchen Corpo quoad reliqua unſeparirt zu bleiben, nicht entbrechen könten. Indeſſen wurde zum Temperament vorgeſchlagen, daß (1) Franckreich im Gegentheil wiederum verſprechen möchte, in denen Landen, ſo dieſer Crone cediret, oder davon ſie ſub alio prætextu gleichfals in poſſeſs bliebe, die Religion gleicher maſſen in ſtatu quo zu laſſen, oder weil vorgegeben würde, daß der König nicht geſchehen laſſen könte, daß die unterſchiedliche Fundationes, ſonderlich in dem Amt Germersheim geſtifftet, ſelbige wieder in der Evangeliſchen Hände verfallen ſolten, ſo wäre man endlich zu frieden. Zum andern, daß die Fundationes a Rege Chriſtianiſſimo ex propria liberalitate dotatæ, iedoch, daß ſelbige ſpecialiter zu benennen, excipiret werden möchten, und weilen die Mediation vorgab, daß es wider ihre Inſtruction lieff, einiges Temperament in Vorſchlag zu bringen, wurde die Kayſerliche Geſandſchafft erſuchet, der Königl. Frantzöſiſchen ſolches zu hinterbringen, iedoch mit dieſer abermahligen allerſeitigen Verſicherung, daß, wofern auch dieſes keinen Platz finden ſolte, man der unveränderten beſtändigen Meinung ſey, das Friedens-Inſtrument, bis man zuvor von denen Gnädigſten Principalen hierüber gäntzlich inſtruiret worden, nicht zu unterſchreiben, ſondern es vielmehr auf die Extremität ankommen zu laſſen. Kayſerliche

Geſandſchafft conferirte darüber ohne Beyſeyn der Mediation mit der Frantzöſiſchen, allein der Graf von Caunitz erklärte ſich bey ſeiner Zurückkunfft, wie dieſe ſich zu Annehmung eines Temperaments nicht habe wollen bewegen laſſen, doch aber zugeſtanden, daß, weilen Euangelici den defectum Inſtructionis vorſchützten, ſie den Frieden, ohngeachtet er von obgenannten contradicenten nicht unterzeichnet wäre, dennoch vor geſchloſſen halten wolten, die Evangeliſchen Geſandten möchten den Frieden entweder ſub ſpe rati vorbehaltlich ihrer Herrſchafften Genehmhaltung, unterſchreiben, oder dismal ihre Unterſchrifft anſtehen laſſen, an deren ſtatt ihre hohen Principalen ſich binnen 6 Wochen in dem Haag oder zu Regenſpurg zu declariren, ob ſie den Frieden, wie er entworffen, und von der Königlichen Geſandſchafft nebſt andern Conſtatibus unterſchrieben worden, ſimpliciter annehmen, oder in den Krieg verwickelt bleiben wolten; Hierbey hat es auch ſein Bewenden gehabt, dergeſtalt, daß daß Friedens-Inſtrument zwar von der Kayſerlichen und andern Geſandſchafften den $\frac{20}{30}$ Octob. unterſchrieben, von obbenandten Evangel. aber bis auf den Würtenbergiſchen Wetterauiſchen Grafen und Stadt Franckfurt Geſandten nicht unterzeichnet, ſondern Dero hohen Principalen vorbehalten worden. Wie ſie denn auch den $\frac{25 \text{ Octobr.}}{4 \text{ Novemb.}}$ 1697 eine Repræſentations-Schrifft * ad Acta gaben, darinnen ſie die Urſachen

* Dieſe findet ſich in denen ACTIS ET MEMOIRES IV. Th. p. 143. CORTREIVS Comm. ad Pacificat.

Urſachen vorſtellen, warum ſie ſich zu der Unterſchrifft nicht verſtehen könten, indem berührte Clauſul dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, auch denen Reichs-Fundamental-Geſetzen, denen Kayſerlichen Wahl-Capitulationen, der denen Reichs-Deputatis und ins beſondere denen Geſandten A. C. ertheilten Inſtruction, der Guarantie des Weſtphäliſchen Friedens, denen Præliminaribus Pacis, dem von denen Frantzöſiſchen Geſandten den 20 Iulii & Septembris übergebenen Friedens-Proiect und Declaration gäntzlich zuwider lieff, auch dadurch die Harmonie zwiſchen denen Catholiſchen und Proteſtirenden Ständen aufgehoben würde. Solches alles hat die Chur-Sächſiſche Geſandſchafft im Nahmen der übrigen de dato Gravenhaag den $\frac{5}{15}$ Nov. 1697 an das Evangeliſche Corpus nacher Regensburg gelangen laſſen. *

§. XXXIX.

Nachdem nun der Frieden erſterwehnter maſſen gezeichnet, blieb denen Evangeliſchen Ständen nichts mehr übrig, als bey der Cron Franckreich leidentlichere Condictiones zu ſuchen, zu dieſem Ende erſuchten ſie die Herren General-Staaten und andere Evangeliſche Puiſſancen ihre offi-

Was nach unterſchriebenen Frieden dieſer Clauſel halber vorgegangen.

I 3 cia

Ryswicenſem p.134 Deßgleichen ſtellte die Würtenbergiſche Geſandſchafft die Urſachen in einer beſondern Schrifft vor, warum ſie den Frieden unterſchrieben p.107. wie auch die Wetterauiſchen Grafen. p. 141.

* Dieſes findet ſich bey dem FABER III. Th. c. IX. p. 717. CORTREIO p. 135.

cia ſo wohl bey der Frantzöſiſchen Geſandſchafft im Haag, als auch inſonderheit an dem Frantzöſiſchen Hofe zu interponiren; welche auch ſo viel fruchteten, daß die Cron Franckreich anfänglich im Haag, hernach in Schweden und Dennemarck durch ihre Miniſtros, und endlich zu Pariß declariren ließ, daß die Sache von keiner Wichtigkeit ſeye, und nur einige wenige Kirchen, die der König erbauet und dotiret, beträffe, mithin in die von denen Mediatoribus vor Unterzeichnung des Friedens vorgeſchlagene Einſchrenckung willigte. So bald die Evangeliſchen Stände von denen zum Friedens-Schluß deputirten Miniſtris die Nachricht von der dem Inſtrumento Pacis ihrer Religion höchſt præiudicirlichen gegen beſagter Deputatorum Proteſtation inſerirten Clauſul erhalten, und dabey benachrichtiget worden, daß ihre Catholiſche Mit-Stände ſie gegen die ihnen ſo wohl bey Anfang des Kriegs als hernach unzehlige mahl auf das verbindlichſte wiederhohlte Zuſage und ſolemnelle Verſprechungen verlaſſen, und den Frieden gezeichnet, gaben ſie ihren zu Regensburg ſubſiſtirenden Miniſtris den ausdrücklichen Befehl, auf die Abolition der Clauſul zu beſtehen, und ihren Catholiſchen Mit-Ständen die traurigen Folgen, ſo gedachte Clauſul, wenn ſie bleiben ſolte, nothwendig produciren müſte, vorzuſtellen, anbey ſie nachdrücklich ihrer verbindlichen Zuſagen zu erinnern, und angelegentlich zu erſuchen, in dieſem Frangenti ihre Mit-Stände, die um ſie gantz ein anders verdienet, nicht zu verlaſſen, ſondern mit gemeinſamen Rath und

Kräfften auf die Abolition oder wenigſtens auf die Modification der Clauſul zu dringen. Die Evangeliſchen Geſandten befolgten zwar ihrer gnädigſten Herren Befehl mit allem erſinnlichen Fleiß und Dexterität, konten aber von denen Herren Catholiſchen nichts als Generale Conteſtationes und Verſicherungen erhalten, die hauptſächlich darinn beſtunden, ihre Meinung ſey nicht, daß den Evangeliſchen Mit-Ständen Anlaß zu Apprehenſionen und Diffidenz gegeben werde; man wolle ſich auch Catholiſcher Seits nach aller Billigkeit finden laſſen, es ſeye nicht ſo gefährlich, als Euangelici meinten, und würden ſie ſich nachmals entſehen, von dem Werck ſo viel Weſens gemacht zu haben, es ſey mehr beſagte Clauſul in der Intention nur von Franckreich, wie dieſer Cron Miniſtri ſelbſten declariret hätten, vrgiret worden, damit die neuerbauten und von dem König dotirten Kirchen möchten erhalten werden. Dabey würde man es laſſen, und der Generalität der Clauſul ſich nicht bedienen; Man werde ſie ſo interpretiren, vt quam minime recedatur a diſpoſitione Pacis Weſtphalicæ. Unterdeſſen nahete der Termin, welcher zu Ratification des Friedens beſtimmet war, heran, und wurde von denen Catholiſchen, die bey aller Gelegenheit declarirten, daß ſie der Clauſul halber die Ratification nicht einen Augenblick verzögern würden, mit ſolchem Eyfer auf ſelbige gedrungen, daß denen Evangeliſchen kaum die Zeit gelaſſen wurde, über dieſe ihr Wehe und Wohl betreffende Materie zu deliberiren, geſchweige daß ſie insgeſamt die nöthigen Inſtructio-

nes von ihren gnädigſten Herren und Obern hätten erwarten können. Dahero ſahen ſich Euangelici, die denen Frantzöſiſchen Waffen allein zu widerſtehen, ſich zu ſchwach befanden, und durch kein anderes Mittel ihrem augenſcheinlichen Verderben entgehen konten, genöthiget, den Frieden zu ratificiren, iedoch nach abgelegtem Voto Communi vom $\frac{15}{26}$ Novembris 1697, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß nemlich alles, was circa modum tractandi paſſiret, und deſſen Remedur re adhuc integra auf vielfältiges Remonſtriren und Erinnern nicht zu erhalten geweſen, dem Religions-Friden Art. 4. & 5. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ aller Bruch und Nachtheil des Religions-Friedens im Reich, wie derſelbe im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß dicto Art. 4. & 5. befeſtiget und gefaſſet iſt, allegiret werden ſolle oder könne, nicht zweiflend, es würden die Catholiſchen Stände geneigt ſeyn, denen Evangeliſchen eine ſolche Verſicherung de Pace religioſa ſarta tecta conſeruanda ſofort poſt pacem ratihabitam von ſich zu ſtellen, daß man ein und anderer Seits im Reich dabey acquieſciren könne, und die Evangeliſchen dadurch tranquilliret werden möchten, mithin in der That gezeiget werde, daß man ſich vtrinque aufrichtig zu meinen, und in einmüthig rechtſchaffene Poſitur, als die Garantie des Friedens erfodere, zuſammen zu ſetzen verlange, welches auf dieſe Weiſſe am beſten geſchehen könne, wann man gegen einander ſich erklärete, und vnanimiter ſtatuirte, daß die Catholiſchen, die ohne dem in terris Imperii keine Neuerung circa Pacem religio-

ſam

ſam verlanget hätten noch verlangen könten, ſich der durch Franckreich dem Reich bey dem 4 Art. obtrudirten Clauſul im gantzen Reich wider die Proteſtirende Stände weder in⸗ noch auſſer Gerichts nimmermehr prævaliren, noch daran für ſich den geringſten Antheil nehmen, ſondern es lediglich bey dem Weſtphäl. Friedens⸗Schluß bewenden laſſen wolten. Solcher geſtalt bliebe die Clauſul allein eine Sache zwiſchen dem Reich und der Cron Franckreich, würde mit dem Religions⸗Frieden, welcher Vinculum concordiæ ſtatuum ſey, nicht mêlirt, und hätten deßhalben die Stände nicht unter ſich mit einander zu thun, ſondern wären vielmehr ſchuldig, einander hierinn treulich zu aſſiſtiren, damit niemand ſich dieſer Clauſul durante hac pace, zum wenigſten weiter nicht gebrauche, als der Frantzöſiſchen Geſandſchafft gegen die Mediation und ſonſten geſchehene mündliche Erklärungen ſelbſten giengen, daß nemlich dieſe Clauſul allein von wenigen vom König in Franckreich propriis ſumptibus neu erbauten und dotirten Kirchen zn verſtehen ſeye. Solte wider Verhoffen dieſer æquitable Vorſchlag keinen Ingreſs finden, und man Catholiſcher Seits ſelbſt von dieſer Clauſul, die an ſo vielen Orten den Religions⸗Frieden alterirt, profitiren wollen, ſo gäbe man zu bedencken anheim, was hierdurch vor Mißtrauen, und Trennung der Gemüther bey gegenwärtigen ohnedem betrübten und gefährlichen Coniuncturen zwiſchen beyderſeits Religions⸗Verwandten entſtehen, und was hieraus für Unheil erwachſen dörffe, derentwegen aber man Ev⸗

angeliſcher Seits, da man allein de damno vitando certire, ietzt und bey der Poſteritæt entſchuldigt ſeyn, und ſich deshalb beſtermaſſen verwahret habē wolte. Gegen dieſer Reſeruation, wowieder Catholici nicht allein nichts erinnert, ſondern verwilliget, daß ohne dem geringſten Anſtand von Reichs wegen dasjenige, was der Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Stände des Reichs Geſandte in allen Collegiis wegen ihrer Religions-Angelegenheit anzeigen laſſen, mit dem Erſuchen, Ihrer Kayſerl. Maj. communiciret würde, damit ſie derſelben Anſiegen daraus erkennen und darauf allergnädigſt reflectiren möchten, welchem nach beſagtes Votum commune nechſt dem Reichs-Gutachten, die Ratification des Friedens betreffend, Ihro Kayſerl. Maj. nomine Imperii eingeſchickt wurde.

§. XL.

Fernerer Verlauff darauf.

Es befremdete dannenhero die Evangeliſchen um ſo mehr, als ſie ſahen, daß in dem den 3 Dec. 1697 dictirten Kayſerl. Commiſſions-Decret auf das in Puncto pacis ratificatæ allerunterthänigſt abgelaſſene Reichs-Gutachten von gedachtem Poſt-Scripto und voto communi nicht die geringſte Meldung geſchehen, und obwohl ihnen von dem Grafen von Lamberg und anderen wollen eingerathen werden, Ihro Kayſ. Maj. deren Intention ohnedem ſey, den Weſtphäliſchen Frieden aufrecht zu erhalten, wegen der Declaration bey damahligen Umſtänden nicht zu preſſiren, ſondern ſie doch vor nöthig, durch ein nochmahliges votum commune von ihren Mit-Ständen zu verlangen,

daß

daß von Reichswegen Ihro Kayſerl. Maj. noch-mahlen möchten allerunterthänigſt erſucht wer-den, dero allergnädigſte Erklärung auf das unterm 26 Novemb. eingeſchickte P. S. in allen Gnaden zu eröffnen, welches denn auch die Herrn Catholiſche in einem dem Reichs-Gutachten vom 30 Dec. angefügten P. S. ohne die geringſte Widerrede gantz gern und willig bewürcketen, und lieſſen ſich die mehreſten bey dieſer Gelegenheit vernehmen, daß ſie bereit wären, die Declaration, ſo die Evan-gel. von ihnen verlangten, zu geben. Als ſie aber wenige Tage hernach erfuhren, daß die Frantzöſi-ſche Geſandſchafft im Haag denen Mediatoribus eine Generale Proteſtation gegen allezeit währen-den Friedens-Handlungen übergebene Proteſtati-ones und Reſeruationes eingehändiget hätten, fiengen ſie an, zu inſinuiren, daß nunmehro ihnen die Hände gebunden wären, und ſie ohne Vorwiſ-ſen und Genehmhaltung der Cron Franckreich, de-ren man keinen neuen Prätext das Reich zu beun-ruhigen geben müſte, dergleichen Declaration, wie die Evangeliſche verlangten, nicht zu geben ver-möchten. Endlich erfolgte den 16 Febr. die Kayſerl. allergnädigſte Reſolution auf das den 26 Novemb. an Ihro Kayſerl. Maj. eingeſchickte P. S. dahin: daß ſie der Chur-Fürſten und Stände vernünfftigen Rath und Gutachten, wie allenfals die Declaration, zumahlen nach den von denen Frantzöſiſchen Geſandten zu Ryßwick beſchehenen Anzeig dergeſtalt eingerichtet werden könne, damit eines Theils die ſich beſchwerende Stände vergnü-get, und andern Theils es von der Cron Franck-

reich für keine Contrauention aufgenommen, und Ihro dadurch zu Verzögerung der Friedens-Execution und Einbehaltung der zu reſtituiren habender Oerter, wo nicht gar zu weiterem Ver- und Friedens-Bruch kein neuer Anlaß gegeben werde, verſicherten inzwiſchen Churfürſten und Stände, daß ſie im übrigen, auf das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ ſowol in Eccleſiaſticis als Politicis zu halten, einen ieden dabey kräfftigſt zu ſchützen, und nach deſſen Inhalt die Juſtitz ohne Unterſcheid der Religion zu adminiſtriren nicht unterlaſſen würden; Ermahnten aber dieſelbe dabey nochmahlen wohlmeinend und gnädiglich, dahin ernſtlich und unausſetzlich ihre Conſilia zu richten, damit die innerl. gute Verſtändniß, mit Beyſeitſetzung alles ungegründeten und unzeitigen Argwohns oder Mißtrauens, beſtändig erhalten und fortgepflantzet, und der Genuß des jüngſt getroffenen Friedens durch eine würckliche Garantie und allgemeine Reichs-Verfaſſung zuverläßig und unverweilt ſtabilirt und befeſtiget werden möchte. Die Evangeliſchen aber konten, weil dieſes Commiſſions-Decret, ihrer vielfältigen nachdrückl. Erinnerungen ungeachtet, nicht in Propoſition geſtellet wurde, und indeſſen der Catholiſche Clerus anfieng unter dem Vorwand der Clauſul ſich in den Beſitz vieler denen Evangeliſchen zuſtehenden Kirchen mit Gewalt zu ſetzen, nicht anders ſchlieſſen, als daß man nicht im Sinn hätte, Ihrer Kayſerl. Maj. allergerechteſten Intention gemäß die ſich beſchwerende Evangeliſche Stände zu vergnügen; dahero wurden ſie bewogen, als der punctus

ctus ſecuritatis publicæ den 18 Febr. in Deliberation geſtellet wurde, in allen dreyen Reichs-Collegiis durch ein Votum commune ferner zu declariren. Es ſeyen ſämtl. Evangeliſche bereit zu der vorhabenden allgemeinen Reichs-Armatur treul. beyzutreten, und bey allen Vorfallenheiten vor die Teutſche Freyheit Gut und Blut willigſt aufzuſetzen, geſtalten ſie ſich dazu ohne Ausnahm anerklären und dieſes ſo nöthige Vorhaben auf das beſte recommendiren. Alldieweilen aber von ſelbſt ſich an den Tag legte, daß ſolches heilſame Abſehen den erwünſchten Zweck nicht erreichen würde, wann nicht zugleich aller Anlaß zu Mißtrauen unter denen Ständen gäntzlich aus dem Wege geräumet werde. So würde noch im guten Andencken ruhen, was ſtatus Euangelici in dem überreichten gemeinſchafftlichen voto de dato den $\frac{16}{26}$ Novemb. verwichenen Jahrs zu vernehmen gegeben, wie nemlich aus der dem Ryßwickiſchen Frieden Art. 4 inſerirten Clauſul allerhand ungleiche und beſchwerliche Interpretation gemachet und dadurch zu ſchädlichen Unordnungen und Beſchwerungen in viele Wege Gelegenheit gegeben werden könte; und wie man dieſemnach aus patriotiſcher und aufrichtig-treuer Intention vor das Vaterland, zu Verhütung aller daher beſorgten und nach dieſem bereits ſich ſchon hin- und wieder eräugneten Inconvenientien, ſich dißſeits gemüßiget gefunden, nach Inhalt vorberührten voti communis, ſowol bey Ihro Kayſerl. Maj. als denen ſtatibus Catholicis um eine Declaration über obige Clauſul geziemend anzuſuchen, wodurch allem daher entſtehenden

Zweifel

Zweifel geſteuret und hingegen gezeiget würde, daß das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, als das ſtärckeſte Vinculum Concordiæ im Reich, in ſeinen Kräfften verbleiben ſolle. Nachdem nun Ihro Kayſerl. Maj. hierauf in dem neulichen Commiſſions-Decret de dato den $\frac{1}{11}$ Febr. die allergnädigſte Antwort ertheilet, daß ſie beſagten Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten zu ihrer Conſolation die allerunterthänigſt gebetene Declaration zu ertheilen nicht vor unbillig finden, ſondern auch darzu allergnädigſt geneigt ſeyn; darbey aber von Churfürſten und Ständen ein allerunterthänigſtes Gutachten verlanget, auf was maſſe mehr erwehnte Declaration alſo eingerichtet werden könte, damit es eines Theils von der Cron Franckreich für keine Contrauention wieder den Frieden aufgenommen, und andern Theils die ſich beſchwerende Stände vergnügt werden möchten? als hätten Euangelici daher nicht Umgang nehmen können, die Catholiſchen Conſtatus auf das beweglichſte hierdurch zu erſuchen, dieſelbe wolten die ihnen allezeit bezeigte aufrichtige Intention und gegebene gute Verſicherungen nunmehro in der That weiſen und erfüllen, und nebſt ihnen darauf bedacht ſeyn, wie unverzüglich zu Abfaſſung des allergnädigſt erforderten Reichs-Gutachtens geſchritten, und darinnen nach Anweiſung der Reichs-Fundamental-Geſetze, und der ſelbſt ſich an Hand gebenden Billigkeit, ſolche Mittel in Vorſchlag gebracht werden, wodurch der gewünſchte Zweck wegen der neuen Clauſul ohne Anſtoß erreichet, und nicht allein ratione futuri in Religi-

ons-

ons Sachen alles in gute Sicherheit geſtellet werde, ſondern man ſich auch Hoffnung machen könte, daß wegen des præteriti die obhandene Grauamina hiernechſt vor die Hand genommen, und zu billicher Entſchuldigung gebracht werden ſolten.

§. XLI.

Es äuſſerte ſich aber hiernechſt der Catholiſchen wahre Abſicht noch viel klärer, denn die Directores der höhern Collegiorum thaten nicht die geringſte Meldung in denen Concluſis von dem voto communi Euangelicorum. Und als ſich die Evangeliſchen darüber nachdrücklich beſchwerten, und verlangten, daß es entweder in ſubſtantia dem Reichs-Gutachten inſeriret, oder gleich denen vorigen eben dieſe Materie betreffenden dem abzufaſſenden Reichs-Gutachten beygelegt werden möchte, gaben Catholiſche vor, daß ſie ſich hierüber ohne Inſtruction nicht vernehmen laſſen könten, deren Einholung Zeit erfodere, welche ihnen auch gantz willig von denen Evangeliſchen geſtattet wurde. Als aber etliche Wochen verſtrichen, ohne daß von der Herrn Catholiſchen Inſtructionen das mindeſte zu hören war, und indeſſen die Clauſul von dem Clero nach ſeiner willkührlichen Erklärung exequiret wurde, ſtelleten die Evangeliſchen Stände den 26 May dem Chur-Mayntziſchen Directorio eine ſchrifftliche Erinnerung des Inhalts zu: Es leben die Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte Stände der ungezweiffelten Hoffnung, es werde ihren Catholiſchen Herrn Mit-Ständen annoch in

Was im Jahr 1697 und 1698 dieſer Clauſul halber vorgangen.

guten

guten Andencken ſeyn, was ſie wegen der dem Art. 4. des jüngſten Friedens-Inſtrumenti angehängter Clauſul zu zweyen verſchiedenen mahlen, als erſtlich den $\frac{16}{26}$ Nov. 1697 und ferner unter den $\frac{25 \text{ Febr.}}{7 \text{ Martii}}$ des ietzt-lauffenden Jahrs, aus patriotiſcher Intention denenſelben zu vernehmen gegeben, was maſſen auch auf das erſtern Jhr. Maj. vermittelſt dero Commiſſions-Decrets de dato den $\frac{2}{12}$ Febr. begehrt, daß von dem geſamten Reich durch ein allerunterthänigſtes Reichs-Gutachten an Hand gegeben werden möchte, wie dieſes Werck dergeſtalt einzurichten, daß eines Theils die ſich beſchwerende Stände vergnügt, und andern Theils es für keine Contrauention oder Friedbruch aufgenommen werden könne. Nachdem aber dieſe dem geſammten Reich höchſt angelegene Sache ihrer Wichtig- und Nothwendigkeit nach biß anhero nicht fortgeſetzet worden, ſo zweiffelt man diſſeits nicht, es werden die Herrn Catholiſchen nunmehro nach Verflieſſung ſo geraumer Zeit deßfalls inſtruiret ſeyn, und man ſich in dem Stande befinden, ſolches zu gemeinſchafftlicher Wohlfarth des Reichs gereichende Negotium ohne fernern Zeit-Verluſt vor die Hand zu nehmen, und ſelbiges nach Jnhalt der obigen Kayſ. allergnädigſten Intention, zu ſonderbarer Conſolation der der Augſpurgiſchen Confeßion zugethanen treuen

Chur-

Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs zu erörtern, nicht ferner anſtehen; Allermaſſen man Evangeliſchen Theils die materiam ipſam anzugreiffen, und die dabey führende und zu Beybehaltung guten Vertrauens und beſtändiger Einigkeit im Reich abzielende Meinung zu eröffnen bereit. Anfangs ſuchten die Herren Cathol. unter allerhand Vorwänden die Antwort auf dieſe Erinnerung zu decliniren, endlich aber, da die Evangeliſchen ſehr in ſie drungen, communicirten ſie an ſtatt derſelben den 6 Sept. einen Bericht von Wormbſiſchen Amts-Keller zu Dirmſtein, und lieſſen dabey anfügen, die Augſpurgiſche Confeßions-Verwandten würden aus ſelbigem erſehen, was in ein und andern dem letztern Ryßwickiſchen Friedens-Schluß zugegen, von denen Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Herrſchafften an verſchiedenen Orten veränderlich ſey vorgenommen, weswegen die Herren Catholiſchen nicht unterlaſſen würden, oberſagtem Friedens-Schluß gemäß die Nothdurfft zu beobachten. Wogegen die Evangeliſchen in ihrer den $\frac{12}{22}$ Sept. datirten Antwort unter andern vorſtelleten, was geſtalten ihrer Seits vorlängſt gewünſcht, und zum öfftern bewegliche inſtanz gethan worden, daß man über den Verſtand der Clauſul ſich amicabiliter vernehmen, und eines gewiſſen vergleichen möchte, welches aber von denen Herrn Catholiſchen unter ein und andern nicht unbekandten Vorwand verzögert worden; der ſchädliche Effect ſolchen Auffenthalts äuſſerte ſich

nun hin und wieder, und ſey zu beſorgen, daß dergleichen von dieſem und jenem Theil, wie die Erfahrung kürtzlich gezeigt, noch mehrere erfolgen möchten, wodurch unter denen Ständen nichts als Mißverſtändiſſe zu Nachtheil des Publici verurſacht würden; weshalben ſie nochmahlen, aus treuer Lieb und Eiffer fürs Vaterland und das gemeine Weſen hierdurch inſtändige Anſuchung thun wolten, dieſe ſo hochangelegene Sache, dem Kayſerlichen allergnädigſten Erfordern, und der von denen Ständen bereits gegebenen Verſicherung gemäß, ohne weitern Vorſchub vor die Hand zu nehmen, damit hierunter eine gewiſſe Regul geſetzt und alle Unordnungen vermieden werden könten. Sodañ würde ſich zeigen, was für Oerter unter die Clauſulam gehörig oder nicht. Auf dieſe Antwort folgte den $\frac{14}{24}$ Sept. der Catholiſchen mündl. Gegen-Anzeig, welche denen Evangeliſchen klar u. deutlich an den Tag legten, was ſie ſich zu ihren Catholiſchen Mit-Ständen zu verſehen hätten, dann in ſelbiger declarirten ſie ihnen gegen die vorhin gegebene Verſicherungen, daß es die Meinung niemahlen gehabt hätte, und keiner Seits haben könte, daß man über die Clauſul oder deren Verſtand zu Regenſpurg in Comitiis mit einander handeln, ſondern alleinig über die derſelben ohnberührt und ohnangefochten etwa führende anderweite Beſchwerniſſen ſich amicabiliter vernehmen ſolte, welches man Catholiſcher Seits eben ſo gern befördert ſehen möchte, und zu ſolchem Ende von denen Herrn A. Confeßions-Verwandten ihre ſalua dicta Clauſula eiusque executione,

vor-

vorzubringen gedenckende Particularia erwarten wolte. Dieſe harte unvermuthete Aeuſſerung konte denen Evangel. nicht anders als ſchmertzl. fallen; Daher bezeigten ſie in ihrem pro Memoria, welches denen Catholiſchen den $\frac{8}{18}$ Octobr. durch Chur-Sachſen zugeſtellet wurde, daß ihnen nicht wenig zu Gemüthe ſtiege, daß man ex parte der Catholiſchen nicht darbey den letztern Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten ſelbſt, und nach dieſem in Comitiis, ſo münd- als ſchrifftlich zu verſchiedenen mahlen den $\frac{30 \text{ Martii}}{9 \text{ Aprilis}}$ und ferner den $\frac{18}{28}$ May gegebener Verſicherung anietzo ſich gar nicht einmal zurück erinnern wolte, ſondern vielmehr mit Hindanſetzung der hiebevor in hac materia bekannter maſſen in denen Reichs-Collegiis einmüthig abgelegten votorum der Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten, ſo dann des an Ihro Kayſerl. Majeſt. gebrachten Poſtſcript Reichs-Gutachtens von 16 Nov. ingleichen des darauf zurück erfolgten Commiſſions-Decrets vom $\frac{2}{12}$ Febr. ordentlich zu erkennen gebe, wie Catholici beſagte Clauſulam nunmehro einſeitig und zu ihrem Nachtheil in præiudicium der A. C. Verwandtē, ſowol nach ihrem Gutbefinden zu expliciren, als auch gegen den im Römiſchen Reich ſtabilirten Modum allein zu exequiren ſich anzumaſſen gemeynt wären, welches ein gantz ungewöhnlicher modus agendi ſey, auch daher faſt das Anſehen gewinnen wolte, als ob man mit den Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten keine Meſures mehr zu nehmen hätte. Es wurden hierauf einige Schrifften pro Memoria gewechſelt, darinnen verſchiedene

harte Expreſſionen enthalten, auch Catholici ſich erklärten von dem Ryßwickiſchen Frieden und berührten Clauſel in keinem Stück abzugehen. Es würde auch zur völligen Ruptur kommen ſeyn, wofern nicht der Kayſerliche Principal-Cummiſſarius Graf von Lamberg und einige andere Catholiſche Geſandten in das Mittel getreten wären, und endlich den $\frac{24 \text{ Novemb.}}{4 \text{ Debembr.}}$ 1698 beyde Theile zu einem Vergleich gebracht, vermöge deſſen alles dasjenige, was von dato 15 Sept. 1698 vorgegangen und angezeiget worden, gegen einander, iedoch ſalvis pacificationibus Religioſæ Weſtphalicæ Neomagenſis & Ryswicenſis aufzuheben und zurück zu nehmen, wobey man Catholiſcher Seits ſich erboten, das vom 12 Febr. dictirte Kayſerliche Commiſſions-Decret forderſamſt vor die Hand zu nehmen, und darüber behörige Deliberation zu pflegen. Dieſem Vergleich zu Folge, wurde beſagtes Kayſerl. Commiſſions-Decret endlich den $\frac{9}{19}$ Decembr. 1698 in Deliberation gebracht, und eröffneten Euangelici ihre einmüthige Meinung ad Protocollum dahin, daß dieſe Clauſel allein in denen Orten ſtatt habe, welche die Crone Franckreich bis zum Friedens-Schluß würcklich in Beſitz gehabt und reſtituiret, oder ratione welcher in gedachtem Frieden nicht ein anders diſponiret worden, auch im übrigen es alſo zu verſtehen, daß dadurch ſo wenig immer möglich, von dem I. P. W. abgewichen werde. Wie nun die A. C. Verwandten den 19 Decemb. 1698 wegen des Verſtands in ſolcher Clauſul von Entziehung der Kirchen,

Schu-

Schulen, Geiſtlichen Einkünfften und der Iurium Eccleſiaſticorum mit keinem Worte gedacht, ſo verſtehe ſich von ſelbſten, daß die Evangeliſche den ſtatum, ſo ſie ex I. P. W. erlanget, mithin die Gewiſſens-Freyheit, und das liberum Exercitium Religionis cum annexis behalten, folglich an Schulen, Kirchen, Geiſtlichen Gefällen und dergleichen nichts verlieren könten, die Catholiſchen hingegen ſich damit zu vergnügen hätten, daß ſie an ſolchen Orten, wo vor dieſem ſie kein Exercitium ihrer Religion gehabt, ſelbiges nunmehr bekämen und behielten, iedoch in der Maſſe, wie es tempore concluſæ Pacis geweſen. Welchem nach die A. C. Verwandte der ungezweiffelten Hoffnung lebten, Catholici würden dasjenige, was ein- und andern Orts über dieſes vorgenommen worden, als dem Friedens-Schluß entgegen lauffend, förderſambſt abſtellen, und in Zukunfft ratione der Religions-Sachen alles in den durch den Frieden-Schluß bedungenen Stand unverändert laſſen, weshalber nöthig, daß von Ihrer Kayſerl. Maj. und dem Reich gewiſſe Commiſſarii von beyden Theilen zu der Sachen Unterſuch- und Beförderung abgeordnet worden. * Catholici gaben gleich des andern Tages den $\frac{1}{2}\frac{8}{8}$ Decembr. ihre Interims-Erklärung, wie ſie gern erſehen, daß Evangelici über ſolche Clauſul zu halten erbötig, und man Catholiſchen Theils ebenfals gemeinet, Weſtphäliſchen und Ryßwickiſchen Frieden-Schluſſe und Special-Clauſul anders nicht, als nach dem Buchſtäblichen Inhalt zu verſtehen und zu

* CORTREIVS p. 141.

zu beobachten, auch denſelben weder weiters zu extendiren, noch zu reſtringiren, einfolglich die erweißlich befindende Contrauentionen alſo abzuſtellen, wie man ſich gegen ſie eines gleichmäßigen verſehen thue. Zumahlen ſich aber in gedachter einmüthiger Meinung auch ſolche Dinge befänden, worüber man nothwendig an die höchſt und hohe Herrn Principales, zu dem Ende geziemend zu referiren ſich gemüßiget fände, um ſich hiernechſt mit mehrern darauf vernehmen laſſen zu können. Als ſolle man zu denen A.C. Verwandten das zuverläſſige veſte Vertrauen haben, ſie werden dieſe geringe Verweilung ſo weniger übel nehmen, als ſelbige ohne dem bloß zu der Sachen Richtigſtellung und Fortpflantzung allerſeitigen innerlichen guten Vernehmens angeſehen. Als nun Euangelici anderwärtige Erinnerung thäten, erhielten ſie zur Antwort: Man laſſe es bey demjenigen bewenden, was ihnen auf ihre einmüthige Meinung andern Tages darauf geantwortet worden, und weilen ſeit dem die Instructiones anders nicht, als dieſem gemäß eingelauffen, als müſſe man diſſeits nochmahlen dabey verbleiben, und könne ſich dahero zu Dero in obgedachter einmüthigen Meinung enthaltener Interpretation nicht verſtehen. Wobey man gleichwol nochmahlen des Erbietens ſey, die ſpecifice an Hand gegebene und erweißliche Contrauentiones abzuſtellen, ſich eines gleichmäßigen von ihnen A. C. Verwandten getröſtende. Dieweilen aber A. C. Verwandte, über ſothane

denen.

denenſelben extra Collegialiter hinterbrachte Erklärung verlangten, daß Catholici ſich etwas deutlicher vernehmen laſſen möchten, als erklärten ſie ſich ad Protocollum, daß zu Erhaltung innerlichen guten Vertrauens fürnemlich nöthig ſeyn wolle, daß obige Religions-Clauſul in ihrem wahren billichen Verſtand genommen, und von niemanden nach eigenen Willen oder Convenientz einſeitig extendiret oder gemißbrauchet werde: So könne man aber Catholiſcher Seiten nicht finden, daß die in gemeldter ihrer einmüthigen Meinung enthaltene Auslegung und Reſtriction, dieſem gemäß, oder dem klaren Buchſtaben des Frieden-Schluſſes gleichſtimmig ſey, ſondern, daß vielmehr, Krafft deſſelben, denen Catholiſchen in denen Kayſ. Maj. und dem Reich von der Crone Franckreich wieder abgetrettenen und zurück gegebenen Oertern, durchgehends, alles ohne Schmählerung, Eintrag oder Hinderung verbleiben ſolle und müſſe, was ſie an Kirchen, Schulen und andern Gebäuden, Gefällen u. d. g. in der Zeit Frantzöſiſchen Inhabung, beſeſſen, gebraucht, genutzt oder geübet haben; Im Fall auch ichtwas hierunter quocunque modo interuertiret, innouiret, oder ſondern geändert worden, alles ohne dem geringſten Aufſchub in vorigen Stand geſetzet, und nicht weniger ſie Catholiſche forderhin gantz ohnperturbiret, u. ruhiglich darbey gelaſſen werden ſolten.

Solchemnach wären Jhre Kayſerl. Maj. als ſupremus Executor Pacis Imperii von Reichs wegen allerunterthänigſt zu erſuchen, allergnädigſt zu geruhen, ad normam Pacis Weſtphalicæ durch ein allgemeines in das Reich erlaſſend-ſtarck verpöntes Edict, nicht nur alle und iede des Reichs Angehörige ohne Unterſchied, gleichwie in allen Stücken, alſo fürnemlich in dem Religions-Geſchäfft zu obberührter ohnverzüglicher Vollſtreck- und Herſtellung mehr-erwehnten Ryßwickiſchen Friedens zu ermahnen, ſondern auch bey erſcheinender Verzögerung, auf Anruffen des grauirten, und der grauantium Unkoſten, die würckl. Vollzieh- und Herſtellung durch Abordnung beyderley Religionen zugethaner, und mit Vollkommenen Gewalt verſehener Commiſſarien in pari numero; auch wo noth, andere bey dem arctiori modo exequendi vorgeſchriebene Executions-Mittel allergnädigſt zu verfügen, als viel aber nechſt deme zum 4ten diejenige Religions-Grauamina angehet, ſo nicht aus dem Ryßwickiſchen Frieden herrühren, oder dahin zu ziehen ſeynd, wolle man Catholiſcher Seiten der A. C. Verwandten zu haben vermeinende Particular-Grauamina ſchon öffters anerklärter maſſen erwarten, und ſich ſodann darüber, geſtalten Dingen nach, vernehmen laſſen, dagegen aber auch ihnen, Catholiſchen, die etwa viciſſim anzubringen habende, ingleichen

vor-

vorbehalten, und insgemein, die wieder-hohlte Verſicherung ſowol, als das gegen ſie, A. C. Verwandte, hinwiederum bezeigte Vertrauen von neuen beſtätigt haben. Und gleich wie ſchließlich die A. C. Verwandte ſich ohnſchwer zu erinnern haben, daß Cathol. Seits an dieſelbe geſonnen worden, von demjenigen Communication zuthun, was von ihnen bey dem allhieſigen Königlichen Frantzöſiſchen Herrn Plenipotentiario, und ſonſten in dieſem Religions-Geſchäfft, oder mündlich angebracht, und in Antwort erhalten worden, worüber ſelbe, daß es alleinig, die Fürſtl. Geſandſchafft Mompelgardt anbetroffen, ſich antwortl. vernehmen laſſen, zumahlen dann offenkundig iſt, daß ſie ihrer eigenen Bekäntniß nach, deßhalben verſchiedentlich Anbringen per Deputatos aus ihrem Mittel bey gedachtem Frantzöſiſchen Herrn Plenipotentiario thun laſſen, auch der gemeine Ruff ſeit deme gegeben, daß ſothane Differenz-Sache nunmehro beygelegt worden ſey, als will man Cathol. Theils die A. C. Verwandte, abſonderlich um deſſen völligen Verlauffs, eheſt- und förmliche Communication mit allen ſeinen Umſtänden ohne einige Auslaſſung oder Veränderung der dabey gebrauchten Formal-Worten, nachmals gebührend belanget haben, und darüber ſowol Dero eigene, als forderſt des

Reichs gemeinſame Nothdurfft gleichmäſſig geziemend beobachten zu können.*

§. XLII.

Die von Franckreich übergebene Liſte der unter der Clauſul begriffenen Kirchen.

Dieweilen indeſſen der Catholiſche Clerus fortfuhr, und durch Hülffe derer Frantzöſiſchen Intendanten denen Evangeliſchen eine Kirche nach der andern wegnahm, aller ihnen anſtändigen Geiſtlichen Güter, auch an denen Orten, wo der König vor den Unterhalt der Geiſtlichen geſorget hatte, ſich anmaſſete, als lieſſen Euangelici dem Frantzöſiſchen Geſandten Mr. de Chamoi gleich nach ſeiner Ankunfft zu Regensburg durch die Chur-Brandenburgiſche und Holſtein-Glückſtadtiſche Geſandten nachdrückliche Vorſtellung thun, welche ſo viel gefruchtet, daß Mr. de Chamoi ihnen den 25 Junii 1699 die Verſicherung gab: *Que Sa Majeſté étoit tout a fait éloignée à vouloir prejudicier pur la Clauſe au libre exercice, droits & revenus de la Religion Proteſtante en conſequence de la Paix de Weſtphalie. Que pour en donner des marques evidentes, Sa Majeſté avoit actuellement creé des penſions pour la ſubſiſtance des Curez, établis par ſes ordres expres dans les lieux reſtituez à l' Empire par la derniere paix, & que Sa Majeſté avoit fait dreſſer une Liſte de tous les lieux compris ſous la Clauſe.* Dieſem zu folge übergab der Frantzöſiſche Geſandte Mr. de Chamoy im Monath Iunio 1699 gedachte Liſte dem Chur-Mayntziſchen und Sächſiſchen Directorio un-

* Dieſe Schrifften finden ſich in des FABRI Staats-Cantzelley IV. Th. c. X.

unter dem Titul: *Liſte de Lieux compris par la derniere clauſe du quatrieme Article du Traitté de Ryswic*,* darinnen alle Kirchen, die unter dieſer Clauſul begriffen, in ſehr groſſer Anzahl verzeichnet zu finden. Es werden ſelbige in 5 Claſſen eingetheilet, und zwar ſind in der erſten diejenigen verzeichnet, welche denen Catholiſchen zuſtändig, in der andern diejenigen, worinnen das Simultaneum eingeführet, in der dritten diejenigen, welche denen A. C. Verwandten annoch zuſtändig in der vierdten diejenigen, wo der König von Franckreich die Catholiſchen Kirchen erbauen, oder wieder anrichten laſſen, und in der letzten diejenigen, bey welchen ſich hinlängliche Kirchen-Güter und Gefälle zu Erhaltung eines Predigers finden, und zwar alles in dem Stand, wie es tempore concluſæ pacis geweſen. Chur-Mayntziſcher und Catholiſcher Seiten war man mit dieſem Verzeichniß überaus wohl zufrieden. Wie denn die Chur-Mayntziſche Geſandſchafft im Nahmen des Corporis Catholici bey dem Frantzöſiſchen Geſandten um mehrere Exemplaria von dieſer Liſte anſuchte, aber zur Antwort erhielt, er habe auf ſeine Koſten 3 Exemplarien ſothaner Liſte von Paris kommen laſſen, deren zwey er ad notitiam Statuum communiciret, das dritte vor ſich behalten. Denen Proteſtanten aber war dieſe Liſte gar nicht anſtändig, wurde vielmehr bey harter Strafe anfangs verboten, ſelbige nicht nachzudrucken, dieweilen

* Dieſe hat CORTREIVS ſeinen obſeruationibus ad Pacem Ryswicenſem beygefüget.

weilen in ſelbiger die Worte *Secte Lutherienne & Calviniſte* befindlich. Zumahlen wolte denen Evangeliſchen nicht anſtehen, daß man gegen des Königs ſo offt wiederholte Zuſage und des Geſandten Erklärung einen groſſen Theil der denen Evangeliſchen unſtrittig allein zuſtehenden Geiſtlichen Güter, denen Catholiſchen zugetheilet, eine groſſe Anzahl Oerter in die Liſte geſetzet, wo tempore pacis concluſæ kein Catholiſches Religions-Exercitium geweſen, und nebſt denen von dem König erbauten und dotirten Kirchen, deren nur 29, noch 1922 Oerter begriffen, die doch vorlängſt nicht mehr in Eſſe geweſen. Es wurde dannenhero dem Frantzöſiſchen Geſandten Herrn von Chamoy durch den Holſtein-Glückſtädtiſchen Geſandten geziemende Vorſtellung gethan, als wäre dieſe Liſte dem Weſtphäliſchen Frieden entgegen, deſſen Guarantie der König übernommen. Dieſer entſchuldigte ſich, wie hierinnen ein Fehler vorgegangen, indem dieſe Liſte aus verſchiedenen Auffätzen zuſammen getragen wordē. Seines Königs Intention gienge dahin, wie zwiſchen denen Catholiſchen und Proteſtanten eine beſtändige Harmonie unterhalten werden könte. Seines Ermeſſens könten obige Worte wohl weggeſtrichen werden, indem ſelbige zur Sache ſelbſten nichts beytrügen. So wurde auch von derer Evangeliſchen Stände Geſandten angemercket, daß in dieſer Liſte auch die Zweybrückiſchen Lande befindlich, da doch in dem IX. Articul des Ryswickiſchen Friedens enthalten, wie die Reſtitution dieſes Fürſtenthums auf den Fuß Weſtphäli-

phäliſchen Friedens geſchehen ſolle, alſo unter der Clauſul des IV. Articuls nicht mit begriffen. Als nun der Frantzöſiſche Geſandte anderweitigen gnädigſten Befehl von ſeinem König erhalten, übergab er im Monath Auguſto 1699 dem Chur-Mayntziſchen und Sächſiſchen Directorio eine anderweitige Liſte, darinnen obberührte anſtößige Worte geändert, und an deren ſtatt, die von der Augſpurgiſchen Confeßion, geſetzet wurde, worbey der Geſandte ſeines Königs aufrichtige Intention zu beſtändiger guten Harmonie verſichern muſte, zugleich, wie es die Meinung nicht hätte, daß, da in dieſer Liſte von denen Proteſtantiſchen Kirchen-Gefällen, welche denen Catholiſchen zugeeignet worden, gedacht wäre, dadurch ihren Rechten etwas vergeben werden ſolte, ſondern, es wäre nur als ein Aufſatz anzuſehen, in welchem Stand ſich die Kirchen zur Zeit des geſchloſſenen Friedens befunden, *Que la Liſte contenoit tous les lieux, occupés tant pendant la guerre & par voye de faits, que ſous le nom d' union ou contenus dans le memoire des unions.* Es wurde hiernechſt in ſelbigem Jahr 1699 dieſer Clauſul halben auf dem Reichs-Tag beſchloſſen, daß dieſe Sache durch ſechs delegatos vtriusque Religionis unterſuchet und ausgemachet werden ſolte. Allein Catholici und Euangelici konten ſich darüber nicht vergleichen, auf was vor einen Fuß die Reichs-Vollmacht zu ſetzen, indem Evangeliſche Stände alles auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens gerichtet wiſſen wolten, welches aber Catholicis nicht anſtund. * §.XLII.

* FABRI Staats-Cantzelley IV. Th. c. X. Monathl.

§. XLIII.

Was bey der Kriegs-Declaration gegen Franckreich im Jahr 1702 dieſer Clauſul halben vorgangen.

Als der Krieg mit Franckreich über der Spaniſchen Succeſſion wieder angieng, der Ryswickiſche Friede dadurch ein Loch gewonnen, ſo war auch dadurch dieſer Clauſul ſeine Krafft benommen, als welche man nur Franckreich ſtipuliret hatte, ſo damahlen vor einen Reichs-Feind wiederum declariret worden. Indeſſen bemüheten ſich die Frantzoſen äuſſerſt, die Stände des Römiſchen Reichs zu bewegen, ſich in ſelbigen Krieg nicht zu miſchen. Zu ſolchem Ende inſinuirte Mr. de Chamoy denen Evangeliſchen Ständen zu Regensburg, wie ſein König geneigt ſey, ihnen in ihrer Religions-Angelegenheit zu aſſiſtiren, abſonderlich aber ihnen wegen gedachter Clauſul eine vergnügliche Erklärung zu geben, wann ſie nur von ihm verlangt würde. Allein, die Evangeliſchen Stände hatten bereits den Schluß gefaſſet, Ihrer Kayſerl. Maj. gerechteſte Prætenſiones nach allen ihren Kräfften zu ſouteniren, und hielten vor unnöthig, die Explication einer Clauſul anzunehmen, welche durch die vorſeyende Kriegs-Declaration benebſt dem gantzen Frieden aufgehoben werden würde. Und als ſie die Nachricht erhielten, daß das Kayſerliche Commiſſions-Decret, die Kriegs-Declaration betreffend, in Propoſition geſtellet werden ſolte, thäten ſie dem Kayſerlichen Prin-

Staats-Spiegel Martio 1699. p. 12. Iunio p. 12. Iulio p. 3. LETTRES HISTORIQVES Avril 1698. p. 48. May p. 524. Janv. 1699. p. 81. Fevr. p. 162. Avril p. 548. Juillet p. 48. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIII. cap. §. XXI.

Principal-Commiſſario, dem Cardinal von Lamberg, in einen pro memoria die Erklärung, daß obwohl unter ihnen die bündige Abrede genommen worden, mit denen Catholiſchen zu keiner Reichs-Deliberation zu concurriren, ehe und bevor die Angelegenheiten der Evangeliſchen bey dem Reich vorgenommen, und zu billicher Erörterung gebracht worden, ſo hätte man doch an Seiten des Evangeliſchen Corporis dieſe Sache abermahls in Deliberation geſtellet, da man denn geſchloſſen, des Kayſ. höchſtanſehnl. Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Eminenz in Unterthänigkeit per Deputationem zu erkennen zu geben, wie man zwar in Erwegung ietziger Coniuncturen, u. da das Werck ſich in einem und andern geändert, inſonderheit durch die vorhabende Kriegs-Declaration der letzt getroffene gantze Ryswickiſche Friede folglich auch die beſchwerliche Clauſel des IVten Articuls aufgehoben würde, bereit ſey, zu allerunterthänigſtem Reſpect gegen Kayſerliche Majeſtät und amore Publici zu Eingangs erwehnter Deliberation beyzutretten, darbey aber der gantz ungezweiffelten Zuverſicht lebte, es würde vorhero von einer höchſtanſehnlichen Kayſerlichen Commiſſion, und denen ſämtlichen Herren Catholiſchen denen Evangeliſchen eine hinlängliche Verſicherung gegeben werden, daß obhandene Irrungen und Religions-Grauamina nicht bey Seite geſetzet, ſondern pari paſſu mit andern vorkommenden Reichs-Geſchäfften vor die Hand genommen, zur Erörterung gebracht, und denenſelben, nach Inhalt der Reichs-Conſtitutionen, abgeholffen, und ſie gnüglich verſichert

ſichert werden ſolten, daß der Ausgang des künfftigen Krieges nicht wie letzthin zu Nachtheil und Abgang ihrer theuer erworbenen Religions-Freyheit ausſchlagen ſolte, ſondern man ohne Kränck- und Schmälerung des I. P. W. in Religions-Sachen einmüthig bey einander zu halten, und die Wohlfahrt des gemeinſamen Vaterlandes ohne Abſicht auf einiges Particular-Intereſſe, auch mit gemeinſamen und einmüthigen Conſiliis & Viribus treulich zu beſorgen und zu vertheidigen, beſtändig entſchloſſen ſey. Auf dieſe Vorſtellung erhielten die Evangeliſchen folgende ſchrifftliche Antwort: Es verſicherten Ihre Eminenz die geſamte A. C. Verwandte Churfürſten, Fürſten und Stände kräfftigſt, daß die Religions-Grauamina ſogleich vor die Hand genommen, und pari paſſu mit ietzt tractirenden Reichs-Geſchäfften denen Rechten gemäß erörtert werden ſolten. Dieſer folgte den 18 Septemb. eine in gleichlautenden Terminis abgefaſte Erklärung Catholiſcher Stände. Und als noch ſelbigen Tages das Kayſerliche Commiſſions-Decret in behörige Deliberation geſtellet wurde, legte Magdeburg nomine Euangelicorum ein Votum commune ab, und vrgirte anbey die Abthuung der Religions-Grauaminum mit dem Anhang, daß in Conformitæt der nechſtvorigen den $\frac{4}{14}$ Febr. 1689 verglichenen Kriegs-Declaration, alles dasjenige, was Zeit währenden dieſem Krieg von der Cron Franckreich recuperiret würde, wiederum zum Reich ſolte gebracht, und in den Stand tum in Eccleſiaſticis quam Politicis reſti-

reſtituiret, auch künfftig dabey beſtändig erhalten werden, wie es vor der Frantzöſiſchen Occupation geweſen, und wie es ſich nach Inhalt der Reichs-Conſtitutionen, inſonderheit des Weſtphäliſchen Friedens, gebührete. Worgegen die Catholiſchen Stände nichts einzuwenden fanden, ſondern es bey der ausgehändigten Aſſecuration bewenden lieſſen. Daher die Evangeliſchen nicht anders vermuthen konten, als daß man in denen Concluſis auf ihre Vota gebührend reflectiren würde; als ſie aber das Gegentheil wahrnahmen, beſtunden ſie feſt darauf, daß dem zu verabfaſſenden Reichs-Gutachten zu inſeriren, daß in denen recuperirten Orten alles nach dem Weſtphäliſchen Frieden in Eccleſiaſticis & Politicis müſſe hergeſtellet werden. Sie erhielten auch endlich den 20 Sept. 1702 nachdem man einige Tage darüber Handlung gepflogen, daß nicht nur allein dem Reichs-Gutachten inſeriret wurde, daß zu aller treuen Reichs-Stände und deren Unterthanen Conſolation die abgeriſſene Reichs-Lande recuperiret, in ihre alten Gräntzen redigirt, und in den vorigen, denen Reichs-Fundamental-Geſetzen, und denen im Reichs-Gutachten vom 14 Febr. 1689 enthaltenen Friedens-Schlüſſen gemäſſen Stand in Eccleſiaſticis & Politicis zu ſetzen, ſondern es gaben ihnen auch Catholici darüber eine beſondere Aſſecuration. Worgegen die Evangeliſchen ihnen nur die Verſicherung gaben, daß ſie wieder den Ryswickiſchen Frieden, in ſo weit er ſonſten durch den Krieg reſp. Franckreich nicht aufgehoben, nichts zu erinnern hätten, ſondern ſelbigen mit aſſecuriren wolten,

auſſer, was die bekandte Clauſul des IV. Articuls betreffe. Hierauf drungen ſie den 30 Septembr. 1702 nochmahlen darauf, ſolche Mittel vorzukehren, daß die höchſt-grauirten Evangel. Stände mit ihrem gerechten Suchen nicht zurücke geſetzet, und dieſe von Franckreich, allein zu Stifftung ſchädlichen Zwieſpalts unter denen Reichs-Ständen, und Trennung des zu Conſeruation der in Gefahr ſtehenden Teutſchen Freyheit förderſambſt nöthigen guten Vertrauens, ins Mittel gebrachte Clauſel aus dem Wege geräumet werden möchte.

§. XLIV.

Was ferner dieſer Clauſul halben bis 1704. vorgegangen.

Nach geſchehener Kriegs-Declaration drungen die Evangeliſchen Stände auf die ihnen verſprochene Erörterung der Religions-Grauaminum, unter welchen die ſub prætextu gedachter Clauſul an vielen Orten vorgenommene Einführung des Simultanei nicht die geringſte war; ſie erfuhren aber gar bald, daß es denen Catholicis niemahlen ein rechter Ernſt geweſen, gedachte Beſchwerden abzuthun. Daher entſchloſſen ſich Euangelici ihnen zu declariren, daß ſie zu keiner Reichs-Deliberation concurriren könten, ehe und bevor die Angelegenheiten der Evangeliſchen Grauaminum bey dem Reich vorgenommen und zu billicher Erörterung gebracht würden. Dieſe Erklärung würckte ſo viel, daß von Seiten der Cathol. in Vorſchlag gebracht wurde, wegen der Religions-Beſchwerden eine Commiſſion von beyderſeits Religions-Verwandten anzuordnen, welche an denen Orten ſelbſt, wo ſich die Irrungen hervor gethan,

gethan, die Sache unterſuchen, und ſelbige in der Güte zu entſcheiden Fleiß anwenden ſolte. Gegen welchen Vorſchlag aber Euangelici dem Kayſerlichen Principal-Commiſſario den 20 Jan. 1703 geziemend vorſtellen lieſſen, daß, weilen Kayſerliche Majeſtät von dem Corpore Euangelico allerunterthänigſt wären erſuchet worden, es kräfftigſt dahin zu vermitteln, damit das Religions-Weſen in der Unterm-Pfaltz nach Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens eingerichtet, die Reſtitution der neuerlich weggenommenen Evangeliſchen Schulen, Geiſtlichen Gerechtſamen, und Einkünffte, auch Abſchaffung des mit Gewalt eingeführten Simultanei ohne Anſtand erfolgen möge, Kayſerl. Maj. auch deshalber allergnädigſte Vertröſtung gethan, ſo wolte gar bedencklich fallen, erſt eine Commiſſion zu belieben, welche in locis ipſis die Unterſuchung vornehmen ſolte, es würde auch bey Erwehlung der hierzu gebrauchenden Perſonen, vornemlich aber bey dem Begriff einer genugſamen Inſtruction viel Diſputat entſtehen, und dadurch die Sache in weit gröſſere Weitläufftigkeit verfallen, als wenn man dahier bey dem Reichs-Convent ſich entweder in Corpore, oder per Deputatos amicabiliter verne hme, und ſich eines gewiſſen vereinigte. Gleichmäßige Bewandniß habe es auch in puncto Clauſulæ des IV. Articuls Ryßwickiſchen Friedens, dann, da die Stände des Reichs damahlen keinen Krieg, folglich auch zu Ryßwick unter ſich keinen Frieden zu ſchlieſſen gehabt, über dieſes, die ſowol, gleich zu gemeldten Ryßwick, als dahier bey der Reichs-Ver-

ſammlung in denen Collegiis geſchehene Proteſtationes beſagten IV. Articul die Krafft benommen, die ietzige Kriegs-Declaration aber, die compaciſcirende Crone Franckreich wieder in den Stand geſetzet, wie es in ſtatu hoſtili und vor dem Frieden geweſen; ſo lebten die A. C. Verwandten zu Kayſerlicher Majeſt. und ihren Catholiſchen Herrn Mit-Ständen des allerunterthänigſten und zuverſichtlichen Vertrauens, es werde die præiudicirliche, und allein zu Stifftung ſchädlichen Miß-Verſtändniſſes unter denen Ständen erſonnene Clauſul nunmehro in dem Reich ohne Effect bleiben, hingegen der Oſnabrügiſche Friede, als das wahre und unter ſämtlichen Ständen einhellig errichtete Grund-Geſetz und Cynoſur in Kirchen-Sachen, unverbrüchlich erhalten werden. Solchemnach Kayſerl. Maj. ſich allergnädigſt gefallen laſſen würden, es dahin zu richten, daß Catholici ſich ſolchem gemäß bezeigen, hierunter von allen Neuerungen abſtehen, zu ſolchem Ende auch ſich bequemen möchten, Dero ſchrifftlichen Verſicherung nach, dieſe und andere Grauamina in Religions-Sachen um ſo mehr ohne fernern Aufſchub vor die Hand zu nehmen, als bey der letzten Kriegs-Declaration vom 30 Sept. in dem angefügten P.S. ausdrücklich bedungen worden, daß die Grauamina in Eccleſiaſticis pari paſſu mit denen andern vorkommenden Materien vorgenommen und erörtert werden ſolten. Nach deſſen Erfolg von einer Commiſſion mehrerer Effect zu hoffen, wann ſelbige zu Execution und Application des Buchſtabens verordnet, man ſelbige Evangeliſchen Theils

ſodann

ſodann ſich gerne gefallen laſſen, und der Modus, ingleichen die Erwehlung der Perſonen, aus dem wie es im Jahr 1649 und folgenden, nach dem Weſtphäliſchen Frieden gehalten worden, ſich gar leicht ergeben würde. Auf dieſe Erklärung, welche zu gleicher Zeit denen Catholiſchen per concluſum communiciret wurde, wolte Anfangs keine Antwort erfolgen, endlich aber, nach vielen Erinnerungen, lieſſen ſie denen Evangeliſchen Geſandten per Directorium Moguntinum wiſſen, daß man ex parte Catholicorum beyſammen geweſen und vermeinet, man wolte wegen der Religions-Grauaminum und des modi tractandi halber einen Schluß machen, es hätte ſich aber aus denen Votis gezeiget, daß einige Herrn Geſandte auf der Commiſſion ad loca beſtanden, die wenigſte aber auf eine Deputation in Comitiis dahier angetragen, und die mehreſte noch keine poſitiue Inſtruction erhalten hätten, welches daher entſtanden, daß wegen der gegenwärtigen Kriegs-Unruhen ihre gnädigſte Herrn Principales theils aus ihren Ländern ſich retiriret, andere mit Krieges- und ſonſten wichtigen Geſchäfften occupiret, dahero dieſe Sache von ihren Räthen nicht berathſchlagen laſſen können, theils dafür gehalten, daß die Comitia dahier nicht mehr ſicher beſtehen, ſondern ad locum tutum der Reichs Convent transferiret werden, und alſo die Inſtructiones an den vergleichenden locum translocationis eingeſchicket werden müſten, folglich bey dieſer Unruhe und vorhabender des Reichs-Conuents translocation ohnedem kein Schluß dahier in gedachter Religions-Materie gemacht wer-

den könne. Nachdem man auch viele Zeit dahier mit dem puncto ſecuritatis & translocationis ſolcher geſtalten zugebracht, und vorkommen, daß man anderwärts den Reichs-Convent transferiren müſſe, indeſſen aber auch in Vorſchlag komen, daß man ante diſceſſum verbinden wolle, ein als andern Wegs, dem communi promiſſo gemäß, die Materiam Religionis entweder allhier oder in alio loco Comitiorum vorzunehmen, ſo würde kein Theil zuverſichtlich hoc ſtante dem andern einige befliſſentliche Verzögerung mit Fug aufbürden können; damit aber der Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Ständen Geſandſchafften ſehen thäten, wie eifrig man ſich Cathol. Seits die gute Verſtändniß unter denen Hochlöblichen Reichs-Ständen ſelbſt angelegen ſeyn lieſſe; So hätten die Cathol. Geſandſchafften nochmahlen übernommen, nacher Hof zu referiren, daß die Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten neben einigen Cathol. Geſandſchafften, darauf beſtünden, daß durch eine Reichs-Deputation in Comitiis ſelbſten die Grauamina Religionis zu tractiren wären, ſie wolten inmittelſt die Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandte erſuchet haben, daß ſie ſich gefallen laſſen möchten, ihres Theils ſich zu äuſſern, welche ſie pro deputandis vorſchlagen möchten, um die Sache dahier, falls die Deputatio in Comitiis allerſeits beliebet werden ſolte, zu maturiren, damit zu gleicher Zeit die Cathol. Geſandſchafften davon ihren gnädigſten Herren Principalen unterthänigſt mit referiren könten, folglich nicht nöthig ſey, hiernechſt nochmal und weiter zu berichten,

ten, wodurch dann die Sache aufs neue aufgehalten werden möchte, und erbiete man ſich Cathol. Seits nochmals, dieſes Negotium Religionis entweder allhier oder in alio tuto loco dem promiſſo gemäß vorzunehmen und den modum tractandi völlig zu vergleichen, deſſen die Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte Herrn Abgeſandte zuverläßig zu verſichern wären, und wäre von dieſem allen der höchſt-anſehnlichen Kayſerl. Commiſſion geziemende Nachricht zu geben. Dieſe Antwort ſtärckte die Evangeliſchen nicht wenig in dem Argwohn, den ſie ſchon lange gehabt hatten, daß nemlich der Herrn Catholiſchen Abſicht einig und allein gerichtet ſey, die Sache ins weite Feld zu ſpielen, und die gegebene Verſicherungen zu eludiren; daher wurden ſie, die Evangeliſchen, veranlaſſet, den Schluß zu faſſen, daß ſie ſich nicht ſepariren, ſondern zu Regensburg oder an einem andern Ort unzertrennet beyſammen halten wolten.

§. XLV.

Endlich wurde durch Vermittelung Ihrer Kayſerlichen Maj. per modum compromiſſi den 11 Martii 1704 beſchloſſen, die Religions-Gravamina durch eine aus 6 Reichs-Ständen beyderſeits Religionen beſtehende extraordinaire Deputation unterſuchen und entſcheiden zu laſſen. Worzu aus dem Churfürſtlichen Collegio, Chur-Mayntz und Sachſen, aus dem Fürſtlichen Magdeburg und Pfaltz-Neuburg, aus dem Reichs-Städtiſchen Cölln und Regensburg beſtimmet waren. * Nun prætendirten Catholici, eine

Was bis auf den Badiſchen Frieden dieſer Clauſel halben vorgangen.

* CORTREIVS Obſeruat. ad Pacific. Ryswic. p. 147.

ſolche Reichs-Sache daraus zu machen, darbey Chur-Mayntz ſein Directorium exerciren könne, ſelbige unter die Reichs-Collegia zu ziehen, die Relationes von der Deputation dahin zu thun, und aus denen Collegiis die Inſtructionen, gleichwie in weltlichen Dingen, gewärtig zu ſeyn, da doch die Religions-Sachen bis dahero de Corpore ad Corpus gebracht worden, und es eine gar gefährliche Sache wäre, ſeinen Gegen-Part zum Directore, und per obliquum die Vota Maiora Catholicorum zum Richter zu haben. Uber dieſes, da die Norma agendorum und Status Eccleſiaſtici, nach welcher die Grauamina entlediget werden ſolten, auf dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, dem Kayſerlichen Edict, quoad arctiorem modum exequendi, und Reichs-Abſchiede vom Jahr 1654 beſtünden, wolten ſie dieſe Leges pragmaticas Imperii nicht allegiren laſſen, ſondern nur die Rechte ingemein, worunter auch das Ius Canonicum verſtanden würde, benebſt dem Ryswickiſchen Frieden zum Grunde geleget wiſſen, weshalber auf dieſe Maße ſich nicht einzulaſſen. Nachdem nun Euangelici bey Engel- und Holland dieſe Sache angebracht, wurde bey denen in Gravenhaag im Jahr 1709 vorgekommenen und unterſchriebenen Præliminarien, ſelbige als dem Weſtphäliſchen Frieden zuwieder, declariret, iedoch

Was ſonſten auf dem Reichs-Tag hiervon abgehandelt worden, findet ſich in FABRI Staats-Cantzeley XV. Th. c. II. XXIII. Th. c. X. THVCELII Actis Publicis II. Th. c. I. LVNIGS Reichs-Archiv P. Gen. Contin. I. Fortſ. p. 329.

doch deren Abſtellung bis auf die allgemeine Frie- dens-Handlung verwieſen. * Weshalber denn auf dem Reichs-Tag hiervon abermahlen pro & contra gehandelt wurde. ** Bey der letztern Wahl-Capitulation proſpicirten ſich Evangeliſche Stände dieſer Clauſul halber beſonders. *** Bey denen zu Utrecht gepflogenen Friedens-Tractaten lieſſen ſich die anweſenden Evangeliſchen Geſandten eyffrigſt angelegen ſeyn, es dahin zu bringen, daß dieſe Clauſul völlig möchte abgethan werden, worinnen ſie auch von der Königin von Engelland und denen Holländern ſecundiret wur-

L 5 den

* art. XIII. *La Reine de la Grande Bretagne & les Seigneurs Etats Généraux, ſoutenant que la clauſe inſerée dans l' Article IV. du Traité de Ryswick touchant la Religion, eſt contre la teneur de la Paix de Weſtphalie, & que conſequemment elle devroit être revoquée, il a été trouvé bon que cette affaire ſera remiſſe à la Negotiation de la Paix générale.*

** FABER XV. Th. c. II. XXIII. Th. c. X.

*** art. IV. „Sodann ſollen und wollen wir auch keinen Frieden ohne Churfürſten, Fürſten und Ständen Zuthun und Einwilligung ſchlieſſen, und „inſonderheit bey deſſen Erfolg ernſtlich daran ſeyn, „damit das von dem Feind im Reich occupirte, oder „in eccleſiaſticis & politicis geänderte zu der bedruckten Stände und deren Unterthanen Conſolation „in dem alten denen Reichs-Fundamental-Geſetzen und Frieden-Schlüſſen, (worunter doch die „Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten den „Ryswickiſchen Frieden nicht verſtanden haben „wollen; die Catholiſche aber ſothane Reſeruation „an ſeinen Ort ausgeſtellet ſeyn laſſen,) gemäſſen „Stand reſtituiret werde.

den. * Allein wenn man die Intriguen anſiehet, welche bey der Utrechtiſchen Friedens-Handlung vorgiengen, und wie weit Franckreich bey ſelbiger prævalirte, ſo iſt keines weges zu verwundern, warum es nicht dahin gebracht werden können, daß dieſer Clauſel halber etwas fruchtbarliches ausgerichtet worden. Jedoch wurde in den mit Engelland,** Preuſſen*** und Holland **** aufgerichteten Frieden inſeriret, daß der Weſtphäliſche

* ACTES ET MEMOIRES DE LA PAIX D' VTRECHT Tom. I. p 213. 234. FABRI Staats-Cantzelley XXIII. Th. c. XI.

** Art. XXI. *Amicitiæ Dominæ Magnæ Britanniæ Reginæ dabit Dominus Rex Chriſtianiſſimus, quod in Tractatu cum Imperio ineundo, conceſſum ſit, vt omnia in antedicto Imperio, quæ Religionis ſtatum concernunt, ad tenorem Pactorum Weſtphalicorum conformentur, ita vt manifeſte appareat nolle & noluiſſe Regem Chriſtianiſſimum in dictis Pactis quidquam eſſe mutatum.*

*** Art. VI. *Quandoquidem Regia ſua Maieſtas Chriſtianiſſima Pacem Weſtphalicam ſemper ſpectauerit, tanquam firmiſſimum fundamentum tranquillitatis publicæ, amicitiæque mutuæ inter ſe & Electores, Principes ac Status Imperii, quos inter Dominus Rex Boruſſiæ, intuitu ditionum, quas in eo poſſidet, vt membrum valde illuſtre eminet, Dominus Rex Chriſtianiſſimus hanc ſibi mentem eſſe declarat, vt prædicta Pax Weſtphalica, tam in ſacris, quam in profanis ſarta tectaque permaneat, perinde ac ſi hic ad verbum inſerta eſſet.*

**** Art. XXXIII. *Les Seigneurs Etats Generaux conſiderant que pour leur ſeureté il eſt neceſſaire que rien ne puiſſe troubler la tranquillité d' l' Empire, le Roy Trés Chrêtien conſentira que dans le traité à faire avec l' Empire tout ce qui regarde dans ledit*

ſche Friede in Eccleſiaſticis und Politicis aufrecht erhalten werden ſolte, als wäre er von Wort zu Wort inſeriret worden. Der berühmte Chur-Brandenburgiſche Geſandte, Herr von Hennigᷓes, hat in einer beſondern Schrifft darthun wollen, daß man vermöge dieſer Clauſul denen Catholiſchen zwar das Simultaneum Religionis in Lutheriſchen Kirchen zulaſſen, die Kirchen ſelbſt aber, Kirchen-Güter und Kirchen-Rechte, müſten denen Proteſtanten verbleiben. * Indeſſen iſt
es

Empire l' eſtat de Religion ſoit conforme à la teneur des Traitez de Weſtphalie, en ſorte qu' il paroiſſe manifeſtement, que l' intention de ſa Majeſté Trés-Chrêtienne n' eſt point & n' a point eſté qu' il y ait rien dechangé aux dits traités tant à l' Eccleſiaſtique qu' au temporel.

* Dieſe findet ſich Tomo V. Obſ. Halenſ. obſ. V. So findet ſich auch in denen ELECTIS I. P. II. Th. p. 477. ein anderes Bedencken. FABRI Staats-Cantzelley XXIII. Th. c. XII. ELECTA I. P. VI. Th. p. 730. Ins beſondere gehöret hieher "kurtzer doch wahr-„hafter eigentlicher Verlauff der Sachen die Ryß-„wickiſche Clauſul und Badiſchen Friedens drit-„ten Articul betreffend; nebſt daraus hergeleiteter „ſummariſcher Andeutung, wie alles, was dieſerwe-„gen gehandelt worden, wieder den Weſtphäliſchen „Frieden nicht angezogen, noch die Evangeliſche „Stände verbinden könne, ſondern die Cron Franck-„reich davon abgeſtanden, und der Römiſch-Ca-„tholiſchen Reichs-Stände Obliegenheit ſey, ihr „Verſprechen in Wiederherſtellung des Zuſtandes „des 1618 und 1624ten Jahres zu erfüllen. Auf „Gutbefinden verſchiedener Evangeliſcher Geſand-„ſchafften zu Regensburg zum Druck beſödert An.
1720

es noch immerdar bey dieſer Clauſel denen Evangeliſchen zur gröſten Beſchwerde verblieben.

III. Capitel.

Von denen Religions-Beſchwerden von Zeit des Ryswickiſchen Friedens bis auf den Badeniſchen vom Jahr 1698 bis auf das Jahr 1714.

§. I.

Wormbſiſche Religions-Beſchwerden den wider dē Biſchoff.

DJe erſten Religions-Motus nach geſchloſſenen Ryswickiſchen Frieden äuſſerten ſich den $\frac{18}{29}$ Decembris 1697 zu Wormbs. Denn, als der Catholiſche Clerus daſelbſten berührten Tages wegen geſchloſſenen Friedens das Danck-Feſt celebrirte, zogen ſie in Proceßion aus der Johannis-Kirchen unter Sang und Klang mit fliegenden Fahnen, und einem verdeckten Himmel, darunter Herr Speichermeiſter Schrimpf mit der Monſtrantz gieng, unter Löſung des Geſchützes durch die Speyer-Gaſſe nach dem Nonnen-Cloſter, an welche Proceßion ſich hiernechſt die Rox- und Bobenheimiſche Catholiſche Bauren, mit aufgeſpannten Hahnen mit anhiengen. Als nun auf Ordre des Evangeliſchen Magiſtrats bey dem Leonhards Thore ein Notarius wieder das neuerliche Verfahren proteſtirte, wurde ſelbiger mit ſeinem bey ſich habenden Diener ange-

1720. Welches denen Religions-Grauaminibus angehenget iſt, woraus auch das mehreſte in dieſe Schrifft gefloſſen.

angetaſtet und übel tractiret. Es kamen aber einige wenige Bürger, welche kurtz zuvor aus der Kirchen kommen, nebſt einigen Fremden darzu, auf welche die Catholiſchen theils das Gewehr löſeten, theils mit Steinen werffen auf ſie drungen, darüber ſie zuſammen ins Handgemeng geriethen, und und die Catholiſchen von denen wiewol unbewehrten Bürgern und darzu gekommenen Fremden repouſſiret wurden. Der Magiſtrat brachte die Sache an das Evangeliſche Corpus zu Regensburg, legte eine Speciem facti bey, und obgleich Catholici einen Gegen-Bericht erſtatteten, wurde doch auch ſelbiger durch endlich vernommene Zeugen widerleget. * Der Catholiſche Clerus daſelbſt brachte die Sache an den Reichs-Hofrath, von ſelbigem wurde eine Commiſſion ad inquirendum auf des Herrn Biſchoffen zu Speyer Churfürſtl. Gnaden und die Stadt Wetzlar erkandt. Allein, weilen der Biſchoff an der Stadt Worms Deputatos ein Reſcript ergehen ließ, mit folgenden harten Expreſſionen, wie er mit ihnen, als Leuten, welche vermöge des Religions- und Profan-Friedens in die Reichs-Acht verfallen, kein Commercium mehr führen wolte und könte, und ſich ſchon Recht zu ſchaffen wüſte, ſuchte der Magiſtrat zu Wormbs de dato den 22 Novembr. 1698 von dem Evangeliſchen Corpore Interceſſionales an den Biſchoff. Dieſe erfolgten auch den $\frac{1}{11}$ April. 1699. Allein, der Biſchoff beſtund in einem Ant-

* Die Species Facti, und hierinnen ergangene Schrifften finden ſich in FABRI Staats-Cantzelley III. Th. Faſc. II. p. 183. cap. VIII. p. 677.

Antwort-Schreiben de dato Breßlau den 27. April 1699 auf der Stadt Submiſſion und Satisfaction. * Dieſe Beeinträchtigungen vermehrten ſich, indem am Oſter-Montag, und darauf erfolgten 2 May 1700 die über Rheiniſche mit Chur-Pfaltz gemeinſchafftliche Dörffer, durch das damahlen währenden Evangeliſchen Gottesdienſtes offen geweſene kleine Thürlein des Rhein-Thores, ſodann über ſonſt ungewöhnliche Straſſen, öffentlichen Marckt, bis in den Dohm Proceſſions-weiſe ſingend und mit Fahnen, welches zuvor nie geſchehen, in die Stadt gezogen, mithin ſelbige mit diſſeit Rheiniſchen Bauern auf etliche 1000 geſtärcket, und dahero faſt iederman deren Diſcretion exponiret, die Stadt-Wachten verſchimpft worden, man auch ermeldte Uber-Rheiniſche Bauren, auf eben ſolche Art zurück hinaus gehen ſehen müſſen. Dieſes continuirte nicht allein am Oſter-Montage 1701, indem der Magiſtrat um gröſſeres Unglück abzuwenden, auf Bitte löblicher Biſchöfflicher Regierung das Rhein-Thor währenden Evangeliſchen Gottesdienſtes zu eröffnen ſich genöthiget geſehen, iedoch cum proteſtatione ſuper nouitate actus, da denn ſolche Proceſſion derer Uber-Rheiniſchen abermahlen auf eben ſo neuerliche Weiſe, mit Singen und Fahnen ſich in die Stadt begeben, folglich deren diſſeitigen Biſchöfflichen ihre mit etlichen 1000 Mann unter verſchiedenen Exceſſen vollführet worden; ſondern auch den 2 May, da hiernechſt in

* FABER IV. Th. cap. II. Faſc. I.

in der Creutz-Woche ermeldte, und noch mehrere Uber-Rheiniſche Dörffer, durch ebē ſolches Rhein-Thor und ſelbſt von dem Clero nur gebrauchte Straſſe mit Singen und Fahnen gantz unvermutheter Dinge Proceſſions-Weiſſe ſich eingefunden, welche um künfftige Inconuenientien zu vermeiden, de dato den 13 May 1701 an das Evangeliſche Corpus gebracht wurde. * Im Jahr 1702 ließ der Magiſtrat zu Wormbs den 18 April 1702 ein anderwertiges Memorial ad Corpus Euangelicum ab, und beſchwerte ſich über fernere Attentata des Catholiſchen Cleri bey unternom̃enen Proceßionen, weshalber auch das Evangeliſche Corpus an Kayſerl. Maj. ſowol als den Biſchoff von Wormbs Interceſſionales abgehen ließ. ** Im Jahr 1712 beſchwerte ſich der Magiſtrat zu Wormbs abermahlen bey dem Evangeliſchen Corpore, daß, als ſelbiger etwas an der S. Magni Kirchen repariren laſſen wollen, man Biſchöfflicher Seiten durch Notarium und andere darzu genommene Leute die Arbeiter und Maurer zu incommodiren geſuchet, auch gar an der neugemachten Mauer einſtoſſen laſſen, weshalber der Magiſtrat de dato den 22 Sept. 1712 ſich an das Corpus Euangelicum gewendet, von ſelbigem auch Interceſſionales an den Biſchoff von Wormbs de dato den 10 Jan. 1713 erfolget. Dieweilen aber Biſchöfflicher Seiten das Factum legitimiret und

* Hiervon finden ſich die Acta bey dem FABER VI. Th. cap. I. Faſc. I. THVCELIO A. P. III. cap. p. 253.

** FABRI Staats-Cantzelley VII. Th. c. I. p. 6. THVCELIVS II. Th. p. 43.

und ſo gar vorgegeben werden wollen, als wåre die Stadt des Bißthums eigen, ſind in dieſer Sache verſchiedene Schrifften gewechſelt worden.* Im Jahr 1719 åuſſerten ſich neue Motus, als auf der Juden Veranlaſſung der Stadt Schultheiß Weiſſe und Bůrgermeiſter Meckel auf Chur-Mayntziſchem Territorio arrêtirt wurde, da ſich der Magiſtrat abermahlen an das Corpus Euangelicum wendete.**

§. II.

Religions-Beſchwerden im Leiningen Weſterburgiſchen.

Die Grafſchafft Leiningen-Weſterburg iſt bereits bey Lebzeiten Graf Cunonis im Jahr 1540 zur Evangeliſch-Lutheriſchen Religion gebracht, auch darbey, (auſſer, daß in dem mit dem Herrn Biſchoffen zu Wormbs gemeinſchafftlichen Stådtgen Neu-Leiningen ſowohl die Evangeliſchen als Catholiſchen Unterthanen das publicum Exercitium Religionis gehabt, auch behalten haben) beſtåndig, ohne eintzigen Eintrag gelaſſen worden. Als Graf Ludwig Eberhard die Catholiſche Religion angenommen, fůhrte er zwar in dem Stådtlein Grůnſtadt das Simultaneum de

* FABRI Staats-Cantzelley XXIV. Th. c. II. XXV. Th. c. II.

** FABRI Staats-Cantzelley XXXVI. Th. c. II. p. 186. Dahingegen kam Catholiſcher Seiten heraus: „Wahrhaffte Vorſtellung des Status Religionis „im Biſtumb Wormbs, wie ſolcher im Jahr 1624 „& reſp. vor der Bőhmiſchen Unruhe, wie auch zur „Zeit des Riswickiſchen Friedens geweſen, und fol-„gends verſchiedentlich innouirt und verändert „worden, oder Grauamina der Rőmiſch-Catholi-„ſchen in diœceſi Wormatienſi, Franckfurt 1720. f.

de facto ein, als ſich aber die Evangeliſche Bürgerſchafft daſelbſten darüber beſchwerte, wurde ſelbigem dieſe Kirche per ſententiam wiederum priuative zugeſprochen. Unter der Hand aber hat man getrachtet, die Evangeliſchen zu drucken, inmaſſen beſagter Graf denen Capucinern aus des Evangeliſch-Lutheriſchen Cloſters Henningen Gefällen 24 Malther Korn und 2 Fuder Wein, und dem Catholiſchen Glöckner 2 Malther Korn jährlich zu geben befohlen, denen Catholiſchen anſehnliche ſtipendia verordnet, da doch ſolche Gefälle denen Evangeliſchen im Jahr 1624 priuative zugehöret, dahingegen die Kirchen und Pfarr-Häuſer, welche aus ſolchen Renthen erhalten werden ſollen, einfallen und verderben laſſen. Ferner hat gedachter Graf die Kirche zu Mertesheim, welche auch denen Evangeliſchen priuatiue zugeſtanden, nebſt ihren Gefällen und Renthen denen Catholiſchen eingeräumet, und die Evangeliſchen gar hinaus gewieſen. Als im Jahr 1681 die Grafſchafft Leiningen-Weſterburg mit in die Frantzöſiſche Reunion unter die Kammer zu Metz gezogen worden, haben die Frantzoſen die auf dem Gottes-Acker zu Grünſtädt ſtehende S. Petri Kirche aufgeſchlagen, und denen Catholiſchen eingeräumet, und, weilen ſie etwas baufällig geweſen, haben die Evangeliſchen ſolche aus ihren eigenen Mitteln repariren müſſen, denen Evangeliſchen aber ſind alle ihre Renthen, welche ſie im Jahr 1624 in Beſitz gehabt, auf des Frantzöſiſchen Intendanten, La Goupillier Befehl, gelaſſen worden. Nach Graf Ludwig Eberhards im Jahr

1688 erfolgten Todt, hat deſſen Sohn und Nachfolger, Graf Philipp Ludwig, im Jahr 1692 den anſehnlichen Geiſtlichen Zehenden, benebſt dem Hof-Gut zu Dackenheim, dem Kloſter Henningen gehörig, verkaufft, und denen Evangeliſchen Geiſtlichen, welche aus dem Kloſter Henningen beſoldet werden, entzogen, wie denn auch der neue Calender eingeführet worden. Als nun im Jahr 1697 der Ryßwickiſche Friede geſchloſſen worden, haben die Evangeliſchen vermeinet, ſie würden in den ſtatum des Jahres 1624 wieder eingeſetzet werden; allein es hat der Chur-Mayntziſche Rath, Herr von Langen, welchem der Graf die Direction der Graffſchafft aufgetragen, die Clauſel des IV. Articuls Ryswickiſchen Friedens vorgeſchützet, und die Evangeliſchen zu Annehmung des neuen Calenders gezwungen, und als dieſem der Inſpector Wentzel ſich widerſetzet, ſelbigen ab officio ſuſpendiret, welcher ſich aber an das Cammer-Gericht gewendet, und daſelbſten Mandatum de ſuſpenſione ab officio caſſando & ab omnibus violentiis deſiſtendo S. C. ausgebracht. * Nach dieſem hat Graf Philipp Ludwig nicht nur in allen Kirchen der Graffſchafft Leiningen-Weſterburg, das Simultaneum Exercitium Religionis publicum, auch an denen Orten, wo nur ein einzi-

ger

* Hiervon handelt „kurtzer und ſummariſcher Be-„richt, wie es in der Graffſchafft Leiningen-We-„ſterburg nach geſchloſſenen Frieden de anno 1697 „den 15 Decemb. in Kirchen und Religions-We-„ſen, auch Verfolgung der Prediger ergangen bis „auf den 17 Octobr. 1698. Wetzlar.

ger Catholiſcher Unterthan gefunden worden, eingeführet, ſondern auch aus denen Evangeliſchen Geiſtlichen Gefällen, in deren Poſſeßion ſie auch beſtändig geweſen, denen Capucinern 30 Malter Korn, 2 Fuder Wein, und 70 Gülden an Geld angewieſen, ihnen im Jahr 1700 ein neues Kloſter aufgebauet, und zu Beſtreitung der Bau-Koſten, die Evangeliſchen mit extraordinairen hohen Schatzungen und Steuern beſchweret, berührten Inſpector Wentzel 300 fl. von ſeiner Beſtallung entzogen, und ſolche denen Capucinern angewieſen. Als berührter Graf den 5 Auguſti 1705 bey Caſſano in Italien todt geſchoſſen worden, haben deſſen Adgnaten und Lehnfolger, Graf Chriſtoph Chriſtian, und Graf Georg ex iure adgnationis den Poſſeß dieſer Graffſchafft ergriffen. Dieweilen aber das Städtgen Grünſtädt, benebſt Kirchheim an der Eck, Sauſſenheim, Obrigheim und Aſſelheim, die Grafen von Leiningen Weſterburg von der zum Bißthum Speyer gehörigen Probſtey Weiſſenburg zu Lehn tragen, hat ermeldten Grafen von dem damahligen Churfürſt Johann Hugo von Trier die Lehn nicht eher conferiret werden wollen, bis ſie ſich dahin reuerſiret die Capuciner bey ihrem vor dem Städtgen Grünſtädt erbaueten Kloſter, und der daſelbſt zu dem publico Exercitio Catholicæ Religionis eingeräumten S. Petri Kirchen und angelegenen Kirchhof, wie nicht minder bey denen ihnen adſignirten Gefällen zu laſſen. Im Jahr 1702 haben die Catholiſche zu Sauſſenheim bey Begräbniß eines Catholiſchen Bürgers von Neu-Leiningen die denen Evangeliſchen
 pri-

priuatiue zuſtehende S. Petri Kirche mit Gewalt einnehmen wollen, ungeachtet die Catholiſchen gleichfals in gedachtem Ort eine eigene Kirche S. Stephani beſitzen, und da ſich die Evangeliſchen Unterthanen ſolcher Gewaltthätigkeit opponiret, haben die Capuciner zu Grünſtädt bey der damahligen Cathol. Landes-Obrigkeit ſoviel effectuiret, daß ſie darüber zur Strafe ſind gezogen worden. Im Jahr 1714 kam der Catholiſche Paſtor von Neu-Leiningen mit bey ſich habenden Frantzöſiſchen Grenadirern, ſchlug beſagte Evangeliſche Kirche in Sauſſenheim mit Gewalt auf, und verrichtete ſeinen Gottesdienſt darinnen. Gleich darauf hat er auch die denen Evangeliſchen priuatiue zuſtehende Kirche zu Neu-Leiningen mit Liſt eingenommen, ſeinen Gottesdienſt darinnen gehalten, und ſolche denen Evangeliſchen verſchloſſen, ungeachtet die Catholiſchen auch daſelbſten ihre beſondere und eigene Kirchen haben. Ferner haben ſich die Catholiſchen Paſtores alle Actus Copulationis und Sepulturæ bey gemiſchten Ehen mit Gewalt angemaſſet, nöthigen die aus gemiſchten Ehen erzielete Kinder die Catholiſche Religion anzunehmen, wollen die Evangeliſchen nicht zu denen Krancken laſſen, turbiren die Evangeliſchen in ihrem Gottesdienſt, zwingen ſie, die Catholiſchen Feyertage zu halten, auch ihre Thüren und Gaſſen, wo die Catholiſchen am Frohnleichnams Tage vorbey gehen, mit Meyen zu zieren, belegen öffters den Pfarrherrn mit allerley empfindlichen Beſchimpffungen, und, wofern er ſich darüber beklaget, wird es entweder gar nicht, oder doch ſehr kaltſinnig beſtraffet.

ſtraffet. Zu Albsheim iſt nur eine einzige Catholiſche Frau, und dennoch halten die Capuciner in daſiger Kirche ihr Religions-Exercitium, ob ſie gleich tempore belli & Reunionis ſich niemahlen derſelben angemaſſet. Zu Aſſelheim haben die Catholiſchen a tempore Reunionis das Coexercitium gehabt, in daſiger Kirchen, und nachdem die Evangeliſchen aus ihren eigenen Mitteln die andere Glocke gekaufft, gebrauchen ſie ſich doch ſelbiger de facto. Zu Boßweilen hat man denen Catholiſchen eine beſondere Kirche erbauet, und zwinget die Evangeliſchen zu Haltung Catholiſcher Feyer-Tage. Die Kirche zu Mertesheim iſt im Jahr 1624 ſamt denen Gefällen denen Evangeliſchen priuatiue zugeſtanden, welche aber Graf Ludwig Eberhard im Jahr 1674 denen Capucinern eingeräumet, welche ſelbige annoch beſitzen. Zu Kirchheim und Biſſersheim iſt das Simultaneum Religionis Catholicæ eingeführet worden. Zu Waltenheim und Wachenheim iſt dem Pfarrherren etwas von ſeiner Beſoldung entzogen, an dem erſten Orte auch ſelbiger von dem Herrn von Romberg ſehr hart tractiret, und die Evangeliſchen verſchiedentlich verunruhiget worden *.

* Religions-Grauamina n. XXV. addit. 5. n. XLIX. in der Beylage des allerunterthänigſten Vorſtellungs-Schreibens Lit. E.

§. III.

Religions-Beſchwerden zu Ober- und Nieder-Gimbern.

Ober- und Nieder-Gimbern iſt dem Chur-Pfältziſchen Geheimen Rath und Obriſten Cantzler, Freyherrn von Yrſch im Jahr 1690 nach Abgang des Helmſtädtiſchen Stammes, zu Lehn gereichet worden. Dieweilen aber ſelbiger zugleich ein Membrum von der unmittelbahren Reichs-Ritterſchafft iſt, hat er ſich des Iuris Reformandi über ſeine Evangeliſche Unterthanen angemaſſet. Die Kirche zu Ober-Gimbern, worzu Unter-Gimbern und Babſtatt als Filiale gehören, ſind vor, in, und nach dem Weſtphäliſchen Frieden iederzeit der Evangeliſchen Religion zugethan geweſen, und hat der Evangeliſche Pfarrherr daſelbſt die gantze Pfarr-Competentz von dem hohen Stifft zu Wormbs als Patrono & Collatore iederzeit völlig und ohne Wiederſpruch genoſſen, iſt auch von dem Freyherrn von Y-ſch ſelbſten anfänglich darbey gelaſſen worden; Allein, im Jahr 1698 hat ſelbiger auf einmahl gantz unvermuthete Neuerungen angefangen. Inmaſſen er zuerſt an den Pfingſt Montag durch den Catholiſchen Geiſtlichen zu Grumbach, nebſt einem groſſen Gefolg vieler Catholiſchen, die Mutter-Kirche zu Ober-Gimbern gegen alles feyerliches proteſtiren ſämtlicher Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeine, mit Gewalt einnehmen laſſen, und das Simultaneum eingeführet, die halbe Pfarr-Competenz dem Evangeliſchen Pfarrherren entzogen, und dem Catholiſchen zugewendet. Dieweilen aber der Evangeliſche Pfarrherr Schwind wieder dieſes harte Verfahren proteſtiret, hat er ſelbi-

ſelbigen ſchimpflich caſſiret, deſſen Haus-Geräthe auf Wägen packen, zum Flecken hinaus bis an die Ober-Gimberer Gräntze führen, und allda abwerffen laſſen, hingegen einen alten gebrechlichen Mann, Nahmens Agricola, wieder Wiſſen und Willen der Gemeine, und zwar auf die Helffte der Beſoldung zum Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrherren angenommen, und denen Unterthanen aufgedrungen, etliche Jahre hernach aber ſelbigen wiederum abgeſchaffet, uud ihn ſelbſten, als er ſich wiederſetzet, durch den Büttel aus dem Pfarrhauſe mit Gewalt, deſſen Sachen aber bis an die Marckung führen, und daſelbſten abwerffen laſſen. Hierauf hat er an deſſen Stelle einen andern Pfarrherrn, mit Nahmen Michael, eingeſetzet, ſo vorhero ſeiner Land-kündigen gar böſen Conduite halben von dem Baron Degenfeldt caſſiret worden, und ſich ſelbiger Zeit bey vorgemeldten Pfarrherrn Agricola zu Ober-Gimbern als ein Bekandter mit den Seinigen in dem Pfarrhauß aufgehalten, und bey der Gelegenheit ſich bey dem Amtmann inſinuiret, jenen eingeſchwärtzet und vertrieben, ſeine Unterthanen zu ihm in die Kirche zu gehen, forçiret, die Helffte des Pfarrhauſes aber dem Catholiſchen Geiſtlichen eingegeben. Im Jahr 1714 wurde das Pfarrhauß zu Ober-Gimbern dem Catholiſchen Pfarrherren gantz alleine eingeräumet, und hingegen der Evangeliſche Pfarrherr in das Schulhauß geſetzet, mit dem angehengten Pœnal-Mandat, daß derjenige, welcher darwieder handeln würde, mit 50 Rthl. Strafe belegt, oder ausgeſchaf-

ſet werden ſolte, und dieſes alles, unter dem nichtigen Vorwand, daß er als Catholiſcher Herr des Orts ſowohl im Pfarrhauß als in der Kirchen vi Religionis prædominantis, zu befehlen habe. Wie denn nicht allein dem Evangeliſchen Pfarrherrn die Helffte ſeiner annoch habenden Competenz beſchnitten, ſondern auch dem Evangeliſchen Schulmeiſter ebenfalls die Helffte der Beſoldung genommen worden. Ferner hat der Freyherr von Yrſch denen Evangeliſchen ihren Altar zum öfftern verändern laſſen, die Unterthanen zur Catholiſchen Religion gezwungen, auch die aus gemiſchten Ehen erzielete Kinder bey denen Catholiſchen wollen getauffet wiſſen. Nun iſt es zwar auf der Gemeine Anſuchen dahin gediehen, daß berührter berüchtigte Pfarrherr Michael abgeſetzet, ein anderer Pfarrherr Nahmens Heß von der Gemeine præſentiret, von dem Freyherrn confirmiret und immittiret worden. Es wurde ihm zwar hierbey einen Reuers zu unterſchreiben angeſonnen, zu welchem er ſich aber nicht verſtehen wolte. Den 3 May 1717 wurde die ſämtliche Evangeliſche Gemeine benebſt ihrem Pfarrherrn auf das Schloß citiret, und daſelbſt ein Reuers zum Unterſchreiben ihnen vorgelegt, dieſes Inhalts, daß die Lutheraner forthin keine Prætenſion mehr am Chor, Sacriſtey und hohen Altar machen ſolten, auf ſolche Weiſe wolte man ihnen aus Gnaden die alte Cantzel noch ſo lange, als dem Herrn Baron von Yrſch beliebig, gönnen, wiedrigen falls aber die nunmehro bald verfertigte neue Cantzel aufrichten laſſen. Nachdem nun die ſämtl. Evangel.

gel. Lutheriſche Gemeine hierzu ſich nicht verſtehen wollen, iſt ſelbiger auf Himmelfahrt angedeutet worden, daß ſie zwar in die Kirche gehen, iedoch der Prediger ihr nicht predigen ſolte. Am Sonntag Exaudi hat man zwar denen Evangeliſchen die Kirche wieder erlaubet, allein Chor, Sacriſtey, hohen Altar und alte Cantzel gantz und gar de facto verboten, mit dem Zufügen, daß man nun keinen Reuers von denen Unterthanen begehre, ſondern der Pfarrherr ſolle nur ſeine Puncten unterſchreiben. Dieweilen aber unter ſelbigen auch dieſes mit begriffen war, daß er nicht mehr Beſoldung begehren ſolte, als der Freyherr von Yrſch ihm williglich geben werde, die Gemeinde aber öffentlich darwieder proteſtiret, ſo hat er auch ſothane Puncten zu unterſchreiben ſich geweigert, worüber ihm gedachter Freyherr den 15 May die Caſſation mündlich andeuten laſſen, und als er ſelbige ſchrifftlich verlanget, und nicht erhalten können, iſt er nach wie vor in ſeinem Amte fortgefahren. Am H. Pfingſt-Tag hat der Amtmann den Pfarrherrn, nach geendigter Morgen-Predigt, erſt durch den Büttel allein, und hernach durch den Büttel und Catholiſchen Heiligen-Pfleger zugleich auf das Schloß citiren, und, da der Pfarrherr iedesmahl ſeine Amts-Geſchäffte vorgeſchützet, ihme ohne alles Verſchulden den Hauß-Arreſt ankündigen laſſen, auch iedem Evangeliſchen Unterthanen 50 Rthl. Straf dictiret, daß ſie in der Kirchen geweſen, und von der alten Cantzel predigen hören, auch mit der Execution gedrohet. Am Pfingſt-Montag hat man den Pfarrherrn

durchaus nicht in die Kirche laſſen wollen, unter dem Vorwand, er ſey caſſiret, auch ihm einen Schimpff anthun zu laſſen, gedrohet, wofern er ſich deſſen unterfangen würde, bis man endlich auf Bitten und Flehen der geſamten Evangeliſchen Gemeinde es geſchehen laſſen. Als nun der Pfarrherr den 26 May ſich nacher Heidelberg begeben, und bey dem Freyherrn von Yrſch wegen ſolcher üblen Proceduren ſich beſchweret, hat dieſer nicht nur alles, was geſchehen, adprobiret, ſondern auch dem Pfarrherrn alle Schuld beymeſſen wollen, und ihn deswegen einen unruhigen Kopff geheiſſen, anbey ihm die Kirche in Ober-Gimbern verboten, iedoch erlaubet, daß die Zuhörer daſelbſt auf das Filial Babſtadt zu ihm in die Predigt kommen möchten. Nach dieſem hat der Freyherr mit Caſſation des Pfarrherrn fortfahren wollen, und ihme ſolches annoch zu unterſchiedenen mahlen durch den Amtmann und Catholiſchen Geiſtlichen andeuten laſſen, geſtalten er denn auch am Feſt der H. Dreyeinigkeit würcklich nicht zur Kirchen gehen, weniger allda predigen dörffen. Worüber er auf Einrathen ſeiner Zuhörer ſich nacher Wormbs begeben, und von dem Dom-Capitul daſelbſt die Præſentation erhalten. Hierauf hat er den erſten Sonntag nach Trinitatis ſich von neuem wegen der Kirchen anmelden laſſen, aber die unvermuthete Antwort erhalten, daß ihme ſolches nicht nur, ſo fern er keinen Schein von der Herrſchafft habe, abgeſchlagen ſey, ſondern, daß er ſich aus dem Ort Ober-Gimbern hinweg begeben ſolte, oder man wolle ihn durch den Büttel

aus-

ausführen laſſen, welches den 3 Junii 2mal wiederhohlet worden. Als man ihn aber nächtlicher Weile hohlen wollen, hat er ſich zur Retirade genöthiget geſehen, und ſich auf das Filial Babſtadt begeben, allwo er ſein Amt fortgeſetzet, die Ober-Gimberer aber dürffen deſſen Predigten, wegen des Herrſchafftlichen Verbotes, nicht beywohnen, auch ſich ſeiner nicht bedienen. Indeſſen hat der Amtmann 6 Reuter benebſt einem Corporal auf Ober-Gimbern geſchickt, um die vormahlen iedem Evangeliſchen Unterthanen dictirte Strafe der 50 Rthl. zu exequiren, welche auch auf diſcretion daſelbſten gelebet. Nechſt dem hat zwar der Freyherr den berüchtigten Michael nur zum Schein wieder an den Ort angenommen, und ſelbigen denen Evangeliſchen wieder ihren Willen und Gewiſſen aufdringen wollen, welche aber niemahlen zu ihm in die Kirche gangen, weniger von ihm das Heil. Abendmahl ſich reichen laſſen, ſondern bey Tauff und Sterbe-Fällen ſich aus Noth lieber eines Catholiſchen Geiſtlichen bedienet. Nicht weniger iſt mit obiger Execution continuiret, und die armen Unterthanen faſt bis auf das Blut ausgeſogen worden. *

§. IV.

Im folgenden Jahr 1698 äuſſerten ſich die Grauamina in der Wild- und Rhein-Grafſchafft. Maſſen der Fürſt von Salm durch Hülfe einiger Kayſerlicher Mannſchafft die Evangeliſche Kirche zu Kirn, worinnen die Frantzoſen nur ad tempus

Rheingräfl. Religions-Beſchwerden wegen des Simultanei zu Kirn.

* Religions-Grauamina n. XLIX.

pus, ſo lange Dero Guarniſon darinnen gelegen, den Gottesdienſt exerciret, ſolche aber poſt concluſam Pacem Ryswicenſem, von denen Evangeliſchen wieder occupiret worden, erbrechen, und das Exercitium Catholiſcher Religion daſelbſten einführen laſſen, den Catholiſchen Altar wieder anrichten, dergleichen auch in einigen Dorffſchafften geſchehen. Dieweilen aber ſolche Oerter mit denen übrigen Wild- und Rhein-Grafen gemeinſchafftlich, brachten die Evangeliſchen Grafen zu Grünbach, Gröweiler und Dhaun, Leopold Wilhelm, Fridrich Wilhelm und die Rhein-Gräfliche Wittwe Anna Catharina in Vormundſchafft de dato den 7 Octobr. 1698 ihr Grauamen auf dem Reichs-Tag an. Dieſes ließ den 29 Novembr./9 Decembr. 1698 an den Fürſten von Salm nachdrückliche Interceſſionales abgehen. Der Fürſt antwortete den 23 Dec. 1698, und berief ſich auf die Clauſul des IV. Articuls Ryßwickiſchen Friedens. Indeſſen continuirten die Gewaltthätigkeiten auch in denen Dorffſchafften, die nicht Gemeinſchafftlich waren, darüber ſich vorgedachte Wild- und Rhein-Grafen bey dem Evangeliſchen Corpore de dato den 9 Jenner 1699 abermahlen beſchwerten, allein Fürſt Salmiſcher Seiten übergab man den 7 April 1699 eine beſondere Ableinungs-Schrifft, darinnen man zu behaupten ſuchte, als hätten die Evangeliſchen, dem Dhauniſchen Vertrag vom Jahr 1696 und den IV. Articul Ryswickiſchen Friedens zu wieder, den Catholiſchen Gottesdienſt turbiret und prophaniret, dahero

billich

billich wiederum alles auf vorigen Fuß geſetzet werden můſſen. Und obgleich hierauf verſchiedene Schrifften gewechſelt worden, haben doch die Catholiſchen pråvaliret. *

§. V.

Gleichfals åuſſerte ſich der Effect dieſer Clauſul in denen Chur-Pfåltziſchen Landen. Denn, obwol der Churfůrſt in einem an ſeine Beamten bald anfangs im Monat Jan. 1698 abgelaſſenem Reſcript, die Verſicherung that, daß, ungeachtet er dieſer dem Ryswickiſchen Frieden inſerirten Clauſul halber nichts åndern kőnte, ſo wår er auch nicht geſinnet, ſeinen Unterthanen der Religion halber einigen Uberlaß zu thun, verſprach vielmehr ſelbige bey ihrer Religions-Freyheit zu ſchůtzen, ſo åuſſerte ſich doch bald darauf das Widerſpiel. Maſſen 2 Monat hernach der Churfůrſt als Landes-Herr dem Teutſchen Ordens-Ritter, Herren von Metzenhauſen geſtattete, in dem Dorff Kůbelberg, in der Diœces von Lautern gelegen, woſelbſten er das Ius Patronatus hatte, an ſtatt eines Reformirten Predigers, einen Catholiſchen einzuſetzen, und ihm die Kirchen-Gefålle anzuweiſen. Bald darauf wurde von dem Churfůrſtl. Geheimen Rath anbefohlen, daß in dem Dorff Trieſen im Amte Altzey des Reformirten Predigers Pfarr-Wohnung einem Catholiſchen eingeråumet werden ſolte, und zwar dieſes darum, weilen die Catholiſchen ſolches Pfarrhaus ehedem beſeſſen.

Religions-Beſchwerden in der Chur-Pfaltz

* Die hierinnen ergangene Schrifften finden ſich in FABRI Staats-Cantzelley IV. Th. Cap. I. faſc. I. CORTREIUS Comment. ad Pacif. Ryswic. p. 143.

ſen. Ob nun wohl die Reformirten das Widerſpiel darthaten, daß von Zeit des Weſtphäliſchen Friedens an, bis auf den Ryswickiſchen, ſie dieſes Pfarrhaus beſtändig beſeſſen, ſo wurden ſie doch nicht gehöret. Woraus denn hiernechſt allerhand üble Suiten folgten. Es blieb aber hierbey nicht, ſondern es wurde auch die Adminiſtration derer Geiſtlichen Gefälle, denen, welchen ſie anvertrauet geweſen, genommen, und andern dreyen, deren der vornemſte ein Papiſt war, anvertrauet, dergeſtalt, daß weilen auch Catholiſche Geiſtliche daraus ſalariret werden ſolten, denen Reformirten Predigern ihre Beſoldungen ziemlich beſchnitten, ja, auch einige gar abgeſetzet wurden, damit die Catholiſchen deſto beſſer verſorget werden könten. Nicht minder wurden gantze Kirchen nebſt ihren Gefällen denen Reformirten entzogen, und denen Catholiſchen eingeräumet, Eltern bey harter Strafe angehalten, ihre Kinder bey Cathol. tauffen zu laſſen, und in ſolcher Religion ſelbige zu erziehen;* Niemanden erlaubet zur Evangeliſchen Religion ſich zu bekennen, und denen Evangeliſchen alle Gewalt angethan. Nicht minder gieng des Churfürſten Intention gäntzlich dahin, Profeſſores aller drey Religionen auf der Academie zu Heidelberg zu ſetzen. **

§. VI.

* Hiervon beſaget CRAMER in Supplemento über Hornii Hiſtoriam Eccleſiaſticam p. 829. u. f.

** LETTRES HISTORIQVES, Nouemb. 1699. p. 515. „On aioute neantmoins qu' autant que l' on en „peut iuger, le deſſein de ſon Alteſſe Electorale eſt „d' y etablir des Profeſſeurs des trois Religions.

§. VI.

Hierauf ließ der Churfürſt in ſelbigem Jahr 1698 ein öffentlichen Edict publiciren, darinnen er das Simultaneum allen drey Religionen in ſeinem gantzen Lande einzuführen ſuchte, welches alſo lautet. Demnach Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero Chur- und Landes-Fürſtl. Hohe Sorgfalt dahin vornemlich anwenden, wie ſie deroſelben durch den letzten Krieg in äuſſerſte Verwüſtung und Deſolation jämmerlich geſetzten Chur-Pfältziſchen Landen durch Einführung guter Policey, Reſtabilirung der Commercien, und in allen andern thunlichen Wegen wieder aufrichten und in vorigen Flor ſetzen möchten, dabey aber nicht unzeitig beſorgen müſſen, daß die bey denen unterſchiedlichen Religionen zugethanen Unterthanen gewöhnliche Diſſidia und Mißtrauen höchſtged. Ihrer Churfürſtl. Durchl. an dieſem dero löblichen Vorhaben verhinderlich fallen dörften; Als haben dieſelbe dem beſtmöglichſt vorzukommen, und männiglich, ſonderbar aber dero Landes Unterthanen wahrthätig vor Augen zu legen, daß ſie ſich dieſer, was Religion dieſelbe auch ſeyn, Seelen Heyl nicht weniger, als Zeitliche Wohlfarth, maſſen einem getreuen Landes-Fürſten und Landes-Vater zuſtehet, nach äuſſerſten Kräfften angelegen ſeyn laſſen, mit reiffen Bedacht gnädigſt reſolviret, ſämtlichen denen dreyen im H. Röm. Reich tolerirten Religionen

Fernere Religions-Beſchwerden in der Chur-Pfaltz.

ligionen Zugewandten, in ſo weit Ihro Churf. Durchl. der Ryswickiſch Friedens-Tractat hierinn nicht im Wege ſtehet, den gemeinſamen Gebrauch zu dero Gottesdienſt, ſämtl. in ihren Churfürſtl. Landen befindlichen Pfarren und anderer Kirchen auch Freydhöfen dermahlen in Gnaden zu verſtatten, welches der Kirchen-Rath denen Reformirten und Lutheriſchen Pfarrern, Schulmeiſtern und Kirchen-Vorſtehern alſo zu publiciren, und dieſelbe, vornemlich dero Geiſtliche, dahin nachdrücklich zu erinnern, daß ſie ihren Gottesdienſt in ſolchen Zeiten vertheilen, und ſolcher Geſtalten anſtellen, damit ein Theil dem andern an deſſen freyer ohngehinderter Ubung nicht beeinträchtige, und ſie ſich hierinn und ſonſten gegen einander ſolchergeſtalten bezeugen, wie es die Chriſtl. Liebe von ſelbſten erfodert, und getreuen Friedliebenden Unterthanen oblieget, zu welchen Ihr. Churfl. Durchl. ſich gäntzlich gnädigſt verſehen, dieſelbe werden ſothane J. Churfl. Durchl. in Gleichheit und Recht gegründete und zu Unterhaltung Fried und Einigkeit unter denſelben, auch wieder Erhebung der zerfallenen Commercien abzielende gnädigſte Landes-Fürſtl. Väterliche Vorſorg und Verordnung mit unterthänigſten Danck erkennen, und um ſo mehr in dero Lieb, Treue, Gehorſam und Submiſſion gegen Ihr. Churfl. Durchl. verharren, als

ſie ſich einer gleichen Landes-Fürſtl. ſtarcken Protection ohne Unterſcheid der Religionen in allen Vorfallenheiten gantz ſicher zu getröſten. Wie nun dieſes geſchehen und vollzogen, ſolches hat ermeldter Kirchen-Rath förderlichſt wieder zu berichten. Weinheim den 29 Octobr. 1698.

Chur-Pfältziſche Geheime und Regierungs-Räthe.

Sickingen, Lingelsheim.

Die Reformirten waren mit dieſem Edict ſehr ſchlecht zu frieden, indem ſie über 200 Kirchen und deren Gefällen priuatiue gehabt, darinnen nun Catholiſche und Lutheraner einen Fuß bekamen. Ins beſondere führten ſie an, der Unterſchied zwiſchen der Catholiſchen und Reformirten Kirchen Lehr und Cäremonien, wäre ſo eſſentiel und groß, daß es gar ſchwer und faſt nicht ohne Aergerniß geſchehen könne, daß beyde an einem Ort, und in einer Kirchen Gottesdienſt hielten, daß alſo nichts anders als groſſe Schwürigkeiten daraus entſtehen könten. Und hatte ein gewiſſer Reformirter zu Heidelberg gedachte Einführung des Simultanei einer Paſteten von allerhand Speiſen verglichen, welche zwar a la mode ſey, ſich aber vor viele Teutſche Mägen, welche ſimplicia liebten, nicht ſchicken wolle, und leichtlich allerhand Kranckheiten nach ſich ziehen könne. Einige Lutheriſche Prediger hingegen, ſchienen damit conſoliret zu ſeyn, daß ſie mit und neben denen Catholicis in Poſſeſſi-

on vieler Kirchen und deren Gefälle geſetzet werden ſolten, deren ſie ſich doch wegen Abgang genugſamer Lutheriſchen Einwohner nicht bedienen konten. Dieſe gaben auch ihr Vergnügen an den Tag, da ſie Churfürſtlicher Durchlauchtigkeit davor unterthänigſten Danck abſtatteten. Welches Churfürſtlicher Seiten alſo angenommen worden, daß man nicht Urſach hätte, ſich über ſie zu beſchweren. Allein, auf dem Reichs-Tag wurde dieſes gar übel aufgenommen, und den 24 Julii 1700 in einer in des Sachſen-Gothaiſchen Abgeſandten Quartier gehaltenen Conferentz vorgetragen, daß keine Lutheriſche Univerſität oder Conſiſtorium dißfalls die Lutheriſchen Prediger, Schloſſer und Debus, in dieſem Stück ſecundiren ſolle.

§. VII.

Religions-Grauamina zu Grünſtadt in der Graffſchafft Königſtein.

In ſelbigem Jahr 1698 ſuchte der Chur-Mayntziſche Rath Herr von Langen, benebſt dem Amtmann zu Grünſtadt Wohlmercks hauſen der Evangeliſchen Gemeine zu Grünſtadt, in der Graffſchafft Königſtein, den neuen Calender zu obtrudiren, die Kirchen-Renthen zu alieniren, ließ auch einen Befehl dahin ergehen, daß diejenigen Kinder, ſo von Eltern verſchiedener Religionen gebohren, nicht von denen Evangel. Predigern getauffet, noch in dero Religion auferzogen werden ſolten, und zwar dieſes alles unter Vorwand Herrſchafftlichen Befehls und Verordnungen. Nachdem nun der Inſpector daſelbſt M. Johann Ludwig Wentzel, krafft tragenden Amtes darwieder ſich geſetzet, haben ſie denſelben ohnerhörter

Dinge

Dinge ab officio ſuſpendiret, und ob er ſchon ein Mandatum S. C. de ſuſpenſione ab officio caſſando, & ab omnibus violentiis deſiſtendo, benebſt einem Schreiben an dortige Beamten den 25 May 1698 erhalten, auch nach deren Inſinuation ſich wieder nacher Grünſtadt begeben, und ſeinem Amt bis gegen den 7 Septembris treulich und fleißig vorgeſtanden, ſo haben ſie ſelbigen doch vor ihr Gericht citiret, um ſelbigen zu remouiren. Worauf er ſich wiederum an das Cammer-Gericht gewendet, ein anderweitiges Mandat ausgewürcket, welches aber nichts verfangen wollen, vielmehr iſt gedachter Inſpector von ſeinem Dienſt gäntzlich remouiret worden. Weshalber die Evangeliſche Gemeine und Prediger zu Grünſtadt bey dem Evangeliſchen Corpore ihr Grauamen angebracht. *

§. VIII.

Brandenburgiſch-Onoltzbachiſche Grauamina wegen einiger in Francken entzogenen Pfarren.

Zumahlen führete Brandenburg-Onoltzbach contra Würtzburg, Eichſtadt und Schwartzenberg wegen entzogener verſchiedenen Pfarr-Kirchen Klage, indem das Stifft Würtzburg dem Fürſtenthum Brandenburg-Onoltzbach, und ſelbiger Fürſtlichen Vormundſchafft von a. 1624 bis 29 occaſione der damahligen Reichs-Motuum, zehen Pfarren in Francken, als die zu Neuſes auf dem Berg, zu Wielandsheim, Gülchsheim, Hemmersheim, Hohefeld, Schernau, Alberhoven, Main-Stockheim, Rötel-See

* Darvon FABRI Staats-Cantzelley IV. Th. I. cap. Faſc. II. p. 84.

und Buchbronn, bey denen das Hauß Brandenburg von undencklichen Jahren in Exercitio aller Pfarr=Iurium geſtanden, unter mancherley Prætext de facto abgedrungen, und ſelbige mit Catholiſchen Prieſtern beſetzet. Nicht weniger haben dem Hochfürſtlichen Hauſe Brandenburg die Herren Grafen zu Gleicha und Hatzfeld, mit Beziehung auf des Stiffts Würtzburg prætendirtes Ius Ordinariatus, bey der Pfarre Rinderfeld, wider die am 1 Jenner 1624, ja noch im Jahr 1640 in vſu geweſene Obſeruanz, Eintrag zu thun, ſich unterſtanden. Nachdem aber in dem Oſnabrügiſchen Friedens-Inſtrument Art. V. §. 9. ſothanen Geiſtlichen Mediat-Güter und Pfarren wegen, die General-Regul ſtatt gefunden, daß ſolche ad ſtatum 1 Januarii 1624 ohne einige Exception reſtituiret, und laut der darauf erfolgten Kayſerlichen Edicten und arctioris modi exequendi hierunter lediglich auf das factum poſſeſſionis, vſum & obſeruantiam 1 Ianuarii 1624 geſehen werden ſolle, hat Brandenburg obgedachter Pfarren reſtitution erſtlich in der Güte bey Würtzburg geſucht, als aber daſelbſten nichts erfolgen, ſondern man die Sache durch allerhand Ausflüchte nur aufziehen und verdrehen, in ſpecie aber die Herren Grafen von Hatzfeld ſich der Abſchaffung der erſt im Jahr 1640 wider alt Herkommen zu Rinderfeld eingeführten Neuerung nicht mächtigen wollen, ſondern die Sache auf Würtzburg geſchoben, iſt das Werck bey denen Nürnbergiſchen Friedens=Executions-Tractaten und den darzu verordneten Deputatis ſchrifftlich ange=

angebracht worden. Es wurde hierüber coram Deputatis ſo münd-als ſchrifftlich verfahren, pro & contra die fundamenta und rationes nochmahlen vernommen, und endlich beyderſeits ad ſententiam ſubmittiret. Allein, es erfolgte wieder Brandenburgs Vermuthen den 5 Nov. 1650 dieſes Urtheil, daß Brandenburg-Onoltzbach der prætendirten Pfarr-Beſtell-und Anordnung des Pfarr-Satzes, dann der Pfarrer Examinir- Inveſtir- Ordinir- Viſitir- Corrigir- Ein- und Abſetzung, auch anderer in actis ſpecificirter der Geiſtlichen Iurisdiction anhangender Actuum und Iurium in obbenandten Dorffſchafften und derſelben Pfarren, vermöge des Friedensſchluſſes, keineswegs befugt oder berechtiget, dahero ſich deren zu enthalten ſchuldig ſey. Jedoch ſolle den Unterthanen in gedachten Pfarren frey ſtehen, das Examen, Ordination, Inueſtitur, und andere obbenandte Actus Iurisdictionis Eccleſiaſticæ ihrer der A. C. zugethanen Pfarrern, ſo viel ſie deſſen a. 1624 zu thun erweißlich im Gebrauch geweſen, bey erſtgedachten Confeßions-Verwandten Ständen Conſiſtoriis oder Miniſteriis, iedesmahlen, wie und bey weme es ihnen beliebet, ohne Obligation und Conſequenz zu ſuchen, zu begehren, und vernehmen zu laſſen, es wäre denn, daß ſie ſich mit ihrem Landes-Fürſten ſelbſten eines andern gewiſſen modi hierunter vergleichen thäten. Allein Brandenburg wandte dargegen eine Proteſtation ein, und brachte folgender Zeit die Sache ad Comitia. Nicht minder hat das Hochfürſtliche Hauß Brandenburg-Onoltzbach, die Pfarre

Cronheim, als in Brandenburgiſcher hoher Obrigkeit gelegen, noch im Jahr 1560 iure proprio, Krafft von unfürdencklichen Jahren hero über dieſelbe Pfarr, von dero Capitul Waſſerbrühedingen aus exercirter Inſpection, wie nicht weniger, vermöge des Religion-Friedens, mit Einführung der Brandenburgiſchen Kirchen-Ordnung, reformirt, deme ſich auch der damahlige Pfarrer willig accommodirte, und ob er wohl von dem, pro tempore, in der Regierung begriffen geweſenen Biſchoffen zu Eichſtadt hierüber, wie auch ſeiner Verehligung halber, etwas bedrohet, iſt ihm doch darbey Schutz und Handhabung von Onoltzbach aus, verſprochen, auch darüber, weder von Eichſtadt noch anderswo her das geringſte weiter gegen dieſen Pfarrer oder ſeine Succeſſores geahndet worden: ſondern es bey der eingeführten Religions-Reformation ruhig gelaſſen, und die Pfarren gemeldter Zeit bis auf das Jahr 1628, alſo nahmentlich am 1 Januarii 1624 durch Brandenburg-Onoltzbach mit Evangeliſchen Pfarren beſtellet verblieben, und bey derſelben im Nahmen gedachten Fürſtenthums alle Iura Epiſcopalia ohngehindert ſelbigen Gutes Cronheim Beſitzere und ſonſt männiglich exerciret worden, bis hochbedeutes Stifft Eichſtadt im Jahr 1628 bey occaſion damahliger im H. Röm. Reich zwiſchen beyder Religions-Verwandten Churfürſten und Ständen empor gangener innerlichen Motuum, durch Eindringung eines Catholiſchen Pfarrherrn Aenderung vorgenommen. Darwider zwar an Seiten der damahligen Fürſtl.

Bran-

Brandenburg-Onoltzbachiſchen Vormundſchafft, allerhand wohlgegründete Remonſtrationes eingewandt; allein ob temporum illorum Iniuriam, bey ſolcher Neuerung es ſo lange gelaſſen werden müſſen, bis im Jahr 1648 der Weſtphäliſche Friede aufgerichtet und publiciret worden. Nachdem auch wegen des Filials Göllersreuth zwiſchen Eichſtadt und Brandenburg-Onoltzbach ſich Strittigkeiten ereignet, welche auch an Kayſerlichen Hof gebracht, darüber aber endlich den $\frac{12}{22}$ Jenner 1624 ein Vergleich aufgerichtet worden, daß von Brandenburg-Onoltzbach ſolche Pfarre dem Stifft Eichſtadt, als ein zu Groſſen Höbin gehöriges Filial, auf gewiſſe Maſſe reſtituiret werden ſolle, beliebet, und unter ſolchem dato von allerſeits Intereſſenten originaliter ausgefertiget worden, gleichwol aber im I. P. verſehen, daß auch alle Geiſtliche Mediat-Güter, Pfarren und Kirchen cum omnibus Iuribus & pertinentiis demjenigen und wieder in den Stand, worinnen ſie ſich den 1 Jenner 1624 befunden, wieder zugeſtellet werden ſolten, ſo wurden beyde Sachen ad Comitia gebracht. Gleiches geſchah auch wegen derer in der Grafſchafft Schwartzenberg und Herrſchafft Hohen-Landsberg gelegenen Pfarren Marck-Scheinfeld, Dornheim, Marck-Seinsheim, Hüttenheim, Herrenheim, Uffigheim, Bullnheim, Weigenheim, Marck-Geiſſelwindt, als welche nicht allein mit Evangeliſchen Predigern und Schulmeiſtern von undencklichen Jahren her beſetzt, ſondern auch ſolche Pfarr-Beſtellung mit allen darzu gehörigen Iuribus Epiſcopa-

libus, dem Hochfürſtl. Hauſe Brandenburg Onoltzbach unwiederſprechlich zugeſtanden. Wie ſich dann hierzu alle Grafen von Schwartzenberg, nahmentlich Graf Georg Ludwig von Schwartzenberg, gleich ſeinen Herren Vorfahren den 4 Julii 1618 dahin ausdrücklich reſeruiret, das Haus Brandenburg an Ubung des Iuris Patronatus & collaturæ, auch Beſtellung, Beſetzung und Entſetzung der Pfarrer, in der gantzen Grafſchafft, alſo durchaus im Exercitio der Cäremonien, Kirchen-Gebräuchen, und Religion der A. C. auch an denen Gottes-Häuſern, und deren Einkommen nicht zu hindern, noch zu irren, ſondern ungeſchmälert, unbeträngt und unbeſchweret, auch alle Unterthanen bey der Evangeliſchen Religion bleiben zu laſſen, alſo, daß keine andere Religion in der Grafſchafft Schwartzenberg, als die A. C. geübt und gebraucht werden ſolle. Dieſem Verſprechen iſt erwehnter Graf Georg Ludwig, gleich ſeinen Vorfahren, ohne einziges diſputat, etliche Jahre nachkommen, und hat ſich darwieder nicht geſetzt, bis er den 11 April. 1626 da er ſich in ſeinem an damahlige Fürſtl. Brandenburgiſch-Onoltzbachiſche Vormundſchafft abgegangenen Schreiben ſuper termino renouandæ inueſtituræ darwieder angefangen zu beſchweren, und gebeten, man wolle ihm ſolchen Reuers nicht weiter aufdringen, dann ferner zugefahren, und ſub dato den 14 Novembr. 1626 in ſeiner Grafſchafft ein Mandat publiciren laſſen, und Krafft deſſen, allen der A. C. Verwandten Geiſtlichen, Pfarrern und Schulmeiſtern ihre Pfarr- und Schuldienſte innerhalb 6

Wochen

Wochen zu quittiren, und denen Catholiſchen Prieſtern abzutreten anbefohlen, auch ſolches de facto, wider die arme Evangeliſche Pfarrer, vermittelſt des Schönbergiſchen, damahlen im Fränckiſchen Crayß einquartiret geweſenen Regiments, nicht ohne groſſe Unbarmhertzigkeit und Verübung allerhand Inſolentien exequiren, ſich auch alles an Seiten Brandenburg beſchehenes proteſtiren und contradiciren nichts hindern laſſen. Nachdem aber durch den Weſtphäliſchen Frieden alles wieder in ſtatum, wie es den 1 Jan. 1624 geweſen, reſtituiret werden ſollen, hat Brandenburg-Onoltzbach nicht ermangelt, Graf Johann Adolphen von Schwartzenberg pro reſtitutione ſolcher Pfarr-Iurium zu exequiren; als aber ſolche in der Güte nicht erfolgen wollen, unverlängt um Executions-Commiſſion ſowol bey dem Hochlöblichen Fränckiſchen Crayß-Directorio zu Bamberg, als auch bey der Röm. Kayſerlichen Maj. ſelbſten anzuſuchen, auch erhalten, daß dergleichen ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, mit und neben Ihrer F. G. zu Bamberg, ſub dato Preßburg den 16 May 1649 gnädigſt anbefohlen, und beyderſeits auf das factum poſſeſſionis zu ſehen, und darauf executive zu verfahren, ſind gewieſen worden. Nachdem aber J. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ſich hierunter entſchuldiget, hat die Sache im Jahr 1649 nach Nürnberg, an ſelbige zur Execution des Friedens angeſehen geweſene Verſammlung gebracht werden müſſen, da dann bald darauf den 24 Julii 1649 das Werck coram Deputatis ad punctum reſtitutionis vorge-

nommen, beyderſeits Abgeſandte in ihrem Anbringen Anfangs den 24 Julii 1649, vermöge darüber gehaltenen Protocolli, mündlich, und darauf ferner auch in ihren producirten Exceptionibus und Replicis ſchrifftlich angehöret worden, doch hat die Deciſion ſogleich nicht erfolgen wollen, ſondern man hat die Sache zu weiterer Erledigung bey hernach verglichener Liſta reſtituendorum ad tres menſes gebracht, worauf von Deputatis eine Commiſſion an Bamberg und Nürnberg erkandt, welche beyde durch ihre ſubdelegatos zu Nürnberg die Sache vernehmen laſſen, da dann den 18 Novemb. und 6 Decemb. pro & contra receſſiret und euentualiter ſubmittiret worden. Ob nun wohl Nürnberg zum Spruch geneigt war, ſo wolte doch Bamberg nicht daran. Weshalber die Sache per Grauamen ad Comitia gebracht wurde. *

§. IX.

Religions-Bedrückung zu Uffingen im Schipffer-Grunde.

Der in dem Schipfer-Grund gelegene Flecken Uffingen iſt zu folge des I. P. W. und Nürnbergiſchen Executions-Receſſes durch eine Kayſerliche Commiſſions-Signatur im Jahr 1651 in den alten priuatiuen Stand eines alleinig Evangeliſch-Lutheriſchen Religions Exercitii würcklich reſtituiret worden. Wenig Jahre darauf, nemlich im Jahr 1657 hat der Catholiſche Condominus Graf von Hatzfeld angefangen, das Simultaneum einzuführen. Es wurde dieſe Sache im Jahr 1669 von denen Herren von Stetten, als damahligen Evangeliſchen Ganerben, bey dem Cor-

* FABRI Staats-Cantzelley cap. I. Faſc. IV. & V.

Corpore Euangelico angebracht, geſchah auch von ſelbigen an den Grafen von Hatzfeld nachdrückliche Vorſtellung. Nachhero hat das Gräfliche Hauß Hohenloh, als dem das Ius Patronatus in loco Quæſtionis zuſtehet, ſich der Sache mit angenommen, und durch ſein Memorial von 29 Auguſti / 8 Sept. 1698 bey denen Evangeliſchen Chur- und Fürſten zu wege gebracht, daß dem Chur-Mayntziſchen Geſandten, indem man Hatzfeldiſcher Seiten ſich auf einen Chur-Mayntziſchen Regierungs-Befehl beruffen, eine Vorſtellung geſchehen. Ob nun wohl die Chur-Mayntziſche Arbeit dahin gegangen, wie Ihre Churfürſtl. Gn. nicht gemeinet wären, in puncto Religionis oder auch ſonſten in Eccleſiaſticis die geringſte Veränderung vorzunehmen, weniger die der A. C. zugethane Unterthanen contra P. W. beſchweren zu laſſen, ſo iſt doch nichts deſto minder das angefangene Simultaneum durch einen Chur-Mayntziſchen Landes-Hauptmann mit 180 Mann unterſtützet, und gegen die Evangeliſchen recht feindliche Executiones vorgenommen worden. Und ob wohl de dato Wetzlar den 7 Julii 1697 von dem Kayſerlichen Cammer-Gericht ein Mandatum S. C. ergangen, den 4 Martii 1698 eine Paritoria erfolget, dieſes den 7 Julii 1698 wiederholet worden, auch von dem Corpore Euangelico dieſer Flecken im Jahr 1705 unter Sr. Königl. Maj. von Preuſſen, und Hochfürſtl. Durchl. von Würtenberg Protection gegeben worden, ſo iſt doch alles ohne Effect geweſen. * §. X.

* Religions-Grauamina n. L.

§. X.

Grauamina wegen Religions-Beeinträchtigung im Schipffer-Grund.

In ſelbigem Jahr 1698 führete auch das Hoch-Gräfliche Hauß Hohenloh Beſchwerde wieder die Herren Grafen von Hatzfeld. Inmaſſen daſſelbige durch den iedesmahligen Seniorem Domus, und zugleich Lehns-Adminiſtratorem, das Pfarr- und Kirchen-Recht zu Schipf und darzu gehörigen Filialen vom Jahr 1235 bis auf das Jahr 1388 als eigenthümliche Beſitzer des Schipffer-Grundes, und nach deſſen Verkauff an das Adeliche Geſchlecht deren von Dottenheim ex iure reſeruato bis auf das Jahr 1534, alſo gantzer 299 Jahr lang vor ſich ſelbſt, und als nach Abſterben deren von Dottenheim dero Antheil an Schipffer-Grund im Jahr 1534 an die von Roſenberg und hiernechſt nach Ausſtammung erſtermeldter Adelicher Familie an die von Dienheimb Kauf-weiß gelanget, durch gedachte beyde Geſchlechter, denen es von Hohenlohe ex ſingulari gratia, mit Vorbehalt des Dominii Directi, und Ober-Lehen-Herrlichkeit, zu Lehen gereichet worden, und ſeit deren von Dienheimb im Jahr 1679 beſchehenen Refutation und Ceſſion wieder vor ſich ſelbſt vor, in, und nach dem anno decretorio, als veri illius Eccleſiæ Patroni, mit ſamt denen darzu gehörigen, und abſonderlich verſteinten Pfarrhof und andern Gütern, an groß und kleinen Zehenden und andern Gülden, Zinſen und Gefällen richtig inne gehabt, hierinnen von niemanden beunruhiget, auch durch den Religions, Weſtphäliſchen und Ryswickiſchen Frieden darinnen confirmiret worden. Dieſem allen zuwieder haben die Herren

ren Grafen von Hatzfeld und von Bernhauſen, als Catholiſche Con-Domini und Mit-Ganerben des Schipffer-Grundes neben vorbemeldt Chur-Mayntziſchen Ober-Amtmann zu Biſchoffsheim an der Tauber, dem von Hoheneck, als Bernhauſiſchen Tochter-Mann, und deſſen künfftigen Succeſſore, wiewohl contradicente dem von Gemmingen, als tertio, eoque Euangelico Condomino dicti Ganerbinatus, von geraumen Jahren hero ſehr viele und groſſe Eingriffe, ſowohl in die Hohenloiſche Pfarr-Iura, als auch in das freye Exercitium Religionis A. C. ipſo facto vorgenommen, unerachtet die Grafen iederzeit nicht allein das Pfarr-Lehn, ſondern auch die beyden Frühmeſſen zu Unter- und Ober-Schipff zu vergeben gehabt, wie auch, daß Herr Albrecht von Roſenberg, qua Hohenloiſcher Vaſall und alleinig Evangeliſcher Ganerb daſelbſten, die Geiſtlichkeit allein mit Kirchen-Dienern beſtellet, die heiligen Pfleger verordnet, und zu Pflichten angenommen, ohne Zuthuung derer, ſo am Schipffer-Grund Mit-Obrigkeit geweſen. Gleichwohl haben ſie nach dem Weſtphäliſchen Frieden im Jahr 1648 angefangen, die Hohenloiſche Pfarr-Iura und das freye Evangeliſche Religions-Exercitium daſelbſten auf viele Weiſe und Wege zu kräncken, indem ſie die Ehe-Leute in der Pfarr, ſo beyde, oder deren eines Catholiſcher Religion, mit der Proclamation und Copulation nach Kuprichshauſen zu gehen, auch die Begräbniß ihrer Todten daſelbſten zu ſuchen, gezwungen, auch ſo gar einen Catholiſchen Meß-Prieſter unter dem

Prædicat

Prædicat eines Pfarrers und Capellan über den gantzen Schipffer-Grund Catholiſchen Theils gen Schipff ins Schloß geſetzt, in der neuerbauten Schloß-Kirche Meſſe leſen laſſen, von Kuprichshauſen aus öffentliche Wahlfahrten mit fliegenden Fahnen, Geſang und Klang, Schieſſen und Platzen durch den Flecken Schipff angeſtellet, ſich de facto des Evangeliſchen Kirchhofes, und des auf ſelbigem Kirchlein habenden Geläuts, impatroniret, die Gräber gewenhet, Vigilien und Seelmeſſen geleſen, Leich-Predigten daſelbſt gehalten, auch daſſelbe Geläut auf dem Evangeliſchē Kirchthurn bey Beerdigung ihrer Todten prätendiret, entzogen, bey den Geiſtlichen ihre Competentz an 9 Malter Korn auf der ſo genan̄ten Lauer-Mühle, ſo denen Evangeliſchen Geiſtlichen doch durch eine beſondere Reichs-Signatur zuerkandt worden, und lieſſen ſich iezuweilen ungeſcheut vernehmen, die Schipffer-Kirche, gleichwie zu Offingen geſchehen, mit Gewalt aufzuſchlagen und darinnen Meſſe leſen zu laſſen, verboten denen Geiſtlichen bey Strafe der Caſſation alle Communication mit Hohenloh, jagten auch im Jahr 1665 den von Hohenloh dahin verordneten Pfarrer Benſen, um eines nichtigen Verdachts Willen, über Hals und Kopf mit Weib und Kindern aus dem Flecken, beſetzten das Hohenloiſche Pfarrhaus und die Kirchen mit Wachten, entzogen den vertriebenen Pfarrer ſeine verdiente Jahres Beſtallung, und nahmen ihm an Mobilien bey 100 Rthl. werth hinweg, obtrudirten der Gemeinde dahingegen einen unverſtändigen andern Geiſtlichen, ins-

gemein

gemein Hanß ohne Bart genandt, lieſſen die Glocken umgieſſen, und an ſtatt der Roſenberg- und Dienheimiſchen Wapen die Ihrige darauf machen. Als auch im Jahr 1667 M. Schwencke ihnen ordentlich vorgeſtellet wurde, lieſſen ſie ſelbigen mit 200 bewehrten Mann aus dem Pfarr-Haus nehmen, auf das Rathhaus in Arreſt führen, hernach mit Weib und Kind, Sack und Pack aus dem Flecken bis gen Berliß heim führen, der zwar hernach gegen einen Revers wieder zu der Pfarre gelanget, der Schulmeiſter aber, bloß darum, weilen er den Pfarrer in einem Schreiben den Hohenloiſchen Pfarrherren genennet, auf den Plotz abgeſchaffet worden. Ferner haben ſie den daſelbſten von Anfang der Reformation an eingeführten Catechiſmum nicht mehr leiden wollen, der letzte Pfarrherr zu Mergentheimb wurde mit ſchimpflichen Arreſt beleget, und ihm alles gebrandte Hertzeleid angethan, und damit die Catholiſchen Ganerben zu dem folgenden Pfarrherren von Schipff, Georg Sigismund Buhl, eine Urſach und Gelegenheit finden möchten, hatten ſie von der Chur-Mayntziſchen Regierung vom 6 April. 1694 einen Befehl ausgewürcket, des Inhalts, daß zu mehrer Bequemlichkeit ſowol die Catholiſchen (deren etwan 10 bis 12) als die Evangeliſchen ſelbſt (deren über 200 Haushaltungen ſtarck, künfftighin der neue Gregorianiſche Calender gefeyert werden ſolle. Dieweilen ſich aber hierzu weder der dritte Evangeliſche Ganerb, Herr Reinhard von Gemmingen, noch auch die Geiſtliche und gantze Gemeine

meine verſtehen wollen, ſo iſt man zu mehrern Thätlichkeiten geſchritten, und ob ſchon die Chur-fürſtliche Regierung um Aufſchub dieſer Sachen, bis zu allgemeinen Reichs-Schluß durch expreſſe Abordnung und bewegliche ſchrifftliche Remonſtrationes erſuchet worden, ſo hat doch ſolches alles nichts verfangen, ſondern der Pfarrer und die Gemeine von Biſchoffsheimb auch bey 100 Ducaten Strafe und gefänglicher Hinwegſchleppung der Ungehorſamen bedrohet, auf ihr beſtändiges Verweigern aber, ipſo facto zugefahren worden, da der Chur-Mayntziſche Landes-Hauptmann mit 60 bewehrten Soldaten in den Pfarrhof eingefallen, das Schloß von der Pfarr-Scheuer abgeſchlagen, die Pfarr-Früchte ausdreſchen, und theils in das Hatzfeldiſche Schloß, theils in andere Privat-Häuſer bringen laſſen. Und ob zwar hierauf am Kayſerl. Cammer-Gericht den 16 Sept. 1694 Citatio auf den Religions-Frieden cum Mandato de reſtituendo & non amplius turbando in ſalario & reditibus Pfarrhofianis cum inhibitione pœnali de non amplius impediendo liberum officii paſtoralis exercitium ausgewürcket, und den Beklagten, nemlich Hatzfeld, Bernhauſen und ſeinem Tochter-Mann den Ober-Amtmann zu Biſchoffsheimb durch einen Cammer-Boten, auch dem Evangeliſchen Geiſtlichen, Georg Sigismund Buhl, ein Kayſerlicher Cameral Saluus Conductus zu ſeiner beſſern Sicherheit ertheilet worden; ſo haben ſie ſich doch daran ſehr wenig gekehret, den Boten faſt ſchimpflich tractiret, es iſt auch wenig Tage darnach der Landes-Hauptmann

zum

zum andernmal mit 60 Mann von Ausſchuß in Schipff eingefallen, hat die Bürger geſteckt und gepflöckt, die Bürger-Häuſer mit Muſquetirern beſetzt, welche nach diſcretion darinnen gehauſſet, Küſten und Kaſten aufgeſchlagen, und als folgendes Tages ein Fendrich mit 40 Mann darzu geſtoſſen, ſehr übel gehauſſet, daß es der abgeſagte Feind n cht wohl ärger machen können, alſo, daß ſich ſowohl beyde Geiſtliche, als auch die vornehmſten Bürger mit der Flucht ſaluiren, und der Gottesdienſt bis in die dritte Woche unterbleiben müſſen. Und obwolen mann hierauf am Kayſerlichen Cammer-Gericht vlteriorem Citationem ad videndum ſe incidiſſe in pœnam fractæ pacis religioſæ cum Mandato de reſtituendo & non amplius turbando in ſalario & reditibus Pfarrhofianis arctiori vel ſaltem vlteriori ſine clauſula, annexa citatione ad videndum ſe incidiſſe in pœnam priori mandato inſertum iunctaque vlteriori inhibitione &c. auch am 7 Julii 1697 eine paritoriam erhalten; ſo iſt doch weder die per ſententiam anbefohlne Reſtitution der dem Pfarrer, Capellan und andern Leuten abgenommenen Früchte, Wein und Viehes erfolgt, noch auch dieſelbe mit weitern Attentatis verſchonet blieben, vielmehr hat man mit denen Drangſahlen continuiret, indem mehrbeſagter Oberamtmann zu Biſchoffsheim auf die Feyrung der neuen Zeit mit noch gröſſern Ernſt und Eyffer gedrungen, und deren Verkündigung dem Pfarrer nochmahlen bey 100 fl. Strafe und würcklich angedroheten Caſſir- und Verſtoſſung von dem Pfarr-Dienſt iteratis vici-

bus anbefohlen, auch ſelbigen alles Remonſtrirens unerachtet, durch den Biſchoffsheimiſchen Stadt-Schreiber manu militari exequiren, die Pfarr-Mobilien verkauffen, den Wein aus dem Keller nehmen laſſen, dem Capellan aber anbefohlen, daß er die Kirchen-Schlüſſel zu ſich nehmen, ſolche keinem Menſchen aushändigen, inſonderheit aber dem abgeſchafften Pfarrer, nicht geſtatten ſolle, einen Fuß in die Kirche zu ſetzen, noch einigen Actum Parochialem mehr zu verrichten, dahero der Pfarrherr genöthiget worden, in fremder Bothmäßigkeit ſich aufzuhalten, und den Predigt-Stuhl ſtehen zu laſſen. Und obwol von dem Cammer-Gericht die andere und dritte paritoria ergangen, ſo iſt doch ſelbiger nicht die geringſte Folgleiſtung geſchehen, ſondern nur mehrere Thätlichkeit verübet und denen Unterthanen bey harter Strafe anbefohlen worden, mit dem Pfarrer keine Gemeinſchafft mehr zu haben, ihm an Geld und Lebens-Mitteln nichts zu ſteuren. Weshalber die Hohenloiſche Regierung zu Oeringen die Sache den 18 Auguſti 1698 per Grauamen an das Evangeliſche Corpus gebracht. *

§. XI.

Religions-Bedrängniſſe in der Grafſchafft Falckenſtein und Herrſchafft Reipoltzkirchen.

Die Reichs-Grafſchafft Falckenſtein und Freyherrſchafft Reipoltzkirchen iſt a tempore Reformationis der Evangeliſchen Religion zugethan geweſen, und hat dannenhero alle und iede darinnen liegende Kirchen, Schulen, Pfarrhäuſer, benebſt zugehörigen Renthen und Gefällen, beſeſſen, hat ſich auch unter Catholiſcher Baudemon-

* FABRI Staats-Cantzelley IV. Th. c. XI. faſc. 5.

montiſchen Regierung darbey mainteniret, den eintzigen Ort Winnweiler ausgenommen. Allein zur Zeit der Frantzöſiſchen Reunion, und des darauf erfolgten Krieges hat ein und anderer Catholiſcher Geiſtlicher ſich der Gelegenheit bedienet, um Theils ohne einige Ordre, nach eigenem Gefallen, die Kirchen an verſchiedenen Orten mit Aexten aufzuhauen, ſich einfallen laſſen, andere aber, um ihrer gewaltthätigen Infraction einigen Schein zu geben, haben den nechſtangelegenen Commendanten zu Hülffe gezogen, um, wo nicht das Simultaneum einzuführen, iedoch denen Evangeliſchen allerhand Tort zu thun; dahero dann erfolget, daß Catholici an verſchiedenen Orten bald von ſelbſten deſiſtiret, an andern aber denen Evangeliſchen Pfarrherren nicht verwehret, die Actus Parochiales zu verrichten, zumahlen, da nach der durch den Königlich Frantzöſiſchen Intendanten Mr. de la Goupilliere den 21 Decembris 1684 zu Homburg publicirten Königlichen Ordonanz, die Pfarrhäuſer und Reditus zu Kirchen und Schulen, denen Evangeliſchen priuatiue verbleiben ſolten. Ob man nun wohl der zuverſichtlichen Hoffnung gelebet, es würden bey erfolgten Frieden ſolche gewaltſame Infractiones, Attentata und Drangſalen ceſſiren, ſo hat doch die Erfahrung das Gegentheil gezeiget, indem nicht nur im Jahr 1698 von denen Gräflich-Manderſcheidiſchen Bedienten eine verderbliche militariſche Execution, ſo an die 2000 Rthl. gekoſtet, verſchiedenen Kirchen auf den Halß geſchicket, ſondern auch im Jahr 1701 ſub dato den 10 und 24

Decembris durch ein allgemeines Ausſchreiben in der gantzen Grafſchafft das Vniuerſal-Exercitium Römiſch-Catholiſcher Religion, auch an denen Orten, wo es nie, vielweniger tempore concluſæ Pacis exerciret worden, mit dem gröſten Eyffer, unter ſcharffen Pœnal-Mandaten nicht nur anbefohlen, ſondern auch würcklich, aller von Hochgräflich-Löwenhauptiſchen Seiten eingelegten Proteſtation, und bey letzterer Huldigung gethanen Verſprechen die Unterthanen ſamt und ſonders bey allen deren ſo wohl in Eccleſiaſticis als Ciuilibus hergebrachten Gerechtſamen ruhig zu laſſen, unerachtet in ein und andern Orten neuerlich introduciret worden. (2) Wurde allen und ieden Evangeliſchen Geiſtlichen ernſtlich und bey Straffe der Caſſation anbefohlen, daß ſelbige forthin alle Römiſch-Catholiſche Feyertage von denen Cantzeln verkündigen, und reſpectu Catholicorum ſich hinführo aller Actuum Parochialium, auch in Fällen, wo der zu tauffenden Kinder Eltern oder der zu Copulirenden nur das eine Catholiſch, ſich gäntzlich enthalten ſolten. (3) Wurde denen Evangeliſchen Gemeinden bey 100 Rthl. Strafe iniungiret, die verkündigten Catholiſchen Feyertage zu halten. (4) Wurde dem Römiſch-Catholiſchen Pfarrherrn zu Winnweiler, welcher vormahlen unter Baudemontiſcher Regierung aus denen Herrſchafftlichen Gefällen beſoldet worden, 100 Rthl. von denen Evangeliſchen ohnedem ſehr ſchwachen Kirchen-Gefällen angewieſen. Ferner wurde das Simultaneum zu Winnweiler eingeführet, Euangelici daſelbſt von

dem hohen Altar verdränget, ſie an einen zur Seiten ſtehenden Tiſch verwieſen, und die Verfügung gethan, daß die Reformirten iedesmahlen um 9 Uhr ihren Gottesdienſt endigen ſolten. So wurde auch das von denen Evangeliſchen neu-erbauete Pfarrhauß dem Catholiſchen Pfarrherrn eingeräumet. Wie denn auch der Catholiſche Geiſtliche viele Neuerung in der Kirche vornahm, nach ſeinem Gefallen ein Gerüſte zwiſchen dem Chor und Naui aufrichten, ein Bild mit einem Häußlein unter die Weiber-Stühle nageln, die Fahnen an einem vor die Evangeliſchen bey der Communion ſehr unbequemen Ort aufſtecken, ein groſſes Creutz auf dem Kirchhof aufrichten, neuerliche Proceßionen anſtellen, die Evangeliſchen, was er zu Wachs, Hoſtien und Wein benöthiget, ihm aus denen Kirchen-Gefällen zu lieffern, unter militariſcher Execution zwingen ließ. In der Kirche zu Harxheim haben Catholici mit groſſer Gewaltthätigkeit und unter harter Execution das Simultaneum im Jahr 1698 eingeführet, und dem Evangeliſchen Pfarrherren genöthiget, dem Catholiſchen die halbe Pfarr-Beſoldung abzutreten. Zu Hohen-Sultzen iſt gleichfalls das Simultaneum eingeführet, und hat dem Catholiſchen Pfarrherrn das gantze Pfarrhauß benebſt dem gröſten Theil der Beſoldung eingeräumet werden müſſen. Wie denn auch die Schul-Beſoldung einem Catholiſchen Schulmeiſter überlaſſen werden müſſen. Von der Kirche zu Eckelsheim haben Catholici das Filial Gumbsheim abgezogen. Zu Fraymersheim wurde im Jahr 1701

das Simultaneum eingeführet. In der Herrſchafft Reipoltzkirchen haben die Franciſcaner zu Meiſſenheim tempore Reunionis zu erſt das Simultaneum eingeführet, nach geſchloſſenem Ryswickiſchen Frieden aber die Evangeliſchen aus denen Kirchen gar verdränget, daß ſie ihren Gottesdienſt unter freyen Himmel halten müſſen. *

§. XII.

Religions-Bedruckung in dem Ritter-Gut Uhlſtadt.

Das unter dem Ritter-Ort Steigerwald in Francken gelegene Ritter-Gut Uhlſtadt hat Herr Johann Joachim von Seckendorff an Herrn Johann Peter von Franckenſtein im Jahr 1662 verkauffet. Dieweilen aber dieſer Catholiſcher Religion zugethan war, ſo wurde es alſo vermittelt, daß ſelbigem zu ſeiner Religions-Ubung die Evangeliſche auſſer dem Dorff gelegene Gottes-Acker-Kirche eingeräumet wurde, dahingegen er ſich vor ſich und alle ſeine Succeſſores anheiſchig machte, die Evangeliſchen Unterthanen daſelbſt und ihre Nachkömmlinge bey ihrer Religion, Beſtellung der Kirchen und Schul-Diener unbehindert männiglich zu laſſen, worüber auch des Herren Marggraffen von Anſpach Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit als Lehns-Herr die Guarantie übernommen, und haben die Herren von Franckenſtein auch deshalber Lehns-Reverſales ertheilen müſſen. Bey dieſem ruhigen Stand iſt es nun eine gute Zeit blieben, als aber des erſten Kauffers Sohn Johann Frantz Otto von Franckenſtein zum Beſitz kommen, hat er zwar anfangs nur vor ſich und ſeine Domeſtiquen den Catholiſchen

* Religions-Gravamina n. XLV.

ſchen Gottesdienſt durch einen Franciſcaner-Münch von Marck-Schönfeld verrichten laſſen, bis auf das Jahr 1698 er bey vorgefallenen Veränderungen ziemlich viel Catholiſche Unterthanen nach und nach ſonderlich einen Catholiſchen Beamten, angenommen, 3 Evangeliſche Pfarrherren nach einander abgeſchaffet, ein Catholiſches Schul-Hauß zu erbauen angefangen, die Unterthanen, welche ſich der Holtz-Fuhren hierzu geweigert, mit 100 Rthl. beſtraffet, und darüber zur Execution gezogen, gedachte Gottes-Acker-Kirche zu einer ordentlichen Wahlfahrt einweihen laſſen, und des Jahres 2 mahl, nemlich an Marien Himmelfahrt und Creutzes Erhöhung, einen groſſen Ablaß ertheilet, ſondern noch über dieſes mit Anſchaffung eines Orgelwercks, Vermehrung des Geläuts, eine würckliche Pfarr-Kirche introduciret, und alle Actus Eccleſiaſticos und Parochiales, welche doch zuvor auch bey Catholiſchen Unterthanen dem Evangeliſchen Pfarrherrn geziemet, verrichten laſſen, wodurch ſelbigem die Iura Stolæ ſind entzogen worden. Hierauff iſt ſo gar ein eigener Catholiſcher Geiſtlicher dahin geſetzet, mehrere Catholiſche Unterthanen angenommen, öffentliche Wahlfahrten angeſtellet, der vierdte Evangeliſche Pfarrherr unverſchuldeter Weiſe abgeſchaffet, und an deſſen Stelle ein gantz junger Studioſus Theologiæ zur Evangeliſchen Kirche vociret worden. *

* Religions-Grauamina n. LVI.

§. XIII.

Religions-Bedrückung zu Grönebach.

Im Jahr 1699 führte die Reformirte Gemeine zu Grönebach Beſchwerde, daß ihnen das Fürſtl. Stifft Kemptiſche Pfleg-Amt daſelbſt, zu Hersbishof, und Theinſelberg, wegen der Sepultur und Begräbniß-Gerechtigkeit daſelbſten, Eintrag thäte, indem dem Prediger zu Herbisdorf bey Strafe anbefohlen worden, keinen Todtesverblichenen extra parochianum auf den Kirchhof zu Herbishof begraben zu laſſen, er docire dann, daß ſolches im Jahr 1624 üblich geweſen, und ſonderlich zweytens kein ungetaufftes Kind ins künfftig aus dem Grönenbachiſchen Diſtrict nacher Herbishofen zu tragen, und daſelbſten auf dem Kirchhof zu begraben, ſondern an einem noch anzuweiſen ſtehenden abſonderlichen Ort zu beerdigen, da ſich doch Ihre Hochfürſtl. Gnaden, der Abt von Kempten, als ſelbige im Jahr 1692 die Herrſchafften Rothenſtein, Grönebach und Herbishofen, zuſamt derſelben Pertinentien von dem Hoch-Gräflichen Hauſe Pappenheim erhalten, laut des gefertigten Receſſes de dato Kempten den 18 Junii 1692 dahin obligiret, daß, weilen bey denen abgetretenen Herrſchafften und Unterthanen verſchiedene Religionen, theils die Catholiſchen, theils die Reformirten eingeführet, inſonderheit aber zu Grönebach, Herbishofen und Theinſelberg, Reformirte Kirchen wären; als ſolle beydes quoad Exercitium Religionis, als auch die denen Kirchen und Reformirten Predigern zukommenden Beneficien und Einkünfften, nach Inhalt Oßnabrückiſchen Friedens-Schluſſes,

auch der zu Lindau und Ravensburg gehaltener Reſtitutions- und Executions-Commiſſionen genau in acht genommen, und wieder dieſelbe weder directe noch indirecte gehandelt werden, da denn das Ius ſepeliendi zum libero Exercitio Religionis gehöre. Weshalber berührte Gemeinen den $\frac{12}{22}$ Auguſti 1699 ihre Beſchwerde an das Corpus Euangelicum brachten, und um Interceſſionales an den Abt anſuchten. Hierauf erfolgte von denen Reformirten Gemeinen im Algov zu Grönebach, Herbishofen und Theinſelberg ein anderweitiges Memorial an das Corpus Euangelicum, darinnen ſie vorſtellen, was maſſen die Theinſelberger Kirche benebſt der zu Herbishofen bey $1\frac{1}{2}$ Secula her von denen Evangeliſchen Reformirten Gemeinden dergeſtalt allein und priuatiue auch ruhig und ohne alle Einrede beſeſſen, daß ſo gar den gantzen Teutſchen 30jährigen Krieg über nicht das geringſte attentiret worden. Und obgleich Catholici im Jahr 1661 unter Connivenz des damahligen Catholiſchen Landes-Herren, Herrn Graf Wolff Philipps von Pappenheim, ſich der Kirche auf dem Theinſelberg mit Gewalt bemächtiget, und ihren Gottesdienſt Anfangs priuatiue cum excluſione Exercitii Reformati bis An. 1663 nachgehends aber ſimultanee mit denen Reformirten bis An. 1666 darinnen angeſtellet, ſo iſt doch auf einiger Evangeliſcher Stände gethane Remonſtration, ſolche Kirche Krafft eines beſondern Decrets, dem I. P. und Rothenſteiniſchem Teſtamento gemäß, denen Reformirten priuatiue wieder eingeräumet, und der Ca-

tholiſche Gottesdienſt ausgeſchaffet worden. Ja, als einige Jahre hernach, wegen des Creutzſteckes auf dem Theinſelberger Kirchhof, deſſen ſich die Catholiſche, ſo allda ihre Begräbniß haben, contra ſtatum anni 1624 angemaſſet, ſich Streit und Irrung hervor gethan, der Succeſſor, Herr Graf Frantz Chriſtoph zu Pappenheim, laut Decreti aus Memmingen den 3 Julii 1672 nicht allein erkandt, daß ſolche Creutz-Aufſteckung den Herkommen offenbarlich gantz zu wieder, und eine ſolche Neuerung ſey, welche zu Nachtheil des Evangeliſchen Religions-Weſens nicht könne geſtattet werden, ſondern auch aus Special-Befehl verordnet, daß künfftighin bey allen und ieden Begräbniſſen Catholiſcher Unterthanen auf dem Kirchhof zu Theinſelberg die geſtellte Creutze, ſo offt es geſchehen würde, wiederum ausgehoben werden ſolten. Hierbey iſt es auch ruhig blieben, bis im Jahr 1692 mit der Herrſchafft Rothenſtein auch dieſe Gemeinen von Pappenheim ab, und an das Fürſtliche Stifft Kempten kommen, iedoch dergeſtalt, daß denen Reformirten Gemeinen, und deren freyen Religions-Ubung ins beſondere proſpiciret worden, nichts deſto minder haben die Catholiſchen von der Zeit an einige Pfarr-Præſtanda an ſich gezogen, das Creutz-Aufſtecken auf dem Kirchhof vorgenommen, den neuen Calender eingeführet, die Catholiſchen Feyertage zu halten geboten. Und obgleich im Jahr 1696 durch die an Hochfürſtl. Gn. von Kempten ergangene Interceſſionales es dahin gediehen, daß ihnen die Pfarr-Præſtanda wiederum zuerkandt worden, ſo hat es doch

nicht lange gedauert, indem man dem Pfarrer zu Herbishofen die Pfarr-Præſtanda geweigert, ſich der Kirchen auf dem Theinſelberg ſo gar bemächtiget, denen Reformirten den Zugang darzu verſperret, auch deren Meßner, dieweilen er daſelbſten der Gewohnheit nach, auf des Pfarrers Befehl Abend gelautet, mit groben Schlägen und Real-Iniurien hart tractiret. Und obgleich durch aus Fürſtlicher Kemptiſchen Cantzley ergangenes Decretum de dato den 28 Auguſti 1700 ſolche abgedrungene Kirche denen Reformirten reſtituiret, und denen Catholiſchen verboten worden, ſie an ihrem Gottesdienſt zu turbiren; ſo haben doch ihre Hochfürſtl. Gn. zu gleicher Zeit beyde Theile nacher Kempten auf einen gewiſſen Tag zum Verſtand beſchieden, um dieſelbe gegen einander zu vernehmen. Es wurde auch daſelbſt die Sache vor einer Commiſſion tractiret, aber wieder Vermuthen der Beſcheid ertheilet, und dadurch denen Catholiſchen Unterthanen zu ihrem Religions-Exercitio die gantze Theinſelberger Kirche zuerkandt, die ihnen ſo lange bleiben ſolle, bis Ihre Fürſtl. Gnaden ein ander Expediens zu derſelben Verſorgung würden ausgefunden haben. Worauf deñ ſofort der Reformirte Meßner die Schlüſſel zu ſothaner Kirch innerhalb zwey Tagen ſub comminatione müſſen auslieffern, worauf die Reformirten deſtituiret, die Cathol. hingegen immittiret worden. Weshalben die Sache per Gravamen an das Evangel. Corpus gebracht wurde.*

§. XIV.

* Die hierinnen ergangene Acta finden ſich bey dem FABER V. Th. c. I. THVCELIO I. Th. II. c. p. 233.

§. XIV.

Religions-Unruhen in dem Chur-Pfältziſchen Amte Vorberg.

So äuſſerten ſich auch in ſelbigem Jahr 1699 die Religions-Unruhen in dem Chur-Pfältziſchen Ambte Borberg. Es hatte Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz dieſes Amt an den Biſchoff von Würtzburg Pfand-weiſe überlaſſen, und war darüber den 28 Februarii 1691 eine Pfand-Verſchreibung gemachet, darinnen ratione Religionis dieſes ins beſondere verſehen: So viel den punctum Religionis betrifft, da ſolle nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis und Schwäbiſch-Hälliſchen Receſſes, auch denen eine zeithero ergangenen Religions-Mandatis gemäß, verfahren, mithin alles in ſtatu quo gelaſſen werden; mit dem Anhang, daß dasjenige, ſo von der Pfarrer und Prediger auch Schulmeiſter Amt, und dergleichen Religions-Fundationen herrühret, und Correction bedarff, die Intereſſenten an den Kirchen-Rath zu Heydelberg angewieſen werden ſollen. Als nun der Catholiſche Geiſtliche zu Gerichſtetten das Simultaneum Catholiſcher Religion in ſelbiger Kirche einzuführen, auch der ſo genannten heiligen Gefälle ſich anzumaſſen ſuchte, erinnerte der Churfürſt de dato den 9 Jenner 1694 den Biſchoff an die Pfand-Verſchreibung, krafft deren es alles in ſtatu quo verbleiben ſolte, wie es in dem Weſtphäliſchen Frieden und Hälliſchen Receſs ausgemachet worden. * Nun blieb es der Zeit annoch in Terminis, bis den 19 Februarii 1699 der

*Pfaltz. Kirchen-Hiſtorie XIII. cap. §. III. §. LII. p. 98.

der Decanus zu Mosbach nacher Boxberg kam, um daſelbſten und zu Wölchingen, nach Vorzeigung des von dem Geiſtlichen Kirchen-Rath zu Würtzburg in Händen habenden Befehls, das Coexercitium Religionis Romano-Catholicæ zu introduciren. Ob nun zwar bemeldtem Decano dargegen bewegliche Vorſtellung gethan worden, und man ſich auf das I.P.W. und den Schwäbiſch-Hälliſchen Receſs, nicht weniger auf die mit Chur-Pfaltz errichtete Verpfändungs-Pacta, und die bey abgelegter Huldigung denen Unterthanen gegebene Verſicherung bezogen, ſo hat doch deſſen allem ungeachtet, beſagter Decanus ſich durch harte Bedrohungen und via facti der Kirchen-Schlüſſel bemächtiget, folglich die Introduction mit Gewalt bewerckſtelliget, worbey die Reformirten durch die Catholiſche Geiſtliche von denen Cantzeln vor Calviniſche Hunde und Ketzer zu vielen mahlen ausgerufen worden. Die Sache kam bereits im Monat April. 1699 an das Corpus Euangelicum, es wurde auch dem Fürſtl. Würtzburgiſchen Herren Geſandten nomine Corporis durch ein pro Memoria Remonſtration gethan, und darinnen gebeten, bey Sr. Hochfürſtl. Gnaden dißfalls geziemende Vorſtellung zu thun. Es erfolgte aber hierauf nicht allein keine Beſſerung, ſondern auch noch darzu der Fürſtl. Befehl vom 9 Julii zu durchgängiger Einführung des Simultanei. Da denn ſolche Introduction den 19 Julii 1699 zu Schweigern, den 25 und 26 Eiusd. zu Angelthorn, Schwabhauſen, Windiſchbuch, Bosſtatt, und in der Evangeliſch-Lutheriſchen-Kirchen zu

Dem-

Dembach und Sachſenfluhr, obgleich in dieſen beyden Oertern und zu Schwabhauſen nur ein einziger Catholiſcher Einwohner ſich befunden, vollſtrecket wurde. Die Catholiſche Feyertage muſten in dieſem Amt von denen Evangeliſchen gefeyert, alle Verwaltungs-oder Reformirte Kirchen-Gefälle, deren Collectur vor dem von der Chur-Pfältziſchen Verwaltung dependiret, muſten an den Biſchoff gelieffert werden, die Reformirten aber und Lutheriſche Pfarrherren von Catholicis ihre Beſoldung erwarten. Nach der Zeit iſt die Reformirte Gemeine zu Schwabhauſen ein Filial von Sillingsſtatt, nachdem Würtzburg die Parochie Gerichſtetten an ſich gezogen, und mit einem Catholiſchen Pfarrherren beſetzt, nicht mehr, wie vorhin, ordentlich verſehen worden, weilen Windiſchbuch, ſo zuvor der Reformirte Pfarrer von Gerichſtetten verſehen, von Würtzburgiſcher Regierung der Parochie Sillingsſtatt ohne Beſoldung adjungiret, die vielen Kirchen-Gefälle zu Gerichſtetten priuatiue an ſich gezogen, wie auch die Schwabhäuſer Pfarr-Beſoldung dem Reformirten Pfarrherren des Ober-Amtes vorenthalten blieben. * Im Jahr 1701 lieffen anderweitige Grauamina ein, wie man Würtzburgiſcher Seiten die Iura Eccleſiaſtica völlig an ſich zu ziehen gedächte, die von dem Chur-Pfältziſchen Kirchen-Rath eingeſetzten Schulmeiſter nicht adgnoſciren wolte, darüber es käme, daß verſchie-

* FABRI Staats-Cantzelley IV. Th. p. 88. Monatl. Staats-Spiegel Iunio 99. p. 33. Sept. 99. p. 80. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIII. §. LII.

dene Gemeinden eines Schulmeiſters gar entbehren müſten, das Simultaneum würde aller Orten eingeführet, die Kirchen-Gefälle denen Catholiſchen zugeeignet, denen Lutheriſchen Predigern die Actus Eccleſiaſtici unterſaget, die Evangeliſchen mit harten Strafen angeſehen, u.d.g. *

§. XV.

Wegen der Religions-Bedrängniſſe geſchehen in Chur-Pfaltz das Cathol. Corpus und Kayſerl. Maj. Vorſtellungen.

Bey dieſen Religions-Beeinträchtigungen, zumahlen in denen Chur-Pfältziſchen Landen, fanden ſich Evangeliſche Stände gemüßiget, disfalls gebührende Vorſtellung zu thun, welches durch die Chur-Sächſiſche der Pfältziſchen Geſandſchafft auf dem Reichs-Tag bereits den $\frac{28 \text{ Novembris}}{8 \text{ Decembris}}$ 1698 geſchah, in folgenden Terminis, daß die Römiſch-Catholiſche, ſo Geiſt- als Weltliche, vor und in währenden letztern Krieg denen Evangeliſchen jen- und diſſeits Rheins und Neckars unterſchiedene Kirchen, wie auch Pfarr- und Schulhäuſer, ſamt Gefällen und Einkünfften unter allerhand Prätexten, zum Theil auch mit Gewalt entzogen, und ſich nach dem Kriege nicht allein darbey mainteniret, ſondern auch poſt concluſam Pacem einerſeits wieder und gegen den ſtatum, quo Religio Catholica tempore Pacis fuit, die Evangeliſchen Gemeinen an unterſchiedlichen Orten aus ihren Kirchen, Pfarr- und Schul-Häuſern zum Theil gäntzlich vertrieben, auch in die Kirchhöfe ungewöhnliche, und von weyland Churfürſt Phi-

* FABRI Staats-Cantzelley VI. Th. p. 97. THUCELII Acta Publica I. Th. p. 190. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIII. cap. §. LXV.

Philipp Wilhelms Churfürſtl. Durchl. ſelbſt verbotene Cäremonien eingeführet, nicht weniger der Kirchen-und Pfarr-Gefälle nach und nach ſich angemaſſet, zum Theil aber in andern Kirchen das vſurpirte Simultaneum durch höchſt præiudicirliche Neuerungen entweder erweitert, oder darvon die Evangeliſchen gar verdrungen, bis endlich der durchgehende Gebrauch aller und ieder Evangeliſchen Kirchen, Kirchhöfe und Glocken, durch eine publicirte Churfürſtliche Verordnung erhalten: Uber das durch die neulicher Zeit vorgenommene Admodiirung der Geiſtlichen Evangeliſchen Kirchen-Gefälle, die Adminiſtration hiervon dem Kirchen-Rath und der bekandten Verwaltung gäntzlich entzogen, hingegen denen Admodiations-Commiſſarien anvertrauet worden, welche, auſſer einem eintzigen, der Römiſch-Catholiſchen Religion verwandt, und bereits anfiengen, denen Evangeliſchen Pfarrherrn ihre Salaria zu reduciren, denen Catholiſchen Geiſtlichen aber neue Beſoldungen zuzulegen, auch ſich öffentlich vernehmen lieſſen, daß mit eheſtem in dem Kirchen-Rath, zwey Aſſeſſores, und ein Präſident von Catholiſcher Religion, neben denen Evangeliſchen Reformirten beſtellet, und alle Ordinair-Beſoldungen der Evangeliſchen Pfarrer und Schul-Bedienten mit denen Catholiſchen, als ein Acceſſorium Simultanei nouiter introducti, pro rata getheilet werden müſten. Anderſeits würde ſo gar die Gewiſſens-Freyheit ſelbſten gehemmet, indem (1) die im Ober-Amt Germersheim hiebevor zur Catholiſchen Religion, gegen ihren Willen und Gewiſſen

geno-

genöthigte Unterthanen zu Wieder-Annehmung der Evangeliſchen Religion, ungeachtet gantze Gemeinden darnach ſehnlich verlangten, und ſich angemeldet, nicht zugelaſſen, ſondern bey harter Strafe den Catholiſchen Gottesdienſt zu beſuchen, obligiret; Diejenigen aber, welche ſich nicht ſofort bequemen wolten, in harter und langwühriger Gefängniß ſo lange gehalten würden, bis ſie aus Noth und Kranckheit halber, ſich ſubmittiren, und noch darzu Reverſe, als ob es ungezwungen geſchehen, ausſtellen müſſen. (2) Würde denen Evangeliſchen Predigern im gedachten Ober-Amt Germersheim denen zur Catholiſchen Religion ſo genandten Neu-Bekehrten, wenn ſie zur Evangeliſchen Religion wieder träten, das Heil. Abendmahl zu reichen unterſaget, und ſelbige, wann ſie diejenigen, ſo ſolches verlanget, darzu Amts und Gewiſſens halber admittiret, ohne alle Verhör abgeſetzet, und des Landes verwieſen. (3) Denen Evangeliſch gebliebenen Eltern daſelben ihre Kinder von Pfarrern ihrer Religion tauffen zu laſſen verboten. Hingegen aber (4) denenjenigen, welche ſchon vor vielen Jahren von der Catholiſchen Religion abgetreten, bey Strafe der Landes-Verweiſung, wiederum Catholiſch zu werden, geboten. So wolte auch (5) einigen Evangeliſchen Gemeinden, welche tempore pacis concluſæ keine Pfarrherren in loco gehabt, nicht einmal mehr verſtattet werden, daß ſich ein Evangeliſcher Pfarrherr daſelbſten aufhalte, und nur in loco priuato auf der Gemeinge eigene Unkoſten den Gottesdienſt verrichte. Wie dann auch (6) dieſes

ſes wieder das freye in der gantzen Pfaltz etablirte Exercitium Religionis Euangelicæ lieſſe, daß man in einem Amt mehrere Evangeliſche Pfarr-Herrn nicht dulten wolle, als in dem Amte tempore concluſæ Pacis Ryswicenſis geweſen; wann es ſchon einige Gemeinden an denen Orten verlanget, wo das Exercitium Simultaneum toto tempore Reunionis & belli in Schwange gangen, da man indeſſen die Catholiſche Religion aller Orten täglich mehr und mehr extendirte. (7) Müſten auch die Evangeliſche alle Römiſch-Catholiſche Feſt-Täge, mit unterlaſſen der Arbeit feyren. Und würden (8) die aus vermiſchten Ehen erzeugte Kinder und Pupillen, nullo habito reſpectu ad conſuetudinem loci, pacta dotalia & annos diſcretionis completos, durchgehends zur Catholiſchen Religion gezwungen. Ja (9) wohl gar arme Pupillen, deren beyderſeits Eltern Evangeliſch geweſen, durch die Beamte in Catholiſcher Religion auferzogen, und die Freunde oder Vormünder, ſo dargegen geredet, mit harter Leib- und Geld-Strafe angeſehen. Dieweilen aber dergleichen Unternehmungen dem Religions- und und Weſtphäliſchen Frieden Art. 3. 4. 5. und 7. und der darinnen etablirten Religions-Freyheit, dem Hälliſchen Receß, dem von Churfürſt Philipp Wilhelmen Churfürſtl. Durchl. publicirten Religions-Patent, und deſſelben hierauf erfolgten Erläuterungen; endlich auch dem Ryswickiſchen Frieden, und ſelbſten der Clauſul des IV. Articuls ſchnurſtracks entgegen lieſſen, folglich die gantze beſtändige Verfaſſung des Evangeliſchen Religi-

ons-

ons-Weſens in der Pfaltz zerrütteten, und damit den Religions-Frieden im Reich, als das vornemſte Band der Einigkeit, mercklich ſchwächten; als ſetzte man zu Sr. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Pfaltz von wegen des Evangeliſchen Corporis das zuverläßige feſte Vertrauen, dieſelben werden das obangeführte in reifliche Erwegung ziehen, ob denen heilſamen Reichs-Conſtitutionen und andern Verträgen feſtiglich zu halten, alle und iede Dero Unterthanen in der Pfaltz ohne Unterſchied der Religion, bey demſenigen, was ihnen in Krafft obgemeldter Reichs-Conſtitutionen, und des Religions-Friedens, auch Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. eigenen Verordnungen, und andern Pactis, nach dem klaren Buchſtaben zukommet, zu ſchützen, das bereits darwieder vorgegangene förderſamſt abſtellen zu laſſen, mithin Friede und Ruhe in dem Reich zu befeſtigen, geneigt ſeyn. Worbey der Chur-Pfältziſche Geſandte erſucht wurde, ſeinem gnädigſten Herren dieſes unterthänigſt und ausführlich zu berichten, auch bey Deroſelben dieſe hochwichtige Angelegenheit dergeſtalt zu inſinuiren, daß darauf eine gewierige Reſolution forderſamſt erfolgen möge. So wurde auch noch ſelbigen Tages dem Chur-Mayntziſchen Herren Directori dieſe Vorſtellung eingehändiget, um ſelbige dem geſamten Catholiſchen Corpori zu hinterbringen, mit Bitte, daß dieſelbe dahin cooperiren mögten, daß dergleichen wieder die Reichs-Conſtitutiones lauffende Innouationes förderſamſt abgeſtellet würden. Nicht minder wurde dem Kayſerlichen Con-Commiſſario

durch den Magdeburgiſchen Herren Geſandten von allem dieſen Communication gethan, mit dem Anhang, daß die ſämtliche Evangeliſche Stände zu ihrer Kayſerlichen Majeſtät des allerunterthänigſten und feſten Vertrauens lebten, dieſelbe würden ihre allerhöchſte Auctorität dahin anwenden, darmit alle beſorgte Miß-Verſtändniß unter denen Ständen abgewendet, hingegen gute Vertraulichkeit und beſtändige Ruhe in dem Reich unverrückt erhalten werden möge. *

§. XVI.

Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz Antwort.

Hierauf erfolgte Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit Antwort, welche ſie auf dem Reichs-Tag zu Regensburg dem Evangeliſchen Corpori den $\frac{18}{28}$ Januarii 1699 durch Dero Geſandſchafft ertheilen laſſen, des Inhalts: Es hätten Ihre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit Dero Herren Neben-Stände Freundſchafft und Vertrauen, was Religion die auch ſeyn, mit ſolcher Sorgfalt iederzeit cultiuiret, daß ſie ſich niemahlen zu Sinne kommen laſſen, ichtwas zu verordnen und zu verſtatten, ſo dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, mithin der unverletzten Beybehaltung obigen guten Vertrauens zuwider. Und obwohlen Ihre Churfürſtl. Durchlauch-

* Dieſe Vorſtellungen finden ſich im Monatl. Staats-Spiegel Nouemb. Decemb. 1698. p. 12. FABRI Staats-Cantzley IV. Th. p. 98. in der Pfältziſchen Religions-Negotiation n. I. in THUCELII Actis Publicis I. Th. I. Cap. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIII. Cap. §. XXVIII.

lauchtigkeit zu deſto mehrer Unterhaltung Chriſtlicher Liebe und Einigkeit unter Dero Unterthanen gnädigſt verordnet, daß denen im Reich tolerirenden drey Religionen, in ſo weit ſolches dem Ryswickiſchen Frieden nicht zuwieder, der gemeine Gebrauch der Kirchen, Freudhöfe und Glocken, ſolchergeſtalt iedoch verſtattet werden ſolte, daß eine Religion der andern in deren Ubung nicht verhinderlich falle. Uber dieſes, nachdem ſie der geiſtlichen Güter bisheriger gar übler, und gantz unverantwortlichen Adminiſtration berichtet, bewogen worden, ſolche deren mehrern Ausbringens halber, durch zwey ihrer Reformirten, und einen Catholiſchen Rath denen Meiſtbietenden peradmodiiren, und deren Pfarrern, Kirchen- und Schuldienern hierob, mit deren ſelbſt-eigenen guten Einverſtehen, Hülfe und Vergnügen, ihre Competentz dergeſtalten anweiſen zu laſſen, daß ſie aldort eine weit mehrere, als an keinem von allen ihrer eigenen Religions-Verwandten Landen und Orten, zu ihrer eigenen Conſolation würcklich haben und genieſſen. So hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. eben ſo wenig hierinnen, als da ſie zu Verhütung ſo vieler Confuſionen, ſo ſich ob Feyrung beyderley Zeiten bey Dero Unterthanen ergeben, die Feyerung des neuen Calenders geboten, ichtwas verordnet, deſſen Ihre Churfürſtl. Durchlauchtigkeit nicht, ver-

möge Religions- und Weſtphäliſchen Friedens, von Landes-Fürſtl. hoher Macht, und Superiorität wegen unwiederſprechlich beſtens berechtiget. Und gleichwie die übrigen harten Auflagen gantz unverificirliche grobe Calumnien wären, ſo lieſſen ſich Ihre Churfürſtl. Durchlauchtigkeit ſolches um deſto mehr zu hertzen gehen, wären indeſſen nicht zu verdencken, daß ſie ſich in Dero Landen, Dero Landes-Fürſtlichen Superiorität, und was derſelben in Eccleſiaſticis und Politicis anklebte, gebrauchten, und ſich hieran einiger aufwigeliſcher Pfarrherrn und Unterthanen unverantwortliche Machinationes und Oppoſitiones keinesweges hindern laſſen, nach geſtatten, daß dieſelbe hierinnen die geringſte Maaß und Ziel ſetzten. Ihro Churfürſtl. Durchlauchtigkeit hätten demnach zu Dero Herren Mit-Churfürſten und Ständen das gäntzliche Vertrauen, dieſelben würden dergleichen unerfindlichen und unbegründeten Klagen keinen Gehör mehr verſtatten, auch zu ſchädlichen ſelbſt eigenen Præiudiz improbiren, was dieſelbe in ihren Territoriis, nach Inhalt mehr gedachter Friedens-Schlüſſe, bishero ſelbſten vielfältig practiciret, und täglich practiciren.

§. XVII.

Evangelici ſind mit obiger Antwort nicht zu frieden.

Dieweilen ſich nun in dieſem Churfürſtlichen Antwort-Schreiben darauf beruffen wurde, daß der Churfürſt nichts vorgenommen, als worzu er

vermöge

vermöge Religions- und Weſtphäliſchen-Friedens auch von Landes-Fürſtlicher hoher Macht und Superiorität unwiderſprechlich berechtiget wäre, dieſes aber Evangeliſche Stände nicht zuſtehen wolten, ſo lieſſen ſie den $\frac{26}{5}$ Januarii / Februarii 1699 eine anderweitige Schrifft an Chur-Pfaltz abgehen, worinnen ſie, daß ſie ſolches nicht adgnoſciren könten, vorſtelleten, alſo vielmehr der Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet, Sr. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit mittelſt einer eigenen Abſchickung von Corporis Euangelici wegen, deſſen aufrichtige, und zu Erhaltung des Wohlſtandes in dem H. Reich einzig und allein abzielende Gedancken über dem Religions-Punct gebührend vorzuſtellen, und um gewährige Remedur des vorgegangenen inſtändigſt anzuſuchen. Zu dieſem Ende hätte man ex parte Corporis Euangelici zu eben ſolchem Zweck S. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg geziemend erſuchet, iemand ihrer Miniſtrorum an Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ohnverlängt abzuſchicken, welchem dieſes Schreiben in unterthänigſten Reſpect zu überreichen, mitgegeben worden. Dieweilen nun keine genügliche Antwort erfolgte, geſchah von dem Corpore Euangelico den $\frac{9}{19}$ Februarii 1699 eine anderweitige Vorſtellung an die Chur-Pfältziſche Geſandſchafft, dergleichen geſchah auch an den Kayſerlichen Con-Commiſſarium und das geſamte Catholiſche Corpus. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit von Pfaltz lieſſen hierauf durch Dero Geſandſchafft dem Evangeliſchen Corpori im Monat

Martio 1699 hinterbringen, wie ſie die Abordnung gewärtig wären. *

§. XVIII.

Der Freyherr Wylich von Boetzelaer wird von Chur-Brandenburg an Chur-Pfaltz geſendet.

Dieweilen nun Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg erſuchet wurden, iemand von Dero Miniſtris an Chur-Pfaltz zu ſenden, und hierzu der Brandenburgiſche Juſtitz- und Hofgerichts-Rath zu Cleve, Herr von Rhentſch ernennet wurde, verfügte ſich auch ſelbiger zu dem Ende nacher Jülich. Allein, als er zur Audientz gelaſſen werden ſolte, wurde er von einer plötzlichen Kranckheit überfallen, daß Seine Churfürſtliche Durchlauchtigkeit ſich genöthiget ſahen, Dero Cleviſchen geheimen Regierungs- und Kriegs-Rath, auch Obriſten Commiſſarium, den Freyherrn von Wylich zu Boetzelaer hierzu zu gebrauchen, welcher ſich auch an den Chur-Pfältziſchen Hof verfügte, und den $\frac{5}{15}$ Julii 1699 ſeine erſte Audientz hatte, bey welcher er ſonderlich bat, einige Miniſtros zu ernennen, mit welchen er darüber in Conferenz tretten, und dasjenige vorbringen könne, was er in commiſſis habe. Folgenden Tages hatte auch der von Königlicher Majeſtät aus Schweden abgeſchickte Herr von Müllern Audientz, welcher im Nahmen ſeines hohen Principalen des anweſenden Chur-Brandenburgiſchen Herren

* Dieſe Schrifften finden ſich in dem Monatlichen Staats-Spiegel Febr. 1699. p. 28. Martio p. 6. April. p. 612. FABRI Staats-Cantzelley IV. Th. p. 95. 103. 107. in der Religions-Negotiation, n. IV. V. VI. VII. VIII. IX. bey dem THVCELIO p. 6. 7. 8. 9. 10. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIII. Cap. §. XXIX. u. f.

Herren Abgeſandten von wegen des geſamten Corporis Euangelici aufhabendes hochwichtiges Geſchäffte beſtens recommendirte, und angelegenen Fleiſſes erſuchte, auf die von gedachten Herrn Abgeſandten vorbringende Gründe ernſtliche Reflexion zu machen, damit alle beſchehene Eingriffe denen Reichs-Conſtitutionen, und ſonderlich dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß, wie nicht weniger Schwäbiſch-Hälliſchen Vertrag zu Folge, forderſamſt abgethan, und alles in vorigen Stand geſetzet werden möchte. Dieweilen nun in unterſchiedenen mit dem Baron von Wylich zu Boezelaer gehaltenen Conferenzien man Chur-Pfältziſcher Seiten darauf beſtund, wie vigore P. W. der Churfürſt in die Iura ſeiner Anteceſſorum geſetzet worden, und gleichwie deſſen Vorfahren an ſtatt der Lutheriſchen die Reformirte Religion eingeführet, ſo würde ihm die Einführung des Simultanei deſto weniger gewehret werden können, indem ihm das Ius Reformandi nicht diſputirlich gemachet werden könte, als überreichte gedachter von Wylich Sr. Churfürſtl. Durchl. deshalber eine weitläufftige Deduction, darinnen ſelbiger zeigte, wie ſolches Principium gantz irrig, und durch die Worte P. W. ante motus Bohemicos anders nichts zu verſtehen, als daß in der Pfaltz alles auf den Fuß geſetzet werden ſolte, wie es vor dem Böhmiſchen Krieg im Jahr 1618 geweſen, welches denen Pfältziſchen Unterthanen nothwendig zu gute kommen müſte, welches nicht allein ex pace Weſtphalica, ſondern auch aus denen Actis Publicis demonſtriret wird, wie dieſes

P 5 ie

ie und allezeit pro Anno Regulatiuo in der Pfaltz geachtet worden, welches denn mit vielen Exempeln und Beylagen bewieſen wird. * Auf dieſe Deduction erfolgte den $\frac{20}{30}$ Julii 1699 von Churfürſtl. Durchl. eine Antwort, darinnen angeführet werden wolte, wie ſie nichts gethan, was dem Weſtphäliſchen Frieden entgegen. Das Exercitium Simultaneum zu verordnen, hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. um deſto weniger angeſtanden, als dero Reformirten Unterthanen das freye Exercitium Religionis hierdurch nicht allein nicht genommen, ſondern vielmehr befödert worden. ** Selbigem Tag wurde auch dem Schwediſchen Herren Geſandten eine Antwort faſt gleichen Inhalts ertheilet. *** Gleicher Zeit lieſſen Churfürſtl. Durchl. an das Evangeliſche Corpus ein Schreiben ab, darinnen ſie gnädigſt verſichern wolten, daß gleichwie ihr niemahlen in den Sinn kommen, den Weſtphäliſchen Frieden zu kräncken, alſo ſie ſich dieſes Band der Einigkeit in dem Reich

* Dieſe Schrifft findet ſich in der Religions-Negotiation n. XII. im Monathl. Staats-Spiegel Sept. 1699. p. 18. bey dem THVCELIO I. Th. p. 11. ſqq. in der Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie XIII. cap. §. XXXVI.

** Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation n. XIV. Monathl. Staats-Spiegel Sept. a. 1699. p. 62. THVCELIO I. Th. p. 40. LVNIGS Grund-Feſte Europ. Puiſſanceen I. Th. p. 560. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIII. cap. §. XXXVII.

*** Monathl. Staats-Spiegel Febr. 1700. p. 52. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie §. XXXVIII.

Reich fernerweit unverletzt beyzubehalten, angelegen ſeyn laſſen würden. *

§. XIX.

Im Monath September ſchickten die Herren General-Staaten den Herrn von Valckenier an Se. Churfürſtl. Durchl. welcher den 4 Septembris 1699 bey gehabter Audientz gar pathetiſch vorzuſtellen wuſte, was zumahlen in Religions-Sachen vor gefährliche Suiten aus violentis Conſiliis erfolgten, und was vor Klagen ratione turbatæ Religionis Euangelicæ ſich zeithero in Chur-Pfältziſchen Landen hervor gethan, dahero er im Nahmen ſeiner hohen Principalen bat, ſolche Meſures zu nehmen, daß alles wiederum, wie es im Jahr 1618 und 1624 vel tempore ſucceſſionis geweſen, reſtituiret, alſo allen erheblichen Klagen vorgebauet, die in Mißtrauen geſetzte Gemüther beruhiget, und alle ſonſten daraus zu befahrende Gefährlichkeiten euitiret werden möchten. Es erfolgte den 10 Septembris Sr. Churfürſtl. Durchl. Antwort hierauf, wie ſie alles beytragen würden, was zu Erhaltung guter Harmonie dienen könte. Nachdem aber Ihrer Churfſt. Durchl. hohe Iura Superioritatis von einem löblichen Corpore Euangelico in genauere Schrancken, als es der buchſtäbliche Verſtand des Weſtphäliſchen Friedens mit ſich brächte, wolle geſetzet werden, würden Ihre Hochmögenden und niemand

Des Holländiſchen Geſandten Vortrag, u. Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz Antwort.

* In der Religions-Negotiation n. XIII. bey dem THVCELIO p. 40. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie §. XXXIX.

mand Ihre Churfürſtl. Durchl. verdencken, daß ſie bey mehrgedachten Friedens-Schluſſes buchſtäblichen Inhalt ſo lange hielten, und darvon zu ihrer und des gantzen löblichen Corporis Catholici mercklichen Nachtheil nicht abgiengen, bis ſie des beſchuldigten Unfugs mehrers belehret, und ſolcher von gedachtem löblichen Corpore Catholico mit erkennet würde. Worauf auch der Holländiſche Geſandte den Hof quittiret. *

§. XX.

Des Baron von Boetzelaer anderweitige Negotiation an Chur-Pfältziſchen Hofe.

Nachdem aber die Churfürſtliche Reſolution alſo beſchaffen, daß die Evangeliſchen Stände daran kein Genügen haben konten, als wurde der Freyherr Wylich zu Boetzelaer an Se. Churfl. Durchl. von dem Evangeliſchen Corpore nochmahlen accreditiret. Dieſer behändigte Sr. Churfürſtl. Durchl. den $\frac{21}{31}$ Octobris 1699 zu Weinheim eine abermahlige weitläufftige ſchrifftliche Deduction, darinnen die Gerechtſame Evangeliſcher Kirchen in der Pfaltz mit mehrern vorgeſtellet werden.** Se. Churfürſtl. Durchl. antworteten hierauf in generalen und dilatoriſchen Terminis. *** Der Baron von Boetzelaer that

* Beydes findet ſich der Religions-Negotiation beygefüget, auch in dem Monathl. Staats-Spiegel Oct. 1699. p. 19. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIII. §. XL.

** Solche findet ſich bey dem THVCELIO I. Th p. 45. in des LVNIGS Grundveſte I. Th. p. 563. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIII. §. XLVIII.

*** In der Religions-Negotiation n. XVII. bey dem THVCELIO I. Th. p. 65. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIII. §. XLII.

that den $\frac{12}{22}$ Decembris 1699 mündliche Vorſtellung, welche hiernechſt Sr. Churfürſtl. Durchl. in einem pro Memoria ſchrifftlich behändiget wurde. * Dieweilen auch wegen der Religions-Grauaminum neue Beweisthümer eingelauffen, ſo that gedachter Baron von Boetzelaer den $\frac{19}{29}$ Januarii 1700 deshalber ſo münd- als ſchriftliche Vorſtellung, hielt auch zugleich um eine ihm zu ertheilende Final-Reſolution an. Er erhielt aber den 13 Februarii 1700 eine anderweitige dilatoriſche Reſolution, ** darinnen ſonderlich Beſchwerde geführet wurde, daß Sr. Churfürſtl. Durchl. in einem ſo wichtigem Werck nicht einmahl ſattſamer Bedacht wolle gegönnet werden. So wenig nun Ihre Churfürſtl. Durchl. dem Herrn Abgeſandten den vermeinten Terminum Regulatiuum in der Chur-Pfaltz nachgeben könten, ſo einig wären ſie hierinnen, daß die Eccleſiaſtica mit denen Politicis verknüpfft, und das Principium richtig wäre, cuius eſt Regio, eius & eſt Religio, wären alſo Se. Churfl. Durchl. deſto weniger zu verdencken, daß, da Ihro das erſte unſtrittig zukäme, ſie ſich das letztere deſto weniger entziehen laſſen könten. Indeſſen würden

* THVCELIVS I. Th. p. 65.

** Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation n. XIX. im Monathl. Staats-Spiegel Martio 1700. p. 38. bey dem THVCELIO I. Th. p. 67. in Pfältziſcher Kirchen-Hiſtorie cap. XIII. §. XLIV.

*** Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation n. XX. im Monathl. Staats-Spiegel Martio 1700 p. 45. bey dem THVCELIO I. Th. p. 72. Pfältziſcher Kirchen-Hiſtorie cap. XIII. §. XLV.

würden Churfürſtl. Durchl. Dero von Herrn Abgeſandten beſchuldigte Chur-Pfältziſche Regierung und Bediente, auch Catholiſche Geiſtlichkeit, über die vorgebrachte Beſchwerde nach Nothdurfft vernehmen, und befindenden Dingen nach, ſolche Verordnung thun, daß niemand mit Fug dargegen ſich zu beſchweren Urſach haben würde. Sofern aber dieſe harte und ſo ſehr exaggerirte Beſchuldigungen in bloſſen nur dahin angeſehenen Aſſertis beſtehen, Ihre Churfl. Durchl. und die Ihrigen unverſchuldeter Weiſe odiös zu machen, verſehen ſich Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg billich, dieſelbe würden den Ihrigen gegen ſo harte Verläumdungen, wormit ſie beladen werden wollten, geziemendes Recht verſchaffen.* Dieweilen aber durch dieſe Reſolution die Evangeliſchen Stände ſehr diſconſoliret wurden, auch die Evangeliſchen Unterthanen in der Pfaltz noch immer mehr Verfolgung und Gewiſſens-Zwang erfahren muſten, inſinuirte der Freyherr von Boezelaer den $\frac{1}{2}\frac{}{5}$ Febr. 1700 eine anderweitige Repræſentation, darinnen der Gewiſſens-Zwang in Chur-Pfältziſchen Landen mehrers verificiret wurde. **

§. XXI.

* Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation n. XX. im Monatl. Staats-Spiegel Martio 1700 p. 45. bey dem THVCELIO I. Th. p. 72. Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie c. XVII. §. XLV.

** Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation n. XXI. bey dem THVCELIO I. Th. p. 63. in Pfältziſcher Kirchen-Hiſtorie XIII. c. §. XLVI.

§. XXI.

Endlich erfolgte de dato Düſſeldorff den 18 Martii 1700 die Churfürſtliche Reſolution, darinnen auf des Freyherren Memorialien ſowol als Beylagen gar weitläufftig geantwortet wurde. * Da aber das Evangeliſche Corpus mit dieſer des Churfürſten Reſolution nicht zufrieden ſeyn konte, alſo wurde der Freyherr von Boetzelaer den 10 April. 1700 beordret, ſeinen Abſchied unverweilet zu nehmen, da er bey ſeiner den 29 April. 1700 genommenen Abſchieds-Audientz ſo mūnd-als ſchrifftlich nochmahlige gar nachdrückliche Vorſtellung that. ** Der Churfürſt hingegen ſchickte den Geſandten den 30 April. 1700 durch einen Courier eine Schluß-Erklärung zu, des Inhalts, was Geſtalten Dero in ihren Chur-Pfältziſchen Landen in Religions-Sachen ergangene Landes-Fürſtliche Verordnungen in den dürren Worten des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, dem Nürnbergiſchen Executions-Receſs, der bisherigen Obſeruanz im Reich und in denen von den Proteſtirenden Herren Ständen ſelbſten etablirten und bey allen Vorfallenheiten gebraucht und brauchenden Principiis beſtens und unwiderſprechlich fundiret, weder dem Hälliſchen Receß, noch auch Dero in GOtt ruhenden Herren Vaters

Des B. von Boetzelaer Abſchied von Düſſeldorff und Churfürſtl. Final-Reſolution.

* Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation n. XXII. bey dem THUCELIO I. Th. p. 75. Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie c. XIII. §. XLVII.

** Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation n. XXIII. Monatl. Staats-Spiegel May 1700 p. 16. bey dem THUCELIO I. Th. p. 113. in Pfältziſcher Kirchen-Hiſtorie XIII. Cap. §. XLVIII.

ters Churfürſtl. Durchlauchtigkeit Erklärungen entgegen lieſſe, zweiffelten alſo nicht, daß, wofern dem löblichen Corpori Euangelico gnugſame Zeit und Weil gelaſſen worden, Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht Reſolution, und die darinnen vorgeſtellte unwiedertreibliche Fundamenta mit reiffen Bedacht zu überlegen, der Herr Abgeſandte würde Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht alsdann keine in ſo harten, und nachdencklichen, von ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht nicht verſchuldeten, ſondern gantz andern Terminis beſtehende endliche Reſolution überbracht haben. * S. Churfürſtl. Durchl. ertheilten auch ſelbigen Tages dem Herrn Boetzelaer an das zu Regensburg verſammlete Corpus folgende Recredentiales. ** Das Evangeliſche Corpus dahingegen ließ nicht allein wegen gnädigſt übernommener Deputation ein unterthänigſtes Danckſagungs-Schreiben an Se. Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg, wegen gnädigſt übernommener Deputation ab.*** Dergleichen geſchah auch an den Freyherrn von Boetzelaer wegen rühmlichſt geführter Religions-Nego-

* Dieſes findet ſich in der Religions-Negotiation n. XXIV. im Monathl. Staats-Spiegel May 1700. p. 19. bey dem THVCELIO I. Th. p. 114. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIII. cap. §. XLIX.

** Dieſe finden ſich in der Religions-Negotiation n. XXV. Staats-Spiegel May 1700. p. 23. bey dem THVCELIO p. 115.

*** Dieſes findet ſich bey der Religions-Negotiation n. XXVI. im Monathl. Staats-Spiegel Iunio 1700. p. 5. Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie c. XIII. §. L.

Negotiation. * Damit aber auch der Ungrund Churfürſtlicher Final-Reſolution vorgeſtellet werden möchte, ſo erfolgte derer A. C. Verwandten Churfürſten, Fürſten und Stände Beantwortung in einer weitläufftigẽ Schrifft darauf. **

§. XXII.

Mehrere Beſchwerden zu Oppenheim und in Chur-Pfältziſchen Landen.

Um ſelbige Zeit wurden von dem Inſpectore Heucher zu Oppenheim auch denen Pfarrherren zu Ober- und Nieder-Ingelheim Rothgeb und Frantzeno ihrer bedrängten Religion halber Klagen geführet, und zwar welcher geſtalten aus Veranlaſſung des Land-Schreibers zu Oppenheim Depold und Ober-Schultheiſſen Conradi zu Ober-Ingelheim ihnen beyden Pfarrern ieden 20 Rthl. Strafe angeſetzet, und in continenti 2 Dragoner oder Reuter zur Execution in die Häuſer mit unverantwortlicher Inſtruction, die Pferde, wofern ſie ihnen nicht vergnügliches Accommodement ſchafften, in die Stuben zu logiren, eingelegt; Weilen iener eine Catholiſch geweſene Frau, und der andere zu Nieder-Ingelheim Franzenus, einen Jüngling, deſſen Vater Catholiſcher Religion vor 13 Jahren verſtorben, und er von ſeiner Reformirten Mutter ohne einzige Contradiction in der Reformirten Religion erzogen worden, den 4 Septemb. zum Reformirten Abendmahl admitti-

* Religions-Negotiation n. XXVII. Monathl. Staats-Spiegel Iunio 1700. p. 8. THVCELIVS I. Th. p. 115. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie c. l.

** Dieſe Schrifft findet ſich in der Religions-Negotiation n. XXVIII. bey dem THVCELIO I. Th. p. 146. in Pfältziſcher Kirchen-Hiſtorie XIII. cap. §. LI.

ret, ja, es haben die Executanten ihnen ihre Mobilien, und dem erſten bey nahe einen halben Centner Zinn vor Executions-Gebühren würcklich aus dem Hauſe genommen, und zu ihrer groſſen Beſchimpffung öffentlich auf dem Marckte verkauffen laſſen. Der Inſpector benebſt denen Pfarr-Herren brachten ihre Beſchwerden bey dem Kirchen-Rath an. Dieſer ließ es an die Churfürſtliche Regierung gelangen, welches aber wenig verfangen wolte.* Um ſelbe Zeit trug es ſich auch in dem Zweybrückiſchen Amt Catharinen-Burg zu, daß an einem Ort, wo die Lutheriſche und Catholiſche das Simultaneum Religionis haben, einsmals, da die Lutheriſche wegen Menge der Communicanten etwas über die geſetzte Zeit ſich in der Kirchen aufgehalten, ein Catholiſcher Pfaffe hinein kommen, und nach dem Prediger, welcher eben adminiſtriret, geſchoſſen, nicht aber dieſen, ſondern den Bauer, welcher eben communiciret, dergeſtalt getroffen, daß er todt zur Erden gefallen, welches auch an das ſämtliche Evangeliſche Corpus klagend angebracht wurde.** Im Monath Decembri 1701 lieffen abermahlen ſehr harte Grauamina ein.*** So kamen auch weitere Beſchwerden zum Vorſchein, was nach dem von Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit ergangenen gnädigſten Befehl, wegen der Religions-

* FABRI Staats-Cantzelley VI. Th. p. 104. THUCELIUS I. Th. p. 192.

** Monatl. Staats-Spiegel Febr. 1702. p. 49. 50.

*** Bey dem THUCELIO I. Th. p. 192. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIII. §. LXVIII.

gions-Freyheit von 29 April. 1701 bis zu Ausgang des Jahres die Evangeliſchen vor harte Drangſahlen erfahren müſſen. * Weshalber das Evangeliſche Corpus in einer Lateiniſchen Schrifft, unter dem Titul: Expoſitio facti & iuris, in cauſa Religionis Euangelicæ in Palatinatu inferiori, welche ſie an die Königin Anna von Groß-Britannien addreſſiren, darinnen ſie den gantzen Statum Religionis in der Pfaltz, benebſt allen bis daher ergangenen Religions-Beſchwerden, und denen die Pfaltz betreffende Verträge vorſtelleten. **

§. XXIII.

Religions-Beſchwerden in Pfaltz-Veldentziſchen.

Dergleichen thäten ſich auch bey denen Pfaltz Veldentziſchen Kirchen hervor. Dieſe ſind a tempore Reformationis Evangeliſch geweſen, haben auch zu allen Zeiten ein beſonderes Conſiſtorium formiret, und ob gleich bey dem dreyßigjährigen Krieg einige Turbationes vorgangen, ſo iſt doch Pfaltz-Graf Leopold Ludwig durch den Weſtphäliſchen Frieden *** in ſolche Lande und den Statum anni 1624 wieder geſetzet worden. Es hat auch nach Abgang Veldentziſcher Linie

* Bey dem THVCELIO I. Th. p. 195. ſqq.

** Dieſe Schrifft iſt beſonders gedruckt, findet ſich auch bey dem THVCELIO I. Th. p. 210. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIII. §. LXX.

*** Art. IV. §. 22. *Princeps Leopoldus Ludouicus, Comes Palatinus Rheni reſtituatur penitus in Comitatum Veldenz ad Moſellam tam in Eccleſiaſticis quam Politicis, contra omnia hactenus attentata in eum, quo Anno Milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto, ipſius Parens fuit, ſtatum.*

Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz bey der im Jahr 1698 ergriffenen Poſſeſſion dieſer Lande die Evangeliſche bey ihrer Freyheit zu laſſen gnädigſt verſprochen. Dargegen hat ein Chur-Pfältziſcher Capitain, welcher zu Lautereck in Guarniſon gelegen, die Kirche daſelbſten, ohngeachtet die Catholiſchen auch ſelbige tempore Pacis Ryswicenſis nicht inne gehabt, mit Gewalt eingenommen, worgegen an höhern Orten Remonſtrationes geſchehen, aber nichts erhalten worden. Wie denn auch dem Glöckner von ſeiner Competentz verſchiedenes entzogen, denen Evangeliſchen Unterthanen die Catholiſche Feyertage zu halten geboten, hingegen am Grün-Donnerſtag und Char-Freytag die Glocken zu läuten verboten worden. Hingegen turbiren Catholici die Evangeliſchen in ihrem Gottesdienſt durch Schieſſen und andere unruhige Dinge, und nöthigen die aus vermiſchten Ehen erzielete Kinder zur Catholiſchen Religion. Was die Pfarre Veldentz anbelanget, ſo iſt zwar tempore Reunionis der Catholiſchen Religion das Coëxercitium von dem damahligen Intendanten Mr. de la Gouppiliere allein in der Kirche zu Duſſemond eingeraumet worden, auch die Verordnung geſchehen, daß ein Catholiſcher Paſtor nur in dieſem Kirchſpiel verbleiben, und ſich keiner andern in dieſer Grafſchafft anmaſſen ſoll. Es hat ſich aber ein Catholiſcher Geiſtlicher, Nahmens Schwan unterfangen, propria auctoritate in der Kirchē zu Veldentz Poſſeßion zu nehmen, dargegen aber bey obgedachtem Intendanten Remonſtration geſchehen, welcher

dieſes

dieſes Factum nicht gebilliget, ſondern die Catholiſche in obgenandte Düſſemondiſche Kirche wieder zurück verwieſen, wie denn auch nach der Zeit, weilen die Kirchen-Schlüſſel zurück gegeben geweſen, kein Simultaneum in der Kirchen zu Veldentz iſt verübet worden, bis vor einiger Zeit, lang nach dem Ryswickiſchen Frieden, der Catholiſche Paſtor Altrich, die Kirche in Veldentz mit einem Hammer und Schlag-Bohr wieder aufgebrochen, und das Simultaneum tentiret. Ob nun gleich an hohen Orten Remonſtration geſchehen, ſo iſt doch keine Remedur erfolget. Dieſer Catholiſche Paſtor hat auch die Evangeliſchen geſtöret, indem er währenden Gottesdienſtes mit einer gantzen Proceſſion an die Kirche kommen, und die Thüren, welche zugeſchloſſen waren, mit Gewalt eröffnen wollen, wofern ihm nicht hierinnen geſteuret worden. Selbiger entziehet auch den Evangel. Pfarrherren den kleinen Zehenden von denen Cathol. inn- und ausländiſchen Unterthanen. Ferner werden die Unterthanen zu Haltung Cathol. Feyertage gezwungen, ihnen aber das Geläut am Char-Freytage verwehret. Zu Mühlheim hat der Catholiſche Pfarrherr ſich zum öfftern bemühet, in die Kirche zu kommen, obwol keine Catholiſche Unterthanen daſelbſten wohnen. Jedoch iſt die Kirche von Düſemond, welche ehedem ein Filial von Mühlheim geweſen, contra tenorem Pacis Weſtphalicæ, auch dem Evangeliſchen Pfarrherren verſchiedenes von ſeiner Pfarr-Competentz entzogen worden. Ferner haben Catholici in der Pfarr-Kirche zu Reichenbach das Simultaneum

eingeführet, dem Glöckner das Glockenkorn entzogen, Evangeliſche Unterthanen, welche den gröſten Theil daſelbſt ausmachten, haben zum Catholiſchen Pfarr- und Schulhaus Beytrag thun müſſen, der Catholiſche Pfarrherr hat das Evangeliſche Schulhaus eigenmächtig occupiret, die Proceſſiones allzuweit extendiret, verſchiedene Neuerungen in der Kirchen vorgenommen, die Evangeliſchen in ihrem Gottesdienſt geſtöret, auch hat man die aus gemiſchten Ehen erzielte Kinder zur Catholiſchen Religion genöthiget. In der Pfarr-Kirche zu Theisberg haben Catholici durch Hülffe des Frantzöſiſchen Obriſten Kleinholtz zum öfftern das Simultaneum einzuführen tentiret, dargegen ſich die Evangeliſchen Unterthanen noch immerdar geſchützet, iedoch haben ſie ſich angemaſſet, die Caſualia darinnen zu verrichten, das Halten der Catholiſchen Feyertage eingeführet, hingegen das Läuten am Char-Freytag verboten, welches auch in der Pfarr-Kirchen zu Neun-Kirchen geſchehen.*

§. XXIV.

Chur-Pfältziſche Religions-Beeinträchtigung in dem Amte Umbſtadt.

Das Amt Umbſtadt wird von Chur-Pfaltz und dem Hauſe Heſſen gemeinſchafftlich beſeſſen, und iſt vor dem iederzeit der Cultus Religionis Euangelicæ eintzig und allein darinnen exerciret worden, nur daß es zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten immerdar Differentien geben.**

Es

* Religions-Grauamina n. XLI.

** Wovon in Pfältziſcher Kirchen-Hiſtorie X. cap. §. XXXVIII.

Es iſt aber in dieſem Amt, zumahlen in der Stadt, das Exercitium Religionis Euangelicæ bis auf auf das Jahr 1700 ruhig verblieben. Allein in ſelbigem Jahr iſt das Exercitium Religionis Catholicæ, wiewohl nur priuatim, von denen daſelbſtigen Pfältziſchen Beamten im Churfürſtlichen Hauß ohne öffentliche Verſammlung verlanget worden. Als man aber Heßiſcher Seiten darein nicht ſofort condeſcendiren wollen, hat man zu gewaltſamen Mitteln gegriffen, und im Jahr 1701 drey Compagnien Dragoner in das nechſt gelegene Chur-Pfältziſche Amt Oltzberg einquartiret, darauf um die Advents-Zeit ein Cathol. Prieſter, Namens Figard, in die Pfältziſche Kellerey geſetzet worden, durch welchen ſie auch am Andreä-Tag im Schloß das erſtemahl predigen, durch 2 Capuciner von Dieburg vaſa & ornamenta herbey bringen, und öffentlich Meſſe leſen, auf die ex parte Heſſen per Notarium & Teſtes dargegen gethane Proteſtation und Inhibition, an die Catholiſche Gemeinds-Unterthanen, ſchärffere Gegen-Inhibition thun, bald hernach einen groſſen Saal mittelſt Aufſtellung einer Cantzel, Altars und anderer zum öffentlichen Gottesdienſt gehöriger Vtenſilien zu einer ordentlichen Capelle zurichten, ja unerachtet die Chur-Pfältziſche Regierung durch dero daſigen Beamten bey einer ordentlichen Raths-Seſſion declariret, daß man dieſes Religions-Exercitium nicht weiter als vor die Beamten, deren Domeſtiquen, und die alldortige wenige Catholiſche Unterthanen, im übrigen aber gar kein Exercitium einiger Actuum Parochialium verlang-

langte, ſondern es disfalls bey der Obſeruanz bleiben ſolle, doch auch hierauf das Gegentheil verfügen, und im Jahr 1702 in die Pfältziſche Kellerey ein eiſernes Glöcklein zu Beläutung des Gottesdienſtes gegen die Stadt zu aushencken, damit faſt täglich zum Gottesdienſt läuten, auch ſeit dem nicht nur in der Kellerey, ſondern auch in der Stadt und auf denen Amts-Dörffern die Actus Parochiales mit Tauffen und copuliren ungeſcheut und im Jahr 1705 in der Stadt Un:ſtadt geſchehen, ſo gar unter einer angeſtellten ſolennen Hochzeit-Proceſſion über die Gaſſen verrichten, öffentliche Catholiſche Kinder-Lehr und Schule halten, im Jahr 1706 einen eigenen Catholiſchen Schulmeiſter beſtellen, die Catholiſche Gemeinds-Unterthanen zu allen dieſen mit Geld-Strafen und Execution compelliren, ja endlich gar einen andern Catholiſchen Geiſtlichen auſſerhalb dem Chur-Pfältziſchen Schloß in die Stadt ſetzen laſſen, welcher dieſes mit Gewalt intrudirte Catholiſche Religions-Exercitium dergeſtalt extendiret, daß ſolches nicht allein mit Beyziehung vieler fremder Catholiſchen aus benachbarten Herrſchafften in allen Stücken (auſſer denen Euangelicis noch allein übrig gebliebenen Actibus) alltäglich publice exerciret und mißbraucht, daß allerhand fremdes Geſind von ihm herbey gezogen, Kinder aus gemiſchten Ehen zur Catholiſchen Religion forciret, und öffters Leute um nur viele Actus præiudiciales zu exerciren, und die Iura Stolæ gröſſer zu machen, ohne der Ihrigen Wiſſen und Willen von ihm copuliret worden. Nach dieſem iſt es,

alles

alles Remonſtrirens und Proteſtirens unerachtet, dahin gediehen, daß man Chur-Pfältziſcher Seiten denen Evangeliſchen Gemeinden durch geſchärffte Pœnal-Mandaten inhibiret, die Evangeliſche Schulhäuſer, ſo nach uhralter Obſeruantz aus ieden Orts gemeinen Mitteln bis dahin ſubſiſtiret, nicht weiter zu unterhalten, denen Evangeliſch-Lutheriſchen Schulmeiſtern die gemeine Beſoldung nicht zu reichen, ihre Kinder nicht mehr in ſolche Schulen zu ſchicken, ja ſo gar vor ſich ſelbſt, ſich ihrer Geiſtlichen weiters nicht, ſondern fremder und widriger Religion zugethaner alleine zu gebrauchen. Wie denn in ſpecie auch denen Evangeliſch-Lutheriſchen in dem benachbarten Chur-Pfältziſchen Amt Otzberg verboten worden, ihre Geiſtliche Amts-Verrichtungen bey denen Evangeliſchen Geiſtlichen weiter nicht zu ſuchen. In dem zu der Cent-Umſtatt gehörigen Dorff Habitzheim, hat von Zeit der Reformation an, das Evangeliſche Religions-Exercitium einzig und allein obtiniret, und iſt niemahlen einige Catholiſche Religions-Ubung, ſo wenig in dem Dorff, als in der Gräflich-Löwenſteiniſchen Kellerey in vſu geweſen, bis der geweſene Graf Ferdinand Carl zu Löwenſtein-Wertheim lange nach dem Münſteriſchen Frieden ſich zur Catholiſchen Religion gewendet, und auf deſſen Anſuchen, aus beſonderer Zuneigenheit, wie die verba conceſſionis lauten, mit Communication des Fürſtlichen Condominal-Hauſes Heſſen im Jahr 1669 zugelaſſen worden, auf den Fall ſeiner perſönlichen Anweſenheit auf der Kellerey zu Habitzheim, vor ſich und

ſeine Hof-Bedienten eine Catholiſche Meſſe leſen, und ſeinen Gottesdienſt priuatim halten zu laſſen. Wobey man auf einige öffentliche Religion-Ubung die allergeringſte Abſicht niemal gehabt, da vielmehr im Gegentheil, als die Gräflich-Löwenſteiniſche Wittib und Bediente zu Habitzheim, dieſe gütliche Nachſicht und Conceſſion zu mißbrauchen geſucht, und durch die Capuciner zu Dieburg, auch in Abweſenheit des Gräflichen Hof-Lagers, Meß leſen laſſen, beyde Mit-Herrſchafften An. 1673 die Abſtellung dieſer Neuerung und Contrauention durch ihre Beamten ausdrücklich verlanget, und circa ſtatum Religionis gegen den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß diß Orts nichts neuerliches eingeführt wiſſen wollen. Worauf denn die Gräflich-Löwenſteiniſche Bediente etwas nachgelaſſen, die daſige Catholiſche Einwohner auch ihre Kinder in das nechſt-gelegene Chur-Mayntziſche Städtlein Dieburg in der Stille zu tauffen tragen, und iezuweilen ihre Todten dahin abführen laſſen, auch daſelbſt ihren Catholiſchen Gottesdienſt beſucht, bis endlich Anno 1675 die Dieburger in der Gräflich-Löwenſteiniſchen Kellerey beſtändig Meß zu leſen, (worzu nun viele auswärtige von fremden Orten in groſſer Menge zulauffen,) und anbey den Römiſch-Catholiſchen Catechiſmum zu dociren unternommen, deme man ſich zwar ex parte Heſſen widerſetzt, Chur-Pfältziſcher-Seits aber heimlich conniuirt, daß endlich, ſemper ulterius progrediendo, der Herr Graf von Löwenſtein in der Kellerey Anno 1685 gar eine beſondere Capell zu

Treibung eines öffentlichen u. ordinairen Catholiſchen Gottesdienſts, zu recht machen, gegen dem Dorff ein Glöcklein, zu Beläutung der Meß, öffentlich aushengen, einen Altar und Cantzel aufſtellen, und alſo zur völligen Religions-Ubung alle Anſtalt machen laſſen. Worauf denn die Dieburger Capuciner alle Sonn- und Feyertage, mit Predigen und Meßleſen ohngeſcheut fortgefahren, ohnerachtet das Haus Heſſen ſich dargegen nachdrücklich opponirt, in Anno 1687 zwar miteinander correſpondirt, auch als keine Moderation Platz finden wollen, in 1691 und 1692 etliche Capuciner nach vorheriger genugſamer Verwarnung wegnehmen und auf das Schloß Lichtenberg ſetzen laſſen, dem ohngeachtet dieſelbe mit dieſem Exercitio Catholico nach wie vor fortgefahren, und darneben bey denen Catholiſchen alle Actus Parochiales an ſich gezogen, ſo, daß dem Evangeliſchen Pfarrer des Orts nicht das geringſte übrig geblieben, ſondern die ſonſt gehabte Iura gäntzlich entzogen worden, zumal Chur-Pfaltz in Anno 1692 Dero Beamten ausdrücklich dahin befehliget, den Herrn Grafen zu Löwenſtein und deſſen Bediente zu Habizheim bey dem eingeführten Catholiſchen Religions-Exercitio nachdrücklich zu mainteniren. Worauf die Löwenſteiniſche Bediente und Dieburgiſche Capuciner noch weiters ergangen, und in Anno 1693 nicht allein denen Catholiſchen Religions-Verwandten unter ſchwerer Straf inhibirt, ihre Kinder bey des Orts Evangel. Pfarrer weiters tauffen zu laſſen, ſondern nun auch ſeit kurtzem im 1719 Jahr, das

Werck

Werck dahin poußiret, daß in dem daſelbſtig Adelich-Rheinfortiſchen Haus eine öffentliche Catholiſche Schul eingeführt, und dadurch des Orts Evangel. Schulmeiſter an ſeiner gemeinen Beſtallungs-Competentz vieles entzogen worden, daß die Gemeind faſt nicht mehr im Stande iſt, denſelben allda zu erhalten. Zu Groß-Zimmern iſt von Zeit der Reformation an, daſige Kirche und Religions-Ubung allein denen Evangeliſchen zugeſtanden, bis im Jahr 1685 die Succeſſion im Chur-Hauſe Pfaltz auf die Catholiſche Linie gefallen, da ſich einige Capuciner von Dieburg angemaſſet, in eines Catholiſchen Schäffers Hauſe daſelbſten heimlicher weiſe Catholiſche Meſſe zu leſen, und ſolches des Fürſtlichen Hauſes Heſſen gethaner Oppoſition unerachtet, dahin unter der Hand extendiret, daß man endlich in dieſem Hauſe eine Stube zu einem Priuat-Gottesdienſt und Capelle aptiren, und zu ſolchem Ende verſchiedene Bilder hinein ſtellen laſſen. Ja, man iſt gar ſo weit gegangen, daß man in dieſem Haus eine Kinder-Lehre gehalten, und hin und wieder bey denen Catholiſchen Religions-Verwandten Dero Kinder getaufft, nechſt dieſem ſich öffentlich vernehmen laſſen, daß man in die Kirche die Oeffnung und den Weg ſelbſten machen müſte, zu dem Ende von dem Evangeliſchen Pfarrherren und Schulmeiſter daſelbſt, durch drey Catholiſche Gemeinds-Leute der Schlüſſel zur Kirchen abgefodert worden, als aber dieſelbe ſich deſſen billich geweigert, hat Chur-Pfaltz an Dero Beamten Befehl ergehen laſſen, die Capuciner bey dem angefangenen

Reli-

Religions-Exercitio mit allem Nachdruck zu ſchützen, anbey dem Evangeliſchen Pfarrherren daſelbſt eine Reduction angedeutet, und des Orts Catholiſchen Religions-Verwandten bey Strafe anbefohlen ihre Kinder bey niemand anders als bey ihnen tauffen zu laſſen. Immittelſt iſt doch alles übrige hierbey bis auf das im Jahr 1704 erfolgte Abſterben des Evangeliſcher Pfarrhrrren unterblieben. In dieſem Jahr aber, nachdem die Gemeinſchafft Umſtadt mit 6 Compagnien zu Pferd vom Wieſeriſchen Regiment beleget worden, hat man nicht allein durch den Regiments-Feld-Prediger etliche mal auf dem Rathhaus zu Groß-Zimmern die Catholiſchen Sacra halten laſſen, ſondern auch den 3 Febr. auf einen Sonntag, mit einiger commandirten Mannſchafft die Evangeliſche Kirche daſelbſt, Morgens früh occupiren, alles zum Catholiſchen Gottesdienſt veranſtalten laſſen, worbey ſogleich mit einer Meſſe und Predigt unter groſſer Frequenz der Anfang gemacht, und durch einen Capuciner von der Canzel publiciret wurde, daß er Capuciner, nunmehro des Orts Ordinarius ſey, und ſich niemand eines andern Geiſtlichen zu bedienen hätte, ſo gar, daß auch der Chur-Pfältziſche Reformirte Geiſtliche, welcher der Obſeruanz nach, zu Verrichtung ſeines Gottesdienſtes ad locum kommen, unverrichter Sache wieder abziehen müſſen. Worbey denen Evangeliſchen nicht allein alles bis daher gehabte Religions-Exercitium ſogleich unterſaget, ſondern auch die Schlüſſel zur Kirche inne behalten, und der Evangeliſchen Gemeinde bedeutet wor-

worden, auſſerhalb des Thurns ſich einen Zugang machen zu laſſen, um zu ihrer Uhr kommen zu können, darauf ſie aus denen zur Kirche gehörigen Gefällen viele Gelder eingezogen, und daraus die gewöhnliche Kirchen-Ornamenta angeſchaffet worden. Wie man denn auch das Pfarrhauß denen Evangeliſchen genommen, und einem Catholiſchen Prieſter eingeräumet, diejenige, welche den vorigen Evangeliſchen Pfarrherrn zu Grabe getragen, mit 12 Rthl. Strafe beleget, und denen Evangeliſch-Lutheriſchen unter ſchwerer Strafe verboten, künfftighin ſich keines ihrer Religion zugethanen Geiſtlichen mehr zu gebrauchen, mit dem Anhang, wofern der Evangeliſch-Lutheriſche Geiſtliche von Gundernhauſen, nach bisheriger Obſeruanz, zu Verrichtung ſeines Geiſtlichen Amtes bey ſeinen Religions-Verwandten in loco ſich weiter betreten laſſen würde, ſelbigen ſo gleich in Arreſt zu nehmen, oder ihm gar eine Kugel durch den Kopff zu jagen. Da nun der Catholiſche Pfarrherr im Jahr 1710 von dort aus translociret, und denen Dieburger Capucinern das Catholiſche Pfarr-Weſen in loco wiederum völlig eingeräumet worden, haben dieſelbige ihren öffentlichen Gottesdienſt zu gäntzlicher Bedruckung der Evangeliſchen bis dahero fortgetrieben, aller Actuum Parochialium bey denen Catholiſchen ſamt dem Kirchen-Buch ſich angemaſſet, mit Zuziehung auswärtiger Chur-Mayntziſcher Unterthanen öffentliche Proceſſiones angeſtellet, von derer Evangeliſchen Todten Gräbern auf dem Kirchhof die gewöhnlichen Leichen-Cronen öffent-

lich

lich verbrennen, ſofort die gewöhnliche Leich-Cammer gar verſperren, mithin denen Evangeliſchen viele Hinderung zufügen laſſen. Nechſt dieſem unterfängt ſich der Chur-Pfältziſche Beamte zu Umſtadt nicht nur auf Evangeliſche Feyertage durch ſeine Taglöhner und Domeſtiquen allerley Hand-Arbeit verrichten zu laſſen, ſondern beginnet auch den Umſtadtiſchen Stadt-Rath in der freyen Wahl ſeiner Raths-Glieder mit anmaßlicher Obtrudirung Catholiſcher zu turbiren. *

§. XXV.

Es haben die Beyſitzer des freyen Reichs-Adelichen Hofes Nieder-Reidenbach ſich ehedem zur Kirchen in Weyerbach, welches Dorff hiebevor Chur-Pfältziſch geweſen, nachmahlen Marggräflich Badiſch worden, gehalten, und von daraus jährlich um Bartholomäi in ihrer auf bemeldten Hof ſtehenden Capelle den Gottesdienſt verſehen, wie nicht weniger alle Actus Parochiales ihrem Belieben nach darinnen verrichten laſſen, dargegen aber dem Pfarrherrn zu Weyerbach der dritte Theil Zehenden alljährlich loco Salarii gereichet, hierneſt poſt tempus Reformationis und ſonderlich vom Jahr 1618 her, dieſer Hof von niemand anders als Evangeliſchen Pfarrherrn bedienet, und ſelbigem voremeldter Zehende ohne einigen Eintrag, verabfolget worden. Zur Zeit des Frantzöſiſchen Krieges aber, hat der Frantzöſ. Intendant zu Homburg de la Gouppelliere, da eben der damahlige Pachtmann benebſt ſeinem Geſinde der Catholiſchen Religion zugethan war, ſolchen Zehen-

Religions-Beſchwerden zu Reidenbach.

* Religions-Grauamina n. XLII.

Zehenden dem Evangeliſchen Pfarrherrn zu Weyerbach mit Gewalt entzogen, und ſolchen einem Frantzöſiſchen Miſſionario zu Oberſtein, Nahmens Orphelin, zugeleget, dergeſtalt, daß dieſer dargegen dem vorgemeldten Cath. Hofmann und deſſen Geſinde auf dem Hof die Sacra, Catholiſchen Brauch nach, hat adminiſtriren müſſen. Bald hernach iſt an ſtatt dieſes Orphelins ein anderer in gleicher Qualité mit Nahmen Gofine nacher Oberſtein geſetzet, und wie dieſer zu Weyerbach allerhand Unruhen erregen wollen, demſelben hierauf die auf dem Hof mit extendirt geweſene Bedienung benebſt dem Zehenden entzogen, und denen Frantzöſiſchen Geiſtlichen zu Kirn eine zeitlang überlaſſen worden. Ohnerachtet nun nach dem Ryswickiſchen Frieden obgedachte Frantzöſiſche Geiſtliche von Kirn wieder abgezogen, ſo hat doch der Badiſche Amtmann zu Naumburg dem Paſtori daſelbſt auf gedachtem Hof die Verwaltung des Catholiſchen Gottesdienſtes anmaßlich aufgetragen, und ihm den Zehenden angewieſen, unter dem Prætext, daß bemeldter Paſtor auch Weyerbach bediene, und als gedachte Zehenden dem Pfarrherrn zu Weyerbach gelieffert worden, denſelben mit Gewalt wieder aus der Scheune nehmen, und dem Paſtori zu Naumburg lieffern laſſen. Allein Catholici haben ſich hierbey nicht begnügen laſſen, ſondern es hat der Amts-Keller Thiiri zu Naumburg am 30 May 1702 nehmlich am Himmelfahrts-Tage, nachdem er mit ſeinem Pfaffen von Naumburg den Evangeliſchen Pfarrherrn zu Weyer-

bach

bach in ſeinem Gottesdienſt unchriſtlich turbiret, hernach von da in einer extraordinairen Proceſſion, unter Zulauff allerhand fremden Leuten auf gedachten Hof ſich begeben, in Abweſenheit des Obriſten von Botzheim, als Herrn des Hofes, die verſchloſſene Capelle mit Gewalt eröffnet, und mit bey ſich geführten Fahnen durch Hülffe vieler Fremden ſich der Capelle bemächtiget. *

§. XXVI.

Religions-Bedrückung in dem Naſſau-Saarbrückiſchen Flecken Schornsheim.

Der Naſſau-Saarbrückiſche eigenthümliche und ohngefehr 3 Stunden von dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt-Stadt Altzey gelegene Flecken Schornsheim, wormit von undencklichen Jahren her 6 Adeliche Geſchlechter als Ganerben belehnet ſind, iſt von Anfang der Reformation bey der unveränderten A. C. verblieben, bis nachgehends im Jahr 1686 die Evangeliſche Gemeinde daſelbſt durch attentirte Einführung des Exercitii Simultanei Religionis Romano-Catholicæ die erſte Aufrichtung bekommen, welches, ob es gleich wieder Königliche Frantzöſiſche Intention, bloß auf priuat Anſtifften einiger Benachbarten gewaltthätiger Weiſe geſchehen, hingegen die Römiſch-Catholiſche nicht ruhig darbey gelaſſen, ja auch ihres Orts ſelbſten darbey variiret und abgeſtanden worden, ſo viel nach ſich gezogen, daß dieſer Flecken in die bekandte Frantzöſiſche Liſte mit gerathen, worgegen man aber Naſſau-Saarbrückiſcher Seiten mit der Gegen-Nothdurfft eingekommen, und zu Ende des Monaths Nouembris 1699 einen gründlichen Gegen-Bericht an das

* Religions-Grauamina n. XLVI. circa fin.

Evangeliſche Corpus nacher Regensburg geſchicket. Nach dieſem iſt der Prälat auf dem Jacobs-Berge zu Mayntz, Benedictiner-Ordens, der einen Hof benebſt einer gewiſſen Quota des Wein- und Frucht-Zehendens zu gedachten Schornsheim, und auf ſelbigem einen Geiſtlichen ſeines Ordens, Nahmens P. Pantaleon, ſitzen hat, mit Einführung des Simultanei deſto geſchäfftiger geweſen, maſſen derſelbe ſich an das Chur-Pfältziſche Ober-Amt Altzey gehenget, und es dahin gebracht, daß beſagtes Ober-Amt, unter dem Schein daſelbſt habenden Iuris Wildfangiatus und Fautheilichen Gerechtſamen, welche ſich doch auf die Religion und das Kirchen-Weſen gar nicht extendiren laſſen, die auf ergangene Citation zu Altzey erſchienene Fauth, wie auch Deputirte des Gerichts und der Gemeinde von gedachtem Schornsheim Anfangs zwar am 10 May gütlich zu unweigerlicher Zulaſſung des Simultanei zu perſuadiren geſucht, auf erhaltene Antwort aber, daß ſie zwar, ſo weit ſich das Wildfangs-Recht erſtrecke, Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz zugethan, in puncto Religionis aber, demjenigen nachzukommen, ſich ſchuldig erkenneten, was Ihre Durchlaucht zu Naſſau-Uſingen, als Lehn-Herr und Epiſcopus loci, auch Director, Nahmens dero geſamten Hauſes, durch dero am $\frac{20}{30}$ Septembris 1699 in loco angeordnete Commiſſion ihnen anbefehlen laſſen, den Ausſchlag dieſes Puncts von Regensburg zu gewarten, und nichts neuerliches einzugehen, mit Bitte, ſie bis dahin bey dem Herkommen ruhig zu laſſen, bedrohentlich

hentlich ſich vernehmen laſſen, daß es in ferneren Verweigerungs-Fall ihnen nach dem Exempel Harſchheim und Främersheim (als zu der Herrſchafft Falckenſtein gehörigen Dörffern, woſelbſten Ihre Churfürſtliche Durchl. ex eodem capite Wildfangiatus das Simultaneum eingeführet) ergehen, ihnen eine nahmhaffte Strafe dictiret, und ſolche durch militariſche Execution eingetrieben werden ſolle. Worauf folgenden Tages der Ober-Fauth von Weſthofen als Commiſſarius nacher Schornsheim abgeordnet worden, um alles genau zu erkundigen, welcher dann ſich bey ſpäten Abend in loco eingefunden, und unter Lichtbrennen alle, ſo wohl Catholiſche als Evangeliſche Einwohner, zu ſich in des Chur-Pfältziſchen Fauhts Behauſung citiren laſſen, ieden, ob man Churfürſtliche Befehle nicht reſpectiren wolle, abſonderlich befraget, die Evangeliſchen aber haben ſich auf vorige Art entſchuldiget. Hierauf iſt es eine kurtze Zeit ſtille blieben, bis am Pfingſt-Montag den 5 Junii 1702 zwey Ober-Amts-Knechte, ſo vorigen Abend von Altzey nacher Schornsheim kommen, von Schultheiſſen und Gerichten des Orts die Eröffnung der Kirche begehret, und nach gemachter Entſchuldigung, wie ihnen ſolches durch Lehnherrlichen Befehl verboten worden, ihren aufgehabten ſchrifftlichen Befehl des Ober-Amtes Altzey de dato 4 Iunii publiciren laſſen, daß, wofern die A. C. Verwandten verweigern würden, den P. Panthaleon in die Kirche zu laſſen, die Amts-Knechte zufoderſt Schultheiſſen und Gericht mit Hinwegnehmung

ihrer Pferde bis auf 100 fl. zu exequiren, und ſolche Pferde nacher Altzey zu überſchicken. Wofern aber ſolche ſich noch weiters wiederſetzen würden, die Evangeliſche Gemeinde daſelbſt mit Hinwegnehmung Pferde und Rindvieh, bis auf 200 fl. zu exequiren, welches alsdann den 7 Junii ſolte geſteigert werden. Hierdurch ließ ſich die Gemeine ſchrecken, die Kirche dem Patri eröffnen, welcher ſogleich ſeinen Eingang nahm, und ſich gleichfals einen Schlüſſel machen ließ. Als nun dieſe Attentata dem Fürſtlichen Naſſauiſchen Hauſe kund worden, hat der Fürſt von Naſſau-Uſingen bey dem Chur-Pfältziſchen Hof darüber Beſchwerde geführet, und ob er gleich einige generale Vertröſtung erhalten, auch der Gemeinde Naſſauiſcher Seiten vom 4 Julii anbefohlen worden, nichts neuerliches einzugehen, ſondern ihnen lieber unter feyerlicher Proteſtation Gewalt geſchehen zu laſſen, ſo ſind doch nichts deſto minder den 9 Auguſti drey neuerliche Befehle auf einmal ergangen, wegen Veränderung der Zeit, des Evangeliſchen Gottesdienſtes, und Mithaltung Catholiſcher Feyertage, wie auch Einräumung des Schul-Baues vor den Catholiſchen Schuldiener. Dieweilen ſich aber die Evangeliſchen dieſer Einräumung des Schulhauſes widerſetzten, wurden den 30 Auguſti 2 Ober-Amts-Knechte von Altzey geſchickt, welche den Schulmeiſter gefangen wegführen ſolten, in deſſen Abweſenheit aber 2 Kühe aus dem Stalle nahmen. Das Haus Naſſau beſchwerte ſich über dergleichen Neuerungen bey Chur-Pfältziſcher Regierung zu

Hey-

Heydelberg, dieweilen aber keine Remedur erfolgte, wurde der Lehns-Secretarius Reuter beordert, welcher den 22 Septembr. 1702 zu Schornsheim anlangte, und durch einen mitgebrachten Schlöſſer ein neues ſtarckes Schloß an die eine Kirch-Thür anſchlagen, die andere aber inwendig wohl verwahren ließ, die neuen Kirchen-Schlüſſel aber dem Evangeliſchen Pfarrherren und Schuldiener einhändigte. Allein den 23 Nachmittags kam ein Lieutenant mit 18 bewehrter Mann von der Land-Militz nacher Schornsheim, zeigte vom Ober-Amt Altzey eine ſchrifftliche Ordre vor, vom Schultheiſſen des Orts die neuen Kirchen-Schlüſſel zu fodern, in deſſen Verweigerung aber die Kirch-Thüren aufſchlagen zu laſſen, den Schultheiſſen gefänglich nacher Altzey zu führen, und die Evangeliſche Gemeinde auf 10 fl. zu exequiren, kaum, daß ſie von dem Lieutenant noch einigen Aufſchub erhalten, um ihre Nothdurfft bey dem Ober-Amt vorſtellen zu können. Worauf ſie 3 Männer von der Gemeinde nacher Altzey abſchickten, welche aber daſelbſt in Arreſt behalten, und den 24 noch mehrere Mannſchafft nacher Schornsheim geſchickt wurde, welche die neuen Schlöſſer an denen Kirch-Thüren mit Gewalt abſchlugen, auch das alte abbrachen, und die Kirche offen lieſſen, worauf der Catholiſche Pater alſofort in die Kirchen gangen, und den Catholiſchen Gottesdienſt darinnen verrichtet. Der Secretarius, als er nach einigen Verrichtungen nacher Schornsheim zurück kam, ließ 2 Hand-Schlöſſer zur Hand bringen, verwahrte die Kirche damit, ſuchte den

Catholiſchen Pater zu ſprechen, als aber ſolcher darzu ſich nicht finden laſſen wolte, ließ er ſelbigem ſein geweihetes Altare Portatile nebſt andern Sachen in das Haus tragen, händigte die Schlüſſel der Kirchen dem Schuldiener ein, und vermahnte die Gemeinde dem Naſſauiſchen Befehl nachzukommen. Als dieſes zu Altzey kund war, wurden obige 3 Gefangene benebſt dem indeſſen inhafftirten Schultzen in das Maleficanten-Gefängniß geworffen, den 27 Septemb. ein Corporal mit 10 Grenadirern nacher Schornsheim geſchicket, welche den Schulmeiſter aufſuchten, die neuen vorgelegten Schlöſſer abermahlen abſchlugen, und von der Gemeinde Executions-Gebühren erpreſſeten. Weshalber der Naſſau-Saarbrückiſche Lehn-Hof de dato Uſingen den 12 Oct. 1702 die Sache wiederum an das Corpus Euangelicum gelangen laſſen. *

§. XXVII.

Religions-Bedrückung zu Schlythal und Seebach.

Um ſelbige Zeiten äuſſerten ſich auch die Verfolgungen der Evangeliſch-Reformirten Gemeinden zu Seebach und Schlythal, unter dem Biſchöfflich-Speyeriſchen gelegen. In dieſem letzten Ort hatten alle Einwohner, auſſer zweyen Exulanten, Nahmens Jacob Wilhelm und Johannes Burg, nach 14tägiger Verfolgung aus Furcht die Erndte und alle Haabſeligkeit zu verlieren, durch Zwang unterſchreiben müſſen, daß ſie freywillig und ungezwungen wiederum wären Catholiſch worden. Die Seebacher dahingegen hatten

* Religions-Grauamina n. LI.

hatten die Drangſahlen bey 8 Wochen ausgeſtanden, endlich bis auf 9 Familien, welche ſtandhafft blieben, ſuccumbiret. Als aber hierauf an beyden Orten keiner von dieſen Neu-Bekehrten die Catholiſche Kirche mehr beſuchen wollen, und ſie darüber verfolget wurden, begaben ſich die Seebacher im Jahr 1700 in das Exilium nacher Hundsbach im Zweybrückiſchen gelegen. Allein, weilen ſie den 7 Junii eine Citation erhielten, mit der Verſicherung, daß ihnen nichts widriges begegnen ſolte, und ſich dieſemnach bey dem Decano einfanden, gab er vor, er habe ſolche Ordre im Sack, die nichts als zu ihrem völligen Ruin dienete, und wann er ſelbiger nachgekommen, würden ſie bereits um alle das Ihrige kommen ſeyn; Solten derowegen ſeinem Rath folgen, und Catholiſch werden, wo aber nicht, ſo müſten ſie das Land räumen, maſſen die Relapſi im Lande nicht gedultet, ſondern Vogelfrey erkläret werden ſolten. Hierauf haben ſich die mehreſten Seebacher, bis auf die 9 ſtandhaffte Familien, unterſchrieben. Die ſtandhafften Familien aber ſind von dem Decano mit harter Execution beleget, ihnen ihre Früchte genommen, und ſie an den Bettelſtab gebracht worden. *

§. XXVIII.

Religions-Beeinträchtigung zu Uffingen im Schipffer-Grund.

Zu gleicher Zeit führten die Herren von Gemmingen wegen des von denen Catholiſchen Ganerben in dem in Gemeinſchafft beſitzenden ſo genandten Schipffer-Grund gelegenen Fleckens Uffingen unternommenen Religions-Beeinträch-

* Religions-Grauamina n. LIX.

trächtigungen groſſe Klage. Denn, obgleich den 1 Jenner 1624 die Einwohner daſelbſt der Evangeliſchen Religion allein und priuatiue zugethan geweſen, auch die zu Erhaltung des Gottesdienſtes ab antiquiſſimis temporibus gewidmete Kirchen-Gefälle und Pfarrherrliche Competentien einig und allein von denen Evangeliſchen Geiſtlichen ruhig und ohne einige Wider-Rede oder fremde Participation genutzet, auch, nachdem Graf Melchior von Hatzfeld durante bello einige Neuerungen daſelbſt vorgenommen, im Jahr 1651 durch die auf den Teutſchmeiſter und Hertzog von Würtenberg erkandte ſolenne Reichs-Commiſſion in vim definitiuæ zu recht erkandt worden, daß die Pfarre Uffingen mit ihren hergebrachten Competentien, wie ſie ſich den 1 Jenner 1624 befunden, ruhig gelaſſen, und alle fernere attentata eingeſtellet werden ſolten. Dieſem allen ungeachtet, haben doch obgedachten Graf Melchior von Hatzfeld Succeſſores, ſonderlich Graf Henrich von Hatzfeld ſich unternommen, nicht nur denen Evangeliſchen Geiſtlichen die Helffte der ihnen allein competirenden Pfarr-Beſoldung via facti zu entziehen, und hingegen einen benachbarten Catholiſchen Geiſtlichen ohnbefugt zueignen, ſondern auch auf eine gewaltthätige Weiſe die Kirche aufbrechen, den Catholiſchen Prieſter vor den Altar führen, das Meß-Amt darinnen celebriren, mithin das Simultaneum Exercitium Catholiſcher Religion, alles ex parte Condomini Euangelici beſchehenen Bittens, Proteſtirens und Remonſtrirens unerachtet, intr

troduciren zu laſſen. Im Jahr 1700 hat die Catholiſche Mit-Herrſchafft vermöge eines an den damahligen Evangeliſchen Pfarrer zu Uffingen einſeitig erlaſſenen Decreti, vom 11 May die Theilung des bey vorbemeldten Beeinträchtigungen denen Evangeliſchen Geiſtlichen noch allein gelaſſenen Pfarr-Hauſes nebſt andern darzu gehörigen Pfarr-Gütern, anbefohlen, ſolche auch per viam facti Angeſichts durch Dero Schultheiſſen und Bürgermeiſter dergeſtalt vollenziehen laſſen, daß dem Catholiſchen Prieſter zu Cuprichhauſſen die Helffte von obberührten Pfarr-Gütern benebſt dem Pfarr-Haus zugeeignet, und ſolches dem neuerlich intendirten Catholiſchen Schulmeiſter eingeraumet, nicht minder die zu Erhaltung des Gottesdienſtes gewidmete heiligen Gefälle guten Theils entzogen, und anderwerts verwendet worden. Wodurch dann die Evangeliſchen Condomini Johann Reinhardt und Fridrich von Gemmingen bewogen worden, dieſe Sache per Grauamen ad Comitia zu bringen.*

§. XXIX.

Die Religions-Grauamina in der Pfaltz werden gehäuffet.

In der Pfaltz wurden die Religions-Grauamina von Tag zu Tag gehäuffet. Denn, obgleich der Churfürſt de dato Weinheim den 28 Octobris 1699 einen Befehl ergehen laſſen, daß, wenn bey Umtragung des Venerabilis die Evangeliſchen ſich in die nechſten Häuſer begeben, oder

* Die Schrifften finden ſich bey dem FABER X. Th. cap. I. n. XIX. p. 50. bey dem THUCELIO III. Th. I. Cap. n. IX.

den Hut abziehen würden, ſie ferner nicht angehalten, noch übel tractiret werden ſolten, ſo lief doch im Monath Auguſto 1700 das Grauamen ein. Der Gewiſſens-Zwang wegen Niederknieung vor dem ſo genannten Venerabili continuirte mehr als iemahlen, und erfolgte nicht die geringſte Remedur, ſondern es wurden ſowohl die Reformirte als Evangeliſch-Lutheriſche Bürger und Unterthanen, mit allem Ernſt und ſo gar mit Arreſtirung ihrer Perſonen darzu angehalten. Es continuirten hiernechſt die Religions-Grauamina vom 30 May 1700, wie der B. von Greiffenklau in dem Dorffe Guntheim im Ober-Amt Altzey, ſo auſſer etlichen wenigen Catholiſchen, zur Helffte aus Evangeliſch-Lutheriſchen und Evangeliſch-Reformirten Unterthanen beſtehet, welches ſelbiger vom Churfürſten erhalten, denen Proteſtanten Kirchen und Schulen verſchloſſen, und allerhand Drangſalen zugefüget worden. Den 10 Junii 1700 lieffen wieder Grauamina ein, welcher geſtalt der Chur-Pfältziſche Hof-Cantzler B. von Wieſer in denen zur Kellerey Zwingenberg am Neckar gehörigen Dorffſchafften Scholbrunn und Stumpfelbrunn das Exercitium Catholiſcher Religion in daſige Reformirte Kirche eingeführet, an ſtatt des Reformirten einen Catholiſchen Pfarrherrn eingeſetzet. Und obgleich ein Reformirter Prediger aus der Nachbarſchafft vor die Reformirten den Gottesdienſt halten ſolle, ſo wolle doch ſelbigem nicht geſtattet werden, die daſigen Krancken ſeiner Religion zu beſuchen, denen Verſtorbenen Leich-Predigten zu halten, ja

man wolle die Reformirten nicht mit Geſang und Klang auf den Kirchhof begraben laſſen. Ferner ſolle der Reformirte Prediger keine Kinder mehr tauffen, man habe ſie denn zuvor bey den Catholiſchen angemeldet. So ſind auch der Catholiſche Dechant zu Heydelberg, und der Stadt Schultheiß von Mannheim in das Ober-Amt Germersheim verſchicket worden, um die ſo genannten Relapſos, welche ſeit dem Frieden-Schluß bey denen Proteſtanten communiciret, wieder Catholiſch zu machen, welche auch zu Belheim, Ottersheim, Schlenthal, Seebach, wovon bereits zuvor gedacht, groſſe Inſolentien verůbet, die Unterthanen mit Gewalt und durch militariſche Execution ſich wiederum zur Catholiſchen Religion zu bekennen genöthiget. Denen vermiſchten Eheleuten wurde bey hoher Straffe und militariſcher Execution geboten, ihre Kinder in die Catholiſche Kirchen und Schulen zu ſchicken. Ja die erwachſene, welche bereits bey denen Proteſtanten communiciret, wurden unter harter Thurn-Straffe angehalten, ſich zur Catholiſchen Religion zu bekennen. Der Amtmann zu Landecken im Unter-Amt Germersheim befahl bey Straffe, ſich keiner andern als der neu-angenommenen Catholiſchen Heb-Amme zu bedienen. Die Reformirten zu Rohebach konten auf ihr ſehnliches Flehen nicht erhalten, daß ihnen ein Schulmeiſter auf ihre eigene Koſten erlaubet worden. Wie denn auch denen Reformirten zu Gödlingen, Steinweiler und Pleißweiler nicht mehr geſtattet werden wolte, ſich, wie es doch zu derer Frantzoſen

Zeiten

Zeiten erlaubet geweſen, von einem nechſtgelegenen Reformirten Pfarrherren copuliren, oder ihre Kinder von ſelbigem tauffen zu laſſen, ſondern der Catholiſche Pfarrherr ieden Orts ſolte es thun. Denen Reformirten Pfarrherrn wurden ihre Beſoldungen dergeſtalt geändert, daß dasjenige, was ſie an Geld, Wein und Früchten beſtändig genoſſen, entweder gantz, oder zum Theil denen Catholiſchen Prieſtern angewieſen, die Reformirten aber an Pfarr-Güter, welche Theils bey funffzig Jahren wüſte gelegen, und an unrichtige Gefälle verwieſen worden. Denen Schulmeiſtern wurden ihre Competentien abgezogen, ſelbige an verſchiedenen Orten reduciret, die Jacobs-Kirche zu Heydelberg denen Carmelitern eingeräumet. Die Evangeliſchen Bet-Täge wurden auf die Catholiſchen Feſt-Täge verleget. *

§. XXX.

Die Proteſtanten bringen ihre Klagen bey Kayſerl. Maj. an.

Da nun alle gethane Vorſtellungen an dem Chur-Pfältziſchen Hofe nichts verfangen wolten, ließ das Evangeliſche Corpus die Sache unter dem 24 Decembris 1700 an Kayſerliche Majeſtät gelangen, um Derò allerhöchſtes Kayſerl. Richter-Amt zu imploriren, welchem ſie alle die bisherigen ergangene Religions-Acta als Beylagen bey-

* Dieſe und dergleichen Religions-Grauamina finden ſich in FABRI Staats-Cantzelley V. Th. c. II. p. 78. 79. in der Religions-Negotiation p. 147. bis 156. Monathl. Staats-Spiegel Martio 1700. p. 32. Aug. p. 28. Oct. p. 19. Decemb. p. 40. Febr. 1701. p. 36. THVCELIO I. Th. p. 130. u. f. Pfältz. Kirchen-Hiſtorie XIII. cap. §. LVI. LVII. LVIII. LIX.

beyfügten. * Dieweilen aber hierauf keine Reſolution erfolgte, lieſſen die Evangeliſchen Stände de datò Regensburg den 23 May 1701 ein anderweitiges allerunterthänigſtes Schreiben an Kayſerliche Maj. abgehen. ** Dieweilen ſich nun Euangelici perſuadirten, als hätten ſie auf die von Chur-Pfaltz angeführten Rationes mit ſolchem Beſtand geantwortet, daß dargegen ſchwerlich was erhebliches aufzubringen, ſo waren ſie von der Reſolution, daß, wofern von Kayſerl. Maj. keine gewührige Erklärung erfolgen ſolte, ſie die hohen Guarants des Weſtphäliſchen Friedens um Hülffe anruffen wolten. Der Churfürſt hingegen erfoderte von ſeinen Geheimen und Regierungs-Räthen zu Heydelberg Bericht, welcher unter dem 15 Novembris mit ausführlicher Wiederhohl- und Beantwortung aller geklagten Puncten dahin erſtattet wurde, als wären die angegebenen Grauamina theils verkehrt, theils ungleich, theils gantz falſch und mit Imputationen angefüllet. *** Es bedienete ſich dieſer Religions-Zwiſtigkeiten bey dem damahlen in motu ſeyenden Spaniſchen Succeſſions-Weſen die Frantzoſen. Indem der Frantzöſiſche Plenipotentia-

* Dieſe Schrifft benebſt denen Beylagen, welche ihrer Ordnung nach beygefüget, findet ſich im Monathl. Staats-Spiegel Febr. 1701. p. 31. bey dem THVCELIO I. Th. p. 3. Pfältziſcher Kirchen-Hiſtorie cap. XIII. §. LX.

** Bey dem FABER VI. Th. p. 84. THVCELIO I. Th. p. 188.

*** Wie ſolches der Monathl. Staats-Spiegel Ianuario 1701. p. 3. 4. mit mehrern beſaget.

tentiarius zu Regensburg in ſeines Königs Nahmen einige Evangeliſche Geſandſchafften daſelbſt verſicherte, wann Proteſtantes den Allerchriſtlichſten König in Corpore um die Guarantie des Weſtphäliſchen Friedens in Religions-Sachen förmlich erſuchen würden, Ihre Königl. Maj. ſolche kräfftig und mit rechter Unpartheylichkeit zu leiſten geneigt und willig ſeyn würden, ohne daß die requirirenden Fürſten des Reichs dargegen in die Spaniſche Succeſſions-Affaire gemiſchet werden ſolten. Wie gern nun auch die Evangeliſchen Stände ihren bedruckten Glaubens-Genoſſen geholffen geſehen, funden ſie doch bey ſolcher Requiſition nicht wenig erheblicher Bedencken, muſten darbey noch um ſo viel mehr anſtehen, als ſie allbereit ihre Religions-Grauamina an Kayſerl. Maj. gebracht, und zu guter Reſolution waren vertröſtet worden. Anbey wolten ſie zuförderſt abwarten, wiefern ihnen die Crone Franckreich wegen der Clauſul des IV. Articuls Satiſfaction geben würde. Solte dieſes zur Gnüge geſchehen, ſo würde zu ermeldter Requiſition deſto leichter geſchritten werden können. *

§. XXXI.

Chur-Pfaltz läſſet im Jahr 1701 ein Edict in Religions-Sachen publiciren.

Im Monat May 1701 ließ der Churfürſt an ſämtliche Ober-Aemter, wie auch die Städte Heydelberg, Mannheim und Franckenthal wegen der Religions-Freyheit ein Edict ergehen, welches mit einigen Veränderungen und Zuſätzen von Churfürſtlicher Regierung zu Heydelberg den 18 May 1701 publiciret wurde. Darinnen war ent-

* Monathl. Staats-Spiegel Febr. 1701. p. 9. 10.

enthalten, daß denen Proteſtirenden Unterthanen, welche Zeit währender Frantzöſiſchen Occupation die Catholiſche Religion angenommen, ſolche aber nach erfolgten Frieden wiederum verlaſſen, und zu denen Reformirten umgetreten, einige fernere Anſprach und Zumuthen hierunter nicht beſchehen, ſondern einem ieden frey ſtehen ſolle, zu was vor einer Religion er wolle, von denen im Reich tolerirten 3 Religionen ſich zu bequemen. Ferner ſolle bey Umtragung des Venerabilis iedesmahlen ein Zeichen mit der Glocke zu dem Ende gegeben werden, auf daß die Proteſtirende zurück bleiben, oder in Zeiten ſich zurück ziehen können. Wenn aber das Venerabile zu denen Krancken getragen würde, ſolten ieder Orten, nebſt obgedachten Glocken-Zeichen, Hand-Glöcklein angeſchaffet und damit ordentlicher Weiſe geſchellet werden, und bloß und alleine gegen diejenigen, welche aus kündlich böſen Vorſatz, und allerdings zum öffentlichen Deſpect vor dem Venerabili ohne geziemende Ehrerbietung ſich präſentiren, Ahndung und Correction vorgenommen werden. Bey denen Bürger-Wachten ſolle denen Proteſtirenden anheim gegeben werden, daß ſie an ſtatt ihrer Catholiſche ſubſtituiren, welche bey Umtragung des Venerabilis das Gewehr kniend präſentiren. Belangend die Education derer aus gemiſchten Ehen erzieleten Kinder, ſo ſolle es bey denen den 28 Junii 1694 und den 12 Martii 1698 publicirten Verordnungen ſein Bewenden haben, nemlich wo das Caput Familiæ, der Mann, Catholiſch, der Catholiſche Pfarrherr die Actus Parochiales zu verrichten, und vice verſa,

ſa, wo der Mann Reformirt, der Reformirte. * Allein, dieſes wolte denen Proteſtanten nicht recht anſtehen, welche verſchiedene Remarques darüber machten, und ſich beklagten, als ob man das Amt Germersheim hiervon eximiren, und ſelbigem die Gewiſſens-Freyheit entziehen wolte, weilen darinnen nichts von der Reunion gemeldet würde, worzu ſolches Amt gerechnet worden. So ſey auch von denen entzogenen Pfarr-Beſoldungen darinnen nicht gedacht, und könne man nicht verſichert ſeyn, daß ſolche Churfürſtliche Mandaten nicht nach Belieben dörften aufgehoben werden.**

§. XXII.

Zu Düſſeldorp wird im Jahr 1705 ein Religions-Vergleich aufgerichtet

Dieweilen nun auf dieſe Art die Drangſahlen der Evangeliſchen gleichfals nicht cesſirten, ſo waren Königliche Majeſtät in Preuſſen bemühet, denen bedrängten Evangeliſchen in der Pfaltz, zumahlen den Reformirten, anderweitig zu proſpiciren, zu welchem Ende ſie gegen die in Dero Landen wohnende Catholiſche Repreſſalien vorzunehmen gedachten, lieſſen auch den 10 April 1705 an Dero Magdeburgiſche, Halberſtadtiſche und Mindiſche Regierungen Reſcripta abgehen, um genau zu ſpecificiren, was der Catholiſche Clerus vor Grauamina contra ſtatum anni 1624 anzubringen, auch worinnen ſelbige mehr genieſſen, als ihnen iuxta ſtatum anni 1624 zukomme. Dieſes bewog,

* Dieſes Reſcript findet ſich im Monatl. Staats-Spiegel Iulio 1701. p. 38. FABRI Staats-Cantzeley VI. Th. p. 78. Pfältziſcher Kirchen-Hiſtorie cap. XIII. §. LXIII.

** Monatl. Staats-Spiegel Iulio 1701. p. 38. FABRI Staats-Cantzelley VI. Th. p. 78.

wog die in denen Hertzog-u. Fürſtenthümern Magdeburg, Halberſtadt und Minden befindl. Catholicken, daß ſie den P. Bruninghoff, welcher Guardian zu Halberſtadt war, auf den Reichs-Tag ſchickten, um daſelbſten gehörige Vorſtellungen zu thun, welcher es auch in gar beweglichen Terminis thät. Allein, dieweilen auch hierauf nichts erfolgte, verordneten Königliche Majeſtät auf die würcklichen Geheimen Räthe, Herren von Jlgen und Herren von Printz, Cammerrath Becken, und und Hof-Prediger Achenbach eine Adminiſtrations-Commiſſion über alle im Hertzogthum Magdeburg, Fürſtenthum Halberſtadt und Minden ſich befindende Römiſch-Catholiſche Stiffter, Kirchen und Clöſter. Dieſes beföderte endlich, daß in ſelbigem Jahr 1705 zwiſchen Königlicher Maj. in Preuſſen und Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Pfaltz zu Düſſeldorp Tractaten gepflogen wurden, und kam es den 21 Nouembris 1705 zum völligen Vergleich, krafft deſſen die Gewiſſens-Freyheit und das Exercitium Religionis, ſo publicum als priuatum, cum omnibus annexis, wie auch die Parochialia und Geiſtliche Iurisdiction denen Reformirten ſo wohl als Lutheranern gelaſſen, dieſen ihr beſonderes Conſiſtorium beſtätiget, dieſen auch alle dasjenige, ſo ihnen an Geiſtlichen Gütern, Pfarr- und Schul-Häuſern, Zehenden, Renthen und Gefällen im Jahr 1624 erweislich zugekommen, zu ihrer Adminiſtration überlaſſen. Denen Reformirten aber wird Navis der H. Geiſt-Kirche mit dem Thurn, auch die S. Peters-Kirche zu Heydelberg, benebſt dem

Chor priuatiue zugeſtanden, übrigens alle Kirchen, Pfarr- und Schul-Häuſer, wie ſie ſolche im Jahr 1685 beſeſſen, beſtätiget, auſſer daß in denen Städten, worinnen ſie zwey oder mehrere Kirchen, die Catholiſchen aber gar keine haben, ſie ſelbigen eine darvon priuatiue einzuräumen, auch von ihren Gefällen denen Catholiſchen $\frac{2}{7}$ zu überlaſſen. Wie denn auch wegen Catholiſcher Feyertage, vermiſchten Ehen und dergleichen biß dahin ſtrittigen Dingen etwas gewiſſes ausgemachet wurde. * Ob nun wohl dieſer Vergleich von denen Reformirten angenommen wurde, ſo wolte doch ſelbiger denen Evangeliſch-Lutheriſchen nicht gefallen, dieweilen ſie durch ſelbigen nur auf den Poſſeß des Jahres 1624 verwieſen wurden, und aus dem Poſſeß derer Kirchen und Gefälle, worein ſie durch das im Jahr 1698 eingeführte Simultaneum admittiret, geſetzet worden, zumahlen ſie ihr Fundament auch aus dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden zu behaupten ſuchten, indem ſelbiger Zeiten alle Kirchen-Güter denen Lutheranern gehöret. Sie meldeten ſich disfalls bey denen Evangeliſchen Puiſſancen, und ſuchten anbey an, daß ihnen von denen Geiſtlichen Gefällen ſo viel zu eigener Adminiſtration übergeben werden möchte, als die Conſiſtoriales benebſt einem

* Dieſer Receſs benebſt des Churfürſten dem Receſs inſerirten Declaration findet ſich in forma im Monathl. Staats-Spiegel Febr. 1706. p. 49. FABRI Staats-Cantzelley X. Th. p. 71. 803. LVNIGS Reichs-Archiv P. Spec. p. 754. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIII. §. LXXVI.

nem Secretario, auch 50 Prediger und ſo viel Schul-Diener zu erhalten erfodert würde. Dieweilen ſich aber die Reformirten darzu nicht verſtehen wolten, denen Lutheranern von ihren Kirchen-Gefällen etwas abzutreten, bemüheten ſich dieſe zwar auf dem Reichs-Tag äuſſerſt, das Werck durchzutreiben, es wurden auch dißfalls verſchiedene Schrifften gewechſelt, aber wenig erhalten. *

§. XXXIII.

Religions-Bedrückung in dem Flecken Badenheim.

Im Jahr 1692 äuſſerten ſich am erſten die Religions-Bedrückungen in dem Flecken Badenheim, welchen der Baron Fauſt von Stromberg, Catholiſcher Religion von dem Pfaltzgrafen von Zweybrücken zu Lehn träget, die aber im Jahr 1705 mehrers ausbrachen. Es haben die Evangeliſchen die Kirche, Pfarrhaus, Schule und davon dependirende Gefälle a tempore Reformationis daſelbſt priuatiue beſeſſen, auſſer, daß zur Zeit Frantzöſiſcher Reunion und Krieges, die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeine, da ihr voriger Prediger anderswohin berufen worden, des Religions-Exercitii einige Jahre ermangeln müſſen, vielmehr wurde ihnen anbefohlen, einen in der gantzen Gegend wohl bekandten Geiſtlichen, Namens Herrmann Groſchen, vor ihren Pfarr-Herrn zu erkennen, und alle Actus Parochiales bey ihm verrichten zu laſſen, wie denn auch die dem Ev-

* Darvon wird in der Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie cap. XIII. von §. LXXVII. bis XCVII. mit mehrern gehandelt.

angeliſchen Pfarrherren gewidmete Beſoldungen dem Catholiſchen zugeeignet wurden. Ob nun wohl die damahlige Zweybrückiſche Adminiſtrations-Regierung aus Lehnherrlicher Macht einen Prediger, Nahmens Horſtmann, ad interim der Gemeine gegeben, ſo wurde doch von dem B. von Stromberg ieden Einwohner bey 50 Rthl. Straffe verboten, ſolchen vor ihren Prediger zu erkennen. Dieweilen aber die Gemeine auf iterirten Befehl des Lehn-Hofes ſich des Dienſtes ged. Predigers fort bediente, wurden unter andern Prätext 4 Evangeliſche Unterthanen nacher Mayntz citiret, daſelbſt in das Maleficanten Gefängniß geworffen, und daraus nicht eher erlaſſen, bis ein iedweder 50 Rthl. ſamt allen Unkoſten abgetragen, auch auf gedachten Prediger renuntiiret, welcher auch von dar weggeſchaffet wurde, worauf das Catholiſche Exercitium in der Evangeliſchen Kirche fortgeführet, die Evangeliſche Schule gäntzlich caßiret, die Evangeliſche Unterthanen ihre Kinder in die Catholiſche Schule zu ſchicken genöthiget wurden. Ja, es wurde nicht einmal erlaubet, ſolche in die benachbarte Evangeliſche Schule zu ſchicken, oder Priuat-Præceptores zu halten. Das Evangeliſche Pfarrhaus, wurde zuſamt der halben Pfarr-Beſoldung einem Catholiſchen Prieſter eingeräumet. Und, ob man ſchon einen Evangeliſchen Prieſter zu Verrichtung des Gottesdienſtes nochmahlen admittirte, ſo dorffte er doch nicht in loco wohnen, obgleich der Allerchriſtlichſte König durch den Intendanten zu Homburg Mr. de la Gouppeliere de dato den 21

Decembr.

Decembr. 1684 ein Mandat publiciren ließ, daß denen Catholiſchen zwar das Exercitium Religionis erlaubet ſeyn ſolle, iedoch dergeſtalt, daß ſie die von der andern Religion in ihrem Exercitio nicht turbiren, vielmehr mit denenſelben ſich wegen des Gottesdienſtes zu vergleichen, auch nichts von ihren Einkommen zu prætendiren. Im Jahr 1705 ſuchte die Evangeliſche Gemeine daſelbſt bey dem Lehn-Hof zu Zweybrück abermals Hülfe, worauf der B. von Stromberg citiret wurde, ſelbſten erſchien, auch, nach verſchiedener Handlung ſich dahin erklärte, ſich in der Religions-Affaire paſſiue zu halten. Als nun das Königlich Schwediſche Gouuernement zu Zweybrücken im Werck begriffen war, das Evangeliſche Pfarr-Haus und Schule benebſt darzu gehöriger Beſoldung und Gefällen dem Evangeliſchen Pfarrherren und Schuldiener wieder einzuräumen, opponirte ſich das damahlen von Chur-Pfaltz und Baden in Gemeinſchafft beſeſſene Ober-Amt Creutzenach darwider, ohngeachtet daſſelbe nicht die geringſte Iurisdiction in dem Ort Badenheim gehabt, ließ auch im Jahr 1706 die Pfarr-Beſoldung auf dem Felde wegführen, und im Febr. 1707 wegen Einſetzung des Evangeliſch-Lutheriſchen Schulmeiſters auf einmal mehr als vor tauſend Gülden Vieh öffentlich ſub haſta verkauffen, daß alſo die ſo hochbedrängte Evangeliſche Gemeine ſich genöthiget ſahe, dieſe harte Perſecution unmittelbar an Ihro Königliche Majeſtät von Schweden, welche damahlen mit Ihrer Armee in Sachſen ſtunden, zu bringen, welche durch

Dero hohe Autorität die Sache dahin beföderten, daß denen Evangeliſchen im Jahr 1707 die würckliche Reſtitution angediehen, auch das Königliche Gouvernement zu Zweybrücken nicht zugeben wollen, daß ohne Dero Vorwiſſen und Ordre das Catholiſche Religions-Exercitium hergeſtellet würde. In dieſer Situation blieb die Sache bis auf das Jahr 1714 als in welchem der Frantzöſiſche Obriſte Kleinholtz das Catholiſche Exercitium daſelbſten wieder eingeführet. Dieweilen aber derſelbe dergleichen ohne Ordre des Hofes und Generals, Comte de Broglio gethan, auch der Biſchoff von Metz gegen den B. von Stralenheim Königlich Schwediſcher General-Gouverneur ſich favorable erklärte, waren dieſe Attentata von keiner Daure, weshalber die Königlich Schwediſche Regierung durch einige Mannſchafft veranſtellete, daß das neuerlich eingeführte Catholiſche Exercitium wieder aufgehoben wurde, welches auch bis im Septemb. 1718 ceßiren muſte, da der B. Fauſt von Stromberg das Coëxercitium retablirte, zugleich aber die Verſichrung gab, daß übrigens bey dem Evangeliſchen Kirchen-Weſen keine Aenderung vorgenommen werden ſolte, daher dann die Evangeliſche Gemeine ſich ſtill und friedlich aufgeführet, und keine fernere Suiten beſorget. Allein, in dieſem Jahr ließ die Chur-Mayntziſche Regierung und Vicariat, unerachtet dieſer Ort die Chur-Mayntziſche Jurisdiction im geringſten nicht erkennet, durch den Regierungs-Rath von Hachenberg dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrherren auch Herrſchafftlichen

lichen Schultheiſſen den 17 Decemb. anbefehlen, auch zugleich einen Termin bis auf den 2 Jenner 1719 anberaumen, alles denen Cathol. wie es im Jahr 1707 geweſen, wieder einzuräumen, wiewohlen deſſen Ordre nur auf die Einrichtung des Co-exercitii gieng. Ob nun wol die ehemalige Schwediſche Regierung, und nach des Königs von Schweden Todt, der ietzt-regierende Pfaltzgraf zu Zweybrücken ſelbſten an Chur-Mayntz nachdrückliche Gegen-Remonſtration that, ſo vermochte doch dieſes die angedrohete Execution nicht abzuhalten, indem der Herr von Hachenberg nach ſeiner Rückkunfft von Zweybrücken ſich den 26 May 1719 in dem Lutheriſchen Pfarrhaus zu Badenheim einfand, dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrherren daſelbſt, Daniel Köſter einen ſchrifftlichen Befehl inſinuiren ließ, vermöge deſſen er das Pfarrhaus völlig, benebſt denen halben Pfarr-Gefällen und Gütern zu quittiren, und binnen 12 Tagen dem Catholiſchen Pfarrherren ſelbigen Orts zu überlaſſen. Dieweilen er auch 12 Jahr lang die andern halben Pfarr-Gefälle und Güter der Meinung nach, indebite und dem Ryswickiſchen Frieden zu wider genoſſen, ſolle er auch ſolche Halbſcheid auf ſolange zu cediren gehalten ſeyn, nach verfloſſenen 12 Jahren aber, ſey man Catholiſcher Seiten erböthig, ſolche Halbſcheid wieder abzutreten. Ferner ſolle das völlige Schulhaus, zuſamt deſſen Gefällen, wie es Catholici tempore Pacis Ryswicenſis, & poſt Pacem in Beſitz gehabt, und genutzet, cum fructibus perceptis in Zeit von 12 Tagen ebenmäßig auch abgetreten

 werden,

werden, widrigenfalls man effluxo termino, Chur-Mayntziſcher Seiten reſolviret ſey, den Pfarrherrn und Schulmeiſter aus dem Poſſeß zu ſetzen, dahingegen den Catholiſchen Pfarrherren und Schuldiener zu immittiren. Wie denn auch nach inſinuirten Befehl ein Span aus der Thür und Thor geſchnitten, und dadurch der Poſſeß vermeintlich ergriffen, auch durch die Catholiſchen Einwohner (weilen ſich die Evangeliſchen, wie ſehr es auch von den Herren von Hachenberg verlanget wurde, darzu nicht verſtehen wolten) ein groß höltzern Creutz auf dem Kirchhof aufrichten, auch dem Evangeliſchen Pfarrherrn von Hoch-Fürſtlicher Zweybrückiſchen Regierung eine Citation einhändigen ließ, ſich nach geendigten Pfingſt-Ferien daſelbſten einzufinden. Dieſer fand ſich auch zu Zweybrücken ein, überreichte ein unterthänigſtes Memorial, thät mündliche Remonſtrationes, erhielt auch von Sr. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit dieſe Reſolution mündlich, daß ſie ſich in dieſe Affaire gegen Chur-Mayntz nicht meliren könten, die Gemeine könte ſich an den Reichs-Tag wenden. Als aber derſelbige ein anderweitiges unterthänigſtes Memorial übergeben, wurde er durch ein Hochfürſtliches Decret an den Herren von Hachenburg verwieſen. Allein, dieſer konte des Pfarrhern Zurückkunfft nicht erwarten, ſondern rückte den 7 Junii mit 100 Mann zu Badenheim ein, occupirte das Pfarrhaus, trieb des Evangeliſchen Pfarrherren hochſchwangere Frau zuſamt 6 annoch unerzogenen Kindern daraus, ließ deſſen Effecten auf die Gaſſe werffen. Dieweilen

weilen auch das der Gemeine zuſtehende Morgen- oder Güter-Buch, welches benebſt denen übrigen Brieflichen Urkunden in der Gerichts-Kiſten verwahrlich gehalten wurde, nicht extradiret werden konte, indem die Evangeliſchen Unterthanen ſich ein böſes Tractament beſorgten, ſich auf die Flucht begeben, ſo ließ er 2 Schlöſſer, darzu die flüchtigen Evangeliſchen Gerichts-Männer die Schlüſſel hatten, aufſchlagen, das dritte aber durch einen Catholiſchen Gerichts-Mann eröffnen, und die erlangten Documenta daraus nehmen, die Pfarr-Güter daraus aufzeichnen, die bey ſich habende Soldateſca aber muſte von denen Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten Unterthanen überflüßig verpfleget werden. Endlich geſchahe der Abmarch, bey welchem einige Reformirte Unterthanen gar übel tractiret wurden. Herr von Hachenberg händigte bey ſeinem Abzug Schultheiß und Gericht einen abermahligen Befehl ein, um den Catholiſchen Geiſtlichen und Schulmeiſter zu maintenuren, u. gegen den ergriffenen Poſſeß nichts vorzunehmen, daß alſo denen Evangeliſchen Unterthanen, deren Anzahl doch bis an 40 Familien ſich belauffet, da hingegen der Catholiſchen kaum 10 ſind, welche einige Büchſen-Schuß davon Kirche und Schule haben, nichts mehr übrig blieben, als das neue Schulhaus, welches nach dem Ryswickiſchen Frieden von Collecten-Geldern erkauffet worden. Es wurde zwar hierauf den 4 Novembr. 1719 zu Zweybrücken eine Conferentz gehalten, und von dem Herrn von Hachenberg begehret, der Evangeliſche Pfarrherr ſolle um die

Halbſcheid der Beſoldung anhalten, ſo wolle er ihm darzu behülflich ſeyn. Dieweilen aber dieſer ſich darzu nicht verſtehen wolte, vielmehr die Nothdurfft ſowol bey Sr. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit als dem Evangeliſchen Corpore vorſtellete, ſo fuhren doch die Catholiſchen fort, bemächtigten ſich der Kirchen-Gefälle, und lieſſen die Halbſcheid der Pfarr-Beſoldung ſequeſtriren, bis auf erhaltenen Kayſerlichen Befehl de dato den 9 Martii 1720 dieſe Sequeſtration aufgehoben, indeſſen Pfarr- und Schulhaus, Pfarr-Zehenden, Kirch-Gefälle von denen Catholiſchen, benebſt der halben Pfarr-Beſoldung, beſtändig beſeſſen und wieder die Evangeliſchen verſchiedene Attentata vor die Hand genommen worden. *

§. XXXIV.

Der Freyherrn von Thüngen Religions-Beſchwerden contra Würtzburg.

Die Freyherrn von Thüngen führen gegen Würtzburg groſſe Beſchwerden. Maſſen in dem Jahr 1705 ſich wegen der in dem Flecken Thüngen reſtaurirten Evangeliſchen Kirche Scrupel hervor thäten. In dieſem Ganerbſchafftlichen Flecken iſt die von Zeit des Religions-Friedens an introducirt geweſene Religion der A. C. ſolitarie & priuatiue in öffentlicher Ubung geweſen. Gleichwie aber das Würtzburgiſche Julier-Hoſpital im Jahr 1628 den vierdten Theil an bemeldtem

* Die Acta finden ſich unter denen Religions-Grauaminibus n. V. FABRI Staats-Cantzelley XXXIV. Th. c. I. XXXVI. Th. c. IV. XXXVII. Th. c. VI. Electis I. P. VI. Th. p. 748. Wie auch unter denen Beylagen des Kayſerlichen Commiſſions-Decrets ad Lit. B. n. I.

meldtem Gut Thüngen prætenſo titulo emtionis an ſich gebracht; alſo hat man von Seiten des hohen Stiffts Würtzburg im Jahr 1631 ex prætenſo iure diœceſano ſich der damahlen annoch in Eſſe geweſenen Evangeliſchen Kirche bemächtiget, die darinnen gefundene vaſa ſacra und den gantzen Kirchen-Ornat heraus genommen, und nacher Stetten, welches ein dem Stifft Würtzburg gehöriger Flecken und etwan eine halbe Stunde von Thüngen gelegen iſt, transferiret, die Catholiſche Religion de facto eingeführet, und die Evangeliſchen Unterthanen allda zu dem Ubergang von ihrer zu der Catholiſchen Religion zu forçiren, auf alle Weiſe ſich bemühet. Nun hat man zwar hernach Würtzburgiſcher Seits von ſothaner Violenz um ſo mehr, als immittelſt die beſagte Kirche um das Jahr 1634 rabie belli eingeäſchert worden, auch darauf der Weſtphäliſche Friede erfolget, abgeſtanden, iedennoch aber die entzogene Stücke behalten, und als die Adgnaten von und zu Thüngen ſich genöthiget geſehen, nach wieder introducirten Evangeliſchen Gottesdienſt, ſolchen in der auſſerhalb dem Flecken ſtehenden Gottes-Acker- oder ſo genannten alten Kirche verrichten zu laſſen, man Julier-Spitals Seits ſich de facto angemaſſet, darinnen das Simultaneum des Catholiſchen Gottesdienſts gleicher geſtalt einzuführen, und darmit bis dato zu continuiren, ja, ſo gar auch, nachdem die Adgnaten von und zu Thüngen mit Wiedererbauung vorberührter ihrer Erb-Begräbniß-Kirche im Jahr 1705 den Anfang gemachet, gegen ſolchen Bau anfänglich per

Nota-

Notarium & Teſtes, ſodann auch in denen darüber gewechſelten Schrifften vermeintlich zu proteſtiren, und darbey, daß man nach vollbrachtem Bau den Catholiſchen Gottesdienſt pro rata mit exerciren laſſen werde, bedrohlich zu declariren. Welches dann verurſachet, daß unerachtet die wiederhergeſtellte Kirche faſt zu Stande kommen, doch aus Beyſorge gewaltthätiger Attentaten kein Gottesdienſt darinnen gehalten werden können. Nachdem auch im Jahr 1669 die Univerſität zu Würtzburg von denen Herren von Thüngen das Evangeliſche Dorff **Wüſten-Sachſen** käufflich an ſich gebracht; ſo iſt zwar bey dem Verkauff ausdrücklich paciſciret worden, daß wegen der Religion und Kirche daſelbſt es bey der diſpoſition des I. P. verbleiben, und die Unterthanen mit denen Eingepfarreten bey dem Exercitio A. C. ruhig gelaſſen werden ſollen. Allein, dieſe Zuſage wurde länger nicht als bis auf das Jahr 1675 gehalten, da die Univerſität Würtzburg einen Catholiſchen Prieſter dem Evangeliſchen an die Seite ſetzte, hingegen die Evangeliſche Unterthanen in ihrem Gottesdienſt zu verdrängen, und zu Annehmung des Catholiſchen Glaubens durch allerhand Concuſſiones zu bringen, ſich bemühete, auch endlich, da der Evangeliſche Pfarrherr mit Ende gedachten 1675ten Jahres verſtorben, gar keinen Evangeliſchen Geiſtlichen, der Unterthanen vielfältigen Bittens unerachtet, mehr beſtellet, mithin das Evangeliſche Religions-Exercitium völlig extirpiret und aufgehoben. Weshalber auch wieder Ihre Hochfürſtl. Gn. zu

Würtzburg und Conſorten ein Mandatum de reſtituendo S. C. bey dem Cammer-Gericht zu Wetzlar ausgebracht worden. Zu Burgſinna haben die Freyherrlich-Thüngiſche Unterthanen circa finem ſeculi decimi ſexti gegen die damahligen Beſitzer dieſes Dorffes, wegen einiger verübten Exceſſen, in Camera Imperiali Proceſſus erhoben, es auch dahin gebracht, daß die Beklagte von Thüngen, ihres bezeigten Ungehorſams und Wiederſetzlichkeit willen, in die Acht und Aber-Acht erkläret, die Execution dem Ertz-Stifft Mayntz committiret, auch in dem Jahr 1631 vollenzogen worden, dergeſtalt, daß, obwohlen beſagten Unterthanen ſelbſt in dem mit ermeldtem Ertz-Stifft im Jahr 1630 errichteten Schutz-Vergleich theuer verſprochen worden, daß ſie bey der Religion A. C. in Kirchen und Schulen, inmaſſen ſolche von undencklichen Jahren bey ihnen in Ubung geweſen, unperturbiret gelaſſen werden ſollen, man iedennoch von Seiten der Executoren ſo gleich in ipſo Actu executionis die Evangeliſche Pfarr- und Schul-Bediente aus Burgſinna verjaget, an deren Stelle Römiſch-Catholiſche eingedrungen, dieſen die Kirchen-Gefälle zugeeignet, mithin in gar kurtzer Zeit die Evangeliſche Religion daſelbſten völlig eliminiret hat, bis endlich die Thüngiſche Agnaten im Jahr 1692 das Revocatorium des beſagten ex pacto & prouidentia auf ſie verweltzeten uhralten Stamm-Lehns an dem Cammer-Gericht angefangen, auch darinnen zwar reuſſiret, daß ſie vor Lehnsfähig erkannt, die Achts-Erklärung aufgehoben, und alles in den

Stand,

Stand, wie ſolches vor der Acht geſtanden, geſe-
tzet, die Executions-Commiſſion zuſamt der an-
genommenen Protection caſſiret worden, gleich-
wohl aber wegen derer bey dem Abſtand Chur-
Mayntziſchen Protection angeſchienenen Difficul-
täten, und da ſie anders zu dem würcklichen Genuß
ihres Iudicati gelangen wollen, in dem mit Ihro
Churfürſtl. Gn. zu Mayntz den 30 Ianuarii 1697
getroffenen, nachhero von hochged. Kayſerl. und
des Reichs Cammer-Gericht confirmirten Ver-
gleich, mit Conſens des Hochfürſtl. Brandenbur-
giſch-Onoltzbachiſchen Lehn-Hofes, und ſub hy-
potheca zweyer von dem Ertz-Stifft zu Lehn tra-
gender Dörffer, ſich gegen den Inhalt des I. P.
verbinden müſſen, die Catholiſche Religion mit
und nebſt vorhandenen Kirchen und Schulen,
auch allen ſonſten de Iure denen Thüngiſchen
Agnaten und der Evangeliſchen Kirchen daſelbſt
zuſtändigen Gefällen, als ob dieſelben nach An-
weiſung des Münſter- und Oſnabrückiſchen Frie-
dens-Schluſſes, im Jahr 1624 hergebracht, und
alles deſſen würcklich in Ubung geweſen wäre, in
ſtatu quo zu laſſen, auch ihre Catholiſche Unter-
thanen zu Burgſinna, ob ſchon die Herrſchafft
A. C. zugethan, ſo viel die Religion und deren
Annexa betrifft, alle dieſenige Verordnungen und
Beneficien gleichergeſtalt genieſſen zu laſſen, wel-
che, nach Anleitung obged. I. P. andern Catholi-
ſchen Unterthanen, wo die Herrſchafften A. C. zu-
gethan, auf einige Weiſe und Wege zu gute kom-
men, hingegen aber das Coëxercitium Publicum
der A. C. ohne Abbruch, Nachtheil und Schmäh-

lerung

lerung deren bey der Catholiſchen Kirchen und Schulen befindlichen Renthen und Gefällen auf ihre Koſten wiederum ein- und fortzuführen, worzu man ſich Thüngiſcher Seiten verſtehen müſſen. Wolffsmünſter hat im Jahr 1550 Philipp von Thüngen mit Conſens des Stiffts Fulda, als Lehn-Herren, von Graf Philipp von Rieneck erkauffet. Daſelbſt legte ſogleich nach dem Kauff Kilian Wurffbein, ein Münch, welcher zu der Zeit den Gottesdienſt von dem Cloſter Brumbach aus, in Wolffsmünſter verrichtete, das Meßgewand und zugleich die Catholiſche Religion ab, und wandte ſich zur Evangeliſch-Lutheriſchen, hat auch an die 30 Jahr daſelbſten als Evangeliſcher Pfarrherr geſtanden, dem auch verſchiedene in officio gefolget, bis im Jahr 1627 von dem Stifft Würtzburg durch den Keller von Carſtatt, und Schultheiſſen von Gemünden, mit 600 Mann Ausſchuß, auf den 5ten Sonntag nach Trinitatis, Nachts zwiſchen 12 und 1 Uhr ein Einfall geſchehen, und beſagter Jacob Leipold gefangen weg nacher Carſtatt geführet, daſelbſten ſo lange in Arreſt behalten worden, bis er einen Reuers von ſich geſtellet, der Pfarre zu Wolffsmünſter ſich nicht ferner anzunehmen. Worauf man von Würtzburg aus einen Catholiſchen Prieſter obtrudiret, wortwieder Philipps Albrecht von Lauter, damahliger Mit-Vormund über Albrechts von Thüngen nachgelaſſene 2 Söhne, als Succeſſores und Beſitzer von Wolffsmünſter, als der obtrudirte Geiſtliche zwar auociret, ſtatt deſſen aber ein anderer von dem

Geiſt-

Geiſtlichen Rath hat præſentiret werden wollen, anfangs mündlich, hernachmahlen aber unter den $\frac{15}{25}$ Martii 1653 ſchrifftlich proteſtiret, endlich iſt im Jahr 1667 das Julier-Hoſpital von Fulda wegen 3000 fl. Conſens-Gelder in Wolffsmünſter immittiret, und im Jahr 1670 den 24 May darauf ſolches von Herrn Johann Fridrich Schützen von Holtzhauſen und übrigen Windheimiſchen Tochtermännern an das Spital gar verkauffet worden, welches den Catholiſchen Geiſtlichen dergeſtalt mainteniret, und die Evangeliſch-Lutheriſchen Einwohner extirpiret, daß daſelbſt ſowohl als auf denen Filialen Weyersfeld, Schunderfeld, Michelau, Neitzenbronn, Aſcherod ꝛc. faſt keiner mehr vorhanden. Im Jahr 1627 hat Chur-Mayntz gleichfalls Weickersgruben und Dietloffroth zur Kellerey Rieneck eingezogen, und bis auf das Jahr 1649 beſeſſen, nachmahlen aber Herrn Johann Adam von Thüngen, Obriſten, und deſſen Schweſter Catharinen, Frey-Frau von Busmar, gebohrne von Thüngen, als Creditores Hypothecarios der auf Weickersgruben und Dietloffroth conſentirten 9000 fl. immittiret, welche, weilen ſie der Catholiſchen Religion zugethan geweſen, auch dem Catholiſchen Pfarrherren zu Wolffsmünſter den Zutritt in Weickersgruben als wie ehemahlen der Evangeliſch-Lutheriſche gehabt, erlaubet, das Exercitium Religionis Catholicæ eingeführet, ſo gar, daß nicht einmahl denen daſigen Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen die Freyheit das Coëxercitium ſuæ Religionis publice

blice fortzuüben, übrig geblieben, ſondern ſie gezwungen worden, in andere benachbahrte Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen zu gehen, daſelbſten zu beichten und zu communiciren, den Catholiſchen Geiſtlichen zu Wolffsmünſter aber alle Actus parochiales verrichten zu laſſen und zu belohnen, welcher noch darzu den halben Wein- und Korn-Zehenden zur Ergötzlichkeit genoſſen. Ob nun wohl dieſer Ort hiernechſt an Evangeliſche Herren kommen, ſo iſt es doch bey dem Exercitio Religionis Catholicæ verblieben. Dietloffroth aber iſt ſowohl vor, in als nach dem anno decretorio mit einem eigenen Pfarrherrn A. C. beſetzt geweſen, welcher die Filialen Weitzenbach, Völckersleyer und Windheim verſehen, und von jedem ſeine Beſtallung und Accidentien genoſſen. Und obſchon im Jahr 1662 der Domherr, Johann Samuel von Thüngen, als damahliger Poſſeſſor und Creditor Hypothecarius, auf alle hohe Feſt-Tage den Pfarrherrn zu Wolffsmünſter nacher Dietloffroth kommen laſſen, die Sacra denen alten abgelebten Catholiſchen, ſo nicht wohl über Feld gehen können, wie es damahlen geheiſſen, zum Guten zu adminiſtriren, worbey es auch die nachmahlen von Chur-Mayntz inveſtirte und zur Poſſeſſion im Jahr 1681 gelangte Adgnati bewenden laſſen, ſo hat doch der Pfarrherr zu Wolffsmünſter angefangen, Dietloffroth als ein Filial zu tractiren, in Ehe-Sachen ſich pro iudice aufgeworffen, die neue Zeit, ſonderlich aber des Würtzburgiſchen Patrons S. Kiliani Tag, zu

feyren, alle Actus parochiales zu verrichten, Beſtallungen und Accidentien von denen Unterthanen zu erheben, und mithin dem Evangeliſchen Pfarrherrn die ordentliche Subſiſtentz zu benehmen. Wie denn die Filiale Weitzenbach und Windheim, nachdem beyde Orte an gedachtes Julier-Spital kommen, darvon abgezogen. Als nun dergeſtalt verſchiedene Attentata der Evangeliſchen Religion zuwieder, verübet worden, wurde man Thüngiſcher Seiten im Jahr 1712 bewogen, denen Dietloffrother Unterthanen zu befehlen, daß ſie in Zukunfft alle Actus Parochiales von keinem andern, als ihrem ordentlich vorgeſetzten Pfarrherrn zu Dietloffroth verrichten, dem Pfarrer zu Wolffsmünſter hingegen, oder deſſen Capellan, ferners nicht mehr in die Kirche daſelbſten laſſen ſolten, welche der Capellan aber mit bey ſich gehabten Leuten ein paar mahl de facto eröffnet. Wie denn auch Würtzburg mit einigen 100 Mann den andern Oſter-Feyertag 1714 eingefallen, die Kirch-Thür gewaltſam zerhauen, und den Pfarrer zu Wolffsmünſter darinnen Meſſe leſen laſſen. Als man aber Thüngiſcher Seiten wieder ſothane Gewalt proteſtiret, und weder den Pfarrer noch Capellan von Wolffsmünſter in die Kirche zu laſſen, nachmahlen continuiret, denen Catholiſchen Unterthanen aber alle Gewiſſens-Freyheit geſtattet, auch erlaubet, wann ſie eines Catholiſchen Geiſtlichen zu einem Krancken benöthiget wären, ſie einen München aus der Altſtadt bey Hammelburg, oder ſonſten einen Catholi-

tholiſchen Geiſtlichen, wer der auch ſey, nur den Wolffsmunſterer nicht, hohlen laſſen, ſich aber nur vorerſt bey ihrer Herrſchafft, oder nur bey dem Pfarrherrn zu Dietloffroth darum anmelden, und um Erlaubniß bitten ſolten, hat man dabey Würtzburgiſcher Seits adquieſciret. Volckersleyer iſt gleichſams ein Filial von Dietloffroth, und haben die Freyherrn von Thüngen ie und allezeit daſelbſt alle Iura in Eccleſiaſticis & Politicis auſſer denen 4 hohen Rügen, ſo nacher Hammelburg gehörig, priuatiue und ruhig beſeſſen. Dieweilen aber daſelbſten auch ein Baurenhof und einige andere Bauer-Güter die Gült nacher Windheim zu lieffern, auch dahin zu frohnen ſchuldig, ſo hat ſich das Julier-Spital, wieder das alte Herkommen, angemaſſet, pro tertia parte an der Kirchen-Gerechtigkeit Prætenſion zu machen, und denen von denen Freyherren von Thüngen geſetzten Pfarrherrn und Schulmeiſter anzuſinnen, daß ſie das Julier-Spital pro tertia parte vor einen Kirchen-Herren halten ſolten, da ſie ſich aber deſſen geweigert, auch man Thüngiſcher Seiten ſolches nicht zugeben können noch wollen, ſind die 3 Julier-Spital-Vögte im Jahr 1688 mit etlichen 50 Mann eingefallen, haben die beyden Kirch-Thüren erbrochen, den Pfarrherrn A. E. von Geroth den Gottesdienſt verrichten, ein Blech an die Glocken ſchlagen laſſen, worauf ſtunde: Julier-Spital, auch andere Actus turbatiuos mehr, ſowohl durch den Pfarrherrn von Geroth A. E. als auch in dem Dorff bey denen nach

Windheim gehörigen Catholiſchen Gült- und Frohn-Bauern mit Kinder tauffen und Reichung des Abendmahls durch den Catholiſchen Pfarrherren zu Wolffsmünſter exerciren laſſen, worwieder man iedoch Thüngiſcher Seiten iederzeit proteſtiret: Ja, es hat ſich im Jahr 1713 der Wolffsmünſteriſche Capellan unterfangen wollen, eines nach Windheim gehörigen Catholiſchen Bauren-Kind in der Kirche zu tauffen, und als ſolches Thüngiſcher Seiten verwehret worden, iſt den 17 Junii der Spital-Vogt von Windheim mit zweyen gewaffneten Jägern und vielen Spitäliſchen Bauern kommen, hat die Kirche mit einem heimlichen darzu verfertigten Schlüſſel eröffnen, und durch den Catholiſchen Pfarrherren von Wolffsmünſter beſagten Bauers aus dem Kind-Bett gegangene Frau einſegnen laſſen. Als man aber Thüngiſcher Seiten zu Abhaltung dergleichen Turbationen nöthige Anſtalten gemacht, mithin weder der Pfarrherr von Geroth A. C. noch der Catholiſche von Wolffsmünſter mehr in die Kirche kommen können, ſo werden die Todten nacher Weitzenbach geſchleppet, daſelbſten begraben, die Unterthanen gezwungen, ſich daſelbſten copuliren zu laſſen, denen Catholiſchen Bauern verboten, ihre der Kirchen ſchuldige Capitalien und Zinſen ab- und zu Unterhaltung des Pfarrherrn in Dietloffroth und Schulmeiſters zu Völckersleyer das geringſte beyzutragen. Zu Gräffendorff ſind die Freyherrn von Thüngen in dem anno decretorio 1624

ieder-

iederzeit in Beſitz der Pfarr-Beſtellung geweſen, nachdem aber durante bello das Julier-Hoſpital unter Vorwand eines mit Neidthardt von Thüngen errichteten Contracti, ſich dieſes Dorffes angemaſſet, hat es in Eccleſiaſticis einen gantz andern ſtatum eingeführet, indem es den Pfarrherrn und Schulmeiſter A. C. abgehen laſſen, an deren ſtatt Catholiſche eingeführet, und das geringſte Exercitium Religionis A. C. nicht mehr geſtattet. Ja, als ehemahlen einige Gräffendorffer über die harten Bedrückungen ihre Zuflucht zu dem Hochfürſtlichen Lehn-Hof genommen, und ſich daſelbſt beklaget, hat Würtzburg ſelbige mit Schantzen und ſonſten geſtrafft, daß ihnen die Luſt weitere Hülffe zu ſuchen, vergangen. Wodurch es denn ſo weit gekommen, daß von etlichen und ſechzig Evangeliſchen Unterthanen daſelbſten die wenigſten ihre Religion behalten und fortgepflantzet, ſie auch, dieweilen ihnen kein Evangeliſcher Schulmeiſter geſtattet wird, ihre Kinder zur Catholiſchen Religion zu erziehen genöthiget worden. Wie denn auch auf denen Thüngiſchen Dörffern Ochſenthal und Marleſau, welche im Jahr 1624 Lutheriſch geweſen, die Catholiſche Religion iſt eingeführet worden. *

* Religions-Grauamina n. LVII.

§. XXXV.

Religions-Beſchwerde zu Eychelsdorff.

Das Reichs-Ritter-Gut Eychelsdorff hat hiebevor einem Herrn von Münſter zugehöret. Als aber derſelbe im Jahr 1707 dieſes Zeitliche geſegnet, und das Hoch-Stifft Bamberg dieſes Ritter-Gut als apert eingezogen, ſind nicht lange hernach dem daſigen Evangeliſchen Pfarrherrn und Schulmeiſter unter einem gantz unerfindlichen Prätext ihre Beſtallungen vorenthalten worden, alſo daß der Pfarrherr mit ſeinen Kindern ſich von denen von guthertzigen Leuten ihm gereichten Almoſen eine geraume Zeit kümmerlich erhalten müſſen. Es hat zwar beſagter Pfarrherr verſchiedene gar demüthige Supplicaten an Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, als Biſchoffen zu Bamberg, abgehen laſſen, darinnen er ſein Elend vorſtellet, es ſind aber ſelbige nacher Mayntz nicht befodert worden. Und obwohl nach der Hand Ihre Churfürſtl. Gn. zu Mayntz dem Ober-Amt Zeyl anbefohlen, dem Pfarrherrn und Schulmeiſter zu Eychelsdorff die gewöhnliche Beſtallung verabfolgen zu laſſen, ſo iſt ihnen doch der völlige Effect darvon nicht angediehen, wie denn auch die Interceſſiones, ſo der Ritter-Hauptmann und Räthe Orts an der Baunach an Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz abgelaſſen, keine beſſere Würckung gehabt. Uber dieſes ſind, ſeit dem das Ritter-Gut Eichelsdorff durch Tauſch an das Hoch-Stifft Würtzburg kommen, gedachtem Pfarrherrn in die ihm zukommende

mende Parochial-Verrichtungen viele Eingriffe von dem Pfarrherrn zu Hoffheim geſchehen. Wie denn auch der Würtzburgiſche Ober-Amtmann, Herr von Heidersdorff, das Simultaneum daſelbſt einzuführen getrachtet. *

§. XXXVI.

Das Dorff Udenheim gehöret dem Herrn Köthen von Wannſchied, in dem Diſtrict des Ober-Amtes Altzey gelegen. Als nun Johann Peter Lucas Köth von Wannſchied ſich zur Catholiſchen Religion gewendet, hat derſelbe die Evangeliſche Kirche daſelbſt durch ſeinen Kutſcher mit einer Axt eröffnen laſſen, und darvon Poſſeſſion genommen. Dieweilen aber dieſer Ort nicht allein von Chur-Pfaltz und Baaden-Baaden Lehn-rührig, ſondern auch das Chur-Pfältziſche Wildfangs-Regal daſelbſt in Obſeruanz, als hat der Churfürſt von Pfaltz auf der Evangeliſchen Gemeinde Anſuchen, ihme, Herrn von Köthen, alles Ernſtes anbefohlen, von ſeinen gegen die Reichs-Friedens-Schlüſſe lauffenden Attentatis abzuſtehen, und zu ſeinem Religions-Exercitio ſich eine eigene Kirche erbauen zu laſſen, der aber wegen überhand genommenen Frantzöſiſchen Krieges, die unfehlbare Remedur nicht zur Hand genommen, ſondern darinnen zuſamt ſeinem Succeſſore Johann Philipp Frantz Köthen von Wannſchied nicht allein continuiret, ſondern auch dieſer letztere auf Anſtifften des P. Pantaleons zu Schornsheim, das von denen

Religions-Bedrückung zu Udenheim im Diſtrict des Ober-Amts Altzey.

* Religions Grauamina n. LXII.

denen Evangeliſch-Lutheriſchen währenden Krieges kümmerlich erbaute Schul-Hauß mit eigner Hand zu eröffnen, die aufgehangene Glocke zu läuten, ja gar zugleich einen Catholiſchen Schulmeiſter hinein zu ſetzen, ſich unterſtanden. Nachdem aber in dem Churfürſtlichen Religions-Edict vom Jahr 1705 enthalten, daß nicht allein diejenigen Kirchen, ſo die Evangeliſch-Lutheriſchen im Jahr 1624 in Beſitz gehabt, ſondern auch diejenigen, welche dieſelbe zeither erbauet, mit allen Einkünfften priuatiue gelaſſen werden ſolten, als hat man ſich bey dem Ober-Amt Altzey disfalls gemeldet, allein an ſtatt verlangter Hülffe hat ſelbiges nicht allein des Herrn von Köthen Verfahren confirmiret, ſondern auch im widrigen Fall mit der Execution gedrohet. Und als ſich die Evangeliſchen Unterthanen an die Regierung und Religions-Commißion gewendet, ſind ſie darüber von dem Ober-Amt Altzey mit harter Straffe beleget, auch einige ihres Mittels zur Verhafft gezogen worden. Und obwohl auf vieles Anhalten die Churfürſtliche Commißion endlich die Sache unterſuchet, ſo iſt doch keine Remedur erfolget, vielmehr haben Catholici ſich bemühet, Pfarr- und Schul-Competentien an ſich zu ziehen, und Evangeliſche Pfarrherrn und Schul-Diener zu vertreiben. Weshalber die Evangeliſche Gemeine ſich de dato den 16 Auguſti 1720 an das Corpus Euangelicum gewendet. *

§. XXXVII.

* Religions-Grauamina ad n. XL.

§. XXXVII.

Vornemlich hat die Religions-Beſchwerde zu Ebenried von ſelbiger Zeit an, groſſes Aufſehen gemacht. Es hat die ohnmittelbahre freye Reichs-Grafſchafft Wolffſtein von Zeit des zu Augſpurg im Jahr 1555 errichteten Religions-Friedens bis auf das Jahr 1627 ohne alle Turbation zwey Evangeliſche Geiſtliche zu S. Marien und St. Niclas, in dem im Pfaltz-Neuburgiſchen Pfleg-Amts-Diſtrict Hilpoltſtein ſituirten Dorff Ebenried gehabt. Als aber die Catholiſchen Waffen in der Pfaltz prävalirten, wurden unter Regierung Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelms zu Neuburg die beyden damahligen Evangeliſche Geiſtliche, M. Johann Hahnhöffer und Helfricus Lauch, mit Gewalt ausgetrieben, und Wolffſtein ſeiner Poſſeſs de facto entſetzet. Ob nun wohl das Gräfliche Haus Wolffſtein, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes des darauf erfolgten Kayſerlichen Executions-Edicts, arctioris modi exequendi, Nürnbergiſchen Haupt-Receſſes, und der darzu gehörigen Liſtæ reſtituendorum, als in welcher beyde Evangeliſche Kirchen zu Ebenried mit ihren Filialen nahmentlich befindlich ſind, wiederum in den vorigen hergebrachten Poſſeß, alſo in den Stand, wie es a. 1624 in Eccleſiaſticis zu Ebenried geweſen, eingeſetzet werden ſollen; ſo iſt doch die Reſtitution von Pfaltz-Neuburgiſcher Seiten nicht plenarie, ſondern nur ſolcher geſtalten geſchehen, daß, nachdem ſich inzwiſchen der gröſte Theil ſolcher Pfarr-Unterthanen, welche nicht Wolffſteiniſch u. Nürnbergi-

Religions-Beſchwerden zu Ebenried in der Grafſchafft Wolffſtein.

bergiſch geweſen, durch die in vorgemeldtem 1627 Jahr vorgenommene Reformation, zur Catholiſchen Religion begeben, die 2 Filiale Mährsdorff und Göckelſpuch mit ihren Intraden vorenthalten worden, mithin vor den Evangeliſchen Geiſtlichen nichts als bloß Ebenried übrig blieben, dahero auch die zweyte Pfarr aus Mangel der entzogenen Intraden und vor dem Friedens-Schluß eingegangenen S. Nicolai Kirche, nicht wieder beſetzet werden können. Damit aber wolte man ſich Pfaltz-Neuburgiſcher Seiten noch nicht begnügen laſſen, ſondern, weilen auch in Ebenried ein guter Theil Catholiſcher Unterthanen ſich befunden, ſonderlich diejenigen, welche Neuburg, Eychſtädt, dem Kloſter Seeligenpforten ꝛc. zugehörig, ſo hat man im Jahr 1652 angefangen, das Simultaneum Religionis Catholicæ mit Gewalt in Ebenried einzuführen, und ſothanen Kirchen-Dienſt von Hilpoltſtein aus, durch einen Capellan verrichten laſſen. Ob man nun wohl denen Evangeliſchen Geiſtlichen an ſeinen Einkünfften anfänglich keinen Eintrag gethan, ſo iſt man doch im Jahr 1657 von Hilpoltſtein aus, gewaltthätiger Weiſe mit vielen armirten Männern in die Scheure zu Ebenried eingebrochen, und hat 14 Wagen Pfarrzehend Getraide von dar hinweg, und nacher Hilpoltſtein führen laſſen. Wider dieſes gewatſame Verfahren und das contra ſtatum anni decretorii eingeführte Simultaneum hat man Wolffſteiniſcher Seiten bey damahligen Reichs-Vicariat zwar geklaget, darauf de dato Speyer den 10 Febr. 1658 ein Mandatum pœnale inhibitorium

ſine,

ſine, Reſtitutorium vero cum Clauſula, auf die Pfandungs-Conſtitution ausgebracht, und behörig inſinuiret worden, es iſt aber keine Parition erfolget, ſondern dieſes de facto eingeſchobene Simultaneum benebſt den entzogenen Pfarr-Zehenden in ſteter Contradiction blieben. Im Jahr 1705 im Monat December, wurde auch ein Catholiſcher Schulhalter, ſeines Handwercks ein Schreiner eingeführet, und dadurch dem Evangeliſchen Schulmeiſter, zu welchem, bis dahin, die Catholiſchen Kinder in die Schule gangen, ſeine ohne dem kümmerliche Nahrung guten Theils wie auch von denen Catholiſchen Unterthanen die Läutgarben entzogen, und jenem zugeeignet. Die Abſtellung ſolcher Neuerung wurde in dreyen an ihre Hochfürſtliche Gnaden zu Eychsſtadt und das Pfleg-Amt Hilpoltſtein abgelaſſenen Schreiben zwar geſuchet, aber nicht erhalten. Im Jahr 1707 wurde ein eigener Catholiſcher Geiſtlicher, Nahmens Frantz Bernhard Vignole auf das Ebenriediſche Filial Möhrsdorff, ſo eine halbe Stunde davon gelegen, geſetzet, und Pfarrer von Ebenried und Mörsdorff genennet, da zuvor ſolchen Simultaniſchen Kirchendienſt ein Capellan von Hilpoltſtein aus, iederzeit verſehen. Hierwieder wurde nun den 18 Jan. 1707 gegen ihre Fürſtliche Gnaden zu Eychſtadt ſowol, als den 17 April darauf, dem Pfleg-Amt Hilpoltſtein ſchrifftliche Ahndung und Proteſtation vorgekehret, aber damit ebenfalls nichts ausgerichtet. Ob man nun wohl Catholiſcher Seiten ſich derer Proceßionen annoch enthalten, ſo hat man doch vom

Jahr

Jahr 1708 angefangen die Creutz- u. Fahnenfahr- ten, unter offenen Geſang und Klang, durch das Dorff Ebenried zu halten. Nicht weniger iſt auch von dem Catholiſchen Schulhalter der Roſen-Crantz, von der Kirchen an, durch das gantze Dorff bey einem Wallfahrts-Gang nacher Allersberg geſungen worden. Ja, es iſt auch denen Evangeliſchen Unterthanen alle Catholiſche Feyertage zu feyern und ſich darauf aller Arbeit zu enthalten anbefohlen worden. Im Jahr 1710 iſt dem Evangeliſchen Pfarrherren 15 fl. Geiſtliche Subſidien-Steuer, dem Catholiſchen Geiſtlichen zum Behuf und Beytrag, unter harter Executions-Bedrohung abgenöthiget worden. Als im Jahr 1714 auf Abſterben des vorigen Evangeliſchen Pfarrherren Peter Eliä Urſini, deſſen Stelle mit einem andern tüchtigen Subiecto wieder beſetzet werden müſſen, und man Wolffſteiniſcher Seiten dadurch veranlaſſet worden, bey Hochlöblicher Pfaltz-Neuburgiſchen Regierung, wie bey iedesmahliger Vacanz dieſer Pfarre geſchehen, die abermahlige Anregung zu thun, daß die dem Evangeliſchen Pfarrherrn entzogene, und dem Catholiſchen zugeeignete mehr denn die Helffte betragende Pfarr-Intraden, nach Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens und inſinuirten Mandati jenem wieder zugewendet werden möchten, hat gedachte Regierung nicht nur darinnen nicht willfahret, ſondern auch noch über dieſes, wider alles Vermuthen, die Communication der Kirchen-Rechnung gefodert, dergleichen doch zuvor nie geſchehen, ja, ſo gar dem präſentirten Geiſtlichen ei-

nen höchſt-präjudicirlichen Revers ad ſubſcribendum zugeſchicket, darinnen enthalten, daß er der Evangeliſchen Gemeine nichts anders vortragen wolle, als was dem Buchſtäblichen Verſtande nach, in der A. C. enthalten, darbey auch dem angeführten Simultaneo gemäß, ſich in allem aufzuführen, mithin den Catholiſchen Pfarrer weder ratione Religionis, derer Rituum & Solennitatum, noch an der Halbſcheid der ihnen in Ebenried zukommenden Einkünffte an Zinſen, Aeckern, Wieſen, Zehenden, und worinnen ſolche ſonſten beſtehen möchten, auf keinerley Weiſe weder directe noch indirecte zu beeinträchtigen und zu perturbiren. Wie man denn ihn nachgehends, wie er ſich inzwiſchen des Exercitii aller Actuum Parochialium ſpecialium gäntzlich enthalten ſolle, bedeuten, ja endlichen gar einen 14tägigen Termin mit der Commination anſetzen laſſen, daß, daferne er innerhalb ſolchen Termins zu Unterſchreibung der Reverſalien ſich nicht bequemen würde, ein anderer friedliebender und gehorſamer Pfarrherr aufgeſtellet werden ſolle. Hierauf wurden bey Pfaltz-Neuburgiſcher Regierung, Wolffſteiniſcher Seiten, alle nur erſinnliche Vorſtellungen gethan, als aber alles nichts fruchten wolte, eine Conferentz ausgebeten, welche auch von Neuburgiſcher Regierung beliebet, aber nach zweymahliger und zwar Menſe Maio, und dann gegen Ende des Auguſts 1615 beſchehenen Zuſammentretung, und hinc inde gegen einander gewechſelten Handlungen, dahin ausgeſchlagen, daß zwar von obgedachtem Revers abgeſtanden, hingegen nicht

nur

nur dasjenige, was in ſelbigem enthalten, behauptet, ſondern auch vermittelſt Schreibens vom 15 Febr. 1716 noch mehrere Poſtulata beygefüget worden, welche dahinaus giengen, wie das Simultaneum beſtändig beybehalten, die Catholiſchen Feyertage auch von denen Evangeliſchen gefeyert, die Pfarr- und Kirchen-Güter unter die Catholiſchen und Evangeliſchen zu gleichen Theilen getheilet, und zu dem Ende ein Catholiſcher und Evangeliſcher Heiliger Vater aufgeſtellet werden ſolle. Im Jahr 1715 und 1716 drang man mit denen Proceßionen, welches doch zuvor nie geſchehen, in die S. Marien-Kirche ein, und zwar wurde in jenem Jahr der Pfarrer von Jahrsdorff, in dieſem aber der von Meckenhauſen mit ihren Leuten darzu invitiret. Nachdem aber alle ſo münd- als ſchrifftlich gethane Repræſentationes den geringſten Effect nicht hatten, fand ſich Graf Philipp Friedrich von Wolffſtein genüßiget, des damahlen regierenden Herren, Johann Wilhelmens Churfürſtliche Durchlauchtigkeit ſelbſten den 19 Octob. 1715 ſchrifflich anzugehen, und anzutragen, wie er zwar ſich nicht entgegen ſeyn laſſen wolte, wenn das Simultaneum auf die Maaſſe, wie es von Pfaltz-Neuburg eingeführet worden, fortgeſetzet würde, wofern nur die bisherigen Innouationes, nahmentlich die Creutz- und Fahnenfahrten, durch das Dorff, auch Singen des Roſencrantzes, Feyrung der Catholiſchen Feyertage von Evangeliſchen Unterthanen nachblieben, der Catholiſche Pfarrer mit ſeinen bisherigen Intraden ſich begnügen lieſſe, der Catholiſche Meßner und Schul-

Schulmeiſter von denen Catholiſchen Untertha-nen ohne Beſchwerung des Heiligen und Kirchen-Herrſchafft unterhalten, bey Adminiſtration der Kirchen-Güter es bey dem gelaſſen würde, wie es im Jahr 1624 oder nach introducirten Simultaneo ſelbſten geweſen, auch es dem Iuri Patronatus, und einem beſondern Vertrag vom Jahr 1534 gemäß wäre. Allein, auch dieſes billichmäßige Oblatum wolte nichts verfangen, inmaſſen, da indeſſen Churfürſt Johann Wilhelm verſtorben, von ietzt-regierender Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit dieſes nicht angenommen worden, vielmehr durch ein Schreiben vom 15 Decembr. 1716 das Contrarium behauptet werden wolte, und zwar, wie man Chur-Pfältziſcher Seiten hierzu wegen Landesfürſtlichen Hohen Obrigkeit berechtiget wäre, weshalber Graf Chriſtian Albrecht von Wolffſtein, als an welchen nach Abſterben ſeines Herrrn Bruders, die gantze Grafſchafft indeſſen gefallen, de dato Ober-Sultzburg den 30 Sept. 1717 die fernere Nothdurfft gehorſamſt vorgeſtellet, wie dergleichen Innouationes alle wieder den klaren Inhalt Weſtphäliſchen Friedens lieſſen, die Landesherrliche Hoheit über die Wolffſteiniſchen Unterthanen zu Ebenried ſo ſchlechter Dings nicht gegründet, auch die Religion nicht nach ſelbiger, ſondern nach dem anno regulatiuo müſſe gerichtet werden. Im Jahr 1717 wolte die Evangeliſchen Schuldiener angehalten werden, vor dem aller Orten üblichen und von Alters her eingeführten Geläut, das neue von Eychſtädt aus, vor die Catholiſchen Unterthanen angeordne-

te Türcken-Geläut vorzunehmen. Ferner wurde den 30 Junii 1717 in Ebenried durch den Pflegs-Commiſſarium zu Hilpoltſtein eine Abtheilung aller zu Unterhaltung des Evangeliſchen Religions-Weſens gewidmeter Kirchen-Pfarr- und Schul-Intraden, und deren Grundſtücke, via facti einſeitig vorgenommen, die Helffte, und zwar der beſte Theil darvon, denen Catholiſchen, die andere Helffte aber denen Evangeliſchen zugetheilet, mit dem Anſinnen, daß ſie ſub pœna præcluſionis innerhalb 8 Togen zu Hilpoltſtein erſcheinen, und ſolche Grundſtücke von ihm abbeſtehen ſolten. Geſtalten denn auch in der That erfolget, daß gedachter Pfleg-Commiſſarius zu Hilpoltſtein, auf vorgeſchützten Churfürſtlichen Befehl die Wolffſteiniſchen Unterthanen zu Ebenried auf den 30 Julii zur Verpachtung der ihnen zur Helffte zugetheilten Heiligen Stücke citiret, und da ſelbige hierbey, wegen des von ihrer Herrſchafft gehabten Verbots nicht erſchienen, ſolche Stücke denen Catholiſchen verpachten wollen, zugleich auch denen Evangeliſchen Pachtleuten die Frucht auf dem Felde entzogen, und mit Bedrohung 50 Rthl. Strafe darvon abgetrieben. Wie denn auch Catholici im Herbſt 1717 zu mehrerer Feſtſetzung ihres de facto introducirten Simultanei, auf einen gemeinen Platz, gleich gegen der Evangeliſchen Kirchen über, eigenmächtig ihrem eingeſchobenen Catholiſchen Schulmeiſter ein neues Schulhaus aus denen mit Gewalt ſich angemaßten Kirchen-Gefällen erbauet. So ſind auch nicht nur über die Helffte der Häuſer zu Ebenried

denen

denen Evangeliſchen entzogen, und mit Catholiſchen Unterthanen beſetzet worden, ſondern, es werden auch die Evangeliſche, mit Gewalt genöthiget, Reverſe von ſich zu ſtellen, bey Handwercks-Tägen opffern zu gehen, und ihre Häuſer an Catholiſche Unterthanen zu verkauffen. Es fand ſich dieſemnach Graf Chriſtian Albrecht von Wolffſtein genöthiget, de dato Ober-Sultzberg den 30 Sept. 1717 dieſe Sache nebſt beygelegter weitläufftigen Specie facti an das Evangeliſche Corpus auf dem Reichstag zu bringen. Indeſſen erfolgte von Chur-Pfaltz unter den 9 Decemb. 1717 mit Ubergehung der Haupt-Sache ein kurtzes Antwort-Schreiben, eines widrigen Inhalts, indem Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit ſo gar die Perſuaſion beygebracht worden, ob habe Wolffſtein nur die bloſſe Præſentation über die öde S. Niclas-Pfarre zu gedachten Ebenried hergebracht. Darauf aber den 25 Junii 1718 geantwortet, und vermittelſt 4 Beylagen ſattſam gezeiget worden, daß Wolffſtein das Ius Patronatus und Collationis über beyde Pfarren hergebracht. Im Herbſt 1717 haben Catholici alles Proteſtirens unerachtet, auf einem gemeinem Platze, gleich gegen der Evangeliſchen Kirchen über, eigenmächtig, ohne die Wolffſteiniſche Dorff-Herrſchafft, oder die Evangeliſche den ſtärckſten Numerum ausmachende Unterthanen darum zu fragen, ihren eingeſchobenen Catholiſchen Schulhalter aus eigenmächtig ſich angemaſten Kirchen-Mitteln, ein neues Schulhaus erbauet. Den 6 Jan. 1718 wurde eine nach Römiſch-Catholiſcher Art

abgefaſt- und gedruckte Gebets-Formul, wegen hoher Schwangerſchafft der Durchlauchtigſten Pfaltz-Gräfin, Frauen Eliſabeth Auguſtä, vom Pflegs-Commiſſario zu Hilpoltſtein, Johann Michael Thomas, dem Evangeliſchen Geiſtlichen zu Ebenried, Johann Becken zugeſchicket, und ihm zugemuthet, ermeldtes Gebet bey allen und jeden Evangeliſchen Gottesdienſt öffentlich zu verleſen, worwieder, als eine denen Wolffſteiniſchen Iuribus höchſt- präjudicirliche Religions-Neuerung den 18 Ei. gegen das Pfleg-Amt Hilpoltſtein proteſtiret, und darbey die Urſach angezeiget worden, warum es nicht geſchehen könne. Als nun den 14 Febr. 1718 gedachter Geiſtlicher zu ſeinem Schwieger-Vater Johann Henrich Meuſeln, um ſelbigen zu beſuchen gangen, iſt der Pfaltz-Neuburgiſche Gericht-Schreiber zu Hilpoltſtein mit einem Amts-Knecht und 6 bewehrten Mann, zu ſelbigen kommen, hat ihm, weilen er gedachtes Gebet nicht abkündigen wollen, im Nahmen Ihrer Churfürſtl. Durchlaucht den Arreſt angekündiget, um mit ihm nacher Hilpoltſtein zu fahren. Und obgleich berührter Geiſtlicher alle behörige Vorſtellung gethan, wie die Verleſung nicht von ſeiner Willkühr dependire, ſondern ihm dergleichen auf das ſchärffſte wäre inhibiret worden, und gebeten, ihm ſo lange Zeit zu laſſen, bis er an ſeine Gnädigſte Herrſchafft unterthänigen Bericht erſtattet, ſo wurde ihm doch ſolches abgeſchlagen, und als er ſich in eine Cammer retiriret, befahl der Gerichts-Schreiber ſelbige mit Gewalt zu eröffnen, daß alſo der Geiſtliche dem

Arreſt ſich ergeben muſte, da er auf einen Schlitten nacher Hilpoltſtein geführet, und daſelbſt ſehr hart gehalten wurde. Ob nun wohl der Graf von Wolffſtein dißfalls verſchiedene Beſchwerungs-Schreiben an Chur-Pfaltz abgehen laſſen, und um Erledigung des Pfarrherren angeſuchet, ſo hat man doch Churfürſtlicher Seiten dieſes Factum unter Prætext Landes-Fürſtlicher Hoheit, zu legitimiren geſuchet, welche man doch Wolffſteiniſcher Seiten niemahlen zugeſtanden, auch zur Erledigung des Pfarrherren Hoffnung gemacht, wofern die Unkoſten würden abgetragen ſeyn, worzu man ſich aber Wolffſteiniſcher Seiten gleichfalls nicht verſtehen wollen, bis endlich, da dieſe Sache an das Corpus Euangelicum gebracht worden, auf Interpoſition der Evangeliſchen Geſandſchafften, und zumahlen Herren Marggraf Wilhelm Fridrich von Anſpach Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, der in die 28 Wochen lang hart arreſtirte, und wegen Abtragung der aufgerechneten Unkoſten täglich geplagte Geiſtliche den 29 Auguſti ohne Entgeld wieder auf freyen Fuß geſtellet worden. Währenden dieſen Arreſts hatte der Pfarrer zu Mörsdorff, auf Anſtifften eines Bauren, ein Crucifix, welches auch in denen Proceßionen getragen werden kan, und bereits im Jahr 1719 darzu gebrauchet worden, gantz neuerlich in die Evangeliſche Marien-Kirche zu Ebenried affigiren laſſen. Ob nun wohl der Graf von Wolffſtein in einem an Churfürſtliche Durchlauchtigkeit den 14 Decemb. 1718 abgelaſſenen Schreiben, zu gütlicher Beylegung der

obwaltenden Strittigkeiten auf hohe unpartheiiſche von beyden Seiten zu erkieſen habende Commiſſarien unterthänigſt angetragen, ſo haben doch Ihre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit ſolches in Dero den 23 Jenner 1719 erlaſſenen Antwort-Schreiben nicht nur decliniret, ſondern, es wurde auch vermöge einer von dem Pfleg-Amt Hilpoltſtein an den Pfarrherren bereits den 26 Novemb. 1718 ergangenen Signatur, die auf den 15 Dec. anberaumte und hernach von Zeit zu Zeit prorogirte Inſtallation, ſamt beygefügtem Befehl, vor Ihre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit, als gnädigſten Landes-Fürſten bey Vermeidung des im Verweigerungs-Fall zu gewarten habenden ernſtlichen Einſehens, forthin das öffentliche Gebet, nach einer von Hilpoltſtein aus, ihme zugeſchickten Formular auf der Cantzel, bey iedesmahligen Gottesdienſt zu verrichten, und, unerachtet Gräflich-Wolffſteiniſcher Seiten, wider beydes proteſtiret worden, zu deſſen Vollenziehung der 23 Februarii des 1719ten Jahres angeſetzet. Selbigen Tag fand ſich der Hilpoltſteiniſche Pfleg-Commiſſarius, zuſamt dem Gerichts-Schreiber und Ambts-Knecht in Ebenried ein, ſuchten den Pfarrherren auf, welcher, um der Gefahr zu entgehen, ſich zu retiriren ſich genöthiget ſahe. Dieweilen nun der Pfarrherr zu Ebenried keine Sicherheit finden konte, ließ Gräflich-Wolffſteiniſche Herrſchafft unter dem 29 Martii 1719 an S. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit ein Schreiben ab, mit Bitte, bis zu Austrag der Sache, die Verfügung gnädigſt zu thun, daß der Geiſtliche ſich

wieder

wieder einfinden, u. ſein Amt ohngehindert verrichten möchte. Dergleichen geſchah auch im Monat April und Auguſto von Königl. Maj. in Preuſſen den 8 Februarii und 20 Julii den $\frac{11}{21}$ Febr. den $\frac{6}{16}$ May und $\frac{14}{24}$ Sept. 1719 von Kön. Maj. in Groß-Britannien, nicht minder von dem Churfürſtl. Miniſterio zu Dreßden in gar nachdrücklichen Terminis. Dieſem allen unerachtet, begehrte die Churfürſtl. Regierung zu Neuburg unter den 26 Junii in einem Schreiben von Wolffſteiniſcher Herrſchafft, den nach Ebenried abgeſchickten Stud. Theologiæ zu auociren, und an des abweſenden Geiſtlichen Stelle, ein ander tauglich Subiectum intra Terminum a Iure præfixum zu präſentiren, mit angehengter Bedrohung, ſonſten man ſelbſten dergleichen thun würde. Und obwol Wolffſteiniſcher Seiten vorgeſtellet wurde, aus was Urſachen ſie die von Chur-Pfaltz verlangte Inſtallation nicht einſtehen könten, auch wie der Pfarrherr aus Noth ſich retiriren müſſen, welcher ſobalden er nur vor Gewalt ſicher, ſich bey ſeiner Gemeine wieder einſtellen würde; ſo hat doch Churfürſtliche Regierung unter dem 8 Julii ſich erkläret, den entwichenen Geiſtlichen anders nicht, als auf folgende Condition anzunehmen, daß er (1) in einer Zeit von 8 Tagen ſich zur Pfarre ad S. Nicolaum (davon das Pfarrhaus und die Kirche öde,) ſich einfinden. (2) Die Inſtallation abwarten, und (3) ſich zur Verrichtung des verlangten Gebets vor S. Churfſl. Durchlaucht bequemen ſolte, widrigen falls würden ſie zu gehorſamer Befolgung der hierunter erhaltenen gnädigſten

digſten Special-Befehles ein ander angenehmes Evangeliſches Subiectum um ſo mehr aufzuſtellen bemüßiget werden, als weniger die Inſtallation wegen abgenommener Kirchen-Güter ſich difficultiren lieſſe. Als aber das Gräfliche Hauß Wolffſtein in einem unter dem 27 Julii abgelaſſenen Antwort-Schreiben die Unmöglichkeit vorgeſtellet, in ſolche neuerliche Poſtulata einzuwilligen, und um Sicherheit des annoch in der Flucht ſeyenden Evangeliſchen Pfarrherrn nachgeſuchet, ſo iſt doch keine Antwort hierauf erfolget, vielmehr haben ſich die Religions-Beeinträchtigungen gehäuffet. Inmaſſen durch den Catholiſchen Schulmeiſter und Schmidt den 23 Decembris 1719 in die Evangeliſche S. Marien-Kirche eine Meßſchelle über die Sacriſtey-Thür aufgeſchlagen worden. Ob man nun wohl bey der Churfürſtlichen Regierung zu Neuburg ſich hierüber beſchweret, die Meß-Schelle abbrechen laſſen, und nacher Pyrbaum zu bringen verordnet, ſo iſt auf Befehl des Churfürſtlichen Amtes Hilpoltſtein den 25 Ianuarii 1720 wieder eine andere Meß-Schelle an eben ſelbigen Ort angemachet worden. Ja es ſuchte die Churfürſtliche Regierung zu Neuburg dieſes zu behaupten, indem ſie dem Grafen von Wolffſtein in der S. Marien-Kirche gar kein Recht, bloß in der S. Nicolai-Kirchen ein Præſentations-Recht zuſtehen wolten, verlangten vielmehr, der Herr Graf ſolte diejenigen, welche die Meß-Schelle abgenommen, zur Straffe und Abtrag in das Amt Hilpoltſtein ſtellen, worgegen Gräflicher Seiten nicht allein den 11 Martii

1720 eine umſtändliche Vorſtellung geſchah, ſondern es wendete ſich auch der vertriebene Pfarrherr Joh. Beck den 24 Aug. 1720 an das Corpus Euangelicum, ſtellete nicht allein, wie hart mit ihm wäre procediret worden, vor, ſpecificirte auch alle bis dahin wieder die Evangeliſche Religion begangene Attentata, und weilen die Chur-Pfältziſche Regierung zu Neuburg eine ſo rubricirte Acten-kündige und Rechts-gegründete Refutation publicirte, antwortete ſelbiger darauf mit vielen Beylagen, und zeigte, wie das Gräfliche Hauß Wolffſtein den 1 Januarii 1624 in Beſitz beyder Kirchen zu Ebenried geweſen. *

§. XXXVIII.

Gräfliche Styrumliſche Religions-Bedruckung zu Gehmen in Weſtphalen

Um ſelbige Zeiten ſeuffzete die Evangeliſche Gemeinde zu Gehmen in Weſtphalen über ihre Catholiſche Herrſchafft, Herrn Grafen zu Limburg-Styrum. Man hatte daſelbſten bereits im Jahr 1635 verſuchet, dem Evangeliſchen Pfarrherrn ſein Salarium zu entziehen, welches aber auf gethane bewegliche Remonſtration annoch nachblieb. Im Jahr 1654 wurde in die Evangeliſche Kirche daſelbſt eine fremde Jungfer mit Catholiſchen Cæremonien begraben, darbey aber der damahlige Bürgemeiſter und Vorſteher Oßing, weilen die Evangeliſchen wegen ſolcher

* FABRI Staats-Cantzelley XXXIII. Th. cap. I. XXXV. Th. c. I. XXXVII. Th. c. II. ELECTA I. P. XIII. Th. p. 795. 905. XIV. Th. p. 371. 697. 997. XV. Th. p. 415. 569. 703. 987. XVI. Th. p. 231. XVIII. Th. p. 711. XIX. Th. p. 99. und noch weitläufftiger in denen Religions-Actis n. VII.

Turbation die Leiche nicht tragen mögen, in 100 Goldgülden Straffe condemniret worden, welche zur genauen Noth mit 50 Goldgülden bezahlet werden müſſen, und iſt noch darzu dieſer Oßing ab officio Actuarii remouiret, und dem Herkommen zuwieder ein Römiſch-Catholiſcher angenommen worden. Dergleichen iſt auch mit dem Gerichte geſchehen, als welches gegen das alte Herkommen mit Römiſch-Catholiſchen Aſſeſſoribus beſetzet, nicht minder an ſtatt eines Evangeliſchen Burgermeiſters und Gemeind-Mannes Catholiſche eingeſetzet worden. Dem Evangeliſchen Schulmeiſter wurde ſein Gehalt geſchmälert, dem Pfarrherrn die Iura Stolæ, welche er ſonſten von denen Römiſch-Catholiſchen genoſſen, entzogen. Als im Jahr 1708 der Evangeliſche Schulmeiſter verſtorben, und die Gemeine an deſſen Stelle einen andern præſentirte, wurde ſelbiger nicht allein zurück gewieſen, ſondern auch von der Zeit an der Gemeinde die bisherige Schul- und Küſterey-Renthen abgenommen. Dabeneben wurde neuerlich eine Catholiſche Leiche mit Catholiſchen Cæremonien auf dem Kirchhof eingeſencket. Als im Jahr 1709 einige Gemeinds-Glieder ſich zu Sr. Königl. Maj. in Preuſſen, als allergnädigſten Schutz- und Ober-Lehn-Herrn gewendet, um kräfftige Interceſſionales zu erhalten, wurden ſie vor Rebellen ausgeruffen, in der grauſamſten Kälte ins Gefängniß verwieſen, darinnen ſie mit groſſer Gefahr ihres Lebens gantzer 62 Tage aushalten muſten, wie die gröſten Miſſethäter behandelt, und über dieſes annoch in ſehr hohe Straffe

condemniret wurden. Nachdem das Paſtorat durch Abſterben des Evangeliſchen Predigers Uyffhaus vacant worden, durfften die Cleviſchen Prediger währender Zeit, da die Wittwe das Gnaden-Jahr genoſſen, alten Gebrauch nach, nicht predigen, geſtalten denn des Endes anweſender Prediger bey Corporal-Arreſt und anderer arbitrairen Straffe inhibiret wurde, ohne der Herrſchafft Vorwiſſen und Conſens die Cantzel zu betretten. Anbey wurde denen Gemeinde-Gliedern iedem bey 25 Goldgülden Strafe und fernerem ſchärfferen Einſehen ernſtlich anbefohlen, keinen Prediger, ohne Gräfliche Præſentation, Collation und Confirmation, wenigſtens ohne dero Belieben anzuhören. Wann nun auch gleich um gnädige Permiſſion mehrmahlen ſuppliciret wurde, ſo ergiengen doch abſchlägige Reſolutiones, und muſten alſo die armen Leute ohne Predigten und Sacramenta dahin leben. Endlich wurde ihnen und zwar iedem bey 25 Goldgülden Straffe befohlen, einen, der ſich wohl 20 Jahr pro Candidato ausgegeben, nirgends aber zum Dienſte kommen können, in ihrer Kirche predigen zu laſſen, auch deſſen Predigt alle anzuhören, weilen dieſer Menſch zum Prediger beſtellet werden ſolte. Ob nun wohl dieſer Menſch von der Gemeine zum Prediger nicht erwehlet noch beruffē, derſelbe auch nicht einmal examiniret noch ordinirt geweſen, ſo wurde doch einem Einwohner unter 10 Goldülden Strafe anbefohlen, ſein Kind bey keinem andern, als dem ordentlichen Paſtore (ſo nennete Mann ſelbigen Menſchen) tauffen zu laſſen. So wurde

de auch anbefohlen, daß die aus gemiſchten Ehen erzielete Kinder bey denen Catholiſchen getauffet, auch in Catholiſcher Religion erzogen werden ſolten, weshalber im Jahr 1712 einer Evangeliſchen Frauen, welche einen Catholiſchen Mann hatte, das Kind mit Gewalt aus ihren Armen geriſſen ward. Zu Verwaltung der Kirchen- und Armen-Mittel, wurde nebſt einem Evangeliſchen Prouiſore auch ein Catholiſcher verordnet. Den durch Interpoſition Sr. Königlichen Maj. in Preuſſen von der Gemeinde erwehlt- und beruffenen Prediger, M. Lederer, hat die Herrſchafft gegen das Confirmations-Patent einen Revers auszuſtellen nöthigen wollen, welcher ſehr harte und präjudicirliche Clauſeln in ſich hielt, als dependirte die Kirche mit aller Zubehör von des Hoch-Gräflichē Hauſes Gnade allein. Weiters hat man die Evangeliſchen mit Strafen dahin anzuhalten geſuchet, daß ſie an Catholiſchen Feyertagen ſich aller Arbeit enthalten ſolten, bey der Magiſtrats-Wahl haben Catholici die Oberhand behalten, diejenigen mit harten Strafen beleget, welche auch nur von weiten dem ſo genandten Venerabili die vermeinte Ehre nicht bezeiget. Im Jahr 1713 haben die Catholiſchen mit ihrer ſonſt nie gehaltenen Proceſſion ſich ſo nahe an den Kirchhof geſetzet, und daſelbſt einen Predigt-Stuhl gemacht, daß die Evangelici des Orts zu ihrer Kirchen nicht kommen können, weilen dorten der Eingang zur Kirchen, auch der Kirchhof ſelbſten mit vielen tauſend Leuten angefüllet geweſen. Wie denn die Catholiſche denen Evangeliſch-Reformirten

Hauffenweiſe mit Pfeiffen, Toback und Rumoren damahlen in die Kirche gefallen, den Prediger turbiret, und den Gottesdienſt gehindert haben. Kurtz hernach iſt einer von denen Gräflichen Bedienten, an einem Sonntag mit einem Eſel auf den Evangeliſchen Kirchhof geritten, und hat den damahlen Catechiſirenden Prediger an der Kirch-Thür mit allerhand Inſolentien und höhniſchen Bezeigungen beunruhiget. Nachdem der M. Lederer abgangen, iſt der Gemeinde ein anderer, nahmens Wiffel, zum Pfarrherren aufgedrungen, und ſind die Leute durch ſchwere Geld-Strafen und ſtetige Executionen gezwungen worden, bey demſelben zur Kirchen zu gehen, und in Sacris ſich bedienen zu laſſen, wodurch ſie in ihrer Gewiſſens-Freyheit gekräncket, und ſie in Poſſeſſion der Prediger turbiret worden. Dieweilen nun dergleichen Neuerungen mehr vorgenommen worden, hat ſich die Gemeinde an das Corpus Euangelicum gewendet, und gebeten, daß ſie ad ſtatum anni decretorii reſtituiret werden möchte.*

§. XXXIX.

Im Jahr 1708 kam es wegen der Berchtolsgader Emigranten zur würcklichen Reichs-Beſchwerde. Innaſſen bereits von geraumer Zeit her, die in ſelbigem Reichs-Stifft geſeſſene Evangeliſche Unterthanen durch zugemutheten ſchweren Eyd, Gefängniß und harte Strafen darvon abgehalten, und bey der Catholiſchen Religion zu verbleiben gezwungen werden wollen. Als aber von ſolchen

Religions-Beſchwerden wegen der Berchtolsgader Emigranten.

* Religions-Grauamina n. XXXVIII.

ſolchen Leuten nach und nach an die 40 Familien ſich in der Stille darvon gemacht, und lieber ihr gantzes Vermögen mit dem Rücken angeſehen, als wider ihr Gewiſſen handeln wollen, hat die Regierung obbeſagten Stiffts die Güter ſolcher Emigranten eingezogen, und ſie dem Fiſco zugeeignet, auch einige derſelben, welche ſich anderweitig niedergelaſſen, und um ihre Verlaſſenſchafft zu hohlen, oder aus andern Urſachen zu Berchtolsgaden ſich wieder angemeldet und geſtellet, in Ketten und Bande ſchlagen, und in ſchwere Gefängniß werffen laſſen. Dahero dann die Obrigkeiten, insbeſondere der Magiſtrat zu Nürnberg, worunter ſolche arme vertriebene Leute ſich groſſen Theils geſetzet, und über ſolche Gewaltthätigkeit geklaget, bewogen worden, ſich Ihrer anzunehmen, und an bemeldte Regierung Interceſſionales abgehen zu laſſen. Dergleichen auch das gantze Corpus Evangelicum den 3 Martii 1708 gethan. Nun wurde zwar den 12 Martii 1708 von dem Dom-Capitul daſelbſt zur Antwort ertheilet, dieſe Unterthanen wären als Leibeigene ungehorſame Unterthanen, nicht wegen des Glaubens gegen ihre alten Landes-Statuta heimlich ausgetreten, mithin durch dergleichen Strafen mit Recht gezüchtiget worden. Allein, es wurde vom Evangeliſchen Corpore in einem anderweitigen Schreiben vom 17 Maii 1713 dem Dom-Capitul vorgeſtellet, daß, wenn ſie auch gleich Leibeigene wären, iedoch das Beneficium emigrandi ihnen geſtattet werden müſte, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens Art. V. §. 36. 37. „Multo minus ſpontaneam ſuſci-

pien-

„pientibus emigrationem ſeruitutis aut alio „prætextu impedimentum inferatur.„ Ja, die Unterthanen ſtellten vor, wie ſie viele tauſend Gülden werth, an Gütern zurück laſſen müſſen, und daß nur ratione Religionis mit ihnen ſo hart verfahren würde, indem man ihnen die Wiedererſtattung alles rechtmäßig zu fodern habenden Vermögens und Erbtheils, unter der Bedingnüß, wofern ſie ſich zur Catholiſchen Religion bekennen würden, angeboten und frey geſtellet. Endlich wurde auf wiederhohlte Interceſſionales von Sr. Churfl. Durchlaucht von Cölln als Adminiſtratorn des Stiffts Berchtoldesgaden Gnädigſt anbefohlen, einigen armen Evangeliſchen Emigranten ihr Väterliches Erbgut hinaus zu geben. Nichts deſto minder haben die Beamten das Protocoll nicht vorlegen wollen. (2) in der ſolchen armen Leuten per Procuratorem vorgeſchriebenen Quittungs-Formul ſothane Gelder noch immer vor Fiſcaliſch ausgegeben, mithin (3) ſolche vor ein bloſſes Gnaden-Werck geachtet werden wolte. *

§. XL.

Streit derer Jeſuiten zu Neuburg mit denen Freyherren von Rackenitz.

Um das Jahr 1710 äuſſerten ſich derer Patrum S.F. zu Neuburg Prætenſiones an der Frey-Herren von Rackenitz Güter. Denn, als die alte Freyfrau von Rackenitz ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion gewendet, ſprachen die Jeſuiten ihre vor mehr als 1½ hundert Jahren ſecularisirt geweſene Güter cum fructibus perceptis & per-

* Religions-Grauamina n. VIII. FABRI Staats-Cantzelley XXII. Th. cap. II. XXXIV. Th. c. VII.

percipiendis, wiewol ſub ſpecie reluitionis gegen eine geringere Summe Geldes Gerichtlich an, und zwar vor Chur-Pfältziſcher Hofraths-Canzelley, allwo ſolche Klage auch angenommen, und der beklagten Frau von Rackenitz und Dero Herren Söhnen reſcribiret wurde, daß ſolche Sache allda tanquam in foro competente ratione Rei ſitæ rechtlich verabſchiedet werden müſſe. Nun thaten zwar die beyden Freyherrn Philipp Wilhelm, und Johann Friderich, welche ihrer Frau Mutter Religions-Veränderung unerachtet, bey der Evangeliſchen Religion beharret, unter den 20 Iulii 1710 bey Churfürſtlicher Durchlauchtigkeit unterthänigſte Vorſtellung, und baten um eine Abſolutoriam. Da aber ſolches nichts verfangen wollen, vielmehr die Ieſuiten immiſſionem ex ſecundo decreto ſuchten, lieſſen die Freyherren von Rackenitz dieſe Sache im Jahr 1711 an das Corpus Euangelicum gelangen, und ſuchten um Interceſſionales an ſeine Churfürſtl. Duchlauchtigkeit von Pfaltz an, welches auch den 8 Decembris 1711 dißfalls ein gantz fauorables Concluſum machte, und dergleichen den 9 Decemb. 1711 abgehen ließ, es hat aber wenig gefruchtet. *

§. XLI.

Religions-Bedrückung zu Oedenkirchen im Cöllniſchen.

Dergleichen Vorſtellungen geſchahen auch den 28 Ianuarii 1711 von denen Preußiſchen, Chur-Braunſchweigiſchen und Heſſen-Caſſeliſchen Miniſtris an die Kayſerliche Adminiſtration zu Cölln, wegen der im Ertz-Stifft Cölln gelege-

* Religions-Grauamina n. XXXVII. FABRI Staats-Cantzelley XIX. Th. I. Cap. XXXVIII. Th. VIII. Cap.

legenen Oedenkircher Gemeinde, welche im Jahr 1624 den cultum publicum Reformatæ Religionis exerciret, wovon ſie hiernechſt verdränget, iedoch bey dem Nürnbergiſchen Executions-Receſs in die Liſtam reſtituendorum gebracht worden, daß ihnen ſelbiger auch u. ſie ratione Redituum Eccleſiaſticorum in den Statum, worinnen ſie im Jahr 1624 geweſen, zu reſtituiren. Allein, die Kayſerliche Adminiſtration zu Cöln antwortete hierauf den 4 Martii 1711, was maſſen das Buggrafthum und Herrlichkeit Oedenkirchen von undencklichen Jahren des Ertz-Stiffts Eigenthum und Lehen geweſen, mithin unter deſſen Landes-Fürſtlicher Hoheit unſtreitig behörig, folglich die vorgeweſenen Burggrafen und Lehn-Träger in Profan-Sachen alle Folge zu leiſten ſchuldig geweſen, dahero denenſelben ein publicum Exercitium anderwärtigen Religion daſelbſten einzuführen keines weges angeſtanden habe, vielmehr hätten ſich ſelbige durch Reuerſalien dergleichen Exercitium nicht einzuführen, ſich ausdrücklich verbunden. Und obwol bey dem Nürnbergiſchen Executions-Conuent in deſignatione reſtituendorum in tribus menſibus der Reformirten Gemeinde zu Oedenkirchen nahmentlich gedacht worden, ſo wäre doch bekandt, daß mehrere in gedachter Deſignation enthaltene reſtituenda um des willen nicht zur Execution gelanget, daß ſelbige nicht alle vor liquid gehalten, und dahero denenjenigen, welche zu einiger Reſtitution haben angewieſen werden wollen, ihre habende Nothdurfft und Beweißthum, bey dem zu Franckfurt beſtell-

ten

ten Deputations-Conuent anzubringen, vermöge Reichs-Abſchiedes de a. 1654 §. 191 ausdrücklich vorbehalten worden, auch der arctior modus exequendi de anno 1649 ſelbſten die ſuper facto poſſeſſionis vorfallende dubia zu vorläuffiger Erörterung in loco Executionis hinſtellete. Es erfolgte aber den 23 Martii 1711 hierauf des Kön. Preußiſchen, Chur-Braunſchweigiſchen und Heſſen-Caſſeliſchen Miniſtern anderweitige Vorſtellung an das Dom-Capitul zu Cölln, die Oedenkircher Reſtitution des Exercitii Religionis betreffend.*

§. XLII.

Religions-Bedrückung zu Euerbach.

Euerbach iſt ein groſſes zwey Stunden von Schweinfurt gelegenes Ritter-Gut, woſelbſten vor, in und nach dem Anno decretorio das Exercitium Religionis Euangelicæ priuatiue üblich geweſen. Die Pfarr-Beſoldung daſelbſt hat ehedem Burgermeiſter und Rath zu Schweinfurt zugeſtanden, welche aber ſolche Bernharden von Steinau, als damahliger Dorff-Herrſchafft, im Jahr 1594 verkauffet, iedoch dabey ausdrücklich bedungen worden, daß es der von Steinau bey der bis dahin daſelbſt gebrauchten Kirchen-Ordnung und Religion A. C. verbleiben laſſen, und gar keine andere Religion daſelbſten einführen ſolle. Ob nun wohl die Herren von Steinau ſich zur Catholiſchen Religion gewendet, haben ſie doch keine Neuerungen daſelbſten vorgenommen, auſſer, daß als des Generals von Steinau, welcher damah-

* FABRI Staats-Cantzelley XVII. Th. c. II. p. 29. Religions-Grauamina n. XXXII.

damahlen in Morea ſtund, Gemahlin, als ſie im Jahr 1697 aus Bayern nacher Euerbach gekommen, allwo ſie durch einen Geiſtlichen aus dem benachbarten Kloſter Heidenfeld in der Euerbachiſchen Dorff-Kirche den Catholiſchen öffentlichen Gottesdienſt halten zu laſſen angefangen. Als aber der Herr General aus Morea zurück nacher Euerbach kommen, hat deſſen Gemahlin ſobalden von dem neuerlich eingeführten Simultaneo abſtehen müſſen, indem dieſelbe benebſt ihrem Gemahl und andern Catholiſchen Einwohnern nicht nur in dem Herrſchafftlichen Schloß ſodann ihren Gottesdienſt gehalten, ſondern es iſt auch Dr. Demmerath von Würtzburg nacher Euerbach beruffen worden, welcher als Commiſſarius die ſämtl. A. C. Verwandte Unterthanen auf das Rathhaus kommen laſſen, und zu denenſelben geſprochen: die Frau Generalin hätte ſolches nicht verſtanden, die Evangeliſchen ſolten bey ihrem alten Religions-Exercitio bleiben, wie es im Jahr 1624 geweſen. Welches denn auch in der That geſchehen, der Catholiſche Kirchen-Ornat ſofort aus der Euerbachiſchen Dorff-Kirche geſchaffet, das Exercitium Catholiſcher Religion darinnen gäntzlich eingeſtellet, nicht minder die A. C. Unterthanen bey bey ihrem priuatiuen Religions-Exercitio ohne die allergeringſte Beeinträchtigung gelaſſen worden. Als im Jahr 1704 der Cammer-Gerichts-Präſident, Freyherr von Ingelheim dieſes Euerbach Kaufweiſe erhalten, ſind die Evangeliſchen bey ihrer freyen Religions-Ubung beſtändig gelaſſen worden, wie denn auch S. Freyherrliche

Excellenz, wann ſie dahin kommen, ihre Andacht nebſt andern Catholiſchen bloß in der Schloß-Capelle gepflogen, nach der Hand auch einen Catholiſchen Geiſtlichen, Franciſcaner Ordens, von Hammelburg nach gedachten Euerbach kommen, und daſelbſten bloß in der Schloß-Capelle das Publicum Religionis Exercitium, wie auch Tauffe, Copulations-und dergleichen Geiſtliche Actus darinnen verrichten laſſen. Allein im Jahr 1711 haben Catholici das erſtemal, wiewol gantz heimlich, und in aller Stille, auch alſo, daß ſie die Glocken nicht einmal geläutet, Meſſe leſen, den Sonntag aber Mittags ihren Gottesdienſt in der Schloß-Capelle halten laſſen. Hernachmahlen haben dieſelbe angefangen bey ihrem Gottesdienſt mit der kleinen Glocken ein Zeichen zu geben. Nach einiger Zeit haben ſie angefangen, ihren öffentlichen Gottesdienſt, iedoch erſt um 10 Uhr in der Kirchen zu treiben, und nach geendigtem Gottesdienſt, ihren Kirchen-Ornat mit ſich hinweg getragen. Nach kurtzer Zeit haben Catholici angefangen um 9 Uhr ihren Gottesdienſt zu halten, da denn A. C. Verwandten den ihrigen enden müſſen. Hierauf haben ſie ihren Kirchen-Ornat beſtändig in die Kirche gebracht, einen Tauff-Stein, Beichtſtuhl nebſt einem Altärlein darein ſetzen, 2 kleine Fahnen aufſtecken laſſen. Im Jahr 1717 den 27 May, als an dem Frohnleichnams-Tage, haben Catholici, nach gehaltenen Umgang, noch weiter einen Himmel, eine groſſe Fahne und 2 Laternen, dann wiederum das Bild Iohannis Nepomuceni, welchem letztern ein Crucifix

cifix weichen müſſen, in die Dorff-Kirche geſetzet. Und obwol eine Zeilang wegen einiger Strittigkeit, damahliger Franciſcaner abgeſchaffet worden, und einige Zeit kein Geiſtlicher daſelbſt geweſen, ſo hat doch der Ingelheimiſche Keller Urlaub im Jahr 1717 an denen Chriſt-Feyertagen und im Jahr 1718 an denen Oſter-Feyertagen 2 Jeſuiten von Würtzburg kommen laſſen, welche die A. C. Verwandten in der Dorff-Kirche gewaltig verketzert. Im Jahr 1718 den 27 May haben nicht nur die zu Euerbach ſeßhaffte, ſondern auch in denen beyden Würtzburgiſchen Dorffſchafften, Oberwehrn und Kützberg wohnende Catholiſche Leute mit ordentlichen Proceßionen Hauffenweiß in die Euerbacher Dorff-Kirche gewallet, und da ſich die Evangeliſchen darüber beſchweret, hat der Keller einem ieden der A. C. Verwandten Unterthanen 10 fl. Strafe dictiret, wer ſich hierwieder ſetzen würde. Ferner hat man denen Evangeliſchen Unterthanen bey Strafe verboten am Frohnleichnams-Tage ſich aller Feld-Arbeit zu enthalten, dem Evangeliſchen Pfarrherren und Schulmeiſter ſind ihre Accidentien entzogen, ein Catholiſcher Schultheiß geſetzet worden. Und obwol der Canton Rhön und Werra Interceſſionales an den Cammer-Gerichts-Präſidenten abgehen laſſen, ſo haben doch ſolche nichts gefruchtet, weshalber die Evangeliſchen Unterthanen ſich an das Cammer-Gericht gewendet, und den 1 Martii 1720 ein Mandatum de non contraueniendo Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, nec amplius turbando, ſed contra facta

caſſando neque innouando reſpectiue ſine & cum Clauſula erhalten. *

§. XLIII.

Grauamina der A. C. Verwandten über den Reichs-Hofrath.

Als bey dem Wahl-Tag itzt regierender Kayſerlicher Maj. in der Capitulation ** die Verbeſſerung der Reichs-Hofraths-Ordnung war beliebet worden, und zu dieſem Ende ſo wohl von allen Ständen Grauamina communia auf das Tapis kamen, ſo wurden auch ins beſondere zu Franckfurt den 23 Septembris 1711 von denen Euangelicis angebracht:

1.) Daß die bisher gegen die Diſpoſition der Reichs-Hofraths-Ordnung contra Intereſſe Euangelicorum vorgenommene contrauentiones abgeſchaffet, und die Reichs-Hofraths-Ordnung künfftig in dieſen Puncten, ſo Num. 1. ſpecificiret, richtig beobachtet werden möchte.

2.) Verlangen ſie Evangeliſche, daß die Num. 2. bemerckte Puncte der zu verfertigenden Capitulation inſeriret werden.

3.) Haben ſie ein und andere Sachen beſage Num. 3. zuſammen getragen, welche bey

* Religions-Grauamina n. LXXV. In denen zuſammen gedruckten Mandatis Cameralibus de Simultaneo n. 9.

** Art. XVI. "Auch ſollen und wollen wir, nach angetretener Unſerer Regierung, per Decretum von „dem Reich ein Gutachten wegen zu verbeſſernder „Reichs-Hofraths-Ordnung erfordern, und ſo weiters, ſothane Verbeſſerung möglichſter Dinge befördern, und fort dieſelbe zu ihrem Stand bringen „laſſen.

bey der mit dem Reich zu concertirender Verbeſſerung der Reichs-Hofraths-Ordnung mit zu beobachten wåren.

Ad Monita Euangelicorum.

Num. 1.

Einige Contrauentiones, ſo bey dem Reichs-Hofrath zum Nachtheil der Evangeliſchen bishero ſich ereignet.

1.) In der Reichs-Hof-Raths-Ordnung iſt Tit. 1. §. Wir wollen ꝛc. diſponiret, daß ſo wohl alle Geiſtliche als NB. Weltliche Sachen, ſo zwiſchen denen Catholiſchen und Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten obſchweben, oder auch, wenn Catholiſche wider Catholiſche, und der tertius interueniens, ein Augſpurgiſcher Confeßions-Verwandter iſt, und hinwieder, der Streit zwiſchen denen der Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Stånden wåre, und tertius interueniens ein Catholiſcher ſeyn wůrde, mit Zuziehung beyderſeits Aſſeſſoren, in gleicher Anzahl, erőrtert und entſchieden werden ſolle. Dieſes wird gar nicht beobachtet, ſondern unter dem Vorwand, als ob ſothaner §. nur bloß de rebus Eccleſiaſticis zu verſtehen ſey, werden alle cauſæ ſeculares davon ohn Unterſcheid ausgeſchloſſen, ja es werden auch die Worte: Geiſtliche Sachen, in einem ſolchen Verſtand genommen, daß man ſolche nur gleichſam ad articulos fidei, deren Unterſu-

chung iedoch notorie hieher nicht gehörig, reſtringiren, hingegen andere Materien, die doch von denen Catholiſchen pro Eccleſiaſticis und a Proteſtantibus pro cauſis Conſiſtorialibus gehalten werden, e. g. cauſæ matrimoniales, decimarum &c. gäntzlich ausſchlieſſen will.

2.) Tit. 2. §. Wenn nun in ſolchen extraordinairen Commiſſionen ꝛc. iſt verſehen, daß in denen Sachen, ſo unter denen Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten verſiren, allein derſelben Religions-Verwandte zu Commiſſarien benennet werden ſollen. Dieſem zuwieder werden in dergleichen zwiſchen beyderſeits Evangeliſchen obſchwebenden Angelegenheiten offtmahls nur Catholiſche Commiſſarien angeordnet, oder doch wenigſtens, da ja ein Evangeliſcher mit denominiret wird, ein dermaſſen ſchwacher Stand, e. g. ein Graf oder kleine Reichs-Stadt, dazu gezogen, daß die Præpotenz und das Gewicht allezeit bey denen Catholiſchen verbleiben muß.

3.) Tit. 4. §. Nicht allein ꝛc. wird diſponiret, daß in allen Definitiu-Sachen ein Correferent gegeben werden ſolle, und in cauſis inter Catholicum & Proteſtantem verſantibus, von beyderley Religions-Verwandten Räthen. Dieſes iſt bishero nicht allein nicht obſeruiret, ſondern wann die Agenten oder Partheyen dergleichen begehret, ſeynd ſelbige dergeſtalt hart tractiret

wor-

worden, daß denenſelben die Luſt derglei- chen zu prætendiren, wohl vergangen.

4) Iſt höchſtnöthig, daß der Abuſus nachbleibe, deſſen der Autor der Grund-Veſte, Part. 3. cap. 5. p. 242. gedencket, wie daß öffters, im Fall wider ein- oder andern etwas ſententioniret werden wollen, ſo dann die Evangeliſche Aſſeſſores auf Commiſſiones geſchicket, und alſo in deren Abweſenheit die Urthel geſprochen worden.

Monita Euangelicorum,

So der neuen Capitulation zu inſeriren verlanget worden.

Num. 2.

1.) Gleichwie am Kayſerl. Hoffe derer Evangeliſchen Churfürſten Geſandten, Räthen und Reſidenten zuſtehet, ihre eigene Prediger in ihrem Quartieren zu halten; Alſo ſoll auch denen Evangeliſchen Reichs-Hof-Räthen, Agenten, Sollicitanten, und denen Weibern, Wittwen, Kindern, Bedienten und Geſinde ihren Gottesdienſt mit aller Frey- und Sicherheit, nichts davon ausgenommen, an ſolchen Orten zu pflegen, auch ſich vorgedachter Prediger bey Krancken und Sterbenden zu gebrauchen, nicht weniger zu Information ihrer Kinder eigene Præceptores in ihren Häuſern zu haben, unverwehrt bleiben, inmaßen ihn n dann in dem allen ſo wenig als in ehrlicher Begräbniß ihrer Todten, Einhalt,

Verbot oder Hinderung zu thun, vielmehr aller nachdrücklicher Schutz zu halten.

2.) Wäre in der Capitulation mit hinein zu bringen, daß der Erwehlte Kayſer gleich nach angetretener Regierung die Stellen derer Evangeliſchen Reichs-Hof-Räthe völlig zu erſetzen, auch da in Zukunfft ein und anderer dieſer Plätze vacant würde, längſtens innerhalb 6 Monathen die Beſtallung wieder zu veranſtalten hätte.

Ad Monita Euangelicorum.

Num. 3.

Evangeliſcher Seits wird bey vorhabender Verbeſſerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung zu obſeruiren verlanget.

1.) Wäre die paritas Religionis nach dem Inſtrum. Pac. art. 5. §. 56. verb. pari iudicantium numero, und in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. 25. §. 22. verb. von beyderſeits gleicher Anzahl Richtern, genau zu beobachten, und nur pares numero ad votandum zu laſſen.

2.) Dieſe paritas Religionis wäre ſo wohl bey Erkenn- und Abſchlagung der Proceſſen, als auch ſonſten in decernendo & ſententionando nach gedachtem Inſtrum. Pac. art. 5. §. 54. & 55. genau und unverbrüchlich, und zwar ex officio zu obſeruiren.

3.) Wäre billig, als ein unbewegliches Principium zu ſetzen, daß dasjenige, was die mehrere

mehrere Evangeliſche Reichs-Hof-Räthe nach ihren maioribus votiren, vor der Evangeliſchen Räthen Meynung gehalten, und keine Sache gegen einem Evangeliſchen zu Fauor eines Catholiſchen decidiret werden könne, wenn nicht wenigſtens 4 Evangeliſche Reichs-Hof-Räthe bey der Relation und Abfaſſung der Urthel geweſen.

4.) Gleichwie Catholiſche Supernumerarii ſind: Alſo wären auch allemahl einige Supernumerarii von Evangeliſcher Religion zu beſtellen, um nehmlich den Rath zu frequentiren; wann einer von denen Ordinariis geſtorben, kranck oder verreiſet wäre. Bey Beſtellung ſolcher Supernumerarien aber wären eben die in denen zu Verbeſſerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung übergebenen Punctis Num. 1. & 2. gemeldete Requiſita zu beobachten. Kayſerliche Maj. haben zwar den 18 Februarii 1714 eine Verordnung ergehen laſſen, und dadurch verſchiedenen Mißbräuchen abzuhelffen geſuchet. Dieſe aber trifft nicht ſo wol die Grauamina der A. C. Verwandten. *

§. XLIV.

Im Jahr 1712 äuſſerte ſich über dem Iure eundi in partes eine beſondere Controuers. Denn, als in dem Fürſtlichen Collegio den 16 Auguſti per Dictaturam ein Concluſum communiciret wurde, die Toggenburgiſche Sache betreffend, ſo wurden von denen Catholicis ſowol als Euangeli- *(Controuers über dem Iure eundi in partes.)*

* ELECTA I. P. VII. Th. p. 16.

cis verſchiedene Monita darbey angebracht. Es wurde den 22 und 29 Auguſti darvon gehandelt, man konte ſich aber nicht vereinigen. Als nun Saltzburg den 2 Septembris in Circulo am Directorial-Tiſch proponirte, wie die Differentien, da man in der Haupt-Sache nicht gar ſo weit von einander abgieng, zu heben, ſo legte der Sachſen-Gothaiſche Geſandte vor ſich und im Nahmen übriger Evangeliſchen Stände ein Votum Commune ab, wie man bis daher wahrnehmen müſſen, als ſuchten Catholici dieſes Ius eundi in partes wieder den dürren Buchſtaben des Weſtphäliſchen Friedens in cauſis profanis diſputirlich zu machen, da doch dieſes ein Beneficium Iuris Publici wäre, ad declinandam læſionem ex pluralitate votorum generaliter competens. Wo demnach dieſe læſion geſchehen könte, da müſte auch nothwendig das dargegen verordnete Remedium ſtatt finden. Eben ſo ſehr müſten ſich Euangelici auch befremden, daß man ihnen ferner vorſchreiben wollen, wie ſie ihre Vota ad Protocollum bringen, wie nicht weniger, ob ſie über die in Deliberation ſtehende Materien nicht mit ihren Evangeliſchen Mit-Ständen der beyden andern Collegiorum vertraulich communiciren, und gemeinſame Abrede nehmen möchten oder nicht. Welches alles lauter neuerliche, dem wohlhergebrachten freyen Stimm-Recht der Evangeliſchen Stände præiudicirliche Eingriffe, und dieſelbe dardurch gemüßiget wären, gegen ſolches weit auſſehende Beginnen feyerlichſt zu proteſtiren, und zu Beybehaltung des Effectus eines freyen voti quænis competen-

petentia, zu reſeruiren, mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Euangelici ſich nicht hindern laſſen würden, krafft des Inſtrumenti Pacis, in Collegiis oder extra ea in Corpore in partes zu gehen, ſo offt und in allen Sachen, da ſie ſolches nöthig zu ſeyn erachteten, auch ihre Vota vniuerſim communi nomine oder ſingulatim ad Protocollum zu geben, und könten über die Dinge, ſo ihre Conſeruation beträffen, denen Herren Catholiſchen kein arbitrium einſtehen. Euangelici fänden ſich hierinnen um deſto mehr berichtiget, weilen in der Churfürſtlichen Antwort auf der A. C. Verwandten Deduction wegen Parität gleicher Religionen auf ordinairen Reichs-Deputations-Tägen den 23 Nouembris 1653 dieſes denen Evangeliſchen ſelbſten eingeſtanden worden. * Im übrigen, wo nur nicht ein Theil über den andern einen Dominat affectirte, einem ieden zu ſeinen freyen Stimm-Recht Zeit gelaſſen würde, bis er von ſeinen hohen Principalen inſtruiret worden, würde man Evangeliſcher Seiten gantz gerne zu votiren und zu moniren bereit ſeyn. **

§. XLV.

In der Stadt Erfurt und zugehörigen Gebiet haben ſich von einiger Zeit her verſchiedene Grauamina hervor gethan. Inmaſſen man den gantzen Evangeliſchen Clerum in der Stadt ſowohl als

Erfurtiſche Religions-Grauamina.

* Bey dem LONDORP VII. Th. VI. B. cap. CCCLXVIII. p. 360.

** ELECTA I. P. XI. Th. p. 375. FABER XXVI. Th. p. 400.

als auf dem Lande in Perſonalibus denen Secular-Richtern, Amtleuten und Iudiciis, ſo faſt alleſamt der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan, unterworffen, und ſelbigen der Iurisdictioni Miniſteriali Eccleſiaſticæ entzogen. (2) Daß die Aemter in der Stadt und auf dem Lande, ſonderlich aber bey der Univerſität, mit Catholiſchen beſetzet würden. (3) Daß der Prälat des Benedictiner-Cloſters auf dem Petersberge daſelbſt ſein über die Evangeliſche Kirchen zu Alach habendes Patronat-Recht wiederrechtlich dergeſtalt extendiret, daß er ſich in alle Evangeliſche Kirchen-Sachen daſelbſten einmiſchet, ein Ius quaſi Epiſcopale prætendiret, und eine Römiſch-Catholiſche Capelle von Grund auf mitten in dieſem gantz Evangeliſchen Dorffe, worinnen in anno regulatiuo keine geſtanden, de facto erbauet, und den Römiſch-Catholiſchen Gottesdienſt daſelbſten publice exerciren läſſet, mithin das Simultaneum privato auſu introduciren dörffen. Im Jahr 1712 hat der Statthalter daſelbſt es bey dem Magiſtrat dahin zu bringen gewuſt, daß dieſer ohne Zuthuung des Miniſterii, aus Furcht einer gröſſern Ungelegenheit, reſoluiret, die 3 bekandten Kirchen-Lieder:

Das alte Jahr vergangen iſt ꝛc.
Erhalt uns HErr bey deinem Wort ꝛc.
O HErre GOtt dein Göttlich Wort ꝛc.

nicht mehr ſingen zu laſſen. Wie denn auch denen Buchbindern ihre zu verkauffen gehabte Geſangbücher, worinnen dieſe Lieder geſtanden, von denen Catholiſchen weggenommen, und ihnen bey

hoher

hoher Straffe keines mehr zu drucken, zu binden, und andere fremde einzuführen, unterſaget worden, welche erzwungene Reſolution des Magiſtrats der Senior dem Evangeliſchen Miniſterio zwar notificiret, aber diſerwegen kein öffentliches Decretum weder an bemeldtes Miniſterium, noch an ſämtliche Land-Prieſter ergehen laſſen, ſondern vielmehr, als gedachtes Miniſterium bey Sr. Churfürſtl. Gnaden und einem löblichen Magiſtrat geziemende Repræſentation gethan, nichts darmit ausgerichtet, ſondern ſich durch die Churfürſtliche Reſolution müſſen abweiſen laſſen, unter dem Vorwand, daß gedachte Lieder gegen die im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß unter allerſeits Religionen ſo hoch bedungene Modeſtie und Ehrerbietigkeit, ja gegen das Chriſtenthum ſelbſten lieffen, und ſchon von vielen Evangeliſchen Ständen verändert worden, auch GOtt und Menſchen ärgernde Clauſeln und Verſe enthielten. Nun hat zwar D. Kisling, Prediger daſelbſt, dieſe Beſchuldigung ziemlich wiederleget, es iſt aber demſelben ſo übel belohnet worden, daß er nach vielen ausgeſtandenen Verdrießlichkeiten, wegen angedroheter Gefängniß auf dem Petersberg, ſich abſentiren, und die Remotion von ſeinem Amte erdulden müſſen. *

§. XLVI.

Ins beſondere machte die Naſſau-Siegiſche Sache ein groſſes Aufſehen. Es war nemlich ſo wohl in der Stadt Siegen als auch dem gantzen Fürſtenthum bis in das Jahr 1626 keine andere, als

* Religions - Grauamina n. LXXXIII.

als die Reförmirte Religion üblich geweſen. Als nun der Reformirte Graf Johannes der ältere im October 1623 mit Tode abgangen, theilten deſſen Herren Söhne nach Inhalt des väterlichen Teſtaments die Lande in 3 Theile. Dieweilen aber der andere Herr Sohn, Johann der Jüngere, bereits im Jahr 1617 Catholiſch worden, und wieder Vermuthen, nach Abſterben des erſten Bruders, die Primogenitur auf dieſen kommen, er ſich aber beſorget, daß ihme nach denen Pactis Domus wegen veränderter Religion die Succeßion in denen Landen ſtrittig gemacht werden dörffte, ſo hatte er bereits ſeinem Herrn Vater den letzten Decembris 1617 einen eydlichen Aſſecurations-Receſs, daß, wenn er zur Regierung käme, in Religions-Sachen nichts ändern wolle, von ſich geſtellet. Mithin iſt ermeldter Graf Johann der Jüngere nach ſeines Herrn Vaters im Jahr 1623 erfolgten Todte in den erſten und beſten Stamm-Theil ſuccediret, hat auch bey ſeiner den $\frac{12}{22}$ Ianuarii 1624 zu Siegen eingenommenen Huldigung noch die beſte Verſicherung, niemanden in dem hergebrachten Religions-Exercitio zu turbiren, gegeben. Da er denn die Reformirten bis in das dritte Jahr bey ihrer freyen Religions-Ubung gelaſſen. Im Jahr 1626 aber, als er ſich durch die Spaniſche Kriegs-Macht unterſtützet geſehen, hat er durch ein ärgerliches Reformations-Edict vom 6 Iunii nicht allein in ſeinen, ſondern auch in ſeiner abweſenden Herren Brüder Landen die Catholiſche Religion eingeführet, Kirchen und Schulen de facto eingenommen, und

ſtatt der Reformirten, Catholiſche Prieſter eingeſetzet. Und obwohl nach erfolgtem Weſtphäliſchen Frieden, und deſſen Art. V. §. 31. auch deſſen Commiſſions-Sentenz im Jahr 1650 die Reformirten wiederum reſtituiret, und die Catholiſchen zu weichen gezwungen worden; ſo hat doch der Catholiſche Graf nicht lange geruhet, ſondern gleich folgenden Jahres ſeine Religion auf das neue weiters ausgebreitet, worüber die Evangeliſchen Herren Grafen bey dem Cammer-Gericht Klage erhoben, ſich iedoch auf Interceſſion des Chur-Mayntziſchen Subdelegati, im Jahr 1651 durch einen Mediations-Receſs mit dem Cathol. Hrn. Grafen des Religions-Weſens halber eingelaſſen, und denen Cathol. in der Gemeinſchafftlichen Stadt Siegen das Coëxercitium Religionis in der nahe an der Reſidentz des Evangeliſchen Fürſten gelegenen S. Johannis Kirche zugeſtanden, iedoch mit der Reſeruation, daß man es höhern Orts ſuchen, und von dannen des Ausſchlags, doch ohne Auffenthalts der vorhabenden Interims-Execution, erwarten wolle. Als aber obige Johannis-Kirche abgebrandt, hat man ihnen eine eigene Kirche in der Stadt zu erbauen, erlaubet. Aber Catholici giengen immer weiter, immaſſen ſie alle im Land gelegene Reformirte Kirchen zu occupiren ſich unterſtanden, darinnen ſogleich den Chor eingenommen, Altäre aufgerichtet, das Simultaneum Religionis Catholicæ eingeführet, inſonderheit auch die von undencklichen Jahren zu der Reformirten Haupt-Kirche in Siegen gewiedmete, im Catholiſchen Territorio

aber:

aber gelegene, und von dem dritten Prediger der Stadt Siegen iederzeit bediente Capellen zu Weidenau, Caen und Iſſerfelde, ohnerachtet dieſelbe, vermöge der von denen des H. Reichs Subdelegatis den $\frac{4}{14}$ Nouembris 1650 ergangenen Sentenz, denen Reformirten als eine Pertinenz obiger Kirchen ſpecialiter reſtituiret worden, denen Reformirten entzogen, die Prediger mit Prügeln und harter Beſchimpffung aus denen Capellen verjaget, denen Reformirten Unterthanen berührte Oerter bey nahmhaffter Straffe unterſaget, weder in berührten Capellen noch in der Haupt-Kirche zu Siegen actus parochiales verrichten zu laſſen. (2) Hat man um das Jahr 1695 nicht allein in beſagten Capellen, ſondern auch zu Netphen, Wilsdorff, Rödgen, und durchgehends im gantzen Lande wieder den klaren Inhalt Weſtphäliſchen Friedens, alle Reformirte Schulmeiſter, aller Proteſtation ohnerachtet, ab- und an deren Stelle Catholiſche eingeſetzet, unter dem Vorwand, als ob dieſe der Reformirten Jugend eben ſowohl den Heydelbergiſchen Catechiſmum beybringen könten, da ſie doch ſelbige das Aue Maria und andere Catholiſche Gebeter gelehret, die Reformirten Bücher verboten. Ja, man hat ſo gar denen Eltern bey nahmhaffter Straffe verboten, ihre Kinder weder nach Siegen, noch an andere Reformirte Oerter zur Schule zu ſchicken, und als die Unterthanen ſich darüber beſchweret, ſelbige theils an Gelde geſtraffet, theils des Landes verwieſen, oder wohl gar mit dem Galgen bedrohet. (3) Ob gleich das Halten der

Proceßio-

Proceßionen erſt in dem Nürnbergiſchen Kayſerlichen Commiſſions-Urtheil vom Jahr 1650 und darauf errichteten Receſs im Jahr 1651 auf bewegliches Zuſprechen der hohen Herren Mediatoren, durch Fürſt Johann Moritzen um Friedliebens willen, ex mera indulgentia unter ſichern Reſtrictionen, in der Reſidentz-Stadt Siegen eingeſtanden, ſo ſind doch ſolche nach der Hand ſehr extendiret worden, indem, da ſolche zuvor in der Stille, ohne groſſes Gethöß geſchehen, man hiernechſt den gantzen Ausſchuß, und darunter auch ſämtliche Reformirte Unterthanen Catholiſchen Landes, mit fliegenden Fahnen, Pfeiffen und Trommeln zuſammen kommen laſſen, und nicht allein hierdurch, ſondern auch durch ihr Schieſſen, Singen und dergleichen, inſonderheit bey der Reformirten Pfarr-Kirchen zu S. Nicolai ein ſolches Gethöß und Geſchrey gemacht, daß man den Reformirten Pfarrherren auf der Cantzel nicht einmal hören können. Uber dieſes hat man ſich unterſtanden, die Reformirten zu zwingen, den Himmel tragen zu helffen, und bey Eleuation des Venerabilis nieder zu knien. (4) Haben die Patres Ieſuitæ die krancken Reformirten Unterthanen unberufen überfallen, und ſie zu Annehmung Catholiſcher Religion bereden wollen. (5) Hat man denen Reformirten Gemeinden Catholiſchen Landes bey harter Strafe verbieten wollen, die bey ihnen iederzeit üblichen Presbyteria und diſciplinam Eccleſiaſticam zu üben, hingegen alles an die Cantzelley zu bringen, denen angenommenen Pfarrherren Reverſe abzunöthigen, die Kinder zu denen Catholiſchen Schulmeiſtern zu

verweiſen, auch, wenn eines von denen Ehegatten Catholiſch, die Kinder nicht reformirt zu tauffen. (6) Hat man zum öfftern denen Reformirten Unterthanen durch Catholiſche Schulmeiſter zur Kirchen läuten laſſen, und wann ſie in der Kirchen verſammlet geweſen, die Proceſſion angefangen, mit derſelben die Kirche inuadirt, und dieſelben ſogleich wieder daraus vertrieben, auch auf die hohen Feſte die Reformirte bis 4 Uhr Nachmittags aus der Kirchen gehalten, und wann ſich ſelbige über dergleichen Attentaten bey dem Fürſten von Naſſau = Siegen, Evangeliſcher Religion, als proximo Adgnato beſchweret, ſolches denen Paſtoribus imputiret, und ſelbige durch Pfändung ihres Viehes oder ſonſten beſtraffet. (7) Haben ſich die Catholiſchen Paſtores unterſtanden, unmündige Kinder von Reformirten Eltern in die Catholiſche Gemeinde zu ziehen, auch wohl die erwachſenen darzu zu nöthigen. (8) Hat man auch, wenn ein Reformirter ſich mit einer Catholiſchen verſprochen, denen Reformirten Paſtoribus ſolche zu copuliren bey hoher Strafe verboten, hingegen Catholiſcher Seits, ſolche nicht eher copuliren wollen, bis der Bräutigam verſprochen, Catholiſch zu werden. (9) Hat man denen Reformirten die Nothtauffe abgedrungen, ihnen auch verboten, an Catholiſchen Feyertägen Arbeit zu verrichten, und an denen Feyertägen Fleiſch zu eſſen. (10) Hat man die bey denen Reformirten geſammlete Allmoſen an ſich gezogen, und pro lubitu darüber diſponiret, auch denen Reformirten Predigern die Iura Stolæ entzogen. (11) Sind die Kirchen = Gefälle gröſten Theils denen Catholi-

ſchen

ſchen zugeeignet auch die Reformirten in odioſis mehr beſchweret worden. (12) Iſt der Reformirte Pfarrherr zu Netphen, unter prætext, daß er ohne Diſpenſation zu Weidenau im Hauſe ein Kind getauffet, ausgepfändet worden. (13) Hat man den gemeinſchafftlichen Lindenberg ohne Vorwiſſen der Reformirten Mit-Herrſchafft mit Venerations-Stöcken beſetzet. (14) Hat die Catholiſche Regierung ſich unterſtanden, auf gemeinſchafftlichen Boden im Häußlinger Berge des Hoſpitals eigenthümliche Güter mit Bäumen und Alleen zu bepflantzen. (15) Iſt das im Jahr 1695 eingeäſcherte Armen-Haus unbebauet liegen blieben, dieweilen es Catholici auf die alte Stelle wieder erbauet wiſſen wolten, welche aber der Reſidentz der Evangeliſchen Mit-Herrſchafft allzunahe. (16) Wollen ſie ſich der vor die Reformirten gemachten Stifftungen zur Helffte anmaſſen. (17) Haben ſie an ſtatt der zuvor gehabten Teutſchen Schule eine Lateiniſche angerichtet, und hierzu ein in der Burggaſſen gelegenes notoriſch gemeinſchafftliches Haus gewidmet und eximirt. Wie denn die Jeſuiten einen allernechſt am Marpurger Thor ſtehenden gemeinſchafftlichen Stadt-Thurn ohne der Mit-Herrſchafft Vorwiſſen zu ihrem Collegio gezogen. (18) Will man die Reformirten Unterthanen in Heyraths-Sachen an das Ius Canonicum, und zu Päbſtlicher Diſpenſation anweiſen, und wo dieſe nicht geſuchet würde, zu harter Strafe anhalten. Ob nun wohl hierüber bey dem Corpore Euangelico ſeit dem Jahr 1707 von Zeit zu Zeit geklagt, auch verſchiedene Reichs-Conſtitutions-mäßige

Concluſa unter dem 9 Sept. 1708 den 31 Aug. und 2 Nov. 1709 auch 2 Aug. und 18 Octob. abgefaſſet worden, ſo iſt doch niemahlen einige Hülffe erfolget. Im Jahr 1711 lieſſen zwar die Königlich-Preußiſche, Churfürſtl. Hanoveriſche und Fürſtlich Heſſen-Caſſeliſche Geſandten bey der Weſtphäliſchen Creyß-Verſammlung den 28 Jan. eine ſchrifftliche Vorſtellung thun. Worauf den 27 Febr. 1711 das Dom-Capitul zu Cölln antwortete, welchergeſtalt in der von Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt angeordneten Adminiſtrations-Commiſſion, in der gemeinſchafftlichen Stadt Siegen, und Fürſtlichen Catholiſchen Land daſelbſt die geringſte Neuerung nicht vorgenommen, vielmehr Reformirter Seiten viele Eingriffe zum Nachtheil Catholiſcher Religion gemachet, auch deshalber bey der Reichs-Verſammlung eine rechtliche Ablehnung und beſtändige Refutation übergeben worden, und man dieſe Sache zur Kayſerlichen allergnädigſten Unterſuchung ein rechtliches Erkändtniß überließ. Allein, obige accreditirte Miniſtri lieſſen de dato den 23 Martii 1711 ein anderwertiges Schreiben an den Weſtphäliſchen Crayß zu Cölln ab, und ſtellten darinnen vor, wie ſich gar nicht thun laſſen wolte, daß die Sachen derjenigen Stände, welche ex Capite Grauaminum reſtituiret, in Proceß vor dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath gezogen werden ſolten, als welches dem I. P. W. nach deſſen Diſpoſition die lædirte ſofort in ihre Rechte zu reſtituiren, e diametro entgegen lieffe, hätten dannenhero allerunterthänigſt gebeten, den Evangeliſchen Fürſten zu Naſſau-Siegen, in puncto dieſer Religions-

Grauaminum, mit fernern Proceß- und Mandaten aus dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath allergnädigſt zu verſchonen. Inhæriren alſo dem vorigen, und bitten, die forderſame nachdrückliche Anſtalt bey der Siegiſchen Adminiſtrations-Canzelley zu verfügen, damit die geklagte Beeinträchtigungen in Religions-Sachen, und was denenſelben anhängig iſt, abgeſtellet, Kirchen und Schulen bey denjenigen Befugniſſen, worinnen ſie im Jahr 1624 und vermöge Brüderlichen Vergleichs vom Jahr 1651 geweſen, ungehindert gelaſſen, denen Evangeliſchen Unterthanen aber ihrer Religion halber, und was dahin gehöret, mit Geld und Leibes-Strafen nicht zugeſetzet werden möge. Die Chur-Pfältziſche und Münſteriſche Miniſtri übergaben bey der Crayß-Verſammlung de dato Cölln den 13 April 1711 wieder der Preußiſchen, Hanöveriſchen und Heſſen-Caſſeliſchen Miniſtrorum Anbringen, als eine dem Crayß-Ausſchreib-Amt des Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Crayſes, in welchem das Fürſtenthum Siegen gelegen, höchſt-präjudicirliche Neuerung, eine Proteſtation, indeme, falls dergleichen Grauamina erheblich wären, ſelbige bey Ihrer Kayſerl. Maj. als dem höchſten Oberhaupt, oder der ſämtlichen Reichs-Verſammlung angebracht, und daraus die Verordnungen verfüget werden müſten. Dargegen die Preußiſche, Hanöveriſche und Heſſen-Caſſeliſche Miniſtri de dato 29 Apr. 1711 eine Gegen-Proteſtation exhibirtẽ.*

* Dieſe Schrifften finden ſich bey dem FABER XVII. Th. cap. II.

Im Jahr 1712 kam es bey Occaſion einer Catholiſchen Proceſſion am Fronleichnams-Tage ſo weit, daß Catholici armata manu in gedachter Proceſſion, des Evangeliſchen Fürſten Grenadirer-Guarde welche bey der Hof-Straſſe, damit Catholici nicht bey ſelbiger Reſidentz vorbey ziehen möchten, poſtiret geweſen, feindlich angegriffen, einen Lieutenant und 3 Gemeine davon erſchoſſen, und mehr als 10 andere gefährlich bleſſiret, auch in die Fürſtliche Reſidentz und Zimmer ſelbſten geſchoſſen worden. Darüber iſt nun zwar bey Kayſerlicher Majeſtät und dem Evangeliſchen Corpore geklaget, auch von dieſem Interceſſionales an Kayſerl. Majeſtät, Chur-Pfaltz und Münſter, als deren letzteren Trouppen hierzu gebrauchet worden, abgelaſſen, auch bey dem gantzen Corpore Catholico in Comitiis Vorſtellung geſchehen, aber keine Ahndung noch Sicherheit erfolget. Dahero Catholici noch mehr Muth gewonnen, und am 27 Febr. 1716 das andere öffentliche Blutbad angeſtellet, als an welchem die Siegiſche Crayß-Guarniſon, zu welcher ſich viele Catholiſche Unterthanen rottiret, Morgens früh, etwas vor Tage, in das im Catholiſchen Lande liegende Kirchſpiel Weidenau, allwo die Reformirten in der Capelle und Schule, zu Unterrichtung ihrer Kinder, einen Schulmeiſter auf ihre Koſten gehalten, und denſelben auf Fürſtlichen Catholiſchen Befehl nicht abſchffen wollen, zu Zerſtörung derſelben eingefallen, die Capelle daſelbſt, auch Päſſe und Brücken hin-und wieder beſetzet, in die Eiſenhämmer gefallen, verſchiedene gebunden wegge-

weggeführet, und auf der gebundenen Weiber und Verwandten, als ſolche die Ihrigen loß zu machen geſuchet, Feuer gegeben, wodurch neune ſo gleich auf dem Platze todt geblieben, und von acht gefährlich bleßirten noch zwey verſtorben. Und als die Reformirten hierauf ſich retiriren müſſen, haben die Soldaten die getödteten geplündert, und denen Verwundeten, welche auf Händen und Füſſen fortgekrochen, theils den Reſt gegeben, die Reformirte Schule eingenommen, und einige Reformirte Bürger gefangen weggeführet. Ja, nach der Zeit, hat man ſich Catholiſcher Seiten unterſtanden, die Reformirten Prediger abzuſetzen und zu verjagen, ihnen die Kirchen-Renthen zu entziehen, und ſelbige denen Catholiſchen zuzueignen, die Reformirten Schulmeiſter zu vertreiben, und die Eltern zu zwingen, ihre Kinder in die Catholiſche Schule zu ſchicken, auch wenn ſich die Reformirten nicht ſofort aus allen Poſſeß wolten ſetzen laſſen, ſelbige feindlich tractiret, theils todt geſchöſſen, theils in Arreſt geführet.*

§. XLVII.

Dergleichen Drangſahlen hat auch das Kirchſpiel Blanich von denen Chur-Pfältziſchen Beamten und Prälaten auf dem St. Jacobs-Berge zu Mayntz, Benedictiner-Ordens, erlitten. Dieſes Kirchſpiel beſtehet aus dreyen Orten, als Blanich ſelbſten, den Prälaten auf dem St. Jacobs-

Religions-Bedrückung im Kirchſpiel Blanich.

* Religions-Grauamina n. XI. Electa I. P. I. Th. p. 835. FABER XV. Th. cap. L. XXI. Th. cap. I. ELECTA I. P. VII. Th. p. 566.

Berge bey Mayntz gehörig, Biebelsheim, denen Herren Grafen von Falckenſtein-Löwenhaupt und Manderſcheid, und Ippesheim, theils benandten Herren Grafen, theils aber der Ober-Rheiniſchen Ritterſchafft zugehörig, allerſeits bey Creutzenach gelegen, darunter denn in Blanich die Mutter-Kirche ſich befindet, und um dieſelbe zu recognoſciren, müſſen die Filialiſten von Biebelsheim und Ippesheim des Jahres viermal, als Oſtern, Pfingſten, Weyhnachten und Charfreytag daſelbſt den Gottesdienſt beſuchen, die Kirche bauen und in Eſſe erhalten, die Glocken, und was davon mit dependiret, mit anſchaffen, wie ſolches zwiſchen Prälaten und Convent und denen dreyen Gemeinen im Jahr 1510 verglichen, auch darinnen ferner, daß keine Parthey, ohne Conſens der andern, das geringſte zu ändern, Macht haben ſolle, bedungen worden. Jedoch gehöret das Exercitium Religionis benebſt denen davon dependirenden Iuribus und Kirchen-Gefällen, vermöge des Termini Critici vom 1 Jan. 1624 denen Evangeliſchen alleine zu. Im Jahr 1655 haben die Römiſch-Catholiſchen daſelbſten zwar die Kirche aufſchlagen, denen Evangeliſchen eine groſſe Summe Geldes abzwingen laſſen, alſo violenter die Poſſeſſion ergriffen, iedoch dieſe Kirche im Jahr 1674 von ſelbſten wieder verlaſſen. Im Jahr 1685 aber hat die Frantzöſiſche Vnion dem Prälaten Anlaß gegeben, durch Frantzöſiſche Hülffe das Simultaneum daſelbſten einzuführen, und dem Evangeliſchen Pfarrer einen groſſen Theil ſeiner Beſtallung zu entziehen, und als eben

ſelbi-

ſelbiger Zeit der Pfarrherr Apiarius verſtorben, hat der Prålat denen Evangeliſchen nicht eher wieder einen neuen Pfarrherren geben wollen, bis er einige von Blanich mit Gewalt gezwungen, den von ihm proiectirten Vergleich, Krafft deſſen nicht nur das Simultaneum ratione des Hohen Altars, daß ſelbiger bis an das Communicanten Bäncklein denen Catholiſchen priuatiue zukommen ſolte, ſondern auch ein Theil der Kirchen-Güter denen Catholiſchen Geiſtlichen überlaſſen, doch dabey ausdrücklich bedungen worden, daß die übrige Pfarr-Beſoldung, ſo der Pfarrer Apiarius beſeſſen, einem zeitlichen Pfarrer, die Evangeliſche Schul-Beſoldung aber gäntzlich ohne einzige Abkürtzung einem Evangeliſchen Schuldiener, die übrigen Reditus aber und das Exercitium Religionis in- und auſſerhalb der Kirchen denen Evangeliſchen frey und ungehindert bleiben ſolten. Nach dem Ryswickiſchen Frieden hat man Catholiſcher Seiten unter dem Vorwand des Articuli IV. nicht nur das vorige Simultaneum continuiret, ſondern auch dem Pfarrer das von ſeiner Beſoldung entzogene nicht reſtituiret, über dieſes im Jahr 1700 auf Philippi Jacobi den Kirchen-Chor gäntzlich verſperret und eingenommen, die Evangeliſchen gezwungen, die Catholiſchen Feyertäge zu halten, die Helffte der Schulmeiſter-Beſoldung einem Catholiſchen zugelegt, ja gar keinen Evangeliſchen Schulmeiſter mehr zulaſſen wollen, bis ieder Evangeliſcher in Blanich 4 fl. erleget, auch noch darzu dem Pfarrer Rodrian bey 50 Rthl. Strafe und Caſſation ſeines Miniſterii an-

fohlen, ſich mit dem Catholiſchen Pfarrherren wegen der Pfarr-Competenz zu berechnen, und dieſem die Helffte abzugeben, und als ſelbiger ſich hierzu nicht verſtehen wollen, ihm ſeinen Wein-Zehenden vorenthalten. Nechſtdem hat der Prälat im Jahr 1712 bey Strafe befohlen, daß die Lutheriſche vom Grünen Donnerſtag an, bis folgenden Samſtag nach Catholiſchen Gebrauch, ſich des Glocken-Geläuts enthalten ſolten, und als die Evangeliſche Gemeinde deme nicht ſofort Parition geleiſtet, ſind nicht allein, auf Befehl des Chur-Pfältziſchen Regierungs-Raths zu Creutzenach, des bekandten Apoſtatæ, Chriſtian Rittmeyers, benebſt den Prälatiſchen Amtmann 2 Chur-Pfältziſche Ober-Amts-Knechte mit ihrem Gewehr in die Kirche kommen, deren einer ſich mit einem bloſſen Schwerdt bey dem Chor, der andere aber mit einer Flinten und aufgezogenen Hahn auf die zur Glocke führende Treppe geſtellet, und mit Niedermachen und Todtſchieſſen gedrohet, ſondern man iſt am Oſter-Dienſtag mit 60 Theils gewaffneter Soldaten, Theils Ausſchuß, unter einem Lieutenant nacher Blanich kommen, hat unter währenden Gottesdienſt, die Kirch-Thüren beſetzet, und den Pfarrherren, Schulmeiſter und alle darinnen befindliche Zuhörer Männlichen Geſchlechts von 15 bis 70 Jahren gefängl. weggeführet, währender Zeit die von allen Männern entledigte Häuſer formaliter geplündert, das Vieh aus denen Ställen weggetrieben, und die Gefangene ſämtlich nacher Creutzenach geſchleppt, den Pfarrherrn daſelbſten durch Soldaten bewachen, die

übrige in harte Gefängniſſe werffen, ihr Vieh immittelſt öffentlich loßſchlagen laſſen. Ob nun wohl ſolche That-Handlung von Chur-Pfältziſcher Regierung nicht gut geheiſſen, und die Relaxatio & Reſtitutio ablatorum anbefohlē, iene auch nicht oder dieſe erfolget, ſo iſt es doch bald darauf dahin gebracht worden, daß nicht nur der Pfarrer Rodrian von dem Prälaten gar caßiret, ſondern auch ſothane Caſſation von der Chur-Pfältziſchen Regierung confirmiret, und ihm das Pfarrhaus benebſt dem Dorffe verboten worden. Worüber zwar der Pfarrer im Jahr 1712 zu Wetzlar und Mayntz geklaget, aber nichts ausgerichtet, da immittelſt ein anderer berichtigter Studioſus, Engel, der Gemeinde aufgedrungen worden. Und als die Evangeliſchen Unterthanen ihn anzunehmen, und in ſeine Predigt, wo die Catholiſchen ſich häuffig eingefunden, nicht gehen wollen, haben der Prior, Amtmann, Catholiſche Paſtor, und andere ermeldten Studioſum Engel mit Gewalt in das Evangeliſche Pfarrhaus einquartiret, des Rodrians Frau mit ihren krancken Kindern unbarmhertziger Weiſe hinaus getrieben, ihr Haus-Geräthe hinaus geworffen, und den völligen Zehenden dem Catholiſchen Pfarrherren zugewendet. Der Pfarrherr Rodrian hat ſich zwar nach ſeiner Rückkunfft von Wetzlar wiederum in Poſſeſſion des Pfarr-Hauſes geſetzet, er iſt aber aus Churfürſtlichen Pfältziſchen Befehl aus dem Pfarrhans zum andern mal vertrieben worden. Ob nun wohl im Nahmen des Corporis Euangelici wegen ſolcher Beſchwerden bereits im Jahr 1713 ſowol an

Chur-

Chur-Mayntz, als Chur-Pfaltz in gar beweglichen Terminis geſchrieben worden, ſo iſt doch keine Aenderung erfolget, vielmehr die Religions-Beſchwerden gehäuffet worden. Immaſſen denen Unterthanen bey 5 fl. Strafe geboten worden, in des aufgedrungenen Pfarrers Engels Predigten zu gehen, haben auch denen Evangeliſchen Unterthanen nicht geſtatten wollen, an andern Orten des Gottesdienſtes zu pflegen, diejenigen, welche ihre Kinder zu ihrem ordentlichen Pfarrherren Rodrian nacher Bibelsheim zur Tauffe gebracht, mit harter Strafe beleget, den Pfarrherren Rodrian zweymal arretiret, in tieffe Gefängniſſe geleget, auch nicht eher wieder loß gelaſſen, bis das Kirchſpiel Blanich mit Haab und Gut vor ihn cauiret, ja endlich auch den Pfarrer Rodrian von dem Filial Bibelsheim vertrieben. * Es wurde dieſe Sache den 13 Sept. 1712 an das Corpus Euangelicum gebracht, es erfolgten auch von ſelbigem Interceſſionales, die aber wenig gefruchtet. **

§. XLVIII.

Freyherrl. Sickingiſche Religions-Bedrückungen zu Ebernburg.

Nicht minder ſind die Freyherrlich-Sickingiſchen Religions-Verfolgungen der Evangeliſchen in der Herrſchafft Ebernburg anzumercken. Es iſt die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinde zu Ebernburg zuſamt dero zwey Filial-Kirchen Veihel und Bingard, wie auch die Gemeinde zu Nerheim und das darzu gehörige Filial Breyſen, alle, aus-

* Religions Grauamina n. XIII.

** FABRI Staats-Canzelley XXI. Th. Cap. II. XXII. Th. cap. IV.

ausgenommen das letztere, Freyherrl. Sickingiſcher Herrſchafft, von Zeiten der erſten Reformation, u. ſonderl. ab annis regulatiuis 1618 und 1624 des liberrimi Exercitii Religionis Euangelicæ berechtiget geweſen, welches ſie auch unter ihren vormalig der Evangel. Religion zugethanen Sickingiſchen Herrſchafften ruhig genoſſen. Nachdem aber dieſer der A. C. zugethanen Freyherren Succeſſores, die Evangeliſche Religion verlaſſen, und ſich zur Römiſch-Catholiſchen bekandt, haben ſich die harten Verfolgungen angefangen. Zumahlen hat Freyherr Johann Arnold von Sickingen mit allzuharten Rigeur gegen ſeine Evangeliſche Unterthanen verfahren, dergeſtalt, daß die meiſten ſich gemüßiget gefunden, Weib und Kind, Haus, Hof und alles das Ihrige mit dem Rücken anzuſehen, und in das bittere Elend fort zu wandern, da es dann hierbey nicht verblieben, ſondern ihre zurückgelaſſene Weiber, Kinder und Freunde wurden in das Gefängniß geworffen, und ihrer Güter beraubet, dergeſtalt, daß nicht allein Churfürſt Carl Ludwig von Pfaltz ſich der bedrängten Evangeliſchen daſelbſten angenommen, ſondern auch per Mandatum K. Ferdinand des III. die Reſtitution anbefohlen, und desfalls auf Chur-Mayntz und Heſſen-Darmſtadt eine Commiſſion verordnet worden. Nachdem aber ſelbiger durch einen unglücklichen Muſqueten Schuß aus dem Wege geräumet worden *, nöthigte deſſen Nachfolger, Freyherr Frantz Fridrich von Sickingen, den Evangel.

* S. oben I. Cap. §. XVI.

gel. Pfarrherren zu Ebernburg M. Georg Henrich Numgeſſer, dem Catholiſchen Pastori von denen Lutheriſchen Kirchen-Gefällen 12 Malter Korn und 2 Ohme Wein zu überlaſſen. Als auch ſelbiger im Jahr 1691 verſtorben, wurde mit Genehmhaltung des Frantzöſiſchen Gouverneurs und Intendanten zu Homburg Mr. de la Goupilliere, Andreas Jacob Fuchs aus dem Ingelheimer Grund dahin beruffen, auch in den völligen Poſſeß der Haupt-Kirche zu Ebernburg und zugehöriger Filiale und Salarien geſetzet. Nach geſchloſſenen Ryswickiſchen Frieden, als die Frantzoſen zu Ebernburg ausgezogen, und dieſer Herrſchafft dem Freyherren von Sickingen wieder überlaſſen worden, ſuchte ſelbiger obgedachten Evangeliſchen Prediger nicht allein die Beſoldung zu entziehen, ſondern auch, als obbemeldter Pfarrherr Fuchs in das Leiningiſche vociret wurde, ließ er denen Lutheranern die Kirche verſchlieſſen, die Copulationes und Tauffen wurden in Häuſern verrichtet, die Verſtorbenen ohne Sang und Klang begraben, und das H. Abendmahl niemahlen zu halten erlaubet, weshalber die Unterthanen theils zu Creutzenach, theils im Rhein-Gräflichen dieſe Geiſtliche Seelen-Speiſe ſuchen müſſen. Denen Gemeinden wurden Catholiſche Schulmeiſter aufgedrungen, und ſie gezwungen, ihre Kinder zu ſelbigen zu ſchicken. Die Pfarr- und Schul-Salaria, auch ſämtliche Kirchen-Güter wurden gäntzlich eingezogen, die Pfarr-Gebäude niedergeriſſen. Ob nun wohl das Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtorium es bey der Regierung zu Heydelberg

ſo

ſo weit gebracht, daß im Auguſto 1706. Chriſtoph Richter, damahliger Pfarrherr zu Edighofen, nacher Ebernburg und zugehörigen Kirchen inſtalliret werden ſolte, ſo wurde doch von Freyherrn von Sickingen das Ius Epiſcopale Chur-Pfaltz gar diſputirlich gemacht, mithin dieſe Inſtallation hintertrieben, auch da die Gemeine einen andern Candidatum Miniſterii, Nahmens Anton Henrich Kochen präſentiret, ſolchen gleichfalls nicht angenommen, unter dem Vorwand, es könne ohne beſorgende Ungnade Sr. Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz, als mit welchen man ratione Iuris Epiſcopalis in actuali lite begriffen, und von dem Biſchoff von Worms kein Pfarrer von dem Herrn von Sickingen zu Ebernburg toleriret werden. Wie denn auch der Freyherr von Sickingen in dem Dorff Norheim und Filial Drayſen keinen präſentirten Evangeliſchen Pfarrherren mehr annehmen wollen, ſondern ſolche durch Prügeln zurück gewieſen. Es wurde hierauf eine Schrifft publiciret unter dem Titul: *Gemitus ex Baronia Sickingenſi Euangelico-Lutheranorum*, auch zugleich durch den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrherren zu Creutzenach, Johann Georg Käuflin die Sache bey dem Corpore Euangelico zu Regensburg Anno 1710 angebracht. Dieweilen aber auch dieſes nichts verfangen wolte, ſtellten die Evangeliſchen Unterthanen zu Ebernburg de dato den 31 Octobr. 1710 ihre Noth in einer ſehr beweglichen Supplic bey dem Freyherren von Sickingen ſelbſten vor, und ſuchten um einen Evangeliſchen Seelſorger an, bekamen aber de dato den

2 Nov.

2 Novemb. 1710 zur Reſolution, wie es bey ihm niemahlen geſtanden, ihnen einen Evangeliſchen Seelſorger zu geben, und er hierzu alles mögliche angewendet. Und weilen ſie durch den Pfarrer Käufflin eine fameuſe Schrifft auf dem Reichs-Tag eingegeben, muſten ſie dieſem Pfarrer die Schuld beymeſſen, daß ſie nicht allſchon ihres Exercitii würcklich genöſſen. Die Evangeliſchen wandten ſich hierauf den 20 Novemb. 1710 an das Königliche Gouvernement und Regierung im Herzogthum Zweybrücken, und ſuchten in gar wehmüthigen Terminis um Interceſſionales an, welche auch den 25 Novembr. an den Freyherren erfolgten. Der Freyherr hingegen ſuchte in einem an das Corpus Euangelicum abgelaſſenen Schreiben von dem Pfarrer Käufflin Satisfaction in puncto diffamationis, legte auch einen Extract einiger harten Expreſſionen aus berührter Schrifft des Pfarrer Käufflins bey.* Bis endlich nach harten Widerſtand auf vorgängige Interceſſionales von dem Corpore Euangelico die Reſtitution eines Evangeliſchen Pfarrherren zu Ebernburg erfolget, iedoch mit Zurücklaſſung einiger Pfarr-Beſoldung. Bey der Gemeinde zu Norheim und Treyſen aber ſind alles Bittens und Flehens unerachtet ohne Seelſorger und Schulmeiſter blieben.

§. XLIX.

* Religions-Grauamina n. XIV. FABRI Staats-Canzelley XVII. Th. c. LII. XXXVI. Th. c. IX. Kayſ. Commiſſions-Decret lit. F. ad num. 8.

§. XLIX.

Religions-Bedrückung zu Laubach.

Dergleichen Drangſalen muſte auch die Pfarrey Laubach in dem kleinen Gericht der Herrſchafft Landſtuhl erfahren. Denn, ohngeachtet ſie noch vor und gleich nach dem Ryswickiſchen Frieden einen beſondern öffentlichen Gottesdienſt gehabt, da dermahlen zu Herſchberg in der Leiningiſchen Grafſchafft geſtandene Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer Leopold, und zwar bis zu Ankunfft des Freyherrlich-Sickingiſchen Amtmanns, Herrn Bindrimbs, die Gemeine bedienet, auch bey Frantzöſiſchen Occupations- und Admodiations-Jahren, und bis dahin die Pfarr-Beſoldung undiſputirlich genoſſen, bis ſolche Beſoldung von gedachtem Bindrimb eingezogen, und dem damahlen zu Landsthal geſtandenen Dechant Ritler zugeleget worden; da denn beſagte Gemeinde zwar nachgehends annoch ihren Gottesdienſt behalten, den ſelbiger erlaubten Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrherrn Gillhauſen aber, zu Wallhaben im Leiningiſchen, auf eigene Koſten unterhalten müſſen. Der folgende Amtmann Scheller hat es gar ſo weit getrieben, daß die Evangeliſchen zu Laubach des Jahres nur achtmahl die Kirche beſuchen dörffen, ja, ihnen ſo gar den Altar zu Austheilung des Abendmahls zu gebrauchen verboten. Und obgleich die Pfarr-Kinder bey denen Freyherren von Sickingen gehörig ſuppliciret, ſind ſie doch hülffloß gelaſſen worden. *

* Religions-Grauamina ad n. XIV.

§. L.

Religions-Bedrängniß zu Heimkirchen und Schallodenbach.

Das Evangeliſch-Lutheriſche Kirchſpiel zu Heimkirchen hatte von undencklichen Jahren her beyde Kirchen zu Heimkirchen und Schallodenbach, und zwar jene a tempore Reformationis, dieſe aber a tempore primæ fundationis, ſo im Jahr 1604 durch den damahligen Evangeliſchen Herrn von Sickingen, Johann Gottfried, und deſſen Evangeliſchen Unterthanen der Herrſchafft Schallodenbach, geſchehen, ruhig und ohnſtrittig beſeſſen, auſſer, daß im Jahr 1696 ein Catholiſcher Geiſtlicher, Franciſcaner-Ordens, aus Kayſerslautern, unter Begünſtigung der damahlen noch fürwährenden Frantzöſiſchen Gewalt, dann und wann in die Kirche nach Schallodenbach kommen, und den Dienſt darinnen verrichtet. Zu Heimkirchen aber ſind die Evangeliſchen den gantzen Frantzöſiſchen Krieg durch, bey ihrer Kirche ruhig gelaſſen worden. Allein, nach geſchloſſenen Ryswickiſchen Frieden wurden nicht allein dem Pfarrer der kleine Zehenden entzogen, ſondern man excludirte auch die Evangeliſch-Lutheriſchen aus der Kirche zu Schallodenbach gäntzlich, ließ denjenigen Stein, welcher oben an der Kirch-Thür geſtanden, worinnen mit nachdrücklichen Expreßionen eingehauen, daß dieſe Kirche eintzig und allein zu der Lehre A. C. ſolle gewiedmet ſeyn, wieder aushauen, und als der Pfarrherr zu Heimkirchen nicht in die Partage der Pfarr-Beſoldung willigen wollen, ſeine Sachen mit Gewalt aus dem Pfarrhauß geſetzet, die Pfarr-Früchte weggenommen, ſelbigen ohne Be-

ſol-

ſoldung fortgeſchicket, denen Zuhörern den Pfarrer Metzen aufgedrungen, und diejenigen, die ſelbigen nicht annehmen wollen, mit harter Straffe beleget. Im Jahr 1710 nahmen ſie die Pfarr-Beſoldung weg, entzogen dem Evangeliſchen Schulmeiſter einen Theil ſeiner Beſoldung, und ſchlugen ſolches dem Catholiſchen Pfarrherren zu Odenbach zu, maßten ſich die Diſpoſition über die Kirch-Gefälle und Kirchen-Rechnungen alleine an. Im Jahr 1714 erſchienen ſie am Sonntag Rogate mit groſſer Proceßion vor der Kirche zu Heimkirchen, und als ihnen die Schlüſſel verweigert worden, erbrachen ſie die Kirche, und hielten darinnen ihren Gottesdienſt, befahlen auch dem Evangeliſchen Pfarrherrn bey Straffe der Caſſation ſich denen Catholiſchen nicht zu wiederſetzen. Ob nun wohl durch Interpoſition der Königlichen Schwediſchen Regierung zu Zweybrück dieſes aufgehoben wurde, ſo iſt doch nach des Königs von Schweden Todt der Sickingiſche Beamte von Odenbach in Geſellſchafft des Paſtoris und einer Proceßion vieler Catholiſchen Leuten, wieder auf den Sontag Rogate nach Heimkirchen kommen, hat den Schlüſſel zur Kirche begehret, ſelbigen von der Wand genommen, und mit dem Catholiſchen Gottesdienſt continuiret. Nicht minder werden die Kinder aus gemiſchten Ehen, wenn ſie ſich zur Evangeliſchen Religion begeben, daran gehindert, zur Straffe gezogen, ihre Erbſchafften mit Arreſt beleget, denen Evangeliſchen Unterthanen anbefohlen, bey denen Catholiſchen Proceßionen Mayen zu ſtecken, Graß zu ſtreuen,

die Parade zu machen. Wie denn auch dem Evangeliſchen Pfarrherrn zu Heimkirchen nicht geſtattet werden wollen, auf dem Filial Schallodenbach auch im Hauſe Kinder zu tauffen. *

§. LI.

Religions-Bedruckung zu Köngerheim von denen Frey-herren von Sickingen.

So haben auch die Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen und Einwohner zu Köngerheim, an der Seltz, welches die Frey-Frau von Sickingen von dem Hertzogthum Zweybrücken zu Lehn träget, die Kirche, Pfarrhauß, Schule, und darvon dependirende Gefälle a tempore Reformationis priuatiue beſeſſen, auſſer, daß in vorgeweſenen Frantzöſiſchen Reunions- und Kriegs-Zeiten einige Eingriffe geſchehen, indem die Frey-Frau von Sickingen in der Kirche zu Köngerheim die Gericht-Stühle abbrechen, an einen andern unbequemen Ort ſetzen, den Altar von ſeinem Ort rücken laſſen, wodurch denen Evangeliſchen der Platz in dem Chor entzogen worden, alſo, daß die Actus Parochiales wegen Ermangelung des Raums, nicht anders als auf dem Catholiſchen Altar verrichtet werden können, über dieſes dem Evangeliſchen Pfarrherrn die halbe Pfarr-Competenz im Jahr 1719 entzogen, und ſolche einem Catholiſchen Geiſtlichen zugeſchlagen worden, dergeſtalt, daß der Evangeliſche Pfarrherr nicht mehr im Stand iſt, ſich daſelbſten zu erhalten. **

§. LII.

Fauſtiſche Bedruckung zu Fendersheim.

In dem 4 Stunden von Mayntz gelegenen Dorff Fendersheim, dem Freyherrn Fauſt von Strom-

* Religions-Grauamina ad n. XIV. Addit. 3.

** Religions-Grauamina n. XIV. Addit. 4.

Stromberg zugehörig, ſind die Unterthanen mehrentheils Evangeliſch-Lutheriſch, nemlich 29 Haußgenoſſen, da der Catholiſchen nur 15, der Reformirten nur 11 ſind; wiewohl die Lutheriſchen daſelbſten gantz allein das publicum Exercitium Religionis gehabt, die Pfarr-Competenz genoſſen, und ſo wohl ante, als poſt P. W. in ruhigem Beſitz deſſen allen geweſen. Nachdem nun Chur-Pfaltz einen Reformirten Pfarrhern dahin geſetzet, und tempore reunionis die Crone Franckreich einen Catholiſchen darzu gethan, und dieſer die Pfarr-Competenz allein an ſich gezogen, bis a. 1691 der Freyherr Fauſt von Stromberg den 21 Septembr. den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer von Ober-Saulheim, Lincker, dahin beruffen, und demſelben die Helffte der Pfarr-Competenz angewieſen, welche er auch bis 1700 genoſſen. Folgends hat der Catholiſche Paſtor die völlige Pfarr-Competenz an ſich gezogen, und nachdem der Lutheriſche Pfarrherr im Jahr 1719 verſtorben, hat die Evangeliſche Gemeinde, alles Bittens unerachtet, keinen Seelſorger wieder erhalten können. *

§. LIII.

Das Hauß Naſſau-Saarbrücken beſchweret ſich über den Cammer-Gerichts-Präſidenten, Freyherrn von Ingelheim, was maſſen derſelbe gedachten Hauſes in dem Dorff Schweppenhauſen hergebrachte Iura Eccleſiaſtica an ſich zu ziehen gedencke. Dieſes Dorff gehöret zwar ratione Iuris Territorii dem Freyherrn von Ingelheim, es

Ingelheimiſche Bedrückung zu Schweppenhauſen.

* Religions-Grauamina ad n. XIII. & XL.

es hat aber ein zeitlicher Pfarrer zu Waldlaubersheim die Capelle zu Schweppenhauſen als ein Filial mit Predigen und Adminiſtration der Sacramenten iederzeit verſehen, auf die hohen Feſte aber die Schweppenhäuſer nach Waldlaubersheim gehen, ihre Todten dahin begraben, den Kirch-Thurn, Kirchhof und Pfarrhauß daſelbſten bauen und unterhalten, und den Glöckner beſolden helffen müſſen, dahingegen der Pfarrer zu Waldlaubersheim den dritten Theil an Zehenden zu Schweppenhauſſen zu genieſſen, welches alles der Pfarrer zu Waldlaubersheim bis auf das Jahr 1701 genoſſen, auch die Actus Miniſteriales auf dem Filial ſowohl als in der Mutter-Kirchen verrichtet hat. Nach dieſem hat der Freyherr von Ingelheim zu gedachten Schweppenhauſen die Kirch-Thür verſchlieſſen, das publicum Exercitium Religionis Euangelicæ verhindert, das gemeine Schulhauß, welches die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinde auf ihre eigene Koſten erbauet, denen Römiſch-Catholiſchen einräumen, dem Pfarrer ſeinen Antheil Zehendens entziehen, und dem Catholiſchen Prieſter zu Schöneberg attribuiren laſſen. Ob nun wohl das Hauß Naſſau-Saarbrücken gegen oberwehnten Freyherrn von Ingelheim obbemeldter Beeinträchtigungen halber ſich beſchweret, ſo hat doch ſolches nichts verfangen wollen, vielmehr iſt der unſchuldige Pfarrer noch mehrers bedrohet worden, weshalber ſich ermeldtes Hauß an das Corpus Euangelicum gewendet. *

§. LIV.

* Religions-Grauamina n. XV. & XVI.

§. LIV.

Das Amt Wehrheim iſt zwiſchen Ihro Chur-fürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Trier, und Ihrer Hochfürſtl. Durchl. zu Naſſau-Dillenburg gemeinſchafftlich. Es iſt in ſelbigen, als das Hochfürſtliche Hauß Heſſen die Mit-Herrſchafft hatte, im Jahr 1628 die Reformation eingeführet, und die Unterthanen zum wahren Licht des Evangelii gebracht worden, worbey ſie bis auf das Jahr 1629 über ein gantzes Seculum ruhiglich verbliebe, daß keine andere, als die Lutheriſche Religion daſelbſten geweſen. Chur-Trier hat dieſelbe zwar im beſagten Jahr 1629 zu turbiren geſuchet, die Evangeliſchen Prediger ausgeſchaffet, die Römiſch-Catholiſche dargegen eingeſetzet, es hat aber nicht lange gedauret, indem die Evangeliſchen durch die Schwediſche Commiſſion bald wiederum reſtituiret worden, worbey es auch ſein Bewenden gehabt, bis ohngefähr im Jahr 1693 die Chur-Trieriſchen Beamten zu Wehrheim ihren Religions-Eyfer darinnen erwieſen, daß ſie ein und andern Tyrolern Maurern und fremden Taglöhnern Catholiſcher Religion dergeſtalten untergeholffen, daß ſie eine Zahl von 16 Mann zuſammen gebracht. Unter dieſem Vorwand der daſelbſten ſich befindenden Gemeinde haben ſie nun von beſagtem Jahr 1693 angefangen, durch benachbarte darzu erbetene Geiſtlichen und auf erhaltene Permiſſion von der Nauſſau-Dillenburgiſchen Mitherrſchafft, ihren Privat-Gottesdienſt, und über die Dillenburgiſche Conceſſion bald dieſen, bald jenen Actum Parochialem, aller Proteſtatio-

Chur-Trieriſche Religions-Beeinträchtigung zu Wehrheim.

ſtationen unerachtet, zu exerciren. Ja, ſie haben ſo gar eine Capelle zu erbauen intendiret. Dieweilen aber auch hierwieder proteſtiret worden, ſo haben ſie zwar damahlen von ihrem Vorhaben abgelaſſen, hiernechſt aber Collectanten zu dieſem Capellen-Bau ausgeſchicket, von denen Gemeinſchafftlichen Unterthanen die Kalck- Sand- und Stein-Fuhren darzu prätendiret, u. da ſonſten der Pfaff von andern benachbarten Orten hergehohlet werden müſſen, einen Catholiſchen Prieſter einſeitig, und ohne Requiſition oder Conſens der Mit-Herrſchafft einſetzen, und alle Actus Parochiales de facto exerciren, alle Morgen mit einem auf dem Rathhaus hangenden Glöcklein zur Meſſe lauten laſſen, auch eine öffentliche Catholiſche Schule angeleget. Worauf zwar das Hochfürſtliche Haus Naſſau-Dillenburg, als Mit-Herrſchafft, ſolche unverantwortliche Neuerungen denen Catholiſchen Unterthanen bey 10 Gülden Strafe unterſagen, auch als dieſe ſothanen gnädigſten Befehl verächtlich in den Wind geſchlagen, und fernerweit contraueniret, ſie derentwegen exequiren, dahingegen der Chur-Trieriſche Beamte per modum Repreſſaliorum denen der A. C. zugethanen Unterthanen 2 Paar Ochſen wegnehmen laſſen. Ob nun wohl dieſe Pfändungen aufgehoben worden, iſt doch im Haupt-Werck nichts verglichen, ſondern vielmehr von denen Catholiſchen mehrere Actus Exercitii Catholicæ Religionis verübet, ja ſo gar eine neue Capelle angeleget worden. Worauf ſich die der A. C. zugethane Unterthanen bey beyderſeits Gnädig-

ſter

ſter Herrſchafften gemeldet, und um Remedirung unterthänig angeſuchet. Allein, die Catholiſchen haben in ihren Turbationen vielmehr continuiret, weshalben ſämtlicher Rath, Vorſteher und Gemeinden des Amtes Wehrheim den 1 Aug. 1712 ſich an das Corpus Euangelicum gewendet. Dieſes ließ de dato den 23 Septembris 1712 an S. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Trier Interceſſionales ab. *

§. LV.

Salmiſche Religions-Beeinträchtigung zu Kyrn.

Im ſelbigen Jahr 1712 übergab der Evangeliſche Wild- und Rheingraf zu Dhaun ſeine Grauamina wider das Catholiſche Fürſtl. Haus Salm, was maſſen die Frantzoſen zu Kyrn in der groſſen Evangeliſchen Kirchen das Simultaneum eingeführet, die Catholiſchen hiernechſt daſelbſt viele Veränderungen in der Kirchen vorgenommen, und da die Frantzöſiſchen Intendans und Gouuerneurs denen Patribus keine eigene Wohnung noch Schulhaus geſtatten wollen, ſo haben ſie doch ein Bürgerhaus nebſt einem groſſen Garten an ſich bracht, und dem Paſtori zur Wohnung eingeräumt, nicht minder eine Scheuer zur Catholiſchen Schule aptiret, die Evangeliſchen gezwungen, die Catholiſchen Feyertage zu feyern, da ſie doch die Evangeliſchen Bet-Tage nicht einmal feyern wolten. Und, ob wohl zu derer Frantzoſen Zeiten keine fremde Proceßion in Kyrn gelaſſen, wohl aber zugegeben worden, daß benachbarte einzele

* FABRI Staats-Cantzelley XX. Th. I. Cap. XXXVIII. Th. I. Cap. Religions-Grauamina n. XXI. ELECTA I. P. VII. Th. p. 831.

Perſonen der Jhrigen beywohnen mögen, ſo haben doch ſeit einigen Jahren, es die Fürſtlich Salmiſche Beamten mit dem benachbarten Marggräflich-Baadiſchen Amtmann zu Naumburg alſo angeſtellet, daß eine bey 150 Seelen ſtarcke Proceſſion, mit fliegenden Fahnen, Singen und andern Solennitæten in die Evangeliſche Kirche zu Kyrn eingezogen und durch die Soldateſca manuteniret worden, worbey ſie die Evangeliſchen Bürger, welche ſich in der Thür und auf der Straſſe ſehen laſſen, übel tractiret und beſtraffet. Wie denn auch, wofern die Evangeliſche Kirche nur ein wenig über 9 Uhr währet, groſſe Unruhe in der Kirchen durch ein und auslauffen, Läuten, Altäre zieren, Lichter anzünden und dergleichen angerichtet wird, öffters ehe der Inſpector die Predigt endigen, oder das Gebet, Geſang und Seegen verleſen können. Denen in vermiſchten Ehen lebenden Eltern wurde anbefohlen, ihre Kinder bey dem Catholiſchen Pfarrherren tauffen zu laſſen, und diejenigen, welche ſolche zu dem Evangeliſchen Inſpectore gebracht, hart beſtraffet, ja dieſer ſelbſten darüber exequiret. Jn der Kirche zu Meddersheim, darinnen ehedem von dem Catholiſchen Pfarrherren nur die Caſualia verrichtet worden, maſſet ſich ſelbiger an, Meſſe zu leſen, darinnen zu conſecriren, und andere Thätlichkeiten zu verüben. Jn der Kirche zu Sultzbach haben Catholiſche einige alte Bilder wieder auf den Altar geſetzet, die aus gemiſchten Ehen erzielete Kinder bey Evangeliſchen zu tauffen verhindert. Jn der Kirche zu Weyersbach, darinnen von dem Catholiſchen Pfarr-

Pfarrherrrn nie einige Caſualia verrichtet worden, hat der Catholiſche Pfarrherr zu Kyrn in Nov. 1707 am erſten eines Schäffers Kind getauffet. Wie denn auch Catholici das von denen Evangeliſchen auf ihre Koſten neuerbauete Pfarrhaus niederreiſſen laſſen, unter dem Prætext, daß ſolcher Bau ohne des Fürſten von Salm Vorwiſſen wäre geführet worden. Zu Sim haben die Catholiſchen einen neuen Altar erbauet, die Evangeliſchen in ihrem Gottesdienſt zum öfftern turbiret, ein am Kirchhof ſtehendes Häuslein de facto weggenommen, und einen Catholiſchen Schulmeiſter eingeſetzet, ein Stück vom Gottes-Acker weggeriſſen, und im Jahr 1709 ein neu Pfarr-Haus darauf erbauet. Wie denn auch in denen übrigen Kirchen dieſer Herrſchafft Neuerungen vorgenommen, die Unterthanen ihre aus vermiſchten Ehen erzielete Kinder bey denen Evangeliſchen tauffen zu laſſen gehindert, Catholiſche Schulmeiſter aufgedrungen, theils Kirchen gewaltthätiger Weiſe occupiret, Caſualia neuerlich darinnen verrichtet. Dergleichen Religions-Drangſahlen haben ſich auch in denen in dem von Chur-Pfaltz Lehnbahren Amt Rhaunen gelegenen Rheingräflichen Kirchen geäuſſert, indem, ungeachtet das Ius Sacrorum dem Rheingräflichen Hauſe alleine zuſtehet, ſo hat doch der Catholiſche Pfarrherr zu Rhaunen ſich vieler Neuerungen angemaſſet, iſt in verſchiedene Kirchen eingeſtiegen, hat ſelbige occupiret und den Gottesdienſt darinnen verrichtet. Wie denn auch die Catholiſchen im Maio 1710 gegen die Friedens-Schlüſſe einen eigenen Paſtorem

und

und Schuldiener etabliret, und zu deren Suſtentation einen Theil der Evangeliſchen Competentien und Kirchen-Renthen ihnen zugeeignet, eine neue Pfarr-Wohnung erbauen laſſen, neuerliche Proceſſionen angeſtellet, viele Inſolentien verübet, worüber ſich obberührter Rheingraf bey dem Evangeliſchen Corpore ins beſondere mit beygefügter weitläufftigen Specie facti und Zeugniſſen beſchweret. *

§. LVI.

Religions-Unruhen zu Ravensburg.

Im Jahr 1713 äuſſerten in der Schwäbiſchen Reichs-Stadt Ravensburg einige Religions-Unruhen. In ſelbiger findet ſich eine Kirche, welche in das Chor und ſo genannte Langhauß abgetheilet, und jener von denen Carmeliten und Catholiſcher Bürgerſchafft, dieſes aber von der Evangeliſchen Bürgerſchafft zum Gottesdienſt gebrauchet worden, beyde aber durch einen Gang von einander geſchieden werden. Zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges haben berührte Patres den 20 May 1628 die Evangeliſchen des Langhauſes würcklich entſetzet, welches per Commiſſionem Cæſaream denen Patribus Carmelitis eingeräumet worden. Bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten kam dieſer Punct aufs Tapis, und wurde wegen dieſer Stadt ins beſondere geſchloſſen, daß darinnen alles auf den Fuß, wie es den 1 Jenner 1624 geweſen, eingetheilet werden ſolte. Wie denn auch durch den zu Lindau den $\frac{16\ \text{May}}{4\ \text{Junii}}$ aufgerichteten Friedens-

* FABRI Staats-Canzelley XXIII. Th. cap. I. Religions-Grauamina. n. XXIII.

Friedens-Executions-Commiſſions-Receſs die Reſtitution obgedachten Langhauſes in folgenden Formalien beliebet wurde: Die Eccleſiaſtica betreffend, weil man beyderſeits geſtändig geweſt, daß in A. 1624 in dem Chor der der Carmeliter-Kirchen die Catholiſche das Exercitium allein, das Thürnlein und die Glocken aber mit den A. C. Verwandten insgemein zu gebrauchen, die A. C. in dem übrigen die gantze Kirche, oder wie man es nennet, das Langhauß für ſich allein ingehabt, und ihren Gottesdienſt darinnen alleine verrichtet: Auſſerhalb daß die Catholiſchen alle Qvatember, und in Feſto omnium animarum eine Proceßion aus dem Chor durch die Neben-Capell und das Langhauß in den Creutzgang, und wieder in das Chor angeſtellt und verrichtet zu haben, beſtändig und für notorie vorgeben, ſo iſt die Veranlaſſung geſchehen, daß es allerdings wieder in ietzt erzehlten Stand geſtellt, auch die gewiſſe abgetheilte Stunden wiederum wie vor dieſem obſeruirt werden. Allein, es haben die Catholiſchen durch allzufrühes Glockenläuten nicht allein die Sacra Euangelicorum zu turbiren geſuchet, ſondern auch verſtorbene Catholiſche ohne Unterſchied in den Creutzgang aufgenommen, auch nebſt denen Qvatemberlichen, und in Feſto omnium animarum hergebrachten Umgängen, annoch die 12 Monathliche von denen A. C. Verwandten bewilliget werden möchten, welches alles zu einem neuen von Kayſerl. Maj.

Maj. ratificirten Receſſ im Jahr 1660 Anlaß gegeben, darinnen denen Catholiſchen die 12 Monathlichen Proceßionen zugeſtanden, auch das vigore I. P. abgeſchafftе Capuciner-Kloſter wieder aufzubauen iſt geſtattet worden, auch bey denen abgetheilten Stunden es bey der Obſeruanz vom Jahr 1624 gelaſſen werden ſollen. Allein, ob gleich dieſes alles durch neue Vergleiche vom Jahr 1664 und 1670 beſtätiget worden, ſo haben doch den 19 Auguſti 1701 die Carmeliter bey dem Reichs-Hofrath eine Supplic eingegeben, und darinnen die Abtretung des Langhauſes geſuchet, auch, daß alles auf den Fuß, wie es den 1 Jan. 1626 geweſen, und nach denen Receſſen eingerichtet werden möchte, gebeten, erhielten auch ein Kayſerliches Reſcript, benebſt einer Kayſerlichen Commiſſion auf den Abt zu Kempten und Reichs-Stadt Kempten, welches den 8 Nouembris 1701 der Stadt Ravensburg inſinuiret wurde. Wieder dieſe Supplic wandte der Ravensburgiſche Magiſtrat A. C. Exceptionem ſub- & obreptionis, nec non actionis non competentis ein, mit allergehorſamſter Bitte, daß das erpracticirte Reſcript cum Commiſſione caſſiret, die Stadt Ravenſpurg aber Evangeliſchen Antheils, in unverrückter Poſſeſſion des Langhauſes allergnädigſt mainteniret, auf den Fall aber ie nothwendig erfindender Commiſſion, Dieſelbe, Krafft des Weſtphäliſchen Friedens, und Vergleichs de anno 1660 dem Hochfürſtlichen Crayß-Ausſchreib-Amt in Schwaben, um vor allem die Sache nach ihrer Wichtigkeit und Umſtänden zu

unter

unterſuchen aufgetragen werden möchte, welches endlich ſo weit gefruchtet, daß die bereits decretirte Commiſſion ſuſpendiret, und amicabilis Compoſitio tentiret worden. *

§. LVII.

Die Strittigkeiten zwiſchen dem Hochfürſtlichen Haus Heſſen-Darmſtadt und dem Herren Cammer-Gerichts-Präſidenten, Freyherren von Jngelheim, haben neuerer Zeiten wegen des in dem Dorff Burgoltzhauſen prätendirten Iuris Reformandi nicht geringes Auffſehen gemacht. Dieſes Dorff gehöret dem Cammer-Gerichts-Präſidenten Freyherren von Jngelheim, iſt aber ein Filial des Fleckens Seulberg, in dem Heßiſchen Amt Homburg und iſt mit aller Superioritæt, Geiſt- und Weltlichen Iurisdiction, dem Hauſe Heſſen-Darmſtadt unterworffen, als welches auch alle ſolche Iura vor und nach dem anno decretorio darinnen exerciret, ohne die geringſte Wiederrede der Herren Grafen von Hanau, welche dieſes Dorff ehemahlen beſeſſen. Nachdem aber ſolches Dorff an die Catholiſchen Herren von Reygersberg kommen, haben zwar ſelbige zu Zeiten ſich einiges in Kirchen-Sachen anmaſſen wollen, ſind aber auf verſpürte Wiederrede wiederum darvon abgeſtanden. Dergleichen auch, als dieſes Dorff an die Freyherrn von Jngelheim kommen, geſchehen. Es äuſſerte ſich aber der erſte Scrupel wegen eines Schulmeiſters. Denn, es hatten die Holtzhäuſer Einwohner

Jngelheimiſche Religions-Beeinträchtigung im Dorff Burgoltzhauſen.

* FABER XXII. Th. I. Cap. XXV. Th. c. III.

wohner ſich vor ihre Kinder des Schulmeiſters zu Seulberg bedienet, dieſer auch daſelbſt das Lauten zur Predigt, und Einſammlung der Opffer-Pfennige verſehen müſſen, und dargegen gewiſſe Belohnung und Accidentien zu genieſſen gehabt. Nachdem aber denen Holtzhäuſern, um ihre Kinder, ſonderlich bey Winters-Zeit, des beſchwerlichen Ganges zur Schule zu überheben, die Vergünſtigung geſchehen ſeyn mag, auf ihre Koſten einen abſonderlichen Schulmeiſter, ſo die Jugend in loco informirte, anzunehmen, ſo iſt doch ſolche Begünſtigung anders nicht, als unter Bedüngniß geſchehen, daß dem Schulmeiſter an der Mutter-Kirchen zu Seulberg alle Emolumenta ohngeſchmälert bleiben ſolten, welche zum Unterhalt vorbenandter Holtzhäuſiſchen Kirchen- und Schul-Aemter gewidmet, wie auch, daß die iedesmahlige Annehmung eines eigenen Schulmeiſters mit Vorwiſſen des Pfarrherren in der Mutter-Kirche zu Seulberg, und præuio examine, geſchehen ſolle. Dieweilen aber der Schulmeiſter von Seulberg hierauf ſelten nacher Burgholtzhauſen kommen, haben die Filialiſten daſelbſt daher Anlaß genommen, bemeldtem Seubergiſchen Schulmeiſter die zu ſolchen Aemtern von alters her gewidmete Emolumenta vorzuenthalten. Deſſen hat ſich der Freyherr von Ingelheim zu ſeinem Vortheil bedienen, und die Beſtellung eines Schulmeiſters ſich ſelbſten anmaſſen wollen. Worauf man Heſſen-Darmſtadtiſcher Seiten, zu Behauptung ſeines Rechtes, die Veranſtaltung gemacht, daß der Schulmeiſter zu Seulberg ſein

Amt mit Läuten, Singen und Umtragen des Opfer-Seckels bey der Filial-Kirche zu Holtzhauſen ſelbſt unablåßig verrichten, hingegen die von Alters gewidmete Vtilia genieſſen ſolle. Allein, es hat der Freyherr von Ingelheim ſich angemaſſet, nicht nur einen eigenen Schulmeiſter zu beſtellen, und ihm die Vtilia anzuweiſen, ſondern auch, wenn der von Seulberg das Amt verrichten wollen, ihn durch ſeine Unterthanen darinnen hindern, ja ſo gar von der Kirche vi armata abhalten laſſen. Nachdem aber auf Heſſen-Darmſtadtiſchen Befehl in denen Gemeinden des Homburger Amtes gelegene Güter der Burgholtzhäuſer mit Arreſt beſchlagen wurden, bis ſich ſelbige zu Entrichtung der dem Schulmeiſter zu Seulberg ſchuldigen Gebůhrniſſe wůrden bequemet haben, hat ſich der Freyherr von Ingelheim hingegen im Jahr 1711 an das Cammer-Gericht gewendet, und bey demſelben de dato 5 Octobr. 1711 ein fauorables Mandat ausgewůrckt de non contraueniendo Paci Religioſæ & Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ, nec amplius turbando in Iure Epiſcopali vi earundem competenti & hactenus exercito, non vſurpando iurisdictionem in alieno territorio, nec non reſtituendo vi ablata & relaxando bona arreſtata cum damno & expenſis S. C. erhielt auch nach gewechſelten Schrifften vsque ad duplicas plenam paritoriam, worinnen zwar die Filialitæt der Kirche zu Burgholtzhauſen vorbehalten, das Ius Epiſcopale aber ermeldten Herren Cammer-Gerichts-Präſidenten zuerkandt worden. Worauf das Hochfürſtliche Haus Heſſen, dieweilen

die Deciſion dieſer Sache auf Interpretationem P. W. ankomme, ſeinen Recours an den geſamten Reichs-Convent genommen und daſelbſt ein weitläufftiges Memorial ſamt beygefügten ſtatu cauſæ und Deduction übergeben laſſen. Es hat es aber der Freyherr von Ingelheim nach erhaltener favorabler Sentenz darbey nicht bewenden laſſen, ſondern, da er anfangs nur einen Evangeliſchen Schulmeiſter nacher Holtzhauſen beſtellet, ſeit dem gar einen Catholiſchen Schulmeiſter und Meßner dahin zu ſetzen, und die Eltern, deren eines Catholiſch geweſen, ſodann die Vormünder ihre Kinder und Pflegbefohlne, obgleich iene ſich eines andern verglichen gehabt, und dieſer ihrer Pfleglinge Eltern beyderſeits der A. C. zugethan, die Kinder auch ſelbſten nicht zufrieden geweſen, zu ſelbigem in die Schule zu ſchicken, mithin in Catholiſcher Religion auferziehen zu laſſen, zu nöthigen, ſich die Freyheit genommen. So dann alle Sonn- und Feyertage einen Catholiſchen Prieſter aus dem unweit darvon gelegenen Chur-Mayntziſchen Dorff Ober-Erlenbach nacher Holtzhauſen kommen, und allda auf der Gemeinde Rathhaus, (welches er nicht allein darzu aptiren und einweihen, ſondern auch darauf eine Glocke hencken laſſen) öffentlichen Catholiſchen Gottesdienſt halten läſſet, bey welchen ſich die Einwohner ſolcher Religion einfinden, auch die Ehe-Sachen, welche ſonſten vor dem Conſiſtorio zu Homburg tractiret worden, vor das Vicariat zu Mayntz ziehet, diejenigen, welche in den Eheſtand treten wollen, von dem Catholiſchen Pfarrherren zu Erlebach ſich copuliren zu laſ-

ſen

ſen nöthiget, ingleichen ferner eine zum Catholiſchen Gottesdienſt gewidmete Kirche zu bauen angefangen und hierzu den 18 April. 1716 den Grund legen laſſen. Heſſen-Darmſtadt ermahnte den Freyherren von ſolchen Neuerungen abzuſtehen, und als ſelbiger mit dem Kirchen-Bau nichts deſto minder eyfrigſt fortfuhr, ſuchte der regierende Landgraf bey dem Cammer-Gericht um ein Mandatum pœnale & inhibitorium S. C. an, und als auch dieſes nicht erfolgen wolte, ließ Heſſen-Darmſtadt den 23 und 24 Junii 1716 dieſes Kirchen-Gebäude, ſo weit es fertig war, niederreiſſen. Worauf der Freyherr von Ingelheim Citationem ſuper fracta pace tam profana quam religioſa cum Mandato de reſtituendo ædificium dirutum cum omni Damno & Intereſſe & non amplius via facti turbando, * ausbrachte.

§. LVIII.

Churpfälziſche Religions-Bedrängniß zu Ruchheim.

Im Jahr 1712 äuſſerten ſich die Ruchheimiſche Religions-Bedrängniſſe. Dieſes Dorff iſt

* Es dienet hieher eine beſondere Schrifft, welche der Cammer-Gerichts-Präſident, Freyherr von Ingelheim publiciren laſſen, unter dem Titul: *Ius circa Sacra, nimirum Reformandi & Epiſcopale, Statibus & Nobilitati Immediatæ Imperii vi Iuris Territorialis in ſubditos Auguſtanæ Confeſſioni addictos & res eorum ſacras competens, a pſeudo-dogmatibus quorundam neophitorum nouiter inuentis prauaque conſtitutionum Pacis Religioſæ & Weſtphalicæ detorſione & applicatione vindicatum. Wetzlariæ* 1718. *f.* darinnen die ſämtlichen hierinnen ergangene Acta und Deductiones befindlich.

iſt ein freyes Allodium, dem Gräflichen Hauſe Leiningen mit aller Hoheit zuſtändig, und keiner einzigen andern Herrſchafft mit einigen nexu verbunden, auſſer daß das bey Wormbs gelegene Stifft Neuhauſen das Ius Patronatus allda hergebracht, welches Recht mit dieſem Stifft bey deſſen Seculariſation erſtlich an Chur-Pfaltz und hernach per Ceſſionem dieſes Stiffts an das Biſtumb Wormbs kommen. Deſſen Einwohner ſind ſeit der Reformation aus Reformirten Unterthanen beſtanden, welche in beſtändiger Poſſeſſion der Kirche und Kirchen-Gefälle geweſen, und ihren Reformirten Prediger gehabt. Ob nun wohl Chur-Pfaltz das Ius Collationis und Patronatus daſelbſten exerciret, ſo hat man doch, wenn es Actus Epiſcopales und Iurisdictionem circa ſacra exerciren wollen, ſich Gräflich Leiningiſcher Seiten allezeit widerſetzet, und ſich bey ſeiner Gerechtigkeit mainteniret. Nichts deſto minder hat Chur-Pfaltz nach dem Ryswickiſchen Frieden das Simultaneum mit Gewalt zu Ruchheim eingeführet, worinnen das Chur-Pfältziſche Ober-Amt Neuſtadt in dergleichen Thätlichkeiten fortgefahren, und im Jahr 1713 denen Reformirten die Kirche, Pfarrhaus, Schul-Competentien und Kirchen-Güter mit Gewalt genommen. Und obwol bey Chur-Pfaltz vielfältig geklagt, auch auf geſchehene hohe Interceſſionales einiger proteſtirender Puiſſancen gute Vertröſtung zur Juſtitz-mäßigen Remedur geſchehen, ſo iſt doch dieſelbe nur in Worten beſtanden, in der That aber mit denen Violentzien fortgefahren worden.

den. Weshalber die Grafen von Leiningen Heidesheimiſcher Linie ſich ad Comitia wendeten. *

§. LIX.

Joh. Michael Schnürlein, Bürger und Goldſticker zu Neuburg an der Donau, hat im Jahr 1712 ſeine ledige Tochter von 20 Jahren, Mariam Annen in des Herren Nachälteſten Erb-Marſchalls und Grafens von Pappenheim Dienſte überlaſſen, welche den 19 Martii 1713 freywillig und ohne allen Zwang zur Evangeliſchen Religion getreten, hernach aber von ihrem Vater, welcher zu dem Ende mit einem andern Bürger von Monhaim, Nahmens Joachim Lachner, nacher Pappenheim kommen, und ſich alldar in eines Taglöhners Adam Wollens Haus bey ſpäten Abend gantz heimlich und unvermerckt, auch ohne die geringſte Ihrer Gnädigen Herrſchafft gethane Anzeige den 10 Febr. 1714 hinweg geführet, worauf ihr nachgeſetzet, und ſie zu Dietfurth im Pappenheimiſchen benebſt ihrem Vater und deſſen Cameraden, wieder attrapiret, von dar zurück auf Pappenheim gebracht, und alldorten in gefängliche Hafft genommen, deſſen aber, nachdem man die Umſtände erfahren, wieder entlaſſen, ſie zwar dimittiret, iedoch ihr der Aufenthalt zu Pappenheim geſtattet worden. Es hat aber die Chur-Pfältziſche Regierung zu Neuburg nicht allein deren perſönliche Siſtirung nacher

Beſchwerde wegen Marien Annen Schnürlein welche zur Cathol. Religion gezwungen worden.

* Religions-Grauamina n. XVII. FABRI Staats-Cantzelley XXIV. Th. c. I. XXX. Th. c. I. ELECTA I. P. VII. Th. p. 3. IX. Th. p. 409.

Neuburg oder Monhaim begehret, ſondern auch, als die Hochgräfliche Herrſchafft ſich darzu nicht verſtehen wollen, und ged. Perſon ſich verſchiedenen mahlen erkläret, wie ſie lieber ihren Kopf verlieren, als zur Catholiſchen Religion revertiren wolle, hat man Neuburgiſcher Seiten vier Pappenheimiſche Bürger und Unterthanen, durch zwey Monhaimiſche Bürger und Amts-Knechte in Wittensheim gefänglich nacher Monhaim ſchleppen, von ſelbigen aber gleich wieder 2 dimittiren laſſen, und die andere 2 in gefänglicher Verhafft behalten. Hernachmahlen wiederum 4 und letzlich noch einen Bauren ſamt 4 Ochſen gefänglich dahin bringen, inzwiſchen auch des Pappenheimiſchen Wein-Wirths zu langen Altheim 4 Pferde zuſamt dem Knecht hinweg nehmen laſſen. Und obgleich die Pappenheimiſche Hochgräfliche Herrſchafft allerhand Temperamenten vorgeſchlagen, die Schnürlein, welche ſich indeſſen nacher Onoltzbach retiriret, wiederum nacher Pappenheim zu revertiren bewogen, mit dem Anerbieten, ſie in locum tertium impartialem zu ſtellen, daß ſie vor einer beyderſeits zu deputirenden Commiſſion ſich frey und ungezwungen erklären möchte, bey welcher Religion ſie zu beharren gedächte. Wie man denn auch ex parte Pappenheim ſich genöthiget geſehen, bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht pro Mandato pœnali S. C. de relaxandis captiuis, amplius non offendendo vel moleſtando, ſupplicando einzukommmen, welches auch de dato Wetzlar den 14 May 1715 erfolget, und zu Neuburg den 15 Iunii inſinuiret worden, es iſt aber vielmehr mit

fer-

fernern Attentatis continuiret worden. Den 14 Decembr. wurde ein anderweitiges Mandatum Camerale inſinuiret, aber gleichfalls ohne Effect, weshalber man, um der Sachen zu helffen, gezwungen worden, das Mägdlein unter gewiſſen Conditionen nacher Neuburg auszulieffern. *

§. LX.

Dieweilen auch daß Cammer-Gericht in verſchiedenen Sachen, welche ihrer Natur und Eigenſchafft nach, auch vermöge des Paſſauiſchen und Weſtphäliſchen Friedens, vor das Cammer-Gericht nicht gehörig, Proceſſe decernirte, als wurde in Conferenz derer zur Cammer-Gerichts-Viſitation verordneten ſubdelegirten A. C. Verwandten zu Wetzlar den 19 Decembr. 1713 geſchloſſen: Nachdem man Zeit währender Viſitation ſo viel erfahren, als ob verſchiedene Sachen, ſo ihrer Natur und Eigenſchafft nach, und vermög des Paſſauiſchen Religions-Vertrags, Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes und andern Reichs-Geſetzen vor das Cammer-Gericht nicht gehörig, gleichwol unter allerley Vorwand dahin gezogen, und Proceß und Mandata darinn erkandt worden wären, geſtalten dann eine Geiſtliche Sache der Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten, wegen angezogenen Nullitæten, auch zuweilen hierunter Ehe-

Conclusum wider des Cammer-Gerichts Eingriffe in Religions-Sachen.

* Religions-Grauamina n. XXXVI. Beylage B. zum allerunterthänigſten Vorſtellungs-Schreiben. FABER XXXVII. Th. cap. III.

Ehe-Sachen, auf gewiſſe Maaße vorzunehmen und zu erörtern zwar für unbedencklich gehalten worden, hingegen aber dergleichen, die Röm. Cathol. betreffende Sache, daſelbſt weder angenommen, und alſo hierdurch die im angeregten Weſtphäliſchen Friedens-Schluß vorgeſchriebene klare Regul unter beyderſeits Religions-Verwandten, in ſolchen Sachen Gleichheit zuhalten, denſelben zuwieder, der Gebühr nicht beobacht ſeyn ſoll, derohalben ſeye, bis das geſamte Corpus Euangelicorum einen gewiſſen Schluß in ein und andern gefaſſet, inzwiſchen auf Special-Inſtruction der dieſer Viſitation würcklich noch beywohnenden höchſt- und hohen Herrn Principalen, Evangeliſchen Theils, dem Herren Präſidenten und Beyſitzern A. C. die geziemende Vorſtellung dahin zuthun, wie man ſich verſehe, ſie würden dero löblichen Eifer vor die Beobachtung der Reichs-Grund-Geſetze noch fernerhin dergeſtalt bezeigen, damit durch ihre Vorſorge und einmüthige gute Vernehmen, ohnpartheyiſche Iuſtiz adminiſtrirt, in obgedachten und andern Fällen alles Nachtheil von den Churfürſten, Fürſten und Ständen, Evangeliſchen Theils abgewendet und zu keiner Ungleichheit zwiſchen Ihnen und den Catholiſchen unter dem Vorgeben einer Poſſeſſion, Obſeruanz, oder anderer dergleichen Einwendungen, als welche wider

mehr

mehr gedachten Friedens-Schluß nicht angezogen werden können, noch ſollen, Platz gegeben, ſondern vielmehr bey dergleichen ſich wider Verhoffen etwan ereigneten Begebenheiten gehörigen Orts davon Bericht erſtatter werde. Wie man denn auch inſonderheit wegen des von einem zeitigen Herrn Cammer-Richter, oder deſſen Amts-Verweſer prätendirenden Voti deciſiui auſſer allen Zweiffel ſtellete, ſie würden mit ſolcher Reichs-Satzungsmäßiger Behutſamkeit in denen Fällen, da man ſich deſſen bedienen zu können glaubte, zu verfahren wiſſen, daß allenfalls die Iura Statuum Euangelicorum ohngekränckt bleiben, von ſothanen Concluſo wäre, dem Herrn Präſidenten, Grafen von Solms Abſchrifft zuzuſtellen, um denen Herren Aſſeſſoribus Evangeliſchen Theils davon beliebige Nachricht zu geben, und ſich deſſen ſonſt ſeiner beywohnenden Erfahrenheit und Prudenz nach, zum gemeinſamen Beſten des Evangeliſchen Weſens zu gebrauchen. *

§. LXI.

Wüſten-Birckach iſt ein dem Fränckiſchen Ritter Canton an der Baunach einverleibtes Ritter-Gut, annebſt ein Hochfürſtlich Sachſen-Gothaiſches Lehen, und ein notoriſches Filial der Mutter-Kirche zu Ermershauſen. Im Jahr 1714 — Religions-Beſchwerde zu Wüſten-Birckach.

* Iſt unter denen Beylagen des Kayſerlichen Commiſſions-Decrets n. 16. zu finden.

1714 und hernach hat der Catholiſche Würtzburgiſche Pfarrer zu Pfarr-Weiſach dieſe Filialität in Zweiffel zu ziehen ſich unterfangen, und durch Beſtand des Hoch-Stifftes Würtzburg es dahin gebracht, daß die Einwohner daſelbſt durch harte Straffen gezwungen worden, die Parochial-Actus ihme einzuräumen. Und obwol beſagter Pfarrer ſich auf Documenta beruffen, daraus er zeigen wolte, daß Wůſten-Birckach zu ſeiner Pfarre gehörig, ſo hat er doch ſelbige nie zum Vorſchein gebracht. Nun haben zwar ſowol ſeine Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Sachſen-Gotha, als auch der Herr von Hutten, als Dominus der Mutter-Kirche zu Ermershauſen, gegen ſothanes unbefugte Beginnen, an S. Hochfürſtliche Gnaden zu Würtzburg verſchiedene Repræſentations-Schreiben abgelaſſen, und daß Wůſten-Birckach ein unſtreitig uhraltes Filial von Ermershauſen, auch in ſpecie in dem anno decretorio in dieſem Zuſtand ſich befunden, durch unverwerffliche alte Urkunden dargethan, ſo hat doch nichts verfangen wollen. *

§. XLII.

Was die Evangel. wegen der Religions-Clauſul nach dem Raſtädtiſchen Frieden vorgenommen.

Nach dieſen Religions-Beeinträchtigungen und Beſchwerden, wurde der Friede mit Franckreich zu Raſtadt geſchloſſen. Ob ſich nun wohl die Evangeliſchen Stände die Hoffnung gemacht, es dörffte, wie bereits bey denen Friedens-Präliminarien und dem Utrechtiſchen Frieden es anſcheinen wollen, die Abrogation dieſer Clauſel bey denen

* Religions-Grauamina n. LXXIX.

denē künfftigen Friedens-Tractaten, keine Schwürigkeiten finden, ſo muſten ſie doch erfahren, daß in denen Raſtädtiſchen Tractaten die Clauſul wåre beſtåtiget, und unter ſolchem Pråtext ſchon verſchiedene Kirchen im Mayntziſchen, Trieriſchen, Pfältziſchen, Zweybrückiſchen und andern Orten mit Gewalt denen Evangeliſchen abgenommen, und andere wider den Religions-Frieden lauffende Verordnungen von denen Frantzöſiſchen Commendanten und Curé zu Kirn gemachet worden, um aber noch in Zeiten allem beſorgenden Pråjuditz vorzukommen, beſchloſſen ſie einmüthig, daß man ſich zuforderſt bey S. Kayſerl. Maj. dann auch bey den Catholiſchen Ständen und der Crone Franckreich ſelbſt, zu bemühen, daß dieſer Articul bey denen ſolennen Friedens-Tractaten erläutert werden möchte, und deßhalb auch an die Königin in Engelland, den König in Preuſſen und die General-Staaten der vereinigten Provintzien zuſchreiben, als in deren mit der Crone Franckreich zu Utrecht jüngſt-geſchloſſenen Frieden hochgedachte Crone ſich obligiret, daß in dem Reichs-Frieden in Eccleſiaſticis alles nach dem Weſtphäliſchen Frieden hergeſtellet werden ſolle. In Bewerckſtelligung dieſes Schluſſes repräſentirten ſie in einem den 11 April. 1714 der Kayſerl. Principal-Commiſſion übergebenen Pro Memoria, ſie, die Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände, hätten vernommen, als wenn in dem zwiſchen des Printzen Eugenii von Savoyen Durchlaucht und dem Marechal de Villars gezeichneten Tractat der Ryßwickiſche Friede ſowol in ſpiritualibus als

tem-

temporalibus pro baſi & fundamento wäre geſetzt worden. Wie nun dero allhier anweſende Räthe, Botſchafften und Geſandten, aus dem ſeithero von S. Kayſerl. Majeſtät dem Reich communicirten Raſtadtiſchen Friedens-Inſtrument ſelbſt erſehen, daß neben dem Ryßwickiſchen auch der Weſtphäliſche und Nimwegiſche als das Fundament deſſelben conſideriret, und daß gedachte Friedens-Schlüſſe zuſammen in ſpiritualibus hinkünfftig unverbrüchlich obſerviret werden ſolten, verglichen worden, nach Beſage des 3 Articuls des Raſtädtiſchen Friedens; So würden zwar der Augſpurgiſchen Confeßion Verwandte Churfürſten und Stände des Reichs ſich nicht bereden laſſen, daß es an Seiten Ihro Kayſerl. Maj. die Meinung gehabt, hierunter etwas zum Abbruch oder Schmählerung des Weſtphäliſchen Friedens, als Grund-Geſetzen des Reichs und der einigen Normæ in Eccleſiaſticis, oder denen darauf gegründeten jüngſten Reichs-Schlüſſen, inſonderheit der Kayſerlichen Wahl-Capitulation und der von des in GOtt ruhenden Kayſers Leopoldi Maj. Glorreicheſten Andenckens ergangenen Decreten zu ſtatuiren, beſonders da auch ſonſt nicht zu ſehen, wie beſagter Articul des Raſtädtiſchen Friedens mit ſich ſelbſt conciliiret werden könte. Dieweilen aber zu beſorgen, daß dieſer Articul auch contra intentionem Paciſcentium mißdeutet, und auf eine Beſtätigung deren in dem Ryßwickiſchen Frieden Artic. 4 befindl. Religions-Clauſul gezogen werden möchte, welche doch die Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und

Stän-

Stände allezeit für unverbindlich und ſeit erfolgtem Krieg für abrogirt gehalten. So bäten Ihre Kayſerl. Maj. der Evangeliſchen Churfürſten und Stände anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte, Nahmens Dero gnädigſten Herrn Principalen, auch Obern und Committenten, allerunterthänigſt, bey denen anzuſtellenden ſolennen Friedens-Tractaten mehr gedachten 3ten Articul dergeſtalt zu erläutern, daß derſelbe mit denen Articulis 4 & 5. des Oßnabrückiſchen Friedens beſtehen, und die Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände hiebey wegen gedachter Clauſul und anderer Mißbräuche unbeſorgt ſeyn können. Zu gleicher Zeit auch die reſolvirte Schreiben an die Königin in Engelland, den König in Preuſſen und die General-Staaten abgelaſſen, und die Puiſſancen erſucht, daß, nachdem ſie in Dero mit Franckreich zu Utrecht geſchloſſenen Frieden, zu ihrem unſterblichen Ruhm und der Evangeliſchen ſonderbahren Conſolation, ausdrücklich bedungen, daß der Weſtphäliſche Friedens-Schluß in Sacris & Profanis gantz aufrecht erhalten werden ſolte, ſie geruhen wolten, ſich bey dem vorſeyenden Frieden des Evangeliſchen Religions-Weſens ferner dahin kräfftigſt anzunehmen, damit der Art. 3 des Raſtädtiſchen Friedens alſo erläutert werde, daß es nicht das Anſehen haben könne, als wann die Ryßwickiſche Religions-Clauſul zum Præiudiz des Weſtphäliſchen Friedens darinnen beſtätiget wäre. Dem Schreiben an die Königin in Engelland wurde eine Repræſentation an den König in Franckreich beygefügt, und Ihro Majeſt. die

Königin

Königin erſucht, ſelbige durch Ihre in Paris befindliche Miniſtros übergeben und den Inhalt nachdrücklich ſecundiren zu laſſen.

§. LXIII.

Die Evangeliſchen ſuchen die Erläuterung des 3. Articuls Raſtädtiſchen Friedens.

Indeſſen wurde zu Regenſpurg der Stände Reſolution, auf was Art ſie ihre Angelegenheiten bey denen zu Baaden angeſetzten Tractaten wolten beſorgen laſſen, verlanget. Und nachdem die Evangeliſchen ſahen, daß es unmöglich ſeyn würde, ſich wegen einer Reichs-Deputation zu vergleichen, erklåreten ſie ſich per votum commune, daß ſie in Erwegung, daß es mit der Anno 1709 in Vorſchlag geweſenen engen Reichs-Deputation, bekandten Umſtånden halber, ſchwerlich zu rechter Zeit zum Stande kommen kônte, dafür hielten, daß S. Kayſerl. Maj. darum von Reichs wegen allergehorſamſt zu bitten, und mit Vorbehalt der bey dem 3 Art. des Raſtådtiſchen Tractats von ihnen ſuchenden Erlåuterung und ſonſt dabey habenden Rechtens, auch eines ieden Standes eigner Befugniß und Nothdurfft, genungſam zu bevollmåchtigen ſey. Wie ſie, Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte, Churfürſten und Stånde, dann ſich deßfalls Krafft dieſes beſtens verwahren und hiemit ôffentlich declariren wolten, daß ſie ſich in Eccleſiaſticis, an den Religions- und Weſtphåliſchen Frieden, an ihre darauf gegründete, ſeit Schlieſſung des Ryßwickiſchen Friedens, in dieſer Materie abgelegte Vota communia und andere, Teſtantibus Actis, gethane Erklårungen, wie auch ſeither erfolgte Kayſerl. Commiſſions-

Decreta,

Decreta, Königl. Frantzöſiſche Sincerationes und und Verſprechungen, ingleichen an der Catholiſchen Churfürſten und Stände eigene Verſicherungen, in ſoweit ſolche Decreta, Verſprech- und Verſicherungen gedachtem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden nicht zuwider ſeyn, und ihnen, den Augſpurgiſchen Confeßions- Verwandten, zuſtatten kommen können, wie nicht weniger an die hieher gehörige ſolenne Reichs- Schlüſſe halten, und davon nicht im geringſten abweichen, ſondern vielmehr ſich ſolches alles und ſonſt quæuis competentia iuris per expreſſum hiermit reſeruiren wolten. Der Inhalt dieſes Voti wurde zwar dem den 23 April abgefaſteten Reichs- Gutachten inſeriret, nachdem aber Ihro Kayſerl. Maj. auf Ubergebung der in ſelbiger geſchehenen Verwahrungen nachdrücklich antragen und zu erkennen geben lieſſen, daß es am verträglichſten ſeyn dörffte, wann aus obgedachten Reichs- Concluſo zwey gemacht, und das eine allein, was zu Ihrer Kayſerl. Majeſtät Bevollmächtigung gehöre, in das andere aber die übrigen Particularia eingeſetzet würden, lieſſen ſich die Stände ſolches gefallen, und brachten der Evangeliſchen Reſeruation und Proteſtation nechſt der Catholiſchen vermeintlichen Gegen- Proteſtation, durch ein Poſt - Scriptum an Ihre Kayſerl. Majeſtät. Weil indeſſen auf die Deroſelben durch die hochanſehnliche Principal- Commiſſion den 11 April gethane Vorſtellung keine Antwort erfolgte, hielten die Evangeliſchen in einem den 12 Maii datirten Schreiben nochmahlen allerunterthänigſt bey Allerhöchſt gedachter

Ihro Kayſerl. Maj. an, diejenige allergehorſamſte Bitte, ſo ſie unterm 11 April, und Erläuterung des in dem ohnlängſt zu Raſtadt errichteten Friedens ſich befindender 3 Artic. an Dieſelbe gelangen laſſen, mit einer gewährigen Antwort zu erfreuen; Nachdem aber auch dieſes Schreiben unbeantwortet blieb, wurden ſie gemüßiget, ihr Geſuch in einem den 2 Junii abgelaſſenen Schreiben folgender maſſen zu wiederhohlen: Demnach Ihre gnädigſt- und gnädige Herrn Principalen, auch Obere und Committenten dato noch mit keiner Antwort conſolirt worden, ohngeachtet ſchon in andern nachhero an Ihro Kayſerl. Maj. von Reichs-wegen abgegangenen Sachen, den bevorſtehenden Frieden betreffend, Dero allergnädigſte Willens-Meinung dem Reichs-Convent kundt gemacht worden; So würden Ihro Kayſerl. Maj. nicht in Ungnaden vermercken, daß bey Deroſelben ſie durch ihre Geſandten allerunterthänigſte Erinnerung thun, und darbey zu erkennen geben, daß, gleichwie die zu völliger Errichtung des Friedens mit der Crone Franckreich Ihro Kayſ. Maj. von Reichs-wegen letzthin aufgetragene Vollmacht mit dem ausdrücklichen Vorbehalt zu verſtehen, daß der 3 Art. der zu Raſtadt geſchloſſenen Präliminarien bey dem Friedens-Tractat zu Baaden vorgeſchlagener maſſen erläutert werde, damit derſelbe mit der Verordnung, des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes beſtehen könne, und die Beſchwerde, welche denen Evangeliſchen durch die Religions-Clauſul im 4ten Artic. des Ryßwickiſchen Friedens aufgebürdet werden wollen, ceßiren

möge.

möge. Als lebte man der Allerunterthänigſten Hoffnung, Ihro Kayſerl. Majeſt. würden damit allergnädigſt einſtimmig ſeyn, und dasjenige, was ſolchem entgegen, dem Frieden möchte einverleibet werden, nimmer agnoſciren.

§. LXIV.

Der Proteſtanten bey dem Friedes-Schluß zu Baaden gethane Vorſtellungen wollen nichts verfangen.

Zu gleicher Zeit erſuchte das Corpus Euangelicum diejenigen Evangeliſchen Reichs-Stände, welche Miniſtros zu Baaden hatten, ihren Miniſtris aufzugeben, daß ſie nach Inhalt des bey der Kayſerlichen Commiſſion geſchehenen ſchrifftlichen Anbringens, und des an Kayſerl. Maj. abgelaſſenen Schreibens, Deſſen Angelegenheiten beſorgen möchten, und ohngeachtet der Frantzöſiſche Hof, durch den zu London ſubſiſtirenden Envoyé Mr. d'Iberuille, die Verſicherung gegeben, *Que Sa Majeſté Trés-Chrétienne perſiſtoit dans le deſſein á ne vouloir apporter aucun obſtacle á l' abolition de la Clauſe du 4 Article du Traité de Ryswick*, und vorbeſagter Evangel. Stände Miniſtri insgeſamt zu Baaden ſowol bey denen Kayſerlichen als Frantzöſiſchen es an nachdrückl. Vorſtellungen nicht ermangeln lieſſen, auch inſonderheit der Darmſtädtiſche geheime Rath von Maſcofski in einer kurtz vor Endigung der Friedens-Handelung denen Kayſerlichen Miniſtris übergebenen Vorſtellung gründlich erwieſen hatte, *daß die Clauſul mit dem Weſtphäliſchen Frieden, welchen Franckreich herzuſtellen, ſo verbindlich verſprochen,

* Dieſe findet ſich in Lünigs Staats-Conſiliis II. Th. p. 1723.

unmögl. beſtehen könte, und daher deren Abrogation von Engelland, Preuſſen und Holland auf Inſtantz der Evangeliſchen Stände wäre ſtipulirt worden, denẽ das aus dieſer ſtipulation acquirirte Ius ohnwiſſend und abweſender Dinge, nicht wieder genommen werden könte; ſo wurde doch darauf nicht die geringſte Reflexion gemacht, und ihnen unter dem nichtigen Vorwand, daß man von Seiten Franckreich weder die Clauſul an ſich, noch was dißfalls letztlich zu Raſtadt paciſciret worden, dem Weſtphäliſchen und letztern Utrechtiſchen Friedens-Schluſſes entgegen hielte, und die Sachen ohnedem nicht zu dem Congreß gehörten, alle Hülffe verſaget. Es muſten alſo die Evangel. Miniſtri geſchehen laſſen, daß der dem Corpori Euangelico ſo præiudicirliche 3te Articul des Raſtädtiſchen Tractats dem Baadiſchen Friedens-Schluſſe inſeriret wurde, und konten ſie nicht einmal deſſen Befugniß, weil kein Miniſter noch Protocollum Mediationis zu Baaden, mithin kein Modus inſinuandi auszuſinnen war, proteſtando verwahren.

§. LXV.

Der Evangeliſchen Votum Commune und Proteſtation wieder den 3. Art. Baadiſchen Friedens.

Als aber Ihro Kayſerl. Maj. dem Reich den zu Baaden geſchloſſenen Tractat ad ratificandum den 8 Octobr. 1714 communicirten, nahmen die Evangeliſchen Stände Gelegenheit, folgende Reſeruation durch ein Votum commune ad Protocollum zu geben. Der Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Churfürſten und Stände allhier anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte hätten zwar, wie

ſinguli

ſinguli bereits bey der am 4tē hui. gehaltenen Deliberation angezeiget, keine Inſtruction über dieſe Materie, doch wolten dieſelbe, aus denen vorgekommenen theils Ihre Kayſerl. Maj. theils die vorliegenden Stände betreffenden Rationibus die Ratification, des auch Nomine Imperii, in Krafft der darzu ausgeſtellten Reichs-Vollmacht, von Ihro Kayſerl. Majeſt. nunmehro zu Baaden geſchloſſenen Friedens nicht hindern noch aufhalten. Dieweil aber dieſelbe bey Sr. Käyſerl. Majeſt. nicht allein unterm 11. April. des lauffenden Jahrs Nahmens Dero gnädigſten Herrn Principalen, auch Obern, und Committenten, allerunterthänigſt angelanget, es möchte bey der anzuſtellenden ſolennen Friedens-Handlung der 3 Articul des Raſtadtiſchen Tractats ſo erläutert werden, daß derſelbe mit dem Artic. 4to & 5to das Oßnabrückiſchen Friedens beſtehen, und die Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände hierüber, wegen der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul und anderer Mißbräuche befreyet ſeyn könten. Welche eodem dato der Catholiſchen Churfürſten, Fürſten und Stände bey der Reichs-Verſammlung ſich befindenden Herrn Räthen, Bottſchafften und Geſandten communiciret, und in einem abſonderlichen Schreiben an Se. Kayſerl. Majeſtät vom 11 May wiederhohlet worden, ſondern laut Protocolli vom 20 April und 4 May

unmögl. beſtehen könte, und daher deren Abrogation von Engelland, Preuſſen und Holland auf Inſtantz der Evangeliſchen Stände wäre ſtipulirt worden, denē das aus dieſer ſtipulation acquirirte Ius ohnwiſſend und abweſender Dinge, nicht wieder genommen werden könte; ſo wurde doch darauf nicht die geringſte Reflexion gemacht, und ihnen unter dem nichtigen Vorwand, daß man von Seiten Franckreich weder die Clauſul an ſich, noch was dißfalls letztlich zu Raſtadt paciſciret worden, dem Weſtphäliſchen und letztern Utrechtiſchen Friedens-Schluſſes entgegen hielte, und die Sachen ohnedem nicht zu dem Congreß gehörten, alle Hülffe verſaget. Es muſten alſo die Evangel. Miniſtri geſchehen laſſen, daß der dem Corpori Euangelico ſo præiudicirliche 3te Articul des Raſtädtiſchen Tractats dem Baadiſchen Friedens-Schluſſe inſeriret wurde, und konten ſie nicht einmal deſſen Befugniß, weil kein Miniſter noch Protocollum Mediationis zu Baaden, mithin kein Modus inſinuandi auszuſinnen war, proteſtando verwahren.

§. LXV.

Der Evangeliſchen Votum Commune und Proteſtation wieder den 3. Art. Baadiſchen Friedens.

Als aber Ihro Kayſerl. Maj. dem Reich den zu Baaden geſchloſſenen Tractat ad ratificandum den 8 Octobr. 1714 communicirten, nahmen die Evangeliſchen Stände Gelegenheit, folgende Reſeruation durch ein Votum commune ad Protocollum zu geben. Der Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Churfürſten und Stände allhier anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte hätten zwar, wie

ſinguli bereits bey der am 4tẽ hui. gehaltenen Deliberation angezeiget, keine Inſtruction über dieſe Materie, doch wolten dieſelbe, aus denen vorgekommenen theils Ihre Kayſerl. Maj. theils die vorliegenden Stände betreffenden Rationibus die Ratification, des auch Nomine Imperii, in Krafft der darzu ausgeſtellten Reichs-Vollmacht, von Ihro Kayſerl. Maieſt. nunmehro zu Baaden geſchloſſenen Friedens nicht hindern noch aufhalten. Dieweil aber dieſelbe bey Sr. Kayſerl. Majeſt. nicht allein unterm 11. April. des lauffenden Jahrs Nahmens Dero gnädigſten Herrn Principalen, auch Obern, und Committenten, allerunterthänigſt angelanget, es möchte bey der anzuſtellenden ſolennen Friedens-Handlung der 3 Articul des Raſtadtiſchen Tractats ſo erläutert werden, daß derſelbe mit dem Artic. 4to & 5to das Oßnabrückiſchen Friedens beſtehen, und die Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände hierüber, wegen der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul und anderer Mißbräuche befreyet ſeyn könten. Welche eodem dato der Catholiſchen Churfürſten, Fürſten und Stände bey der Reichs-Verſammlung ſich befindenden Herrn Räthen, Bottſchafften und Geſandten communiciret, und in einem abſonderlichen Schreiben an Se. Kayſerl. Majeſtät vom 11 May wiederhohlet worden, ſondern laut Protocolli vom 20 April und 4 May

jüngſthin die Bevollmächtigung Sr. Kayſerl. Maj. zu denen Friedens-Tracaten auf die von ihnen ſuchende Erläuterung des 3 Art. des Raſtädtiſchen Friedens expreſſe gerichtet, bey Sr. Kayſerlichen Majeſtät unterm 2 Junii durch ein allerunterthänigſtes Schreiben darauf inſiſtiret, und endlich auch bey denen Kayſerlichen und Frantzöſiſchen Geſandſchafften zu Baaden, durch eigne Schickung in Conformitæt alles obigen Remonſtration thun laſſen, und nichts deſtoweniger hierauf keine Reflexion genommen worden, ſondern der 3 Art. des zu Baaden am 7 Sept. geſchloſſenen Friedens mit dem 3tē Art. des Raſtädtiſchē Tractats einerley ſey; So müſte man nomine Corporis Euangelici einmüthig declariren, daß, wie man ſich von dem Weſtphäliſchen Frieden quoad ſtatum Eccleſiaſticum nicht verdringen laſſen, alſo auch an dieſem zu Baaden geſchloſſenen Frieden, in ſo weit er dem, Weſtphäliſchen in Eccleſiaſticis zuwider, keinen Theil nehmen noch ſich daran gebunden achten könte, ſondern gegen alles, was deme zuwider, und was ſonſten noch mehr, als in dem Raſtädtiſchen zur Beſchwerde der Evangeliſchen Stände darin disponirt worden, wie auch, was bey dieſem gantzen Friedens-Geſchäffte in modo agendi contra iura ſtatuum vorgegangen, ſich Proteſtando beſtens verwahret, mithin ſtatibus Euangelicis ihre dabey habende Befugniß

niß, alles mehrern Inhalts gemeinſamen Voti vom 21 April, beſtens reſeruiren müſte; Immaſſen dann ſolches Votum, ſo viel die darinn angedeute Reſeruationes betrifft, hiermit per expreſſum wiederhohlet wird.*

§. LXVI.

Der Evangeliſchen Stände anderweitige Vorſtellungen.

Einige Wochen hernach communicirte der Groß-Britanniſche Miniſter Mr. de Witworth dem Corpori Euangelico ein Memoire, welches der Groß-Britanniſche Geſandte Mr. Prior wegen der Clauſul am Frantzöſiſchen Hof übergeben, nebſt der Antwort, ſo gedachtem Mr. Prior darauf von dem Marquis de Torci war ertheilet worden. Weil nun in ſelbiger der Frantzöſiſche Hof ſich erklärete, daß die Sache zu Regenſpurg in Comitiis zu tractiren wäre, wurde das Corpus Euangelicum den 5 Decembr. 1714 dadurch veranlaſſet, Ihre Kayſerl. Majeſt. abermahlen in einem Schreiben anzugehen, und Ihro vorzutragen, was vor verſchiedene das Evangeliſche Religions-Weſen im Reich betreffende allergehorſamſte Schreiben an Ihro Kayſerl. Majeſt. Nahmens und auf Befehl ihrer gnädigſt und gnädigen Hrn. Principalen, auch Obern und Committenten ſie eine Zeithero in allerſubmiſſeſtem Reſpect abgelaſſen, und wie beweglichſt Dieſelbe um Rettung und allergerechteſte Manutenenz anzuflehen ſie bemüßiget worden; Nachdem nun aber die allerunterthänigſt verhoffte gewährige Reſolution

* Dieſes findet ſich in FABRI Staats-Cantzelley XXIV. Th. p. 662.

noch zur Zeit darauf nicht erfolget, vielmehr die Religions-Beſchwerungen ſich von Tag zu Tag immer häufften und vergröſſerten; So hätten obgemeldt ihre gnädigſt und gnädige Herrn Principalen, auch Obere und Committenten, nachdeme ſich dieſelbe bey ihrem in denen heilſamen Reichs-Satzungen, ſo feſt gegründeten allerunterthänigſten Anſuchen enthöret ſehen, ihnen gemeſſen anbefohlen, bey Ihro Kayſerl. Maj. mit dieſer nochmahligen unterthänigſten Bitte einzukommen, daß das Corpus Euangelicorum in ſeinen offt und vielfältig mit allertieffeſter Submiſſion angebrachten Beſchwerungen nicht weiter Hülffloß gelaſſen, noch denen Römiſch-Catholiſchen an ſo vielen auch auſſer dem Obiecto Pacis Ryswicenſis & Budenſis ſtehenden Orten nach eignem Willen wider den Oßnabrückiſchen Frieden zu verfahren verhänget, ſondern vielmehr der ſtatus de Anno 1624 überall im Reich quoad Eccleſiaſtica conſeruiret würde. Es ſey nicht wenig zu beklagen, daß der Evangeliſchen Stände ietzt zu Baaden geweſener Miniſtrorum Anſuchen von ſo ſchlechter Würckung geweſen, da der König in Franckreich mit denen Cronen von Groß-Britannien und Preuſſen klärlich über den Punctum Religionis paciſciret, und das Vertrauen bey der Ihro Kaſerl. Maj. als des Reichs Allerhöchſten Oberhaupt, aufgetragenen Vollmacht ſowol, als in denen am 11 May, und 2 Iunii a. c. an dieſelbige von Evangeliſchen Corporis wegen abgelaſſenen allerunterthänigſten Schreiben expreſſe dahin mit gerichtet geweſen, daß ſothanen doch mit allem

Reſpect

Reſpect beſchehenen gerechten Bedingungen ein Gnügen geleiſtet werden möchte. Es könne ja die Extenſion, welche man gegen die ſofort nach dem Ryßwickiſchen Frieden, auf Inſtantz des Evangeliſchen Corporis, von Franckreich gethane Declarationes, und des Corporis Catholicorum, ja ſelbſt der in GOtt ruhenden Kayſerl. Majeſtät Glorwürdigſten Andenckens mehrfältige Conteſtationes zu machen beflieſſen ſey, nicht ſtatt finden, ohne die Evangeliſchen Churfürſten und Stände bey ihrer ſo gerechteſten Sache in die äuſſerſte Diſconſolation zu ſetzen. Man hätte an Seiten des Corporis Euangelici gewünſchet, daß man das Remedium Reſeruationis & Proteſtationis, auf Maaſſe der dißfalls öffentlich allhier beſchehenen Anzeige wider den Baadiſchen Friedens-Tractat ergreiffen dörffen, es würden aber Ihro Kayſerl. Maj. aus dem Inhalt gedachter Anzeige von ſelbſt allergnädigſt ermeſſen, daß die Evangeliſchen Churfürſten und Stände deſſen ſich nicht entbrechen können. Und lebten ſolchemnach Dieſelbe der zuverſichtlichen allerunterthänigſten Hoffnung, Ihro Kayſerl. Maj. würden dieſes alles in allergerechteſte Erwegung zuziehen, Ihre in denen Reichs-Conſtitutionen gegründete Deſideria zu erhören, und denenſelben Kayſerlichen mächtigen Schutz wider die leidende und vielfältig geklagte Beſchwerungen zu leiſten, inſonderheit aber die in dem Baadiſchen Frieden dem Anſehen nach beſtätigte Clauſul Art. 4. Pacis Ryswicenſis pro non adiecta zu erklären allergnädigſt geruhen.

§. LXVII.

Kayſerlicher Majeſtät ertheilte Reſolution.

Auf dieſes Schreiben haben Jhro Kayſerl. Maj. * dem Fürſten von Löwenſtein allergnädigſt anbefohlen, dem Chur-Sächſiſchen und andern zu Jhro kommenden Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Geſandten, bevorab denen moderat- und beſcheidenſten, bey Gelegenheit zu vernehmen zugeben, daß die verlangte Abolition der Clauſul in ihrer alleinigen Macht nicht ſtehe, mit dem Beyſatz, daß nicht allein weyland ihres in GOtt ruhenden Herrn Vaters und Herrn Bruders Kayſ. Maj. Maj. ſondern auch ſie öffters gewünſchet, und Reichs-Väterlich hätten beybringen laſſen, daß man die über die Religions-Beſchwerden und andere innerliche Reichs-Angelegenheiten oder Jrrungen zu Regenspurg nach dem Ryswickiſchen Frieden angefangene gütliche Handlungen nicht abbrechen, ſondern fortſetzen, und dadurch unter in gutem gegen einander zu bezeigen nöthigen Vertrauen der Billigkeit nach abthun, nicht aber derentwegen ſich an auswärtige wenden möchte. Es iſt aber ſo wenig dieſe, als die einige Monathe vorher höchſtgedachtem Kayſ. Principal-Commiſſario, ebenfalls ertheilte und in erſt angezogenem Commiſſions-Decret gleichfalls allegirte Kayſerl. allergnädigſte Reſolution, noch auch, was dem nechſt vorigen höchſtanſehnlichen Herrn Principal-Commiſſario, Cardinalen von Lamberg, in dergleichen allermildeſt aufgegeben

* Wie aus der Beylage zum Kayſerl. Commiſſions-Decret num. 33. zu erſehen.

ben zu ſeyn mit angeführet, dem Corpori eröffnet worden; wann dieſes geſchehen, würden die Evangeliſchen Stände allerunterthänigſt nicht ermangelt haben, in ihrem nachher an Kayſ. Maj. abgelaſſenen Schreiben davon Erwegung zu thun, und ihre Nothdurfft gegen ein und anders, ſo in dieſen Reſolutionen enthalten, vorzuſtellen.

§. LXVIII.

Die Evangeliſchen continuiren ihre Vorſtellungen.

Unterdeſſen, da die Evangel. ſo ſehnlich auf eine gewührige Kayſerl. Antwort warteten, erfuhren ſie den 20 Januarii 1715, daß durch ein Reſcript das Cammer-Gericht zu Beobachtung des zu Baaden geſchloſſenen Friedens in allen ſeinen Stücken wäre angewieſen worden, welcher neuen Beſchwerde halber, ſie ſich bemüßiget fanden, abermahlen Ihro Kayſ. Maj. anzugehen, und deroſelben in einem Schreiben den 17ten Auguſti 1715 allergehorſamſt vorzuſtellen, daß, ob man wohl der allerunterthänigſten Zuverſicht gelebet, daß auf ihrige offtmahlige und zuletzt unterm 5 Decembr. nechſt abgewichenen Jahrs an Ihro Kayſ. Maj. erlaſſene allerbeweglichſt- und ſubmiſſeſte Schreiben Dero, als des gantzen Reichs allerhöchſten Ober-Haupts allergnädigſte Reſolution erfolget, und darauf einige Reflexion genommen ſeyn würde, ſo hätten doch Ihre gnädigſt und gnädige Herrn Principalen, auch Obere und Committenten mit beſonderm Leydweſen vernehmen müſſen, daß die geſuchte Erläuterung ſothanen Haupt-Gebrechens ſo wenig erfolget, als vielmehr dargegen der Baadiſche Friede promul-

 giret,

giret, und an Ihro Kayſerl. Maj. und das Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar unter dem 20 Januarii jüngſthin mit ſich nach demſelben zu achten, ohne einige Modification auf das Religions- und Kirchen-Weſen gebracht worden. Nun wolten zwar ihre höchſt- und hochgedachte Herren Principalen auch Obere und Committenten zu Ihro Kayſ. Maj. das feſte Vertrauen mit allem geziemenden Reſpect noch immer fortführen, und hoffen, es würde die unlimitirte Uberſendung ſothanen Inſtrumenti Pacis Badenſis nicht in der Intention geſchehen ſeyn, denen Evangel. Ständen (welche vor Ihro Kayſerl. Maj. allerhöchſt Intereſſe und des Reichs Conſeruation ſo viele ſtattliche Proben ihrer Treue in willigſter Aufopfferung ihrer Kräffte erwieſen hätten) zu Nachtheil ihrer Gerechtſamen etwas zu verfügen, oder zu ihrer gröſten Diſconſolation den Baadiſchen Frieden weiter, als derſelbe von geſammten Reichs-Ständen, und denen Evangel. inſonderheit, genehm mit gehalten worden, vor ein Geſetz des Reichs aufzurichten, und zur Obſeruanz bringen zu laſſen, ſie verſicherten ſich vielmehr, in allerunterthänigſter Ergebenheit, Ihro Kayſerl. Maj. würden aus denen in obgedachtem ihrem allergehorſamſten Schreiben vom 5 Decembr. letzthin angeführten trifftigen Urſachen ihrer gnädigſt und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, Verwahrung gegen den von ihnen Sperati, weil wegen Enge der Zeit die Vollmachten und Gewalt damals nicht eingehohlet werden können, und unter dieſem præſuppoſito allein ge-

nehm

nehm gehaltenen Baadiſchen Frieden, um ſo mehr vor gegründet allergnädigſt erkennen, als eines Theils von der Crone Franckreich ſo wenig dieſer wegen auf den Baadiſchen Frieden und Ryßwicki- ſche Clauſul gedrungen worden, als vielmehr dieſe Crone weit ein anders dargegen declariret, ja ſtipuliret und Zeither beſtändig zu vernehmen gegeben habe, andern Theils auch im Reich ſelbſt auf Inſtanz des Evangeliſchen Corporis von der in GOtt ruhenden Kayſerl. Maj. und geſamten Corpore Catholicorum ſolche Conteſtationen der Ryßwickiſchen beſchwerlichen Clauſul wegen geſchehen, daß billich davor zu halten, man werde auf Seiten des ermeldten Corporis Catholicorum keine andere als Reichs-übliche Wege zu behalten, mithin die von ihm ſo billich geſuchte Erledigung dieſes Grauaminis auf ihres Theils mit zu befödern, allenfalls aber, und da ſie einigen Anſtand dabey haben möchten, ſolche Differenz durch gütliche Tractaten unter Ihro Kayſerl. Maj. allerhöchſten Autorität nach der Richtſchnur des Weſtphäliſchen Friedens abzuthun gemeinet ſeyn. Weilen aber inzwiſchen bey Ihro Kayſerl. Maj. und des Reichs höchſten Gerichten allerley differente Meinungen, auch wegen des Baadiſchen Friedens, ſo weit die Religions-Sachen nach der Reichs-Verfaſſung vor die Hohen Gerichte gehören, und bey Buchſtäblicher Befolgung deſſelben, vielerhand Unwillen, auch würckliche Beeinträchtigung des Evangeliſchen Kirchen-und Religions-Weſens bevorſtehen; So ergieng an Ihro Kayſerl. Májeſt. ihr allerunterthänigſt wiederhohltes

hohltes Suchen und Bitten, dieſelbe geruheten die Billigkeit ihres Anliegens allergnädigſt zu erwegen, und die Conſeruation des edlen Kleinods im Reiche, nemlich der Gewiſſens-Freyheit, ſowol zu Fortſetzung des unter allerſeits Reichs-Ständen ſo nöthigen guten Vertrauens, Dero allergerechteſte Reſolution und Erläuterung anhero allergnädigſt zu ertheilen, oder dafern man mit denen Catholiſchen ſich hierüber annoch vorher zu vernehmen hätte, die Sache bald möglichſt dahin einzurichten, und unter Dero allerhöchſten Autorität zur billigmäßigen Endſchafft zu befödern; Indeſſen aber bey denen höchſten Reichs-Gerichten alles in ſtatu quo zu laſſen, und ihnen zur Beſchwerde derer Evangeliſchen einige andere normam iudicandi, als die mit aller Stände Einſtimmung gemachte allgemeine Reichs-Grund-Geſetze, nicht anzumuthen.

§. LXIX.

Die Religions-Beſchwerden continuiren nichts deſto minder.

Indeſſen fuhr der Catholiſche Clerus fort, ſich der Clauſul zu Ausführung ſeiner auf den gäntzlichen Untergang der Evangeliſchen Religion gerichteten Abſichten zu bedienen, interpretirte und extentirte ſelbige nach eigenem Gefallen, und dergeſtalt zu Werck, daß man nicht anders glauben kunte, als der Schluß ſey gefaſſet, die Evangeliſchen aller ihrer in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ und andern ſolennen Conventionen gegründeten Gerechtſamen und Befugniſſen gäntzlich zu berauben, wie ſolches alles in denen den 13 Octobr. und 4 Decembr. des verwichenen Jahrs

an

an des hoͤchſtanſehnl. Kayſerl. Principal-Commiſſarii Durchl. und Eminentz vom Corpore Euangelico uͤbergebenen Vorſtellungen umſtaͤndlich und gruͤndlich ausgefuͤhret worden.*

IV. Capitel.

Von denen Religions-Beſchwerden von Zeit des Baadiſchen Friedens an bis auf ietzige Zeiten.

§. I.

Nach geſchloſſenen Raſtaͤdtiſchen Frieden bemuͤheten ſich die Catholiſchen in der Pfaltz dem Duͤſſeldorffiſchen Vergleich zu wider, im Jahr 1714 das Simultaneum hier und dar wieder einzufuͤhren. Indem der Frantzoͤſiſche Commiſſarius Herr von Kleinholtz, an Schultheiſſen und Gerichte zu Ingelheim einen Befehl ergehen ließ, dem Catholiſchen Pfarrherren zu Partenheim Patri Vreentio Ord. S. Franciſci die Kirche daſelbſten, ſamt Renthen und Gefaͤllen zu raͤumen, dergleichen Befehl ergieng auch, die uͤbrigen im Ober-Amt Oppenheim gelegene Kirchen zu Nierſtein, Dexheim und Schwabsburg denen Franciſcanern einzuraͤumen. Nicht minder hat der Catholiſche Dechand zu Franckenthal

Religions-Bedruͤckung in der Pfaltz.

* Dieſes, was bisdahero angefuͤhret worden, iſt aus dem zu Ende des II. Capituls angefuͤhrten Tractat, Verlauff der Sachen die Ryßwickiſche Clauſel und Baadiſchen Friedens dritten Articul betreffend, genommen.

thal den 11 Martii 1714 durch Hülfe eines Detachements von 20 Perſonen von der Garniſon zu Neuflinange die Kirche, worinnen die Teutſchen und Walloniſchen Reformirten ihren Gottesdienſt hielten, ingleichen des Walloniſchen Schul-Rectoris Wohnhaus weggenommen. Ob nun wohl der Frantzöſiſche Commendant zu Landau Comte de Broglio dergleichen Unternehmungen dasauouiret, nichts deſto minder hat der Catholiſche Clerus mit Gewaltthätigkeiten continuiret. Inmaſſen der Catholiſche Paſtor von Offſtein den 17 Martii 1714 die Kirche zu Heppenheim auf der Wieſe mit einer Holtz-Axt aufgehauen und Poſſeß darinnen genommen, dergleichen haben Catholici auch zu Zell gethan, woſelbſten aber die Reformirten die Kirche wieder in Beſitz genommen.*

§. II.

Des P. Uslebers zu Heydelberg harte Expreßionen gegen die Reformirten.

Im Jahr 1715 hatten ietzt-regierende Kayſerliche Maj. den 18 Julii eine gar nachdenckliche Verordnung publiciren laſſen, darinnen alles Schmähen und Läſtern benebſt allen Anzüglichkeiten in Religions-Sachen verboten wurde. Es kehrte ſich aber der Jeſuit P. Paulus Vsleber, Profeſſor Iuris Canonici zu Heydelberg wenig daran, indem ſelbiger in ſeiner den 30 Auguſti gehaltenen Diſputation de Veteri & moderna Eccleſiæ Diſciplina, die Reformirten einer Ketzerey beſchuldiget, und verſchiedene harte Redens-Arten gegen dieſelbe

* EABRI Staats-Cantzelley XXIV. Th. cap. III. ELECTA I. P. VI. Th. p. 717. u. f. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIII. cap. §. XCVIII.

ſelbe gebrauchet. Die Reformirten Profeſſores haben ſich hierauf gemůßiget gefunden, ſich darůber bey dem Rectore Vniuerſitatis zu beſchweren und wegen beſorglicher Weitlåufftigkeiten zu bitten, den P. Vsleber dahin zu diſponiren, daß dieſe Diſputation ſo lande in ſuſpenſo bliebe, bis Ihre Churfůrſtliche Durchlauchtigkeit Dero gnådigſtes Deciſum darůber wůrde ertheilet haben, allein der P. Vsleber ließ ſich nichts hindern. Die Reformirten Kirchen-Råthe ſchickten zwar zu dem Pråſidenten Freyherren von Hillesheim ihren Secretarium mit Bitte durch Dero hohe Autoritåt den Actum Diſputatorium bis auf Churfůrſtl. Durchlaucht. Gnådigſte Deciſion zu ſuſpendiren. Allein, es ließ ſelbiger zur Antwort wiſſen, wie es nicht allein zu ſpåt ſey, ſondern auch die Regierung ſich im Univerſitåts-Sachen nicht melire. Dannenhero erreichte die Diſputation ihren Fortgang und zwar unter vieler gar hefftigen Expreßionen gegen die Reformirten. Der Kayſerliche Fiſcal brachte die Sache bey dem Reichs-Hofrath an, es wurde auch an Chur-Pfaltz reſcribiret, daß, wo es mit dem geklagten Exceſs ſich angebrachter Maſſen verhalten ſolte, der Churfůrſt es zu nachdrůcklicher Beſtrafung berichten, indeſſen die Exemplarien aufſuchen und zum Reichs-Hoffrath einſchicken laſſen ſolte. Es lieſſen auch die Evangeliſchen den 30 May 1716 dißfalls ein Schreiben an Chur-Pfaltz abgehen, iedoch hat man von ſchlechten Effect vernommen.*

§. III.

* ELECTA I. P. IX. Th. p. 598. u. f. FABRI Staats-

§. III.

Baadeniſche Religions-Bedrückung im Spanheimiſchen.

In der hindern Grafſchafft Spanheim, welche zwiſchen Pfaltz-Birckenfeld u. Baaden-Baaden gemeinſchafftlich, haben ſich die Religions-Beeinträchtigungen von Zeit zu Zeit gehäuffet. Geſtalten in dem Amt Winterburg geſchehen, allwo vermöge eines Baadiſchen Edicts denen ſämtlichen Unterthanen anbefohlen worden, den dahin de nouo ernennten Paſtorem Columbanum Faber, an Ubung des Römiſch-Catholiſchen Gottesdienſtes in keine Wege zu verhindern, ihn vielmehr darzu beföderlich zu ſeyn. Den 14 Julii 1715 wurde durch dem Paſtorem zu Rehebach in daſigen Bürgermeiſters Scheuer unter Bedeckung eines ſtarcken in dem nechſten Wald gelegenen Ausſchuſſes, der Römiſch-Catholiſche Gottesdienſt gehalten, und obwoln der Evangeliſche Pfarrherr zu Winterburg Johann Fridrich Roos, zu deſſen Kirchſpiel das Dorff gehöret, auf Pfaltz-Birckenfeldiſchen Befehl, wider ſolchen gewaltſamen Actum ſolenniſſime proteſtiret, über dieſes auch wegen ſolchen dem Religions und allen Profan-Frieden-Schlüſſen zuwider lauffenden Verfahrens, bey der Marggräflich-Baadiſchen Regierung wohlgegründete Remonſtrationen geſchehen ſind, und um Abſtellung ſolcher Attentaten gebeten worden, ſo hat dennoch nichts verfangen wollen, ſondern bemelter Pater iſt den 21 Julii wiederkommen, und hat aller Proteſtation unerachtet, unter

Cantzelley XXVI. Th. p. 744. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIII. cap. §. CVI.

unter Beyſtand eines Ausſchuſſes von 250 Mañ aus dem nahe gelegenen Baadiſchen Amt Kirchberg den Römiſch-Catholiſchen Gottesdienſt abermahlen gehalten, und iſt beſagter Pfarrer Roos, wegen gethaner Proteſtationen, gefangen nacher Kirchberg geführet, daſelbſten 13 Tage in Arreſt behalten, und bey ſeiner Loßlaſſung durch den Baadiſchen Regierungs-Rath Colſon ihm angedeutet worden, daß er wegen ſeiner gethanen Proteſtationen 20 Rthl. Strafe erlegen ſolle. Ein gleiches iſt auch im Jahr 1716 dem Pfarrherren und einem Kirchen-Cenſori zu Pferdtsfeld wiederfahren, welche ermeldter Colſon durch einen bewaffneten Ausſchuß nacher Kirchberg führen laſſen, und von ihnen harte Strafen erpreſſet. Inzwiſchen hat der Pater den Gottesdienſt immerdar continuirt. In den Spanheimiſchen Lehnbahren, auch in deſſen Bezirck gelegenen Dorf Sevenich, ſind durch den Vaſallen, Freyherrn von Baſſecheim, durch Conniventz und Vorſchub Chur-Trier, und des Hauſes Baaden, die alldaſigen Evangeliſchen Unterthanen, bis auf einen einzigen alten Mann extirpiret, und aus dieſem Fundament bey denen Frantzöſiſchen Troublen es dahin gebracht worden, daß ein Römiſch-Catholiſcher Prieſter in die Kirche geſetzet, der Evangeliſche Pfarrherr aus der Kirchen gewieſen, und ihme, dem im Jahr 1594 zwiſchen Pfaltzgraf Carl von Birckenfeld und Antonio Walbotten von Baſſenheim gemachten Vergleich zu wieder die Beſoldung entzogen, und dannenhero die übrigen dahin gepfarrten Spanheimiſche Evangeliſche

Unterthanen zu Heyweiler des ordentlichen Gottesdienſtes, der Pfarrherr aber ſeiner Beſoldung beraubet worden. Worzu (3) kommt, daß der Catholiſche Paſtor benebſt der Gemeine zu Sevenich die Evangeliſchen, welche zuvor annoch ihre Todten auf den Sevenicher Kirchhof begraben, darbey Leich-Predigten in der Kirchen halten, auch andere Caſualien darinnen verrichten laſſen, davon gäntzlich excludiren wollen, da ſie doch auch nach dem Ryßwickiſchen Frieden das bloſſe Simultaneum Religionis Catholicæ prætendiren können. Zum (4) ſuches das Haus Baaden Pfaltz-Birckenfeld indeſſen von undencklichen Jahren hergebrachten, auf dem Weſtphäliſchen Frieden und Anno decretorio feſt gegründeten, auch ehedem nie angefochtenen exercitio ſolitario Iurium circa Sacra auf alle Weiſe zu turbiren, und vi Condominii darbey zu concurriren, vermeinet auch ſolches dadurch zu erzwingen, daß es denen von Pfaltz-Birckenfeld examinirt und vocirten Geiſtlichen und Schuldienern den Conſens und Comprotection verweigert, wenn ſie gleich unterthänigſt darum ſuppliciret, ſchreibet ihnē eine beſondere Pfaltz-Birckenfeld präjudicirliche Formul vor, und wenn ſich ſelbige darzu nicht verſtehen wollen, ſuchet man ihnen die Beſoldung aufzuhalten. Zum (5) wolte Baadiſcher Seiten das von undencklichen Jahren her von Pfaltz-Birckenfeld an Dero Hof-Cantzelley etablirte und im Jahr 1672 nacher Trarbach transferirte Conſiſtorium neuerlich in Zweifel gezogen werden welches doch in der im Lande eingeführten Pfaltz-Spanheimiſchen

miſchen Kirchen-Ordnung reſerviret, und ehedeſſen von denen von Baaden geſetzten weltlichen Bedienten reſpectiret worden, welche die dahin gehörige Sachen an daſſelbe remittiret, und deſſen Decreta exequiret. Zum (6) würden Baadiſcher Seiten von denen Gefällen des Kloſters Wolff vom Jahr 1672 her 3 Malther Korn und 7 Ohmen Wein jährlich vorenthalten, welche zu Salarirung der Kirchen und Schuldiener von Zeit der Reformation an gewidmet, wie man (7) dieſe Gefälle ſo gar ſeculariſiren und zu Herrſchafftlichen Renthen machen wolte. Zum (8) iſt auf Baadiſche Veranſtaltung denen Evangeliſchen zu Trarbach das bey der Kirchen gelegene Schulhaus, welches die Gemeine mit Aufwendung über 200 Rthl. von dem durch den Krieg erlittenen Ruin, wieder repariret, und ohne die geringſte Contradiction ihren Schulmeiſter hinein geſetzt, welcher es auch eine Zeitlang ruhig bewohnet, vermittelſt der Chur-Trieriſchen zu Trarbach liegenden Guarniſon gewaltthätiger Weiſe genommen, und einem Catholiſchen Schulmeiſter eingeräumet worden. (9) Unterfänget ſich das Haus Baaden einer Gemeinſchafftlichen Diſpoſition über die Kirchen-Gefälle ſelbiger Grafſchafft, zu welchem Ende dann der Baadiſche Regierungs-Rath Colſon in der vordern Grafſchafft ſich unterfangen, denen von Pfaltz-Birckenfeld geſetzten und in deſſen alleinigen Pflichten ſtehenden Kirchen-Schaffnern anzubefehlen, daß ſie ſich ebenfalls dieſer Bedienung wegen in Marggräflich-Baadiſche Pflichten begeben, oder, in Weige-

rungs-Fall gewärtig ſeyn ſolten, daß man ſie in ihrem Amt verhindern werde. (10) Hat der Baadiſche Regierungs-Rath Doffus in ſeinem neuerbaueten Hauſe zu Traben ein Zimmer ausgezieret, und einen München angenommen, welchen er im Hauſe unterhält, die Meſſe darinnen zu leſen, gegen alle darwieder eingewendete Pfaltz-Birckenfeldiſche Proteſtationes. (11) Hat man nach dem Baadiſchen Friedens-Schluß, dem Evangeliſchen Pfarrherren zu Eckweiler im Amt Winterburg das zu gedachter Mutter-Kirche von undencklichen Jahren gehörige Filial Seesbach, ſo in der Herrſchafft Martenſtein gelegen, nicht nur zugeſchloſſen, ſondern ihm auch die Haltung des gewöhnlichen Gottesdienſtes verſaget, auch einen guten Theil ſeiner von dar habenden Beſoldung entzogen, daß, weilen er nicht länger wird ſubſiſtiren können, er auch die Mutter-Kirche zu quittiren, würde genöthiget werden. Es haben zwar die Römiſch-Catholiſchen ihre vermeintlich habenden Grauamina zu Regensburg gleichfalls übergeben, und zwar der Pfarrherr zu Birckenfeld Michael Zeuppen de dato den 21 May 1715 und der zu Traben den 19 May 1715. Von Euangelicis aber iſt dargegen opponiret worden: Gründlicher und wahrhaffter Bericht und Beantwortung der von Römiſch-Catholiſchen zu Regensburg übergebenen Grauaminum, bey denen Hintern-Grafſchafftlich-Spanheimiſchen Evangeliſchen Kirchen zu Birckenfeld, Trarbach und Traben.*

§. IV.

* Dieſe finden ſich unter denen Religions-Grauamini-

§. IV.

Die auf dem Eichsfeld gelegene Stadt Duderſtadt, hat ſofort nach der Reformation zur Evangeliſchen Religion ſich gewendet, und in allen Kirchen das freye Exercitium Religionis angeſtellet, iſt auch ſamt dem gantzen Rath, und allen Einwohnern bey der unveränderten A. C. bis auf das Jahr 1579 beſtändig verblieben, da zur Zeit Churfürſt Daniel von Mayntz ihnen durch Veranlaſſung eines untreuen Diaconi, welcher zu denen Catholiſchen übergetreten, und da derſelbe den Evangeliſchen Gottesdienſt celebriren ſollen, die Catho-

Mayntziſche Religions-Bedruckung in Duderſtadt.

bus n. XX. und XXV. addit. 6. Ins beſondere dienet hieher die Birckenfeldiſcher Seiten publicirte „Species Facti, wie es von Zeiten des Religions- und „Münſteriſchen Friedens bis hieher, in der hintern „Grafſchafft Spanheim in puncto Religionis Euangelicæ gehalten worden, und was gegen die „Hochfürſtl. Pfaltz Birckenfeldiſche wohl herbrachte Gerechtſame, die Fürſtl. Baadiſche Mit-Gemeins-Herrſchafft vor Neuerungen darinnen einzuführen, ja mit Gewalt ſich in Poſſeßion der Iurium circa Sacra zu ſetzen, und dadurch die Evangeliſche Religion zu drucken ſich unterſtehet 1716 f. darinnen alle Baadiſcher Seiten vorgenommene Attentata mit vielen Beylagen erörtert worden. Es hat der ietzige Inſpector zu Trarbach, Herr M. Chriſtoph Adolph Liernur, mir einen „kurtzen Bericht vom Zuſtand der Pfaltz-Spanheimiſch-Evangeliſchen Kirchen von Anfang der Reformation „bis auf gegenwärtige Zeit,“ von ihm ſelbſten verfertiget, nebſt verſchiedenen hierzu dienlichen pieçen communiciret, welche ſehr wohl zu leſen, welchen auch nechſtens in Druck zu geben gefliſſen ſeyn werde.

Catholiſche Meſſe geleſen, die Kirchen zwar abgenommen, ihren Gewiſſen aber kein fernerer Zwang angethan, ſondern ihnen das Exercitium Religionis priuatum gelaſſen und erlaubet worden, in ihren Häuſern des Gottesdienſtes mit Singen, Leſen und Beten, auch Erklärung des Evangelii, nach Anleitung einer Haus-Poſtille abzuwarten, oder auf denen nahe gelegenen Evangeliſchen Dörffern dem öffentlichen Gottesdienſt beyzuwohnen, auch wohl zu Zeiten Evangeliſche Prediger in die Stadt kommen, Krancken das Heil. Abendmahl reichen zu laſſen, ohne, daß ihnen ſolches von dem Stadt-Schultzen und Catholiſchen Clero, welche es iedoch gewuſt, iemahlen wäre verwehret worden. Wiewohlen es ſchon damahlen zur Beſchwerde kam, und die Evangeliſchen dißfalls bey K. Rudolpho ſich beſchwerten.* Wie denn auch nicht allein die Stadt-Schule mit einem der A. C. zugethanen Rectore und andern Collegen gleicher Religion beſetzet, und keine Catholiſche öffentliche Schule in der Stadt gehalten worden. Vielmehr iſt der gantze Stadt-Rath mit beyden Bürgemeiſtern und Secretarien beſagter Confeſſion alleine zugethan geweſen, alſo, daß nur allein der Churfürſtliche Stadt-Schultze mit wenigen Einwohnern der Römiſch-Catholiſchen Religion angehangen, der gröſſeſte und vornehmſte Theil aber der A. C. zugethan geweſen, in welchem Stande es bis auf Pfingſten 1624 verblieben. Zur ſelben Zeit fieng man an, denen A. C. Ver-

* S. oben I. Th. cap. III. §. XVIII.

C. Verwandten ihre Religions-Ubung ſchwer zu machen, den Rath zu zwingen, Catholiſche Raths-herren in den Rath-Stuhl mit zunehmen, worzu bey damahligen Kriegs-Läufften die Annäherung der Kayſerlichen Armee unter dem General Tilly viel contribuiret. Ja, es wurden auf Chur-Mayntziſchen Befehl, einige Evangeliſche Raths-herren, welche nicht Catholiſche werden wollen, ihres Standes entſetzet, keiner, der nicht Catholiſcher Religion zugethan, zum Raths-Gliede und Bürgemeiſter, ja, nicht einmal zum Bürger angenommen, welches im Jahr 1625 geſchehen. Im folgenden Jahr 1626 wurde das Cronenbergiſche Regiment mit dem Ausſchuß des Eichsfeldes in die Stadt und derer Evangeliſchen Einwohner Häuſer verleget, und ſelbige dadurch ſehr bedränget, worbey die Jeſuiten und Pfaffen zu ihnen häuffig eingedrungen, ſie zum Abfall vermahnet, und wenn die Einwohner einen Beicht-Zettul vorgezeiget, ſind ſie der beſchwerlichen Einquartierung loß worden, durch welche Gewalt damahlen ſehr viele in der Stadt und auf dem Lande zur Catholiſchen Religion zu treten ſind gezwungen worden. Nachdem aber die Schwediſche Armee, unter Anführung Hertzog Bernhards von Sachſen-Weimar ſich der Stadt bemächtiget, ſind zwar die der Evangeliſchen Religion zugethane, im Raths-Stande wieder empor kommen, ihnen auch ihre abgenommene Kirchen und Schulen reſtituiret worden, iedoch hat ſolches mit dem Kriegs-Glücke zum öfftern abgewechſelt, und nachdem bald dieſe bald iene Parthie die Oberhand gehabt, haben

auch bald die Catholiſchen bald die Evangeliſchen prävaliret, bis es endlich darzu kommen, daß die der A. C. zugethane die eine, die Catholiſchen aber die andere Kirche inne behalten, der Rath aus ⅔ Catholiſchen und ⅓ Evangeliſchen beſtanden, beyderſeits Religions-Verwandte auch ihre eigene Schulen gehabt, in welchem Stand es bis auf den Weſtphäliſchen Frieden verblieben. Nach demſelben aber haben Catholici die Evangeliſchen nach und nach zu excludiren geſuchet. Denn, ſobald ein der Evangeliſchen Religion zugethanes Raths-Glied mit Todte abgangen, iſt die Stelle allezeit durch einen Catholiſchen erſetzet worden. Darauf die Evangeliſchen Raths-Glieder anfänglich dieſe Neuerung Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz vorgeſtellet, und um Remedirung unterthänigſt gebeten, es iſt aber ſelbige nicht erfolget, vielmehr hat der Chur-Mayntziſche Rath und Ober-Amtmann Henrich Chriſtoph von Griesheim ihnen den 20 April 1651 die annoch übrige Kirche, indem er die verſchloſſenen Kirch-Thüren mit Aexten eröffnen laſſen, mit Gewalt genommen, dem Evangeliſchen Pfarrherren das Pfarrhaus zu räumen, und ſich des Predigens zu enthalten geboten. Worauf ſich die Evangeliſchen Einwohner an die des Nieder-Sächſiſchen Crayſes ausſchreibende Fürſten gewendet, und ſelbige nach dem I. P. und Executions-Haupt-Receß zu reſtituiren gebeten. Es iſt aber von Kayſerl. Majeſt. auf Münſter und Heſſen-Darmſtadt eine Commiſſion decerniret worden, welche auch ihre Sub-Delegatos nacher Duderſtadt

zu dem Ende abgeſchicket und den $\frac{21}{31}$ May 1652 ihre Commiſſion eröffnet. Dieweilen aber ſelbige ſich eines Schluſſes nicht vergleichen können, ſind ſie mit Vorgeben, ſie müſten ihren hohen Principalen ſelbſten Relation abſtatten, und neue Inſtruction einhohlen, wieder abgeſchieden, mit der Verordnung, daß alles in ſtatu quo gelaſſen, und von beyden Theilen nichts attentiret werden ſolte, unter dem Verſprechen, auf den 20 Auguſti ſich zu Continuirung der Commiſſion wieder einzuſtellen, welches aber nicht geſchehen, alſo alles ohne Effect blieben. Nach dieſem haben die Römiſch-Catholiſchen vieles attentiret, nicht allein den einen Evangeliſchen Bürgemeiſter gar eingehen, ſondern auch die mehreſte Raths-Glieder A. C. abſterben, und nur gar wenige davon übrig bleiben laſſen, ihnen die Mädgen-Schule gäntzlich, die Knaben-Schule aber halb genommen, an einigen Char-Freytägen die Thore ſperren laſſen, daß Evangeliſche Einwohner nicht an benachbarten Orten dem öffentlichen Gottesdienſt beywohnen können, auch im Jahr 1712 Sonnabends vor Lätare den Evangeliſchen Pfarrherren zu Taſtungen im Gericht Wintzingeroda, woſelbſten die Evangeliſchen dem öffentlichen Gottesdienſt beygewohnet, um deswillen, daß er einigen Bürgern und Kindern in der Stadt in Sterbens-Nöthen aſſiſtiret, nächtlicher Zeit mit bewaffneter Hand, aus dem Bette weghohlen und nacher Heiligenſtadt bringen laſſen, woſelbſten er verhöret nach Erlegung einiger Strafe zwar dimittiret, ihm aber ernſtlich unterſaget worden, dergleichen Actus in

der Stadt ferner nicht zu exerciren. Wie denn auch 2 Evangeliſche Bürger, welche gedachten Pfarrherren in die Stadt kommen laſſen, deshalber zur Strafe gezogen worden. Worauf die Evangeliſchen Einwohner durch ein ſubmiſſes Schreiben de dato den 31 May 1712 und Abſtellung aller Grauaminum, und daß ihnen auf ihre Koſten eine Kirche zu erbauen, möchte geſtattet werden, unterthänigſt angeſucht, welches ſie durch 2 Deputirte zu Bamberg fußfällig überreichen lieſſen. Dieweilen ſie aber keine gewiehrige Reſolution erhielten, addreßirten ſie ſich an Königliche Majeſtät in Preuſſen und Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Braunſchweig, erhielten auch Interceſſionales an das Corpus Euangelicum ſowol, als Churfürſtl. Gnaden zu Maynß, welche denen Evangel. Bürgern mit ſonderbahren Ernſt anbefehlen lieſſen, ſich in dieſer Sache weder bey denen benachbarten Puiſſancen noch zu Regensburg weiter zu melden, weilen ſelbige bereits unter die Hand genommen worden. Am 17 May 1713 wurden 2 Canzelley-Räthe von Heiligenſtadt nacher Duderſtadt geſchickt, und die 5 Bürger, welche die annoch weit über 350 Familien beſtehende Evangeliſche Gemeine ausmachet, zu Ausſchüſſern gemacht, vorgefodert, über verſchiedene Puncten hart befraget, endlich ein Churfürſtliches Reſcript publiciret, darinnen ihnen alle Zuſammenkünffte, Collecten, Ablaſſung der Memorialien ſowol nacher Maynß, als andere Stände, bey Leib und Lebens-Strafe verboten worden. *

§. V.

* Religions-Grauamina n. XXII. FABER XXXVI.

§. V.

Unter dem Hoch-Stifft Wormbs leyden die Reformirten Gemeinen groſſe Religions-Bedruckungen. Denn, als im Jahr 1705 zwiſchen Churfürſt Johann Wilhelmen von Pfaltz und Biſchoff Frantz Ludwig zu Wormbs ein Vergleich und Tauſch getroffen worden, Krafft deſſen das Amt Dirmſtein ſamt einigen andern Orten, wo Reformirte Gemeinden ſich befinden, an mehrbemeldes Hoch-Stifft abgetreten, iedoch wegen des Exercitii Religionis unter beyden hohen Paciſcenten Art. X. ausdrücklich ſtipuliret worden, daß dißfalls keine Neuerung eingeführet, ſondern alles in ſtatu quo gelaſſen werden ſolle, wie denn auch an Seiten des Hoch-Stiffts, nicht minder bey Ubergabe des Stiffts Neuhauſen §. 4 ausdrücklich verſprochen worden, daß der Biſchoff zu Wormbs das Reformirte Religions-Exercitium, gleichwie das Catholiſche erhalten, und keines weges turbiren ſolle. Nichts deſto minder hat man denen Unterthanen allerhand Gewiſſens-Zwang angethan. Wie denn inſonderheit ein Mägdlein von 15 Jahren, zu Hochheim, deſſen Vater Catholiſch, ſich aber zur Reformirten Religion bekennet, von dem Catholiſchen Pfarrer recht barbariſch tractiret worden, daß es 4 Monat darauf verſtorben. (2) Hat man den Reformirten Pfarrherr zu Laumersheim und Dirmſtein zu Unterhaltung des ſo genandten ewigen Lichts in der Kirche zu Laumersheim

Religions-Bedruckung der Reformirten im Wormbſiſchen.

Th. c. VIII. Beylagen zum Kayſerlichen Commiſſions-Decret lit. D. ad num. 8.

heim adſtringiren wollen, (3) Werden die Reformirten zur Feyrung der Catholiſchen Feyertage dermaſſen angehalten, daß ſie auch in ihren Häuſern keine ſtille Arbeit verrichten dörffen. (4) Will man ſie zu Catholiſchen Cäremonien zwingen. Inmaſſen zu Laumersheim, Dirmſtein und Beintersheim denenſelbigen nicht nur zugemuthet wird, auf das Fronleichnams-Feſt Mayen zu ſtecken, ſondern, es iſt auch verſchiedenen Unterthanen an dem erſtern Ort, welche ſolches unterlaſſen, Strafe dictiret, und ſie darauf exequiret worden. Wie man denn auch die Reformirten zu Beintersheim anhalten wollen, einer Jährlichen Proceßion, welche wegen eines gewiſſen Weydgangs in dem Dohm nacher Worms gehalten wird, beyzuwohnen, auch daß ſie das Geläut, welches den Monat May durch, die gantze Nacht geſchicht, mit denen Catholiſchen gemeinſchafftlich verrichten ſollen. (5) Maſſen ſich die Catholiſchen Prieſter in Matrimoniis mixtis zwiſchen denen Lutheriſchen und Reformirten die Actus Parochiales an, oder, wann es nicht geſchicht, müſſen doch denen Cathol. Pfarrherren u. Schuldienern die Iura Stolæ entrichtet werdẽ. (6) Als vor einiger Zeit ein Römiſch-Catholiſcher Einwohner zu Nordheim, nachdem er 2 Jahr lang die Reformirte Verſammlung frequentiret, ſich bey daſigen Reformirten Pfarrherren angegen, um die Reformirte Religion anzunehmen, auch nach vorgängiger Information zu Wormbs zum H. Abendmahl admittiret worden, hat man ihn auf Befehl der Hochfürſtl. Regierung zu Wormbs ausgewieſen,

ſen, unter dem Vorwand, er habe die Catholiſche
Religion proſtituiret. (7) Hat man denen Re-
formirten den Heidelbergiſchen Catechiſmum, auch
dem Reformirten Pfarrherren zu Laumersheim,
Zwengel, einige Commentarios über ſelbigen, aus
ſeiner Bibliothec weggenommen. (8) Richten
die Catholiſchen Prieſter durchgehends, ſonderlich
aber zu Neuhauſen und Laumersheim ihren Got-
tesdienſt dergeſtalt ein, daß denen Reformirten zu
dem Ihrigen keine gnugſame Zeit gelaſſen, und
dadurch allerhand Unordnung erreget wird. (9)
Werden Catholiſche Ehemänner gegen ihre Ev-
angeliſche Eheweiber verhetzet. (10) Das Chor
in der Kirche zu Rheintürckheim, welches gleich
der gantzen Kirchen zwiſchen denen Catholiſchen
und Reformirten, bis zum getroffenen Austauſch,
und einige Zeit hernach, gemeinſchafftlich gewe-
ſen, iſt mittelſt eines eiſernen Gegitters von dem
Naui, ſo ohnedem klein iſt, ſepariret, mithin denen
Reformirten der nöthige Raum benommen wor-
den. (11) Als der Anfang zur Erweiterung der
Gemeinſchafftlichen Kirche zu Laumersheim ge-
macht, und bey Legung des Grund-Steins Ca-
tholiſcher Seiten die gewöhnlichen Solennia ver-
richtet worden, hat die Reformirte Gemeinde ſol-
ches gleichfalls thun wollen, welches ihr aber nicht
geſtattet worden. (12) Haben zwar die Refor-
mirten zu Dirmſtein vor einiger Zeit angefangen,
die in dem Obernflecken liegende Rudera mittelſt
geſammleter Collecten zu ihrem Gottesdienſt zu
adaptiren, nachdem aber dieſelbe das Werck fol-
gends in Stand zu richten, anderweitige Collecten
ſuchen

ſuchen wollen, haben die daſelbſt befindliche Catholiſche, unerachtet ihrer wohl gebauten groſſen Kirche, und Capell, am Fronleichnams-Feſt in denen annoch übrigen Ruderibus Meſſe gehalten, ſelbige mit einer Thür und Schloß verwahret, mithin würcklichen Poſſeß ergriffen. (13) Hat man denen Reformirten Pfarrherren theils Zehenden und Compententien entzogen, und ſolche denen Catholiſchen zugeeignet. Dergleichen auch (14) mit dem Allmoſen geſchehen. Die Reformirten Prediger ſupplicirten zwar bey dem Biſchoff und Dom-Capitul im Jahr 1719, konten aber wenig ausrichten, vielmehr ſuchte man Catholiſcher Seits ihre Begünſtigungen zu legitimiren, und wieder die Evangeliſchen Grauamina zu führen, welche den Statum, wie er im Jahr 1624 hierauf mit mehrern ausgeführet, und wie weit Catholici davon abgewichen, zur Gnüge an Tag legten.*

§. VI.

Hildesheimiſche Religions-Bedruckung.

Im Stifft Hildesheim wurden groſſe Beſchwerden geführet, welchergeſtalt dem Neben-Receß** gerade zu wieder, alle Evangeliſche Unterthanen, Adeliche und Unadeliche, durch gewiſſe zwiſchen denen beyden Biſchöffen Maximilian Henrichen und Iodoco Edmundo eines, und dem Dom-Capitul andern Theils errichtete Capitulationes von Bedienungen und Ehren-Stellen in perpetuum ausgeſchloſſen. (2) Dem I. P. und anno decretorio zu wieder, verſchiedene Catholi-

ſche

* Religions-Grauamina n. XXV.

** Hiervon wird oben gehandelt I. Th. IV. cap. §. CX.

ſche Klöſter, Kirchen, Capellen und Schulen aufgerichtet. Dahingegen (3) verſchiedene Kirchen, welche die Evangeliſchen im Jahr 1624 alleine inne gehabt, de facto weggenommen, als die zu Wintzenburg, Wiedelach, Hennickenrohde, und Heiſſumb, ja, dieſe letztere endlich recht Friedbrüchiger Weiſe demoliret und niedergeriſſen. (4) Dem I. P. zu wieder, in allen Evangeliſchen Kirchen de facto das Simultaneum Religionis mit vielen Friedbrüchigen Thätlichkeiten eingeführet. (5) Die auf denen Aemtern befindliche Unterthanen mit denen Actibus Parochialibus an die Catholiſchen Prediger gezwungen. (6) Die Väter oder Mütter A. C. wenn ſie Catholiſche Ehegatten haben, angehalten, ihre Kinder in der Catholiſchen Religion erziehen, und unterweiſen zu laſſen. (7) Die Unterthanen wieder Churf. Maximilian Henrich eigene Declaration die Feyer- und Feſt-Tage der Römiſchen Kirche zu feyern gezwungen. (8) In denen Evangeliſchen Städten Peina und Gronau, ſeit dem die Catholiſchen Klöſter daſelbſten erbauet worden, und an andern Orten öffentliche Proceſſiones mit Creutz und Fahnen bey Aufrichtung gewiſſer Altäre, wieder den Braunſchweigiſchen Haupt-Receß angeſtellet worden. (9) Denen Evangeliſchen Kirchen, Schulen, Predigern, Schulmeiſtern und Opferleuten ihre Güter, Einkünffte und andere Gebührniſſe entzogen. (10) Die Pfarren verkaufft (11) die im Jahr 1652 aufgerichtete Conſiſtorial-Receſs verſchiedentlich durchlöchert worden. (13) Nach Abſterben des zweyten a tempore formati Conſiſtorii geweſenen Secretarii,

Secretarii, Ioachimi Bangers die Præſentation der Secretarien, wieder den ausdrücklichen Buchſtaben des Conſiſtorial-Receſſes denen Evangeliſchen Land-Ständen de facto entzogen, und ſolche Perſonen darzu befödert worden, welche ſich bey denen vornehmſten der Hildesheimiſchen Regierung am nachdrücklichſten recommendiren können. (13) Habe der vormahlige Vice-Cantzler Schilling, und nachmahlen der Cantzler Zimmermann ſich des Conſiſtorial-Præſidenten-Tituls, und mit ſolchem des Directorii bey dem Conſiſtorio angemaſſet. (14) Daß man wenig Jahre nach errichteten Conſiſtorial-Receſs die Viſitation und Remotion der Pfarrherren, Kirchen und Schuldiener im kleinen Stifft dem Conſiſtorio de facto entzogen, u. ſelbigem ſolche Actus zu exerciren keines weges geſtatten wollen, vielmehr, die in ſelbigem Stiffts-Theil befindliche Prediger, Kirchen- und Schuldiener vor die Aemter Peina und Steuerwald gezogen, und daſelbſten um nichtiger Urſachen willen, mit hoher Strafe beleget. Dergleichen (15) von denen Land-Gerichten geſchehen. (16) Iſt vom Jahr 1664 bis auf das Jahr 1705 das Salarium iedesmahl geweſenen Conſiſtorial-Perſonen gäntzlich entzogen und vorenthalten. (17) Das Conſiſtorium in ſeiner durch den Conſiſtorial-Receſs beygelegten Iurisdiction von der Canzelley, dem Official-Gerichte und denen Beamten auf unzehlige Weiſe turbiret, und die Conſiſtorial-Decreta und Sententiæ vor nichts geachtet worden. (18) Ob zwar von etlichen Jahren her denen

Con-

Conſiſtorial-Perſonen das conſtituirte Salarium wieder richtig bezahlet worden, ſo iſt deñoch denenſelben, wie es der Conſiſtorial-Receſſ u. Landtags-Abſchied vom Jahr 1652 mit ſich bringet, auf der Canzelley noch kein Ort, allwo ſie zuſamen komen, und Conſiſtorium halten können, angewieſen worden, daß ſie aus einem Priuat-Haus in das andere ziehen müſſen, worüber viele Urkunden und Acta, durch hin und wieder räumen, abhanden kommen. (20) Daß faſt in allen Aemtern bey Abhörung der Kirchen-Rechnungen in denen Evangeliſchen Kirchen, abſonderlich in dem Amte Peina groſſe Koſten gemachet würden, indem ſelbigen nicht nur der Droſt, Amtmann, Amtsſchreiber und Amtsvoigt ſolchen Rechnungen mit beywohnen wollen, und ſeine Gebühr gefodert, ſondern auch bey ſolchen Kirch-Rechnungen denen München ſelbiger Aemter als in dem Amt Peina denen Franciſcanern, und zwar von ieder Kirchen jährlich 2 Rthl. zu geben, angemuthet worden. Ob nun wohl S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit von Braunſchweig ſich der bedrängten Evangeliſchen im Stifft Hildesheim nachdrücklich angenommen, die Hildesheimiſchen Städte beſetzet,* und darauf die meiſten und härteſten Bedrückungen, durch einen den 11 Iulii 1711 zwiſchen dem der Zeit adminiſtrirenden Dom-Capitul und übrigen Clero eines, u. denen Evangel. Land-Ständen an Ritterſchafft u. Städten andern Theils, vermittelten Vergleich

* Davon handelt „Information von der Bewandniß der ietzigen Hildesheimiſchen Sachen An. 1711. f. S. auch Synt. Hiſt. Germ. diſſ. XXXVIII. §. XXXVIII.

zu beyder Religions-Verwandten völligē Beruhigung u. Wiederherſtellung guten aufrechten Vernehmens, beygeleget worden, ſo hat man doch hiernechſt erfahren müſſen, daß ſolchem nicht nur hin und wieder vielfältig entgegen gehandelt, ſondern auch ſelbiger ſo gar von einigen Catholiſchen vor unverbündlich deshalben gehalten worden, daß einmal derſelbe nicht gebührend, und durch Patente im Stifft öffentlich publiciret, oder von denen Cantzeln abgeleſen und bekandt gemacht, andern Theils aber durch den zu Baaden im Ergau vollenzogenen Friedens-Schluß Art. 15. §. Es ſoll auch der Herr Churfürſt von Cölln, gäntzlich wieder aufgehoben und caßiret worden, welches aber beydes unerheblich. Es wurde auch Beſchwerde geführet, daß dem Art. IV. des letztern Receſſes zuwieder, die aus der alten im Jahr 1702 de facto eingeriſſenen Kirchen weggenommene Sachen nicht reſtituiret worden. (2) Würden die Evangeliſchen, wie es dem Neben-Receß vom Jahr 1643 und dem V. Articul des letzteren Receſſes gemäß, nicht mit zu Bedienungē gezogen, die beyden Evangeliſchen Hofrath-Stellen ließ man vacant. Ob zwar vermöge des VI. Articuls, die völlige Iurisdictio Eccleſiaſtica über die Evangeliſchen Einwohner, und Eingeſeſſene Geiſt- und Weltliche, im kleinern Stifft dem Conſiſtorio eben ſo, wie es ſelbige in dem gröſſern Stifft exerciret, oder exerciren ſollen, in perpetuum beygeleget worden, ſo hat doch das Amt Peina dißfalls verſchiedene Eingriffe gethan. Dem VII. Articul zuwider, iſt zu Binderlah eine neue Catholiſche Kirche erbauet,

bauet, wie denn auch zu Boltzum auf des Herren von Frantz, und zu Roſenthal auf des Herren von Metternicht Adelichen Håuſern, und in des Oberfôrſters Wiedewalds Hauſe zu Everohde, das Exercitium Religionis Catholicæ publicum alle Sonn- und Feyertage, auch wohl in der Woche gehalten wird, und iſt zu Boltzum eine abſonderliche Glocke, um dadurch die in der Nachbarſchafft wohnende Catholiſche zur Kirche zu conuociren, angeſchaffet und aufgehenget worden. Wie denn auch von denen zu Erbauung der Catholiſchen Kirche zu Hohen-Hameln und des Cloſters zu Gronau eingezogenen Ding- pflichtigen Gütern, die Onera publica weder de præterito noch de præſenti abgeführet, auch denen Kirchen zu Groſſen-Freyden und Wintzenburg die ihnen von vielen Jahren her entzogene Reditus gleichfalls de præterito & præſenti noch nicht reſtituiret worden. Dem Art. VIII. zu wieder, haben ſich die Amts-Patres zu Wiedelah und Binderlah angemaſſet, die Kirchhof-Schlôſſer aufzuſchlagen, theils Evangeliſche auf dem Kirchhof mit Catholiſchen Cåremonien zu begraben, Kinder zu tauffen, mithin denen Evangeliſchen Pfarrherren die Iura Stolæ zu entziehen. Es hat auch der Amts-Pater zu Schlademb, ſo ein Conuentual und Profeſſus zu Grauhof iſt, und deſſen Schulmeiſter die auf dem ſo genandten Damm daſelbſt wohnende Evangeliſche, ihnen die Iura Stolæ von Kindtauffen und copuliren zu reichen, mit Gewalt nôthigen, auch ſie ſo gar darauf exequiren laſſen, da doch alle auf beſagtem Damm wohnende Evangeliſcher

Religion, und zu der daſigen Evangeliſchen Kirchen im Jahr 1624 und von ſelbiger Zeit an unverneinlich eingepfarret geweſen. Wie denn contra Art. IX. die Catholiſchen Geiſtlichen überhaupt denen Evangeliſchen die Iura Stolæ entziehen. Wieder den Art. X. wolln die Catholiſchen Paſtores die Evangeliſchen auf denen Aemtern und Klöſtern nicht admittiren, die ihrer Confeſſion zugethane Krancken mit dem H. Nachtmahl zu verſehen. Wieder den Artic. XI. entziehen Catholiſche, welche in Evangeliſchen Dörffern wohnen, denen Pfarrherren, Kirchen und Schuldienern ihre Gebühhrniſſe. Wider den Art. XII. werden die Proceſſiones in denen Städten Peina und Gronau unter dem Evangeliſchen Gottesdienſt durch die Städte, contra obſeruantiam anni 1624 und den dißfalls errichteten Articulum ſeparatum, nicht allein annoch de facto fortgeſetzet, ſondern es ſind auch dergleichen Proceſſionen in denen Dörffern Graßdorff und Everohde, um derſelben gantzen Feld-Marck mit vielen Perſonen, Fahnen und andern Cäremonien, da doch dieſe Dörffer Evangeliſche Kirch-Spiele ſind, begangen worden, dergleichen auch an andern Orten geſchehen. So werden ferner die in Catholiſchen Dörffern wohnhaffte der A. C. zugethane, die Catholiſchen Feyertage mit zu feyern, von einigen Catholiſchen ſo gar durch unternehmende Pfändung genöthiget, auch wohl an den Feyer- und Bet-Tagen zu dem Herren-Dienſt aufgeboten, und, da ſie nicht erſchienen, dißfalls beſtraffet. Wider den XIII. Articul werden die Evangeliſchen Pfarren von denen

nen Catholiſchen Patronis noch immerdar per Simoniam conferiret. Nach Inhalt des XIV. Articuls wäre zwar nach vielen ſo ſchrifft⸗als mündlichen Sollicitiren der Land⸗Stände A. C. mit der Commiſſion, zu Unterſuchung ſowol des Puncti Simoniæ, als Redituum & Iurium Stolæ ratione præteriti, der Anfang endlich gemachet, nachdem ſich aber gleich Anfangs in dieſem wichtigen Punct ſehr viele und ſchwere Contrauentiones wider die ausdrückliche Inhibition des Neben⸗ oder Religion⸗Receſſes de a. 1643 hervor gethan, iſt die kaum angefangene Commiſſion kurtz abgebrochen worden. Nach dem XV. Art. wäre denen Land⸗Ständen A. C. annoch unbewuſt, ob der zeitige Cantzler in ſeinem Eyd darauf, daß er dem Conſiſtorial-Receſſ ſowol, als dem letztern Vergleich nachleben wolle, mitverpflichtet worden, daß er aber bey ſeinem Eintritt in das Conſiſtorium, die ihme vermöge dieſes Articuls obliegende Declaration ad Protocollum nicht gethan, hätten ſie an denen Conſiſtorialen vernommen. Wider den Art. XVI. wäre die Anweiſung gewiſſer Gemächer, in welchen die Conſiſtoriales zuſammen kommen könten, auf Fürſtlicher Cantzelley noch nicht geſchehen, obgleich bey Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit ſowol, als dem Dom⸗Capitul zum öfftern darum angeſuchet worden. Wider den Art. XVII. würden zum öfftern cauſſæ perſonas vel res eccleſiaſticas concernentes vor die Cantzelley oder Aemter gezogen. Wider den Art. XVIII. wäre der Sarſtedtiſche Schulmeiſter Hunnius auf Befehl der Cantzelley inhafftiret

und ſeinen rechtmäßig erlangten Dienſt zu verſchweren angehalten worden. Wider den Art. XIX. hätten die Beamten die an ſie ergangene Conſiſtorial-Befehle entweder gar nicht, oder doch nicht eher als nach abgelaſſenen vielen Mandatis zur Execution bringen wollen. Wider Art. XXI. wäre von dem Amtmann zur Wintzenburg gehandelt worden, indem derſelbe dem Schulmeiſter zu Everohde auf das Land-Gerichte zu citiren, ſich angemaſſet. Dem Art. XXII. zu wider ſuchet man die Eltern, welche in gemiſchten Ehen leben, zu zwingen, ihre Kinder bey denen Catholiſchen tauffen zu laſſen. Wenn ein Evangeliſcher Einwohner ſein Haus oder Güter unter Catholiſcher Obrigkeit gelegen, verkauffet, ſuchet man ſolche an Catholiſche zu bringen u. d. g.*

§. VII.

Würtzburgiſche Religions-Bedruckung zu Gemünda.

Das Ritter-Gut Gemünda iſt dem Ritter-Ort an der Baunach incorporiret, die dortige Kirche aber gehöret dem Hoch-Stifft Würtzburg, als welches ſelbige vor verſchiedenen Jahren an ſich gebracht. Ob nun wohl die Evangeliſche Religion daſelbſt vor, in und nach dem anno decretorio pure und priuatiue iſt in Ubung geweſen, ſo hat doch im Jahr 1715 der Würtzburgiſche Keller von Seßlach ſich angemaſſet, dem Evangeliſchen Schulmeiſter von Gemünda, daß er beym Durchgang einer Catholiſchen Altenhäuſer Wahlfahrts-Proceſſion, die Glocken der Evangeliſchen Kirche anzie-

* Religions-Grauamina n. XXVI. FABRI Staats-Cantzelley XXXVIII. Th. Cap. IV. p. 30.

anziehen ſolte, bey 10 Rthl. Strafe zu injungiren, und, da die Evangeliſche Gemeinde und ihr Pfarrherr ſolches decliniret, jene mit einer Bequartirung an 2 Compagnien Soldaten, dieſen aber mit gefänglicher Wegführung zu bedrohen, annebſt auch gedachten Schulmeiſter bey 20 Rthl. Strafe auf den folgenden Tag nacher Seßlach zu citiren ſich angemaſſet. Wie denn auch im Jahr 1719 der Catholiſche Pfarrer zu Altenhauſen ſich unterfangen, in eines dem Herrn von Lichtenſtein daſelbſt gehörigen Unterthanen Hauſe die letzte Oehlung zu geben. *

§. VIII.

Religions-Beeinträchtigung zu Daudenzell.

In dem Chur-Pfältziſchen Cent-Amt Dillsberg liegt unter andern auch ein Dorff Daudenzell, welches die zur Reichs-Ritterſchafft am Creichgau gehörigen Herren von Gemmingen beſitzen. In demſelben gehöret die Centh Chur-Pfaltz, die Voigtheyligkeit aber benebſt denen Iuribus Eccleſiaſticis haben die Beſitzer hergebracht. Wie denn Bernhard Göler im Jahr 1525 die A. C. daſelbſten eingeführet, worbey es auch bey allem in der Chur-Pfaltz vorgegangenen Religions-Veränderungen ſein beſtändiges Bewenden gehabt. Im Jahr 1699 hat zwar die neue Zeit und Haltung der Catholiſchen Feyertage vom Ober-Amt Heidelberg wollen obtendiret werden, wovon man aber auf gethane Vorſtellung deſiſtiret. Allein, im Jahr 1715 wurde nicht allein wegen Haltung Catholiſcher Feyertage auf die Gemeinde gedrun-

* Religions-Grauamina n. LXXVII.

gen, ſondern auch mit Vorbeygehung der Voigthenlichen Obrigkeit anbefohlen, daß daſelbſt wegen Abſterben Churfürſt Johann Wilhelm das 6 wöchentliche Geläut gehalten werden ſolte. Dieweilen aber die Voigthey-Herrſchafft dieſe zum Präjuditz ihres Kirchen-Rechts dienende Neuerung nicht geſtatten wolte, wurde der Gemeinde 50 Rthl. Strafe dictiret, ſelbige auch darauf exequiret. Und obwol deshalber von dem Herrn von Gemmingen geziemende Vorſtellung geſchehen, ſo iſt doch keine Reſolution darauf erfolget. Im Jahr 1719 wurde in denen Chur-Pfältziſchen Landen ein Befehl publiciret, es ſolle das Geläut am Gründonnerſtag und Charfreytag eingeſtellet bleiben. Dieweilen aber ſolches zu Daudenzell unterblieb, wurde der Voigthey-Herrſchafft 50 Rthl. Strafe angeſonnen, welche auch, da keine Vorſtellungen und Proteſtationen verfangen wollen, um der angedroheten Execution zu entgehen, entrichtet werden muſten. Dieweilē aber dieſes ein nicht geringer Eingriff in des Herren von Gemmingen Kirchen-Rechte, hat dieſer es an das Corpus Euangelicum gelangen laſſen. * In dem zur Mutterkirche zu Daudenzell ie u. allezeit zugehörig geweſenen Filial Breitenbrunn haben Catholicī im Jahr 1708 das Simultaneum mit Gewalt eingeführet, indem der Catholiſche Pfarrherr zu Neukirchen mit Zuziehung derer auch ſucceſſiue eingeſchlichenen Catholiſchen Unterthanen ſich, ohne ſich durch einen beſondern Befehl legitimiren

zu

* Religions-Grauamina n. LII.

zu können unterſtanden, die daſige Kirche aufzufodern, und als ihm ſolches verweigert wurde, mit einer Axt ein Loch durch die Kirchen-Wand gemacht, iſt hinein gedrungen, hat das Schloß abgeſchlagen, ein groſſes Marien-Bild in der Kirchen aufgerichtet, und ſich dieſer Kirche unter ausgeſtoſſenen gar impertinenten Redens-Arten gewaltthätiger Weiſe bemächtiget.*

§. IX.

Verübte Gewaltthätigkeit an der Kirche zu Frechen.

Im Jahr 1716 äuſſerte ſich der Catholiſchen verübte Gewaltthätigkeit in dem nahe bey der Stadt Cölln gelegenen Jülichiſchen Dorffe Frechen. Als der Bau der neuen Reformirten Kirchen daſelbſt vorgenommen werden ſolte, hat man von Seiten des Reformirten Predigers, und der ihm anvertrauten Gemeinde, dieſes Vorhaben nicht allein bey dem Synodo Prouinciali Iuliacenſi, und ſonſt nöthigen Orts, ſondern auch bey dem Iurisdictions-Herren der Unter-Herrſchafft Frechen, dem Herrn B. von Arcen bekandt gemacht, welcher ſich dann dieſes gefallen laſſen, auch bey Uberreichung des Riſſes einen Baum darzu geſchencket. Tags zuvor, ehe der erſte Stein ſolte geleget werden, nemlich den 21 April 1716 ließ der Catholiſche Paſtor Henricus Wolff eine Proteſtations-Schrifft ſub titulo Nuntiationis noui Operis, dem Reformirten Prediger Heilmann, durch den Opfermann und 2 Zeugen inſinuiren, darinnen er bis auf eingenommene Inſpection mit ferneren Bauen einzuhalten begehret, widrigen

* Religions-Grauamina n. LIII.

falls mit einer gewaltthätigen Demolition drohet, und zwar dieſes auf Befehl ſeiner Obrigkeit, wie er dann auch von der Zeit an, zu Verhinderung dieſes Baues allerley geſuchet in den Weg zu legen, auch der Reformirte Pfarrherr ſowol als Einwohner mit vielen Scheltworten immerdar hart angegriffen, die Fenſter an dem Ort, wo ſie ihre Verſammlung ad interim gehalten, eingeworffen, mit Steinen wieder die Thür geworffen, und viele Inſolentien verübet, aber nichts beſtraffet worden. Als nun den 1 Septembr. 1716 die gantze Gemeinde eben in Aufrichtung des Daches an dem Bau begriffen war, waren vor dem Minoriten-Cloſter Umgang auch in dem Gymnaſio derer Laurentianer und Montaner zu Cölln Lateiniſche Briefgen angeheffte, und ausgeſtreuet, daß ſich alle und iede aus Liebe zur Römiſch-Catholiſchen Religion des Mittags um 11 Uhr an dem Haanen-Thor einfinden, und zu Niederreiſſung der neu auferbauten Kirche der Reformirten zu Frechen mit helffen möchten. Da verſammleten ſich bey hundert Studioſi, zu denen ſich allerhand Volck aus der Stadt geſellete, verbrandten unterwegens einiges zum Bau zugeführtes Holtz, fielen mit greßlichen Geſchrey, entblöſſeten Degen und geladenen Gewehr in das Dorff ein, ſtürmten einige Häuſer, ins beſondere dasjenige, wo die Reformirten indeſſen ihren Gottesdienſt gehalten, zerbrachen die Cantzel, zerſchlugen den Tiſch, machten das darauf gelegene Tuch zu einen Fähndel, umringten des Predigers Wohnhaus, welcher eben zu ſeinem Glück mit ſeiner Schweſter verreiſet

war,

war, indem ſie öffentlich gedrohet, wofern ſie ihn in loco würden ertappet haben, ſie ihn an ſeine Haus-Thür wolten haben aufgehencket, zu welchem Ende ſie Stricke mit ſich geführet haben ſollen, eröffneten die Haus-Thür mit Gewalt, ſchlugen alle Fenſter aus, zerbrachen alle Stühle, Tiſche, Threſoren, Porcellain, höltzern und irrdenes Gefäſſe, lieſſen das Bier in den Keller lauffen, ſchmiſſen alle Schräncke, Kiſten und Kaſten auf, raubten Kleider, Leinen Zeug, Bücher, MSta und Pretioſa, lieſſen nichts übrig, auſſer wenige Bürger, etwas Bettwerck, und die Armen-Kiſte, welche ſie in der Raſerey, weilen ſie von dicken Holtz mit 2 Schlöſſern wohl verwahret, nicht ſo leicht zerbrechen konten. An dem neuen Kirchen-Bau tentirten ſie die Mauer mit Stangen und andern Werckzeug durchzuſtoſſen, vermochten aber ſolches nicht, weshalber ſie oben auf das Dach ſtiegen, und was ſie von Boorten und andern Holtzwerck loß befanden, oder loß reiſſen konten, herunter ſchmiſſen und verdarben, auch das dicke Seil, wormit die Zimmerleute das Holtz aufgezogen, in viele Stücke zerſchnitten. Es würden auch mehrere Gewaltthätigkeiten ſeyn verübet worden, wofern ſie derer Reformirten Häuſer hätten zu unterſcheiden gewuſt, indem einige Catholiſche ihre Reformirten Nachbarn ſelbſten verläugnet. Worauf ſie denn mit ihrem Raub zurück in die Stadt Cölln einzogen. Es wurde zwar den 4 Septemb. 1716 von der Chur-Pfältziſchen Adminiſtrations-Regierung ein Schreiben an die Stadt Cölln abgelaſſen, um Arreſtirung und Auslieferung der Delin-

linquenten angeſuchet. Allein man hat weiters nicht erhalten können, als daß einige von denen geraubten Sachen reſtituiret worden, weshalber der Synodus Generalis der vereinigten Cleve, Jülich, Berge und Märckiſchen Lande die Sache de dato Cleve den 19 Martii 1720 per Grauamen an das Corpus Euangelicum brachte. *

§. X.

Der Reichs-Stadt Speyer harte Beſchwerden wieder den Biſchoff.

Die Differentien zwiſchen denen Biſchöffen von Speyer, und der Kayſerl. Freyen-Reichs-Stadt Speyer treffen zwar gröſten Theils Grauamina Politica an, indem die Biſchöffe nicht allein eine beſtändige Reſidentz in dieſer Stadt, ſondern auch ſo gar die ſublimia Iura Territorii prætendiren, iedoch, weilen alles dieſes zu Unterdrückung der Evangeliſchen Religion angeſehen, ſo iſt daraus ein nicht geringes Religions-Grauamen erwachſen. Es ſind aber die Biſchöffe von Alters her ſchuldig und gehalten geweſen, ehe ſie in die Stadt kommen, ihren Biſchöfflichen Einritt zu halten, indem ſie nach erhaltener Päbſtlichen Bull und Kayſerlichen Lehn-Briefes, ſolche dem Rath daſelbſt in Originali vorzuzeigen, und mit ſelbigen wegen des Einritts Tractaten vorzunehmen verbunden ſind. Sodann eher ein Biſchoff in die Stadt gelaſſen wird, liegt ihm ob, in der äuſſerſten Vorſtadt der Stadt zu huldigen, ** und einen

* FABRI Staats-Cantzelley XXX. Th. c. II. Electa I. P. XI. Th. p. 97. Religions-Grauamina n. XXXIII.

** Wie bey dem LEHMANN im IV. B. c. XXIII. im V. B. c. CXIV. im VII. B. c. CXXIII. zu ſehen.

einen leiblichen Eyd zu GOtt zu ſchwören, daß er der Stadt Speyer Freyheiten und Privilegien, die ſie von Päbſten, Kayſern, Königen und ſeinen Vorfahren, auch Ihm ſelbſten erlanget, conſerviren und melioriren, auch in keine Wege darwieder moleſtiren, ſondern, wofern ſie von iemanden darwieder moleſtiret worden, nach allen Kräfften ſchützen, auch mit des Raths Urtheilen, die ſie bey ihrem Eyd ſprechen, zufrieden ſeyn ſolle, auch zu mehrerer Sicherheit einen ſchrifftlichen Revers alſo geſchworen zu haben, von ſich geſtellet. Worauf der Biſchoff ſeinen ſolennen Einritt in die Stadt gethan, darnach ſeine Reſidentz und Wohnung in dem Stifft Speyer genommen, und ob ſie ſchon in die Stadt ein- und ausziehen mögen, ſind ſie doch nicht befugt geweſen, ſich über 14 Tage darinnen continue aufzuhalten, vielweniger eine beſtändige Reſidentz in der Stadt zu halten. In ſolchem Zuſtand iſt die Stadt vor, in und nach dem anno decretorio geweſen, wie denn B. Philippus Chriſtophorus dergleichen präſtirete. Ob nun wohl Kayſerl. Majeſtät ſolches dem Biſchoff Lothario Friderico auferlegt, ſo hatte doch der Magiſtrat ſelbigen bey die 11 Wochen lang ohne Contradiction und Proteſtation in dem Biſchöfflichen Hauſe zu Speyer, die Pfaltz genandt, geduldet, worauf er ex capite poſſeſſorii ſummariiſſimi, auf Dero Perſon eine Reſidentz in der Stadt geſucht, und am Kayſerlichen Hof ſo ſtarck in dieſelbe dringen laſſen, daß ſie ſich endlich in die Zeit ſchicken, und gezwungen Parition leiſten müſſen,* wel-

* Wie davon die Acta Speyer contra Speyer beſagen.

welches Grauamen der Magiſtrat unter dem 3 Octobr. 1655 an der Evangeliſchen Stånde Geſandten bey dem Reichs-Deputations-Conuent zu Franckfurt am Mayn beſchwerend gelangen laſſen, welche dadurch bewogen worden, bey Kayſerl. Majeſt. denen Kayſerl. Herren Commiſſariis, und Herren Biſchoffen ſelbſt vor die Stadt zu intercediren. Wie denn auch dieſe Verwilligung mit des Biſchoffs Todt, als ein Perſonal-Werck, verloſchen, und in dem Kayſerlichen Reſcript de dato 2 Martii 1654 deutlich enthalten, daß dieſes zu keiner Conſequenz gereichen ſolle. Darmit aber der Magiſtrat dergleichen Vorwurff nicht wieder anhören müſſe, hat derſelbe, als nach des vorigen Biſchoffs Abſterben, Johann Hugo im Jahr 1675 zu einem Biſchoff erwehlet worden, ihm in puncto berührter Reſidentz eine Contradictions- und Proteſtations-Schrifft geziemend inſinuiren laſſen, welche Proteſtations-Schrifft von ged. Biſchoff gnädigſt angenommen. Es würckte aber ſelbiger vom Kayſer Leopoldo an die Stadt de dato Wien den 11 Auguſti 1675 ein Reſcript aus, daß, weilen ſeine ordentliche und ſonſt gewöhnliche Reſidentz in der Feſtung Philipsburg durch dem Münſteriſchen Friedens-Schluß in ſolchen Stand geſetzet worden, daß bey der darinnen anweſenden Königlichen Frantzöſiſchen Guarniſon, ſich ſeine Räthe und Bedienten alldort nicht aufhalten könten, auch das gantze Stifft durch die langwührigen Kriege zu ſolcher Deuaſtation kommen, daß, zumahlen alle Biſchöffliche Schlöſſer und Häuſer in- und

auſſer-

auſſerhalb den Städten ſo ruiniret worden, daß er ſich nirgends aufzuhalten wüſte, ſo werde er gezwungen, in der Stadt, allwo auch ſeine Vorfahren ihre ordentliche Reſidentz gehalten, zu reſidiren, und ſeine Regierung und Cantzelley allda anzuſtellen. Dieweilen er aber beſorgen müſſe, daß ihme, gleich wie ſeinen Vorfahren, von der Stadt allerhand unnöthige Einwürffe und Difficultäten gemacht werden dörfften, welche iedoch durch Kayſerliche Deciſion, vermittelſt etlicher Decretorum Poſſeſſoris Summariiſſimi, ſchon längſt verworffen worden, als ſolten ſie dem Biſchoff, iedoch dem Einritt unvergriffen, und nachdem er der Stadt Privilegia confirmiret haben würde, ſeine Reſidentz ungekräncket zu Speyer, und ſo offt es ihm beliebet, ſelbigen ungehindert aus- und einlaſſen. Es wurde hierauf den $\frac{1}{2}\frac{3}{3}$ Septembr. 1675 zwiſchen des Biſchoffs und Magiſtrats Deputirten eine Conferentz gehalten, und bey ſelbiger beſchloſſen, daß der Magiſtrat, weilen die Fürſtlichen Reſidentz-Häuſer theils in fremder Gewalt, theils ruiniret wären, zu Bezeugung gegen Ihro Hochfl. Gn. tragenden guten Nachbarlichen Vernehmens, geſchehen laſſen wolten, daß Ihro Hochfl. Gn. den Biſchöfflichen Hof, die Pfaltz genandt, bis auf gäntzliche Vergleichung dieſes, und anderer Puncte bewohnen, und immerfort frey aus- und einziehen, nicht weniger auch Dero Hof-Stadt und Räthe, zuſamt andern benöthigten Hof-Bedienten, ihren Aufenthalt allda haben möchten; Jedoch vorbehältlich aller competirenden Rechte und Gerechtigkeiten ſamt und ſonders, wie die gemeinet

meinet ſind, und werden können. Dieſe Erklärung haben die Biſchöfflichen Deputirte, iedoch mit ebenmäßigem Vorbehalt deren ihrem Gnädigſten Fürſten und Herren zuſtehenden Rechte und Gerechtſamen, wie die auch Nahmen haben möchten, angenommen, mit angefügter Erklärung, daß ſolches alles dem Einritt ohnvergriffen ſeyn, und daß bey beſſern Zuſtand des hohē Stiffts Speyer, der gewöhnl. Einritt, u. was ſonſten von Alters darbey gebühre, gehalten werden ſolle. Welche Erklärungen auch von beyderſeits Deputirten unterſchriebē worden. Wiewol dieſer Einritt, da berührter Biſchof bald darauf Churf. zu Trier worden, u. zu Coblentz reſidiret hat, nachblieben. Als nun Biſchoff Henrich Hatard ſelbigem in dieſer Würde ſuccediret, hat man ihm von Seiten der Stadt zu ſolcher Dignitæt geziemend gratuliret, und ſich geſchmeichelt, daß weilen derſelbe in dem Stifft zugegen ſeyn würde, ſich zu Abthuung der Stadt Grauaminum bequeme Gelegenheit äuſſern dörffte. Derohalben ſelbiger de dato 4 Martii 1711 einen Notarium requiriret, um dem Biſchoff eine Contradiction- und Proteſtation- Schrifft zu inſinuiren, mit der Declaration, daß ſie keine Biſchöffliche Reſidentz, und was derſelben anhangen mag, Cantzelley, Land- und Rechen- Schreiberey, als in einer, Ihrer Kayſerl. Majeſt. und dem H. Römiſchen Reich unmittelbar angehörigen Freyē Stadt erkennen noch annehmen. Dieſe Proteſtations- Schrifft wurde zwar dem Anſehen nach, von dem Biſchoff wohl angenommen, auch von ſelbigem die Verſicherung gegeben, daß Dero zeit-

licher Aufenthalt, auch Ein- und Ausgang in die Stadt dem gemeinen Stadt-Weſen, in keinerley Wege präjudicirlich ſeyn ſolle, ſondern daß ſie vielmehr geneigt wären, auch würckliche Verordnung thun laſſen wolten, darmit der Stadt Beſchwerden durch gütliche Tractaten abgethan werden möchten; aber bald zu verſtehen gegeben, daß wenn man ihn nicht in die Stadt laſſen würde, er ſich ſchon den Weg öffnen wolte. Wie man denn wahrnehmen müſſen, daß in dem gantzen Biſthum ein Ausſchuß zu Roß und zu Fuß aufgerichtet, und in denen Waffen exerciret worden. Da man ſich von Seiten der Stadt hierbey etwas beſorget, und es verlauten wolte, wie daß der Biſchoff feſten Fuß in der Stadt zu ſetzen und in Dero ſo genandten Familien-Haus ihre beſtändige Wohnung, auch einen ſolennen Einzug unter Begleitung vieler gewapneter Leute in die Stadt zu nehmen gedächten, als that der Magiſtrat de dato den 25 Nov. 1712 dißfalls geziemende Vorſtellung, wie ſie dergleichen nicht geſtatten könten. Worauf der damahlige Biſchöffliche Speyeriſche Cantzelley-Director, Herr von Streit bey dem Magiſtrat um eine Abordnung angeſuchet, welche auch den 10 Decembr. 1712 in dem Auguſtiner-Kloſter erfolget, und ſoviel ausgemachet, daß Ihrer Hochfürſtl. Gnaden Commoration in der Stadt Speyer auch Aus- und Eingang der Stadt nicht präjudicirlich ſeyn ſolle, ſondern dieſelbe zu dem Ende, um ſo wohl die Grauamina gütlich abzuthun, als auch ſich zu erkundigen, was Dero Vorfahren präſtiret, in die Stadt kommen wolten.

Welches dieſelbe hernach bey ihrer Ankunfft in die Stadt gegen des Magiſtrats Deputirte wiederhohlet, und aufs neue verſichert. Allein, es hat ſich bald das Wiederſpiel geäuſſert, indem nicht allein der Biſchoff ſeine Gerechtſame über die Stadt durch öffentliche Schrifften auf dem Reichs-Tag an den Tag zu legen getrachtet, welche iedoch von Seiten der Stadt beantwortet worden, * ſondern, als es zwiſchen der Stadt Speyer und dem Dorff Dudenhofen, welches vormahlen einem Bürger von Speyer zugehöret, nach dem aber von demſelben an das Stifft Speyer gediehen, zum groſſen Streit kommen, indem ſich ſelbiges unterſtanden auf der Stadt Speyer, vor ihrer Wormbſer Warth gelegenen Territorio, die Heyde genandt, die Beholtzung angemaſſet, und der Magiſtrat gemüßiget worden, die Sache an das Kayſerliche Cammer-Gericht gelangen laſſen, welches auch ein

* Es dienet hieher „Abgedrungene in Geſchicht, und „Recht Grundveſte Gegen-Vorſtellung und Ab„fertigung der alſo anmaßlich betittelten Höchſtge„müßigten Vorſtellung des Unfugs deren ſowol „bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. als denen Augſpurgi„ſchen Confeßions-Verwandten Hoch-anſehnli„chen Geſandtſchafften zu Regensburg von Herren „Burgermeiſter und Rath der Stadt Speyer wider „Ihro Hochfürſtl. Gnaden daſelbſt, Dero Cleriſey „und Catholiſche übergebene Memorialien, wo„durch die gerechteſte Befugniß des Heil. Reichs „freyer Stadt Speyer, zuſamt widriger „Beeinträchtigungen, in ſacris & profanis, aller „ohnpartheyiſchen Welt vor Augen geſtellet werden. Speyer 1715. f.

ein Decret ertheilet, daß beyde Theile ſich aller Thätlichkeiten enthalten ſolten, ſo ſind doch die Unterthanen der drey diſſeits Rhein-Stroms gelegenen Biſchöfflichen Aemter Marientraut, Kirweiler und Deidesheim an mehr als 1000 Mann ſtarck, auf der Stadt Speyer Territorium armata manu den 20 Martii 1716 eingefallen, haben der Stadt Landwehren beſetzet, und alles noch im Wald ſtehende Holtz weggehauen, weshalber der Magiſtrat genöthiget wurde, die Bürgerſchafft durch öffentlichen Trommelſchlag an ihre angewieſene Poſten zu convociren, und die Thore verſchloſſen zu halten, um wieder allen Uberfall ſich zu defendiren, auch Notarium und Zeugen an den Biſchoff zu ſchicken, um zu vernehmen, weſſen ſich der Magiſtrat zu verſehen, und ob dieſelbe durch ſothanen Aufzug ihrer Unterthanen ſich vor Feind declarirten; es hat aber den Notarium Niemand anmelden, noch ſeine aufhabende Commiſſion anhören wollen. Es ließ aber der Biſchoff Anfangs declariren, die Aemter wären zu dieſem Unternehmen nicht befehliget geweſen. Des folgenden Tags den 21 Martii 1716 wurde der Secretarius Durbach als Notarius auf das Rathhaus geſchicket, welcher anbringen muſte, wie die in Armis ſtehende Unterthanen nicht aus Befehl ihres Gnädigſten Fürſten und Herrn, noch deſſen Regierung, dergleichen vorgenommen, ſondern, nachdem ſie ihres Orts in Erfahrung gebracht, daß man an Seiten der Stadt die Bürgerſchafft durch ein publicirtes Herren-Gebot zu Anſchaffung Pulver und Bley animiret, und ſelbige ge-

gen S. Hochfürſtl. Gnaden und Dero Angehörige aufgehetzet, auch dadurch zu wegen gebracht, daß ihr gnädigſter Herr angegriffen und gleichſam arreſtiret worden, ſo hätten die Herren Beamten hierdurch ſich bewegen laſſen, Sr. Hochfürſtl. Durchl. die auf ſolche Weiſe keine Sicherheit in der Stadt zu hoffen hätten, zu Hülfe zu kommen, und die Aemter diß- und jenſeits Rheins aufmahnen und anhero kommen zu laſſen, verlangten auch anheute noch eine categoriſche Erklärung, ob die Stadt deroſelben gnugſame Sicherheit verſchaffen, und ſie unturbiret laſſen wolle, widrigen falls ſie als getreue Unterthanen Gut und Blut vor ihren Gnädigſten Herren aufſetzen, und ſich an der Stadt erhohlen würden. Welche Verſicherung auch S. Hochfürſtl. Gn. vor ſich, Dero Cleriſey, Räthe und Bediente ebenmäßig ſogleich mit Siſtirung des Stadt-Hauptmann Gebhards, und Wolff Veit Geyers, des Schreiners begehrten, weilen dieſe von Sr. Hochfürſtlichen Gn. ſehr hart geredet hätten, um von ihnen behörige Satisfaction zu nehmen. Der Magiſtrat verſicherte S. Hochfürſtliche Gnaden, daß ihnen, Dero Cleriſey und Regierung von Seiten der Stadt nicht das geringſte Wiedrige begegnen, ſondern ſie vielmehr in aller Sicherheit und Ruhe in der Stadt seyn ſolten, wolten ſie aber in des Raths gegebene Parole kein gnugſames Vertrauen ſetzen, und etwan glauben, in Dero Landen beſſern Schutz zu genieſſen, ſo wolte man Sie und die Ihrige unangetaſtet, frey und ſicher abziehen laſſen. Was aber die Siſtirung des Gebhards und Geyers anbetreffe,

betreffe, ſo könte der Magiſtrat darein nicht conſentiren, weilen ihme die Iurisdiction in der Stadt alleine zukomme, wolten iedoch, nach beſchehener Anzeige, worinnen ihr Verbrechen beſtünde, Sr. Hochfürſtlichen Gnaden ſolche Satisfaction verſchaffen, darab ſie ein gnädigſtes Gnügen ſchöpffen würden. Als aber der Secretarius kaum von dem Rathhauſe geweſen, hörete man 3 ſtarcke Loſungs-Schüſſe von dem Dom, und wurde auf demſelben eine rothe Blut-Fahne gegen Rheinhauſen aufgeſtecket, worauf die Bauren in drey Corps gegen die Stadt anmarſchirten, die Barriere ſofort entzwey hieben, die darbey geſtandene Mañſchafft gefangen nahmen. Hierauf wurde von denen Biſchöfflichen Zimmerleuten das Thor, wie auch das Thörlein an dem Armbruſter-Thor eingehauen, an denen Thoren und auf der Haupt-Wach denen Bürgern das Gewehr genommen, aus deren Bedienten Häuſern geſchoſſen, und verſchiedene Bürger theils auf dem Platz getödtet, theils hart verwundet. Dem Altermeiſter wurde angemuthet, die 2 regierende Burgermeiſter in Arreſt zu nehmen, ihnen die Häuſer, wie nicht weniger eine Stube auf der Haupt-Wache aufgehauen, und ein Arreſtatus mit Gewalt heraus genommen. Die Conſulenten ließ man mit einer groſſen Anzahl Leute ſcharff verwachen, damit ſie dem Rath in ſolchen Anguſtiis nicht aſſiſtiren könten, die Bürgerſchafft beſchwerte man mit unerträglicher Einquartierungs-Laſt, inmaſſen man vor 3000 Mann Biletten machen müſſen, die gantze Bürgerſchafft wurde deſarmiret, das Ge-

wehr auf 2 Rüſt-Wägen in der Nacht weggeführet, und dergeſtalten grauſam und barbariſch gehauſet, daß auch die in vorgeweſenen Kriegen von denen Feinden erlittene Drangſahlen nichts dargegen zu rechnen. Am Dienſtag darauf Abends haben Ihre Hochfürſtl. Gnaden begehren laſſen, daß man Ihro eine Deputation vom Rath, und zwar ſolche die Ihro annehmlich wären, und dann von ieder Zunfft 5 Mann ſchicken ſolte, oder aber ſie wolten den Rath und die Conſulenten belegen laſſen. Als nun die Deputirte zu Ihrer Fürſtl. Gnaden in Dero Gemach kamen, wurde ihnen durch den Vice-Cantzler Streiten der Vortrag gethan, der Rath ſolle ſich erklären, ob derſelbe die Sachen gütlich beyzulegen gedächte? oder Viam Iuris ergreiffen wolte? Des erſteren Falls wolte man zuſammen treten, und ſehen, wie weit darinnen zu kommen. Des andern Falls aber müſte Ihrer Hochfürſtlichen Gnaden nicht allein vor Deroſelben hohe Perſon, ſondern auch vor Deroſelben Angehörige von dem Rath gnugſam reelle Sicherheit verſchaffet werden, welche dann die Deputati Deroſelben mit Hand und Mund öffentlich verſprochen, das übrige aber ad referendum an- und damit ihren Abſchied mit aller Ehrerbietigkeit genommen. Allein, weilen es der Rath bedencklich hielte, ſich in gütliche Tractaten einzulaſſen, lieſſen ſie durch ihre Deputatos hinterbringen, man hätte die Sache in reiffe Deliberation gezogen, aber ſo bewandt gefunden, daß man dafür halten müſſen, es ſey nunmehro zu ſpäth ſich in gütliche Handlung einzulaſſen, indem man es bereits

an Kayſerliche Majeſtåt gelangen laſſen, und dem Recht ſeinen Lauf laſſen müſte. * Wie denn auch die Sache am Kayſerlichen Hof würcklich angebracht und de dato den 28 Martii 1716 an den Reichs-Tag gebracht wurde. ** Als nun dieſe Sache bey dem Reichs-Hofrath anhångig gemacht worden, hatten immittelſt einige, welche mit der Flucht ſich zu ſalviren gezwungen worden, und von dem Recurs an den Reichs-Hoffrath keine Wiſſenſchafft gehabt, dieſe verübte Land-Friedens-Bruch-Sache bey dem Cammer-Gericht zu Wetzlar klagend angebracht, welches ſogleich ein Mandatum de auocando milites, & relaxando captiuos, non offendendo, & de non via facti, ſed Iuris procedendo, nec non de manutenendo, & vtriusque partis ſecuritati proſpiciendo an des Ober-Rheiniſchen Crayſes ausſchreibende Fürſten S. C. erkandt, es hat aber dieſes am 1 April. inſinuirte Mandat keinen Ingreſſ gefunden, indem vielmehr mit allerhand Thåtlichkeiten iſt continuiret, die A. C. Verwandten in der Char-Woche ſehr inſultiret, den 15 April mit Zuziehung einiger

 hundert

* Es dienet hieher die beſonders gedruckte „Species „Facti, oder wahrhaffte Erzehlung, welchergeſtal„ten Jhro Hochfürſtliche Gnaden der Herr Bi„ſchoff zu Speyer, des Heil. Römiſchen Reichs „Freye Stadt Speyer am verwichenen 21ten Mar„tii ohne die geringſte gehabte rechtmåßige Urſach „Gewaltthåtiger Weiſe Feindſelig überfallen und „occupiren, auch darinnen durch die Jhrige handeln „laſſen, ſamt Beylagen a Num. 1 bis 17 incluſiue.

** Dieſes Schreiben findet ſich in den ELECTIS I. P. IX. Th. p. 464.

hundert Mann neuerlich eine Proceſſion durch die Stadt gehalten, die Fenſter in der Kirche und Pfarrhaus eingeſchmiſſen, nach dem Evangeliſchen Pfarrherren gehauen, in öffentlichen Patenten, welche man an das Rathhaus, die Catholiſchen Kirchen und Stadt-Thore in des Biſchoffs Nahmen angeſchlagen, ſelbige Unſere Stadt genennet worden. Wie denn auch der Biſchoff den Titul eines Fürſten zu Speyer angenommes, denen A. C. Verwandten und Reformirten Predigern Befehle zu ertheilen, ſich unterfangen.*

§. XI.

Kayſerliche Commißion ſchaffet der Stadt Ruhe

Als man von Seiten der Stadt Kayſerlicher Majeſtät allerunterthänigſt anheim geſtellet, daß, weilen dieſe Sache an beyden höchſten Reichs-Gerichten angebracht worden, ob ſie dieſelbe an das Cammer-Gericht nacher Wetzlar remittiren, oder ihr bey dem Reichs-Hofrath den Weg Rechtens laſſen wolten, ſo wurde den 7 April. 1716 eine Kayſerliche Commiſſion auf Chur-Pfaltz und Heſſen-

* Hiervon beſaget Continuatio Speciei Facti, oder „oder Wahrhaffte Erzehlung deſſen, was nach der „Hochfürſtlicher Biſchöfflich-Speyeriſcher Seits „ausgeübten Gewaltſamen Uberfall- und Occupi„rung des Heil. Reichs Freyen Stadt Speyer ſich „darin̄en bis auf den 1 Tag Junii weiter zugetragen, „und vor Gewaltthaten verübet worden, ſamt Bey„lagen: Num. 18. vsque 62. incluſiue. Dieſe findet ſich auch bey dem FABER XXIX. Th. c. I. Wie denn auch die Religions-Grauamina n. XXIX. und FABRI Staats-Cantzelley XXXVI. Th. cap. I. mehrers beſagen.

Heſſen-Darmſtadt erkandt, auch von Kayſerlicher Majeſtät ein Reſcript an den Biſchoff abgelaſſen, und darinnen anbefohlen, Dero völlige Mannſchafft aus obbemeldter Stadt alſobalden mit guter Ordre abführen zu laſſen, anbey ergieng ein Befehl an alle Einwohner und Eingeſeſſene der Stadt ſich auch der allergeringſter Thathandlung bey Vermeidung Leib, Lebens, Gutes und Blutes, Strafe ſich zu enthalten, vielmehr der Kayſerlichen Commiſſion, und darauf nechſt erfolgender Kayſerlichen Deciſion in Ruhe abzuwarten. Worauf den 18 May 1716 ein ander Kayſerliches Reſcript erfolgte, die affigirten Patenten zu refigiren, und die darinnen gebrauchten Expreßionen in Zeit von zweyen Monaten zu verantworten. Von dieſer Kayſ. hohen Commiſſion wurden als Subdelegati, und zwar von Chur-Pfaltz der Geheime Rath Baron von Wieſer und Geheime Rath und Vice-Cantzler von Metzger, von Darmſtadt aber der Geheime Rath Baron von Schwartzer, und der Regierungs-Rath von Paſſers nacher Speyer abgeſchicket, welche Freytags den 3 Julii 1716 daſelbſten angelanget, und folgenden Sonnabends nach beſchehener Eröffnung der Kayſerlichen allerhöchſten Commiſſion, in dem Carmeliten Kloſter, von Deroſelben wegen die Verordnung gethan, daß die Biſchöfflich-Speyeriſche Patente von dem daſigen Rathhauſe und drey Stadt-Thoren, von welchen die Biſchöfflichen Soldaten ſogleich ab, und hingegen die Bürger-Wacht an Dero Stelle angezogen, durch der hohen Commiſſion zugeordnete Secre-

 tarios

tarios abgenommen, und 4 Kayſerliche dargegen angeſchlagen, anbey denen Biſchöfflichen Gevollmächtigten, Vice-Cantzler von Streit und Hofrath Lihren injungiret worden, von denen Sacris locis und der Biſchöfflichen Cantzelley ihre Patente gleichfalls refigiren zu laſſen, ſowol folgenden Sontags den 5 dito um den Mittag ihre völlige bewehrte Mannſchafft in guter Ordnung ſamt ihren hereingezogenen Marquetentern und Handwercksleuten hinauszuführen, und das Bürgerliche Gewehr zu reſtituiren, oder die behörige Satisfaction vor das abgängige zu thun. Welcher Abmarch aber bis Abends um 6 Uhr verſchoben blieben, wiewol man doch die beſte Mannſchafft annoch ausmuſtern und zurück behalten laſſen, welche aber den 6ten ausmarchiren müſſen.*

§. XII.

Neue Beeinträchtigungen zu Speyer.

Ob man wohl von Seiten der Stadt ſich flattirte, es würde nunmehro alles gut und abgethan seyn, ſo

* Hiervon beſaget „Continuatio I. Speciei Facti „oder fernere Wahrhaffte Erzehlung, was vor „enorme Thätlichkeiten man Hochfürſtlicher „Speyeriſcher Seiten gegen die Stadt Speyer „von dem erſten Junii an bis auf den 7ten Julii vorgenommen, und wie endlich dieſelbe durch „die Kayſerliche ſubdelegirte Herren Commiſſarios wieder in den vorigen Stand geſetzet worden, mit Beylagen a Num. 63. vsque 82. welche auch in des FABRI XXX. Th. cap. IV. befindlich. Was bey dem Reichs-Hofrath diſfalls vorgangen, beſagen die ELECTA I. P. X. Th. p. 273.

ſo äuſſerten ſich doch bald neue Schwürigkeiten. Indem Biſchöfflicher Seiten neue Leute geworbē, ſolche in blauer Biſchöffl. Soldaten Montur, wohl bewehret, wieder in die Stadt, in das alſo genandte Stollingiſche Familien-Haus gezogen, wurden, welche die militariſche Aufwartung mit öffentlichen Auf- und Abziehen durch die Stadt thun muſten, unter dem Vorwand, daß es eine Fürſtliche Garde zu Fuß wäre. Es wurde zwar bey der Commiſſion darüber Beſchwerde geführet, auch den 15 Jan. 1717 die Reſolution ertheilet, daß berührte Mannſchafft als eine Dependenz und annexum von denen Kayſerlichen Allergnädigſten Verordnungen, einfolglich in der Stadt zu Speyer nicht zu continuiren, dieſemnach der Biſchöffliche Gevollmächtigte ohne fernern Anſtand hierinnen zu remediren gefliſſen ſeyn würde. * Allein, es wolte auch dieſes wenig verfangen, inmaſſen den 5 May 1717 als der Stadt-Hauptmann bey einer neuerlichen Proceſſion auf des Magiſtrats Befehl das Stadt-Thor verſchloſſen, und die Proceſſion nicht hinaus laſſen wollen, die Wache von denen Catholiſchen übel tractiret, und das Stadt-Thor aufgeſprenget worden. Und weilen die Bedrängniſſe mit verſchiedenen Bedrohungen

* Es dienet hieher: „Kurtzer und wahrhafftiger „Commiſſions-Erfolg mit abſonderlicher Vorſtel„lung der Urſachen, warum der hochanſehnlichen „Kayſerlichen Subdelegations - Commiſſion von „Seiten der Stadt Speyer man ſich gemüßiget zu „ſehen, die Handlung vor einige Zeit einzuſtellen. Bey dem FABER XXX. Th. p. 192. ELECTIS I. P, XI. Th. p. 318. 868.

gen ſowol als Attentaten immerdar continuirten, wurde die Sache den 2 Auguſti 1717 nebſt vielen Zeugen Verhören und Beylagen per Grauamen ad Comitia gebracht, * welches auch den 21 Auguſti mit noch mehrern Beylagen wiederhohlet wurde. ** Es wurde auch den 3 Sept. 1717 vom Corpore Euangelico ein Concluſum gemacht, S. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit, den den Herren Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt zu erſuchen, daß ſie bey denen noch immerdar continuirenden Beeinträchtigungen ein wachſames Auge haben, und ſich der ihnen angetragenen Kayſerlichen Commiſſion mit Nachdruck gebrauchen möchten. *** Dieweilen auch die Stadt durch ihren Geſandten ihren deplorablen Zuſtand nochmahlen vortragen ließ, wie ſie durch die von Biſchöfflicher Seite der Stadt bishero zugefügte enorme Beeinträchtigungen, mithin cauſſirte unerträgliche Commiſſions-Koſten nicht im Stande wären, die Reichs Præſtanda mehr abzutragen, ſo wurde den 22 Decembr. 1719 in Conferentia Euangelicorum beſchloſſen, den Hertzog von Würtenberg zu erſuchen, der bedrängten Stadt nachdrücklich und ſchleunig zu aſſiſtiren, welcher auch ſolches übernahm, anbey aber vorſtellete, und bat, daß in dem löblichen Ober-Rheiniſchen Crayſe einem vornehmen Evangeliſchen Reichs-Stand ſothane Aſſiſtenz mit aufgetragen werden möchte. Weshalber in Conferentia Euangelicorum den 19 Febr.

* FABRI Staats-Cantzelley XXX. Th. p. 209. ELECTA I. P. XI. Th. p. 773. ** FABER c. l. p. 238.
*** FABER c. l. p. 344.

19 Febr. 1720 beſchloſſen worden, den Land-Grafen von Heſſen-Caſſel zugleich darum zu erſuchen.*

§. XIII.

Immittelſt war der Biſchoff verſtorben, und der ietzige Cardinal Damian Hugo von Schönborn an deſſen Stelle erwehlet worden. Allein, es wolte gleich Anfangs verlauten, als wäre allen Unterthanen in dem Biſtum anbefohlen, ſich mit Pulver und Bley zu verſehen, oder das Land zu räumen, wie auch, daß Anſtalt zu einer ſtarcken Guarde gemachet würde, darunter viele Hand-wercks-Leute, ſo der Bürgerſchafft folgends alle Nahrung entziehen würden, welches der Magiſtrat den Geſandten, um bey dem Corpore Euangelico vorſtellig zu machen, den 17 Febr. 1720 berichtete.* Der Hertzog von Würtenberg ließ de dato Ludwigsburg den 21 Febr. 1720 Interceſſionales an den neuern Biſchoff ergehen, dieſer hingegen antwortete de dato Ruppersberg den 5 Martii 1720 wie er nichts unrechtes verlangen würde, ſondern gantz willig und parat wäre, alles nach denen Reichs-Satzungen beyzutragen, was zu allerſeitigen Beruhigung nöthig ſeyn könte. Vom Kayſerlichen Hof aber erfolgte de dato Wien den 9 Martii 1720 ein hartes Schreiben an den Hertzog von Würtenberg, darinnen das dem Hertzog von dem Evangeliſchen Corpore angetragene und angenommene Protectorium und Conſeruatorium hochgeahndet wird, als welches

Was unter dem ietzigen Biſchoff vorgegangē.

* FABRI Staats-Cantzelley XXXVI. Th. c. I. p. 6.

* FABRI Staats-Cantzelley XXXVI. Th. p. 9.

ches wider die Kayſerliche Autorität und Rechte lief, mit angefügten Worten: So kan uns ſolches nicht, als höchſt befremdlich und allerdings empfindlich ſeyn, und müſſen wir folglich dieſes Beginnen von einem Theil des Reichs auch anderſt nicht, als höchſt vermeſſen, unordentlich und gegen alle Reichs-Satz- und Ordnungen auch wieder eines Römiſchen Kayſers Majeſt. ſelbſt auf das allerhärteſte anlaufender erkennen und anſehen, dannenhero wir auch unter heutigen dato ſothanes Beginnen auf den offenen Reichs-Tag unrecht, null und nichtig erkläret, und von Kayſerlicher Macht, Vollkommenheit würcklich caßiret haben.* Unter obigen dato aber ergieng von Kayſerlicher Majeſtät an den Biſchoff ein allergnädigſtes Reſcript und Befehl, alles in ſtatu quo zu laſſen, und von Beeinträchtigungen der Stadt abzuſtehen. Es ließ auch die Stadt den 23 Aprilis 1720 ein ſubmiſſes Schreiben an den Biſchoff abgehen, darinnen ſie vorſtellete, wie ſie die Biſchöffliche Einkunfft in die Stadt vor dem Einritt unterthänigſt depreciren müſten, weilen ſolche unter ihren Grauaminibus mit enthalten, und ſolchemnach, daß man ſich zuvor derentwegen vergleichen, oder Mittel und Wege ausfinden möchte, wie ſolche ohne der Stadt Nachtheil und Abbruch des alten Herkommens geſchehen könne, die Nothdurfft erfordern wolle. Der Biſchoff ließ durch den Secretarium

* Dieſe Schrifften insgeſamt finden ſich bey dem FABER XXXVI. Th. p. 84.

cretarium eine Antwort einhändigen, wie es ihnen zu Gnädigſten Gefallen gereichte, daß die Stadt die Erklärung gethan, alle billiche und thunliche Wege einzugehen, ſie hätten alſo einige zu dieſem Werck bevollmächtigte Herren Commiſſarien ernennen wollen, mit dem Entſchluß, ſich auf nechſtkünfftigen Dienſtag oder Mittwoch anhero in die Stadt zu begeben, um mittelſt Dero hohen Gegenwart und Directorio alles zu erwünſchten Ende befördern zu helffen. Allein, die Stadt erſuchte in einem anderweitigen Schreiben vom 5 May 1720 S. Hochfürſtl. Eminentz, daß, weilen Dero Einkunfft, ehe derentwegen die behörigen Tractaten vorgangen, präjudicirlich ſeyn würde, und ſtatt verhofften gütlicher Zuſammentretung, nur neue Irrungen, ſowol ratione Iurisdictionis, als auch der Bürgerlichen Nahrung und Handwercks-Leute, auch der Guarde halben, entſtehen dürfften, dieſelben Gnädigſt geruhen möchten, Dero hohe Einkunfft bis zu gäntzlicher Erörter- und Vergleichung dieſes Puncts auszuſtellen. Dieſe Einkunfft wurde auch durch 2 andere Schreiben vom 7 und 8 May nochmahlen unterthänigſt depreciret, und der Stadt diſſenſus an den Tag geleget. Nichts deſto minder erfolgte der Biſchöffliche Einzug den 11 May, worwieder der Magiſtrat durch Notarium und Zeugen an den Wormſer Thor proteſtiren ließ, welcher zur Antwort gab, **Euer Proteſtiren iſt nichts, ſind Poſſen, ich dencke ihnen nichts böſes zu thun, halten ſie mich gut, ſo halte ſie auch gut,** auch durch Notarium und Zeugen eine Gegen-Proteſtation

thun

thun ließ cum comminatione Repreſſaliorum.* Der Magiſtrat ließ den Verlauff der gantzen Sache, was bis auf den 25 May 1720 vorgangen, de dato den 27 Junii an das Corpus Euangelicum gelangen, mit vielen Beylagen. Dieweilen auch die Biſchöffliche Iurisdiction in der Stadt ihren Territorio immer weiter extendiret, die Stadt in ihrer Reichs-Immedietät ferner bedränget wurde, ſo continuirten ihre Grauamina an das Corpus Euangelicum in einem anderweitigen Schreiben vom 20 Julii 1720 und wurden die Eingriffe immer ie mehr und mehr gehäuffet.**

§. XIV.

Religions-Beſchwerde zu Zeulitzheim.

Das Reichs Ritter-Gut Zeulitzheim iſt denen Fränckiſchen Cantons, Steigerwald und Baunach gemeinſchafftlich incorporiret. Es hat ſolches vormahlen denen Grafen von Fuchs gehöret, von denen es die Grafen von Wolffsthal erkauffet, von welchen es das Gräfliche Haus Schönborn erhalten. Der Status Religionis iſt daſelbſt vor, in und nach dem anno decretorio pure & priuatiue Evangeliſch geweſen, auch in dem Kauff-Contract zwiſchen denen Herren Grafen von Fuchs und Wolffsthal dem dortigen Evangeliſchen Religions-Weſen ausdrücklich proſpiciret worden. Nichts deſto minder hat gedachter Graf von Wolffsthal kein Bedencken getragen, ſothanen Statum

* Religions-Grauamina ad n. XXIX. Addit. FABRI Staats-Cantzelley XXXVI. Th. p. 91.

** Wie ſolches die bey denen Religions-Grauaminibus ad n. XXII. beygefügten 5 Additamenta beſagen.

Statum im Jahr 1716. dergeſtalt eigenmächtig zu immutiren, daß beſagter Ritter-Ort an der Baunach bewogen worden, mittelſt eines an den Grafen de dato 4 Februarii 1717 abgelaſſenen Schreibens, über die zu Zeulitzheim geſchehene Herumtragung des Venerabilis, das denen Evangeliſchen darbey mit Gewalt anſinnende Niederknien, die Behinderung ihres Gottesdienſtes, den Mit-Gebrauch ihrer Glocken, die Aufrichtung einer öffentlichen Catholiſchen Schule, Aufſtellung eines Catholiſchen Capellans, und die von dieſem zu Schmälerung der Evangeliſchen Pfarr-Gerechtigkeiten ſich bey Tauffen, Copulationen und Begräbnüſſen anmaſſende Parochial-Actus, über harte Bedruckung der Evangeliſchen Unterthanen, theils auch über die geſchehene gewaltthätige Erbrechung der Evangeliſchen Pfarr-Kirche und darinnen eingeführte Simultaneum ſich zu beſchweren. Es hat aber der Graf in der darauf ertheilten Antwort ſolche Imputata entweder verneinet oder ſelbige zu coloriren ſich bemühet, die Introduction des Catholiſchen Simultanei aber nicht allein eingeſtanden, ſondern auch daran deswegen recht gethan zu haben behauptet, weilen er (1) zu Zeulitzheim Dominus plenus wäre, (2) der Sohn des Grafen von Fuchs darein conſentiret hätte, (3) die Catholiſche Gemeinde faſt bis an die Helffte der Evangeliſchen angewachſen, (4) der annus decretorius durch die Ryßwickiſche und Baadiſche Friedens-Schlüſſe ſeine gewiſſe Explication bekommen, und (5) die Evangeliſchen Unterthanen ſelbſt in das Simultaneum gewilliget hät-

hätten, welches aber allerſeits gar Bodenloſe Argumenta ſind, indem weder das Dominium noch der Conſenſus prioris Domini, noch der Anwachs der Catholiſchen die Normam anni decretorii zu ändern vermag, die Clauſula IV. Articuli hieher auch nicht zu ziehen, indem die Frantzoſen an dieſen Ort nicht kommen, auch es mit dem vorgeſchützten Conſenſu der Evangeliſchen ſeine Richtigkeit nicht hat. Als hiernechſt dieſes Dorff an den ietzigen Beſitzer Herrn Grafen von Schönborn kam, ſuchten zwar die A. C. Verwandten bey ſelbigen um Remedur ſolcher Neuerungen an, konten aber nichts erhalten.*

§. XV.

Religions-Bedruckung zu Theyſenroth, Maynroth und Schwürbitz

Das dem unmittelbahren Fränckiſchen Reichs-Ritter Canton Gebürg einverleibte Ritter-Gut Theyſenroth gehöret denen Herren von Redwitz, welche in daſiger Evangeliſchen Kirche, ſo ein Filial von der Evangeliſchen Haupt-Kirche zu Schmöltz iſt, contra ſtatum anni decretorii 1624 einen abſonderlichen Catholiſchen Altar erbauet, und aller Proteſtation unerachtet, das Simultaneum Religionis Catholicæ eingeführet, worinnen ſie auch Bambergiſcher Seiten ſouteniret worden. Das gleichfalls ſelbigen Ritter-Ort incorporirte Ganerben-Dorff Maynroth im Hoch-Stifft Bamberg gelegen, iſt vor und in dem anno decretorio der Evangeliſchen Religion alleinig zugethan geweſen, nach und nach aber ſind die Evangeliſchen um dieſe Kirche gebracht, und lauter

* Religions-Grauamina n. LXIX.

lauter Catholiſche eingeſchoben worden. Die dem Nürnbergiſchen Haupt-Executions-Receſſ von 2 May 1650 angefügte deſignation in tribus menſibus begreiffet zwar beſagten Ort Maynroth nahmentlich mit in ſich, gleichwol hat das Hoch-Stifft Bamberg zur Wiederherſtellung des daſigen Evangeliſchen Religions-Weſen in ſeinen gebührenden Stand ſich nicht bequemen, und zu einem mehrern ſich nicht verſtehen wollen, als daß es denen Evangeliſchen Ganerben anheim geſtellet worden, ihre nach Maynroth eingepfarrete Unterthanen bis zum Austrag der Sache anderswo einzu pfarren. In dem im Bambergiſchen gelegenen und dem Ritter-Ort Gebürg einverleibten Ganerben-Dorff Schwürbitz, allwo das Hoch-Stifft Bamberg und deſſen Dom-Capitul einige Unterthanen und Lehen haben, beſetzen ex potiori parte die von Schaumburg, Redwitz und Künsberg verſchiedene erbgehuldigte Unterthanen, die keinen andern Dominum territorialem, als ihre Reichs-Adeliche Obrigkeit erkennen. Deſſen ungeachtet, wil denen Schwürbitziſchen Reichs-Adelichen Evangeliſchen Einwohnern, als die nacher Graitz eingepfarret ſind, von dem daſigen Pfarrherrn aufgebürdet werden, daß, ob die Eltern ſchon Evangeliſcher Religion, ſie ihre Kinder dennoch Catholiſch erziehen, ingleichen, wenn eines von denen Eltern Catholiſch, die Kinder durchgehends Catholiſch werden ſolten: Item wil man Verlobte, welche zweyerley Religion, nicht mehr, bis der Evangeliſche Theil Catholiſch wird, copuliren, auch keine Evangeliſche Tauffzeugen zu laſſen. Wann

ein Evangeliſcher verſtirbt, wird an Iuribus Stolæ mehr von ihm gefodert, als von einem Catholiſchen, wie denn auch die viele Jahre ausgeübte Informatio domeſtica durch einen Schulmeiſter gehindert wird, und ſollen die Kinder in die entlegene Schulen gehen.*

§. XVI.

Religions-Gedruckung zu Dundorff u. Dähnfeld.

Die Herren von Schaumberg ſind ie und allewege der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion zugethan geweſen, weshalber auch in ihrem Burgfrafthum zu Dundorff, ingleichen zu Dähnfeldt die Evangeliſch-Lutheriſche Religion iederzeit floriret, und ruhig getrieben worden. Ob nun wohl ermeldte Schaumbergiſche Güter an die Catholiſchen Herren von Roſenbach Kauffweiſe kommen, und per Receſſum hinc inde paciſciret worden, daß die Evangeliſch-Lutheriſche Religion, gleichwie ſie unter denen Herren von Schaumberg geſtanden, alſo ferner ungekränckt, und in ihrem freyen Exercitio verbleiben ſolle, dergeſtalt, daß die Unterthanen ihrer neuen Roſenbachiſchen Herrſchafft nicht eher haben huldigen wollen, bis ihnen von ſelbiger die Verſicherung geſchehen, daß ſie bey Kirchen, Schulen und hergebrachten Gerechtigkeiten gelaſſen werden ſolte; ſo hat man doch das andere Jahr nach erfolgter Roſenbachiſchen Innhabung denen Catholiſchen nicht mehr, wie vorhin, ihre Kinder bey dem Evangeliſchen Pfarrherren tauffen zu laſſen, ſondern hinaus, und nach der Stadt Lauringen zu tragen verſtattet, bis nachgehends

* Religions Grauamina n. LXX. LXXI. LXXII.

hends der Roſenbachiſche Catholiſche Geiſtliche in das Schloß kommen, da man denn durch dieſen die Tauf-Actus verrichten laſſen. Darbey aber iſt es nicht verblieben, ſondern wenige Jahre darauf, hat man der Evangeliſchen Gemeinde alle Catholiſche Feyertage zu feyren, aufgebürdet, ihre ſchöne auf einer Aue liegende Kirche nicht allein, ſondern auch das Pfarrhaus weggenommen, und denen Catholiſchen priuatiue eingeräumet, Evangeliſche hingegen in ein altes baufälliges gantz unten im Dorff ſtehendes Kirchlein, ſo hiebevor bey üblen Wetter zu Haltung der Wöchentlichen Betſtunden nur gedienet, verwieſen, und den Evangel. Geiſtlichen aus ſeiner Pfarr-Wohnung in ein altes baufälliges Haus verleget. Wie denn auch die Evangeliſche Schule zu Dundorff denen Jüden eingeräumet worden, der Evangeliſche Schulmeiſter aber im Dorffe herum ziehen muß. Zu Dähnfeld aber hat man den Evangeliſchen Schulmeiſter gar abgeſchaffet, und an deſſen Stelle einen Catholiſchen eingeſetzet. So iſt auch dem Evangeliſchen Pfarrherren ſein Salarium entzogen worden.*

§. XVII.

Im Jahr 1717 äuſſerte ſich in Comitiis zwiſchen Euangelicis und Catholicis eine beſondere Controvers über dem Iure eundi in partes. Es hatte die Reichs-Stadt Cölln wegen Zerfall ihres Stadt-Weſens um Moderation ihres Matricular-Anſchlages bey dem Reiche nachgeſuchet. Dieſes

Streit über den Iure eundi in partes.

* Religions-Grauamina n. LXXVIII.

Dieſes Petitum wurde den 15 Jan. 1717 in allen dreyen Reichs-Collegiis in gehörige Deliberation geſtellet, da denn Catholici ſelbiges gröſten Theils ſecundirten. Euangelici aber, dieweilen ihnen Nachricht zukommen, wie nicht allein berührte Stadt durch unternommene Einſchränck- und Sperrung der daſigen Evangeliſchen Kauffmannſchafft freyen Handlung* ſich den Zerfall ihres Stadt-Weſens ſelbſten zugezogen, ſondern auch ermeldte Evangeliſche Kauffleute bey dem Reich Beſchwerde geführet, ihr Memoriale aber per Dictaturam nicht communiciret worden, mithin Statibus Euangelicis die Hoffnung, daß man beyde Sachen combiniren und zugleich in Propoſition ſtellen würde, verſchwunden, ſich eines Voti Communis, wie ſie zu der geſuchten Moderation zur Zeit nicht concurriren könten, verglichen, und es bey obiger Deliberation abgeleget, und dißfalls in partes gangen, ſo entſtund über den Verſtand Art. V. §. 52. Pacis Osnabrugenſis ** ein Diſput und wurden Euangelici beſchuldiget, ob hätten ſie dißfalls in Partes zu gehen, weder Obiectum, noch rationes gehabt. Dieſes veranlaſte, daß Status Euangelici über die Fragen (1) ob das unter dem 15 Jan.

* Unter denen Religions-Grauaminibus n. XXV. findet ſich der Evangeliſchen Kauffmannſchafft zu Cölln am Rhein von daſigem Burgermeiſter und Rath erleidender ſehr harten Bedruckung nebſt vielen Beylagen. Dieweilen aber dieſe Grauamina nicht ſowol das Religions-Weſen ſelbſt, als vielmehr die denen Evangeliſchen geſperrte Handlung betreffen, hat man ſich hierbey nicht aufgehalten.

** Darvon oben I. Th. c. IV. §. CIV. geſaget worden.

15 Jan. abgelegte Votum Commune Euangelicorum wieder den alten heilſamen Modum deliberandi auf Reichs-Tågen, lauffe, mithin zu Mißtrauen, Spalt- und Trennung Anlaß geben kônne. Und dann, ob nicht (2) um die Stadt Côllniſche Moderations-Sache, und der daſigen Evangeliſchen Kauff- und Handels-Leute Beſchwerden zu combiniren, gegründete Urſache und Obiectum deliberandi vorhanden geweſen, eine Schrifft abgefaſſet, und ſolche des Kayſerlichen Herren Principal-Commiſſarii Hochfürſtlichen Eminentz am 18 April. iedoch nur pro ſola Informatione übergeben, darinnen ad (1) vorgeſtellet wird, daß nichts anders geſchehen, als was denen Reichs-Satzungen und dem Weſtphåliſchen Friedens-Schluß gemåß ſey, indem die verba Inſtrumenti Pacis von dieſem Iure eundi in partes, tam in cauſis Religionis, quam omnibus aliis negotiis Sonnenklar, auch ratio Legis, daß beyde Theile gleiches Recht genieſſen, und einer des andern Arbitrio keines weges unterworffen ſeyn ſolle, einigen andern Verſtand nicht zulaſſen, wie ſolches in dem Voto Communi von 2 Septembr. 1712 worauf man ſich Kürtze halber bezôge, mit unwiderleglichen Gründen ausgeführet. * Daß man es alſo zu keiner neuen, Catholiſcher Seiten etwa intendirenden Diſcuſſion durch Herbeyziehung der Protocollen kommen laſſen kônne, als welche ohne hin, ſo viel man aus dem, was davon vorhanden, erſehen kônnen, nichts widriges enthalten,

 und

* Solches findet ſich oben III. Cap. §. XLIV.

und allenfalls nach denen Reichs-Grund-Geſetzen, dieſe aber nicht nach ienen ſich zu richten haben würden, indem bekandtlich viele Dinge in Tractatione vorkommen, die in ipſa concluſione anders verglichen, und dem I. P. ſelbſten alſo einverleibet worden, wovon die Protocolla nichts melden, auch ſchwerlich ſich finden würde, daß bey beſagter Friedens-Handlung von allen und ieden Protocolla publica und vniformia gehalten worden; was aber ein oder anderer Geſandte vor ſich annotiret hätte, könne als Scripturæ priuatæ andern nicht præiudiciren. Es wurde hierunter Evangeliſcher Seits nichts prätendiret, als was man denen Catholiſchen mit einſtände, wie ſie auch gleicher Weiſe bey Beſtellung des Reichs-Generalats den $\frac{10}{20}$ April. 1672 in partes zu gehen, vor gut befunden. Da aber Catholici auf andere Wege ſich zu helffen, im Stande wären, daß ohne ihr Zuthun, nicht einmal etwas dictiret, noch einem oder andern der beyden höhern Reichs-Collegiorum das geringſte proponiret worden, folglich ſie ohnedem ſich allemal ſicher ſtellen könten, und auch über dieſes die Mehrheit der Stimmen vor ſich hätten, ſo könne wohl nicht anders als das Mißtrauen und Zertrennen, ſo man wegen des Iuris eundi in partes auf das Corpus Euangelicum weltzen wolte, zurück auf die Catholiſche fallen, indem man Evangeliſcher Seiten auf Niemandes Offenſion iemahlen gehen, und bey dem Gebruch des Iuris eundi in partes, nie auf etwas anders, als auf ſeine und ſeiner Glaubens-Genoſſen eigene Sicherheit und Aufrechthaltung der Gerechtigkeit ge-

geſehen. Die Cöllniſche Sache belangend, ſo ſey der Magiſtrat eben zu der Zeit mit dem Moderations-Geſuch hervorkommen, da er durch Niederlegung der Evangeliſchen ihrer Handelſchafft und guten Theils deren Hinwegbegebung aus der Stadt groſſen Abgang geſpüret, daß man alſo Evangeliſcher Seits ſich nicht verbunden achtete, vor die Violation des Weſtphäliſchen Friedens, dem Stadt Magiſtrat, quaſi re bene geſta, eine Belohnung mit ertheilen zu helffen, mithin andere dadurch aufzubringen, auf gleiche Weiſe die Reichs-Grund-Geſetze zu brechen. Und gleichwie es in der Stadt eigenen Mächten ſtünde, ihre Intention wegen ſuchender Minderung des Matricular-Anſchlags zu befördern, alſo könne man bey einem ohne dem nicht ſo eiligen Wercke nicht abſehen, was man Catholiſcher Seits, wider der Evangeliſchen Votum Commune haben könne, es ſey denn, daß man dieſe per maiora obligiren wolle ihre Glaubens-Genoſſen gantz Hülffloß zu laſſen, und dargegen wieder diejenigen, ſo ſie drucken, keine Violation des Friedens, oder gebührende Beſtraffung zu regen. Worauf der Magiſtrat zu Cölln pro meliori Informatione eine Schrifft übergeben, darinnen er ſein Verfahren wider die Reformirte Kauffleute zu Cölln zu legitimiren ſuchet. * Worüber aber Euangelici ihre Anmerckungen gemachet. **

* Die hieher dienende Schrifften finden ſich in denen ELECTIS I. P. XI. Th. p. 122. FABER XXIX. Th. c. IX. p. 670. ** ELECTA I. P. XI. Th. p. 609. Es kam bey der Occaſion eine beſondere Schrifft heraus

§. XVIII.

Die Bährenthaler Emigranten

Um ſelbige Zeit hat es ſich in dem Hohenzollern-Sigmaringiſchen Flecken Bährenthal zugetragen, daß 12 bis 13 Familien in etlichen und 60 Perſonen beſtehend, die Römiſch-Catholiſche Religion, in welcher ſie gebohren und erzogen, zu verlaſſen, und hingegen die durch priuat-Leſung der H. Schrifft und einiger Evangeliſcher Bücher erkandte Wahrheit, der Evangeliſchen Lehre anzunehmen bewogen worden. In welcher Abſicht ſie ſich zu gleicher Zeit, theils an Ihre Königliche Majeſtät in Preuſſen, theils an des Herrn Hertzogs von Würtenberg Hochfürſtl. Durchl. und an den Evangel. Canton Zürch in der Schweitz gewendet, und um Protection bewegliches Anſuchen gethan. Es haben auch ermeldte Puiſſancen ſich

heraus unter dem Titul *Sacra Libertatis Anchora, hoc eſt, analyſis §. in cauſis Religionis 52. Articuli quinti Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, vbi agitur de pluralitate Votorum, in quibus cauſis non ſit attendenda. Speciatim de Iure eundi in partes, nec non de Iuribus ſingulorum. Quarundam Legationum Euangelicarum præſcitu impreſſum Ratisbonæ* 1720. Welche Schrifft auch bey des Evangeliſchen Corporis allerunterthänigſten Vorſtellungs-Schreiben, unter denen Beylagen *lit. N.* befindlich. Insbeſondere dienet hieher Herren *Wolffgang Paul Burgermeiſter Diſſertatio Inauguralis de Caſibus a Iure Maioris partis in Comitiis S. Romano-Germanici Imp. exceptis, in Inſtrumenti Pacis Weſtphal. art. V. §. 52 firmatis,* welche er ſub præſidio Herren D. GABRIEL SCHWEDERS zu Tübingen 1718 gehalten, darinnen dieſe Materie aus denen Actis Imperii wohl ausgeführet worden.

ſich ihrer angenommen, und an die Hohenzollern Sigmaringiſche Vormundſchafft Interceſſionales abgehen laſſen, mit Bitte dieſen Bärenthalern nach Inhalt der Reichs-Geſetze den Cultum Religionis wo nicht in loco, iedoch in einem nahe gelegenen Evangeliſchen Ort, vermittelſt freyen hin- und her Wandels zu verſtatten, oder zum wenigſten das flebile beneficium emigrandi zuſamt ihren Haab und Gütern zu erlauben. Es haben aber alle ſolche eingelegte Vorſchrifften den erwünſchten Effect nicht erlanget, ſondern man hat die guten Leute nur deſto genauer obſeruiret, daß ſie nicht mehr wie vorhin, zu ſingen, zu beten, und die H. Schrifft zu leſen zuſammen kommen dörffen. Dahero einige von ſelbigen um dem weitern Gewiſſens-Zwang zu entgehen, gemüßiget worden, ſich in der Nacht aus dem Flecken zu ſaluiren, und theils fahrender Haabe, ſamt ihren liegenden Gütern mit dem Rücken anzuſehen, und ſich in Würtenbergiſchen Schutz zu begeben, welcher ihnen auch gnädigſt verwilliget, und vier von denen Familien in dem Flecken Mönsheim des Amtes Leonberg, allwo ihnen ein zulängliches Stück Feldes von öd und wüſtgelegenen Gütern zu cultiuiren eingeräumet, auf- und angenommen, auch auſſer dem, ſie ſolange, bis ſie ſich daſelbſten Häuslich niederlaſſen können, mit Weib und Kindern aus dem Fürſtlichen Kirchen-Kaſten mit behöriger Nothdurfft und Lebens-Mitteln verſorget worden. Es iſt aber bey dieſer Verfolgung nicht geblieben, ſondern es ſind im Februario 1718 5 Männer von ihnen, nächtlicher Weile aus Bä-

renthal

renthal gefangen hinweg genommen, in Ketten und Bande geſchloſſen, nacher Spaichingen, einen vorder Oeſterreichiſchen Städlein in der Land-Grafſchafft Nellenburg, geführet, allda in harte Gefängniß geleget, ſpöttlich examiniret, und endlich deren zwey, ein Studioſus Theologiæ, Johann Jacob Beck, und Zimmermann, Nahmens Johann Tannifel, als die Vornehmſten, (nachdem man die drey andere freywillig wieder erlaſſen, und von ihnen, wie von den übrigen, in loco einen Religions-Eyd, daß ſie bey der Römiſch-Catholiſchen Lehre verbleiben wollen, abgenommen) nacher Wien überbracht, woſelbſten ſie viele Monate hindurch in harter Gefängniß gehalten worden, ohne daß man ihnen eine andere Schuld beygemeſſen, als daß ſie ſich zu der Evangeliſchen Religion gewendet, und andere ihrer Mit-Bürger darzu animiret hätten: Sobalden aber Kayſerl. Maj. dieſes erfahren, haben ſie die Loßlaſſung dieſer Gefangenen ſofort allergnädigſt befohlen.*

§. XIX.

Religions-Bedruckung im Hohenloh-Schillingsfürſtiſchen.

In der Grafſchafft Hohenloh iſt bald nach angegangener Reformation, die Evangeliſche Lehre nicht allein eingeführet, ſondern auch ſelbige darinnen zur Zeit des Paſſauer Vertrags und Religions-Friedens, wie auch des Anni decretorii beſtändig conſeruiret worden. Ob nun wohl nach der Hand im Jahr 1667 Graf Ludwig Guſtav von Hohenloh-Schillingsfürſt zur Römiſch-Catholiſchen Religion getreten, auch ſelbigem bald

* Religions-Grauamina n. XXX. XXXI.

bald darauf ſein älterer Bruder Graf Chriſtian gefolget, ſo iſt doch auch nach der Zeit in denen Erbtheilungs- und andern Verträgen auf das verbindlichſte verſichert worden, daß in der Grafſchafft Hohenloh, und ins beſondere auch in dem Schillingsfürſtiſchen Antheil, das Kirchen- und Religions-Exercitium auf keine Weiſe weder heimlich noch öffentlich eingeführet werden ſolle. Dieſem ungeachtet, iſt bey dem Reſidentz-Schloß Schillingsfürſt, ein Franciſcaner Kloſter, wie auch bey dem Reſidentz-Schloß Bartkenſtein ein Capuciner-Kloſter erbauet, beyde auch mit Ordens-Perſonen beſetzet worden. (2) Haben die Franciſcaner erſtermeldten Kloſters ſich mit ihrer Kloſter-Kirche nicht begnügen laſſen, ſondern in der Evangeliſchen-Kirche des nahe bey Schillingsfürſt gelegenen Orts Franckenau dann und wann einige Actus ihrer Religion mit Predigen und Meßleſen, ſonderlich bey vorgefallenen Leich-Begängniſſen verſtorbener Römiſch-Catholiſcher Perſonen, verrichtet, zumahlen aber der Evangeliſchen Kirchen des nach Franckenau gehörigen Filials Bellershauſen, ſich nach und nach faſt gäntzlich angemaſſet, dergeſtalt, daß ſo gar dem ordentlichen Evangeliſchen Pfarrherren daſelbſt, wenn er einen Actum Sacrum in ermeldter Kirche verrichten wollen, zuweilen die Kirche, zuweilen aber der Altar oder die Cantzel verſchloſſen worden. (3) Haben ermeldte Franciſcaner öffentliche und ſolenne Proceſſionen aus ihrem Kloſter zu dem Schloß Schillingsfürſt, und um daſſelbe herum angeſtellet, ja im Jahr 1719 an Fronleichnams-

nams-Tag, dergleichen Proceſſion aus dem Franciſcaner Kloſter in das Evangeliſche Dorff Franckenau gehalten, gegen dem Rathhaus über einen Altar aufgebauet, und daſelbſt die gewöhnliche Römiſch-Catholiſche Cäremonien verrichtet, worbey zugleich das auf dem Berge geſtandene Geſchütz gelöſet worden. (4) Sind durch den Catholiſchen Amts-Voigt zu Schillingsfürſt einige Handwercker, welche zu Franckenau ihre Zuſammenkünffte halten, angewieſen worden, ſich Zunfft-Fahnen, in welchen ihre Heiligen abgebildet ſtehen, desgleichen beſondere Stäbe zum Tragen der Wachs-Kertzen anzuſchaffen, mit welchen Fahnen und Wachs-Kertzen die Zünffte bey ihren Jahr- oder Handwercks-Tagen, aus den Wirthshaus eine Proceſſion in das mehrgedachte Franciſcaner-Kloſter, oder vor demſelben vorbey in die Gräfliche Schloß-Kirche zu Schillingsfürſt zu vollenziehen, bey Catholiſchen Leich-Begängniſſen Wachs-Kertzen zu tragen, wofern ein Catholiſcher Lehr-Jung aufgedinget oder ledig geſprochen wird, iedesmahlen eine Wachs-Kertze in Natura in das Kloſter zu lieffern, angehalten worden. (5) Unterſtehen ſich mehrgedachte Franciſcaner bey Stifftung vermiſchter Ehen, wo entweder der Bräutigam oder die Braut Catholiſcher Religion iſt, nicht nur zur Verrichtung der Copulation, ſich anzudringen, ſondern auch die Tauf-Actus, der nachmahlen aus ſolchen Ehen erzieleten Kinder, auch öffters gegen der Eltern Willen wegzuſchnappen, und dahero einen Prætext zu nehmen, daß die Eltern ſolche

Kin-

Kinder in der Römiſch-Catholiſchen Religion erziehen zu laſſen, durch auswürckenden Herrſchafftlichen Befehl obligiret werden. (6) Iſt denen Evangeliſchen Unterthanen in denen der Reſidentz Schillingsfürſt nahe gelegenen Orten Franckenau und Bellershauſen an denen Catholiſchen Feyertagen alle Feld-Arbeit und Geſchäffte auſſer dem Hauſe, bis nach geendigten vormittägigen Römiſch-Catholiſchen Gottesdienſt alles darwieder gethanen ſupplicirens unerachtet, unterſaget worden. (7) Als der Graf von Hohenlohe Schillingsfürſt Dero der geſamten Grafſchafft Hohenlohe, Krafft der Erb-Einigung perpetuo Fideicommiſſo afficirtes Amt Kupfferzell, gegen Aufnahm eines Capitals, den Freyherrn von Klippel, welcher Römiſch-Catholiſcher Religion iſt, antichretice verpfändet, iſt demſelben das Herrſchafftliche Haus in dem Amts-Flecken Kupfferzell zur Wohnung eingegeben worden, und hat derſelbe ſofort darinnen gegen die Pacta Domus, und den Statum anni decretorii, durch fremde Clericos, unter Zulauff auswärtiger Catholiſcher Glaubens-Genoſſen, den Römiſch-Catholiſchen Gottesdienſt celebriren laſſen: Und ob wohl von denen Evangeliſchen Herren Grafen von Hohenlohe gegen ſothanes neuerliche Attentatum wohlbefugte Proteſtation, auch zu deſſen Wieder-Abſtellung Remonſtration geſchehen, ſo iſt doch nichts deſto minder darmit de facto continuiret worden, ja, es hat der Graf von Hohenloh-Schillingsfürſt ſich in einem eigenhändigen Schreiben vernehmen laſſen, daß, gleichwie ſie ſich befugt erachteten, in omnibus

bus parochiis ſibi ſubiectis das Coëxercitium Religionis Romano-Catholicæ einzuführen, alſo ſie intentioniret wären, nechſtens eine Capelle zu Kupferzell aufzubauen, ja, mit der Zeit das Simultaneum in der Evangeliſchen Stiffts-Kirche der gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen einzuführen. *

§. XX.

Religions-Beſchwerde zu Büdenhof.

Der Büdenhof iſt ein unmittelbahres dem Canton an der Baunach einverleibtes Reichs-Ritter-Gut, welches nach Schottenſtein eingepfarret. Es haben auch die Evangeliſche Pfarr-Herren zu Schottenſtein die Parochial-Actus daſelbſten, von mehr als 130 Jahren her, ſerie continua, alſo auch in anno regulatiuo bis auf das Jahr 1717 verrichtet, da dem Prälaten zu Ebrach gefallen wollen, erwehntes Ritter-Gut der Schottenſteiniſchen Pfarre de facto zu entziehen, und die dortige Parochial-Functiones dem Catholiſchen Pfarrherren zu Seßlach, Hermanno Flender, welcher ohne dem ein Verfolger der Evangeliſchen, zuzuwenden. Wie denn dieſer Flender den 5 Martii 1717 einen Tauff-Actum allda vorzunehmen ſich unterfangen, und dieſes, als der Evangeliſche Pfarrherr zum Schottenſtein wieder dieſen præiudicirlichen Eingriff ein Proteſtations-Schreiben an ihn abgelaſſen, mit nichts zu coloriren gewuſt, als, daß ihm von beſagten Prälaten unter ſeiner Hand und Petſchafft die Actus-Parochiales zu Büdenhof wären angewieſen worden. Der Herr von Hendrich als Dominus und Kirchen-

Herr

* Religions-Grauamina n. XXXIV.

Herr zu Schottenſtein hat hierauf dieſe Sache an den Ritter-Ort Baunach gelangen laſſen.*

§. XXI.

Religions-Bedrängniß zu Partenheim.

Mit denen Partenheimiſchen Religions-Bedrängniſſen verhielte es ſich dergeſtalt. Partenheim ein Adelicher, zwiſchen dem B. von Leyen und denen Herren von Wallbrunn cum omni Superioritate Territoriali eigenthümlich und gemeinſchafftlicher Ort, iſt in Termino decretorio in alleiniger Poſſeſſion des Exercitii A. C. geweſen, iſt auch nicht in die Frantzöſiſchen Reuniones gezogen worden. Durante bello aber, hat ein Catholiſcher Pfarrherr, nahmens Groſch, nicht ex mandato regio, ſondern eines Ober-Amtmanns zu Altzey, das Simultaneum Religionis Catholicæ einzuführen, ſich angemaſſet, ſolches auch einige wenige Monate getrieben. Geſtalten denn, ſobalden die Kayſerliche ernſtliche Auocatoria in das Reich ergangen, und darinnen die allergnädigſte Declaration geſchehen, daß alles ſowol in ſtatu Politico als Eccleſiaſtico ad normam Pacis Weſtphalicæ hergeſtellet werden ſolte, erſagter Paſtor, die Kirche und Schule zu Bartenheim quittiret. Dieſemnach hat der Lutheriſche Pfarrherr beydes wieder in Beſitz genommen, alle Catholiſchen copuliret, begraben, deren Kinder getauffet, und ſind die daſelbſt befindliche Catholici ihrem Gottesdienſt an einem benachbarten Ort nachgegangen. Im Jahr 1714 hat zwar der Herr von Kleinholtz dieſe Kirche denen Franciſca-

* Religions-Grauamina n. LXVII.

nern eingeräumet, welche aber auf Befehl der Königlichen Frantzöſiſchen Generalitæt und des Hrn. Biſchoffen von Metz ſelbige bald wieder räumen muſten. Nach dieſem hat der Chur-Mayntziſche Hof- und Regierungs-Rath Herr von Hachenberg die Partenheimer Kirche und Schule aufgefodert, und da man ihm nicht zu Willen ſeyn können, die Kirchen-Thür mit Aexten aufhauen laſſen, und dergeſtalten in Beſitz genommen. *

§. XXII.

Religions-Beſchwerden im Gülichiſchen und Bergiſchen Landē.

In denen Gülich- und Bergiſchen Landen haben ſich die Religions-Grauamina von Jahren zu Jahren gehäuffet. Jumaſſen in generalibus die Cenſura Eccleſiaſtica der Evangeliſchen Geiſtlichkeit wil entzogen, die beruffenen Evangeliſchen Prediger angehalten werden, ihre Confirmation zu Düſſeldorp zu ſuchen, da doch vermöge der Receſſe, ſolches weiter nicht, als auf die Oerter, wo ihre Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz oder andere das Ius Patronatus haben, extendiret werden mag. Im Gülicher Lande wurde Anna Comis von Reformirten Eltern gebohren und reformiret erzogen, von einem ihrer Reformirten Vormünder aber dahin theils perſuadiret, theils gezwungen, daß ſie mit ihm in die Römiſch-Catholiſche Kirche gehen müſſen, als ſie hernach in die Herrſchafft Wickradt zu ihrem Bruder ſich begeben, zu der Reformirten Religion ſich freywillig bekandt, ſich mit einem

* Religions-Grauamina n. XVIII. FABRI Staats-Cantzelley XXXVII. Th. p. 433. Beylagen zur allerunterthänigſten Vorſtellungs-Schrifft lit. C.

einem Reformirten verlobet, und ſich proclamiren laſſen, ſind des andern Tages 2 Compagnien Dragoner kommen, haben ſelbige in des Pfarrherren und Bräutigams Hauſe aufgeſuchet, und ſelbige geplündert, den Bräutigam ſelbſten in Arreſt gebracht, ihm die Daum-Schrauben angeſetzet, um zu ſagen, wo ſie ſich befände, endlich aus ihrer Groß-Mutter-Hauſe mit Gewalt heraus geriſſen, ſie in ein Catholiſch Kloſter geſtecket, und zur Catholiſchen Religion gezwungen. Zu Waſenberg, als der Reformirte Pfarrherr Sileſius im Jahr 1706 einen im Duell gebliebenen Däniſchen Officier aus Unwiſſenheit auf den Reformirten Kirchhof begraben laſſen, hat die Regierung zu Düſſeldorp im Jahr 1707 einen Befehl abgelaſſen, daß nicht allein der Prediger und Aelteſte, welche die Begräbniß geſchehen laſſen, ſondern alle Glieder der Gemeinde, ohne Unterſchied einige in 100 Goldgülden, andere in geringere Geldbuſſen condemniret, auch der Terminus ſolutionis ſub pœna executionis nur auf 3 Tage præfigiret worden. Da nun dieſe Unſchuldige durch Feuers-Gefahr zuvor verderbte Unterthanen ſolche Straf-Gelder nicht aufzubringen vermogt, hat man unter öffentlichen Trommelſchlag anneben in Gewehr ſtehenden Schützen ihr Haab und Gut beweglich und unbeweglich taxiren und diſtrahiren laſſen, die gantz unvermögende zur Verhafft gezogen, nacher Düſſeldorp geführet, und auf Waſſer und Brod hinſetzen laſſen. Und obwol Königliche Majeſt. in Preuſſen ſich der Bedrängten angenommen, hat doch die Reſtitution nicht er-

folgen wollen, ſo wil man auch die Reformirten daſelbſt nöthigen, zur Reparatur des Thurmes Beytrag zu thun, welchen ſie doch nicht zu gebrauchen haben. Wegen der Prediger-Wahl hat es auch zu Rheidt groſſe Scrupel geben. Denn, obwol in der Kirchen-Ordnung vom Jahr 1662 denen Evangeliſch-Reformirten Gemeinden ſelbige zukommt, dieſes auch in dem Religions-Receſſ vom Jahr 1672 gegründet iſt, ſo hat doch der Freyherr von Bylandt im Jahr 1718 ſich unterfangen, bey damahlen ſich äuſſernder Vacanz, ohne vorgängige Wahl der Reformirten Gemeinde, einen Prediger aufzudringen. Nun hat zwar die Chur-Pfältziſche Regierung zu Düſſeldorp auf des Königlich-Preußiſchen Raths und Reſidenten Beckers dieſerhalb gethane Remonſtration und geführte Beſchwerde, unter den 27 Julii 1718 verordnet, daß der Freyherr von Byland ſeinen Bericht erſtatten, und indeſſen wider die Gemeinde gegen die Receſſe nicht verfahren ſolle, ſo hat doch hiernechſt obbemeldte Regierung am 23 Novembr. 1718 beſagten Freyherren bey dem Poſſeß wegen Beſtellung eines Reformirten Predigers geſchützet. Und obgleich die Cleviſche Regierung ſich der Reformirten Gemeinde angenommen, auch die Rheidtiſche Gemeinde den 21 Novemb. Caſpar Henrich Grambuſchen zu ihrem ordentlichen Prediger wiederum beruffen, ſo iſt doch darauf nicht nur keine Reflexion genommen, ſondern vielmehr aus der Düſſeldorpiſchen Regierung unter den 17. Decembr. 1718 an den Vogten zu Gladbach reſcribiret worden, daß wegen dieſer

von

von der Gemeinde vorgenommenen Wahl fiſcaliter und inquiſitorie verfahren, und bey nahmhaffter Strafe, die Inhibition denen Membris Eccleſiæ geſchehen ſolle. Und obwol die Cleviſche Regierung ſich interponiret, und geboten, wenigſtens alles in ſtatu quo zu laſſen, ſo ſind doch die Evangeliſchen zur Strafe gezogen, und die Betretung der Cantzel von beſagtem Grambaſch bey Strafe von 100 Goldgülden verboten worden. Die Cleviſche Regierung hat zwar der Reformirten Gemeinde Gerechtſame in nachdrücklichen Schreiben vorgeſtellet, es hat aber alles nichts gefruchtet, vielmehr hat der Freyherr von Byland fortgefahren, die Reformirte Gemeinde verſchiedentlich zu turbiren. Inmaſſen er ſelbiger die Reparation und Bearbeitung des Wiedenhofes inhibiret, die ungetaufft geſtorbene Kinder nicht wollen begraben laſſen, die Todten unter Catholiſchen Cäremonien wollen beerdiget wiſſen, der Gemeinde einen nicht qualificirten Studioſum Theologiæ, Gottfried Johann Weyermann, obtrudiren wollen, wobey es aber nicht verblieben, ſondern es ſind folgends dem Reformirten Küſter die Schlüſſel der Kirchen abgezwungen worden, um dadurch zu verhindern, daß der von der Gemeinde ad interim erſuchte Candidatus Theologiæ Laufs, zu Verrichtung des Gottesdienſtes nicht admittiret werden möchte, iſt auch darauf durch Aſſiſtenz der Beamten, unter dem allbereit durch Geſang angefangenen Gottesdienſt, zur Cantzel gedrungen, und faſt gewaltthätig darauf geführet worden, worüber die anweſende gantze Gemeinde beſtürtzet aufgeſtan-

den, und aus der Kirchen gehen wollen, welches dieſen aufgedrungenen Prediger dermaſſen confundiret, daß er davon gelauffen, auch die Cantzel und Kirche verlaſſen, worauf der beſtellte Candidatus Laufs die Predigt gehalten, wodurch der Freyherr von Bylandt Anlaß genommen, denſelben mit Arreſt nicht nur zu belegen, ſondern auch des andern Tages deſſen Schwager, Hermann Mückenſchreiber, als Mitglied der Gemeinde, mit Schützen gefänglich zum Schloſſe Rheidt als einen Maleficanten hinführen zu laſſen, daß er an die 7 Wochen im Gefängniß aushalten müſſen. Worauf den 18 Auguſti obberührter Weyermann unter einem Commando von 150 Mann mit Gewalt in den Wiedenhof und die Kirche unter Anweſenheit einer groſſen Menge Catholiſchen eingeführet, und ihm die Cantzel eröffnet worden. Wie denn ſelbiger der Pfarr-Renthen ſich angemaſſet, auch nicht zugeben wollen, daß diejenigen von der Gemeinde, welche ſich ſeiner gewaltſamen Introduction opponiret, wenn ſie verſtorben, bey der Begräbniß beläutet werden ſolten, auch hat man die Unterthanen zwingen wollen, bey dieſen eingedrungenen ungratificirten und nicht rite ordinirten Prediger ihre Kinder tauffen zu laſſen, und verſchiedene, die ſich ſelbigem wiederſetzet, zu harter Strafe gezogen, dergleichen auch denen geſchehen, welche vor dem ſo genandten Venerabili keine Veneration bezeiget. Worauf denn Preußiſcher Seiten einige moderate Repreſſalien gebraucht worden, iedoch mit der Declaration, daß, ſobald das Grauamen zu Rheid gehoben, ſelbige gleich-

falls

falls eingeſtellet werden ſolten. Es brachten aber die Catholicken dieſes an den Kayſerlichen Hof an, und würckten de dato Wien den 4 Decembris 1720. 3 Kayſerliche Reſcripta aus, deren eines an den König von Preuſſen gerichtet war, von allen Thätlichkeiten abzuſtehen, und die Catholiſchen zu reſtituiren. Das andere an Chur-Pfaltz, darinnen, was dem Freyherren von Bylandt zum Præiudiz geſchehen, völlig caſſiret wird. Das dritte an die Reformirte Gemeinde zu Rheidt, darinnen die Chur-Pfältziſche Sentenz vom 23 Nov. 1718 beſtätiget und der Reformirten Gemeinde geboten wird, daß ſie bey Vermeidung Leib- und Lebens-Strafe, ſich von allen fernerem Recurſu an die Clev- und Märckiſche Regierung enthalten ſolle. Zu Gemünd hat man allen Receſſen zuwider, denen Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten den Gebrauch des ihnen zukommenden Kirchhofes genommen, und wil ihnen das Singen bey Hinaustragung ihrer Todten verwehret werden, hingegen wil man ſie zum Niederknien bey Vorbeytragung des Venerabilis nöthigen. Als zu Düren der Reformirte Prediger Neuhaus am 6 Junii 1717 des Nachmittags über die 80te Frage des Heydelbergiſchen Catechiſmi, in der Ordnung predigen muſte, funden ſich darbey zwey Münche benebſt einem groſſen Haufen von gemeinen Cotholiſchen Volck ein, und ſetzten dadurch die kleine Reformirte Gemeinde in nicht geringes Schrecken. Dienſtag darauf ſtund an der Römiſch-Catholiſchen Kirchen eine Citation angeſchlagen, daß der Reformirte Prediger Neuhaus in

in der Kirche der Franciſcaner-Recollecten erſcheinen ſolle, um ſeiner Gotteslåſterung und Schmåh-Reden halber Bericht einzunehmen. Worauf die Jeſuiter-Schůler den 15 Septembr. den Reformirten Prediger vor deſſen Hauſe ſehr inſultirten, welche Sache zwar klagbar gemachet, aber nichts geahndet wurde. An vielen andern Orten, hat man diejenigen, welche ſich zur Reformirten Religion bekennet, mit Gewalt bey der Catholiſchen zu erhalten geſuchet, die Reformirten mit Gewalt genöthiget, vor dem Venerabili nieder zu knien und andere Veneration zu bezeugen, die aus gemiſchten Ehen erzielete Kinder mit Gewalt zur Catholiſchen Religion angehalten, die Prediger und Schuldiener verfolget, die Reformirten von Gerichts- und Ehren-Stellen excludiret, ihnen bey Beerdigung ihrer Todten das Geläut und Leichen-Tuch verſaget, ſelbige bey Catholiſchen Feyertagen von aller Arbeit abzuſtehen genöthiget, den Reformirten Prediger zu Huckeswagen, weilen er in einer Predigt den Ungrund der Meſſe glimpflich vorgeſtellet, zur Strafe gezogen. Zu Mettmann hat man die Reformirten mit Gewalt gezwungen zur Reparatur der Catholiſchen Kirchen Beytrag zu thun, ſie in ihren Kirchen-Cenſuren turbiret, wider den Statum anni decretorii einen Catholiſchen Burgemeiſter eingeſetzet, die Pfarr- und Schul-Håuſer mit Steuern und andern Oneribus beleget, der Catholiſche Pfarrherr daſelbſt maſſet ſich das Dominium über den Kirchhof an, Catholici ziehen der Armen Spenden an ſich, ſchmåhten und ſchelten die

Refor-

Reformirten, ſuchten ſie auf verſchiedene Art zu bedrängen. *

§. XXIII.

In denen beyden Evangeliſchen der Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Odenwald, incorporirten Adelich-Wolffskehliſchen Orten, Rotenbau und Fuchsſtatt, iſt vor, in und nach dem anno decretorio die Evangeliſche Religion eintzig und allein üblich geweſen, worbey ſie auch anfangs unter denen zur Catholiſchen Religion getrettenen Wolffskehliſchen Herrſchafften gelaſſen worden. Unter der Hand aber iſt daſelbſten das Fronleichnams- und Marien-Himmelfahrts-Feſt auf Catholiſche Weiſe eingeführet, auch haben die Evangeliſche Geiſtliche zu gleichmäßiger Mitfeyrung ſolcher Feſte mit ordentlichen Kirchhalten und predigen angehalten werden wollen. (2) Iſt im Jahr 1718 zum erſtenmal eine von vielen zuſammen beruffenen benachbarten Catholiſchen formirte öffentliche Proceßion, an obbemeldten Feyertagen von dem Herrſchafftlichen Schloſſe aus, um und durch das gantze Dorff geführet, zugleich die in der Evangeliſchen Kirchen befindliche Glocken geläutet, Epiſteln und Evangelia geleſen, auch alle Catholiſche Cæremonien verübet, dergleichen auch auf dem Filial Fuchsſtatt geſchehen. (3) Müſſen Euangelici ſich an Catholiſchen Feyertägen aller Arbeit enthalten. (4) Bemühet man ſich die Evangeliſchen Unterthanen nach und nach zu extirpiren. (5) Werden Perſonen ver- Religions-Beſchwerde zu Rotenbau und Fuchsſtatt.

Gg 5 miſch-

* Religions-Grauamina n. XXXIX. allwo dieſes von Ort zu Ort bemeldet wird.

miſchter Religion in der Catholiſchen Schloß-Capell copuliret. (6) Iſt nechſt an dem Evangeliſchen Dorff neuerlich ein Bilderſtock aufgerichtet worden. *

§. XXIV.

Religions-Beſchwerde zu Dühren.

Es iſt von dem Hochfürſtlichen Hauſe Heſſen-Darmſtadt die Adeliche Familie von Venninger von verſchiedenen Seculis her, unter andern conſiderablen Lehn-Stücken, auch mit einem im Creichgau gelegenen Flecken, Dühren genannt, ſamt aller Oberherrlich- und Gerechtigkeit, hohen und Maleſitz-Gericht, und allen Gefällen und Gütern inueſtiret, auch den 28 Martii 1719 Carl Ferdinand von Venninger, als der eintzige und letzte von der Familie, darmit belehnet worden. Nun ſind die Einwohner dieſes Orts mehrentheils von der Zeit der Reformation an beſtändig der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion zugethan, und kein ander Religions-Exercitium neque publicum neque priuatum, als das Evangeliſch-Lutheriſche allda in vſu geweſen, auch bis auf das Jahr 1718 keine andere, als Evangeliſche Prediger daſelbſten ordiniret und angenommen worden. Allein, als benannter ietziger Vaſall, Carl Ferdinand von Venninger, welcher der Catholiſchen Religion zugethan, zur Lehns-Folge kommen, hat er durch ſeinen Beamten, bey gehaltenem Rüge-Gericht, denen Dühriſchen Einwohnern angekündiget, die Catholiſchen Feyertage bey Vermeidung 1 fl. Straffe mit zu feyern. Die Unterthanen haben zwar dieſes als etwas neuerliches depreciret, allein,

* Religions-Grauamina n. LXXVI.

lein, als es bey voriger Reſolution verblieben, haben ſie ſich an den Lehn-Hof gewendet, welcher den von Venninger nicht allein dehortiret, ſondern es iſt auch denen Unterthanen iniungiret worden, die Catholiſche Feyertage nicht zu halten. Es iſt aber keine Remedur erfolget, vielmehr denen Unterthanen wegen unterlaſſener Feyrung Catholiſcher Feyertage, wie auch, weilen ſelbige, mit welchen ſie wegen ſeines ärgerlichen Lebens in Streit gelebet, nicht in die Kirche gehen wollen, einem ieden 10 Rthl. Strafe bey Vermeidung der Execution andictiret, auch mit würcklicher Execution der Anfang gemachet worden. Wie denn auch ein Münch aus dem neuerbaueten Franciſcaner-Cloſter bey Sinsheim ein Catholiſches Kind daſelbſt in einem Hauſe getauffet. *

§. XXV.

In dieſem Jahr 1718 äuſſerten ſich die Strittigkeiten zwiſchen der Chur-Mayntziſchen Regierung und denen Herren Rhein-Grafen. Es beſitzen unter andern auf dem ſo genannten Gau die 3 Flecken Wörrſtadt, Ober-Saulheim und Eichloch, darvon der erſte Grumbach und Daun gemeinſchafftlich, die zwey letztern aber Daun priuatiue cum omnimoda iurisdictione tam eccleſiaſtica quam politica zugehören. In dieſen 3 Oertern haben die Evangeliſchen ihren Gottesdienſt im anno decretorio priuatiue gehabt, ſind auch darbey iederzeit unperturbiret blieben. Es haben aber die Frantzoſen im Jahr 1688 einen Catho-

Religions-Bedruckung zu Wörrſtadt, Oberſaulheim und Eichloch.

* Religions-Grauamina n. LXVIII.

Catholiſchen Geiſtlichen nacher Wörrſtadt beſtellet, ſelbigem aber keine Kirchen- oder Pfaar-Gefälle angewieſen. Selbiger hat auch den Ort eine geraume Zeit vor dem Ryswickiſchen Frieden quittiret. Nachdem aber das Rhein-Gräfliche Fürſtliche Hauß Salm ſich wiederum zur Catholiſchen Religion bekennet, hat der letzte verſtorbene Catholiſche Fürſt im Jahr 1698 von ſeinem Kayſerlichen Regiment 200 Mann in die damahlen mit derſelben noch gemeinſchafftlich geweſen Rhein-Grafſchafft Kyrburg detachiret, und die Evangeliſchen in ihrem Exercitio Religionis vielfältig turbiret, bis endlich durch Vermittelung des Ober-Rheiniſchen Crayſſes ein Religions-Vergleich wegen Wörrſtadt getroffen, und dahin ein Catholiſcher Geiſtlicher geſetzet, an andern beyden Orten aber die Evangeliſche Religion priuatiue gelaſſen worden. Es hatte aber der Catholiſche Geiſtliche im Jahr 1705 ſeine Kirche von ſelbſten verlaſſen, und weilen die Catholiſchen Unterthanen um die Beſetzung dieſer Stelle nicht wieder angeſuchet, hat man es darbey bewenden laſſen. Es wurde zwar zwiſchen dem Ertz-Stifft Mayntz und denen Rhein-Gräflichen Häuſern Grumbach und Daun den 19 May 1716 ein Vergleich aufgerichtet, daß die Catholiſche Unterthanen bey ihrer Religion und deren freyen Exercitio, ihnen auch in Kranckheiten ein Catholiſcher Seelſorger in der Stille zugelaſſen, auch die Emigration geſtattet werden ſolle. Allein im Jahr 1718 maßte ſich der Churfürſt von Mayntz als Ordinarius zu Wörrſtadt, Ober-Saulheim und

Eicheloch an, 2 Catholiſche Geiſtliche zu beſtellen. Rhein-Gräflicher Seiten wurde vorgeſchützet, wie ſie zwar der Clauſel des IV. Articuls Ryswickiſchen Friedens in allen Stücken ſich gemäß bezeigen würden. Dieweilen aber damahlen nie zu Wörrſtadt ein Catholiſcher Geiſtlicher geweſen, auch von Zeit des Weſtphäliſchen Friedens an, Chur-Mayntz keine Geiſtliche Iurisdiction der Orten prætendiren können, könten ſie auch dergleichen vorietzo nicht zuſtehen. Allein, dieſem ungeachtet, kam der Chur-Mayntziſche Hof- und Regierungs-Rath Hachenburg, ſo vormahls Evangeliſch geweſen, benebſt einigen geiſt- und weltlichen Bedienten, ſamt einem Corps von 200 Mann regulirter Soldaten, mit klingendem Spiel und aufgeſteckten Bajonetten in gedachte 3 Oerter, erbrachen Thor und Kirche mit Gewalt, bemächtigten ſich der Kirchen, und führten darinnen den Catholiſchen Gottesdienſt ein. Nach deren Abmarch, lieſſen die Herren Rheingrafen von Dhaun, denen Catholiſchen Geiſtlichen die Kirchen zu Eichloch und Ober-Saulheim wieder verſchlieſſen. Allein, der von Hachenburg kam mit einem ſtarcken Corps regulirter Miliz wieder, nahm denen Unterthanen 350 Ohmen Wein, bey hundert Morgen Güter, und räumete ſelbige denen Catholiſchen Geiſtlichen zu Wörrſtadt und Ober-Saulheim ein, und nahmen 9 Rheingräfliche Unterthanen gefangen hinweg. Die Herren Rhein-Grafen würckten ein Mandatum de non via facti ſed iuris procedendo, relaxando arreſtum, nec non reſtituendo ablata S. C. aus, welches auch den 1

April

April 1719 zu Mayntz inſinuiret wurde. Hierauf wurden die Gefangenen nach einer faſt 3 Monatlichen Gefängniß, ihrer Gefangenſchafft endlich, iedoch gegen abgedrungene ſcharffe Caution erlaſſen, doch dem Kayſerl. ſcharffen Befehl unerachtet, 3 Catholiſche Schuldiener an allen 3 Orten mit Gewalt eingeſetzet, und der Rheingräfliche Ober-Schultheiß, Klick von Wörrſtadt, benebſt dem Schultheiß Lincker von Ober-Saulheim nacher Mayntz gefangen geführet. * Indeſſen wolte man Fürſtl. Salmiſcher Seits keines weges pro parte grauante angeſehen seyn, indem vielmehr an Ihr. Röm. Kayſerl. und Kön. Catholiſche Majeſtät Allerunterthänigſte höchſtgemüßigte Vorſtellung derer Fürſt-Salmiſchen Religions-Beſchwerden exhibiret wurde, nebſt allergehorſamſter Bitte, de reſtituenda & manutenenda Religione Catholica in toto Rhingrauiatu, ſecundum nudum factum poſſeſſionis, reunionis, & pacis Ryswicenſis, nec non Receſſuum Dhaunenſis, & Francofurtenſis, ut intus. Contra die Herren Rhein-Grafen zu Dhaun, Grumbach und Stein, ſamt annectirter Refutation derer gegenſeitigen zu Regensburg im Druck gelaſſenen ohnſtatthaffter Religions-Grauaminum. Unter dem Prætext aber wurden die Grauamina wieder die Evangeliſchen von Zeit zu Zeit ver-

* Religions-Grauamina n. I. FABRI Staats-Cantzelley XXXIV. Th. c. II. XXXVIII. Th. c. VI. Kayſerl. Commiſſions-Decret ad lit. B. num. 2.

vermehret, wie denn im Jahr 1721 neue Grauamina übergeben wurden.

§. XXVI.

Im Jahr 1719 fand ſich der Chur-Mayntziſche Hofrath von Hachenburg zu Zweybrücken ein, brachte von Churfürſtlicher Handen von Mayntz an Ihre Durchlaucht den Herren Pfaltz-Grafen ein Schreiben, mit dem Begehren, daß in allen und ieden Zweybrückiſchen Kirchen, worinnen zu denen Frantzöſiſchen Reunions-Zeiten nur ein einziges mal ein Caſuale verrichtet worden, ob Catholici ſelbige gleich längſtens vor dem Ryßwickiſchen Friedens-Schluß entweder von ſelbſt abandonniret hätte, oder doch tempore Pacis concluſæ nicht mehr in Poſſeſſion geweſen, das Exercitium Religionis Catholicæ auch bey denen Caſualien, die Meſſe und Proceſſiones einzuführen, und zu dem Ende neue Altäre aufzurichten, weshalber S. Füſtliche Durchlauchtigkeit Dero Rath Fabert Commiſſion gegeben, das Simultaneum und die Caſualia im gantzen Lande einzuführen.* Das Simultaneum im Zweybrückiſchen wird eingeführet.

§. XXVII.

Im Jahr 1717 äuſſerten ſich die Religions-Beſchwerden wegen Münchweiler, welchen Ort der Herr Graf von der Leyen als ein Lehn des Hertzogthums Zweybrücken beſitzet, woſelbſten zwar vermöge des den 4 Auguſti 1614 aufgerichteten Receſſes, denen Grafen von der Leyen das Ius Patronatus, dem Pfaltz-Grafen von Zweybrücken aber Die Religions-Motus zu Münchweiler.

* Religions-Grauamina n. XIX. FABRI Staats-Cantzelley XXXIV. Th. c. III.

aber das Ius Sacrorum zuſtehet. Es hatte aber die Evangeliſche Gemeinde die Kirche daſelbſt immerdar priuatiue beſeſſen, bis im Jahr 1686 der Evangeliſche Pfarrherr M. Cramer Catholiſch, mithin dieſe Pfarre vacant worden, welche die Frantzoſen tempore reunionis mit einem Catholiſchen, Johann Muſeler, beſetzet, der auch biß auf das Jahr 1699 daſelbſt verblieben. Nachdem aber das Hertzogthum Zweybrücken dem König von Schweden wiederum war eingeräumet worden, wurde an ſtatt des Catholiſchen Pfarrherrn ein Evangeliſcher M. Michael Rapp eingeſetzet, auch, da ſich der Graf von der Leyen darüber beſchwerte, daß er das Nominations-Recht hätte, ihm den 28 April 1705 ein Saluatorium ertheilet, worbey es auch ſelbiger bewenden laſſen. Allein, den 10 Julii 1719 ließ der Graf von Leyen an den Amtmann Mentzer einen Befehl ergehen, um gedachten Evangeliſchen Prediger zu depoſſidiren, und den vertriebenen Catholiſchen Pfarrherren Johann Muſeler wieder einzuſetzen. Dieſer kam zwar mit einigen Jägern nacher Münchweiler, und ſuchte den Catholiſchen Pfarrherrn armata manu einzuſetzen, dieweilen er aber die Unterthanen in armis fand, muſte er wieder abziehen. Allein, weilen nach des Königs von Schweden Tode die Zweybrückiſche Lande an den ietzigen Pfaltz-Grafen Guſtav Samuel Leopold, welcher Catholiſcher Religion zugethan, kommen, wurde die Sache dahin gebracht, daß der Zweybrückiſche Regierungs-Rath Fabert mit dem Herrn von Hachenburg und Amtmann Mentzer den

den 14 Novembr. 1719 nacher Münchweiler ſich verfügten, das gantze Amt zuſammen kommen lieſſen, und berührter Fabert im Nahmen des Pfaltzgrafen dem Amt andeutete, daß der Evangeliſche Pfarrherr des Pfarr-Dienſtes, Competentien, Kirchen cum annexis gäntzlich entſetzet, dahingegen der Catholiſche Pfarrherr Johannes Muſeler in völlige Poſſeſſion der Pfarre, Renthen und Gefälle præſentiret, auch gleich befohlen wurde, an gedachten Paſtorn alle Pfarrzehenden zu lieſſern, darbey vermeldet, man würde die Evangeliſchen in ihrem Exercitio nicht hindern, ſie könten aus ihren Mitteln einen Pfarrherrn halten. Indeſſen wurde ihnen die Pfarre, Schule, Kirchen-Gefälle und alles entzogen, welche Grauamina ſich nach der Hand mehrers gehäuffet haben.* Wie denn den 17 Junii 1721 eine neue Relation von anderweitigen Religions-Beſchwerden einlieff, dergleichen den 11 Julii 1721 geſchah.** Indeſſen wolte der Graf von der Leyen den Nahmen nicht haben, als würden ſeine Evangeliſchen Unterthanen von ihm beſchweret, vermeinte vielmehr wieder dieſelbe Beſchwerde zu führen. Zu dieſem Ende ließ er an Ihr. Röm. Kayſerl. und Königl. Cathol. Maj. allerunterthänigſte Bitte abgehen, pro reſtituenda religione Catholica cum annexis & reditibus, ſecundum nudum factum poſſeſſionis, pacis Ryswi-

* Religions - Grauamina n. III. FABRI Staats-Cantzelley XXXIV. Th. c. IV. XXXVI. Th. c. VII. Kayſ. Commiſſions-Decret p. 31.

** Dieſe finden ſich ad num. III. Addit. 6tum.

cenſis & Liſtæ Gallicæ, in Satrapia Glan-Münch-weiler contra ſeine der A. C. zugethane Unterthanen zu Glanmünchweiler, nebſt beygefügten in iure & facto gegründeten und zugleich wiederlegenden Bericht deren von gedachten Unterthanen zu Regensburg in Druck gebrachten und unter Num. III. item ad n. III. it. ad n. III. addit. 2. addit. 3. & addit. 4. bemerckten anmaßlichen Religions-Beſchwerden, cum adiunc. ſub n. I. vsque 31 & lit. B. Allein, es erfolgte Evangeliſcher Seits die Beantwortung ſolcher Schrifft.* Und als Gräflich Legiſcher Seiten heraus kam Gründliche Refutation des von Seiten der A. C. Verwandten zu Glanmünchweiler ohnlängſt in Druck gekommenen Additamenti 5ti, erfolgte auch deſſen Beantwortung.** Gräflicher Legiſcher Seits erfolgte die dritte Schrifft: Gründliche Widerlegung des von Seiten der A. C. Verwandten zu Glanmünchweiler fernerweit zum Vorſchein gekommen und in öffentlichen Druck divulgirten Additam. 6ti 7mi & 8ui &c. welche der Evangeliſchen Gemeinde zu ged. Glanmünchweiler am 11 April 1722 durch den Gräflich-Legiſchen Schultheiſſen, Johann Peter Lang, inſinuiret, aber gleichfalls von denen Evangeliſchen beantwortet wurde.*** Nichts deſtominder continuirten auch die Religions-Beeinträchtigungen im̃erdar.****

§. XXVIII.

* ad num. III. Addit. 7mum. ** ad Num. III. Addit. 8uum. *** ad Num. III. Additam. 9num. **** ad Num. III. Addit. 10mum.

§. XXVIII.

Die Biſchöfflichen Speyeriſchen Bedienten bemächtigten ſich den 11 Junii, als am 2 Sonntag nach Trinitatis 1719 der Evangeliſchen Kirche zu Freymarsheim mit Gewalt. Es hat dieſer Ort ehemahlen denen Herren von Weingarten gehöret, welche zwar, weilen ſie der Catholiſchen Religion zugethan, dieſe Kirche zum öfftern begehret, allein von dem Cammer-Gericht per Sententiam dahin angewieſen worden, die Evangeliſchen bey dem ruhigen Beſitz ihrer Kirchen zu laſſen, worbey ihnen aber unverwehret ſeyn ſolte, ſich auf ihrem Adelichen Gute eine Catholiſche Capelle erbauen zu laſſen. Als die Herren von Weingarten ausgeſtorben, iſt von K. Leopoldo der damahlige Biſchoff von Speyer Johann Hugo den 2 Oct. 1685 darmit beliehen worden, dergeſtalt, daß ſie ſolchen Ort, wie die von Weingarten, haben, beſitzen, und genieſſen möchten. Worbey Evangeliſche Unterthanen ſich beſchwerten, wie man ihnen die Catholiſchen Feyertage zu halten, bey Strafe aufgedrungen, dahingegen die Catholiſchen auf der Evangeliſchen Buß- und Bettäge ihre Arbeit fortſetzten, man hätte ſich der Glocken bedienet, einen Theil des Evangeliſchen Kirchhofes weggenommen, einen Catholiſchen Schulmeiſter dahin geſetzet, Evangeliſche Kinder wider Willen zur Catholiſchen Religion gezwungen u. d. g. *

Religions-Bedrängniß zu Freymarsheim.

* Religions-Grauamina n. IV. FABRI Staats-Cantzelley XXXIV. Th. c. V. Kayſerl. Commiſſions-Decret lit. D. lit. E. ad Num. 8.

aber das Ius Sacrorum zuſtehet. Es hatte aber die Evangeliſche Gemeinde die Kirche daſelbſt immerdar priuatiue beſeſſen, bis im Jahr 1686 der Evangeliſche Pfarrherr M. Cramer Catholiſch, mithin dieſe Pfarre vacant worden, welche die Frantzoſen tempore reunionis mit einem Catholiſchen, Johann Muſeler, beſetzet, der auch biß auf das Jahr 1699 daſelbſt verblieben. Nachdem aber das Hertzogthum Zweybrücken dem König von Schweden wiederum war eingeräumet worden, wurde an ſtatt des Catholiſchen Pfarrherrn ein Evangeliſcher M. Michael Rapp eingeſetzet, auch, da ſich der Graf von der Leyen darüber beſchwerte, daß er das Nominations-Recht hätte, ihm den 28 April 1705 ein Saluatorium ertheilet, worbey es auch ſelbiger bewenden laſſen. Allein, den 10 Julii 1719 ließ der Graf von Leyen an den Amtmann Mentzer einen Befehl ergehen, um gedachten Evangeliſchen Prediger zu depoſſidiren, und den vertriebenen Catholiſchen Pfarrherren Johann Muſeler wieder einzuſetzen. Dieſer kam zwar mit einigen Jägern nacher Münchweiler, und ſuchte den Catholiſchen Pfarrherrn armata manu einzuſetzen, dieweilen er aber die Unterthanen in armis fand, muſte er wieder abziehen. Allein, weilen nach des Königs von Schweden Tode die Zweybrückiſche Lande an den ietzigen Pfaltz-Grafen Guſtav Samuel Leopold, welcher Catholiſcher Religion zugethan, kommen, wurde die Sache dahin gebracht, daß der Zweybrückiſche Regierungs-Rath Fabert mit dem Herrn von Hachenburg und Amtmann Mentzer

den 14 Novembr. 1719 nacher Münchweiler ſich verfügten, das gantze Amt zuſammen kommen lieſſen, und berührter Fabert im Nahmen des Pfaltzgrafen dem Amt andeutete, daß der Evangeliſche Pfarrherr des Pfarr-Dienſtes, Competentien, Kirchen cum annexis gäntzlich entſetzet, dahingegen der Catholiſche Pfarrherr Johannes Muſeler in völlige Poſſeſſion der Pfarre, Renthen und Gefälle præſentiret, auch gleich befohlen wurde, an gedachten Paſtorn alle Pfarrzehenden zu lieffern, darbey vermeldet, man würde die Evangeliſchen in ihrem Exercitio nicht hindern, ſie könten aus ihren Mitteln einen Pfarrherrn halten. Indeſſen wurde ihnen die Pfarre, Schule, Kirchen-Gefälle und alles entzogen, welche Grauamina ſich nach der Hand mehrers gehäuffet haben.* Wie denn den 17 Junii 1721 eine neue Relation von anderweitigen Religions-Beſchwerden einlieff, dergleichen den 11 Julii 1721 geſchah.** Indeſſen wolte der Graf von der Leyen den Nahmen nicht haben, als würden ſeine Evangeliſchen Unterthanen von ihm beſchweret, vermeinte vielmehr wieder dieſelbe Beſchwerde zu führen. Zu dieſem Ende ließ er an Ihr. Röm. Kayſerl. und Königl. Cathol. Maj. allerunterthänigſte Bitte abgehen, pro reſtituenda religione Catholica cum annexis & reditibus, ſecundum nudum factum poſſeſſionis, pacis Ryswi-

* Religions - Grauamina n III. FABRI Staats-Cantzelley XXXIV. Th. c. IV. XXXVI. Th. c. VII. Kayſ. Commiſſions-Decret p. 31.

** Dieſe finden ſich ad num. III. Addit. 6tum.

cenſis & Liſtæ Gallicæ, in Satrapia Glan-Münchweiler contra ſeine der A. C. zugethane Unterthanen zu Glanmünchweiler, nebſt beygefügten in iure & facto gegründeten und zugleich wiederlegenden Bericht deren von gedachten Unterthanen zu Regensburg in Druck gebrachten und unter Num. III. item ad n. III. it. ad n. III. addit. 2. addit. 3. & addit. 4. bemerckten anmaßlichen Religions-Beſchwerden, cum adiunc. ſub n. I. vsque 31 & lit. B. Allein, es erfolgte Evangeliſcher Seits die Beantwortung ſolcher Schrifft. * Und als Gräflich Legiſcher Seiten heraus kam Gründliche Refutation des von Seiten der A. C. Verwandten zu Glanmünchweiler ohnlängſt in Druck gekommenen Additamenti 5ti, erfolgte auch deſſen Beantwortung. ** Gräflicher Legiſcher Seits erfolgte die dritte Schrifft: Gründliche Widerlegung des von Seiten der A. C. Verwandten zu Glanmünchweiler fernerweit zum Vorſchein gekommen und in öffentlichen Druck diuulgirten Additam. 6ti 7mi & 8ui &c. welche der Evangeliſchen Gemeinde zu ged. Glanmünchweiler am 11 April 1722 durch den Gräflich-Legiſchen Schultheiſſen, Johann Peter Lang, inſinuiret, aber gleichfalls von denen Evangeliſchen beantwortet wurde. *** Nichts deſtominder continuirten auch die Religions-Beeinträchtigungen im̃erdar. ****

§. XXVIII.

* ad num. III. Addit. 7mum. ** ad Num. III. Addit. 8uum. *** ad Num. III. Additam. 9num. **** ad Num. III. Addit. 10mum.

§. XXVIII.

Die Biſchöfflichen Speyeriſchen Bedienten bemächtigten ſich den 11 Junii, als am 2 Sonntag nach Trinitatis 1719 der Evangeliſchen Kirche zu Freymarsheim mit Gewalt. Es hat dieſer Ort ehemahlen denen Herren von Weingarten gehöret, welche zwar, weilen ſie der Catholiſchen Religion zugethan, dieſe Kirche zum öfftern begehret, allein von dem Cammer-Gericht per Sententiam dahin angewieſen worden, die Evangeliſchen bey dem ruhigen Beſitz ihrer Kirchen zu laſſen, worbey ihnen aber unverwehret ſeyn ſolte, ſich auf ihrem Adelichen Gute eine Catholiſche Capelle erbauen zu laſſen. Als die Herren von Weingarten ausgeſtorben, iſt von K. Leopoldo der damahlige Biſchoff von Speyer Johann Hugo den 2 Oct. 1685 darmit beliehen worden, dergeſtalt, daß ſie ſolchen Ort, wie die von Weingarten, haben, beſitzen, und genieſſen möchten. Worbey Evangeliſche Unterthanen ſich beſchwerten, wie man ihnen die Catholiſchen Feyertage zu halten, bey Strafe aufgedrungen, dahingegen die Catholiſchen auf der Evangeliſchen Buß- und Bettäge ihre Arbeit fortſetzten, man hätte ſich der Glocken bedienet, einen Theil des Evangeliſchen Kirchhofes weggenommen, einen Catholiſchen Schulmeiſter dahin geſetzet, Evangeliſche Kinder wider Willen zur Catholiſchen Religion gezwungen u. d. g. *

Religions-Bedrängniß zu Freymarsheim.

* Religions-Grauamina n. IV. FABRI Staats-Cantzelley XXXIV. Th. c. V. Kayſerl. Commiſſions-Decret lit. D. lit. E. ad Num. 8.

§. XXIX.

Greiffenklauiſche Religions-Bedrucktung zu Gereuth.

Das zum Ritter-Ort Baunach gehörige freye Reichs-Ritter-Gut Gereuth hat der Graf Fuchs von dem von Hendrich erhandelt, unter der ausdrücklichen Verſicherung, daß es ratione Religionis in ſtatu quo verbleiben ſolle. Nachdem aber der verſtorbene Biſchoff von Würtzburg, aus der Familie derer Freyherren von Greiffenklau, ſelbes Ritter-Gut erkauffet, hat er im Jahr 1719 dem Evangeliſchen Pfarrherren und Schuldiener alſofort von dannen nacher Memmelsdorff translociret, die Evangeliſche Kirche zuſamt dem Pfarrhaus niedergeriſſen, in der wieder erbaueten Kirche den Catholiſchen Gottesdienſt priuatiue einführen, und einen Catholiſchen Capellan dahin ſetzen laſſen, welcher die Actus Parochiales mit Excluſion des Evangel. Pfarrherren von Memmelsdorff ſich mehrentheils zueignet, bey Copulationen und Kranckheiten die Leute mit Abſchwör- und Verläugnung der Evangeliſchen Religion angehet, und bey der Gelegenheit dieſe mit allerhand Läſterungen anzutaſten, keine Scheu träget. Nun hat zwar dieſer Religions-Bedruckung halber der Fränckiſche Reichs-Ritter-Ort an der Baunach den Herren Geh. Rath, Freyherren von Greiffenklau, den 23 Ocobr. 1719 dißfalls Vorſtellung gethan, es hat aber ſolche ſo wenig gefruchtet, daß vielmehr die Einwohner mehrers beeinträchtiget, alle Actus Parochiales bey dem Catholiſchen Pfarrherren verrichten zu laſſen genöthiget worden. Damit auch die Kinder der Evangeliſchen Unterthanen zu Gereuth zu keiner

rechten

rechten Erkändtniß ihres Glaubens kommen, ſondern in der Unwiſſenheit erzogen werden, mithin es deſto leichter fallen möge, einen nach dem andern zu dem Catholiſchen Glauben zu verleiten, hat man einen elenden Schmidt, der weder recht leſen noch ſchreiben kan, pro forma zu einem Schulmeiſter nach Gereuth geſetzet, und die Kinder an andere Orte zur Information zu ſchicken, verboten. Dieſer Catholiſche Capellan ſchleichet ſich auch ſo gar in das Lichtenſteiniſche Evangeliſche Kirchſpiel zu Biſchwind ein, und unterſtehet ſich die daſelbſtigen Greiffenklauiſchen Catholiſchen Unterthanen ohne Erlaubniß zu providiren. Dergleichen iſt auch in der Kirchen zu Albersdorff geſchehen, welche gleicher geſtalt im Jahr 1624 gantz Lutheriſch geweſen. Nachdem aber dieſer Ort in Greiffenklauiſche Hände kommen, iſt die Lutheriſche Kirche demoliret, eine neue erbauet, und in dieſer der Catholiſche Gottesdienſt priuatiue introduciret worden. *

§. XXX.

Das Ritter-Gut Lisberg iſt der unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Steigerwald incorporiret, und wird von dem Würtzburgiſchen Geheimen Rath, Herren von Münſter beſeſſen, woſelbſten in anno decretorio die Kirche benebſt Schule und Pfarrhaus und zugehörigen Gefällen denen Evangeliſch-Lutheriſchen zugehörig geweſen. Allein, als im Jahr 1719 der Evangeliſche Pfarrherr von dar anders wohin voci- ret

Religions-Bedruckung zu Lisberg.

* Religions-Grauamina n. LXIV.

ret worden, und es ſich mit Wiederbeſetzung dieſer Pfarre in etwas verzogen, haben ſich einige aus dem Mittel der Evangeliſch=Lutheriſchen Gemeinde mit Vorwiſſen ihres Beamtens, nacher Würtzburg zu dem Herren von Münſter erhoben, und daſelbſt bey ihrer Herrſchafft die Wieder-Beſtellung des Evangeliſchen Gottesdienſtes mit geziemender Submiſſion nachgeſuchet, woſelbſten ſie aber von dem Herrn von Münſter hart angelaſſen, vor unruhige Köpfe und Rebellen, welche es nicht umſonſt gethan haben ſolten, geſcholten, endlich aber doch dieſer Abſchied ertheilet worden, daß, weñ die Kirche zu Lisberg zu erſt erbauet ſeyn würde, ſie alsdenn auch wieder einen Lutheriſchen Pfarrherren haben ſolten, unterdeſſen möchten ſie ſich eines Evangeliſchen Pfarrherren bedienen, wo ſie könten. Allein, bey Zurückkunfft wurde dieſen guten Leuten ihres innocenten ſupplicirens willen, eine ſehr hohe Geld=Strafe dictiret, ſolche aber nicht exigiret, das Pfarrhaus feil geboten, und da ſich kein Käuffer finden wollen, Miethleute hinein geſetzet, alle Pfarr=Revenuen eingezogen, welche der Münſteriſche Amts=Verweſer ſich zugeeignet, ingleichen, das der Evangeliſchen Pfarre von dem letzten Evangeliſchen Herren von Münſter legirte, und bey einigen Evangeliſchen Unterthanen daſelbſt, auf Zinſen geſtandene Capital, von 500 fl. cum rigore eingetrieben und weggenommen. Ferner hat man alle Actus Parochiales durch einen Münch aus Bamberg verrichten laſſen, welcher die Iura Stolæ geſteigert, denen Krancken auch einen benachbarten Evangeliſchen

Geiſtlichen nicht erlauben wollen, kaum, daß ſolchen agoniſirenden Perſonen verſtattet worden, ſich auf die Gräntzen des Ritter-Gutes bringen zu laſſen, und ſolcher geſtalt unter freyen Himmel das H. Abendmahl nebſt andern Geiſtlichen Troſt und Zuſpruch zu empfangen. Nachdem auch der Evangeliſche Schulmeiſter aus Noth davon gangen, hat man denen Unterthanen bey ſchwerer Geld-Strafe verboten, die Kinder in andere Evangeliſche Schulen zu ſchicken. Wie man denn auch Evangeliſchen Unterthanen bey Catholiſchen Proceßionen Catholiſche Ritus mit zu machen zwingen wollen. Der Ritter-Ort Steigerwald nahm ſich zwar der bedrängten Lisberger an, ließ den 27 May 1719 Interceſſionales ergehen, welche aber ſchlechten Effect hatten. Vielmehr wurde im Jahr 1720 eine Catholiſche Schule daſelbſt angeordnet, denen Unterthanen bey 5 fl. Strafe geboten, ihre Kinder dahinein zu ſchicken, welche auch angehalten werden, mit in die Meſſe zu gehen, und denen Ave Maria und Roſen-Crantz Betſtunden beyzuwohnen. * Nachdem nun der Kirchen-Bau daſelbſt bey nahe zur Perfection gelanget, haben die daſigen Evangeliſchen Einwohner zuſammt denen dahin eingepfarrten Neuhäuſern bey dem Herrn von Münſter durch ein Memorial vom 8 Septembr. 1721 um Wiederannehmung eines Evangeliſchen Pfarrherrns angeſuchet, ſind aber auf eine ſehr harte Art abgewieſen worden.

* Religions-Grauamina n. LXV. Addit. 1. 2.

§. XXXI.

Verſchiedene Particular-Religions-Bedruckungen.

Es würde allzu weitläufftig fallen, wenn alle die übrigen particularen Grauamina angeführet werden ſolten. Wie denn der Freyherr von Knöringen auf ſeinem dem Fränckiſchen Ritter-Ort Altmühl incorporirten Ritter-Gut Lüſtenau*, der Teutſchmeiſter in dem ſelbigen Ort incorporirten Ritter-Gut Absberg das Simultaneum contra ſtatum anni decretorii eingeführet. ** Das Stifft Bamberg hat ſich bey dem dieſem Ort incorporirten Ritter-Hut Adlich verſchiedener Eingriffe in Religions-Sachen angemaſſet. *** Die Spiegel zum Diſenberg werden von der Hochfürſtlichen Paderborniſchen Regierung und Officialat an ihrem freyen Religions-Exercitio gehindert. **** Nicht minder ſind die groſſen Beeinträchtigungen, welche dem Hoch-Stifft Bamberg der Freyherrlich-Creilsheimiſchen Mutter-Kirche zu Walsdorff durch eigenmächtige und wiederrechtliche Abreiſſung ihres Filials, Mühlendorff, und anderer dahin eingepfarreten Orten zugefüget, ad Comitia gebracht worden. ***** Zu Mommenheim, 3 Stunden von Mayntz, hat man die armen Evangeliſchen nach vielen Kirchen Turbationen zu Einräumung eines alten Kirchen-Hauſes, und zu Auferbauung deſſelben zu einer Römiſch-Catholiſchen Kirchen, auch Abtretung eines Drittels ihrer Einkünffte genöthiget. ****** So ſind auch zu Volxheim, Wöll-

* Religions-Beſchwerden n. LXXXIV.
** n. LXXXV. *** n. LXXXIX. **** n. LXXXVI.
***** n. LXXXVII. ****** n. LXXXVIII.

Wöllſtein und Sieffersheim, welche an Chur-Mayntz, dann Igelheim und Schiefferſtadt, welche an das Biſtum Speyer von Chur-Pfaltz abgetreten worden, verſchiedene Religions-Neuerungen verübet.* Die Evangeliſch-Reformirten in der Herrſchafft und Städlein Werth, Biſchöfflich-Münſteriſcher Hoheit, führen wegen erleidender harten Religions-Verfolgungen und Beeinträchtigungen auch Gewaltthätigkeiten groſſe Beſchwerde.** Die Freyherren von Pöllnitz haben auf dem Evangeliſchen unmittelbahren Ritter-Gut, Aſpach, im Jahr 1719 das Simultaneum de facto eingeführet.*** Die Evangeliſche Gemeinde zu Schernau beſchweret ſich über die von dem Hoch-Stifft Würtzburg zugefügte harte Beeinträchtigungen.**** Die Freyherrliche Familie von Riedeſel klaget, wie hinterliſtig und gefährlich, auf Vorſchub des Kayſerlichen Cammer-Gerichts zu Wetzlar, mit dem blöd- und Wahnſinnigen Georg Riedeſel, Freyherren zu Eyſenbach, ſowol wegen deſſen Curatel, auch ſonſten zu Werck gegangen, und wie derſelbe denen rechtmäßig beſtelleten Curatoren entzogen, zu Mayntz zur Römiſch-Cathol. Religion gebracht, und allda verheyrathet worden.***** Die Evangeliſchen Gemeinden in dem Gräflich Naſſau-Weilburgiſchen führen wider das Biſchöffliche Vicariat zu Wormbs und andere Römiſch-Cathol. Geiſtl. groſſe Beſchwerde.******

* n. XC. XCI. ** n. XCIIII. *** n. XCIV. **** n. XCV. ***** n. XCVI. ****** n. XCVII.

Das Evangeliſch-Reformirte Kirchſpiel Croppach in der Grafſchafft Sayn führet dergleichen wider das Cloſter Marienſtatt * Die Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinden zu Lauſchid und Bürſtätt führen wieder die Catholiſchen daſelbſt durch Hülffe der Catholiſchen Mit-Herrſchafften, der Freyherren von Schellard und Booß ihnen zugefügte Bedrängniſſe. ** Dergleichen geſchiehet auch von denen Lutheriſchen Maternal- und Filial-Kirchen zu Dörrenbach und Seiffersbach, Freyherrlich-Ingelheimiſcher Iurisdiction. *** Ferner von der Evangeliſchen Gemeinde in denen Reichs-Ritterſchafftlichen Orten Krumbach und Rohrbach, wegen des von denen Herren von Venningen eingeführten Simultanei. **** Wie denn auch des Römiſch-Catholiſchen Paſtoris Kaſti gegen die Evangeliſch-Reformirte in dem Ritterſchafftlichen Ort Boos unternommene enorme Gewaltthätigkeiten ad comitia gebracht wurden. ***** Dergleichen geſchahe wegen des zu Langenſchwartz und in denen zugehörigen Filialen von dem Hoch-Stifft Fulda, und der Dorff-Herrſchafft beeinträchtigten Evangeliſchen Kirchen-Weſens, ****** wie auch von der Evangeliſchen Gemeinde zu Alten-Baumberg wieder den Freyherren von Waldeck. ******* Ferner von der Evangeliſchen Gemeinde zu Fürfeld, wegen der harten Religions-Verfolgung, welche ſie von ihrer Catholiſchen Herr-

* n. XCVIII. ** n. XCIX. C. *** n. CI. **** n. CII. ***** n. CIII. ****** n. CVI. ******* n. CVIII.

Herrſchafft, F: eyherren von Kerpen, und in ſpecie durch die bekandten Unternehmungen des Chur-Mayntziſchen Hofraths Hachenburg erdulten müſſen. * Die Evangeliſchen zu Burghaun beſchwerten ſich über die Religions-Bedruckung vom Hoch-Stifft Fulda. ** Die Evangeliſchen Meyer- oder Guthsleute beſchwerten ſich wider die Bayriſche Regierung zu Amberg, in der Ober-Pfaltz, auch des Kloſters Reichenbach, oder der Probſtey Jüſchwang. *** Die Evangeliſchen zu Weiſſenheim am Sande in dem Pfältziſchen Unter-Amt Freinsheim, nahe bey Franckenthal klagen über gantz neuerliche Preſſuren von Chur-Pfaltz. **** Dergleichen Drangſahlen müſſen auch die A. C. Verwandten im Dorff Geroda vom Hoch-Stifft Fulda erdulten. *****

§. XXXII.

Der Heydelbergiſche Catechiſmus wird in der Pfaltz weggenommen.

Im Jahr 1719 wurde der Anfang zu den neuen Religions-Motibus in der Pfaltz gemacht. Denn, obgleich das geſamte Land zu Sr. ietztregierenden Churfürſtl. Durchl. hohen Milde und Gnade groſſe Zuverſicht trug, ſo äuſſerte ſich doch bald etwas anders. Maſſen ſie die 80te Frage aus dem Heydelbergiſchen Catechiſmo wolten abgethan wiſſen, lieſſen alſo zu dieſem Ende den 24 Aprilis 1719 folgendes Mandat ****** abgehen: S. Churfürſtliche Durchl. haben gnä-

* n. CIX. ** n. CX. *** n. CXI. **** n. CXII. ***** n. CXIII.

****** Dieſes findet ſich in ELECTIS I. P. XV. Th. p. 652.

Das Evangeliſch-Reformirte Kirchſpiel Croppach in der Grafſchafft Sayn führet dergleichen wider das Cloſter Marienſtatt * Die Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinden zu Lauſchid und Bürſtätt führen wieder die Catholiſchen daſelbſt durch Hülffe der Catholiſchen Mit-Herrſchafften, der Freyherren von Schellard und Booß ihnen zugefügte Bedrängniſſe. ** Dergleichen geſchiehet auch von denen Lutheriſchen Maternal- und Filial-Kirchen zu Dörrenbach und Seiffersbach, Freyherrlich-Ingelheimiſcher Iurisdiction. *** Ferner von der Evangeliſchen Gemeinde in denen Reichs-Ritterſchafftlichen Orten Krumbach und Rohrbach, wegen des von denen Herren von Venningen eingeführten Simultanei. **** Wie denn auch des Römiſch-Catholiſchen Paſtoris Kaſti gegen die Evangeliſch-Reformirte in dem Ritterſchafftlichen Ort Boos unternommene enorme Gewaltthätigkeiten ad comitia gebracht wurden. ***** Dergleichen geſchahe wegen des zu Langenſchwartz und in denen zugehörigen Filialen von dem Hoch-Stifft Fulda, und der Dorff-Herrſchafft beeinträchtigten Evangeliſchen Kirchen-Weſens, ****** wie auch von der Evangeliſchen Gemeinde zu Alten-Baumberg wieder den Freyherren von Waldeck. *******Ferner von der Evangeliſchen Gemeinde zu Fürfeld, wegen der harten Religions-Verfolgung, welche ſie von ihrer Catholiſchen Herr-

* n. XCVIII. ** n. XCIX. C. *** n. CI. **** n. CII; ***** n. CIII. ****** n. CVI. ******* n. CVIII.

Herrſchafft, F: eyherren von Kerpen, und in ſpecie durch die bekandten Unternehmungen des Chur-Mayntziſchen Hofraths Hachenburg erduiten müſſen. * Die Evangeliſchen zu Burghaun beſchwerten ſich über die Religions-Bedruckung vom Hoch-Stifft Fulda.** Die Evangeliſchen Meyer- oder Guthsleute beſchwerten ſich wider die Bayriſche Regierung zu Amberg, in der Ober-Pfaltz, auch des Kloſters Reichenbach, oder der Probſtey Jüſchwang. *** Die Evangeliſchen zu Weiſſenheim am Sande in dem Pfältziſchen Unter-Amt Freinsheim, nahe bey Franckenthal klagen über gantz neuerliche Preſſuren von Chur-Pfaltz.**** Dergleichen Drangſahlen müſſen auch die A. C. Verwandten im Dorff Geroda vom Hoch-Stifft Fulda erdulten.*****

§. XXXII.

Im Jahr 1719 wurde der Anfang zu den neuen Religions-Motibus in der Pfaltz gemacht. Denn, obgleich das geſamte Land zu Sr. ietztregierenden Churfürſtl. Durchl. hohen Milde und Gnade groſſe Zuverſicht trug, ſo äuſſerte ſich doch bald etwas anders. Maſſen ſie die 80te Frage aus dem Heydelbergiſchen Catechiſmo wolten abgethan wiſſen, lieſſen alſo zu dieſem Ende den 24 Aprilis 1719 folgendes Mandat ****** abgehen; S. Churfürſtliche Durchl. haben gnä-

Der Heydelbergiſche Catechiſmus wird in der Pfaltz weggenommen.

* n. CIX. ** n. CX. *** n. CXI.
**** n. CXII. ***** n. CXIII.
****** Dieſes findet ſich in ELECTIS I. P. XV. Th. p. 652.

gnädigſt befohlen, und wollen, daß in allen ihren gehörigen Landen der Catechiſmus, deſſen man ſich zu groſſem Aergernüſſe in denen Reformirten Kirchen bedienet, und der unter dem Nahmen Sr. Churfürſtl. Durchl. gedruckt worden, deren Wapen man vorher mit dieſen Worten geſetzt: Auf Befehl Sr. Churfürſtl. Durchl. und an einem andern Ort: Mit Priuilegiis Sr. Churfürſtl. Durchl. ſolle unterdrucket werden, indem ſolches ſehr verwegen, ärgerlich und ſtrafbahr iſt, ſo auch von der 80 Frage und andern Articuln zu verſtehen, welches nicht allein Sr. Churfürſtl. Hoheit entgegen, ſondern auch denen Reichs-Decretis und andern Kayſerl. Mandatis, welche erſt vor kurtzer Zeit gegeben worden, zuwieder iſt. Dannenhero befiehlet die Churfürſtl. Regierung ausdrücklich denen Reformirten Conſiſtoriis und allen Bedienten, ſich hierinnen nach Sr. Churfürſtl. Durchl. Befehl zu richten, und ohnfehlbahr gegenwärtiger Verordnung innerhalb drey Monathe auf das langſamſte zu gehorchen, und ſich aller derer Exemplarien zu bemächtigen, worinnen die 80 Frage und andere Articul zu befinden; hierauf aber auch zu berichten, wie dieſem Befehle nachgelebet. Gegeben zu Heydelberg den 24 April 1719. Um dieſes zu bewerckſtelligen, erfolgte ein Chur-Pfältziſcher Regierungs-Befehl an den Reformirten Kirchen-Rath vom 2 May 1719. Wie denn auch deſſent-

ſenthalber an die Städte und Ober-Aemter reſcribiret wurde. Der Reformirte Kirchen-Rath thät hierauf ſo münd- als ſchrifftliche Remonſtrationes, erhielt aber die Antwort: Der Befehl wäre einmahl ergangen, darbey ſolle es auch bleiben: alle diejenigen, welche ſich unterſtehen würden, den Catechiſmum beyzubringen, oder Erklärungen darüber zu machen, ſolten nachdrücklich beſtraffet werden. *

§. XXXIII.

Hierbey blieb es nicht, ſondern es wurde den 4 Septembr. 1719 denen Reformirten die Kirche zum H. Geiſt zu Heydelberg völlig genommen. Es war dieſe Kirche Anfangs von Churfürſt Ludwig denen Lutheranern eingeräumet worden, welche auch dieſelbe ruhig beſeſſen, bis ſelbige durch der Chur-Pfaltz Adminiſtratorem, Pfaltz-Graf Johann Caſimir ihnen wiederum entzogen, und denen Reformirten überlaſſen worden. Dieſe haben ſelbige beſtändig alleine beſeſſen, bis durch die Religions-Declaration vom Jahr 1705 denen Cathol. einige Kirchen eingeräumt werden muſten, worunter der Chor der H. Geiſt-Kirche mit war, welche durch eine beſondere Mauer von dem Schiff der Kirchen oder dem Langhauß ſepariret werden ſolte. Ob nun wohl die Reformirten

Denen Reformirten zu Heydelberg wird die Kirche zum Heil. Geiſt genommen.

* Hiervon handeln ELECTA I. P. XV. Th. p. 652. XVIII. Th. p. 706. FABRI Staats-Cantzelley XXXIV. Th. p 153. XXXV. Th. p. 249 Religions-Grauamina n. IX. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. Cap. §. IV. u. f.

ten dieſes Schiff der H. Geiſt-Kirche von ſelbiger Zeit an ruhig beſeſſen, ſo wurde ihnen doch damahlen deren Abtrettung angeſonnen, und als ſie ſich darzu nicht verſtehen wolten, ſelbige gar entzogen; worvon wie auch von andern in Ober-Amte Germersheim vorgefallenen Religions-Neuerungen folgender Bericht ein mehrers beſaget: Als den 29 Auguſt. 1719 der Chur-Pfältziſche Reformirte Kirchen-Rath auf die Regierung gefodert worden, und daſelbſt auf der Cantzelley in dem ſo genannten Reviſions-Zimmer erſchienen, iſt demſelben von des Herrn Ober-Präſidenten, Freyherrn von Hillesheim, und Herrn Regierungs-Rath Becker, quoad ſubſtantialia folgende Propoſition geſchehen. Ihro Churfürſtl. Durchl. hätten gleich anfänglich bey angetrettener dero Landes-Regierung ſich gnädigſt angelegen ſeyn laſſen, dero geſamten Unterthanen beſtmöglichſt zu ſoulagiren, und in guter Harmonie und Einigkeit zu erhalten, dagegen aber auch von beſagten dero Unterthanen, ins beſondere von denen Reformirten, einige Erkäntlichkeit erwartet, und das gnädigſte Vertrauen gehabt, es würden dieſelbige die daſige H. Geiſt-Kirche, dieweil ſie eine Hof- und Sepulchral-Kirche ſeye, ihnen wieder abtretten. Es würden höchſtgedachte Ihro Churfürſtl. Durchl. wann dieſes gleich Anfangs, da denen Reformirten dieſerwegen die erſte Propoſition geſchehen, eingegangen worden wäre, die

Verord-

Verordnung gemachet haben, daß eine Kirche von derſelben Gröſſe, als wie der Nauis Eccleſiæ vom H. Geiſt, an einem andern, etwa nur einige Schritt davon entlegenen Orte, erbauet, oder die dazu nöthige Materialien, als Holtz, Kalck, Stein, &c. angeſchaffet worden wären. Nachdeme aber der Reformirten Erklärung über den Abſtand dieſer Kirchen bishero nicht erfolget, ſo hätten, wie höchſtgedachte S. Churfürſtl. Durchl. ihme, Ober-Präſidenten, geſtrigen Tages den Befehl ertheilet, ſie mit dem ſämtlichen Kirchen-Rath hieraus zu ſprechen, und dieſe Kirche nochmahlen in der Güte von ihnen zu begehren, mit dem fernern Anhang, da ſolches nicht erfolgen würde, Ihre Churfürſtl. Durchl. geſinnet wären, dennoch dieſelbe ſich zuzueignen, und Se. Churfürſtl. Durchl. zu Trier, welche anietzo gegenwärtig, und qua Epiſcopus Wormatienſis Ordinarius zu Heydelberg wären, ſähen es auch ſehr gerne, und gedächten nicht von dar abzureiſen, bis ſolches zum Stand gebracht worden wäre, zumahlen dieſe Kirche vom König Ruperto zu einer Hof-Kirche geſtifftet, zum Catholiſchen Gottesdienſte gewiedmet, und zur Begräbniß-Kirche des hohen Chur-Hauſes gebraucht, worzu man nicht anders als durch den Nauem Eccleſiæ kommen, auch den jüngſt verblichenen Printzen, welcher annoch unbeerdiget läge, nicht beyſetzen können,

können. Uber dem ſo ſey Ihrer Churfl. Durchl. Hoffſtadt groß, und wachſe die Zahl der Fremden täglich an, die kleine Schloß-Capelle ſey nur wie eine Hauß-Capelle zu conſideriren, und das Chor zum H. Geiſt nicht groß genug, um eine groſſe Gemeinde zu faſſen, auch weder bey Trauer-Fällen ein Caſtrum doloris auf- und die Exequien zu verrichten, noch bey freudigen Begebniſſen das Te Deum Laudamus zu halten. Die Kirche zu St. Jacob ſey denen P. P. Carmelitern, welche eine vitam contemplatiuam führeten, und zu denen Stunden, da der Gottesdienſt gehalten werden ſolte, ihre horas verrichteten, geſchencket worden. Wolte man Reformirter Seits hingegen die Declaration anführen, ſo ſeye bekannt, daß bey der Kirchen-Theilung die Catholiſchen wären vervortheilet worden, und hätten Se. Churfürſtl. Durchl. hochſeeligen Andenckens, welche die Religions-Declaration errichtet, zum Nachtheil ſeiner Herren Succeſſoren dieſe Kirche nicht weggeben können, würden auch, wann ſie ihre Reſidentz zu Heydelberg gehalten, und den Augenſchein davon genommen hätten, dieſe Sache ſelbſten redreſſiret, und die Kirche wieder eingenommen haben, wie Pfaltz-Graf Johann Caſimir, als er qua Adminiſtrator zur Regierung gekommen, ein gleiches gethan, und dieſe Kirche wieder zu ſeinem Gottesdienſt gebraucht hätte. Zum

Schluß,

Schluß meldeten Se. Excellentz, daß ſie auch ihres Orts recommendiret haben wolten, in dieſer Sache keine Schwürigkeit zu machen, damit Se. Churfürſtl. Durchl. bey dem vorigen Entſchluß, entweder eine andere Kirche vor die Reformirte bauen, oder das Geld davor anſchaffen zu laſſen, verbleiben möchten, wiedrigen falls würde es doch geſchehen, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. die H. Geiſt-Kirche dennoch ſich attribuirten, und die Reformirten ſorgen lieſſen, wie ſie auf den Tantz-Platz oder Mönch-Hof ſich eine Kirche anſchaffen möchten. Worüber dann begehret worden, daß der Kirchen-Rath alſobald ſeine Erklärung von ſich gäbe, damit noch ſelbigen Tages Sr. Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt referiret werden könte. Von Kirchen-Raths wegen hat man erſucht, ihnen Zeit zu vergönnen, die Sache überlegen, und ſeine Erklärung darüber einſchicken zu können. Des andern Tages darauf haben des Herrn Ober-Präſidentens, Freyherrn von Hillisheim Excell. einen Cantzelliſten zum Kirchen-Rath geſchicket, und demſelben wiſſen laſſen, wie daß ſie Ihrer Churfürſtl. Durchl. unterthänigſte Relation erſtattet von dem Vortrag, welchen er Nahmens höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. wegen Abtrettung der H. Geiſts-Kirche, dem Kirchen-Rath gethan, und daß dieſelbe darauf weiters gnä-

digſt befohlen, beſagtem Kirchen-Rath zu bedeuten, ſeine Erklårung darůber zu beſchleunigen. Dabey dieſer Cantzelliſt ferner gemeldet, wie Se. Excellenz mißfållig wahrgenommen, daß die Reformirten annoch deſſelbigen Tags und den vorigen ſich dieſer Kirchen bedienet; wie nun ſolches mit Sr. Churfürſtl. Durchl. gnådigſten Intention nicht übereinkåme, als würden ſie wohl thun, davon abzuſtehen, und den Kirchen-Schlůſſel Sr. Excellenz einzulieffern. Als man nun gefraget, ob Se. Excell. von Ihrer Durchl. hierzu gnådigſten Special-Befehl håtten? hat der Cantzelliſt mit Nein geantwortet, ſondern Se. Excell. wolten ſolches angerathen haben; worauf man ihm zu verſtehen gegeben, daß des Kirchen-Raths Erklårung unter der Abſchrifft ſeye, und noch ſelbigen Vormittag Sr. Excellenz überlieſſert werden ſolte. Was aber den letzten Vortrag wegen Uberlieſſerung der Schlůſſel belangete, wolte der Kirchen-Rath weiters darůber in Deliberation tretten. Die Erklårung iſt dieſe. Ihrer Churfůrſtl. Durchl. wåre zuföderſt vor dero bisherigen gnådigſten Landesvåterlichen Schutz unterthånigſt zu dancken, und um deſſen Continuirung vor dero getreueſte Reformirte Unterthanen zugleich demůthigſt anzuflehen; und dieweilen zu dieſem Schutz auch die Beybehaltung des freyen und öffentlichen Gottes-

dienſts

dienſts und der darzu erfoderlichen Kirchen-Gehöre; ſo habe man das unterthänigſte Vertrauen, Ihre Churfürſtl. Durchl. würden die eintzige halbe Kirche, welche die Reformirten noch allein in dero Reſidentz-Stadt, zu ihrem Gottesdienſt hätten, denenſelben zu ihrem Sitz und Gebrauch ruhig laſſen, auch dem Kirchen-Rath, welcher gnädigſt verordnet, die Conſeruation der Reformirten Kirchen und Schulen zu beobachten, und ſelbige zu cuſtodiren, auch ſo viel möglich, zu melioriren, in keinen Ungnaden verdencken, wenn ſie in die Ubergebung dieſer Kirche auf die geſchehene Propoſition keinesweges einwilligen könten, als welches ohnedem in ihrer Diſpoſition und Macht oder Vermögen nicht ſtehe, bevorab, da dieſelbige unter hoher Puiſſancen Paciſcirung von denen Kirchen in der Stadt, welche ſie zuvor beſeſſen, zu deren priuatiuen Gebrauch allein übrig geblieben, und gleichwie des Herrn Ober-Präſidenten Excell. in deren Vorſtellung ein und andere Specialia mit eingeführet, alſo hätte man auch dagegen dieſe unterthänigſte Gegen-Remonſtration thun wollen.

1) Daß die Kirche zum H. Geiſt keine Hof-Kirche niemahlen geweſen, ſondern allezeit als eine Stadt-und Parochial-Kirche conſideriret worden, dahero ſie auch in der Declaration andern Stadt- und Haupt-Kirchen gleich geachtet, und der Chor von dem

Naui Eccleſiæ ſepariret worden, wie dann auch in dieſer Kirche niemahlen ein Hof- ſondern allezeit ein Stadt-Prediger geweſen, ſo iſt auch

2) Der Nauis der Kirchen zum H. Geiſt eigentlich keine Sepulchral-Kirche, ſondern das Chor zur Beerdigung der Churfürſtl. Leichen abgeſondert und geſchloſſen, und der Ein- und Zugang zu denen Grüfften niemahlen in der Kirche, ſondern in dem Chor geweſen.

3) Wenn die Reformirten um deswillen, daß der König Rupertus dieſe Kirche geſtifftet, und zum Catholiſchen Gottesdienſt gewidmet, davon ſolten depoſſediret werden, würden dieſelbe nicht allein in der Pfaltz, ſondern im gantzen Römiſchen Reich von ihren Kirchen, Renten und Gefällen abſtehen müſſen. Worüber aber die allgemeine Reichs-Geſetze, und in ſpecie das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ klare Ziel und Maaß geben, welches auch Ihre Churfürſtl. Durchl. Philipp Wilhelm höchſtſeeligen Andenckens wohl erwogen, wann dieſelbe bey Antretung dero Regierung die Garniſons-Kirche zu Heydelberg nur ad interim begehret, bis zu Erbauung einer eigenen Parochial-Kirchen, und dabey ſonderbar, unterm 13 Octobr. 1685 motu proprio, ſich gegen den Kirchen-Rath vernehmen laſſen: Sie wären ein Teutſcher Fürſt, hielten, was ſie verſprochen, wären

gantz

gantz und gar nicht vermeinet, denen Reformirten ihre Kirchen und Zugehören zu nehmen, noch an denſelben und ihren Einkünfften Eingriff zu thun, und ſolten auch ſeine Erben und Nachkommen ſolches alſo halten ꝛc. Wie denn auch die St. Jacobs-Kirche zu einer Parochial-Kirche ſonderbar deſtiniret, und das Decanat darbey gebauet worden, und vor die Catholiſchen, wann ſie nicht alle in das Chor der H. Geiſt-Kirche kommen können, weitläufftig genug iſt. Zu geſchweigen, daß der Catholiſche Gottesdienſt noch über dieſes in 6 bis 7 andern Kirchen täglich gehalten wird, an ſtatt, daß denen Reformirten, auſſer der Kirchen zum H. Geiſt, die St. Peters-Kirche in der Vorſtadt viel zu enge iſt, und kaum die Helffte der Reformirten faſſen kan.

4) Daß in der Declaration die Cathol. es ſey durchgehends, oder inſonderheit zu Heydelberg, übervortheilet worden, davon wird der Augenſchein das Gegentheil lehren, indeme denen Catholiſchen in der Stadt gegen den Nauem der Kirche zum H. Geiſt das Chor, und über das die anſehnliche Franciſcaner-Kirche und Cloſter, auch drauſſen die Garniſons- oder ſo genannte Hoſpital-Kirche zugefallen, wodurch dann die Catholiſchen dritthalb Kirchen, und alſo weit mehr als $\frac{2}{7}$ bekommen, dagegen die Reformirte nur eine halbe Kirche behalten

auf dem Land aber noch ein anſehnliches, nach Proportion der Verglichenen $\frac{2}{7}$ und $\frac{5}{7}$ Theil zu prætendiren hätten.

5) Ihre Churfürſtl. Durchl. höchſtſeligſten Andenckens, hätten ſelbſt dem Catholiſchen Gottesdienſt in dem Chor beygewohnet, und gegen die Theilung dieſer Kirchen nichts geahndet, ſondern vielmehr conteſtiret, daß ſie ihre Declaration heilig halten wolten, wie dann auch

6) Jtzt regierende Churfürſtl. Durchl. ſelbſten denen damahligen Deputirten vom Kirchen-Rath zu Schwetzingen die gnädigſte Verſicherung gethan, daß ſie denen Reformirten in der Chur-Pfaltz ihre Rechten und Gerechtigkeiten nicht nur gnädigſt laſſen, ſondern auch, da deroſelben es an Hand gegeben würde, noch ein mehrers darzu thun wolten, und haben Ihre Churfürſtl. Durchl. hiebey ſo wohl als dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligen Andenckens, die Diſproportion der Zeiten, da Pfaltz-Graf Johannes Caſimirus gelebet, und iedem Fürſten das Ius reformandi illimitatum frey geſtanden, und der poſt pacem Weſtphalicam, da einem ieden der 3 Religionen im Römiſchen Reich der ſtatus reſpectiue anni 1618 & 1624 reſeruiret worden, ſecundum Art. V. & VII. Inſtrum. Pac. höchſt reifflich überleget.

7) Zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. von Trier hat der Reformirte Kirchen-Rath

nach

nach dero weltbekannten Æquanimität und Juſtiz-liebenden Gemüth das unterthänigſte Vertrauen, daß dieſelbe (welche das Ordinariat über der Reformirten ihre Kirchen und Güther zu exerciren nicht gemeinet ſeyn werden) einem ieden das Seinige und damit denen Reformirten die ihnen nach dem Inſtrum. Pac. Weſtph. und Religions-Declaration zukommende Kirch zum H. Geiſt gnädigſt laſſen werden.

8) Wäre man des Davorhaltens, daß nach Art und Weiſe, wie in der Religions-Declaration an Hand gegeben wird, das Chor mit viel geringerer Mühe und Koſten erweitert, als vor eine ſo groſſe und anſehnliche Gemeinde, wie die Reformirte zu Heydelberg iſt, eine gantz neue Kirche aufgebauet werden könte, und lebte dannenhero der Kirchen-Rath des unterthänigſten Vertrauens, daß die Kirche, welche die Reformirten anietzo beſitzen, ihnen ferner bleiben werde, als ſonſt zu beſorgen ſtünde, daß hieraus gegen die Declaration und Kirchen-Theilung noch mehrere Beſchwerde und Folgereyen ſich hervor thun, und zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. Behelligung, welche man lieber unterthänigſt vermeidet ſehen wolte, Anlaß geben würde. Welche Erklärung nicht allein des Herrn Ober-Präſidentens Excellenz eodem die ſchrifftlich eingehändiget, ſondern auch Sr. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt mit einem beweglichen

Memorial übergeben worden, ſie gnädigſt geruhen möchten, nach dero angeſtammten hohen Clemenz und preißwürdigſten Exempel dero Herrn Vaters und Herrn Bruders Churfürſtl. Durchl. Durchl. höchſtſeeligen Andenckens gnädigſte Reflexion darauf zu machen, und nicht zu geſtatten, daß dieſe eintzige halbe Kirche, welche in der Stadt der ſehr zahlreichen Reformirten Gemeinde übrig geblieben, zu ihrer äuſſerſten Affliction entnommen, ſondern gelaſſen werden möge, welches zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. unſterblichen Nachruhm, zu dero getreueſten Reformirten Unterthanen höchſten Conſolation, und Anmahnung zu ſtet- und eyffrigem Gebeth für Sr. Churfürſtl. Durchl. höchſte Perſon und gantzes Durchl. Chur-Hauß gereichen würde. Als man um die gewöhnliche Bet-Stunde gegen 5 Uhr Nachmittags zu halten, die Kirche geöffnet, iſt die Cathol. populace en foule in die Kirche gedrungen, ſo daß auch einige Leute, welche zur Kirchen gegangen geweſen, um dem Gottesdienſt beyzuwohnen, eilends wieder hinweg und nach Hauß zurück gekehret, wiewohlen ſie weiter nichts unternommen, ſondern nach einigem Geſpött und Gelächter aus der Kirchen nach und nach wiederum nach Hauß gegangen, und man Reformirter Seits die Beth-Stunde gleichwohl verrichtet. Donnerſtags den 31 Auguſti,

iſt

iſt wiederum dergleichen Auflauff von denen Catholiſchen in der Kirchen geſchehen, darbey abermahl ein und andere Desordres vorgegangen, welche man um Kürtze willen nicht anführen will. Den 2 haben die Kirchen-Räthe auf Erfordern mehr wohlgedachten Herrn Ober-Präſidentens Excell. abermahlen auf der Regierung erſcheinen müſſen, da ihnen ein weitläufftiges Decretum, von Jhrer Churfürſtl. Durchl. unterſchrieben, von Sr. Excell. vorgeleſen, und ieder Meynung ſingulatim von Punct zu Punct darüber begehret, und vernommen worden, ſo unter andern eigentlich enthalten, daß ſie die Kirchen-Schlüſſel nechſt künfftigen Montag den 4 Sept. des Herrn Ober-Präſidentens Excell. zu überlieffern, auch die Kirchen binnen 8 Tagen auszuräumen. Worauf der Kirchen-Rath nebſt einiger Vorſtellung um weitere Dilation gebethen, welche aber nicht länger zu erhalten geweſen, bis auf den Montag früh um 8 Uhr, da ihm auf nochmahliges Erſcheinen in der Regierung ein neu Reſcript vom 3 Sept. vorgeleſen worden, in welchem Se. Churfürſtl. Durchl. ſich offeriren, unter dero Hand und Siegel die Verſicherung von Erbauung einer neuen Kirche zu geben, und dann von neuem befohlen, die Schlüſſel zu extradiren, auch im Fall es der Kirchen-Rath nicht thun wolte, den Glöckner dahin anzuhalten, und zu vermögen,

gen, daß er ſie heraus geben muͤſte. Wegen dieſes letztern Puncts hat der Kirchen-Rath ſchon zuvor ihme Gloͤcknern ausdruͤcklich befohlen, ſie niemand als dem Pfarrer zu geben, welcher auch verſichert worden, daß man ihm vor alle Gefahr gut ſeyn wolte, ſo er auch gerne von dem Presbyterio, welches deßwegen ſelbigen Morgen beyſammen war, verſichert ſeyn moͤchten. Die Urſachen, warum es in des Kirchen-Raths Macht nicht ſtuͤnde, den Nauem der H. Geiſt-Kirche wegzugeben, ſind von ihm ad Protocollum gegeben worden, und lauten alſo:

1) Weilen ſie nicht geſetzt ſind, Kirchen zu veralieniren oder zu permutiren, ſondern nur zu conſeruiren.

2) Weilen mit ſolcher Begebung ſie ſich ſo wohl bey der Heydelbergiſchen als allen Chur-Pfaͤltziſchen Kirchen nicht allein inutil machen, ſondern auch uͤber dem bey denen gegenwaͤrtigen Gemeinden und kuͤnfftigen Poſteritaͤt nichts als Haß und Fluch auf ſich laden wuͤrden.

3) Weilen dieſe Kirche denen Reformirten nicht allein, vermoͤge des Weſtphaͤliſchen Friedens-Schluſſes zukommt, ſondern auch vermoͤg eines ſpecialen Receſſus mit Jhro Koͤnigl. Maj. in Preußen, bey Auf hebung des Simultanei mit hoͤchſt gedacht Jhro Koͤnigl. Maj. in dieſer Sache nichts zu thun vermoͤgen. Zumahlen

4) Wei-

4) Weilen ſonſt der durch die Reichs-Conſtitutiones und Special-Pacta ſtabilirte Reformirte Gottesdienſt zu Heydelberg in einen ſtatum arbitrarium verfallen, und zweifſelhafft gemachet; und dann

5) Mit der Zeit auf die zu dieſer Kirchen gehörige Gefälle vielleicht auch eine Anſprach formiret werden dörffte, auch

6) Das Exempel von dieſer Kirche nicht allein auf übrige Orte in der Chur-Pfaltz, ſondern auch wohl gar auf andere im Röm. Reich zur Nachfolge angeführet werden könte, und dadurch

7) Der Kirchen-Rath ſich bey allen Evangeliſchen Kirchen ſehr exos machen würde.

Da nun der Freyherr von Hillesheim und Herr Becker wohl geſehen, daß von dem Kirchen-Rath nichts zu erhalten, iſt zum zweyten mahl nach dem Glöckner geſchicket worden, der zum Unglück eben nach dem Presbyterio gieng, um Herrn Hermanni die Schlüſſel zu bringen, und auf der Straß durch den Cantzelley-Diener aufgefangen wurde, auch auf Vernehmen, daß der Kirchen-Rath bey der Commiſſion ſeye, ſich einbildend, daß es deſſen Wille ſeye, ohne iemand zu fragen, dem Herrn Cochemio die Schlüſſel gegeben. Nun haben die Kirchen-Räthe zwar ad Protocollum proteſtiret, daß dieſe Extradition ohne deren Willen geſchehen, und alſo der Poßeßion nicht

præiu-

præiudiciren könte. Catholici aber haben gedacht, wann ſie nur haben ꝛc. Bey der Rückkehr von der Commiſſion ſind die Herren Kirchen-Räthe gewahr worden, daß noch andere Schlüſſel vorhanden wären, haben dahero ſogleich alle Thüren der Kirchen von iñen mit Riegeln verwahren, und das eine Schloß an der Thür, dadurch man gehen können, mit dem Schlüſſel verändern, und der Commiſſion declariren laſſen, der Glöckner habe ſeine eigene Schlüſſel gegeben, das Presbyterium aber hätte die Schlüſſel der Gemeinde zur Kirche, und würde man ſich dahero in der Poſſeſſion halten, und Abends den Gottesdienſt verrichten, wovon der Herr Ober-Präſident abgerathen hat. Indeſſen haben die Catholiſchen durch den Uhrmacher, welcher zu der gemeinen Stadt-Uhr zu der Schneck an der Kirche einen Schlüſſel gehabt, den Eingang auf den Thurn öffnen laſſen, da ſich dann etliche mit Stricken an der Uhr herab gelaſſen, und die Kirch-Thüren aufgemachet; wornach ſo gleich der Herr Präſident von Hillesheim mit dem Herrn Regierungs-Rath Becker, der Weyh-Biſchoff, der Dechant und Commandant, Herr Obriſte Pflug, und viele andere in die Kirche gegangen, eine Wacht an die Thüren geſtellet, und viele Tyroler Maurer mit groſſen Picken beordert, um die Schied-Mauer zwiſchen der Kirch und dem Chor einzuſchlagen. Der

Herr

Herr Präſident hat im Nahmen des Chur-fürſten mit einem Hammer den erſten Streich in die Mauer gethan, und das erſte Steinchen, ſo abgefallen, aufheben laſſen, und im Sack geſtecket, worauf das Ein-ſchlagen mit aller Gewalt angegangen. Herr Pfarrer Hermanni hat mit vielen Bür-gern ſelbigen Tages vor dem Churfürſten, da er nach Schwetzingen reiſen wollen, ei-nen Fußfall gethan, und gebethen, als Se. Churfürſtl. Durchl. ihm ausm Weg gehen wollen, ſie möchten doch dero getreuſten Unterthanen hören, daß ſie GOtt auch hö-rete, man nehme ihnen die Kirche mit Ge-walt weg; worauf Ihre Churfürſtl. Durch. geantwortet, man nehme ſie ihnen nicht mit Gewalt weg, ſondern ſie wolten eine andere bauen. Dieſe Reformirte Ge-meinde will nun ihren Gottesdienſt unter freyen Himmel verrichten, auf den ſo ge-nannten Münchhof, allwo ſie eine alte Cantzel an die Wand gemacht, und auch dieſes will ihnen noch verboten werden. Das Lamentiren, Seuffzen und Wehkla-gen dieſer guten Leute iſt um ſo gröſſer, als das Frolocken unter denen Cathol. und de-renSchänden und Läſtern ſehr empfindlich anzuhören, und ſchon verlauten will, daß künfftig alle Kinder in der Haupt-Kirche getauffet werden ſollen. Jngleichen hat man ſelbigen Morgen einen verſtorbenen Catholicken auf den Reformirten Kirch-

hof

hof zu St. Peter begraben, wodurch Catholici auch den Anfang gemacht, ſich in die Poſſeſſion dieſes Kirchhoffs zu ſetzen. Man entziehet über diß nun auch denen Geiſtlichen im Oberamt Germersheim ihre durch alle annos regulatiuos gehabte, und ſelbſt von gemeinſchafftlicher Declarations-Executions-Commiſſion aſſignirte Pfarr-Güther und Gefälle, und befiehlet denenſelben ſub executione, die fructus perceptos von vielen Jahren cum refuſione expenſarum zu reſtituiren, anbey die Pfründ-Altar, und Früh-Meß-Gefälle von denen Allmoſen zu ſepariren, und denen Catholiſchen allein zuzueignen, welche auch zu Wachenheim an der Hardt mit Arreſt beſchlagen worden. Ferner giebet man auch denen Schulmeiſtern hin und wieder auf, gegen den klaren Buchſtaben der Declaration, das Aue Maria und die Feſt-Täge anzuläuten, und entziehet denenjenigen, welche ſich Gewiſſens-halber deſſen beſchwehren, die Helffte ihrer Glocken-Beſoldung obligiret auch die Evangel. Lutheriſche, wo ſie keinen Pfarrer haben, die Actus Parochiales durch Catholiſche Geiſtliche verrichten zu laſſen, und wirfft ſie wohl im Weigerungs-Fall in den Thurn, wie noch vor wenig Tagen im Ober-Amt Creutzenach geſchehen. *

§. XXXIV.

* FABRI Staats-Cantzelley XXXIV. Th. c. VI. ELECTA I. P. XVI. Th. p. 958. XVII. Th. p. 55. Welches

§. XXXIV.

Reformirter Seits wurde nicht allein dieſes als ein groſſes Religions-Grauamen an das Corpus Euangelicum zu Regenſpurg gebracht, ſondern es erregte auch ſolches folgende Religions-Grauamina.

Ubrige Religions-Grauamina in der Unter-Pfaltz.

1) Seynd auf einen von der Catholiſchen Geiſtlichen Adminiſtration erſtatteten einſeitigen ohngleichen Bericht und darauf unterm 13 Septembris 1717 ergangenes Regierungs-Decretum, die Pfarr-Güther und andere Utilien zu Billickheim, Wollmersheim und Mörtzenheim, auch übriger Orten des Ober-Amts Germersheim, in deren Poſſeſſion die Reformirten Geiſtlichen dieſes Ober-Amts vermög des in dem der gnädigſten Religions-Declaration annectirten Neben-Receſſ §. 12. ausgedruckten ſtatus anni 1685 mithin inde a tempore Pacis Weſtphalicæ per omnes annos regulatiuos toto tempore der Frantzöſiſchen Occupation ante & poſt Pacem Ryswicenſem, wie auch tempore Simultanei geweſen, und in welche dieſelbe durch die zu Exequirung der Declaration gnädigſt verordnete Commiſſarien immittiret und befeſtiget, neuerlich angefochten, und ſie die Reformirte Geiſtlichen aus deren Poſſeſſion und Genuß de facto geſetzet, auch, aller dißfalls gethanen vielfältigen Re-

ches auch in denen zuſammen gedruckten Religions-Beſchwerden n. II. befindlich. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. VIII. IX. X.

Remonſtrationen ohnerachtet, bis dato, obſchon verſchiedentlich darzu Hoffnung gemacht, dañoch nicht reſtituiret worden, ſondern vermög eines ergangenen Reſcripts vom 26 Junii 1719 dahin condemniret, dasjenige, was ſie vorhero genoſſen, noch darzu zu reſtituiren.

2) Bey der im Jahr 1706 vorgeweſenen Kirchen-Theilung iſt zu Wießloch im Ober-Amt Heydelberg denen Reformirten der Platz, worauf hiebevorn eine Kirche geſtanden, und hernachmahlen nur das Chor gebauet worden, denē Cathol. aber ein Platz im Schloſſe zur Kirche zu aptiren, nebſt andern ſtattlichen Kirchen in ſelbiger Claß dargegen zugefallen, da nun die Reformirte theils aus ihren eigenen, theils aus ſonſten darzu colligirten Mitteln ihren Kirchen-Bau zum Stand gebracht, haben die Catholiſchen das zu ihren ebenmäßig veranſtaltet geweſenen Kirchen-Bau, worzu die Reformirte Gemeinde denenſelben mit Frohnen aſſiſtiret gehabt, bereits herbey geführet geweſene Bau-Holtz wieder verkaufft, von Bauung ihrer Kirche deſiſtiret, und iſt darauf denen Reformirten unter allerhand Comminationen die Abtrettung des Chors an die Catholiſchen anbefohlen, da dieſelbe ſich aber hierzu keines weges verſtehen wollen, iſt das Ober-Amt Heydelberg via facti zugefahren, und hat vermittelſt eines Corporals und eigner Mannſchafft

das

das Chor mit Gewalt eingenommen, die Mauer zu Eröffnung einer Thür eingeſchlagen, auch die Stühl und Bänck heraus thun laſſen, und dieſes alles zwar unter ſcharffer Bedrohung hoher Straffe, wann iemand mit Worten oder ſonſten ſich dargegen ſetzen würde. Wie dann die Catholiſchen bis dato noch ſothanes Chor zu der Reformirten gröſten Beſchwerde vſurpiren, und deſſen Wiederabtrettung aller gethanen Remonſtrationen ohnerachtet, nicht zu erlangen geweſen.

3) Iſt unter dem falſchen Vorgeben, als wann die Reformirte Unterthanen mit denen Catholiſchen zu Caulbach in dem Ober-Amt Lautern ſich verglichen, das Simultaneum in die denen Reformirten in der Kirchen-Theilung priuatiue zugefallene Kirch zu beſagtem Caulbach, unerachtet der ſo münd- als ſchrifftlich dargegen beſchehenen Proteſtationen und Beruffung auf Ihre Churfürſtl. Durchl. ſelbſten eingeführet, die zu deſſen Abhaltung in und auswendig verſchloſſen geweſene Kirch durch durch einen Catholiſchen Maurer, ſo zum Fenſter hinein geſtiegen, de facto eröffnet worden, und iſt es, da die Reformirte Gemeinde höherer Orten her Remedur erwartend, ſo aber nicht erfolget, ſich aller Thätlichkeit dargegen enthalten, mit dieſer Kirch bis hiehin in dem Statu des ſolcher geſtalt

 von

von Catholiſcher Seiten eingeführten Simultanei verblieben.

4) Zu Zell, welcher Ort der Univerſität zugehörig, iſt die Kirch in der Kirche-Theilung denen Reformirten angewieſen, welche auch nemine contradicente immittiret worden, und haben die Catholiſchen deswegen nicht allein eine andere wohl dotirte Kirch zu Ottersheim bekommen, ſondern auch in loco Zell nichts verlohren, indeme ſie in dem ſo genannten vormahlen zum Simultaneo gebrauchten Hauß-Platz, welcher auf gemeiner Univerſität Koſten hierzu aptiret worden, ihren Gottesdienſt und von der Univerſität ein Salarium vor ihren Paſtorem erhalten; nichts deſtoweniger, und da man auf derer Catholiſchen Profeßoren Einwenden, daß, weiln dieſe Kirche von der Univerſität zum Simultaneo reparirt, und die Kirch zu Zell, als der Univerſität gehörig, nicht hätte in die Kirchen-Theilung kommen ſollen, diſſeits remonſtriret, daß man ſich ſtricte an die Declaration, und die nach ſelbiger vorgenommene Kirchen-Theilung halte, es auch nicht darauf ankomme, zu was Intention ein Patronus etwa eine Kirchen reparire, zu dem allenfalls, da dieſer Ort mit andern Chur-Pfältziſchen Orten in die Theilung nicht mit zu bringen geweſen wäre. Sie, die Catholiſchen, keinen andern Ort dargegen wehlen und nehmen können, noch ſollen; So iſt gleich-

woh-

wohlen, aller dieſer Remonſtration und beſchehenen Vorſtellung ohnerachtet, das Simultaneum von ihnen eingeführet worden, und bis dahin da verblieben.

5) Da vor einiger Zeit in die Reformirte Gemeind zu Schluchtern, Ober-Amts Moßbach ſtarck geſetzet, und auf die Einführung des Simultanei in daſige denen Reformirten, nach der Claſſification und Kirchen-Theilung priuatiue zugefallene Kirchen angetragen worden, beſagte Reformirte Gemeinde aber ſich darzu keines weges verſtehen wollen, noch können; So hat Amts-Keller Vollmar, mittelſt einer mit einigen Gliedern derſelben vorgenommenen Verhör, da ein iedes derſelben a parte vorgefodert, vernommen, auch keinem geſtattet worden, mit dem andern ſich dißfalls zu bereden, durch allerhand verfängliche Fragen einen vermeintlichen Conſenſum oder Beyſtimmung zu Introducirung dieſes Simultanei, ſo doch die Unterthanen hierzu zu geben nicht vermocht, abzuzwingen getrachtet, iſt auch darauf hin, und unerachtet ſich dieſelbe über ihre gethane Auſſage ſattſam expliciret, und allenfalls ihren Diſſenſum wegen Einführung des gemeinſchafftlichen Gebrauchs in dieſe ihre Kirche, ſo münd- als ſchrifftlich zur Gnüge an den Tag geleget, mit deſſen würcklicher Einführung von gedachtem Amts-Keller fortgefahren, ſolches auch aller deswegen

gethanen Vorſtellungen ohnerachtet, bis hiehin nicht wieder eingeſtellet worden. So iſt auch

6) Ebenmäßig zu Rockenhauſen, Ober-Amts-Hautern das Simultaneum in die denen Reformirten priuatiue zugefallene Kirche wieder introduciret, auch ohnerachtet alles beſchehenen Einwendens, ob auch gleich in einem an Ihre Churfürſtl. Durchl. ſelbſt geſtellten und von 145 Männern unterzeichnetem unterthänigſten Memorial dieſelbe darinnen unterthänigſt gebethen, daß ſie bey demjenigen, ſo ihnen nach der Declaration und Kirchen-Theilung zukomme, gnädigſt gelaſſen und maintenirt, folglich das eingeführte Simultaneum wieder abgeſtellet werden möchte.

7) Wird Kirchen-Rath in Remouirung ärgerlicher Prediger von Chur-Pfältziſcher Regierung gehemmet, wie derſelbe ins beſondere bey Auguſto Bickes, bisherigen Pfarrer zu Zaißkam in Ober-Amt Germersheim, wahrnehmen müſſen, welcher, ohnerachtet ſeiner ſcandalöſeſten und obſcöneſten Thaten und Aufführung, eigenmächtigen Eindringung, in eines andern Pfarrey und Beſoldung, auch ſeiner gegen Kirchen-Rath, beſtändig bezeigter Renitenz und Widerſetzlichkeit, derentwegen derſelbe auch ehedeſſen verſchiedentlich und zwarn mit der Regierung Genehmhaltung ab officio ſuſpendiret worden, nunmehro bey

gleich-

gleichwohlen ohnablåſſig wåhrender Cumulirung ſeiner Verbrechen und diſſoluten Lebens, als Trunckenheit, Uppigkeit, Vilipendenz gegen ſeine Vorgeſetzte, ja Ausſchůttung allerhand der allergrőbeſten Calumnien, da derſelbe Kirchen-Rath, Pråſidenten und Råthe, Dieb und Schelmen genennet, und mit ſonſten andern ohnleidlichen Injurien beladen, mit denen meiſten Gliedern ſeiner Gemeind in bitterſtem Zanck lebet, die Reformatoren der Reformirten Kirchen, zu welcher derſelbe ſich gleichwohlen åuſſerlich noch bekennet, öffentlich verſpottet ꝛc. von wohl beſagter Regierung nicht allein bey ſeiner Pfarr-Bedienung mainteniret, ſondern noch darzu in einer ungerechteſten Beſoldungs-Forderung beſtåndig portirt wird.

8) Geſchehen hin und wieder Eingriffe in denen Allmoſen, wie ins beſondere zu Wachenheim, der Cathol. Ober-Schultheiß den Reformirten an Allmoſen bereits in Novembr. 1718 funffzig Gulden entzogen; ſo haben ſich auch die Catholiſchen Geiſtlichen mit Hůlffe der Ober-Aemter an verſchiedenen Orten, als Handſchuchsheim, Doſſenheim, Seckenheim, Meinolſthein, der Allmoſen allein bemåchtiget, und ſolche Verordnungen ergehen laſſen, daß man bey Straf einem ſichern von Jeruſalem gekommenen Patri Franciſcaner-Ordens, nicht weniger zu Catholiſchen Kir-

chen-Gebäuden determinirte Beyſteuren aus denen Reformirten Allmoſen hat müſſen erlegen, weswegen zu Waldmichelbach eine ſchwere Execution vorgenommen worden, zu geſchweigen die Begebnüſſen, ſo man wegen Verfertigung und Abhörung ſolcher Allmoſen-Rechnungen, worüber die Catholiſchen Beamten und Catholiſchen Geiſtlichen den Meiſter ſpielen wollen, erleiden muß ꝛc.

9) Unterm 2 May 1719 iſt befohlen worden, daß die Pfründ-Gefälle von denen Allmoſen ſepariret, und zu dem, wozu ſie fundirt, als zu ewigen Meſſen, Altären, Brüderſchafften, ꝛc. angewendet werden ſolten, wodurch dann einigen Schulmeiſtern, als pro Exemplo dem zu Haßlach ein Stück der Beſoldung und Lebens-Unterhalt entzogen worden; Jngleichen iſt im Julio 1719 das Schloß vor dem Allmoſen-Keller zu Wachenheim, in welchem die bey denen Cenſiten eingeſammelte Allmoſen-Weine zu Verpflegung der Armen eingekellert liegen, ohne denen Reformirten die geringſte Notice davon zu geben, gewaltthätig abgeſchlagen, und ein anders daran geleget worden, folglich die Reformirte von der Verwaltung ihres Allmoſen-Weins, ſo das vornehmſte der Allmoſen-Revenuen iſt, ausgeſchloſſen ſeynd. *

§. XXXV.

* FABRI Staats-Cantzelley XXXIV. Th. p. 140. ELECTA I.P. XVII. Th. p. 47. Religions-Gra-

§. XXXV.

Dergleichen Religions-Bedruckungen äuſſerten ſich hierauf in denen Pfaltz-Zweybrückiſchen Landen. Es hatte der ietzt-regierende Pfaltzgraf Guſtav Samuel Leopold gleich bey angetretener Regierung den 14 Januarii 1719 denen Geiſtlichen und Weltlichen Bedienten ſowol, als übrigen Unterthanen der Reformirten Religion die ſchrifftliche Verſicherung gethan, ſie bey ihren durch den Weſtphäliſchen und ſeithero weiters erfolgten Friedens-Schlüſſen beſtättigten Religions-Freyheiten und hergebrachten Privilegien und Gerechtigkeiten zu laſſen. Hierauf lieſſen Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit de dato Zweybrücken den 25 Martii 1719 an die ſämtlichen Inſpectores Reformirter Religion ein gnädigſtes Reſcript abgehen, darinnen enthalten, wie ſie gerne ſehen möchten, daß zwiſchen ſelbigen, ohne Unterſchied der Religionen, eine gute Harmonie und Verſtändniß erhalten, und zu dem Ende das Simultaneum Exercitium Catholiſcher Religion an denen Orten, wo ſie keine abſonderliche Kirche haben, mit denen Reformirten geſtattet werden ſolle, iedoch unter der gnädigſten Verſicherung, daß die Reformirten dadurch an ihrem Gottesdienſt im geringſten nicht gehindert werden, auch ſolches ihren übrigen Gerechtſamen, es ſey ratione der Kirchen ſelbſt, oder darzu gehörigen Renthen und Gefällen oder ſonſten gantz unabbrüchig ſeyn ſolle, mit dem Anhang, daß, weilen zu Beföderung dieſes Religions-Bedruckungen im Zweybrückiſchen.

uamina n. IX. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. XI.

Wercks vonnöthen, daß einige von denen Reformirten der Sachen gnugſam kündige friedfertige Perſonen hierzu bevollmächtiget, auf den 18 Apr. ſich zu Zweybrück einfinden, um darüber zu tractiren und einen Schluß zu machen, auch daran zu ſeyn, daß wiederum ein Ober-Conſiſtorium beſtellet werde. Es fanden ſich auch die Reformirten Inſpectores ein, übergaben eine Erklärung, an welchen Orten die Catholiſchen ihren ordentlichen Gottesdienſt und Kirchen unſtrittig zu verrichten hätten, worauf S. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit den 23 May 1719 an Dero ſämtliche Ober-Aemter ein gnädigſtes Reſcript abgehen lieſſen, darinnen ſie vorſtellen, wie das Simultaneum Gnädigſter Intention gemäß, an denen Orten, wo die Catholiſche noch keine abſonderliche Kirchen, oder ihren ordentlichen Gottesdienſt nicht hergebracht, noch nicht eingeführet, vielmehr Catholiſche Geiſtliche und Unterthanen ſich beſchwerten, daß ſie auch an denenjenigen Orten, wo ſie vermöge des Ryßwickiſchen Friedens zu ihrem Exercitio Religionis berechtiget, von vormahliger Schwediſcher Regierung beeinträchtiget und vertrieben worden. Dieſemnach ergienge an alle Ober-Aemter, in ſpecie an das Ober-Amt Bergzabern der Gnädigſte Befehl, allen ihres Ober-Amtes angehörigen Gemeinden und Unterthanen ſogleich nachdrücklich zu bedeuten und aufzuerlegen, daß ſie bey Vermeidung nachdrücklichen Einſehens, die Catholiſchen Unterthanen an ihrem Religions-Exercitio nicht beeinträchtigen, ſondern als eines Herren Unterthanen friedlich und

vertraulich zuſammen leben möchten. Zugleich wurde anbefohlen, denen Catholiſchen im Amte Nohrfelden das Simultaneum in die Nohrfelder Capelle anzuweiſen. Dieweilen auch die Catholiſche Geiſtlichen und Unterthanen ſich beſchwerten, daß ihnen an denen Orten, wo ſie nur die Caſualien zu verrichten, die Meſſe zugleich darbey zu halten, bis dahero verwehret werden wollen, in denen Catholiſchen Kirchen aber bräuchlich ſey, daß bey Copulationen, Tauffen und Begräbniſſen, auch die Meſſe zugleich gehalten werde, alſo wurde befohlen, bey denen Caſualien dieſes nicht zu hindern, iedoch ſolten die Catholiſchen zu Verhütung aller Inconuenientien, die Ornamenta iedesmahlen wieder aus der Kirchen tragen, oder in einem abſonderlichen in der Mauer gemachten verſchloſſenen Schranck verwahren. So ſolten auch die Catholiſchen Unterthanen nicht verhindert werden benöthigte Schulmeiſter ihrer Religion anzunehmen, iedoch, daß ſolches ohne Præiudiz und denen Reformirten Schulen unabbrüchig, und auf der Catholiſchen eigene Koſten geſchehen ſolle. Ubrigens ſolle der unter den 12 May ergangenen General-Verordnung wegen der Proceßionen unterthänigſt nachgelebet, iedoch ſolche nicht ohne Unterſcheid in allen Kirchen, ſondern nur in denenjenigen, wo die Catholiſchen ihren ordentlichen Gottesdienſt und Caſualien hergebracht, gehalten werden.

§. XXXVI.

Verfolg der Religions-Bedruckungen im Zweybrückiſchen.

Hierauf äuſſerten ſich nun verſchiedene Religions-Beeinträchtigungen im Zweybrückiſchen.

Maſſen obbemeldter Chur-Mayntziſcher Hofrath Herr von Hachenberg, den 25 und 26 Sept. in dem Amt Stadecken, nemlich daſelbſt und zu Eſſenheim, wo doch tempore Pacificationis Ryswicenſis, Catholici das Exercitium Religionis nicht gehabt, mit bey ſich habenden zweyen Mayntziſchen Garde-Reuter in Beyſeyn Notarii und Zeugen, die Reformirte Kirche occupiret, ſofort in der erſtern mit hinwegreiſſung der Stühle einen Altar aufrichten laſſen, und in beyden durch Meßhalten und Predigten, worinnen auf die Evangeliſche Religion recht ärgerlich geſchändet und geſchmähet worden, bey einer Volckreichen Verſammlung, welche alle, unter angedroheter Strafe, aus dem Mayntziſchen und benachbarten Orten dabey erſcheinen müſſen, das Exercitium Simultaneum eingeführet hat, welches auch an andern Orten in dieſem Hertzogthum bewerckſtelliget worden. Als hiernechſt den 12 Novembr. 1719 in der ordinairen Stunde die Reformirten zur Kirchen lauten wollen, um gegen 8 Uhr den Gottesdienſt gewöhnlicher maſſen zu verrichten, kam der Ober-Ulmer Paſtor aus dem Chur-Mayntziſchen, Nahmens Schmaltz dahin, ſchickte zuerſt ſeinen Glöckner, darnach ſeinen Schulmeiſter zum Reformirten Prediger, und ließ ſelbigen bedeuten, daß er frühe vor denen Reformirten lauten laſſen, und darauf ſeinen Dienſt halten wolte, der Prediger ſolte dahero befehlen, daß der Reformirte Schuldiener das Kirchhof-Thor benebſt der Kirchen eröffnen, damit er den Gottesdienſt darinnen ungehindert halten könne. Ob nun wohl

beſag-

beſagter Reformirter Prediger ihm darauf wiſſen laſſen, daß er ſolches um deſto weniger zugeben könte, als ihme bewuſt ſey, daß die Reformirten in dieſer Stunde nach der bisherigen Obſervantz den Gottesdienſt zu verrichten hätten, und er dannenhero keine Confuſion veranlaſſen möchte; ſo hat er ſich doch daran nicht kehren wollen, ſondern gedrohet, daß er bey ihrer Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit den Pfarrherren verklagen und in Strafe bringen wolte, indem er Krafft des Simultanei über die Kirche eben das Recht als die Reformirten hätte, anbey mit Mayntziſchen Soldaten gedrohet. Wie man ihm nun die Eröffnung der Kirche nichts deſtoweniger verſaget, ſo ließ er ſich vernehmen, er wolte ſelbige mit einer Axt aufhauen, gieng auch ſogleich in ſolchem Eifer auf ſelbige loß, und befahl ſeinem Schulmeiſter eine Axt zu hohlen. Als aber indeſſen die Gemeinde zuſammen kommen, und geſehen, daß der Paſtor Gewalt brauchen wolte, hat ſie den Schulmeiſter abgewieſen, und den Paſtorem abgehalten, welcher, nachdem er wiederum mit Chur-Mayntziſchen Soldaten gedrohet, ſich retiriret. Ob nun wohl zu Eſſenheim nur 3 Catholiſche Männer wohnen, auch keinen beſondern Gottesdienſt verlangen, ſondern ſich laut eines ausgeſtellten beſondern Atteſtati freywillig erbieten, nach der bisherigen Gewohnheit ferner nach Ober-Ulm in die Kirche zu gehen, zumahlen ihre Weiber und Kinder alle reformiret ſind. Dieſem allen unerachtet, iſt ermeldter unruhiger Catholiſcher Pfarrherr am 27 Decembr. 1719 mit mehr denn 200 fremden

Män-

Männern, ohne Weiber und Kinder, die er durch den Pedellen zu Ober-Ulm und Klein-Windernheim expreſſe darzu entbieten laſſen, wieder nach Eſſenheim kommen, um den Gottesdienſt daſelbſten zu halten. Dieſe Fremden verübten unter dem Vorwand des Gottesdienſtes viele Inſolentien, ſchrieben hin und wieder die ſchmählichſten Sprüche wider die Reformirte Religion an, bemächtigten ſich der Kirche und Glocken, ruinirten viele Kirch-Stühle, welche die Reformirten erſt neu machen laſſen, und ſtieſſen harte Schmäh-Reden wieder ſelbige aus, weshalber die Gemeinde eine Deputation von 26 Perſonen nacher Zweybrücken ſendete, welche ſolche Beſchwerden Fußfällig vorſtelleten, und um Abſchaffung des Simultanei unterthänigſt anſuchten, erhielten aber den 4 Jan. 1720 zur Reſolution, ſie ſolten den Paſtorem von Ober-Ulm in der Kirchen zu Eſſenheim den Catholiſchen Gottesdienſt zu denen bereits Gnädigſt regulirten Stunden ruhig verrichten laſſen, dahingegen an ſelbigen geſchrieben werden ſolte, daß die Ausländiſche aus der Eſſenheimer Kirche, ſoviel möglich, bleiben ſolten. *

§. XXXVII.

Religions-Bedruckung zu Pretzenheim und Wintzenheim.

Zu Pretzenheim und Wintzenheim dem Grafen von Vehlen zuſtändig, haben die Evangeliſchen von 1 Jan. 1624 bis 1628 incluſive, das freye und ungehinderte Religions-Exercitium nebſt Kir-

* Die hierinnen ergangene Schrifften finden ſich unter denen Religions-Grauaminibus n. VI. FABRI Staats-Cantzelley XXXIV. Th. c. III. XXXVI. Th. c. V. VI.

Kirchen, Pfarre, Schulhaus und allen Kirchen-Gefällen priuatiue gehabt, bis nach dem Jahr 1628 die Spanier der Orten die Oberhand behalten, welche auch auf dieſen beyden Dorffſchafften zu reformiren angefangen, den damahligen Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrherren, ſowol als Pfarr-Kinder theils verjaget, theils die im Dorffe blieben, ſich gantz in der Stille halten und ohne Gottesdienſt leben müſſen. Ob ſie nun wohl nach geſchloſſenen Frieden vermeinet in ſtatum priſtinum reſtituiret zu werden, ſo hat es doch der Catholiſche Clerus im Jahr 1651 dahin getrieben, daß ſie ſich der Kirche zu Pretzenheim gäntzlich bemächtiget, einen Catholiſchen Geiſtlichen dahin geſetzet, auch das Glöckner-Amt, Schuldienerey nebſt allen Renthen und Gefällen an ſich gezogen, die Kirche zu Wintzenheim aber ſamt allen Pertinentien denen Evangeliſchen gelaſſen, iedoch die Collation der Herrſchafft vorbehalten worden. Denen Catholiſchen zu Wintzenheim ſolle frey ſtehen den Catholiſchen Pfarrherren zu Pretzenheim oder andere Geiſtliche Perſonen in die Kirche nacher Wintzenheim, ſo offt ſie wollen, zu begehren, um daſelbſt ihre Sacra zu verrichten, doch, daß ſolcher Dienſt denen A. C. Verwandten nicht hinderlich ſeyn ſolle. Ehen zu beſtätigen, Kinder zu tauffen, Todten zu begraben, und dergleichen Actus ſoll ſich ieder durch ſeiner Religion oder Confeſſion Pfarrherren verrichten laſſen mögen, und ſollen die Glocken, Kirchhöfe zu gedachten Actibus gemein ſeyn, iedoch alles ohne Aergerniß. Wie denn auch denen Catholiſchen

zu

zu Wintzenheim erlaubt ſeyn ſolle, einen Catholiſchen Schuldiener auf ihre Koſten zu halten, oder ihre Kinder durch den Catholiſchen zu Pretzenheim informiren zu laſſen, denen A. C. Verwandten ſolle dergleichen frey ſtehen, Feyer- und Feſt-Tage, ſo in der Heil. Schrifft und A. C. fundiret, ſollen allerſeits, zu denen übrigen aber A. C. Verwandte nicht gehalten ſeyn, wie denn darüber ein beſonderer Pergament-Brief denen A. C. Verwandten ertheilet worden, womit Evangelici damahlen ſich begnügen laſſen muſten. Im Jahr 1686 aber haben die Catholiſchen unter Faveur der Frantzöſiſchen Troublen ſich ſo gar auch der Kirchen und Gefälle zu Wintzenheim angemaſſet, welche Evangelici auf groſſes Bitten und Flehen nur zur Helffte wieder erhalten, wie ſie denn auch, nachdem der Schulmeiſter im Jahr 1687 Catholiſch worden, das Schulhaus an ſich geriſſen, auch denen Evangeliſchen in ſelbiger Kirche keinen Altar mehr geſtatten wollen, daß ſie ſich eines bloſſen Tiſches bedienen müſſen. Nicht zu gedencken der groſſen Schmähungen, welche ſie gegen die Evangeliſchen und deren Religion immerdar ausſtoſſen. *

§. XXXVIII.

Die Reformirten Stände in Teutſchland nehmen ſich der Reformirten in der Pfaltz an

Es nahmen ſich aber die Reformirten Stände im Teutſchen Reiche der Sache mit Nachdruck an. Wie ſich denn des Herrn Landgrafen von Heſſen-Caſſel Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit vor die Reformirten insbeſondere interponirten, lieſſen diſſfalls an Churfürſtliche Durchlauchtigkeit von Pfaltz

* Religions-Gravamina n. LXXIV. cum addit.

Pfaltz de dato Caſſel den 15 Junii 1719 Interceſſionales ab, andere Reformirte Puiſſancen lieſſen ſich die Sache nicht minder angelegen ſeyn, indem S. Königliche Majeſtät in Preuſſen Dero Hof- und Legations-Rath, auch an die vorliegende Reichs-Crayſe accreditirten Miniſter, Herrn von Hecht an Churfürſtliche Durchlauchtigkeit abſendeten, welcher wegen der denen Reformirten abgenommenen Heil. Geiſt-Kirche, wie auch introducirten Simultanei, zu Schwetzingen den 20 Octobr. 1719 Vorſtellung, anbey um förderlichſte Abſtellung der geklagten Grauaminum Anſuchung thät. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit lieſſen durch den Präſidenten, Herrn B. von Hillesheim und Herrn Geh. Rath Becker den 26 Octobr. 1719 wie ſie nichts wiederrechtliches vorgenommen, auch ihre Reformirten Unterthanen nicht über die Gebühr wolten grauiret wiſſen, zur Antwort ertheilen. Es geſchahen hierauf von dem Herren von Hecht verſchiedene Vorſtellungen, welches auch durch den darzugekommenen Heſſen-Caſſeliſchen Geſandten, Herren von Dörnberg ſecundiret wurde, es wolte aber keine gewährige Reſolution erfolgen. Nicht minder ſchickten Königliche Majeſtät von Groß-Britannien ihren Miniſtre, Mr. Haldane an den Churfürſtlichen Hof, um gleichmäßige Inſtanz zu thun. *

§. XXXIX.

* FABRI Staats-Cantzelley XXXIV. Th. p. 166. XXXV. Th. c. II. ELECTA I. P. XV. Th p. 657. XVI. Th. p. 631. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. XII. u. f.

§. XXXIX.

Die Religions-Grauamina contra Chur-Pfaltz kommen auf dem Reichstag vor.

Nicht minder wurde dieſe Sache auf dem Reichs-Tag tractiret. Jnmaſſen das Corpus Euangelicum den 10 Octobr. 1719 in dem Fürſtlichen Neben-Zimmer dieſen Schluß faſſete, der Kayſerlichen höchſt-anſehnlichen Principal-Commiſſion per Deputatos ein Scriptum pro Memoria zu übergeben, und beſtens zu recommendiren, auch um Beföderung einer gewierigen Kayſerlichen allergnädigſten Reſolution dieſelbe geziemend anzuſuchen. (2) Ihro Königliche Königliche Majeſtät Majeſtät von Preuſſen und Engelland, als Churfürſten zu Brandenburg und Braunſchweig-Lüneburg, ingleichen ihre Durchlaucht den Herren Landgrafen von Heſſen-Caſſel, von Corporis wegen zu erſuchen, durch eigene Abſchickung an Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz und Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz dieſelbe, daß ſie dem Petito Corporis Euangelicorum billigmäßig und in der That deferiren, zu bewegen, auch allenfalls nach Anleitung des I. P. W. art. XVII. §. 5. & 6. & Art. XVI. §. 2. & 6. Friedens-Executions-Haupt-Receſſ §. 3. Kayſerl. Executions-Edicts vom 7 Nov. 1648 und Arctioris modi exequendi, vom 2 Martii 1649 ihren Vorſtellungen ſamt und ſonders den erfoderlichen Nachdruck zu geben. Wie dann ſolchen Falls das Corpus Euangelicorum alles dasjenige, was dieſelbe zu maintenirung obgedachter Reichs-Grund-Geſetze vorkehren werden, als wann es von dem Corpore ſelbſt geſchehen, genehm halten, auch mit allem erforderlichen Nachdruck ſouteniren und behaupten

haupten helffen wollen, (3) dem Chur-Mayntziſchen und Chur-Pfältziſchen Herren Geſandten die wieder ihre Gnädigſte Herren habende Beſchwerden, von Corporis wegen hier auf dem Rathhaus zu behändigen, und ſie zu erſuchen, ſolche reſp. ihrer Churfürſtl. Gnaden und Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt einzuſchicken, und dabey zu melden, daß der A. C. Verwandten Churfürſten, Fürſten und Stände zu dergleichen, auf die gäntzliche Extirpation der Evangeliſchen und den Grund ihrer aller Sicherheit umſtürtzenden Verfahren, nicht länger ſtill ſchweigen noch zuſehen könten, ſondern um die ſchleunige und reale Abſchaffung aller Neuerung und Herſtellung des Inſt. Pac. anſuchen lieſſen, und zu ihrer Churfürſtl. Gnaden und Churfürſtl. Durchl. Aequanimität ſich derſelben verſehen, auch hierauf eine baldige zuverläßige Antwort erwarten wolten, um ihre Meſures, denen Reichs-Conſtitutionen gemäß, darnach zu nehmen. Dieſem nun zu Folge, wurden die Religions-Beſchwerden überhaupt den $\frac{13}{23}$ Octobr. 1719 durch ein Pro Memoria an die Kayſerliche höchſtanſehnliche Commiſſion durch die Chur-Sächſiſche Geſandſchafft an übrige Con-Deputatos gebracht, darinnen ſie vorſtellen, wie S. Durchlauchtigſte Eminentz denen Evangeliſchen Geſandten verſchiedentlich die gute Vertröſtung, Nahmens Ihrer Kayſerlichen Majeſt. gethan, daß dieſelbe ſich in der That als ein Kayſer nicht allein der Catholiſchen, ſondern auch der Evangeliſchen erweiſen, und dieſen nicht weniger als jenen Recht wiederfahren, ſie bey dem Inſtrum.

Pac. Weſtph. ſchützen, und die bisherigen Religions-Grauamina erörtern und abthun laſſen wolten, welches ihnen zur groſſen Conſolation gereichte. Nachdem aber die Grauamina in Politicis und Eccleſiaſticis ſich faſt täglich häufften, alſo, daß Euangelici faſt urtheilen müſten, es ſey von denen Catholiſchen Ständen am Rheinſtrom der der ernſte und feſte Rath-Schluß gefaſſet, die Evangeliſchen dortiger Orten gäntzlich zu unterdrucken, und ſie aller Wohlthaten des Weſtphäliſchen Friedens gar zu berauben, als hätten ſie länger keinen Anſtand nehmen wollen, dieſerhalb ihre Durchlauchtigſte Eminentz um durch dieſelbe Ihre Kayſerl. Majeſtät geziemend anzutreten, und dadurch klärlich an den Tag zu legen, wie Ihre höchſte und hohe Herren Principalen, Obere und Committenten an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen hätten, ſich an Gleich und Recht gerne begnügen lieſſen, und daſſelbe allda ſuchten, von wannen ſie es billich hoffen und erlangen ſolten. Solchemnach wolte man quoad politica berühren, was für ſchwere Bedruckungen die beyden Städte Speyer und Worms von denen Biſchöfflichen Regierungen täglich erlitten, und wie aus denen unaufhörlichen Thätlichkeiten, Proceſſen und Com̃iſsionen nicht anders abzunehmen, als daß der gäntzliche Ruin und Subjugation derſelben geſuchet werde. Was die Eccleſiaſtica betrifft, wurde eine Beylage beygefüget, was Ihre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Pfaltz für groſſe Bedruckungen ihren Evangeliſchen Unterthanen, vornemlich in der Unter-Pfaltz, denn auch in dem

Neu-

Neuburgiſchen zufügen laſſen, nicht allein gegen den Weſtphäliſchen Frieden und Hälliſchen darauf gegründeten Receß, ſondern auch gegen die letzte mit Ihrer Königl. Majeſtät in Preuſſen ad interim verglichene Religions-Declaration. Dergleichen, was Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, zu Badenheim und in dem Rheingräflichen zu Wörrſtadt, Ober-Saulheim und Eichloh für harte und mehr als feindliche Executiones in alieno territorio unter dem nichtigen Vorwand des reuiuiſcirten Iuris Ordinariatus verrichten laſſen. Inſonderheit wurde die Badenheimiſche Facti Species benebſt vielen Beylagen beygefüget, wie nicht nur das Chur-Mayntziſche Vicariat in fremdem Gebiet über Evangeliſche Glaubens-Genoſſen, und deren Kirchen und Gottesdienſt wieder die klare Verordnungen des Religion-Friedens, ſo gar Commiſſarien und Executoren anzuordnen ſich unterſtanden, ſondern auch die Chur-Mayntziſche Stadthalter, Cantzelley-Director und Geheime Hof- und Regierungs-Räthe ſich nicht entſehen, zu mit Beſorg- und Concertirung dieſes wiederrechtlichen Wercks dem Vicariats-Pro-Vicario Hahn, den Hof- und Regierungs-Rath Hachenburg zuzuordnen, welcher ſich ſo gar einen Commiſſarium zu Einrichtung der Religions-Affairen in Conformität des Ryswickiſchen Friedens nennen, und unter Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz hohen Nahmen vermeintliche Executions-Befehle mit angehengter Strafe publiciren, und in das Werck richten dörffen. Man könte Evangeliſcher Seits nicht glauben, daß ſol-

ches auf Befehl Ihrer Kayſerl. Majeſtät geſchehen, und wäre alſo ein groſſer Mißbrauch der Kayſerlichen allerhöchſten Autorität, mithin derſelbe nebſt ſeinen Committenten höchſt ſtrafbar. Unter eben dieſer Mayntziſchen Vicariats-Autorität, wäre auch in dem Zweybrückiſchen gegen dem klaren Inhalt des Ryßwickiſchen Friedens Art. IX. das Simultaneum eingeführet worden. Wie denn auch der Graf von der Leyen mit angeblicher Genehmhaltung Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz, als Ordinarii, folglich unter ihren Betrieb, ſeinen Evangeliſchen Unterthanen zu Münchweiler ebenfalls ihre Kirche nehmen und denen Catholiſchen einräumen laſſen. Auf gleichmäßige feindſelig und friedbrüchtige Art hätten auch die Biſchöfflich Speyeriſche Bediente der Evangeliſchen Gemeinde zu Freymersheim ihre, iederzeit, auch währenden Frantzöſiſchen Krieges innen gehabte Kirche geraubet, ungeachtet ſie gegen ihre vorige Obrigkeit, den von Weingart, per ſententiam Cameralem dabey geſchützet worden. Und weilen täglich Nachricht von neuen Grauaminibus in Eccleſiaſticis und Politicis einlieffen, ſo wolte man von Corpore Euangelicorum ſelbige hiernechſt, nach eingezogener näherer Erkundigung Ihrer Durchlauchtigſten Eminentz geziemend einzuhändigen ſich vorbehalten, und um deren gleichmäßige Abſtellung auch zum Voraus gebeten, iedoch dabey bedungen haben, daß, wann etwa in ein oder anderer Circumſtantia facti in referendo ad Corpus Euangelicorum, wie es geſchehen kan, gefehlet ſeyn ſolte, und ein anders dar-

gethan

gethan werden könte, man hierunter nichts gefährliches intendiret, ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen, dem Recht und Billigkeit Raum geben, auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wolte. Solten aber, wie vermuthlich, alle dieſe Infractiones P. W. mit der Ryswickiſchen Religions-Clauſel entſchuldiget werden wollen, ſo würde dieſer Vorwand nicht den geringſten Rechtsbeſtändigen Grund haben. Indem viele darunter, worauf ſich die Clauſel gar mit keinem Schein appliciren lieſſe, weilen keine Catholiſche zur Zeit deſſelben Friedens an den Orten geweſen, oder die Orte von der Clauſel durch eben denſelben Frieden excipiret worden, wie mit dem Zweybrückiſchen Art. IX. geſchehen, als welches mit allen Appertinentiis, dependentiis und Iuribus ſimpliciter ad Normam Pacis Weſtphalicæ nulla adiecta Clauſula reſtituiret iſt. (2) Wäre der Ryswickiſche Friede zwar ein Pactum des gantzen Reichs in Corpore mit der Crone Franckreich, welche alſo auf deſſen Erfüllung dringen könte, worüber man ſich auch hiernechſt mit derſelben zu ſetzen hoffete, allein es wäre kein Pactum Statuum inter ſe, und folglich kein Fundamental-Reichs-Geſetz, und Pragmatica ſanctio, wie der Weſtphäliſche Friede. Einfolglich könten die Catholiſchen Stände im Reich, aus demſelben kein Recht wieder die Evangeliſche Mit-Stände, noch wieder ihre eigene, vielweniger aber wider fremde Unterthanen erlanget haben. Vielmehr erhelle aus denen von Kayſerl. Majeſtät beſtätigten Kriegs-Declarationen de an. 1689 und 1702 und darbey gethanen De-

clarationen der Stånde unter ſich, und gegen einander, auch bey den letztern Wahl-Capitulationen, daß die Ryswickiſche Religions-Clauſul zwiſchen Kayſerlicher Majeſtät und den Ständen, und dieſen unter ſich nicht die geringſte Verbindlichkeit habe, ſondern an ſich ſelbſt null und nichtig ſey und bleibe. (3) Litte auch die Ryswickiſche Clauſul den Verſtand gar nicht, welchen ihr die Catholiſchen andichten, wie ſolches aus dem Art. IV & XLVI. deſſelben Friedens gantz klar iſt. Dann, in dem IV. wird verordnet, daß alle Orte und Iura, ſo auſſer dem Elſaß gelegen, und von Franckreich occupiret geweſen, wieder in den Stand geſetzet werden ſollen, in welchen ſie vor der Occupation geweſen. Dieſes müſſe denn ſeinen Effect, und die darauf folgende Clauſul: „Religione tamen „Catholica Romana in locis ſic reſtitutis, in ſtatu „quo nunc eſt, remanente, keinen andern Verſtand haben, als der mit dem vorigen beſtehen kan, und daſſelbe nicht wieder aufheben. Sollen denn alle Iura reſtituiret werden, wie ſie ante Occupationem geweſen, ſo müſten die Evangeliſchen alle ihre Kirchen, Schulen, Einkünffte und Prediger wieder bekommen haben, welche ſie zuvor gehabt, und wolte die angehängte Clauſul anders nichts beſagen, als, daß ſaluis his Iuribus, quæ ante occupationem Euangelicis competebant, die Catholiſche Religion geduldet werden ſolle, wo und wie ſie damahlen ſich befunden, aber anders nicht, als ſuis ſumptibus und in denen von ihnen erbaueten oder noch zu erbauenden Kirchen. Denn ſonſten wäre es eine handgreiffliche Contradiction

in vno eodemque contextu, welches citra Iniuriam von ſo hohen Paciſcenten nicht geſaget werden könne. Eben dieſes erhelle auch aus dem XLVI. Articul, als in welchem verordnet, daß alle Geiſtliche Perſonen in alle ihre Iura und Reditus reſtituiret werden ſolten, ohne daß darbey die geringſte Reſtriction geſchehen, welche doch nothwendig hätte geſchehen müſſen, wenn die Catholiſchen, die damahlen denen Evangeliſchen abgenommene Kirchen und Einkünffte hätten behalten ſollen. Solches alles würde zum Uberfluß aus denen verſchiedenen Declarationen, ſo der König von Franckreich durch ſeine Miniſtros nicht allein bey denen Ryswickiſchen Friedens-Tractaten ſelbſten, ſondern auch in Comitiis und zu Utrecht denen Evangeliſchen thun laſſen, noch mehr beſtärcket. Solchemnach gelange an dieſelbe, Nahmens der A. C. Verwandten Churfürſten, Fürſten und Stände das geziemende Erſuchen, ſolches alles Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt, iedoch mit ſolchem Nachdruck vorzuſtellen, daß dieſelbe allergnädigſt und allergerechteſt geruhen, zu Aufhebung des auf das Höchſte gekommenen Mißtrauens, und daher beſorgenden fernern Unglücks, die unverweilte und unhintertreibliche reale Veranſtaltung zu machen, daß nicht durch Proceſſe, ſondern nach klarer Maßgebung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes durch die würckliche Execution ſecundum nudum factum poſſeſſionis anni reſpect. 1618 und 1624 alles dargegen innouirte ſchleunigſt ab, und in vorigen Friedens-Schlußmäßigen Stand geſtellet werde.

Welches auch von Sr. Durchlauchtigſten Eminentz gnädigſt angenommen, und an Kayſerliche Majeſtät gelangen zu laſſen, verſprochen worden.* Nachdem aber die damahlen ermangelnden Beylagen, ingleichen fernere Religions-Grauamina in der Pfaltz zum Druck kamen, wurden ſelbige Sr. Durchlauchtigſten Eminentz durch den Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarium den 2 Nov. 1719 eingereichet, ſelbige auch gantz willig angenommen, und in Antwort vermeldet: wie es gantz gut wäre, daß ſolche überſchicket würden, ſie wolten ſelbige gleich denen vorigen mit nechſten nach Wien ſenden. Sie vermutheten aber, daß ehender nicht eine Kayſerliche Reſolution in der Sache erfolgen dörffte, als bis des Herrn Reichs-Vice-Cantzlers Excellentz, in deſſen Direction dieſe Affaire eigentlich gehörte, ſich wieder in Wien eingefunden haben würden. Seine Durchlauchtigſte Eminentz zweiffelten im geringſten nicht, es würde ſich alles zu beyderſeits Vergnügen abthun laſſen, und müſten beyderſeits wieder gute Freunde werden.** Des Kayſerlichen Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſte Eminentz haben im Nahmen Ihro Kayſerlichen Majeſtät am 24 Novembr. 1719 denen Chur-Sächſiſch, Chur-Brandenburgiſch und Fürſtl. Sachſen-Gothaiſchen Herren Geſandten, occaſione einer gehaltenen Mahlzeit, auf das nomine Corporis Euangelicorum eingerichte Scriptum pro Memoria münd-

---

* FABER XXXV. Th. cap. III. p. 339.

** FABRI Staats-Cantzelley XXXV. Th. p. 358.

mündlich zur Reſolution ertheilet. Ihre Kayſerliche Majeſtät hätten ſich aus Dero allhieſiger Commiſſion erſtatteten Berichten und zugleich mit eingeſchickten Beylagen der Länge nach geziemend vortragen laſſen, was von denen A. C. Verwandten gegen Chur-Mayntz, und den Biſchoff von Speyer vor Religions-Grauamina ſeithero geführet, und bey dem Kayſerlichen Principal-Commiſſario den $\frac{1}{2}\frac{7}{3}$ Octobris ſpecialiter angebracht worden. So ungern Ihro Kayſerliche Majeſtät dieſe Händel vernommen; ſo gern wolten ſie, nach denen Umſtänden gegenwärtiger allgemeinen mißlichen Läufften, zu deren güt- oder rechtlicher Reichs-Satzungsmäßiger Abhelffung nicht nur mit, ſondern auch, auſſer Ihres Kayſerl. Amtes, nach Möglichkeit beföderlich seyn. Dero Principal-Commiſſion hatte inzwiſchen denen bey ihnen geweſenen Geſandten wohl, zu Ihrer Kayſerl. Majeſt. Gnädigſten Vergnügen, geantwortet; Und gleichwie ſie darauf an vorbenandte Chur- und Fürſten, worüber an Seiten der A. C. Verwandten hauptſächliche Beſchwerungen geführet worden, unter den 8 curr. vermittelſt Dero Kayſerlichen Reſcripts das behörige ergehen laſſen: als verſehen ſie ſich zu denen A. C. Verwandten, ſie würden ſich in der Sache auch nicht übereilen, noch zu Weiterungen ihres Ortes Anlaß geben, ſondern warten, bis an Ihro Kayſerl. Majeſt. die Antwort auf Dero, vorgemeldter Religions-Beſchwerden halber, an die beſchuldigte Chur- und Fürſten erlaſſene Schreiben zurück kommen seyn, welchemnach Ihro Kayſ. Maj.

dann ſehen und ſich Reichs-Väterlich entſchlüſſen würden, was allenfalls bey dem Werck denen Reichs-Satzungen gemäß zu thun ſeyn würde.*

§. XL.

Was mit den Chur-Mayntzi-ſchen und Chur-Pfäl-tziſchen Ge-ſandten in Comitiis tractiret worden.

So wurde auch den 13 Octobris ein Extract des in Conferentia Euangelicorum am 11 Octobris gemachten Concluſi, nebſt denen wieder Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz habenden Religions-Beſchwerden Dero Herrn Geſandten auf dem Rathhauſe, in Beyſeyn derer damahlen anweſenden ſämtlichen Evangeliſchen Geſandſchafften eingehändiget, auch um ſchleunige und reale Abſchaffung aller Neuerungen angeſuchet, darbey zugleich zu erkennen gegeben, wie man zu wohl ermeldten Herrn Chur-Mayntziſchen Geſandten das Vertrauen hätte, es würde ſelbiger ſothane Religions-Grauamina unterthänigſt einſchicken, und zu einer baldig zuverläßigen Antwort beförderlich ſeyn, ſolches auch von demſelben ad referendum nebſt einer damahlen beſchehenen kurtzen Gegen-Vorſtellung angenommen werden. So iſt die von Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu ertheilen anbefohlne Antwort den 17 Novembris erfolget, wie ſie ſich dergleichen nicht verſehen, indem man ſich von Seiten Corporis Euangelici ſelbſt unter dem 29 Nouembris 1698 gegen Ihre Fürſtliche Gnaden von Salm engagiret hätte, die Beföderung zu thun, bis zu Austrag der Sache, in dem Rheingräflichen alles bey dem I. P. R. zu laſſen.

* ELECTA I. P. XIX. Th. p. 172. FABRI Staats-Cantzelley XXXV. Th. p. 373.

laſſen. Nachdem nun durch den Badiſchen Frieden die Beſtättigung geſchehen, vermeinten Ihre Churfürſtl. Gnaden als diœceſanus nach beſtättigtem ſolennen Frieden befugt zu ſeyn, das Religions-Weſen zu befördern. Gleichwie nun die Rhein-Gräfliche Sache bey dem Cammer-Gericht anhängig ſey, Ihre Kayſerl. Maj. hingegen das Reich nachdrücklich erinnert hätten, Iudicial-Sachen nicht ad Comitia zu ziehen; Alſo wolten ſie hoffen, daß man es um deſto mehr dabey bewenden laſſen würde; und ob zwar bey dem Cammer-Gericht von den Rhein-Grafen ein Mandatum S. C. non via facti &c. extrahiret worden, ſo ſey doch auch gegen ſie auf das Ober-Rheiniſche Crayß-Ausſchreib-Amt zu Maintenirung des Franckfurter Receſſes zwiſchen denen Rhein-Grafen und Fürſten von Salm, als worinnen der Ryswickiſche Friede zum Fundament geſetzet, decretiret, und ihnen quoad rem ipſam das Recht zugeleget worden. Was die geklagte Exceſſe betreffe, darüber würde der Richter zu erkennen haben. So viel die andere Religions-Beſchwerde wegen Freymersheim betreffe, wäre zu wiſſen, daß die Manutenenz des Exercitii Catholicæ Religionis nicht vor Ihre Churfürſtl. Gnaden allein, als Diœceſanum gehörete, ſondern mit Concert des Domini Territorialis, des Pfaltzgrafen von Zweybrück Durchlauchtigkeit nach ihren ergangenen 2 Befehlen geſchehen ſey. Wann man nun gegen ſie beyde einen Kläger abgeben wolte, ſo müſte man nothwendig auch einen Richter ſuchen, vor welchen ſie ſich keines weges ſcheuen, ſondern

die

die Sache nach denen beyden Reichs-Schlüſſen und denen bekannten in Comitiis von dem Königlich Frantzöſiſchen Miniſter de Chamoy übergebene Liſten, als worinnen ſich alle quæſtionirte Orte finden würden, der Juſtitz übergeben wolten. * So wurden auch die wieder Chur-Pfaltz geführte Religions-Beſchwerden durch den Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarium Johann Chriſtian Fräntzeln an den damahlen zu Regensburg ſubſiſtirenden Chur-Pfältziſchen Geſandten gebracht, welcher durch den Legations-Secretarium an die Chur-Sächſiſche Geſandſchafft den 16 Decembris zur Reſolution ertheilte, es hätten Ihre Churfürſtliche Durchl. bereits denen bey ihrer Hofſtadt anweſenden Miniſtris A. C. zu erkennen gegeben, daß dieſelbe dero Reformirte Unterthanen, wieder die Grund-Lehr-Stücke ihres Glaubens, auch freyes und ungehindertes deſſen Exercitium, und noch weniger gegen den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß im mindeſten nicht grauiret hätten, wie ſie auch künfftighin nicht zu thun, ſondern ermeldte Dero Unterthanen bey allen und jeden, ſo ihnen beſagter Friedens-Schluß zugewendet, vielmehr zu handhaben geſinnet wären. S. Churfürſtl. Durchl. machten auf obbemeldter Geſandſchafften, auch derer höchſt und hoher Herren Principalen Interpoſition groſſe und billigmäßige Reflexion, hielten dieſelbe auch von ſolcher Hochachtung, die nicht gröſſer ſeyn könte, wünſchten anbey, daß die Sache in ſolchem Stand wäre, ein

* FABRI Staats-Cantzelley XXXV. Th. p. 365.

ein mehrers dermahlen darinnen äuſſern zu mögen. Weilen aber Ihre Kayſerl. Maj. auf ermeldter der A. C. zugethaner Geſandſchafften an die höchſtanſehnliche Kayſerliche Commiſſion münd- und ſchrifftlich gethane Vorſtellung bereits die Hand angeleget, und höchſt beſagter Sr. Churfürſtl. Durchl. allergnädigſt reſcribiret, dieſe auch allbereits darauf hinwieder geantwortet hätten; ſo geziemete ſich, dero allergnädigſte Reſolution darauf zu erwarten, und verſicherten ſie ſich indeſſen zu mehr erwehnten Geſandſchafften, auch allerſeits der A. C. zugethanen Churfürſten und Ständen veſtiglich, daß, da dieſelbe dero Unterthanen ſelbiger Religion alle Friedens-Schlußmäßige Landes-Fürſt- und väterliche Handhabung angedeyen laſſen, dieſelben würden ſowohl vor ſich, als auch bey andern Puiſſanceen inn- und auſſer Reiches mittelſt ihrer hohen Officien nachdrücklich verhindern, daß denen unter ihrem Schutz und Bothmäßigkeit wohnenden ſo Geiſt- als weltlichen Catholiſchen Unterthanen, wie denenſelben an einigen Orten unverſchuldeter Dinge allſchon angedrohet worden, nicht Wehe geſchehen, noch mit einigen ohne das denen Conſtitutionibus gemäß, nicht Platz findenden, und zumahl unproportionirten Repreſſalien wieder ſelbe verfahren, ſondern ſie vielmehr bey denenjenigen ungekränckt gelaſſen und gehandhabet werden mögen, was ihnen vermöge offtgemeldten Friedens-Schluſſes unſtreitig gebühret. * Worbey der Geſandte beklagte,

* Dieſes findet ſich bey dem FABER XXXV. Th. p. 270.

beklagte, daß die Geſandten von dem Ebenriedi-ſchen Pfarrherrn ſo ſehr incommodiret würden, es wäre keine Religions-Sache, man diſputirte Sr. Churfürſtl. Durchl. das Inſtallations-Recht zu Ebenried, er Pfarrherr wäre ſelbſten nicht inſtalliret, hätte, als man verlanget, er ſolte wegen der Printzeßin von Sultzbach Schwangerſchafft in der Kirchen bitten, ſolches nicht thun wollen, deswegen er in Arreſt gekommen, endlich wieder daraus entlaſſen worden, und da er vermuthet, man werde ietzo, bey ſich wiederum ereigneter Schwangerſchafft obbemeldter Printzeßin, dergleichen Gebet fernerweit prætendiren, wäre er entwichen, und hätte man ietzo an ſeine Stelle einen Studioſum dahin geſetzet, wolte auch niemand von einiger Inſtallation eines Pfarrherrn zu Ebenried hören. **

§. XLI.

Der Evangeliſchen Geſandten Vorſtellung bey dem Kayſerlichẽ Principal-Commiſſario.

Als nun dieſe Antworten eingelauffen, wurde in Conferentia Euangelicorum den 22 Decembris 1719 geſchloſſen (1) an des hochanſehnlichen Principal-Commiſſarii Durchlauchtigkeit und Eminenz eine anderweitige Vorſtellung per Deputatos Corporis zu übergeben, mit dem geziemenden Erſuchen, dieſelbe Ihro Kayſerl. Maj. allerunterthänigſt einzuſchicken, und mit dero fauorablen Bericht zu begleiten. Und nachdem (2) die Nothdurfft erfodere, dem ſchädlichen und dem Weſtphäliſchen Frieden zuwider lauffenden Principio, wegen des ſo genannten Simultanei ernſt-

** ELECTA I. P. XVIII. Th. 5. St. p. 443.

ernſtlichen Einhalt zu thun; und zu dem Ende aus verſchiedenen theils gedruckten, theils ungedruckten Schrifften die vornehmſten aus denen Reichs-Satzungen genommen, und andere Argumenta gezogen, und ſolcher Extract ſub titulo: **Ungrund** des Simultanei, * zu mehrer Erläuterung der anderweitigen Vorſtellung an des Kayſerl. Principal-Commiſſarii Durchlauchtigkeit und Eminenz beygeleget worden, ſo habe man gut befunden, bey Einſendung deſſelben an allerſeits höchſt und hohe Principalen auch Obere und Committenten, diejenige, welche hohe Schulen und Univerſitäten in ihren Landen und Gebieten haben, nomine corporis gebührend zu erſuchen, daß in dieſem Fall bey denenſelben ſich kein Bedencken finden, ſondern ſelbiger Aufſatz gnädigſt approbiret werden ſolte, dieſelben geruhen möchten, vorbemeldte Schrifft auf ſolche ihre hohe Schulen und Academien zu ſenden, und denenſelben nachdrücklich aufzugeben, daß ſie nach ſolcher aus denen Reichs-Satzungen genommenen Regul, ihre Lehren und Principia einrichten, und darnach ſich richten ſolten. (3) Wäre dem Chur-Cöllniſchen Herrn Geſandten wegen der armen Berchtolgadiſchen Emigranten eine nachdrückliche Vorſtel-

* Die gantze Schrifft, welche bey denen Religions-Acten befindlich, führet dieſen Titul: "Ungrund „des ſo genannten Simultanei, oder, daß die Mit- „und Neben-Einführung der Catholiſchen und Ev- „angeliſchen Religion, wo ſie reſpective Anno 1618 „und 1624 nicht, oder anders und weiters, als ſie „ſolcher Zeit geweſen, wieder das Inſtrumentum „Pacis Weſtphalicæ ſeye.

ſtellung dahin zu thun, daß denen armen Leuten ihr zurück gelaſſenes Vermögen nach der vorbemeldten Herrn Geſandten mit zu übergebenden Specification, oder wie ſolches noch künfftig ſpecificiret werden möchte, unweigerlich und unverkürtzet, nach Anleitung des Inſtrum. Pacis verabfolget werde. Solte aber wieder Verhoffen dieſes gerechte Anſinnen nichts verfangen, ſo wäre allerſeits höchſt und hohen Herren Principalen auch Obern und Committenten geziemend an Hand zu geben, ob ſie nicht geruhen wolten, alle Catholiſche Berchtolsgader und deren Effecten, ſo ſich in Evangeliſchen Landen und Orten antreffen laſſen möchten, arreſtiren und in Beſchlag nehmen zu laſſen. * Auf dieſen Schluß wurde den 28 Decembris 1719 des Kayſerlichen Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſten Eminenz eine anderweitige Vorſtellung durch Chur-Sachſen und Chur-Braunſchweig übergeben, darinnen ſie vorſtellen, wie es ihnen zur ſonderbahren Conſolation gereiche, daß Ihre Kayſerl. Maj. den zu Deroſelben in allerunterthänigſtem Vertrauen genommenen Recurs ſich allergnädigſt gefallen, und ſie die A. C. Verwandten verſichern laſſen, daß deroſelben ſolche Dinge ſehr unlieb und mißfällig zu vernehmen wären. Sie müſten aber mit geziemenſten Reſpect allerunterthänigſt weiter vorſtellen, daß derjenige Weg, welcher Ihrer Kayſerl. Maj. eingerathen worden, zu Erlangung ſothanen dero allergerechteſten Endzwecks in Aufrechthaltung der Reichs-Satzungen nicht zureichen

Der Evangeliſchen Geſandten Vorſtellung bey dem Kayſerliche Principal-Commiſſarium.

* Dieſes findet ſich bey dem FABER p. 379.

chen werde. A. C. Verwandten hätten ihr friedliebendes Gemüth dadurch vor aller Welt klärlich an den Tag geleget, daß ſie nicht allein bey ihrem allerhöchſt-gerechteſten Oberhaupt Reichs-Satzungs-mäßige Hülffe geſuchet, und darbey bezeuget, daß ihnen die Unterſuchung des facti gar nicht zuwieder ſey, ſondern auch eigene Abſchickungen an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gethan, um ſie durch Vorſtellung der offenbahren Billigkeit, zu gütlicher Abſtellung der zugefügten Beſchwerden zu bewegen. Es hätten aber Ihro Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz denen an ſie geſchickten Evangeliſchen Miniſters auf alle ihre zu wiederhohlten mahlen gethane nachdrückliche Vorſtellungen eine wiedrige und ſich wiederſprechende Antwort zu geben, ſich verleiten laſſen, indem darinnen ohngeſcheut vorgegeben werden wolte, daß dieſelbe dero Reformirte Unterthanen in ihrer Gewiſſens-und Religions-Freyheit bishero nicht gekräncket, noch bedränget hätten, da doch in facto notorium, daß ſie ihnen ihren Librum Symbolicum, den ſo genannten Heydelbergiſchen Catechiſmum, ihre Kirche, und einen groſſen Theil ihrer Einkünffte wegnehmen, das Simultaneum an verſchiedenen Orten gegen den klaren Buchſtaben nicht allein des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, ſondern auch des im Jahr 1705 geſchloſſenen Interims-Vergleiches einführen, auch unterſchiedlich andere Anmuthungen thun laſſen, die mit denen in Inſtrumento Pacis enthaltenen Principiis nicht beſtehen könten. Woraus dann Ihro Kayſerl. Maj. von ſelbſten allerhöchſt er-

leuch erkennen würden, daß die deroſelben eingerathene Berichts-Erfoderung gantz unzulänglich, und mit nichten das rechte Mittel wären, auf den wahren Grund der Sachen zu gelangen, ſondern nur dieſelbe in das weite Feld und zu einem Proceß zu ſpielen, da indeſſen die arme gedruckte Evangeliſche aller ferneren Gewalt exponiret blieben, und endlich mit ihrer allergerechteſten Sache erliegen müſſen. Dann, wie wenig Troſt und Hülffe die bedruckten Evangeliſchen von denen höchſten Reichs-Gerichten in dergleichen Fällen ſich zu getröſten hätten, ſolches habe die 70jährige betrübte Erfahrung an den Tag geleget. Wie denn auch Fürſt Carl Dietrich Otto zu Salm in einem Schreiben de dato Wien den 23 Decembris 1698 dem gantzen Corpori Euangelicorum rund heraus bekannt, daß man heutiges Tages von dem leider! offtmahls unkräfftigen Juſtitz-Weſen der höchſten Tribunalien auch in denen billichſten Sachen ſich geringen Effect promittiren dörffte, und dadurch zu iuſtificiren vermeynet, daß ſie durch regulirte Trouppen dero Agnaten, denen Herren Wild- und Rhein-Grafen A. C. tauſend Drangſahlen anthun laſſen. Von welcher für die Evangeliſchen nur allzugewiſſen Wahrheit auch Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz ein abermahliges Zeugniß abgeleget, indem die am 17 Nouembris durch dero Directorial-Geſandſchafft denen Evangeliſchen auf ihre, wegen der im Rhein-Gräflichen von Ihro Churfürſtlichen Gnaden verhängten Thätlichkeit geäuſſerte Beſchwerden, ertheilte Antwort in der That ſo viel ſaget, daß

zwar

zwar lis pendens in Camera, und Jhrer Chur-fürſtlichen Gnaden Intention ſey, daß ihr Gegen-theil die Wild- und Rhein-Grafen vor den Rich-ter gehen ſolten, ſie ſelbſten aber gegen das erkann-te Mandatum S. C. de non via facti procedendo freye Hände behalten, und ihre darwieder mit ge-waffneter Hand ausgeübte Thätlichkeit nicht ab-ſtellen wolten. Dieweilen nun die Berichts-Er-foderung und dadurch verlangte Proceß-Führung gantz unzuläßig ſey, ſo könten auch dieſelbe mit dem I. P. W. dem Friedens-Executions-Edict, und arctiori modo exequendi beſtehen, als in welchen allen Sonnen-klar verordnet, daß die norma vni-uerſalis in allen dergleichen Fällen das bloſſe fa-ctum poſſeſſionis, vſus, obſeruantiæ & Exercitii der beyden Terminorum a quo, nemlich reſpecti-ue 1618 und 1624 ſey, und nach derſelbigen die würckliche Execution alſofort und unaufhaltlich, mit Verwerffung aller Exceptionen geſchehen; Wann aber einige weitere Erkundigung ſuper fa-cto poſſeſſionis nöthig ſeyn möchte, ſolche von de-nen Executoribus ſelbſt in loco Executionis ſum-mariſſime erörtert, und darauf ſogleich die würck-liche Execution vollſtrecket werden ſolle. Wie-wohl Jhre Kayſerl. Maj. auch dadurch noch nicht Dero Reichs-Väterliche höchſtlöblichſte Inten-tion des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Für-ſten und Stände zu guter Verſtändniß, Liebe und Vertrauen unter ſich anzuleiten, beſtändig errei-chen würden, ſo lange die Qvelle alles Unheils nicht verſtopffet werde. Dieſe aber beſtünde in der bekannten Ryswickiſchen Religions-Clauſel,

und in derſelben ſowohl als des Weſtphäliſchen Friedens verkehrter Auslegung: Aus dieſen beyden käme das allermeiſte Unrecht, ſo die Evangeliſche leiden, und alles daraus nothwendig erfolgende Mißtrauen. Zu deſſen Abwendung Evangelici ſeit dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß faſt unzehlige mahl, aber bis dato allezeit vergebliche Hülffe geſuchet, auch noch jüngſthin Ihre gerechteſte Beſchwerden bey Kayſerl. Maj. angebracht hätten, und ietzo noch geziemend anbrächten, und allerunterthänigſt bäten, Dero Kayſerliches Amt dergeſtalt nachdrücklich, nach Maßgebung des Inſtrumenti Pacis, und der Executions-Receſſen und Edicten zu gebrauchen, daß hinführo mit denen Evangeliſchen nicht mehr ſo umgegangen, und der klare Verſtand der mit ihnen errichteten Pacten entweder offenbahrlich übertretten, oder, welches faſt noch empfindlicher, durch falſche Deuteleyen ſpöttlich verdrehet werde: als welches die Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände unmöglich länger verſchmertzen könten, ſondern allen unverhofften Falls, die von GOtt ihnen gegebene, und in denen Reichs-Grund-Geſetzen erlaubte Mittel und Wege gebrauchen müſten, ſich und ihre Glaubens-Genoſſen von dem Untergang zu retten, und zwar alles in Ihrer Kayſerl. Maj. allerhöchſten Nahmen, und ſowohl unter ihre als derer pragmatiſchen Reichs-Geſetze Autorität, als welche ſchon zum voraus und in perpetuum Ihro Kayſerl. Maj. durch das Inſtr. Pacis, Executions-Receſs und Edict auch arctiorem modum exequendi allen Creiß-Ausſchreib-

ſchreib-Aemtern, und in deren Entſtehung allen und ieden Conſortibus Pacis, ja den Beleidigten ſelbſt darzu beygeleget und mitgetheilet haben. Und auf dieſe und keine andere Art würden hoffentlich Ihre Kayſerl. Maj. auch allergnädigſt anſehen, was mit Gutfinden des gantzen Corporis Euangelici ein und andern Orts durch ſo genannte Repreßalien wider den Catholiſchen Clerum, geſchehen, die, eigentlich zu reden, gar keine Repreſſalien, ſondern nur der allergelindeſte modus eines innocenten Iuris retorſionis wären, die Auctores alles Ubels einiger maſſen zu compeſciren, und zu verſuchen, ob man ſie bewegen könne, mit ihren Neben-Chriſten nach dem Chriſtlichen Lehr-Satz, quod tibi non vis fieri &c. hinführo zu handeln. Inſonderheit fiele denen A. C. Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen gantz unleidentlich, daß Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz vorzugeben, ſich nicht entſehen, daß durch den Ryswickiſchen Frieden dero Ius Diœceſanum wieder reſuſcitiret ſeye, und ſie alſo in ſolcher Qualität die wieder ſie geklagte Execution in dem Rhein-Gräflichen und Zweybrückiſchen mit Fug und Recht verhenget hätten, folglich in einem fremden Territorio eine anmaßlich prætendirte geiſtliche Gewalt mit weltlichen Waffen behauptet werden wolte. Nicht weniger würde ſich bey Unterſuchung des facti zu Duderſtadt, wovon eine Species facti beygefüget wird, an den Tag legen, wie weit die Erhaltung der Reichs-Grund-Geſetze ſich die zeitigen Churfürſten von Mayntz hätten angelegen ſeyn laſſen. So könten auch

Euangelici nicht umhin, Ihre Kayſerl. Maj. fernere Grauamina wider den Biſchoff von Speyer wegen Freymersheim und dann auch gegen die Freyherren von Sickingen allerunterthänigſt zu übergeben. Es würden demnach S. Durchl. und Eminenz von wegen des Corporis Euangelici geziemend erſuchet, dieſelbe alles an S. Kayſerl. Maj. zu bringen, und es dahin zu befödern, daß allerhöchſtgedacht S. Kayſerl. Maj. Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, Ihro Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz, das Hoch-Stifft Speyer und alle andere Contrauenientien nach Anleitung des I. P. W. des Friedens-Executions-Receſſes, des Kayſerlichen Executions-Edicts und arctioris modi exequendi, ohne Verſtattung einiges Proceßes durch reale Execution nachdrücklich anhalten, alles in ſtatum I. P. W. zu ſetzen, und hinführo beſtändig darinnen zu laſſen. (2) Gegen Chur-Mayntz wegen Duderſtadt die bereits bald nach dem Frieden auf Münſter und Heſſen-Darmſtadt ertheilte Executions-Commiſſion renouiren, und ihnen allergnädigſt anbefehlen, ſolche ungeſäumt zu reaſſumiren, und nicht eher a loco zu gehen, bis alles in ſtatum anni 1624 würcklich hergeſtellet ſey. (3) Gegen die Freyherren von Sickingen die a. 1624 auf Heſſen-Darmſtadt erkannte Commiſſion erneuern, an ſtatt Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz aber, als zu welcher Euangelici in dieſem Stück gar kein Vertrauen haben könten, einen andern impartialen Catholiſchen Stand darzu mit verordnen, und ſolchergeſtalt denen Evangeliſchen in ihren vielfältig

fältig gerechten Beſchwerden, Juſtitz förderſamſt allergnädigſt angedeihen laſſen, als wodurch allein Ihre Kayſerl. Maj. Dero geäuſſerte allergerechteſte Reichs-Väterliche Intention erreichen, und das entſtandene allgemeine Mißtrauen aus dem Grunde heben könten, und die A. C. Verwandte Churfürſten, Fürſten und Stände ſich dergeſtalt verbinden würden, daß ſie fernerhin zu des glorwürdigſten Ertz-Hauſes Dienſt, und des gemeinen Vaterlandes Wohlfahrt Gut und Blut aufſetzten. * Ihre Durchlauchtigſte Eminenz antworteten hierauf: Es thäten die A. C. Verwandten gar wohl, daß dieſelben mit dem in Ihre Kayſerl. Maj. einmahl geſetzten Vertrauen allerunterthänigſt continuirten. Ihre Durchlauchtigſte Eminenz wolten nicht ermangeln, die überreichte anderweitige Vorſtellung einzuſchicken, und ſey nicht zu zweiffeln, daß Ihre Kayſ. Maj. was zu Erhaltung guter Einigkeit, auch Friede und Ruhe im Reich dienen könte; Dero allerhöchſte Kayſerliche Officia anwenden würden. Worbey Ihre Eminenz verhofften, es würde dieſe Schrifft ſo eingerichtet ſeyn, wie es Ihro Kayſerl. Maj. gebührender allerunterthänigſter Reſpect erfoderte. Ihre Durchlauchtigſte Eminenz hätten zwar keinen Befehl zu melden, ſondern glaubten nur vor ihre Perſon, daß es Ihrer Kayſerl. Maj. angenehm wäre, daß man an unterſchiedenen Orten ſo ſtarcke und viele Repreſſalien, in Hinwegnehmung gar vieler Catholiſchen Kirchen gebraucht, auch ſo gar ausländiſche Puiſ-

* Dieſes findet ſich bey dem FABBR XXXV. Th. p. 381.

ſancen, in ſpecie die Herren General-Staaten in dieſes Werck einzuziehen geſuchet. Worauf verſichert worden, daß man es Evangeliſcher Seiten an dem Ihro Kayſerl. Maj. allerunterthänigſten Reſpect niemahlen würde ermangeln laſſen, noch hierinnen vorher ermangelt hätte. Und zweiffelte man nicht, es würden Ihre Kayſerliche Maj. ſelbſten dasjenige, was wegen der Repreſſalien zu erwehnen beliebig geweſen, als einen modum iuris retorſionis anſehen, um dadurch denen harten und ſich täglich vermehrenden Eingriffen derer Catholiſchen nur einiger maſſen Einhalt zu thun. Sobalden aber nur dieſe denen Reichs-Satzungen ein Genügen geleiſtet hätten, würde man Evangeliſcher Seits ſich ohne Anſtand gleichfalls dergeſtalt bezeigen.

§. XLII.

Was zwiſchen denen Proteſtantiſchen und Chur-Pfältziſchen Miniſtris tractiret worden.

Indeſſen traten die Miniſters derer Proteſtirenden Puiſſancen mit denen von Churfürſtlicher Durchlauchtigkeit zu Pfaltz verordneten Commiſſarien in Conferentz. Die Puncte, welche ſie wegen Grauaminum der Reformirten vorgeſtellet, waren über 100 angewachſen. Die Religions-Grauamina, welche die Reformirten in der Unter-Pfaltz haben, wurden nach ihrer Beſchaffenheit in 4 Claſſen eingetheilet. Die erſte Claſſe enthält diejenige, welche nach der im Jahr 1705 errichteten Declaration gegen der Religions- und Gewiſſens-Freyheit vorkommen, und alle Reformirte daſelbſt betreffen, und iſt (1) der, wieder den Sinn des Religions-Friedens, Inſtr. Pacis Weſtphal. und ietztgedachte Religions-Decla-

claration vom Jahr 1705 eingezogene Heydelbergiſche Catechiſmus, wesfalls zwar auch eine gnädigſte Erklärung erfolget, doch auf weiterer Erläuterung und Wiedererſtattung der hinweggenommenen Exemplarien es damahlen annoch beruhete. (2) Der Zwang, ſo denen Evangeliſchen bey Catholiſchen Proceßionen, wegen Ehrbezeigung gegen das ſo genandte Venerabile angethan wird. (3) Der, ſo denen Handwercksleuten an Catholiſchen Feyertagen geſchicht. (4) Daß Evangeliſche genöthiget werden, in die Meſſe zu gehen. (5) Daß man bey Verheyrathung der Catholiſchen mit Evangeliſchen dieſe zwinget, entweder Catholiſch zu werden, oder wenigſtens zu verſprechen, daß alle erzeugende Kinder Catholiſch werden müſſen. (6) Daß die Catholiſchen Pfarrherren die Evangeliſche verhindern, die Actus Parochiales zu verrichten. (7) Daß Evangeliſche von denen Bedienungen ausgeſchloſſen werden. (8) Daß das Exercitium publicum Religionis im Germersheimiſchen nicht wil verſtattet werden. (9) Daß die Juſtitz den Evangeliſchen nicht unpartheyiſch adminiſtriret wird. (10) Daß die Evangeliſche mit Glockenlauten beſchweret werden. (11) Daß man ihnen in Anſehung der Tauffe und anderer Sacrorum Eintrag thue. Claſſis II. betrifft diejenige Grauamina wegen der Geiſtlichen Güter, und deren Adminiſtration. Indem der Chur-Pfältziſche Hof und Clerus mit denen $\frac{2}{7}$ ſo Catholicis durch den Düſſeldorpiſchen Receß verwilliget worden, bey weiten nicht begnüget, ſondern ſehr conſiderable

Gefälle der Verwaltung gänzlich entzogen. Claſſis III. begreifft die Grauamina wegen entzogener Kirchen und eingeführten Simultanei und ſind dern an der Zahl 71. Claſſis IV. betrifft des Kirchen-Raths Amts-Verwaltung, daß, obſchon nach der klaren Diſpoſition der Religions-Declaration niemand das Ius Patronatus zu exerciren befugt ſeyn ſolle, als welcher daſſelbe im Jahr 1685 exerciret habe, ſich dennoch deſſen zu Leitersheim der Graf von Wieſer, zu Uppenheim, der Freyherr von Greiffenclau, zu Mittel-Schaff-lentz, der Abt zu Amorbach, zu Freylautersheim, im Ober-Amt Creutzenach, der Abt und Convent zu Thollen wiederrechtlich anmaſſen. (2) Daß dem Kirchen-Rath in Abſetzung untüchtiger und ärgerlicher Prediger und Schuldiener iezuweilen die Hände gebunden worden. (3) Daß denen Gemeinden an denen ſeithero vertauſchten Orten nicht mehr erlaubet würde, ſich an den Kirchen-Rath zu wenden. (4) Daß die Chrfürſtlichen Beamten, Pfarrherren und andere in Kirchen-Dienſten ſtehende Perſonen vor ihr Forum ziehen und beſtrafen, wenn ſie gleich nichts gethan, ſo der Religions-Declaration, und ihrer Obern und vorgeſetzten Verordnung zuwider. (5) Daß der Kirchen-Rath der Chur-Pfätziſchen Regierung ſubordiniret worden, da er doch allein unter dem Churfürſten ſelbſt und keinem andern Collegio ſtünde. (6) Daß denen Pfarrherren die Churfürſtlichen Verordnungen nicht von dem Kirchen-Rath, ſondern von den Beamten inſinuiret worden. (7) Daß die Handhabung der Kirchen-

Diſci-

Diſciplin nicht dem Kirchen-Rath frey gelaſſen werde. (8) Daß öffters auf einſeitige Berichte von den Beamten, in Sachen der Kirchen-Bedienten Dienſt-Verrichtungen und Beſoldung betreffend, Nachtheil zugefüget werde. (9) Daß der Kirchen-Rath gehindert werde, diejenige Gemeinden, ſo durch die Kirchen-Theilung, ihre Kirchen, Pfarr- und Schulhäuſer verlohren, anderwärtig damit wieder zu verſehen. (10) Daß die Gemeinden bey Präſentationen der Pfarrherren mit groſſen Koſten oneriret würden. (11) Daß dem Kirchen-Rath das Ius transferendi Paſtores diſputiret würde. Den 10 Novembr. 1719 waren die Königlichen Groß-Britanniſche und Preußiſchen Miniſtri benebſt dem Holländiſchen bey dem Präſident von Hillesheim, und urgirten die Churfürſtliche Reſolution auf ihr weiteres Anbringen, welches darinnen beſtunde, daß man Chur-Pfältziſcher Seiten declarire, ob man den Statum declarationis de anno 1705 pro norma & Regula in Eccleſiaſticis halten, oder aber wie es das Anſehen hat, davon abgehen und den Weſtphäliſchen Frieden pro norma & Regula ſetzen wolle. (2) Den ungehinderten Gebrauch des Heydelbergiſchen Reformirten Catechiſmi in denen Pfältziſchen Landen wieder zuſtehen, folgl. denen Unterthanen ſelbigen reſtituiren. (3) Die de facto weggenommene Heil. Geiſt Kirche denen Reformirten wieder abtreten und einräumen wolle und da abſonderlich (4) Ihre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit ſich bereits ratione der übrigen Grauaminum gnädigſt erkläret hätten, daß ſie ſol-

che

che gebührend unterſuchen, und denen Reformirten nach Befinden die Landes-väterliche Juſtitz gnädigſt angedeyen laſſen wolten, ſo ſey zu dem Ende (5) nöthig, daß zu deren Unterſuchung auch einige von denen Reformirten Geiſtlichen Corporibus darzu gezogen, dann mit denen Catholiſchen Commiſſariis ein Gemeinſchafftliches Protocoll geführet, und hierauf Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Remedirung der Beſchwerden unterthänigſt referiret werden. Der Präſident antwortete, daß er benebſt dem Geheimen Rath Becker an Ihre Churfl. Durchl. einen unterthänigſten Bericht abgelaſſen, und müſten ſie fernere Inſtruction gewärtig ſeyn. Anbey hat er per diſcurſum auf obiges Anbringen ſich vernehmen laſſen. (1) Daß er keine Inſtruction hätte, ob und wie weit ſeine Churfürſtl. Durchlauchtigkeit die angezogene Religions-Declaration zu halten gemeinet. (2) Ihre Churfürſtl. Durchlauchtigkeit wären als Souuerain und Landes-Herr berechtiget geweſen, zu verordnen, daß die 80te Frage in dem ſo genandten Heydelbergiſchen Catechiſmo ſamt andern darinnen enthaltenen Calumnien ausgethan und um ſolcher harten Expreßionen wegen, welche allein en reuange dem Concilio Tridentino entgegen geſetzet worden ſeyn, der Catechiſmus eingezogen, auch deſſen ferner Gebrauch in Dero Landen ſo lang, bis deßhalb eine Aenderung geſchehen, verboten bleiben ſolle, da abſonderlich derſelbe auch ſelbſt vom Kayſer Maximilian II. verboten worden ſey, und man nicht erweiſen könte, daß durch die

folgen-

folgende Friedens-Schlüſſe derſelbe wieder erlaubet worden; die Receptio deſſelben auf dem Synodo Dordracena gehöre nicht zum Reich, ſondern gienge allein Holland an, zu dem hätte auch der Kirchen-Rath das Chur-Pfältziſche Wappen und anmaßliche Priuilegium ſtrafbarer Weiſe vorſetzen laſſen, und den Verleger durch Drohung obligirt, dieſes Buch ſolcher geſtalt wieder aufzulegen; Ubrigens würde man den Reformirten nach Veränderung ſolcher Frage und anderer Anzüglichkeiten, den Catechiſmum zu dociren nicht verwehren, ſondern ihnen darinnen die Religions-Freyheit laſſen. Quoad (3) könte man an Seiten der Reformirten ſich ratione der Heil. Geiſt-Kirche nicht auf eine Poſſeſſion, ſondern pur allein auf die Conceſſion des Landes-Herren, der denſelben dieſe Kirche nicht aus Obligation, ſondern allein aus Gnaden ſo lang gelaſſen hätte, fundiren, deme es aber anietzo frey ſtünde, ſolche wieder an ſich zuziehen, um deſtomehr als Sr. Churfürſtl. Durchl. noch ex pura gratia ihnen eine neue Kirche zu bauen verſprochen hätte. Man würde auch nicht in Abrede ſeyn können, wenn Ihre Churfſl. Durchl. gnädigſt gutfindeten, zu Vergröſſerung des Marcks, die Heil. Geiſt-Kirche gar abzubrechen, und auf einen andern Platz eine andere zuſetzen, daß es ihnen frey ſtünde. Wann man von dem Facto Poſſeſſionis rede, ſo hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. die Kirch den 4 Sept. a. c. wieder mit Recht eingenommen, und vor der Declaration ſey das Simultaneum darinn geweſen; alſo hätten Catholici die Poſſeſſion vor ſich, die Reformirte hinge-

hingegen keinen iuſtum titulum Poſſeſſionis iemahlen gehabt, das Chor gehörte ohnedem den Cathol. Wie dieſes nun das Principale Eccleſiæ ſey, alſo folgete an denſelben qua acceſſorium auch nauis derſelben, und gehörte folglich gleichfalls ex hoc fundamento denſelben die Kirche. Quoad (4) Würden Ihre Churfürſtl. Durchl. die Grauamina unterſuchen laſſen, und Juſtitz verſchaffen, zu deren Unterſuchung, quoad (5) man einige von dem Kirchen-Rath admittiren wolte, wann ihm kürtzlich repliciret würde, und zwar wegen des Catechiſmi, daß in demſelben keine Calumnien, ſondern allein die Gründe und Lehr-Sätze der Evangeliſch-Reformirten Religion enthalten seyn, und ſtünde keines weges einem Catholiſchen Landes-Herrn frey, darinn eine Aenderung zumachen; von dem ſpecialen Verbot des K. Maximiliani wüſte man nichts, wohl aber, daß Churfürſt Fridericus III. Anno 1566 auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg dem Kayſer und dem gantzen Röm. Reich den Heydelbergiſchen Catechiſmum vorgelegt, und denſelben öffentlich defendiret, haben auch hernach, ohne daß der Catechiſmus in den Friedens-Schlüſſen oder ſonſten in Reichs-Abſchieden verbothen worden, die Reformirte Religion per Pacem Weſtph. recipiret und confirmiret, mithin deren Religions-Verwandten gleichmäßige Rechte als andere haben, zugelegt, und beybehalten worden. Die Reception des mehr beſagten Catechiſmi auf dem Synodo Dordracena ſey nicht allein für Holland geſchehen, ſondern alle auswärtige Kirchen, die dieſen Synodum beſchi-

beſchicket hätten, gleichfalls denſelben pro libro Symbolico angenommen, und öffentlich eingeführet, ſo, daß man von andern Religions-Verwandten ſich nicht vorſchreiben laſſen könte, noch würde, was man lehren und glauben ſolte. Das Churfürſtl. Wappen auf dem Titul-Blat ſamt dem angebl. Priuilegio könte ausgelaſſen werden, der Kirchen-Rath nehme daran keinen Theil, und hätte der Verleger des Catechiſmi, der Cathol. Religion geweſen, ſolches ohne ihr Vorwiſſen beygedrucket, welcher allenfalls davor Reſponſabel ſeyn müſte. So viel aber die Kirche belanget, ſo ſey es ein gantz neues Principium, daß man der Reformirten Poſſeſſion auf eine pure Conceſſion und Precarium des Landes-Herrn, nicht aber auf einig Recht ſetzen wolte, da doch ex Inſtr. P. W. bekandt, daß in cauſa Eccleſiaſtica allein auf die Poſſeſſion und Gebrauch der Kirchen und zugehörige Gefälle, wer und welche Religions-Verwandte ſolche in Anno decretorio beſeſſen, als auf das einige Fundament der Friedens-Transaction zuſehen, nicht aber zu reflectiren habe, quo iure & titulo ein oder anderer Theil ſolche Geiſtl. Güter cum annexis acquiriret, welcher annus decretorius Norma & Regula ſey, wornach die drey im Römiſchen Reich recipirte Religionen in dem ruhigen Beſitz und Genuß der Kirchen und aller Zugehörungen, auch ungehinderten Exercitio der Religion gelaſſen, oder turbatione facta reſtituiret werden müſſen. Uber dieſes iſt dem Herrn Präſidenten ſuper prætenſo Iure reformandi illimitato ex Inſtrum. P. & Legibus Imperii gezeiget worden,

den, daß Chur-Pfaltz vor andern Churfürſten und Ständen des Reichs deshalb keine prærogatiu hätte, ſondern an die in Art. V. P. Osnasbr. enthaltene Limitation und Circumſcription allerdings gebunden, auch das Jahr 1618 in Palatinatu inferiori reſpectu der Reformirten der Annus Decretorius & Regulatiuus in Eccleſiaſticis ſey. Und als der Herr von Hillisheim hierauf zwar eingeſtanden, daß das Ius reformandi per P. Weſtph. zwar limitiret worden, er aber ohne Inſtruction ſich in keine Diſcuſſion einlaſſen könte, weilen hievon bisher nicht die Quæſtion geweſen, ſo iſt ihme weiter vorgeſtellet worden, daß gleichwie alle bisherige Unternehmungen aus dem vermeintl. Iure reformandi ihren Urſprung genommen, als müſte man zu künfftiger Sicherſtellung des Status Religionis & Eccleſiaſtici Chur-Pfältziſchen Seits auch Reformirter erklären, daß man kein mehrers Reformations-Recht in der Pfaltz prätendire, als andere Churfürſten und Stände des Reichs nach dem Weſtphäliſchen Frieden hergebracht, und dabey den Annum 1618 pro decretorio & regulatiuo erkennen, und ſey ietzo nichts anders zu conſideriren, als das factum poſſeſſionis d. a. nach welchen in Eccleſiaſticis alles wieder hergeſtellet, folglich der Heydelbergiſche Catechiſmus in ſeinem ungehinderten Gebrauch, ſo wie derſelbe damahlen geweſen, gelaſſen, auch die hinc inde weggenommene Kirchen und Zugehörungen denen Evangeliſchen reſtituiret werden müſten; Solte hierneſt Chur-Pfaltz vermeinen über die Evangeliſchen Kirchen ein mehrers Recht zu haben, ſo gehöre

höre ſolches ad declarationem pacis & Petitorium, unterdeſſen müſten Euangelici in ihrer völligen Poſſeſſion bleiben. * Es ſuchten auch die aus verſchiedenen Proteſtantiſchen Provintzen allda angekommene Catholiſche Geiſtliche, und zwar, wegen der ihnen angedroheten Repreſſalien, um die Reſtitution der Reformirten an, erhielten aber wenig Troſt, indem einige aus dem Halberſtädtiſchen mit dieſer Antwort abgefertiget wurden: Es hätten S. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit nichts wieder den Weſtphäliſchen Frieden und die Reichs-Satzungen vorgenommen. Ihr Landes-Herr hätte auch gar kein Recht, ſie zu moleſtiren, noch Repreſſalien zu gebrauchen, als welche im Reich nicht zugelaſſen wären.

§. XLIII.

Indeſſen äuſſerte ſich, daß, als im Monat Novemb. 1719 ein Prieſter das Venerabile zu einem Krancken über die Gaſſen getragen, und des Holländiſchen Geſandten Herrn B. von Spina Kutſcher vor dem Quartier des Heſſen-Caſſeliſchen Miniſters, Herren Baron von Dörenberg gehalten, man ſolchen von dem Bock zu ſteigen, und nieder zu knien gezwungen, weilen man ihm ſonſten zu prügeln gedrohet. Worüber beſagter Miniſter ſich bey ihrer Churfürſtl. Durchl. beſchweret, auch ſolches an Ihre Hochmögende berichtet. Indeſſen verſicherte der Chur-Pfältziſche Miniſter, Graf von Manderſcheid-Blanckenheim, den Holländiſchen Miniſtre in einem Schreiben de da-

Des Holländiſchen Geſandten Kutſcher wird zum Niederknien bey dem Venerabili gezwungen.

* ELECTA I. P. XIX. Th. p. 246. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. XV.

to den 2 Decemb. daß, obgleich die Wache, ſo die Hoſtie begleitet, Ordre gehabt, die Leute, ſo ſich nicht retirirten, zum Knien zu nöthigen; So hätte ſie doch keine Intention gehabt, ſeinen Kutſcher zu inſultiren, als deſſen Liuree und Perſon ſie nicht gekandt hätte. Nichts deſto weniger hätten Se. Churfürſtl. Durchl. dieſe Soldaten in Arreſt nehmen laſſen, und befohlen, ſolche dem Herrn Abgeſandten zu übergeben, damit er eine ſelbſt verlangende Satisfaction von ihnen nehmen könnte. Zwey Tage darauf haben die 4 daſelbſt negotiirende Proteſtantiſche Miniſtres ein von ihnen ſämtlich unterſchriebnes Memorial an Ihre Churfürſtl. Durchl. übergeben, des Inhalts, daß ja, vermöge der Declaration von an. 1705 genug geweſen, daß die Proteſtanten bey Vorbeytragung der Hoſtie den Hut abgezogen, wenn ſie ſich nicht retiriren können. Weil nun dieſe neue Verordnung (die doch bis dato nicht publiciret worden, und folglich auch darum noch niemand verbinden können) denen aufgerichteten Verträgen offenbar entgegen wäre; So erſuchten ſie Ihre Churfürſtl. Durchl. ſolche zu widerruffen, und dero Willen deßfalls in einer beliebigen Antwort bald zu declariren. *

§. XLIV.

Die Religions-Grauamina in der Pfaltz häuffen ſich.

Nicht minder häuffeten ſich die Religions-Grauamina in der Pfaltz. Maſſen den 18 Dec. 1719 auf Befehl der Regierung zu Heydelberg der Ober-Amtmann zu Handſchuesheim 2 Meilen von Heydelberg, daſigen Unterthanen, welche Catho-

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. Cap. §. XVI.

Catholiſche Weiber haben, bey hoher Strafe anbefohlen, ihre Kinder aus der Reformirten Schule zu nehmen, und in die Catholiſche zu ſchicken. Da nun die guten Leute hierauf eingewendet, daß ſie auf dieſe Weiſe Haus und Hof verlaſſen müſten, bekamen ſie zur Antwort, ſie kōnten gehen, wo ſie hin wolten. Zu Odernheim wurde ein Reformirter ins Gefängniß geworffen, und mit Waſſer und Brod tractiret, weil er auf Befehl des Ammañs, die allda noch verhandene Exemplare des Heydelbergiſchen Catechiſmi nicht zuſammen ſuchen wollen. Es hat auch dieſer Mann, ob er gleich nicht vom Amte dependiret, ſeine Freyheit nicht eher erhalten können, bis der Groß-Britanniſche Miniſtre ſich ſeiner ernſtlich angenommen. *

§. XLV.

Die Proteſtantiſchen Miniſters zu Heydelberg erhalten den 19 Decembris 1719 eine Reſolution wegen des Venerabilis.

Den 9 Decemb. 1719 wurde denen Evangeliſchen zu Heydelberg anweſenden Miniſtern folgende Churfürſtl. Reſolution ertheilet, nachdem ſelbige ſchon 8 Tage zuvor von allen Catholiſchen Cantzeln abgekündiget, und dem Reformirten Kirchen-Rath bereits war inſinuiret worden; S. Churfürſtl. Durchl. haben vernommen, was die anweſende Königl. Groß-Britanniſche, Holländiſche und Hochfürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche Miniſtres, Dero Gemeinden Conferentz, Rath und Ober-Hofmeiſter, dem Grafen von Manderſcheid-Blanckenheim vorgetragen. Betreffend die Ordre, die man gegen die Reformirten und Lutheriſchen Unterthanen zu obſervi-

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. Cap. §. XVII.

ren, wenn das Venerabile zu den Krancken getragen wird, und was der Graf von Manderſcheid deswegen dem Miniſtre der General-Staaten für eine Declaration gegeben. Die Churfürſtl. Intention iſt dieſe, daß die Reformirten und Lutheriſchen Unterthanen, die ſich bey ſolchen Gelegenheiten mit Fleiß in den Straſſen finden laſſen, und, um ihre Verachtung zu erkennen zu geben, ſich nicht auf die Seite begeben wollen, allerdings gezwungen werden ſollen, auf die Knie zu fallen, und den Hut abzunehmen, doch ſo, daß man die, ſo davon lauffen, nicht verfolgen ſolle; Und daß hingegen diejenigen, die ſich von ungefehr in den Straſſen finden, und ſich nicht retiriren können, inſonderheit aber die Kutſcher, Fuhrleute, Lahme und Schwache, und die etwas ſchweres tragen, das ſie hindert, daß ſie nicht in ein benachbartes Haus tretten können, nur gehalten ſeyn ſollen, den Hut abzunehmen; Welches der Graf von Manderſcheid-Blanckenheim obgedacht-Miniſtern gehöriger Maſſen zu hinterbringen hat. Heydelberg den 7 Decemb. 1719. Zu gleicher Zeit lieſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. auf die Dero Geſandten zu Regensburg von dem Evangeliſchen Corpore gethane Vorſtellung den 16 Decembr. zur Antwort ertheilen, daß, wie ſie denen an ihrem Hoflager anweſenden Evangeliſchen Miniſtern ſolche Erläuterung gethan, daraus zu erſehen, wie Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero Reformirte Unterthanen wider die gründliche

Stücke

Stücke ihres Glaubens gar nicht beeinträchtiget, noch ſie gegen den Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens im geringſten graviret hätten, auch ſolches für künfftig nicht zuthun, ſondern vielmehr beſagten Friedens-Schluß zu Handhaben, gemeinet wären; Weil aber die der Augſpurgiſchen Confeßion zugethane Geſandtſchafften dieſerwegen etwas an die Kayſerliche höchſt-anſehnliche Commiſſion ſo mündlich, als ſchrifftlich gebracht, dieſe aber ſolches an Ihro Kayſerl. Maj. gelangen laſſen; welche darauf allergnädigſt an J. Churfürſtl. Durchl. reſcribiret, auch dadurch zu einer beſondern von J. Churfürſtl. Durchl. bereits ausgefertigten Antwort Anlaß gegeben hätten. So müſte man nun billich Ihrer Kayſerl. Maj. allergnädigſte Reſolution darüber erwarten. Inzwiſchen lieſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero Reformirten Unterthanen alle Friedens-Schluß-mäßige Landes-Fürſt, und Väterl. Liebe, Schutz und Gnade angedeyhen, und wolten ſie ſich dagegen verſehen, daß die Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte Churfürſten und Stände denen in ihren Landen befindlichen Catholiſchen dergleichen wiederum erweiſen, und ſie bey demjenigen ungekränckt laſſen würden, ſo ihnen Krafft der Friedens-Schlüſſe gebührete. Indeſſen langte der Chur-Pfältziſche von Wien zurück erwartete Expreſſe am 28 Decemb. zu Heydelberg mit einer Antwort an, in welcher J. K. M. berichten, daß ſie das Churfürſtl. Informations-Schreiben erhalten, weil aber deſſen Inhalt von der höchſten Wichtigkeit wäre, wolten ſie die Sache gründlich

unterſuchen, ehe ſie Dero allerhöchſte Reſolution darüber von ſich geben würden. Da nun auf ſolche Weiſſe die längſt gehoffte Satisfaction noch immer trainiret wurde, hinterbrachte der Heſſen-Caſſeliſche Geſandte dem Chur-Pfältziſchen Hof, daß ſein Principal auf Erſuchen des Evangeliſchen Corporis reſolviret, mit Ihro Königl. Maj. Maj. von Preuſſen und Groß-Britannien und mit denen General-Staaten Hand anzulegen, und befohlen, daß denen Römiſch-Catholiſchen zu St. Goar, Neuſtadt und Langen-Schwalbach in der Nieder-Graffſchafft Catzen-Ellenbogen die Schlüſſel abgenommen, und ihre Kirchen, bis zu Reſtitution der Heydelbergiſchen Heil. Geiſt-Kirche, verſchloſſen werden ſolten.*

§. XLVI.

Die Churfl. Reſolution vom 8 Febr. 1720.

Endlich erfolgte Sr. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit von Pfaltz gnädigſte Reſolution in folgenden Terminis. Ihro Churfürſtl. Durchl. iſt aus dem von Dero hieſigen Reformirten Kirchen-Rath unterm 25 Jan. nächſthin erſtatteten Unterthänigſten Bericht des mehrern geziemend vorgetragen worden; welcher geſtalt derſelbe dabey um Erledigung verſchiedener des Lands angeführter Beſchwerden gehorſamſt gebeten. Gleichwie nun höchſtgedachte Ihro Churfürſtl. Durchl. iederzeit geneigt geweſen und annoch ſind, Dero Reformirten Unterthanen in allen und ieden dasjenige gnädigſt angedeyhen

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. c. §. XIX. XX. XXI.

deyhen zu laſſen, was denenſelben von Rechts- und Billigkeit wegen zuſtehen und gebühren mag. Alſo wollen dieſelbe auch über oberwehnte Beſchwerden, nach eingezogener gründlicher Erkundigung ſolche Remedur und Verordnung gnädigſt ertheilen, daß nemlich Dero Unterthanen ſich darüber ferner zu beſchweren keine befugte Urſach haben möchten. Und weilen, wie ſolches, und aus was für Principiis förderſamſt bewerckſtelliget werden könte, ſich ermeldter Kirchen-Rath nicht deutlich genug expliciret, indeſſen aber auch aus denen von demſelben übergebenen obgedachten Beſchwerden erhellet, daß darunter die Einnehmung der halben Kirchen zum Heil. Geiſt, ſo dann der auf ſichere Maaß einzuziehen befohlene Heydelbergiſche Catechiſmus gezehlet werde, deßfalls höchſtbeſagte Ihro Churfürſtl. Durchl. ſich mit dero Reformirten Unterthanen gütlich zu verſtehen und dadurch die Grauamina vor allen zu heben gnädigſt entſchloſſen ſeynd; Als wollen dieſelbe vor mehrgedachten Kirchen-Rath, was ſelbiger zu Errichtung der in einen ſo andern zu Beruhigung der Unterthanen verſchiedener Religion, und Beförderung der zu derſelben allerſeits beſten gerichteten Landsfürſtl. Väterl. Intention des Ends, und ſonderbar zu Mit-Beybehalt- und Rettung der Chur- und Landesfürſtl. hohen Decors, mithin auf

daß ſie Dero Reformirten Unterthanen Dero Landsfürſtl. Väterl. Gnad, Milde und Liebe um ſo mehrers bey zubehalten und häuffiger zuzuwenden, deſto gröſſere Urſach haben mögen, zugleich für Mittel und Wege, auch Reſpectiue für nähere Erläuterung an die Hand geben wird, um ſo ehender gnädigſt erwarten. Heydelberg den 8 Febr. 1720. Worauf der Königlich Preußiſche Geſandte ſowol, als der Groß-Britanniſche Geſandte fernere Inſtantien thäten, und um die Execution anſuchten. * Vermöge dieſer Reſolution geſchah von dem Reformirten Kirchen-Rath bey denen anweſenden Geſandten die Anfrage, wie ſie ſich hierinnen zu verhalten. Da denn ihnen durch den Secretarium mündlich in Antwort hinterbracht wurde, auf der vollkommenen Reſtitution in der Pfaltz, nach Maßgebung des Inſtrumenti Pacis und Anni regulatiui 1618 zu inſiſtiren.

§. XLVII.

Chur-Pfaltz wil ſeine Reſidentz nacher Mannheim verlegen.

Dieweilen man nun Chur-Pfältziſcher Seiten verſpührete, wie mit Gewalt wenig auszurichten ſeyn dörffte, wurde auf andere Mittel gedacht, um die Reformirten dahin zu bringen die Heil. Geiſt-Kirche denen Catholicken zu überlaſſen, lieſſen demnach durch den Catholiſchen Stadt-Magiſtrat denen

* ELECTA I. P. XVIII. Th. p. 931. XIX. Th. p. 121. FABRI Staats-Cantzelley XXXV. Th. c. II. XXXVI. Th. p. 394. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. Cap. §. XIII. XIV. XXV.

denen Reformirten antragen, ſolche Sr. Churfl. Durchlauchtigkeit gegen eine andere zu überlaſſen, widrigenfalls ſie ſich genöthiget ſehen würden, ihre Reſidentz nacher Mannheim zu verlegen. Allein, gleichwie die Reformirten in dieſes Anſinnen nicht willigen wollen, ſo lieſſen ſie auch an Churfürſtl. Durchl. den 29 Febr. 1720 eine Supplic abgehen, in welcher ſie vorſtellig machten, was geſtalten Churfürſtl. Seiten zu Wiederaufbauung und Peuplirung der ſo offt zerſtöhrten Stadt Heydelberg nicht nur eine vollkommene Gewiſſens-Freyheit, ſondern auch die Reſidentz daſelbſten beſtändig zu nehmen, gnädigſt wäre verſprochen worden. Da ſie nun ſich iederzeit als gehorſame und getreue Unterthanen aufgeführet hätten, auch für Ihre Churfürſtl. Durchlauchtigkeit annoch Gut und Blut aufzuſetzen bereit wären, ſo wüſten ſie nicht, womit ſie dieſe Ungnade verſchuldet, daß Se. Churfürſtl. Durchl. Dero Reſidentz anderweitig verlegen wolten. Zumahlen ſie auch bey der H. Geiſt-Kirchen-Affaire weiters nichts gethan, als daß ſie durch 40 bis 50 Perſonen ihres Mittels, zu der Zeit, da man die Kirche weggenommen, Sr. Churfürſtl. Durchl. einen Fußfall gethan, und um deren Reſtitution gebeten. Nachdem ſich aber auswärtige Puiſſancen für ſie intereſſiret, ſo stünde es nicht bey ihnen über beſagte Kirche nach Gefallen zu diſponiren. *

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. XXVI. FABRI Staats-Cantzelley XXXVI. Th. p. 399.

§. XXVIII.

Des Kirchen-Raths Vortrag wegen der H. Geiſt-Kirche.

Indeſſen ſuchte der Reformirte Kirchen-Rath bey deren Proteſtirenden Puiſſancen Miniſtres an, auf Mittel zu gedencken, wie etwan Sr. Churfl. Durchlauchtigkeit Landesfürſtliche Gnade vor Dero Reformirte Unterthanen beybehalten werden möchte. Zu dem Ende ſchlug ſelbiger vor, die Declaration vom Jahr 1705 als einen Interims-Vergleich, ſo lange beyzubehalten, bis von Reichs oder Evangeliſchen Corporis wegen, etwas anders ausgemacht und feſtgeſetzet worden, indem zu beſorgen, wofern man man keine rechte Norm hätte, die Catholicken leichtlich weiter greiffen könten. Worbey ſie vorſchlugen, daß, wenn zu Erbauung einer neuen Kirche denen Reformirten ein anderer bequemer Platz als z. E. das Rathhaus oder der Kornmarckt angewieſen, und hierzu eine hinlängliche Summa Geldes ohne Beſchwerung der Unterthanen aus denen Churfürſtl. Gefällen ſofort paar bezahlet, ſolcher neuerbauten Kirche der Name der Heil. Geiſt-Kirche, iedoch mit allen Stifftungen, Renthen und Gefällen der alten beygeleget, ſie bis zu deren völligen Erbauung der neuen Kirche in dem priuatiuen Gebrauch und Beſitz des Schiffes der H. Geiſts-Kirche gelaſſen, übrigens aber bey allen Dicaſteriis Collegiis und andern weltlichen Bedienungen die Gleichheit der Religion obſerviret würde, ſie ſodann die Kirchen zum Heil. Geiſt denen Catholiſchen unter dem Nahmen einer Hof-Kirche wohl abtreten könten. Allein die Geſandten der Reformirten Puiſſancen antworteten hierauf, daß ihre höchſt und

hohe

hohe Principalen auſſer dem Weſtphäliſchen Frieden keine ander Norm erkenneten, und die Declaration vom Jahr 1705 als welche per Concluſum Corporis Euangelici völlig aboliret worden, nicht mehr annehmen würden. Das Temperament wegen der Kirche hätte das Chur-Pfältziſche Miniſterium vorzuſchlagen, welches ſodann ad referendum anzunehmen. *

§. XLIX.

Es lieſſen hierauf den 15 Februarii 1720 S. Churfürſtl. Durchl. wegen Remedur gedachter Religions-Beſchwerden an Dero Regierung zu Heydelberg ein Reſcript abgehen, daß die Reformirten Unterthanen bey derjenigen Gewiſſens-Freyheit, welche ihnen der Weſtphäliſche Friedens-Schluß und die im Jahr 1705 ausgegangene Interims-Declaration zugewendet und verſtattet, unbeeinträchtiget gelaſſen werden ſolten, dergleichen auch durch ein Gnädigſtes Reſcript an den Kirchen-Rath gelangte: ** Sodann erfolgte den 29 Februarii 1720 die Churfürſtliche endliche Reſolution, daß ſie geſchehen laſſen könten, daß die Reformirten Unterthanen den Gebrauch der Heil. Geiſt-Kirchen wieder nehmen. Und weilen wegen des auf ſichere Maße einzuziehen verordneten Reformirten Catechiſmi von denen Reformirten wegen der darinnen enthaltenen Läſterungen und Verdammungen keine modification angenommen werden wollen, und das dißfalls

Die Heil. Geiſt-Kirche ſoll reſtituirt werdē. Eine Religions-Commißion wird angeordnet.

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. XXVII.
** Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. XXVIII.

falls führende Beſchwerde an Ihre Kayſerliche Maj. vermittelſt Dero bey der Reichs-Verſammlung anweſender hochanſehnlicher Principal-Commiſſion gebracht worden, Ihro Churfürſtl. Durchl. die Reichs-Satzungs-mäßige Verfügung darauf erwarten, und ſchuldigſt befolgen wolten. Dieweilen auch Dero Gnädigſte Intention niemahlen geweſen, erſagte Unterthanen wider den Weſtphäliſchen und darnach erfolgte Friedens-Schlüſſe, worauf ſich die im Jahr 1705 ergangene Declaration fuſſe, in allermindeſten beſchweren zu laſſen; Als wäre von Sr. Churfürſtl. Durchl. ferner gnädigſt reſoluiret, und verordnet worden, daß die von dem Reformirten Kirchen-Rath eingegebene Beſchwerden vermittelſt einer in beyderſeits Religions-Verwandten und gleicher Anzahl beſtellten Räthen beſtehender abſonderlicher Commiſſion unpartheylich unterſucht, und nach dem Fuß oberwehnter Interims-Declaration prouiſionaliter, bis von Ihrer Kayſerl. Maj. und des Reichs wegen deſſen Satzungen gemäß, ein anders verfügt und gut befunden werden würde, erledigen, mit denenjenigen, ſo ſich Zeit währender Dero Churfürſtl. Regierung ereignet haben möchten, ſofort den Anfang machen, und darmit bis deren und aller übrigen Religions-Grauaminum völliger Erörterung continuiren zu laſſen. Wie denn auch an die Regierung reſcribiret wurde, daß der angeordneten Religions-Commiſſion von denen Ober-Aemtern und übrigen Dero Bedienten und Subalternen behörende parition geleiſtet, und ſolche von der Regie-

gierung und ſonſten nicht beeinträchtiget werden ſolle. Ferner wurde ſelbigen Tages der Churfürſtliche Geheime Rath und Vice-Cantzler von Metzger, der Regierungs-Rath und Profeſſor, D. Buſch; ſodann Reformirter Seits die Regierungs-Räthe von Küls und D. Thyllius zu Unterſuchung der Religions-Beſchwerden, als Commiſſarii, verordnet, und ihnen dißfalls ein Commiſſoriale ertheilet. *

§. L.

Die Schlüſſel zur Heil. Geiſt-Kirche werden wieder eingehändiget, die Cathol. aber predigen noch darinnen.

Den 4 Martii 1720 ergieng ein Churfl. Reſcript, die Catholiſchen Altäre und Kirchen-Ornamenta aus dem Schiff der H. Geiſt-Kirche zu bringen. Den 9 Martii erfolgte ein Kayſerliches allergnädigſtes Reſcript an Churfl. Durchlaucht von Pfaltz, darinnen die Reſtitution der Kirche zum H. Geiſt und wegen des Heydelbergiſchen Catechiſmi eine Unterſuchung anbefohlen wird. ** Hierauf kamen die obbemeldten verordneten Chur-Pfältziſchen Commiſſarien den 13 Martii 1720 zu Heydelberg das erſtemahl zuſammen. Nach dieſem wurden zwar mehrere Conferentzen gehalten, aber bey denenſelben nichts fruchtbarliches vollenbracht, weilen man denen Reformirten nicht geſtatten wolte, einen Secretarium ihrer Religion bey ſolchen Conferentien zu gebrauchen. Indeſſen wurden zu Heydelberg auf Churfürſtl. Befehl alle allda wohnende Familien aufgeſchrieben, und befunden, daß 400 Refor-

* Chur-Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. XXIX.
** Chur-Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. XXX.

Reformirte, 200 Lutheriſche, und 180 Catholiſche ſich daſelbſt befinden. Jedoch erfolgte endlich der Effect, daß der Regierungs-Präſident zu Heydelberg den 16 Martii dem Reformirten Kirchen-Rath die Schlüſſel zur Kirche zum H. Geiſt wieder zuſchickte, iedoch ſetzten die Catholiſchen noch immerdar zu geſetzten Stunden ihren Gottesdienſt in dem Schiff gedachter Kirchen fort, unter dem Vorwand, daß ſie im Chor keine Cantzel hätten, weshalber die Reformirte dieſe Kirche dergeſtalt wieder in Beſitz zu nehmen, annoch Bedencken trugen, aus Beyſorge, daß dergeſtalten das Simultaneum eingeführet werden dörffte. Worauf S. Churfürſtl. Durchl. den 3 Aprilis 1720 an den Reformirten Kirchen-Rath zu Heydelberg reſcribirten, wie ſie ſich ſehr befremden lieſſen, daß man Reformirter Seiten das Schiff der H. Geiſts-Kirche, zumahlen da alle Catholiſche Zierathen heraus genommen wären, noch nicht in Beſitz genommen, ohnerachtet die Schlüſſel ausgelieffert, und die Glocken von denen Reformirten bereits wieder gebrauchet worden. Da nun ſeit dieſen wegen Evacuirung dieſer Kirche unter den 4 Martii auch ein Kayſerl. Befehl eingelauffen, ſo befahlen S. Churfl. Durchl. dem Kirchen-Rath, ihren Gottesdienſt in beſagter Kirchen fortzuſetzen, oder ihre Urſachen, warum ſolches unterbliebe, förderſamſt anzuführen, damit Ihre Kayſerl. Maj. Sr. Churfl. Durchl. die Schuld ſolcher Unterlaſſung nicht beymeſſen möchten, als welche lediglich dem Reformirten Kirchen-Rath beyzumeſſen. Es haben aber die

Re-

Reformirten dieſe Kirche eher nicht in Beſitz nehmen wollen, bis zuvor die Scheidewand zwiſchen dem Chor und Langhauß wieder aufgeführet worden. *

§. LI.

So that ſich auch den 17 Martii 1720 eine neue Beſchwerde hervor, indem ein Soldat und 2 Jeſuiter-Schüler an ſelbigen Tag einen Bedienten des Holländiſchen Geſandten, Baron von Spina, welcher der Monſtrantz begegnet, ohnerachtet er mit Abnehmung ſeines Huts ſich auf die Seite und in ein benachbartes Hauß begeben, bis dahin verfolget, und mit Schlägen übel tractiret haben. Nun wurde zwar einer von denen Studenten den 19 Martii aus ſeinem Quartier abgeholet, aber gleich darauf wieder loß gelaſſen; Der Holländiſche Geſandte that bey Sr. Churfl. Durchl. ſchrifftliche Vorſtellung, und erhielt zur Antwort, daß, weilen Se. Churfl. Durchl. alles gethan, was man mit Recht von ſie fodern könte, ſie keine fernere Remonſtrationes über dieſe Sache annehmen würden. Wo man aber ein mehrers verlangte, man ſich an den Kayſerl. Hof zu addreſſiren. Und obgleich die Univerſität den Studioſum cum infamia zu relegiren gedachte, ſo brachten es doch die Jeſuiter bey Sr. Churfl. Durchl. dahin, daß ſie von iedem Profeſſore ſchrifftlich zu vernehmen verlangten, ob der Student ſo eine harte Strafe verdienet habe, worüber die

Des Holländiſchen Geſandten Bedienter wird inſultiret.

---

*Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. XXXI. FABRI Staats-Cantzelley XXXVI. Th. p. 391.

die Catholiſchen Studenten nur inſolenter wurden. Jedoch wurde endlich der Student andern zum Abſcheu in der Schule mit Ruthen gezüchtiget. *

§. LII.

Wegen Modification der 80ten Frage des Heydelbergiſchen Catechiſmi wird gehandelt.

Den 25 Martii 1720 langte ein Kayſerl. Cabinets-Courrier zu Heydelberg an, welcher Ihro Churfl. Durchl. zu Pfaltz ein ſcharffes Mandat unter Bedrohung der Execution mitbrachte, innerhalb 4 Wochen denen Reformirten das Schiff der Kirche zum H. Geiſt zu reſtituiren, wegen des Catechiſmi aber des Kirchen-Raths und anderer gelehrten Männern Meynung zu vernehmen, ob, und wie die harten Expreſſionen zu modificiren, auch die übrigen Grauamina nach dem Weſtphäliſchen Frieden abzuthun. Hierauf befahlen auch S. Churfl. Durchl. dem Reformirten Kirchen-Rath, Herrn D. Miegen, mit dem Vice-Cantzler, Herrn von Metzger, und dem Regierungs-Rath Buſch, wie auch dem Lutheriſchen Conſiſtoriali Schloſſer in Conferenz zu tretten, und die 80te Frage zu mildern. Wowider der Kirchen-Rath vorſtellete, daß wenn auch gleich dieſelbe auf das allerconuenableſte erkläret würde, ſolches dennoch nur ein Particulair-Werck ſeyn würde, und dannenhero von andern Reformirten Kirchen nicht angenommen werden dörffte. ** Wegen der übrigen Grauaminum aber erklärten ſich S. Churfl. Durchl. es auf den Fuß des Vergleichs vom

Jahr

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. XXXII.

** Die dißfalls abgelaſſene Supplic findet ſich in Pfältziſcher Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. XXXVII.

Jahr 1705 zu richten. Solte aber ein mehrers verlanget werden, müſte Kayſerl. Verordnung erwartet werden. Damit auch die Reformirten zeigen möchten, was ihnen bis dahin an Geiſtlichen Gefällen wär entzogen worden, exhibirten ſie ein Verzeichniß aller derer Geiſtlichen Corporum und Recepturen, ſo zu Zeiten der Reformirten Churfürſten unter der Geiſtlichen Verwaltung geſtanden, und was nach und nach darvon entzogen worden. *

§. LIII.

Conclusum des Corporis Euangelici den 30 Martii 1720 und Vortrag des Groß-Britanniſchen Geſandten zu Heydelberg.

Den 30 Martii 1720 wurde vom Evangeliſchen Corpore zu Regensburg geſchloſſen, Se. Königl. Maj. in Dennemarck zu requiriren, eine ebenmäßige Abſchickung an Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz zuthun, und ſich des Evangeliſchen Weſens beſtens anzunehmen. Die andern Puiſſancen aber, welche bereits ihre Miniſters zu Heydelberg hatten, wurden erſuchet, dieſelbe fernerweit allda zu laſſen, und ſie anzuweiſen, mit dem Evangeliſchen Corpore aus der Sache zu communiciren, auch ohne deſſelben Vorwiſſen und Genehmhaltung keine verbindliche Handlung noch Vergleich einzugehen, auch zugleich auf die angeordnete Commißion genaue Acht zu haben. Indeſſen übergab der Groß-Britanniſche Geſandte auf die Churfürſtl. Final-Reſolution den 4 April. 1720 ein neues Memorial, darinnen er ſehr gründlich gezeiget, wie unzulänglich und capti-

* Dieſes findet ſich in Pfältziſcher Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. XXXIII.

eux dieſelbe ſey. Denn, da Se. Churfürſtliche Durchl. geſchehen laſſen wolten, daß die Reformirten den Gebrauch der H. Geiſt-Kirche wieder nehmen möchten, ſo erhelle aus ſolcher Expreſſion gar deutlich, daß man den Kirchen-Staat in der Pfaltz arbitrair zu machen gedencke, indem unter der verwilligten Uberlaſſung des Gebrauchs ſolcher Kirche und einer vollkommenen Reſtitution ein gar zu groſſer Unterſchied wäre. Den Catechiſimum zu verbieten, ſey man nicht befugt; Es würde ſelbiger auch von Kayſerl. Majeſt. in Dero Landen geduldet, würde auch in der Pfaltz gelitten werden, wo nicht das Geheimniß des prätendirten unumſchränckten Reformations-Rechts darhinter ſtäcke; Wannenhero man die Verweiſung an den Kayſerl. Hof für eine pure Ausflucht hielte. Endlich könte man mit der Regul, nach welcher S. Churfürſtl. Durchl. denen übrigen Religions-Beſchwerden abhelffen wolten, durchaus nicht zufrieden ſeyn, weil die Reformirten auf ſolche Weiſe nimmermehr zur Ruhe kommen würden. Denn die Declaration von 1705 könne dem General-Frieden nicht derogiren, weil ſie nicht mit einmüthigen Conſens aller intereſſirten Stände gemacht, auch nicht einmal auf den Weſtphäliſchen Frieden gegründet ſey, indem ſie nicht mit Zuziehung der Unterthanen abgefaſſet, auch vom Kayſer und dem Reich nicht confirmiret worden. Ihro Königl. Maj. in Preuſſen, als der einige Compaciſcent, hätten ſich von ſelbiger loß gemacht, und könten Dero Conduite dadurch iuſtificiren, daß Churfürſtl. Seits man noch vor kurtzem nicht nur

gemeynet, nicht an ſelbige gebunden zu ſeyn, ſondern auch durch die zur Religions-Sache deputirte Miniſtros, ſolches hautement declariren laſſen. Und ſeit der Zeit wäre nichts paßiret, daß ſelbige wieder verbindlich machen könte; zumal die Proteſtirenden Puiſſancen nimmermehr zu leiden gemeinet wären, daß der Wille des regierenden Landes-Herrn in der Pfaltz zur Regul des Kirchen-Staats angenommen werden ſolte. Nicht zu gedencken, wie nachtheilig denen Proteſtanten, wie mangelhafft und unzulänglich die Declaration ſey, welches die vielen Religions-Beſchwerden zeigeten. Genug, daß ſie nicht mehr beſtünde, und Ihre Königl. Majeſt. in Preuſſen Glorwürdigſten Andenckens, bloß zur Abkehrung des totalen Ruins der Proteſtanten und Feſthaltung der groſſen Alliantz mitten im Krieg, da man nicht lange rechten können, in ſelbige gewilliget hätten. Demnach könne man die gegebene Reſolution in keinem andern Verſtand für eine Final-Reſolution anſehen, als daß S. Churfl. Durchl. ſich hiemit denen Reichs-Geſetzen unterwerffen, und denen Kayſerl. Befehlen gehorchen wolten. Allein Se. Königl. Maj. von Groß-Britannien wüſten ohnedem wohl, daß die Proteſtirenden Puiſſancen gleich Anfangs befugt geweſen, an Ihro Kayſerl. Maj. ſich zu addreſſiren, und um die Execution der Reichs-Geſetze anzuhalten; man hätte aber aus beſonderer Hochachtung gegen S. Churfl. Durchl. ſich an dieſelbe gütlich addreſſiret, und müſte ſich demnach ſehr befremden laſſen, daß dieſelbe nach ſo langer Zeit die

Sache erſt dahin ſchieben wolten, wo man ſie gleich hätte anfangen können, wenn man nicht deroſelben hätte ſchonen wollen. Zum Uberfluß aber bäten Se. Königl. Maj. von Groß-Britannien nochmahls als eine Gnade, was ſie ſonſt mit Recht fordern könten, die Sachen auf dem Fuß des Weſtphäliſchen Friedens zu ſetzen, als ohne welchen die Proteſtirenden nimmermehr in der Pfaltz ſicher und ruhig ſeyn könten. Se. Churfl. Durchl. berufften ſich in der darauf zugeſtellten Antwort unterm 11 April auf den nunmehro eingelauffenen Kayſerl. Befehl, und bezeugten, daß ſie weiter nichts thun könten, und alſo alles fernere remonſtriren vergebens ſeyn würde. Hätten im übrigen nicht vermuthet, und wären um ſo viel mehr befremdet, daß er, Geſandter, in ſeinem Memorial von einem arbitrariſchen Stand und unumſchränckten Reformations-Recht gedächte, da S. Churfl. Durchl. ſich niemahls mehr heraus zu nehmen geſonnen geweſen, als was deroſelben nach denen Reichs-Grund-Geſetzen gebühre; und wolten demnach hoffen, er werde Se. Churfl. Durchl. mit dergleichen Imputationen nicht weiter beſchwerlich fallen. *

§. LIV.

Die Kirche zum H. Geiſt wird von den Reformirten wieder in Beſitz genommen.

Nachdem endlich in der Kirche zum H. Geiſt an der Scheidewand mit Ernſt gearbeitet worden, nahmen die Reformirten auf Einrathen der Proteſtirenden Geſandten ſelbige den 19 Aprilis 1720 wieder in Beſitz, und lieſſen ſie in Beyſeyn derer Preußiſchen und Holländiſchen Geſandten durch

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. XXXV.

durch den Herrn Paſtor Meerenſcheid, vermittelſt einer über den Pſalm LXVIII. v. 25. Man ſiehet, GOtt, wie du einher zeuchſt, wie du mein GOtt und König einher zeugſt im Heiligthum, gehaltener Predigt, wiederum einweihen. Wie denn auch die Scheidewand den 11 May folgends zum Stande kommen, alſo die Reformirten in dem vorigen Beſitz der Kirche zum Heil. Geiſt völlig reſtituiret worden. Es meldeten ſich hierauf die Lutheriſchen Conſiſtorial-Räthe zu Heydelberg, im Nahmen der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen- und Schuldiener, bey den Evangeliſchen Corpore zu Regensburg, und baten, daß, weilen der Beſitz der Heil. Geiſt-Kirche erlediget wäre, dieſelbe ihnen, als ältern Beſitzern, benebſt denen Kirchen-Gefällen eingeräumet, und alles auf den Fuß des Paſſauer Vertrags geſetzet werden möchte, welches Anſuchen aber ſchlechten Ingreſſ fand. *

§. LV.

Der Heydelbergiſche Catechiſmus wird wieder erlaubet.

Damit aber Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit Gnädigſte Reſolution wegen des Heydelbergiſchen Catechiſmi ihren Effect erreichen möchte, lieſſen ſie den 16 May 1720 an Dero Regierung ein Reſcript ergehen, des Inhalts, daß, ob ſie zwar die Einziehung des Reformirten Catechiſmi in Dero Chur-Landen zu verordnen, Gnädigſt bewogen worden, um weilen ſolcher unter Dero hohen Nahmen, und auf dem erſten Blat gedruckten

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. XXXVIII. XLVI. FABRI Staats-Cantzelley XXXVI. Th. p. 407.

ten Wappen, mit dem Beyſatz: Aus Churfürſtlicher Verordnung und mit Chur-Pfältziſcher Freyheit, ohne Dero Wiſſen und Willen aufgeleget, mithin auch vorgebracht worden, als ob darinnen und ſonderlich bey der 80ten Frage, und darauf folgenden Gloſſen, die Römiſch-Catholiſchen Glaubens-Genoſſen, worunter auch ſo viele gekrönte und hohe Häupter gezehlet würden, einer verdammlich und vermaledeyten Abgötterey und Folgung der Antichriſten Ehrenrührig beſchuldiget würden, und aber der Reformirte Kirchen-Rath ſeithero die ſchrifftliche unterthänigſte Erklärung und wiederhohlte Verſicherung gegeben, daß, gleichwie die Reformirten von allen condemniren der Perſonen ſich ohnedem entäuſſerten, und in ſpecie bey obermeldtem Punct allezeit erinnert werde, daß zwiſchen der Lehre und denen Perſonen in Anſehung des Verurtheilens ein groſſer Unterſcheid ſey, und gelehret werde, der Catechiſmus rede von der Lehre, und nicht von denen Perſonen, nenne keine Perſonen vermaledeyte Abgötter, deswegen auch alle Reformirten ſich ſolcher Wörter gegen ihren Neben-Chriſten enthalten müſten. Dahero gegen S. Churfürſtl. Durchl. hohe Perſon, ſo wenig als andere Catholiſche dißfalls einiger Schluß gemachet werde, alſo dieſelbe auch iederzeit dahin geſehen, nicht weniger auch verſchiedene Verordnungen ergehen laſſen, ſich in denen Controverſien aller Beſcheidenheit zu befleißigen, und von allem Verdammen der Perſonen abzuſtehen, deswegen auch mit dem ſämtlichen Miniſterio unterthänigſt und inſtändigſt gebeten,

ihnen zu freyer Ubung ihrer Religion, den Catechiſmum in ungehinderten Gebrauch zu laſſen. Dahero in Gnädigſter Erwegung alles deſſen, und zu bewerckthätiger Bezeigung, daß es die gnädigſte Intention niemahlen geweſen, weder annoch ſey, Dero Reformirten Unterthanen an ihrer Religions-Ubung, und Gewiſſens-Freyheit hinderlich zu fallen, ſie Gnädigſt geſchehen laſſen wolten, daß berührter Reformirter Catechiſmus, iedoch ohne Dero hohes Wapen und mit Auslaſſung ſowol der auf dem Titul-Blat vorgedruckten Worte: **Mit Chur-Fürſtlich-Pfältziſcher Freyheit**, als auch der bey oberwehnter 80ſten Frage befindlichen anſtößlichen und nicht authoriſirter Gloſſen, hinwiederum aufgeleget, gedruckt und von denen Reformirten Unterthanen in denen Chur-Landen fort männiglichen ungehindert, alſo lang gebraucht werde, bis daran derenthalben ein anders von geſamten Reichs-wegen gut gefunden und verordnet werden möchten. Jedoch möchten ſich alle und iede Reformirten ſowol alles Verdammens der Perſonen enthalten, als auch aller Beſcheidenheit gebrauchen. Das Evangeliſche Corpus hat hierauf von dem Reformirten Kirchen-Rath zu Heydelberg verlanget, ſich des Catechiſmi unter vorgeſchlagenen Conditionen zu gebrauchen, und daß die Prediger ſich aller Schmähungen und Anzüglichkeiten zu enthalten.*

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. XLI.

§. LVI.

Des Kirchē-Raths Vorſtellung wegen deſſen Translocation nacher Mañheim.

Indeſſen hatten Ihre Churfürſtl. Durchl. reſolviret, Dero Reſidentz benebſt der Regierung nacher Mannheim zu verlegen, unerachtet die Catholiſchen und Lutheriſchen Einwohner durch einen Fußfall ſolches zu depreciren geſuchet. Die Reformirten Unterthanen haben dieſes zu dreyen mahlen thun wollen, ſind aber iedesmahlen abgewieſen worden, mit dem Bedeuten, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. mit ihnen nichts zu thun haben wolten. Worauf den 10 und 11 May 1720 die Chur-Pfältziſche Collegia benebſt dem Cantzelley-Archiv nacher Mannheim abgangen.* Nachdem auch auf Churfürſtl. Befehl der Reformirte Kirchen-Rath nacher Mannheim verleget werden ſollen, ſo hat ſelbiger dargegen vorgeſtellet, wie ihm durch die von weyland Churfürſt Friedrich des III. abgefaſte Kirchen-Ordnung die Aufſicht über die Univerſität, das Collegium Sapientiæ, Gymnaſium, und Neckar-Schulen aufgetragen worden, und er im Jahr 1618 zu Heydelberg in Poſſeſſion geweſen, ſo konte man ſelbigen ohne das Weſtphäliſche Friedens-Inſtrument zu violiren, nicht aus der Poſſeſſion ſetzen, zumahlen von Mannheim aus dieſe Amts-Verrichtungen nicht beſtritten werden könten. 2) Wäre ſelbiger bey Abweſenheit der Landes-Herrſchafft iederzeit in Heydelberg verblieben, obgleich die andern Collegia dem Hof folgen müſſen, indem der Kirchen-Rath mit denen übrigen Collegiis keine Con-

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. XL.

Connexion habe. 3) Hätte der Kirchen-Rath vor ſich mit nicht geringen Speeſen eine beſondere Behauſſung in Heydelberg erbauet, dergleichen man doch 4) in Mannheim nur Interims-Weiſe nicht ohne groſſe Koſten finden würde, davon aber noch einige Prediger erhalten werden könten. Dieweilen auch 5) die Beſoldung theils ſehr gering, ſo wären einige Membra des Kirchen-Raths mit zu Profeſſoren bey der Academie beſtellet worden. Indem auch 6) alle Vorſtellungen ſchrifftlich geſchehen, ſo ſey des Kirchen-Raths Gegenwart an dem Hof derer Reformirten Churfürſten nicht einmal nöthig geweſen, und noch unnöthiger an dem Hof, ihres Catholiſchen Landes-Herrn, als deſſen Recht in Kirchen-Sachen durch die Reichs-Geſetze ſo eingeſchräncket wäre, daß er weiters nichts zu thun vermöchte, als die vom Kirchen-Rath ihm präſentirten Subiecta zu confirmiren. So hätten auch 7) die Reformirten Kirchen-Räthe auf Churfürſt Johann Wilhelm gnädigſte Veranlaſſung, nach der Frantzöſiſchen Zerſtöhrung ihre abgebrandten Häuſer wieder aufgebauet, und die Bürgerſchafft dergleichen zu thun, dadurch angereitzet, welche darüber in unwiederbringlichen Schaden geſetzet würde. * Allein, ſie erhielten den 31 May abſchlägige Antwort, weshalber der Kirchen-Rath reſolviret, alle Wochen dreymal nacher Mannheim zu reiſen, und Seſſiones daſelbſt zu halten.

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. XLII.

§. LVII.

Der Evangeliſch-Lutheriſchen Religions-Beſchwerden in der Unterpfaltz.

Nicht minder übergaben im Monath Junio 1720 die Evangeliſch-Lutheriſchen in der Unter-Pfaltz ihre beſondern Religions-Beſchwerden über Chur-Pfaltz, dann auch über die Hoch-Stiffter Wormbs und Speyer, item die Freyherren von Sickingen und von Dünheim, was maſſen (1) die ſämtlich Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrherren und Schuldiener aus denen daſelbſt vorhandenen reichen Kirchen-Gütern und Stifftungen keinen Creutzer Beſoldung mehr genöſſen, vielmehr zuſehen müſten, daß denen Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen ein groſſer Theil derſelben Evangeliſchen Kirchen-Güter zugewendet würde. (2) Gebührete auch über dieſes denen Evangeliſch-Lutheriſchen Predigern die Participation ſo wohl vom kleinen Zehenden, als auch von denen Geldern, welche von denen zum Allmoſen gewiedmeten gemeinſchafftlichen Capitalien gehoben worden, deſſen ſie aber eine Zeitlang nicht theilhafftig werden können. (3) Würden dieſelben theils von dem Catholiſchen Clero, theils denen Civil-Bedienten und Beamten in Städten und auf dem Lande verfolget, allenthalben ſehr gedruckt und eingeſchräncket. Wie dann inſonderheit der Catholiſche Dechant zu Franckenthal ſeit dem Jahr 1713 bis auf dieſen Tag, dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrherren daſelbſt alle Actus Parochiales zu Mörſch und Beintersheim, welche beyde Oerter ehedeſſen an das Bißthum Wormbs vertauſchet worden, aber doch vorhero nach Franckenthal eingepfarret geweſen, hart verboten, ſo,

daß

daß ſelbiger Pfarrherr nicht einmahl ſeine daſelbſt in Todes-Noth liegende Pfarr-Kinder beſuchen, und an beyde Oerter nicht kommen dörffen. Wie denn ſo gar denen Evangeliſchen, daß ſie ihre neugebohrne Kinder, ob ſie ſchon gerne gewolt, nicht nach Franckenthal zur H. Tauffe bringen, vielweniger ſich daſelbſt copuliren laſſen ſollen, unterſaget worden. Daher es denn geſchehen, daß einige Jahre her verſchiedene Evangeliſche daſelbſt, wenn ſie kranck worden, elendiglich ohne Troſt und Zuſpruch dahin geſtorben, und weilen ſie des Catholiſchen Dechands ſich nicht bedienet, darauf ohne Geſang und Klang dahin geſchleppet, und jämmerlich begraben worden. (4) Ob gleich zu dem Ort Rheingauheim ehedeſſen die beyden Filiale Mundenheimb und Maudach gehöret, ſo ſind doch ſolche per transactionem an das Bißthum Wormbs kommen, iedoch mit ausdrücklicher Reſeruation, daß der Evangeliſche Gottesdienſt in Kirchen und Schulen ungekränckt möge gelaſſen werden. Deme aber zuwieder hat das Bißthum Wormbs einen Catholiſchen Pfarrherrn und Schuldiener nach Mundenheim, ingleichen das Bißthum Speyer einen nach Maudach de facto eingeſetzet, dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrherrn ſeine gehabten Kirchen-Gefälle entzogen, ſelbige denen Catholiſchen zugeeignet, annebens alle Gewiſſens-Freyheit aufgehoben. Uber dieſes hat das Bißthum Speyer auch ſo gar die Mutter-Kirche zu Rheingauheimb, welcher Ort doch Chur-Pfältziſch iſt, nicht verſchonet, ſondern daſelbſt einen Dominicaner-Münch introduciret,

ſelbiges

ſelbiges Chor und Altar an ſich gezogen, dem Evangeliſchen Pfarrherrn ſeine Beſoldung an Geld, Wein, Früchten und Hauß-Zinß vorenthalten, die eingeſammleten Früchte arreſtiret, den kleinen Pfarr-Zehenden verſteigt, ſolcher geſtalt alle Subſiſtenz entzogen. Als nun derſelbe bey Chur-Pfältziſcher Regierung ſich darüber beſchweret, haben beyde Catholiſche Pfarrer zu Mundenheim und Maudach ihm auf dem Felde aufgelauret, ſelbigen, als er von Mannheim kommen, auf offener Straſſen angegriffen, etliche Stock-Streiche gegeben, und allerhand ſchändl. Expreſſiones gegen das Evangeliſch-Lutheriſche Abendmahl ausgeſtoſſen. Uber dieſes noch darzu zwey bey ſich gehabte, und zu Mannheim entlehnte Bücher violenter abgenommen. Es iſt dieſes in via Regia begangene Delictum bey Chur-Pfältziſcher Regierung denunciiret, aber per Decretum nacher Speyer remittiret, daſelbſt dem Beleidigten zwar Unkoſten gnug gemacht, aber im geringſten nicht geholffen worden. Desgleichen iſt ein Ort im Ober-Amt Oppenheim, Rudelsheim, ſo an den Hn. von Dünheim vertauſcht, und obgleich in ſelbigen Tractaten ebenfalls Euangelicis das Liberum Exercitium Religionis vorbehalten, dennoch ſolches nach der Hand verboten, und bisher nicht verſtattet worden. (5) Werden die Evangeliſch-Lutheriſchen zu Franckenthal an Frohnleichnams- und andern Catholiſchen Feyertagen angehalten, mit in Proceßion zu gehen, Fahnen zu tragen, mit Ober- und Unter-Gewehr zu erſcheinen, mit ſchieſſen und niederknien, auch andere

re Cæremonien verrichten zu helffen. Hiernechſt werden bey faſt täglichen Proceßionen, ſonderlich zu Heydelberg, wann das Venerabile zu Krancken getragen, und durch Soldaten mit aufgeſteckten Bajonetten begleitet wird, viele Exceſſen verübet. (6) Haben Catholici ſich die Freyheit angemaſſet, daß wann auf Catholiſchen Feſt-Tägen Lutherani in ihren eigenen Häuſern ſtille Arbeit verrichtet, dieſelbe eigenmächtig dahin zu condemniren, daß ſie Geld oder Wachs, und dergleichen, zur Straffe in die Catholiſche Kirche haben geben müſſen, wie ſolches an gar vielen Orten, ja faſt durchgängig, geſchehen. (7) Daß Evangeliſch-Lutheriſche durch allerhand theils liſtige theils Zwang-Mittel zu der Catholiſchen Religion gezwungen worden. Inſonderheit wo matrimonia mixta, wollen Catholici alle Kinder zu ihrer Religion erzogen haben, wann auch gleich das Caput Familiæ der Evangeliſchen Religion zugethan. (8) Daß an verſchiedenen ja meiſten Orten Chur-Pfältziſcher Lande der Evangeliſch-Lutheriſche Gottesdienſt nicht nur in Priuat-Häuſern, in elenden Stuben, ſondern gar in Scheuren, Ställen, auf Speichern, unterm Dach, ja öffters unter freyem Himmel gehalten werden muß, und obgleich einige Gemeinden auf ihre Koſten von geſammleten Geld gern ihre eigene Kirche erbauen mögen, und um Conceſſion angeſucht, ſo haben ſie es nicht erhalten können. Zu Helmsheim im Ober-Amt Brettheim haben vor einigen Jahren die Evangeliſch-Lutheriſchen ihre eigene Kirche, Pfarr-und Schul-Hauß, nebſt allen

len darzu gehörigen Revenuen in Beſitz gehabt, und darbey ihren eigenen Pfarrherrn, welcher dazumahl aus dem dortigen Witthums-Gut ſalariret worden, und dieſes hat bis auf das Jahr 1707 continuiret, in welchem derſelbe Pfarrherr vertrieben, die Kirche, auch Pfarr- und Schul-Hauß, nebſt allen Appertinenzen und Revenuen denen Catholiſchen ſolitarie eingeraumet und übertragen, mithin ſelbige Commun genöthiget worden, den Pfarrherrn von Weingarten, 2 ſtarcke Stunden weit dahin zu hohlen, der den Gottesdienſt in einer ſchlechten Stuben dann und wann, kaum alle 3 Wochen einmahl verrichten muß. So hat auch vormahlen der Catholiſche Pfarrherr zu Gerich die Evangeliſche Kirche zu Breitenbrunn armata manu mit vielen bey ſich habenden Bauern angefallen, an derſelben ein Fach ausgeſchlagen, die Schlöſſer an denen Thüren verdorben, und ſolchergeſtalt gewaltthätiger Weiſe occupiret, unter dem nichtigen Prætext, ſie, Catholici, hätten bey Erbauung ſothaner Evangeliſchen Kirche mit gearbeitet, und Geld mit darzu hergegeben. (9) Daß Catholici einige Zeit her denen Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen viele Grund-Stücke entzogen, und ſich zugeeignet. (10) Hat man an einigen Orten denen Evangeliſch-Lutheriſchen den gemeinſchafftlichen Gebrauch der Glocken und Geläuts, ſowohl zur Kirchen als Begräbnüſſen verſaget. Dahero dieſelbe an vielen Orten durch kleine Knaben mit Kuh-Schellen zuſammen geruffen, und die Leichen in aller Stille hingetragen worden. (11) Werden faſt keine Lutheraner mehr

zu Gerichts- und Ehren-Stellen gezogen. (12) Maßen ſich Catholiſche Beamte über Evangeliſche Geiſtliche die völlige Iurisdiction in Eccleſiaſticis an. (13) Wird denen Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrherren Beytrag zur Türcken-Steuer angeſonnen, und ſie darauf würcklich exequiret. (14) Haben Catholici in dem Sickingiſchen Amt Land-Stuhl denen Evangeliſch-Lutheriſchen ihre Kirche gar genommen, zwingen dieſelbe, ihre Kinder bey dem Catholiſchen Pfarrer tauffen, und bey ſelbigen alle Actus Parochiales verrichten zu laſſen, wie ſie denn auch denen Krancken und Sterbenden das Nachtmahl mit Gewalt aufzwingen, obgleich an den Freyherren von Sickingen de dato 18 May 1706 vom Churfürſten von Pfaltz reſcribiret worden, die Unterthanen bey ihrer Gewiſſens-Freyheit zu laſſen. Denen Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen zu Laubach iſt es nicht beſſer ergangen. Dieſe haben ſowohl ante, als poſt pacem Ryswicenſem ihre eigene Kirche und Pfarrherrn, dieſer auch ſeine ordentliche Competenz bis auf das Jahr 1700 genoſſen. Nach der Zeit aber iſt dem damahligen Pfarrherrn ſeine Beſoldung de facto entzogen, und ſelbige dem Dechant zu Landſtuhl zugeeignet, jener auch ſo lang verfolget worden, bis er darvon gangen, und alles verlaſſen hat; worauf Evangeliſche Unterthanen fremde Prediger aus dem Leiningiſchen herholen, und ex propriis ſalariren müſſen. Worbey es nicht einmahl verblieben, ſondern Lutherani ſind zu Laubach dergeſtalt eingeſchräncket worden, daß ſie nicht mehr alle Sonntage,

ge, ſondern jährlich nur 8 mahl in ſelbiger Kirche Gottesdienſt halten, auch des Altares ſich nicht bedienen dörffen. (15) Haben ſämtliche Evangeliſch-Lutheriſche Communen in Chur-Pfältziſchen Landen, vornehmlich zu Heydelberg von uralten Zeiten her das ius vocandi & eligendi Paſtores gehabt, dahingegen das ius confirmandi Churfl. Durchl. zukommen. Dem aber zuwider hat ein und anderer ſich zeithero unterſtanden, unter Hoffnung einer Vacanz, beſonders zu Heydelberg, per indirectum ſich einzuſchleichen, unerwartend, ob ein ſolcher auch von der Commun künfftig möchte vociret und erwehlet werden. (16) Hat Chur-Pfältziſche Regierung getrachtet, dem Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorio alle Iurisdiction zu benehmen, daß daſſelbe nicht mehr im Stande ſeyn ſoll, einen Evangeliſchen Pfarrherrn, wann er ſich nicht wohl bey ſeiner Gemeinde verhalten, entweder zu translociren, oder zu ſuſpendiren. Ja, es iſt ſo weit gekommen, daß wenn einer gern in das Predig-Amt ſich einſchleichen, und doch der Examination und Prüffung ſeiner Studien und übrigen Lebens-Art ſich nicht unterwerffen wollen, daß ein ſolcher Ignorant, oder liederlicher Menſch an die Regierung gangen, und ſich eine Expectanz auf eine gewiſſe Vacanz ausgebeten, worzu ſich die Regierung ſehr geneigt bezeuget. (17) Ob wohl in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ausdrücklich bedungen, daß keinem mediaten oder immediaten Reichs-Glied in Religions-Sachen einige Veränderung vorzunehmen, und ihre Unterthanen in ihrem wohlhergebrach

gebrachten Religions-Exercitio zu beeinträchtigen zukomme, ſo iſt es doch zu mehren mahlen geſchehen, daß Catholiſche Grafen, Freyherrn und von Adel in denen ihnen per ſucceſſionem feudalem oder ſonſten zugefallenen Orten, worinnen zuvor die Evangeliſch-Lutheriſchen das Exercitium Religionis alleinig gehabt, daſſelbe entweder unter Bedrohung, und daher aus Furcht kommender Einwilligung der Unterthanen, oder mit Gewalt, oder Conniuenz der im Leben höchſt ärgerlichen, ihrer Herrſchafft aber, um bey dem Brod zu bleiben, in allen zu Gefallen lebenden Gewiſſen-loſſer Pfarrherren zu turbiren, und das Simultaneum mit Zuſchlagung des halben Theils der Beſoldung an die Catholiſchen Geiſtlichen ſich unterſtanden. Dergleichen zu Neckar-Steinach geſchehen. Dieſen Ort haben zur Zeit der Reformation die Herren von Landſchaden beſeſſen, welche die Evangeliſche Lehre daſelbſten durch einen Pfarrherrn und Diaconum fortſetzen laſſen. Als aber ſelbige im Jahr 1654 abgeſtorben, und dieſer Ort an die Catholiſchen Freyherren von Metternich kommen, haben zwar ſelbige, durch einen beſonders aufgerichteten Receſſ, alles in dem Stand, worinnen ſie es gefunden, zu laſſen verſprochen, auch darüber eine zeitlang gehalten. Allein, anfangs iſt der Catholiſche Gottesdienſt nur im Schloß, bald darauf in der Kirchen das Simultaneum eingeführet, einige Zeit darauf dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrherrn der halbe Theil der Beſoldung entzogen, und dem Catholiſchen zugewendet worden. Im Jahr 1699 iſt das or-

dentliche Pfarr-Hauß denen Evangeliſch-Lutheriſchen genommen, und dem Catholiſchen Pfarrer eingeraumet, die arme Gemeinde aber zu Erkauffung eines andern Pfarr-Hauſes genöthiget worden. Gleicher geſtalt iſt vor wenig Jahren das Schul-Hauß auch entzogen, dem Catholiſchen Meßner gegeben, und deſſen geringes Häußlein dem Evangeliſch-Lutheriſchen Schulmeiſter angewieſen worden. Die Kirche zu Siegelſpach haben die Evangeliſchen benebſt zubehörigen Kirchen-Gefällen bereits vor dem 30jährigen Kriege beſeſſen, ſind auch vermöge eines den 15 April 1687 an das Ober-Amt Moßbach ergangenen Decrets, wie auch bey der im Jahr 1705 vorgenommenen Kirchen-Theilung, ruhig darbey gelaſſen worden. Allein, im Jahr 1707 iſt durch den Catholiſchen Religions-Commiſſarium Rittmayer das Simultaneum daſelbſten eingeführet, auch die halbe Pfarr-Beſoldung und Wohnung dem Catholiſchen Pfarrer zugeſprochen worden. Im Jahr 1716 den 16 Martii ſind die Catholiſchen mit vier Gemeinden und drey Geiſtlichen in einer Proceßion unvermuthet nach Hoffen, einem Kayſerlichen und Darmſtädtiſchen Lehn kommen, in Willens, die denen Evangeliſch-Lutheriſchen ſchon vor dem anno decretorio priuatiue zuſtehende Kirche zu occupiren, ſind auch ſchon vermittelſt einer Leiter durch ein Fenſter in die Kirche geſtiegen, aber von denen zuſammen lauffenden, und ſich vor ihre Kirche wehrenden Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen wieder abgetrieben wurden. Zu Dayßbach, Aglaſterhauſen,

hauſen, Bargend und andern Orten mehr, woſelbſten das Evangeliſch-Lutheriſche Religions-Exercitium priuatiue geweſen, ſind und werden noch täglich denen Evangel. Pfarrherren Catholiſche Geiſtliche an die Seite geſetzet, und wird ihnen ihre Beſoldung verkürtzet. * Ins beſondere führten die Evangeliſchen zu Geroltzheim groſſe Beſchwerde über die Freyherren von Hauben, Chur-Pfältziſche Vaſallen, als welche vom Jahr 1705 an, das Exercitium Religionis Catholicæ de facto darinnen eingeführet, ſich der Kirchen-Gefälle angemaſſet, ja im Jahr 1721 gar unterfangen, den Evangeliſchen Pfarrherrn, Johann Gottfried Weigeln, abzuſetzen. ** Nicht minder wurden auch gantz neue und poſt effluxum Terminum Cæſareum des 14 Martii vorgefallene Religions-Beſchwerden in der Grafſchafft Veldentz und Herrſchafft Lautereck angebracht. ***

§. LVIII.

Verfolg der Religions-Beſchwerden im Pfaltz-Sultzbachiſchen.

Ebener maſſen continuirten die groſſen Religions-Beſchwerden im Pfaltz-Sultzbachiſchen, zumahlen im Amte Weyden und Parckſtein. Denn, als des Pfaltzgrafen von Sultzbach Hochfürſtl. Durchl. eine Commiſſion nacher Weyden verordnet, dieſe auch den 20 Jenner 1720 eröffnet, und darbey die Evangeliſchen befraget worden, ob ſie auf dem Reichs-Tag ihre Grauamina übergeben? wer es gethan? auch was vor Grauamina

* Religions - Grauamina n. XL.

** Religions-Beſchwerden ad n. XL. Addit. 7. 8. 9.

*** ad num. XLI. addit. 1, 2.

mina ſie hätten, mit dem fernern Vorhalt, dieſelbe nur bey Sr. Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit unterthänigſt anzubringen, und Remedur gewärtig zu ſeyn, ſo haben Euangelici zu deren Verfaſſung ſich einige Zeit ausgebeten, hiernechſt in einem den 21 Martii 1720 übergebenen Schreiben eine kürtzlich repetirte Beſchreibung des vorig- und ietzig ſeyenden Religions-Status derer Evangeliſchen Unterthanen im Land-Richter-Amt Parckſtein und Weyden beygefüget, darinnen ſie anführen, wie das Evangeliſche Religions-Exercitium ante & poſt annum regulatiuum alleinig im gantzen Lande floriret, ſolches auch vi P. W. art. V. §. 31. und durch den Executions-Receſs vom $\frac{1}{2}\frac{2}{3}$ Febr. 1649 daſelbſten wieder eingeführet worden. * Und ob wohl im Jahr 1663 das Simultaneum mit eingeführet worden, ** ſo haben doch Euangelici ſich ie und allezeit beſtändig wiederſetzet. Im Jahr 1682 hat man die Ehe-Reuerſen, wenn Perſonen zweyerley Religion ſich mit einander verlobet, vor der Copulation von ihnen gefodert, und ſie zu alleiniger Erziehung der Kinder in Catholiſcher Religion obligiret. Nach dieſem haben ſich beſonders um das Jahr 1690 die Catholiſchen der vorhin gemeinſchafftlich geweſenen Sebaſtians-Kirche in der Unter-Vorſtadt, ſamt denen Einkünfften, mit Excludirung der Evangeliſchen priuatiue angemaſſet, bis auch nachhero wieder das gewaltthätiger Weiſe eingeführte Simultaneum von Tage zu Tage angewachſen,

* S. oben I. cap. §. XIV. XXIII.

** S. oben II. Cap. §. III.

wachſen, worvon ſie eine weitläufftige Specification und Recapitulation anfügen, und um Remedur unterthänigſt anſuchen. Den 12 Septembris 1720 übergaben ſie anderweitige gehorſamſte ſpecificirte Religions-Beſchwerden, und reſp. zu Landes-väterlicher gnädigſter Remedur ſich unterthänigſt inſinuirende Erinnerungs-Puncten, nebſt vielen Beylagen. Gleichergeſtalt erfolgte gründliche Verzeichnüß der unſchuldigen Bedrängnüſſen unterſchiedlich Evangeliſchen Perſonen, aus denen 4 Pfarr-Gemeinden, Erbendorff, Wildenreuth, Thürſenreuth und Erumenoh in dem Hochfürſtlichen Pfaltz-Sultzbachiſchen Landgerichts-Amt Parckſtein und Weyden. * Ferner wurde wieder die gewaltſame Einführung des Simultanei zu Pudewels, eines im Landgericht Parckſtein und Weyden gelegenen Marggräflich Bareuthiſchen Lehns, Beſchwerde geführet. Dergleichen Beſchwerden wurden auch von denen Evangeliſchen Gemeinden zu Floß, Pichersreith, Plößberg und Wilchenreith, wie auch deren zwey Filialen Wildenau und Schönkirchen geführet. ** Nicht minder wurden die Grauamina im gantzen Fürſtenthum zuſammen getragen, und nicht allein wegen Abſchaffung des Pfaltz-Sultzbachiſchen Superintendentens M. Johann Lorentz Iani Beſchwerde geführet, ſondern auch den 14 Auguſti 1720 eine unterthänigſt nothdürfftigſte Vorſtellung aller im Land-Gericht Sultzbach habenden Religions-Beſchwerden über-

Pp 3

*ELECTA I.P.XI.Th.p.940. Rel.Beſchw. ad n. XXXV. addit. 7. ** Rel.Beſchw. ad n. XXXV. addit. 4.6.

übergeben, und unterthänigſt um Remedur gebeten. *

§. LIX.

Des Biſchoffs von Oſnabrüg Beſchwerdẽ über die Catholiſchen.

Im Jahr 1720 wurden vom ietzigen Biſchoffens von Oſnabrüg Königlichen Hoheit verſchiedene wieder die Catholicken contra annum 1624 habende Grauamina ad Comitia gebracht, welche darinnen beſtunden, daß in der Stadt Oſnabrüg ein aus etlichen und zwanzig Religioſen beſtehendes Jeſuiter Collegium noch würcklich vorhanden, da doch im Jahr 1624 kein einiger von dieſem Orden ſo wenig in der Stadt, als in dem gantzen Lande geweſen, Es hätte auch die nach dem Jahr 1650 zu Verwaltung des Predig-Stuhls und der Kinder-Lehre in der Dom-Kirche per conniuentiam nachgeſehene Dultung zweyer Jeſuiten von Rechtswegen gäntzlich ceßiret, welche ſich hiernechſt in ein gantzes Collegium ausgebreitet, dieſes auch aller vom damahligen Biſchoff, ſowol, als Burgemeiſter und Rath im Jahr 1656 und 1657 eingewandten Proteſtationen unerachtet, immer dabey verblieben.** (2) Daß in der Stadt Wiedenbrück contra ſtatum & obſeruantiam anni 1624 ein vorhin daſelbſt nicht geweſenes Catholiſches Mönchen-Kloſter neuerlich geſtifftet

* Religions-Beſchwerden Num. XXXV. Addit. 2. 3. 5. 8.

** Es dienet ins beſondere hieher: „Abdruck Authentiſcher Uhrkunden und Gründlicher Nachrichten, „was es mit denen Jeſuitern zu Oſnabrück vor eine „eigentliche Bewandniß habe. Auf Gutbefinden „verſchiedener Evangeliſcher Geſandſchafften zu „Regensburg zum Druck befödert anno 1720. f.

tet und angebauet worden. (3) Sey ebenmäßig bekandt, daß der Convent in ſo genandten Martrapper-Kloſter zu Osnabrüg im Jahr 1624 nur ein kaum aus 6 Ordens-Perſonen beſtehendes Clauſtrum oder verſchloſſenes Kloſter geweſen, vorietzo aber würde von etlichen und zwantzig und zuweilen dreyßig München nicht nur ein offent- und ordentliches ſtarckes Exercitium Religionis Catholicæ gehalten, ſondern es würden auch die Ordens-Leute ſelbigen Kloſters überall in der Stadt Osnabrüg und auf das Land zu Verrichtung der Sacrorum ausgelaſſen, und denen armen Unterthanen zur gröſten Beſchwerde zu Einſammlung nöthiger Victualien und Geld-Beytrags herum geſendet. (4) Wäre nicht weniger in dem Schweſter-Kloſter oder ſogenandten Marien-Städtgen zu Osnabrüg ein ebenmäßig ordentlicher Catholiſcher Gottesdienſt mit öffentlichen Glocken-Geläut contra obſeruantiam notoriam des Jahres 1624 eingeführet worden. (5) Wären hin und wieder im gantzen Lande verſchiedene Catholiſche publica und priuata Religionis Exercitia contra ſtatum anni 1624 eigenmächtig eingeführet, viele Crucifixe, Bilder-Stöcke, Capellen und ſogenandte Heiligen-Häuſer contra obſeruantiam dicti anni 1624 eigenmächtiger neuerlicher Weiſe an die offene allgemeine Heer-Straſſen und ſonſt hin und wieder in nicht geringer Anzahl geſetzet worden. (6) Wären auch ſowol bey der Dom-Kirchen als andern Veränderungen contra ſtatum anni 1624 vorgenommen worden. (7) Würde bey vorſeyenden Heyrathen

beyderley Religion zugethaner Perſonen, allwo, zumahlen ab Seiten des Römiſch-Catholiſchen Theils, eine diſpenſation nach ſelbigen Principiis erfodert würde, ſothane Diſpenſation nicht anders ertheilet, es wäre denn, daß der Evangeliſche Theil ſich vorher zur Römiſch-Catholiſchen Religion bequemen würde. Uber dieſes hätte es auch in Politicis und weltlichen Sachen an verſchiedenen und gar mercklichen contra ſtatum anni 1624 und wieder den deutlichen Inhalt der perpetuirlichen Capitulation unternommenen Attentatis nicht gefehlet, unter welchen dann die von denen Archi-Diaconis affectirte, und mit der Landes-Fürſtlichen concurrirende Ciuil-Iurisdiction inſonderheit gehöre,* deſſen Ungrund auf Befehl Sr. Königlichen Hoheit, des ietzigen Biſchoffs von Osnabrüg durch eine beſondere Schrifft ** öffentlich an den Tag geleget worden.

§. LX.

*Religions-Grauamina n. XXVII. cum addit.

** Der Titul iſt: „Kurtze Deduction und Erläute„rung von dem Herkommen, Amt und Iurisdiction „der Archi-Diaconorum und Archi-Diaconatuum, „wie ſolche ſowol nach gemeinen Rechten, als parti„cular-Statuten heute zu Tag im Brauch ſeynd; „Aus der Feder eines aufrichtigen Römiſch-Ca„tholiſchen Theologi zu Papier und auf gnädig„ſten Landes-Fürſtlichen Befehl zum Druck ge„bracht. Osnabrück 1717 f. darinnen denen Archi-Diaconis ihre Gräntzen angewieſen werden.

§. LX.

Endlich erfolgte den 12 Aprilis 1720 das im Reich ſo hoch beruffene Kayſerl. Commiſſions-Decret, darinnen vorgeſtellet wird, was maſſen Kayſerliche Majeſtät gnädigſt angeſehen, und aufgenommen, daß bey deroſelben die A. C. Verwandten ihre Anliegenheiten geziemend vorzutragen ſich ſchuldig erachtet, um dadurch klärlich an den Tag zu legen, wie ihre höchſt- und hoher Herren Principalen, Obere und Committenten an alleu Thätlichkeiten keinen Gefallen haben, ſich an Gleich und Recht gerne begnügen laſſen, damit gutes Vertrauen im Römiſchen Reich erhalten werde, hätten auch nach der Sachen reiffen Erwegung unterm 8 Novemb. 1719 an die gravirenden Chur- und Fürſten das behörige circa facta erlaſſen, und zugleich von weitern Unternehmungen ab- und zur Abſtellung anermahnet, würden auch nicht ermangeln, die gebührende abhelffliche Maaß circa facta, nemlich per Reſcripta dehortatoria, & mandatoria & quidem in forma arctiorum, Kayſerlich zu ertheilen, einfolglich iederman in deme, was recht und billich iſt, Dero Kayſerliches Amt gern angedeyen zu laſſen, nebſt angehengter gerechteſten Ermahnung, man möchte ſich unterdeſſen von Seiten der A. C. Verwandten gegen die Reichsſtändige Beſcheidenheit, und gegen eben die Reichs-Friedens-Schlüſſe und Geſetze, worauf man ſich beruffe, in der Sache, und in denen Perſonen mit ohnzeitigen Eiffer auch nicht übereilen, und zu keinen allerſeits ſchädlichen Weiterungen Anlaß geben. Mit allem deme hätten Ihre

Das Kayſerliche Commiſſions-Decret vom 12 Apr. 1720 und deſſen Inhalt.

Kayſerliche Majeſtät ſo mißfällig als empfindlich vernehmen müſſen, was geſtalten die A. C. Verwandte Geſandſchafften auf dem allgemeinen Reichs-Tag, ihren Herren Principalen zu gleicher Zeit eingerathen, daß ſie in ihren Landen gegen die darinnen gelegene Catholiſche Klöſter und Kirchen Repreſſalien vornehmen, und darneben auswärtige Mächte erſuchen möchten, in ihren Gebiethen gegen die Catholiſchen ein Gleiches zu thun, und mit ihnen, A. C. Verwandten, cauſſam communem zu machen. Welchemnach Ihre Majeſtät der König von Engelland, als Churfürſt zu Braunſchweig, bereits den 4 Nov. 1719 bey ihrer Anweſenheit in ihren Teutſchen Reichs-Landen am erſten mit Repreſſalien gegen die Catholiſche zu verfahren, den Anfang gemacht, und die Catholiſche Kirche zu Zelle nicht nur würcklich habe verſchlieſſen, ſondern auch den Catholiſchen Gottesdienſt verbieten, und die Nachricht davon alſobalden ertheilen laſſen; Deme Ihre Majeſt. der König in Preuſſen gefolget, indem ſie als Fürſt zu Halberſtadt und Minden, nach ihrer Rückkehr von Hannover, gegen die Catholiſche Kirchen und Klöſter in ihren Reichs-Landen, nemlich in der Stadt Minden den 28 Novemb. zu Halberſtadt den 3 Decembr. und inſonderheit gegen das im Reichs-Fürſtenthum Halberſtadt gelegene uhralte Kloſter Hammersleben, mit Hindanſetzung der Kayſerl. Obriſt-Richter- und Lehenherrlichen Abmahn- und Reichs-väterlich wohlgemeinter Warnung, auf eine im Reich niemahlen erhörte unmäßige, der Churfürſtlichen Liebe

be

be ſowol, als eines guten Regenten Milde, widerſtrebende, und in ſich ohne Rückfrag verpönte, mithin denen Reichs-Fiſcalen unterworffene harte Weiſe am 5 Decembr. verfahren, indem nicht nur dieſes Kloſters Kirche geſperret, ſondern die Renthen eingezogen, die Geiſtlichen in gantz kurtzer Friſt, mit dem Bettelſtab in der Hand, mit Hindanſetzung Kayſerl. Majeſt. und Dero höchſten Richter-Amtes gäntzlich aus, und in das Elend fortgejaget haben, welches hernach, bey ihrer Kayſerlichen Majeſtät, auf eine gantz fremde Art, auſſer aller Reichs-ſtändigen Schuldig- und Beſcheidenheit, vielmehr angezeiget, als vermeintlich entſchuldiget werden wollen. Deme Ihre Durchlaucht der Landgraf zu Heſſen-Caſſel, auch nachzufolgen ſich geäuſſert hätten. Noch weit empfindlicher ſey Ihrer Kayſerlichen Majeſt. ferner vorgekommen, daß man gegen das gantze Teutſche Reichsweſen, und deſſen allerſeitige Grund-Geſetze, folgſam gegen Teutſche Pflichten und Reichs-Tags-Verrichtungen wieder die Kayſerliche Majeſtät und Ihre Reichs-Mit-Stände in ſolche Hitzigkeit, und auf ſolche Thätliche noch weiters gehende Rathſchläge, Bedrohungen, Schrifften, Druckereyen, einſeitige Auslegung oder Deuteleyen vom Gebrauch des Oſnabrück- und Münſteriſchen Friedens, auf alles Ohnrecht unnöthiger Dinge verfallen und zugefahren ſey. Inmaſſen man nicht allein unerwartet deren bey Kayſerlicher Majeſtät bereits implorirten, und von Deroſelben alsbald mit behörigen Weg und Ernſt vorgewendeten Reichs-Satzungs-mäßigen

gen gütlichen Ermahnung, und Mitteln, oder des höchſten Kayſerlichen Amts, erſtlich unter ſich, hernach unter dem Nahmen eines Corporis, von einem Theil des Reichs zuſammen gegangen, ſondern auch unter ſich beſtändige, bis zu verbotenen unzeitigen Unionen oder Bündniſſen gegen ihre Mit-Stände, bey nahe gegen die Kayſerliche Majeſtät und Dero höchſtes Amt ſelbſt gerichtet, und angezielten Extremitäten, Waffen und Drohungen, ihren Herren Principalen einzurathen ſich nicht entſehen, immittelſt gantz unordentliche, zu des Teutſchen Vaterlandes völligen Zerrüttung allerdings Reichs-Grundverderbliche Principia feſt zu ſtellen ſich angemaſſet, auch ſolche denen Profeſſoribus auf ihren Academien aufzugeben, daß ſie nach ſolchen ihre Lehren und Principia einrichten, und darnach ſich achten ſolten: Arreſt und andere bedrohliche Schreiben wegen der Berchtolsgadiſchen Emigranten, ja gar auf des Herren Hertzogs zu Würtenberg, und Herrn Landgrafens zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Fürſtl. Durchl. Protectoria auch Conſeruatoria, für die in rechtlichen Proceß ſeyende Sachen der Kayſerlichen und des Reichs Stadt Speyer zu erkennen, anderer unordentlicher wieder die Reichs-Grund-Geſetze gute Ordnung, alte Obſervantz und gegen eines Röm. Kayſers alleiniges Amt und Gewalt sehr hart anlauffender Dinge zu geſchweigen. So wäre auf dieſer üblen Bahn weiters fortgegangen worden, indem Ihre Majeſtät der König von Preuſſen, als Churfürſt in Brandenburg, nebſt des Herren Landgraffen zu Heſſen-Caſſel Durchl.

die Circular-Schreiben vom 23 und 30 Decemb. 1719 abgelaſſen, und dadurch zu Unfried und weiterer Thätlichkeiten die Aufmahnung zu gleicher Zeit gethan, als die A. C. Verwandte Geſandſchafften auch Sr. Durchl. Eminentz dem Kayſerlichen Herren Principal-Commiſſario die anderweite Vorſtellung zur Einſendung an Ihre Kayſerliche Majeſtät bereits eingehändiget hätten: Wie nun in ſelbiger viele ſehr anzügliche der höchſt nothwendigen Einigkeit und Teutſchen Vertrauen im Heil. Reich gefährliche Dinge und vielmahlige Bedrohungen zu eigner Wehr und Waffen zu greiffen, inſonderheit aber unter andern enthalten, daß A. C. Verwandte Geſandſchafften alles in Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſten Nahmen, mit Hindanſetzung aller Kayſerlichen Reichs-Pflicht thun, und die von ihnen anſtatt der Repreſſalien und öffentlichen Thätlichkeiten alſo nennende gelindeſte Wege und Iura Retorſionis ohne Verletzung Kayſerlichen Reſpects, wilkührlich verüben zu können; So würde mit Ihrer Kayſerl. Maj. das geſamte Heil. Reich, was in ſo geartete Teutſche Rathgeber und Patrioten für Vertrauen zu ſetzen, und wie Ihrer Kayſerlichen Majeſtät bey ſolchen Dingen zu muth ſeyn könne, von ſelbſten leicht erachten. Ihre Kayſerliche Maj. wüſten wohl, was in denen Reichs-Grund-Geſetzen enthalten. Die Beſchwerde gegen Chur-Pfaltz wegen der halben Heil. Geiſt-Kirche, und wegen Verbietung des Heydelbergiſchen Catechiſmi habe ſich erſt jüngſtens ereignet, jene Wegnehmung ſey nur eine Würckung eines

irri-

irrigen Chur-Pfältziſchen Suppoſiti, welches nach eingekommenen Nachrichten gar bald würde haben können erläutert und geändert werden, wenn denen von Ihrer Kayſerl. Majeſt. gleich anfänglich gethanen Reichs-väterlichen Erinner- und Ermahnungen von denen A. C. Verwandten Churfürſten und Ständen, und deren Geſandſchafften dahier nur ruhiglich wäre Gehör und ſtatt gegeben, und ſo ſchädliche Weiterungen unterlaſſen worden. Ein gleiches würde wegen Herſtellung vorgemeldten Catechiſmi auch deſto leichter haben geſchehen können, dieweilen nach dem Ihrer Kayſerlichen Majeſtät gehorſamſt erſtatteten Bericht, und gethanen Erklärung Ihrer Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit ſolcher nicht citra Symbola aut dogmata, ſondern nur in ſo weit derſelbe, ohne Erlaubniß und Grund des vorgedruckten Churfürſtlichen Wapens und Priuilegii, auch gegen den erſten Heydelberger Catechiſmum neuerlich iſt, mithin, ihren ſo genandten Reformirten Unterthanen ſonſten und deswegen nichts unterſaget, entwendet oder genommen, vielweniger den Gottesdienſt in andern Kirchen zu üben verboten. Dieſemnach erklärten Kayſerl. Majeſtät dem allgemeinen Reich und Vaterland hiermit, mit gutem zeitigen Rath und Wiſſen, von obhabenden Kayſerlichen Amtes und Gewalts wegen, Krafft deſſen, und deren deutlich vorgeſchriebenen Reichs-Satz- und Ordnungen, nach reiffer derer Sachen und aller darbey unterlauffender Umſtände ſelbſtiger Erwegung, gnädigſt und ernſtlich, daß ſie ſolches Verfahren ratione

rei & modi, ſo wenig als die vermeintlich befugte Repreſſalien, oder den Titulum Iuris Ciuilis aut Publici Germanici, und deren neuerlichen ſo genannten Retorſionem Iuris iniqui unter Dero Kayſerlichen Nahmen geſchehen laſſen, oder gut heiſſen könten, indeme darvon in dem Osnabrüg- und Münſteriſchen Frieden und übrigen Reichs-Satzungen nirgendswo ichtwas, wohl aber das gerade Wiederſpiel an allen Orten zu erſehen, wo überall die gütliche oder Richterliche Mittel deutlich vorgeſchrieben und angedeutet, die Repreßalien aber und viæ facti bis zur Strafe des Friedens-Bruches verboten ſind. Kayſerl. Maj. müſten auch die wegen der Berchtolsgader Emigranten neuerfundene Mandata arreſtatoria, und ſonderlich die an den Herrn Hertzog zu Würtenberg und Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Durchl. Durchl. dem Vernehmen nach, und zwar von einer gantz unbefugten Gewalt erlaſſene Protectoria und Conſeruatoria, vor die Kayſerl. und Reichs-Stadt Speyer, allerdings unzuläßig und unordentlich null und nichtig erkennen. Es könten auch Kayſerl. Maj. nicht geſtatten, denen Profeſſoribus auf denen mit Kayſ. Erlaubniß und Privilegien im Reich aufgerichteten Univerſitäten zu andern, als denen Reichs-Satzungs-mäßigen Lehr-Stücken, vielweniger zu einſeitiger Ausleg- Deuteley, oder Verdrehung der Reichs-Friedens- Schlüſſe, und des Vaterlandes Grund-Geſetzen anders, als wie es bishero in dem Heil. Reich zum rechten Herkommen, und zu gemeinſamen Band angenommen

und

und Herkommens ſey, oder wie ſolche noch weiters gemeinſamlich werden verglichen, und von Kayſ. Maj. ratificiret, mithin bündig und recht werden, einigen Anlaß zu geben. Wiedrigen falls ſie wider alle ſolche Neotericos dero Reichs-Fiſcales nochmahlen zu der ſtrengeſten Beobachtung ihres Amtes vielmehr anzuhalten, auch denen Univerſitäten ihre Priuilegien zu caſſiren, auch ſie mit ernſthaffteren Straffen, geſtalten Sachen nach, anzuſehen genöthiget ſeyn würden. Ihre Kayſ. Maj. hielten nicht minder vor ſehr unordentlich und ungeziemend, daß auf einem ordentlichen Reichs-Tag, Status unter ſich, und dero beſtellte Geſandſchafften mit ſo harten Worten und Antaſtungen nun weiters ausbrechen, einander unter ſich, nach kaum angebrachten Klagen, ohne Richter oder Mittler gleichſam zu Rede zu ſtellen, zu bedrohen, oder würcklich zu verfahren erlaubt, oder ordentlich erachten mögen. Wie dann Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, als des H. Röm. Reichs älteſt- und erſter Churfürſt, und durch Germanien Ertz-Cantzler ins beſondere, mit Beymeſſung unerfindlicher Dinge, ſehr hart angegriffen worden ſey; da doch Ihre Kayſerl. Maj. aus bemeldter Ihrer Churfürſtl. Gnaden Betrag und Antworten ſolche Noth eben ſo wenig recht erſehen, als glauben können, daß ein Stand, oder ein Theil des Reichs den andern eigenmächtig zu Rede zu ſtellen befugt ſey, oder, daß der Herr Churfürſt durch ſeinen ſo lange Jahr hindurch, dem Röm. Reich und deſſen gemeinen Weſen unermüdet erwieſenen treu-patriotiſchen vielen erſprieß-

erſprießlichen Vorſtand und Dienſte, dergleichen Verunglimpfung und Angriff, wohl aber beſſern Danck und Erkänntlichkeit verdienet habe. Dieweilen nun aus offtgedachten pro Memoria und anderweitiger Vorſtellung, hauptſächlich zu erſehen, daß circa facta gegen Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Churfl. Gnaden zu Mayntz, den verſtorbenen Herren Biſchoffen zu Speyer, und den Freyherren von Sickingen zu Ebernburg die Haupt-Klagen ſeyn, ſo haben Ihre Kayſerl. Majeſtät Churfürſten, Fürſten und Ständen Gnädigſt mittheilen wollen, was ſie dieſerwegen ſowol an erſtged. beyde Herren Churfürſten, als an den Herren Hertzog zu Würtenberg und den Herren Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, wegen der auf dieſe beyde unerlaubter für die Kayſerl. Reichs-Stadt Speyer aufgetragen ſeyn ſollender Protectorien aut Conſeruatorien für Kayſerliche Dehortatoria, Inhibitoria und Caſſatoria, ferner auch, was ſie an Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, des neuen Biſchoffs zu Speyer Fürſtliche Eminentz, und an den Freyherren von Sickingen, nach denen von dieſen gehorſamſt eingekommenen Berichten und Verantwortungen erkennet und verordnet haben. Inmaſſen ſie wegen nicht ordentlich angebracht- oder erwieſenen Dingen annoch anders zu erkennen und zu verordnen, im Rechten nicht vermocht. Wegen desjenigen aber, was gegen der Clauſul des IV. Articuls Pacis Ryswicenſis und mithin tertii Badenſis zur Beſchwerde und deſſen Abhelfung angeführet werden wolte, darüber könten J.

Kayſerliche Majeſt. Churfürſten und Ständen des Reichs Dero Befremdung nicht bergen, daß Ihre Geſandſchafften gegen die Acta Publica ſo keck anzutreten ſich nicht entſehen, welche dorthin anzuweiſen, Ihre Kayſerliche Majeſtät Churfürſten, Fürſten und Stände hiermit nachdrücklichſt wolten ermahnet haben, maſſen es weltkündig und offenbar, was dieſer Clauſul halber vorgangen, und weilen die ſo hoch begabte Reichs-Glieder ihre Præſtanda nicht präſtiret, ſey nicht zu verwundern, daß bey dem Badeniſchen Friedens-Congreß kein beſſerer Reichs-Friede erfolget ſey. Dahero ſie auch nicht abſehen könten, wie ihre Glorwürdigſten Vorfahren, und die Catholiſchen Stände nun wegen gefährlicher Erklärung und Abolition gemeldter Friedens-Articul oder deſſen Clauſulen und Materien einige culpam oder moram zu tragen hätten. Gleichwie auch Kayſerliche Maj. allezeit davor gehalten, daß man die von Seiten der A. C. Verwandten unterbrochene gütliche Handlung nicht allein über dieſe Ryswickiſche und Badiſche Clauſul, ſondern alle andere Reichs-Religions-Sachen wieder zu Hand nehmen und ſelbige in aufrechten gegeneinander bezeigenden Vertrauen der Billigkeit nach, ausmachen möchte, worzu Ihre Kayſerliche Majeſtät alles mögliche und Sache dienliche, auch ietzt noch gerne mit beytragen wolten, ſo beharreten ſie auch darbey, und wolten alle und iede Stände hierzu gebührend ermahnet haben. In dem übrigen wolten ſie wegen denen in Religions-Sachen oder zwiſchen Religions-Verwandten bey denen höchſten

Reichs-

Reichs-Gerichten anhangenden Dingen und Rechts-Händeln, wie auch denen verpoenten Drucken und Schmählereyen ihr im Jahr 1715 erlaſſenes Edict erneuert haben, ſonſten auch an Dero Kayſerlichen unpartheyiſchen Amt und fernerer Sorgfalt in Rechts- und Reichs, Geiſt- und Weltlichen Sachen weiters unermüdet nichts ermangeln laſſen *.

§. LXI.

Was Evangelici hierauf bey der Kayſerliche Principal-Commiſſion angebracht.

Auf dieſes Kayſerliche Commiſſions-Decret wurde in Conferentia Euangelicorum den 14 April. 1720 geſchloſſen, denen Herren Deputatis nomine Corporis Euangelicorum zu committiren, des Kayſerlichen höchſtanſehnlichen Herren Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſten Eminentz anderweitig geziemend vorzutragen, daß ſo ſehr man von Seiten der ſämtlichen A. C. Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen anweſender Räthe, Botſchafften und Geſandten, ob denenjenigen conſoliret geweſen, was höchſtbeſagte Ihre Durchlauchtigſte Eminentz durch ſothane Herren Deputatos und ſonſten ihnen von dem allergnädigſten Innhalt des erwartenden Kayſerlichen Commiſſions-Decreti verſichern, und vor angenehme Hoffnung darvon erwecken wollen: ſo groſſe diſconſolation hätte es bey denenſelben verurſachet, als man aus dem von 12

Qq 2 dieſes

* Dieſes Commiſſions-Decret findet ſich ins beſondere gedruckt, auch bey denen Religions-Grauaminibus und in FABRI Staats-Cantzelley XXXVI. Th. p. 431.

dieſes per dictaturam publicam communicirten Abdruck höchſt-beſagten Kayſerlichen Commiſſion-Decrets unter vielen andern inſonderheit wahrzunehmen gehabt. (1) Daß in Religions-Sachen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät die interpretatio authentica Inſtrumenti Pacis in verſchiedenen Stücken, und zwar zur gröſten Beſchwerde der Evangeliſchen, und zum Vortheil der gravirenden Röm. Catholiſchen allein zugeeignet, und an ſtatt der gehofften Ahnd- und Beſtraffung der offenbahren Contravenientien der Reichs-Friedens-Schlüſſe und Geſetze, nur allein gegen die gar ſehr gravirte Evangeliſche, eine ſo unvermuthete als unverdiente allerhöchſte Ungnade bezeuget würde. (2) Daß Kayſerl. Majeſtät Evangeliſche Chur-Fürſten und Stände pro Corpore nicht weiter erkennen, und die Ablegung der Votorum communium, als einen neuen ſchädlichen modum mißbilligen wolten. (3) Daß ged. Corporis zu ihrer Vertheidigung abgefaſte Concluſa aus angezogener Kayſerl. Macht, Vollkommenheit, als nöthig angeſehen und caßiret würden. (4) Den diſſeits aus dem I. P. W. erwieſenen Ungrund, und Unzuläßigkeit des Simultanei, als eine eigenſinnige Auslegung, Deuteley und Verdrehung der Reichs-Friedens-Schlüſſe dergeſtalt aufgenommen werden wolten, daß auch diejenige Evangeliſche Univerſitäten, welche nach ſolchen Principiis Euangelicorum lehren würden, mit Beſtraff- und Caßirung ihrer Privilegien bedrohet worden. (5) Denen Evangeliſchen Geſandten in ſo harten und ungnädigen Terminis

miß-

mißgedeutet werden wollen, daß dieſelbe die Unverbindlichkeit der Ryswickiſchen Religions-Clauſul, wider welche doch in Ihrer Kayſerl. Majeſt. Wahl-Capitulation eine expreſſe und deutliche, auch noch beym Baadiſchen Frieden wiederhohlte ſolenne Reſeruation und Exception enthalten und admittiret worden, der Sachen Nothdurfft und derer Erforderung nach, vorſtellen müſſen. (6) Die denen Ständen unſtrittig zuſtehende Gerechtſame, Vniones und Bündniſſe auf gewiſſe Maaſſe gehemmet, beſchräncket und caßiret werden. (7) Die ex iure naturæ herflieſſende Befugniſſe bedrängten Ständen zu aßiſtiren, vor Eingriffe in die Kayſerliche Reſeruata Maieſtatica gehalten und angeſehen. (8) Die Grauamina Euangelicorum zum Proceß an den Kayſerl. Reichs-Hofrath verwieſen. (9) Den von denen löblichen Evangeliſchen Vorfahren ohne Anſtoß gebrauchten, und alſo in der Obſervantz gegründeten modum, Religions-Beſchwerden an Ihre Kayſerl. Majeſtät zu bringen, dahin, als ob die Sachen nicht ordentlich angebracht und erwieſen wären, bedeutet, weniger nicht die gravirende Stände oder deren Miniſtros, um Abſtellung der Grauaminum oder deren Bewürckung dem Herkommen nach, zu erſuchen, als unordentlich, unanſtändig und ungeziemend erachtet worden. (10) Denen der A. C. Verwandten Ständen, Räthen, Botſchafften und Geſandten eine ſolche Kayſerliche Ungnade und Diſplicenz bezeuget werden wollen, vor ihrer Herren Intereſſe, Iura und Competenzen, ihren Eyden und Pflichten

 nach

nach ſprechende, auch characteriſirte Miniſtros in Actis publicis ſonſt nirgends befindlich ſeyn würde. Sämtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Ständen anweſende Räthe, Botſchafffter und Geſandten müſten demnach ihren höchſt- und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten in Unterthänigkeit anheim geſtellet ſeyn laſſen, was ſie auf ihre hiervon zuerſtattende geziemende Relation, ſoviel theils derſelben es in perſonali & particulari angienge, Dero gehorſamſten Geſandſchafften ferner aufzugeben oder ſonſten gut und nöthig finden würden. Hätten aber indeſſen vorläuffig ihren habenden theuren Pflichten nach, und um keiner ſchweren Verantwortung in ſo wichtigen Sachen etwas verabſäumet, oder durch Stillſchweigen eingeraumet zu haben, ſich ſchuldig zu machen, keinen Umgang nehmen können, dieſe wenige hauptſächlich mit dem I. P. und der Kayſerlichen Wahl-Capitulation nicht wohl zu conciliiren ſtehende, und alſo denen Evangeliſchen um ſo tieffer und ſchmertzlicher zu Gemüthe gehende Puncta Sr. Durchlauchtigſten Eminentz in geziemender Veneration anzuzeigen, geſtalt man dann der allerunterthänigſten Zuverſicht lebte, es würden Ihre Röm. Kayſerl. Majeſt. es in Ungnaden nicht vermercken, wann mit beſtändiger Beybehaltung des allerunterthänigſt ſchuldigſten Reſpects ſämtliche Evangeliſche gegen alle dasjenige, was hierunter Zweiffels ohne, wieder Ihrer Kayſerl. Maj. gerechteſte und allergnädigſte Intention, durch ungleiche Suggeſtiones, denen Juribus, Befugniſſen und Gerechtſamen in Eccle-

ſiaſti-

ſiaſticis und Politicis ihren höchſt- und hohen Herren Principalen auch Obern und Committenten, weniger nicht dem gantzen Evangeliſchen Weſen in die Expedition eingeſchloſſen, oder ſonſt präiudicirliches daraus erwachſen könte, quæuis competentia beſtermaſſen hiemit vorbehielten und verwahreten. Als nun die vom Corpore Euangelico ernandte Deputati die Chur-Sächſiſche und Schwediſche Herren Geſandten den 15 April. ſich zu Sr. Durchlauchtigſten Eminentz begaben, haben ſie nicht nur mündlich den committirten Vortrag gethan, ſondern, nachdem man denſelben aus dem erwehnten Concluſo hochbeſagter Sr. Eminentz von Anfang bis zu Ende, und von Wort zu Wort vorgeleſen, Deroſelben ſchrifftlich eingereichet. In währenden und nach geſchehenen Vortrage haben Se. Eminentz hin und wieder ein und anders zu erinnern gehabt, mehrentheils dahin gehend, es dörfften einige darinnen enthaltene Paſſus oder Expreſſiones etwas zu hart ſeyn, und folglich Sr. Eminentz den Vortrag, ſo, wie er geſchehen, anzunehmen, gar zu bedencklich fallen. Nachdem man aber an Seiten der Deputirten auf alles und iedes gebührend und der Sachen Erfoderung nach, geantwortet, haben S. Eminentz zwar den Deroſelben ſchrifftlich behändigten Vortrag anzunehmen ſich erkläret, zumahlen ſie es ſelber um ſo nöthiger fanden, als ſie deſto beſſere Gelegenheit haben würden, ſich darinnen zu erſehen, haben aber dabey ſich vorbehalten, daß ſie hiernechſt, wann ſie denſelben, wie es erſchiene, ſo gethan fänden, daß ſie es anzunehmen und einzuſchicken Bedencken

tragen müſten, wieder zurück geben wolten. Des folgenden Tages wurden die Deputati wiederum beſchieden, da S. Eminentz anfänglich per diſcurſum ihre vorgenommene Entſchlieſſung den Vertrag nicht annehmen oder einſchicken zu können, und deren Urſachen zu erkennen gegeben. Nach einigen hin und wieder darüber geführten Diſcurſen aber angefangen, einen ſchrifftlich verfaſſeten, nur etwan anderthalb Blätter langen Auffſatz zu verleſen, mögen auch wohl die Meinung gehabt haben, denen Deputirten denſelben zuzuſtellen, als ſie aber vermercket, daß ſich bey denen Deputatis deswegen ein Anſtand finden dörffte, haben dieſelbe an Hand gegeben, Deputati möchten ſelbigen abſchreiben laſſen. Dieſer Auffſatz aber beſtund darinne, es hätten S. Durchlauchtigſte Eminentz dasjenige, was ſowol münd- als ſchrifftlich vorgebracht worden, durchleſen, und wohl überleget, auch ſo beſchaffen befunden, daß ſie mit deſſen Annehm- und Einſchickung an Ihre Kayſerl. Maj. ſich auf keinerley Wege beladen zu laſſen getraueten, weilen es ſchiene, als wenn Gloſſen und Reſeruationes über das Kayſerliche allerhöchſte Commiſſions-Decret gemachet, Kayſerl. Maj. einer Contrauention der beſchwornen Wahl-Capitulation und Eingriffen in die Iura ſtatuum, Dero hohes Miniſterium aber einiger Suggeſtionen beſchuldiget werden wolte. Wie ſie dann auch niemand mehr, als ſich ſelbſten zu imputiren hätten, daß auf dergleichen harte Vorſtellung, wie ihre letztere geweſen, und noch härtere Eingriffe in die Kayſerliche Reſeruata, keine gelindere Antwort

wort erfolgen können, da übrigens in allen, was zu Beföderung ſowol des Gemeinen Weſens Beſten, als derer Herren A. C. Verwandten Beruhigung an dieſelbe mit allem Glimpff angebracht werden wolte, ſie ihre gute Officia zu interponiren, und ſich darzu iederzeit willig finden laſſen würden. Worauf S. Durchlauchtigſte Eminentz denen Deputatis die Schrifft wieder zurücke geben, welche geantwortet: Sie hätten nie die Gedancken gehabt, würden auch ſolche nicht haben, etwas gegen ihrer Kayſerlichen Majeſtät hohe Iura Maieſtatica zu gedencken, geſchweige zu thun, ſondern ſich nur verbunden gehalten, zu Verhütung aller Verantwortung, auf die Conſeruation ihrer hohen Principalen wohlhergebrachten Iurium pflichtmäßig bedacht zu ſeyn. Es wurde hierauf in Conferentia Euangelicorum den 17 April. anderweitig geſchloſſen Sr. Durchlauchtigſten Eminentz per eosdem Deputatos unterthänigſt vortragen zu laſſen, wie es dem Corpori Euangelicorum leid wäre, daß demſelben nun auch der Weg durch die höchſt-anſehnliche Principal-Commiſſion an Ihre Kayſerl. Maj. etwas allerunterthänig zubringen geſperret, und eine ſo glimpffliche Reſeruation Ihrer höchſt- und hoher Herrn Principalen Iurium und Gerechtſamen zurück gegeben werden wolte. Euangelici müſten auch hievon denenſelben ihre Pflicht-mäßige Bericht erſtatten, und das weitere hierauf in Unterthänigkeit erwarten. Inzwiſchen aber wäre der bekannte Aufſatz in ſo vieler, denen es von Rechts-wegen zuſtünde, Händen, daß nach Ihrer Durchl. Eminentz Ver-

langen, man die Secretirung nicht verſprechen könnte. Was Ihre Durchl. Eminentz aufs neue wegen der ſo leicht iuſtificirlichen als remedirlichen Repreſſalien und ſonſten in diſcurſu angeführet, beruhete gleichfalls auf der gnädigſten Herren Inſtruction, iedoch wüſte man nicht, warum wegen dieſer Factorum ſo vieles hoch angezogen würde, da auf Cathol. Seiten nach denen bey Ihro Kayſ. Maj. angebrachten Beſchwerden und erſteren Pro-Memoria, ſo viele Thätlichkeiten, und auch in ſpecie in Zweybrückiſchen von Chur-Mayntz gegen den von Wallbrunn zu Portenheim, auch zu Münchenweiler und Baadenheim, weniger nicht von Chur-Pfaltz zu Ebenried, und ſonſten ausgeübet worden, die Theils durch offnen Druck bekandt wären, und die Particularia davon noch ferner bekandt gemachet werden ſolten. Se. Durchlauchtigſte Eminentz antworteten hierauf, mit Zurückgebung des ſchrifftlich jüngſthin übergebenen Auffſatzes, hätte es gantz nicht die Meinung, als wann Ihre Durchl. Eminentz den A. C. Verwandten den Weg durch die Kayſerl. hohe Commiſſion etwas an Ihre Kayſerl. Maj. auf glimpfliche Weiſe zubringen, hätten ſperren wollen, vielmehr wäre höchſt-ermeldter Ihro Kayſ. Maj. Intention, iederman, vor was Religion der auch ſeyn möchte, Juſtitz widerfahren zu laſſen; Gleichwie aber keinem Geſandten verdacht werden könnte, wenn ihme etwas zugeſtellet, und er erſucht würde, es an ſeinen hohen Principalen zu befördern, ſelbiger informirt ſeyn wolte, ob darinnen etwas beſchwerliches enthalten ſeyn möchte; Alſo

hätten

hätten Ihre Durchl. Eminentz auch dieſen ſchrifft-lichen Aufſatz auf dieſe Art angenommen und zurück gegeben. Wären in übrigen allemal bereit, zu Beruhigung und Wiederherſtellung guter Einigkeit, alles beyzutragen, auch ie öffters ie lieber die Herren Geſandten bey ſich zu ſehen. Das übrige hätten Ihre Durchl. Eminentz mit Stillſchweigen übergangen. *

§. LXII.

Was bey Kayſerl. Principal-Commiſſario ferner angebracht worden.

Nachdem man aber vernommen, daß des Kayſerlichen höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſte Eminenz in procinctu ſtünden, zu Ihrer Kayſerl. Maj. ſich zu erheben, ſo wurde den 22 May 1720 in conferentia Euangelicorum beſchloſſen, wegen derſelben zu der bevorſtehenden Reiſe und baldiger vergnügter Zurückkunfft geziemend Glück zu wünſchen, anbey zu erkennen zu geben, daß man gegen Ihre Durchlauchtigſte Eminenz die gute Zuverſicht hegete, ſelbige würden bey Dero Anweſenheit zu Wien, in denen obſchwebenden Religions-Differentien es in die Wege zu richten geneigt ſeyn, daß allem fernern Mißvergnügen und weit ausſehenden Irrungen vorgebogen werden möchte. Und gleichwie man Evangeliſcher Seits in Kayſerl. Maj. allerhöchſte Perſon ſelbſt das allerunterthänigſte zuverſichtliche Vertrauen ſetzte, es würden dieſelbe dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gemäß, denen Religions-Beſchwerden die abhelffliche Maaß geben zu laſſen, allergnädigſt geruhen: Alſo

* FABRI Staats-Cantzelley XXXVI. Th. p. 610.

ſo lebten hieſig Evangeliſche Geſandſchafften der ungezweiffelten Hoffnung, im Fall bey allerhöchſt-gedacht Ihrer Kayſerl. Maj. durch Ihre Durchlauchtigſte Eminenz eine nähere und ſpecialere Erklärung, in was gewiſſer Zeit es Ihro allergnädigſt gefällig ſeyn möchte, die grauirende Stände zu Abſtellung der Grauaminum executiue anzuhalten, ausgebracht werden könte, ſodann die Aufhebung der ſo genannten Repreßalien keinen Anſtand finden würde. Hiernechſt wäre Ihrer Durchlauchtigſten Eminenz mündliche weitere Vorſtellung in der Speyeriſchen Sache dahin geziemend zu thun, daß nunmehro klar am Tage ſey, wie Ihre Fürſtliche Gnaden der itzige Herr Biſchoff zu Speyer, an ſtatt alles in ſtatu quo zu laſſen, die gute Stadt mit leeren Vertröſtungen zur Güte hinhielten, inzwiſchen aber die Thätlichkeiten ſeines Herrn Vorfahren wegen der angemaſten Reſidentz, und ſonſten fortſetzten, und ſolche mit neuen Eingriffen und Attentaten häufften, die ſo weit giengen, daß man keine Proteſtation mehr annehme, ſondern die Stadt in ihrem wohlhergebrachten Gerechtſamen öffentlich vergewaltigte, welches denn durch die Chur-Sächſiſche, Chur-Braunſchweigiſche und Hochfürſtlich-Würtenbergiſche Geſandſchafften ausgerichtet, und bey der dißfalls angeſtellten Conferentz mündlich einige eröffnete Umſtände vorgekommen, wodurch verſchiedene Expreſſionen des Concluſi anders, und zwar per æquipollentia gefaſſet worden, wesfalls die Deputation der Gebühr nach gern mit übrigen Mit-Gliedern des Evangeliſchen Cor-

poris

poris Rück-Sprache gehalten, und deren Genehmhaltung eingeholet hätte, wann nur die ſpäte Abendszeit, und früh Morgens darauf erfolgte eilfertige Abreiſe des Herrn Principal-Commiſſarii ſolches leiden wollen; ſo hätte man ſich von Seiten obgedachter Deputation gemüßiget geſehen, ſpe rati es vor ſich zu übernehmen, und dißfalls Relation zu thun, hochlöblichen Corpori es zu deſſen Genehmhaltung anheim ſtellende. Worauf beſchloſſen wurde, man lieſſe es von Corporis Euangelicorum wegen bey demjenigen bewenden, was die Herren Deputati ſpe rati hierunter zu thun, gut gefunden, man wolte iedoch darbey reſerviret haben, daß, was in dieſem Stück dermahlen geſchehen, zu keiner Conſequenz in Zukunfft gezogen, ſondern das Herkommende disfalls beobachtet werden möge. * Hiernechſt wurde in Conferentia Euangelicorum den 12 Junii und 10 Julii wegen des modi tractandi der Religions-Sachen geredet, und beyde mahle davor gehalten und geſchloſſen, daß man wegen der groſſen bey einer Reichs-Deputation vorkommenden faſt unüberwindlichen Schwürigkeiten, und vorietzo ſich noch mehr äuſſerenden Bedencklichkeiten zu einer ſolchen Deputation nicht zuſtimmen, ſondern vielmehr auf den in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gegründeten modum tractandi der Religions-Sachen, nemlich de Corpore ad Corpus zu handeln anzutragen, und denen höchſt und hohen Herren Principalen, auch Obern und Commit-

* FABRI Staats-Cantzelley XXXVII. Th. Cap. VIII. p. 535.

mittenten nicht zuzumuthen ſey, mit ſo groſſen Koſten eine Deputation mit anzugehen, welches ohne ihre Beſchwerde auf dem noch fürwährenden Reichs-Tage viel füglicher und zwar ſo, und dergeſtalt mit geſchehen könte, daß in ein oder andern Fällen, worbey ein gantzes Corpus ſich nicht zu bemühen nöthig hätte, iedem Theil frey und bevor bliebe, und nach Befinden und Beſchaffenheit der Sachen unter ſich Repartition zu machen, und es gewiſſen aus ihren Mitteln nach vorhero ordentlicher Benennung derſelben, dem Herkommen nach aufzutragen, ſo habe man zu deſto einförmiger Aeuſſerung, und um dasjenige, was nach beſchehenen Auftrag von ihnen verrichtet worden, dem gantzen Corpori unverlängt zu referiren, es alſo ſchrifftlich zu verfaſſen, gut befunden. *

§. LXIII.

Des Groß-Britanniſchen Geſandten am Kayſerl. Hof Anbringen, und ertheilte Reſolution.

Nicht minder lieſſen Königl. Maj. von Groß-Britannien durch Dero Geſandten am Kayſerl. Hof, Graf Cadogan, vorſtellen, Kayſerl. Maj. möchten den Churfürſten von Mayntz und von Pfaltz dahin anhalten, daß die von einigen Jahren eingeführten Neuerungen in Religions-Sachen förderſamſt abgethan. (2) Die übrigen Religions-Beſchwerden, die nicht einmahl die Clauſul des IVten Articuls Ryswickiſchen Friedens concernirten, auf den Fuß des Weſtphäliſchen möchten geſetzet werden. Nach dieſer Declaration wäre es (3) vonnöthen, zu Regensburg eine

* Dieſes Concluſum findet ſich bey dem FABER XXXVII. Th. p. 540.

eine Commiſſion von beyderſeits Religions-Verwandten zu verordnen, welche alles auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens richten ſolten. Was (4) derer Proteſtanten über die Clauſul des IV Articuls geführte Beſchwerden anbelange, ſo wären S. Königl. Maj. mit Kayſerl. Maj. gleicher Meynung, daß dieſe Sache von den übrigen Religions-Beſchwerden beſonders ſolle tractiret werden, und wofern die Catholicken ſich verſtünden, die neuerlichen Attentata abzuſtellen, ſo würde dieſe Sache wohl à l'amiable können ausgemachet werden. * Kayſerl. Maj. ertheilten dem Geſandten zur Reſolution: es wären Ihrer Kayſerl. Maj. des Königs von Engelland freundliche Inſinuationes iederzeit, und ſonderlich in gegenwärtigen Religions-Geſchäfften ſehr angenehm, iedoch würden ſie von ſelbſt begreiffen, daß es ſich keines weges füge, eine ordentliche Negotiation in dieſem Geſchäfft anzugehen; ſondern es müſten Ihre Kayſerl. Maj. auf den Vollzug derer ergangenen Mandatorum und Befehle unveränderlich beharren; zu deſſen Folge ſie ſich verſehen, daß vor allen die vollſtändige Abthuung derer unternommenen Repreſſalien würde bewürcket werden. Indeſſen aber könten ſie Ihrer Königlichen Maj. beybringen, daß Ihro Kayſerl. Maj. den Churfürſten von Mayntz anhalten würden, alles dasjenige abzuſtellen, was ſie vermöge ihres vermeintlichen Iuris Diœceſani in ihren nicht untergebenen Territoriis und Landen, es möge ex Art. IVto Pacis Ryswicenſis, oder aus einem andern

* FABRI Staats-Cantzelley XXXVI. Th. p. 627.

dern fonte hergenommen werden, unternommen haben; Zu ſolchem Ende würden Ihre Kayſerl. Maj. denen Dominis Territorii, als dem Pfaltzgrafen zu Zweybrücken, und ſonſten, wo es nöthig, zuſchreiben und anbefehlen, daß, was Ihro Churfl. Gnaden zu Mayntz, ſeit dem Baadiſchen Frieden, vermöge des angezogenen vermeintlichen Iuris diœceſani würcklich eingeführet, die Domini Territoriales ſolches abzuthun hätten. Chur-Pfaltz habe das Schiff der H. Geiſt-Kirchen zu Heydelberg würcklich reſtituiret, auch dem Reformirten Catechiſmo ſeinen Gang gelaſſen, würden auch Ihre Kayſerl. Maj. Ihro Churfürſtl. Durchl. zu demjenigen anhalten, weſſen die Reformirten in notoria poſſeſſione ſind. Gedachter Churfl. Abgeſandter gebe gute Hoffnung, daß Ihre Churfl. Durchl. den Religions-Statum, wie ſie denſelben bey Beginn ihrer Regierung angetroffen, würden ohnbedencklich herſtellen wollen, welches zu vermögen Ihre Kayſerl. Maj. ſich mit allem Nachdruck würden angelegen ſeyn laſſen. Gleichwie nun hierdurch alles, was ſeit dem Baadiſchen Frieden wider die proteſtirende Religion mag vorgenommen worden ſeyn, eo ipſo abgethan wäre, ſo verbliebe übrig, daß durch die von beyderſeits Religionen veranlaſſete Deputation derer ſämtlichen Churfürſten, Fürſten und Stände ſuper vſu Art. IV. Pacis Ryswicenſis man ſich zuſammen ſetze, und die andere wieder den Weſtphäliſchen Frieden beyderſeits hervorgebrochene Grauamina auf das eheſte auch abthue, zu Benennung derſelben Ihre Kayſerliche Maj. des

allergnädigſten Darfürhaltens wären, daß kein Augenblick zu verabſäumen. Wie ſie denn derenthalben Ihro Kayſerlich Amt zu Beſchleunigung dieſes Wercks auf das nachdrücklichſte interponiren würden. Ratione loci verblieben Ihre Kayſerl. Maj. der Meynung, daß ein iedweder anderer Ort, als Regensburg, zu dieſer Deputation anſtändiger wäre, weilen dieſes Werck durch unpræoccupirte Gemüther tractiret werden müſte, mithin Ihre Groß-Britanniſche Maſeſtät ihres Orts ebenfalls abzutragen belieben wolten, daß dieſe Zuſammenkunfft anderwerts, es ſey auf Augſpurg, Ulm, Franckfurt oder Nürnberg, möchte verleget werden. Sonſten aber könten Ihre Kayſerl. Maj. nicht anders, als aus dem, was die Engliſche Miniſtri vorgeben, Ihrer Groß-Britanniſchen Maſeſtät gute Intention zu Beylegung dieſer Schwirigkeit abnehmen, doch ſchienen ſelbige demjenigen, was die Chur-Braunſchweigiſche Miniſtri zu Regensburg vorgeben, gar nicht ähnlich zu ſeyn, indeme ſie in genere alle Concluſa, welche die Miniſtri derer Proteſtirenden Stände propria auctoritate verfaſſet, approbirten. * S. Königl. Maj. von Groß-Britannien reſcribirten dieſemnach de dato den $\frac{17}{27}$ Auguſti an dero zu Regensburg ſubſiſtirende Geſandſchafft, daß gegen die in puncto Religionis ertheilte Reſolution ſie in particulari weiter etwas zu mouiren, nicht dienſam fänden, ſondern glaubten, daß ſolches am füglichſten auf die denen Ev-

Rr ange-

* FABRI Staats-Cantzelley XXXVII. Th. p. 542. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. XLIX.

angeliſchen vermuthlich in gleichen Terminis ertheilende Kayſerliche Antwort nomine Corporis Euangelici, und zwar per modum Concluſi Communis, ſo der Kayſerlichen Principal-Commiſſion zu inſinuiren, geſchehen könte, ließ auch zu dem Ende die Materialia ſuppeditiren, welche hiernechſt per Concluſum beliebet wurden.

§. LXIV.

Was auf obgedachte Kayſ. Reſolution an die Kayſerl. Principal-Commiſſion gebracht worden.

Nachdem nun des Kayſerl. Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſte Eminenz von Wien retourniret, und denen ſämtlichen Geſandſchafften Dero Wiederkunfft notificiren laſſen, hat der Chur-Sächſiſche Geſandte Gelegenheit genommen, Deroſelben hierzu geziemend zu gratuliren, zugleich auch Diſcurs-weiſe zu erkennen gegeben, daß man von Seiten des hochlöblichen Corporis Euangelici die gute Hoffnung machte, es würden Ihre Durchlauchtigſte Eminenz zu deſſen Conſolation eine Kayſerliche allergnädigſte Reſolution mitbringen, wiewohlen verlauten wollen, als wann ſolche durch ein Kayſerliches Commiſſions-Decret bekannt gemacht werden ſolte. Worauf Ihre Eminenz zur Antwort ertheilet, daß dieſelbe weder zu dem einen noch zu dem andern Befehl hätten, vielmehr beſtünden Ihre Kayſerl. Maj. auf die denen Königl. Groß-Britanniſchen am Kayſerl. Hof ſubſiſtirenden Miniſters ertheilten Reſolution, und erwarteten darauf eine billichmäßige zu Ruhe und Friede abzielende Erklärung, und zwar ſo viel den Paſſum der Repreßalien anlangte, indem man Proteſtirender Seits gewiß

verſichert

verſichert ſeyn könte, daß, wann die vollſtändig geſchehene Abthuung der unternommenen Repreſſalien würde berichtet werden, die grauirenden Reichs-Stände zu Abſtellung deſſen, was in der Kayſerlichen denen Engliſchen Miniſtris gegebenē Antwort wäre verſichert worden, ſogleich ohnfehlbar ſolten angehalten werden. Hierauf wurde des Kayſerl. hochanſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſten Eminenz auf die denen Groß-Britanniſchen Miniſtris ertheilte allergnädigſte Reſolution von denen Deputatis Corporis Euangelicorum den 20 Octobris ein pro Memoria unterthänigſt gereichet, darinnen Kayſerl. Maj. vor die allergerechteſte Erklärung allerunterthänigſt gedancket, und gebeten wird, die Verordnung ergehen laſſen zu wollen, daß Chur-Pfaltz, Chur-Mayntz und übrige grauirende Stände dasjenige, was ſie ſeithero dem Baadiſchen Frieden denen Evangeliſchen zum Præiudiz unternommen, wieder abſtellen, und in vorigen Stand ſetzen ſolten. Unerachtet ſie nun obbemeldter Beſchwerden und Innouationen halber einige Repreſſalien mit allem Recht verhänget zu haben, gäntzlich perſuadiret wären, auch ſolche ihre Befugniſſe aus denen Reichs-Satzungen hiernechſt in einer allerunterthänigſten Vorſtellung Ihrer Kayſerl. Maj. allergehorſamſt vorzulegen, ſich vorbehielten, ſie dennoch zu Bezeigung ihres allergeziemenſten Reſpects und vollkommenen Vertrauens durch dero hier anweſende Räthe, Botſchaffter und Geſandte beſchloſſen, gedachte Repreſſalien unverzüglich aufheben zu laſſen.

Worbey ſie allerunterthänigſt erſuchten, in der Untern-Pfaltz die Reſtitution dergeſtalt bewürcken zu laſſen, daß binnen der von Ihrer Kayſerl. Maj. beliebten Friſt, alles in den Stand hergeſtellet würde, in welchem es nicht allein tempore Pacis Badenſis geweſen, ſondern auch, wie es damahlen und bey Antritt gegenwärtiger Chur-Pfältziſcher Regierung hätte ſeyn ſollen. Worbey man ſich auch von Ihrer Kayſerl. Maj. allergerechteſten und Reichs-Väterlichen Gemüth gäntzlich verſichert hielte, daß, obgleich das Hoch-Stifft Speyer unter denen grauirenden Ständen ausdrücklich nicht mit benennet ſey, dennoch die Freye Reichs-Stadt Speyer und die Gemeinde zu Freymersheim, nebſt allen übrigen neuern grauirten der Friedens-Schluß-mäßigen Reſtitution ſich mit zu erfreuen haben würde. Uber die Religions-Clauſul des Art. IV. Pacis Ryswicenſis und die daher rührende Grauamina Euangelica könte ſodann abſonderlich tractiret, und ein gewiſſes amicabiliter feſt geſtellet werden. Wegen des Loci und Modi obverſtandener Religions-Tractaten würden alle æquitable Gemüther und Ihre Kayſerl. Maj. in gefälliger näherer Bewegung vor allen andern leicht ermeſſen, was vor ſchlechte Hoffnung einer guten Endſchafft der Sachen, die Evangeliſche ihnen würden machen können, wann beſagte Tractaten zu einer Reichs-Deputation ſolten verwieſen, und darauf hinaus geſetzet werden, welches wegen der vielen darbey vorfallenden inſuperablen Difficultäten eben ſo viel geſagt, als daß ſolche Contrauentiones nimmer ſolten abgethan

than

than werden. Reichs-Deputationes wären gut in Sachen, die das gantze Reich ohne Unterſchied der Religion concernirten, und darinnen beyder Religions-Verwandte Theile des Reichs mit einander concurrirten, allein in denen ietzigen Religions-Sachen könte per rerum naturam, keine Reichs-Deputation ſtatt haben, ſondern da müſte de Corpore ad Corpus tractiret und agiret werden. Wann man auch einen andern Ort als Regensburg zu denen anzuſtellenden Religions-Tractaten erwehlen wolte, ſo würde eine ſehr lange Zeit darzu erfodert werden, ehe man einen ſolchen Conuent in loco tertio zum Gange bringen könte, indem einige Stände die Koſten einer ſolchen abſonderlichen Deputation ſcheuen würden, auch ſonſt der eine dieſes, und der andere jenes in die Wege werffen können, wodurch das Werck würde aufgehalten, und die Tractaten fruchtloß gemachet werden. Es würden auch nebſt denen Religions-Sachen die andern Reichs-Sachen zu Regensburg pari paſſu können tractiret werden, es wäre auch nicht zu beſorgen, daß wegen allzugroſſer Hitze die Evangeliſchen mit denen Catholiſchen Geſandten dergeſtalt verfallen würden, daß keine Vereinigung zwiſchen ihnen zu hoffen, indem der Augenſchein erwieſe, daß die Evangeliſchen Geſandten zu Regensburg mit denen Catholiſchen daſelbſt annoch ohne alle Bitterkeit in eben der Freundſchafft und Commercio lebten, als ſie vorhin gethan. Das Corpus Euangelicorum würde mit Ihrer Kayſerl. Maj. allergnädigſten Erlaubniß in kurtzen in einer allerunterthänigſten und gehorſamſten Vor-

ſtellung Dero höchſtanſehnlichen Commiſſions-Decret vom 12 Aprilis jüngſthin betreffend das weitere wegen der Reichs-Deputation ſowohl, als auch wegen der in Ihro Kayſerl. Maj. allergnädigſten Antwort mit berührter Speyeriſcher Sache, und ſonſten in tiefſter Submiſſion anbringen, und weilen man nicht zweiffelte, daß Ihro Kayſerl. Maj. dieſe und noch fernere anzuführende Urſachen, warum eine Reichs-Deputation nicht rathſam ſeyn dörffte, Dero allergnädigſten Gemüth nicht verwerfflich noch ungegründet halten würden. So hätte man Nahmens Evangeliſcher Churfürſten, Fürſten und Stände allerunterthänigſt zu bitten, daß Ihro Kayſerl. Maj. ſolche Tractirung der Sachen de Corpore ad Corpus zu Regensburg, als ihrer allerhöchſten Auctorität gantz gemäß, genehm halten, und die Nothdurfft deshalber zu verfügen gnädigſt geruhen wolten. Auf dieſes pro Memoria antworteten Ihre Durchlauchtigſte Eminenz denen 4 Herren Deputatis nach der Tafel, Ihrer Kayſerl. Maj. würde die Aufhebung der Repreſſalien zu allergnädigſtem Gefallen gereichen, die weitere Verfechtung aber ſothanen Repreſſalien, die doch nicht anders als alſo beſchaffen wären, daß darvon in einem Reich, wo heilſame Ordnungen, Rechte und Richter verhanden, inter Status & Membra vnius Corporis, niemahlen etwas ſolte gehöret werden, nimmermehr beſtehen könten. Den modum tractandi belangend, könten Ihre Durchlauchtigſte Eminenz nicht bergen, daß der abermahl in Vorſchlag gebrachte modus auf dem

Reichs-Tag inter partes ipſas zu tractiren, ausgenommen, was den Art. IV. Pacis Ryswicenſis und III. Badenſis betrifft, nach genauer Erwegung aller dem Werck beywohnender Umſtände mit weit gröſſern und dergeſtalt trifftigen Difficultäten verwickelt zu ſeyn verbunden worden, daß darauf ferner zu inſiſtiren, ſie nichts anders als eine aufzügliche und vergebliche Sache halten müſten. Was wegen der Stadt Speyer und Gemeinde zu Freymersheim vorgebracht worden, davon würden ſie Ihrer Kayſerl. Maj. allerunterthänigſt referiren. Von denen Deputatis wurde hierauf geantwortet, man wolte vorläufftig und in inſtanti bis auf weitere Communication mit dem Corpore Euangelicorum, Ihrer Durchlauchtigſten Eminenz nicht verhalten, wie daß man gäntzlich perſuadiret ſey, es würde das Corpus Euangelicorum auf ein ſo wichtiges pro Memoria, gleich als das vom 20 Octobris iſt, eine gnädigſte Reſolution von Ihro Kayſerl. Maj. oder auf Dero ausdrücklichen Inſtruction, allergnädigſt gewärtig ſeyn, und indeſſen dem gemeinen Weſen am zuträglichſten erachten, in keine Conteſtation hierüber, ſonderlich mit Ihro Durchlauchtigſten Eminenz (als vor welche man allen geziemenden Reſpect und Hochachtung trüge) ſich einzulaſſen. *

* Dieſe Schrifften finden ſich bey dem FABER XXXVII. Th. p. 555.

§. LXV.

Der König von Groß-Britannien und K. von Preuſſen werden erſuchet, Deputatos nacher Heydelberg zu ſchicken.

Indeſſen hatten ſich den 23 Septembris 1720 die Königlich-Preußiſche und Heſſen-Caſſeliſche Geſandten bey Sr. Churfl. Durchl. von Pfaltz beurlaubet. Als nun der neue Heſſen-Caſſeliſche Geſandte, B. von Dörenberg, den 12 Octobris 1720 in Conferenz der Evangeliſchen das erſte mahl erſchienen, wurde bey ſelbiger erinnert, ob nicht das Evangeliſche Corpus belieben möchte, 2 Deputirte nach Heydelberg zu ſchicken, um die Reformirten bey Abweſenheit allerſeits Proteſtantiſcher Miniſters zu unterſtützen, indem ſonſten zu befürchten, daß ſelbige leichtlich veranlaſſet werden dörfften, allerhand præiudicirliche Conuentionen einzugehen. Man hat dannenhero von Corporis Euangelici wegen bey Königl. Groß-Britanniſchen und Königl. Preußiſcher Maj. Maj. unterthänigſt angeſuchet, daß ſelbige gnädigſt geruhen möchten, 2 Deputatos nacher Heydelberg abzuſenden, und ſelbigen anzubefehlen, daß ſie mit dem Evangeliſchen Corpore correſpondiren, und aus allen Vorfallenheiten mit demſelben communiciren, auch nichts thun möchten, worzu ſie nicht von gedachtem Corpore angewieſen würden. Worvon die Chur-Brandenburgiſche und Chur-Braunſchweigiſche Geſandſchafften an ihre hohen Herren Principalen zu referiren übernommen, nicht zweiflende, daß hierunter dem Evangeliſchen Corpori dörffte deferiret werden. *

§. LXVI.

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. LII.

§. LXVI.

Den 9 Novembr. wurde Sr. Durchlauchtig-ſten Eminentz im Nahmen Corporis Euangelici ein anderweitiges pro Memoria unterthänigſt eingereichet, und darinnen angezeiget, was maſſen Ihre Königliche Majeſtät in Preuſſen Dero Halberſtädtiſchen Regierung anbefohlen, Dero Catholiſchen Geiſtlichen nicht nur das Kloſter Hammersleben, ſondern auch die 3 Klöſter in Halberſtadt, ungeachtet man dieſelbe ad ſtatum anni 1624 zu reduciren berechtiget wäre, in den Stand, in welchem ſie vor Verhängung der Repreſſalien geweſen, iedoch mit Vorbehalt Dero Rechten, wieder einzuräumen. Anbey wurde ein Extract aus denen gedruckten Religions-Beſchwerden, von dem, was ſeit dem Raſtadt-Baadiſchen Frieden, als den 6 Martii und 7 Septembr. 1714 von unterſchiedlichen Römiſch-Catholiſchen Ständen gegen die Evangeliſche in Religions-Sachen neuerliches verhänget worden, und der Kayſerlichen allergerechteſten Intention nach, alſofort abzuſtellen wäre, unterthänigſt beygefüget, und zwar Num. I. was 1717 und 1718 in denen Rheingräflichen Orten, Wöhrſtadt, Ober-Saulheim und Eichloch vorgenommen worden. Num. III. Die Religions-Neuerungen zu Münchweiler. Num. IV. Des Hoch-Stiffts-Speyer Religions-Bedruckungen zu Freymersheim. Num. V. Die Chur-Mayntziſche Religions-Bedruckung zu Badenheim. Num. VI. desgleichen zu Eſſenheim und Stadecken. Num. VII. Die Beſchwerden contra Chur-Pfaltz wegen des ver-

Ein Extract aus denen Religions-Beſchwerden wird der Kayſerliche Principal-Commiſſion übergeben.

vertriebenen Pfarrherren zu Ebenried. Num. IX. Desgleichen wegen entzogener Pfarr-Güter zu Billigheim, Wollmersheim und Mörtzenheim. Num. XI. Das Naſſau-Siegiſche Blutbad. Num. XIII. Beſchwerde wieder den Freyherren Fauſt von Stromberg zu Fendersheim. Num. XIV. Der Gemeinde zu Laubach contra Sickingen. Num. XVII. Der Gemeinde zu Ruchheim contra Chur-Pfaltz. Num. XVIII. Das von Chur-Mayntz zu Partenheim eingeführte Simultaneum. Num. XIX. Das im Zweybrückiſchen eingeführte Simultaneum. Num. XX. Das von Baaden und Trier zu Rehbach eingeführte Simultaneum. Num. XXI. Beſchwerde zu Wehrheim contra Chur-Trier. Num. XXV. Der Reichs-Stadt Worms Beſchwerde contra das Hoch-Stifft. Num. XXIX. Der Reichs-Stadt Speyer Beſchwerde contra das Hoch-Stifft. Num. XXXIII. Die verübte Gewaltthätigkeit zu Frechen. Num. XXXIV. contra Hohenlohe Schillingsfürſt. Num. XXXV. contra Pfaltz-Sultzbach. Num. XL. contra Pfaltz und Worms. Num. XLI. contra Pfaltz im Lautereckiſchen. Num. XLII. contra Pfaltz zu Habitzheim. Num. XLVI. contra Baaden in der Grafſchafft Spanheim. Num. XLVIII. contra Leiningen und Worms, Blumencron und Romberg. Num. XLIX. contra Herrn B. von Yrſch und Chur-Pfaltz. Worbey auch vor die Bärenthaler mit intercediret wurde. Ihre Durchlauchtigſte Eminentz ertheilten zur Antwort, es würde Ihrer Kayſerl. Maj. die Nachricht, daß Ordre geſtellet ſey, ſowol das Kloſter Hammersleben,

leben, als auch die drey Klöſter in Halberſtadt, denen Catholiſchen Geiſtlichen in den Stand, worinnen ſelbige vor der vorgenommenen Veränderung geweſen, wieder einzuräumen, dahero ſie auch kein Bedencken trůgen, dieſes pro Memoria nebſt denen Beylagen ohne Verzug per Eſtaffet einzuſchicken, ſie verhofften aber, es wůrden darunter die fructus percepti mit verſtanden ſeyn. So viel das beygelegte Verzeichniß der Religions-Beſchwerden anbelangte, wäre nicht zu zweifflen, daß Ihre Kayſerl. Maj. denen A. C. Verwandten gern und willig wůrden Recht wiederfahren laſſen, wo ſie Recht hätten, man kônte Ihro Eminentz auch die ůbrigen Grauamina zuſchicken. Wegen der Bährenthaler wůrden Ihro Kayſerliche Majeſtät die Sache unterſuchen und die Iuſtiz adminiſtriren laſſen. *

§. LXVII.

Den 14 Nov. 1720 ergieng an Chur-Mayntz ſowol als Chur-Pfaltz die allergnädigſte Kayſerl. Verordnung, daß alle von Zeit des Baadiſchen Friedens an, in Religions-Sachen vorgenommene Aenderungen innerhalb 4 Monats-Friſt ab, und allerdings bis zu der Haupt-Unterſuchung oder Vergleich, von allerſeits Religions-Verwandten, alles in vorigen Stand wieder hergeſtellet werden ſolle. Welche Ihre Churfůrſtliche Gnaden von Mayntz den 28 Decembr. 1720 Ihre Churfůrſtl. Durchlauchtigkeit von Pfaltz de dato Mannheim den 1 Febr. 1721 publiciren lieſſen.

Kayſerliche Reſcripta an Chur-Mayntz und Chur-Pfaltz wegen Abſtellung aller Religions-Beſchwerden nach dem Baadiſchen Frieden.

§. LXVIII.

* FABRI Staats-Cantzelley XXXVII. Th. p. 568.

§. LXVIII.

Der Evangeliſchen allerunterthänigſte Vorſtellungs-Schrifft an Kayſerliche Majeſtät.

Endlich wurde den 16 Nov. 1720 an Kayſ. Majeſt. die allerunterthänigſte Vorſtellungs-Schrifft von dem Corpore Euangelicorum auf das Kayſerliche Commiſſions-Decret vom $\frac{2}{12}$ April. 1720 allergehorſamſt abgelaſſen, darinnen ſie gleich anfänglich anführen, daß, obgleich der Schluß Kayſerlicher Miniſterial-Conferentien vor die grauirte Evangeliſche Stände gar ſchlecht ausgefallen, iedoch obgedachtes Kayſerliches Commiſſions-Decret von Dero höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, mit geziemenden Reſpect angenommen worden, indem ſie von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergerechteſten Intention vollenkommen verſichert wären, daß Deroſelben nichts im geringſten beyzumeſſen, was darinnen ihren derer Reichs-Stände wohl hergebrachten Gerechtſamen zu nahe getreten worden: Es wäre allein die Hefftigkeit derjenigen, welche die Hand bey der Ausfertigung der an die höchſt-anſehnliche Kayſerliche Commiſſion in der Religions-Sache ergangenen allergnädigſten Inſtruction (daraus das Commiſſions-Decret gezogen) daran Schuld, deren Gehäßigkeit wieder der Evangeliſchen Churfürſte und Stände gerechteſte Sache aus allen Stücken nur gar zu deutlich hervorleuchte, daß man, wie es ſchiene, herber und harter Worte nicht gnug finden können, der Evangeliſchen abgenöthigte Verfügungen wieder einige in Dero Landen habende Römiſch-Catholiſche Kirchen, Klöſter und Unterthanen Römiſch-Kayſerlicher Majeſtät als eine

unge-

ungerechte der Kayſerlichen allerhöchſten Autorität verfängliche und nie zu iuſtificirende Sache vorzuſtellen. Hierauf werden die Repreſſalien zumahlen aus denen Teutſchen Reichs-Geſetzen und Geſchichten als zuläßig bewieſen, und beygefüget, daß man Evangeliſcher Seits vielleicht mit dieſem erlaubten Vertheidigungs-Mittel noch wohl länger würde an ſich gehalten haben, wann der grauirende Catholiſche Theil, nachdem die Sache an Ihre Kayſerliche Maj. und Dero höchſtanſehnliche Commiſſion gebracht worden, ein Zeichen einer Submiſſion vor der Kayſerl. Maj. oder, daß man inne halten, und nicht vielmehr im Gegentheil gantz ungeſcheut fortgehen zu wollen, von ſich gegeben hätte, maſſen nicht allein auf Seiten Chur-Mayntz zu Badenheim, Münchweiler und Eſſenheim, mit anderweiten Attentatis, ja, ſo gar mit gantz neuen factis zu Partenheim, nach geſchehener Imploration bey Kayſerlicher Maj. fortgegangen, und im Zweybrückiſchen die Einführung des Simultanei in etlich und dreyßig Kirchen veranlaſſet, ſondern auch Biſchöfflich-Speyeriſcher Seits zu Freymersheim, und ſonſten gegen die arme Stadt Speyer auf mancherley Art und Weiſe zu Werck gegangen, und von Chur-Pfaltz zu Ebenried, auch in der Untern-Pfaltz, ſonderlich mit Verlegung des Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Raths auf Mannheim, nicht nachgelaſſen worden. Die ſeiter dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß an Kayſerlicher Maj. Glorwürdigſte Vorfahren auf Seiten der Evangeliſchen Stände erlaſſene allerunterthänigſte Schrei-

ben,

ben, wovon ein Verzeichniß beygeleget wird, und und worüber man zum allerwenigſten Theil mit einem Beſcheid verſehen, und in noch wenigern die Abſtellung der Beſchwerden verfüget worden, hätten bey denen Höfen, wo die Repreſſalien gut gefunden worden, einen Zweiffel erreget, ob man mit denen ietzigen neuern Vorſtellungen an Kayſerl. Maj. höchſt-anſehnliche Principal-Commiſſion glücklicher ſeyn würde. Und hätte man dieſes ſchon mehrmahlen nicht ohne Nutzen gebrauchtes Vertheidigungs-Mittel um ſo unbedencklicher gehalten, als auf verſpürte Billichkeit, auf Seiten der Römiſch-Catholiſchen grauirender Stände, die Aufhebung der Repreſſalien in einer Stunde bewürcket werden können. Hierauf werden der Catholiſchen Beeinträchtigungen mit denen Chur-Brandenburgiſchen und Chur-Braunſchweigiſchen Repreſſalien compariret, und was vor ein groſſer Unterſchied darunter ſtecke, gezeiget, auch, daß die Repreſſalien im Teutſchen Reich üblich, durch viele Exempel dargethan. Und ob man gleich vorgeben wolte, daß durch dieſe Repreſſalien Unſchuldige leiden müſten, ſo wäre die Römiſch-Catholiſche Cleriſey, und darunter ſonderlich die Jeſuiter (unter welchen doch einige zu finden, welche an ſolchem Unweſen Abſcheu trügen) durch die Gewalt, welche ſie bey verſchiedenen Höfen an ſich gezogen, zu denen ietzigen Verdrießlichkeiten den gröſten Anlaß gegeben, um durch ihre gantz verdorbene Moral, welche ſo weit gieng, daß gekrönte Häupter ihr Leben nicht einmal in Sicherheit behalten könten, ſie auch aus vielen Ländern verjagt zu werden verdienet, erſt der Jugend,

und

und hernach ſelbſt Regenten, denen die von GOtt Kayſerl. Maj. verliehene allerhöchſte Erleuchtung nicht beywohnte, auch inſonderheit beybrächtẽ, daß man pacta ad bonam fidem zu adgnoſciren, ſich im Gewiſſen eben nicht verbunden befinde, ſondern ad prætenſam maiorem Dei gloriam & Eccleſiæ incrementum wohl gegen die von ihnen ſo genandte Ketzer freveln könne. Und weilen der Pabſt die erſte Veranlaſſung zu der Ryswickiſchen Clauſul gegeben, ſo ſey die Rechnung leicht zu machen, was man Evangeliſcher Seits zu ſolcher unter Päbſtlichlicher Hierarchie und Bothmäßigkeit ſtehenden Cleriſey ſich zu verſehen, und alſo die Frage, ob man ſie, als Gebot und Verbot von Rom nehmende, vor ſo unſchuldig, und an allen, was gegen die Evangeliſche geſchicht, gantz keinen Theil habende, anſehen könne? Dasjenige, was ſie wegen der bedrängten Berchtolsgader und Reichs-Stadt-Speyer aus einer gantz unverfänglichen, und noch nie zum Effect gebrachten Aſſiſtenz wieder unerlaubte und Friedbrüchige Gewalt geſchloſſen, wären nicht ſofort als Protectoria und Conſeruatoria, welche nur dem allerhöchſten Oberhaupt zu ertheilen zukämen, anzuſehen. Von der Lehre des Simultanei aber würde Evangeliſcher Seiten auf nichts, als auf den klaren Buchſtaben des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, und auf ſo vieler Römiſch-Catholiſchen löbl. Regenten, ja des höchſten Reichs-Gerichts Urtheile, prouociret. Des Evangeliſchen Corporis von 2 Seculis her gebräuchliche Schlüſſe wären keine gemeinbündige Sachen, Urtheile, oder

im

im Reich geltende Verordnungen, ſondern gehörten vor die Evangeliſchen Stände unter ſich, und wären dahero um deſtoweniger einer Caſſation unterworffen, als ihre gegeneinander gemachte und unter ihnen allemal feſt-ſtehende Verbindungen denen Reichs-Geſetzen gemäß, und wohlhergebracht, folglich allemal Rechts-beſtändig, hingegen die einige Zeit herfürgebrochene Caſſationes aus ungleichen Vorſtellungen gefloſſen, auch gantz neuerlich, und in vorigen Zeiten nicht erhöret wären. Ob auch wohl die Aufführung des Corporis Euangelicorum in der Speneriſchen Sache gar innocent geweſen, ſo ſolten doch dieſes lauter Eingriffe in die Kayſerliche allerhöchſte Iura Maieſtatica und Reſeruata Imperatoria, oder auch eine gegen alle Reichs-Satzungen auf eine niemahlen erhörte, allerdings unleidentliche und dem gemeinen Teutſchen Weſen den letzten Druck zum Umſturtz gebende Weiſe lauffendes Unternehmen ſeyn, ſo vor null und nichtig zu erklären, und deſſen Vollzug die Straffe des Land-Friedens und Kayſerliches Einſehen nach ſich zöge. Worbey es noch nicht verblieben, ſondern es würde in der Stände Recht, Bündnüſſe zu machen, eingegriffen, und ohne anzuzeigen, ob und wo dergleichen errichtet, vielweniger was ungebührliches darbey vorgegangen, würden der Stände Unterthanen ihrer Homagial-Schrifft erlaſſen, folglich der ſchuldige Gehorſam allen Unterthanen und darunter denen Univerſitäten mit unterſaget, dergleichen nie würcklich vorhin, auch ſo gar zu Zeiten des Smalcaldiſchen Bundes

nicht geſchehen, und dieſes Recht der Stände in denen nachherigen Reichs-Satzungen, inſonderheit in dem §. Gaudeant &c. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, auch in denen Wahl-Capitulationen, vornehmlich Sr. Kayſerl. Maj. ſelbſt art. 6. gar zu feſt geſtellet. Und wie man keiner irreſpectuoſen Redens-Art gegen S. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz ſich zu erinnern wiſſe, ſondern vor dieſelbe als älteſten um das Reich hochverdienten Churfürſten allen Reſpect hätte, und nie aus den Augen ſetzen würde, alſo hätten ſie von keinem Reichs-Geſetz gehöret, welches Chur-Mayntz vor andern Ständen ein Priuilegium beylegte, die Grund-Satzungen des Reichs zu übertreten, ohne daß Reichs-Mit-Stände und Repræſentanten ſagen dörffen, worinnen Chur-Mayntziſcher Seits denen gedachten Reichs-Geſetzen nicht nachgelebt, oder in welchen Stücken das Reichs-Directorium und Directorium in Collegiis zu der Stände Nachtheil geführet und gemißbrauchet ſey. Und wie die Directorial-Gebrechen, wovon eine Beylage *Defectus Directorii* rubriciret, beygefüget wird, ie länger ie mehr anwüchſen, und eine baldige Abſtellung vonnöthen hätten, ſo würden Kayſerliche Majeſtät Dero allerhöchſten Reichs-väterlichem Amte nach, durch ein dißfalls zu erlaſſendes allergnädigſtes Commiſſions-Decret, allermildeſte Vorſehung zu thun, geruhen. In übrigen wüſten ſie nicht, was das vor ein Gebrechen ſeyn ſolle, daß man einander unter ſich, nach kaum angebrachten Klagen ohne Richter und Mittler, gleichſam zur Rede ſtellen, zu bedrohen, oder würck-

 lich

lich zu verfahren, nicht erlauben wollen, da doch hierunter nichts geſchehen, als was Herkommens und gebräuchlich, auch in der Vernunfft und Billichkeit gegründet, daß ein Mit-Stand den andern, oder ein Compaciſcent den andern, über die Beobachtung der Reichs-Geſetze angehen, ermahnen, Erklärung fodern, und allenfalls darnach ſeine Meſuren nehmen könne. So wäre darauf weiter nichts zu ſagen, als daß dieſes ein abermahliges Merckmahl, daß dieſenige, ſo bey Ausfertigung des Commiſſions-Decrets die Feder geführet, nichts ſo ſehr beeyffert, und zur Ahndung vorſtellig gemacht hätten, als was Chur-Mayntz angienge. Hierauf werden die Evangeliſchen Comitial-Geſandten wegen der ihnen imputirten Hitzigkeit entſchuldiget, daß ſie nichts gethan, als was die Reichs-Geſetze mit ſich brächten. Dieſes aber könne deren Höchſt und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten nicht anders als ſehr zu Gemüthe dringen, daß man ſo gar, die in der That 2 Secula hindurch wohl hergebrachte Qualitäten Corporis unter allerley gantz neuerlichen Expreßionen, als von dem Nahmen eines Corporis, oder, wieder die Geſtalt eines ſich ſo nennenden Corporis ſtreitig machen wolle, und dieſes zwar mit ſo dunckler Redens-Art, daß man nicht wiſſen könne, ob, und was gegen den ausdrücklichen Inhalt des Art. V. §. 19. oder vielmehr 52 zu ſagen, oder wie dieſelbe Verordnung anzuſehen ſey. Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen könne gantz gleich gelten, ob man ſie pro Corpore, Societate, Collegio, Vniverſitate,

tate, oder vor einen Reichs-Theil halten wolle, wann ihnen nur dasjenige frey bleibt, was ihnen die Reichs-Geſetze beylegen, was wohl hergebracht, ſo offt ſelbſt erkandt, und wovon der Grund iſt, daß denen Evangeliſchen Ständen, Zuſammenſetzungen, Bündniſſe und Vereinigungen zu machen erlaubet, und in denen Reichs-Geſetzen und Wahl-Capitulationen darüber zu halten verſprochen iſt. Worauf denn aus denen Actis Imperii mit mehrern dargethan und bewieſen wird, daß Evangelici bald nach der Reformation ein eigenes Corpus in Comitiis formiret, davor von Kayſerlicher Majeſtät ſowol, als denen Catholicis wären erkandt worden, auch der modus zu tractiren de Corpore ad Corpus nichts neues wäre. So dann kommen ſie auf die Religions-Beſchwerde, wobey ſie über den Reichs-Hofrath ins beſondere klagen, und daß die Cleriſey ſich der höchſten Reichs-Gerichte durch allerhand Kunſt-Griffe zu verſichern wiſſe. Anbey bitten ſie die Perſonen zu greiffen, welche die Urheber und ſchädliche Werckzeuge unchriſtlicher Verfolgungen wären, worunter ſie vornemlich den Chur-Mayntziſchen Regierungs-Rath von Hachenburg zu zehlen, und dahero allerunterthänigſt zu bitten hätten, daß Kayſerliche Majeſtät allergnädigſt geruhen möchten, an dieſem verwegenen Menſchen, ein Exempel, andern zum Abſcheu, ſtatuiren zu laſſen, indem Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz viel zu gerecht, als daß ſie zu allen denen bekandten grauſamen Friedbrüchen und Thätlichkeiten, inſonderheit aber darzu Befehl ertheilet hätten, daß

ermeldter Hachenburg ſich Executorem der Ryswickiſchen Clauſul ſchreiben, und in Ihrer Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Autorität eingreiffen dörffen. Ferner kommen ſie auf den Ungrund des Simultanei, indem vi Pacis Weſtphalicæ alles auf den Terminum regulatiuum des Jahres 1618 und 1624 müſſe gerichtet werden. Sie wolten ſich aller Deuteleyen des Weſtphäliſchen Friedens enthalten, Catholici möchten desgleichen thun. Sodann wird angeführet, was wegen der Ryswickiſchen Clauſul vorgangen, und werden die bey der vorgeſchlagenen Reichs-Deputation zu Erörterung der Religions-Beſchwerden waltende Scrupel vorgeſtellet. Zuletzt bitten ſie allerunterthänigſt, Kayſerliche Majeſtät welten allergnädigſt geruhen, durch Dero allerhöchſte Autorität denen Religions-Beſchwerden auf Reichs-Conſtitutions-mäßige Wege die abhelffliche Maaſſe geben zu laſſen, deren höchſt und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten ſamt ihnen ſelbſt der bezeugten Kayſerlichen Ungnade allermildeſt zu entheben, und die gebührende Ahndung gegen die, ſo an allen ſolchen falſchen Beſchuldigungen, Anklagen und Vorbildungen ſchuld wären, vorzukehren.* Dieſe allerunterthänigſte Vorſtellung wurde Käyſerlicher Maj. durch den Chur-Sächſiſchen Agenten Anaker

* Dieſes findet ſich nicht allein beſonders gedruckt, ſondern auch in des FABRI Staats-Cantzell. XXXVII. Th. p. 573. Die Beylagen aber finden ſich im XXXVIII. Th. p. 241.

ker zu Wien den 8 Decemb. 1720 allerunterthänigſt übergeben.*

§. LXIX.

Als den 20 Decemb. 1720 zu Rath angeſaget wurde, unter beygehenden Raths-Anſage-Zettul: Morgen Vormittag um 8 Uhr zu dem am 12 April. dieſes Jahrs Statibus per Dictaturam publicam communicirten Kayſerlichen Commiſſions-Decret in puncto Remediorum derer Religions-Grauaminum; dann des Schwäbiſchen Crayſes und deſſelben Reichs-Prälatiſchen Collegii in der Re- und Correlation ſtehendenden Cammer-Anſchlags-Moderation, und deren Cammerziehler Rück-Ständen ſuchenden ferneren Remiſſion zu Rath, reſoluirten der Evangeliſchen Stände Geſandten, ſich des Rathgehens, weilen das Kayſerliche Commiſſions-Decret in Anſage ſtünde, zu enthalten, und concertirten desfalls den 21 Decemb. einen gemeinſchafftlichen Bericht an ihre höchſt und hohe Principalen, Obern und Committenten, und ſuchten unterthänigſt um gemeſſenen Verhaltungs-Befehl an. Wobey ſie folgende Conſiderationen zur Uberlegung anheim ſtelleten. (1) Daß der Inhalt des Commiſſions-Decrets ſo bewandt wäre, daß man denſelben einer dergeſtaltigen Cognition der Catholiſchen unmöglich ſubmittiren könte. (2) Obſchon in dem Anſage-Zettul ſchiene, als wenn eine Reſtriction darinnen enthalten, und

Euangelici ſubduciren ſich denen Reichstags-Deliberationen und deren Vorſtellung deshalber.

* FABER XXXVIII. Th. p. 469.

nicht das gantze Commiſſions-Decret, ſondern nur die Remedia der Religions-Grauaminum in deliberation kommen ſolten, ſo wäre doch ſolches in effectu keine Reſtriction, indem alles, was bishero von Euangelicis geſchehen, und worüber das Commiſſions-Decret ergangen, vornemlich gedachte Remedia der Religions-Beſchwerden beträffe. Mithin alles dieſes in der Materia deliberanda virtualiter begriffen, folglich können die Repreſſalien, der ex I. P. klar deducirte modus procedendi, das Ius eundi in partes, und was dergleichen mehr rc. alles zur Conteſtation, wohin man es iedoch wegen der klaren Reichs-Satzungen, ohne beſondere Gefahr, nicht kommen laſſen könte. Indem dadurch (3) die in denen Executions-Ordnungen allbereits Sonnen-klar determinirte Remedia der Religions-Beſchwerden ſtrittig gemacht, und die Evangeliſchen auſſer Stand geſetzet würden, ſich ſolcher, nach Maaßgebung des Inſtr. Pacis cum effectu zu gebrauchen. (4) Wann dieſes der Cathol. Abſehen nicht wäre, würde man den Vorſchlag, welchen Evangelici im Diſcurs genugſam geäuſſert, angenommen und allein die vorgekommene Reichs-Deputation entweder eine Benennung des Commiſſions-Decreti von 12 April. in Anſag bracht, oder bey Ihrer Kayſerl. Maj. darauf allerunterthänigſt angetragen haben, daß etwa deßhalb ein eignes darauf allein gerichtetes Commiſſions-Decret an das Reich ertheilet worden wäre. Auf beyde Fälle würde ſich keiner der Evangel. im geringſten geweigert haben, bey Rath zu erſcheinen, und der

Deli-

Deliberation beyzuwohnen, da aber (5) ſolches nicht, ſondern vielmehr das Gegentheil und etwas weit ausſehendes geſchehen, könte man nicht anders ſchlieſſen, als daß die Cathol. ſich eine Thür öffnen wollen in ihren Votis ſich über alle dieſe Dinge, die entweder eine bloſſe Execution oder eine gantz andere Vermittelung als die ordinaire Reichs-Deliberationen und daraus entſtehende bekümmerliche Contradictionen erfodern zu extendiren, und ſich ſelbſt zu Mit-Richtern aufzuwerffen, und zwar (6) in Sachen, worinn dieſelben meiſtentheils Grauantes abgeben, und intereſſiret ſind, inſonderheit aber (7) Chur-Mayntz, ſo ſeit kurtzem faſt die gröſſeſten Beſchwerden veranlaſſet, dabey das Directorium und (8) in den Religions-Weſen ohne erfoderte vorgängige Communication einſeitig etwas in gemeinſchafftliche Berathſchlag ſtellen will. Welches alles (9) um ſo viel weniger geſchehen könte, als Evangelici ihre allerunterthänigſte Vorſtellung nur eben erſt Ihrer Kayſerl. Maj. überreichet hätten, folglich da man der allergehorſamſten Zuverſicht lebte, dieſelben werden in allermildeſter Erwegung der darinn enthaltenen trifftigen Gründe auf der Propoſition des Commiſſions-Decrets um ſo weniger beſtehen, als vielfältige alte und neue Exempla vorhanden, daß Commiſſions-Decreta, ſonderlich worauf allerunterthänigſte Vorſtellung geſchehen, ohne Vortrag und Berathung geblieben, und Ihrer Kayſerl. Maj. Reichs-Väterl. Vorſorge zu Beybehaltung der innerlichen Ruhe und guter Verſtändniß unter allerſeits Ständen nicht

zulaſſen würde, da man zu mehrer Verwirrung der gantzen Sache, und deren dahin einſchlagenden Remediorum ſich unter einander committire, indem Catholici durch dergleichen Berathſchlagungen freye Hände bekämen, allerhand verfängliche Fragen und Deuteleyen auf die Bahn zu bringen, wie es bereits An. 1654 und 1656. auf dem Reichs- und Deputations-Tag geſchehen, und dadurch auch die klärſte, ſonderlich zu Faueur der Evangel. errichtete Reichs-Satzungen und Verträge zweiffelhafft zu machen, und zu entkräfften, oder doch diejenige Cauſas, ſo nach gedachten Reichs-Satzungen ſummariſſime und executiue zu tractiren, in unendlichen Weiterungen nach denen aller Welt vor Augen liegenden unzehlbaren und betrübten Exemplis zu verwickeln, welches, weil es Euangelici nicht zugeben, noch ohne Widerſpruch und Oppoſition laſſen können, nothwendig ſolche Zerrüttungen und Diſtractiones zum äuſſerſten Verfall und Aufenthalt der übrigen Comitial-Deliberandorum, wo nicht gar Verbitterungen, nach ſich ziehen müſte, dergleichen wohl ſo leicht noch nicht geweſen. (11) Und könte denen Evangeliſchen nicht anders als bedencklich fallen, daß nicht ohne beſondere Affectation eben von letztern Raths-Tage vor denen Chriſt-Ferien dieſes Commiſſions-Decret in Anſage gebracht, und vorher des Schwäbiſchen Crayß Moderations-Sache proponiret, ohne Zweiffel in der Meynung, daß in dieſen ſonderlich denen Evangeliſchen des Schwäbiſchen Crayſes favorablen Geſuch man Evangeliſcher Seits

nicht würde vom Rath bleiben, und dadurch daſſelbe aufhalten wollen. Aus dieſen und andern Urſachen hätten die Evangeliſche Geſandſchaffter in einem ſo delicaten Werck, woraus an ſtatt der vorgeſpiegelten Auskunfft und Remediorum der Religions-Grauaminum gar leicht viel Unruhe und mehrere Weitläufftigkeit entſtehen könten, bey Erkenn- und Annehmung ſolches bevorſtehenden Præiudizes ohnmöglich ohne expreſſen gnädigſten Befehl mit einer ſo groſſen Verantwortung ſich beladen können, im Fall aber die gnädigſten Herren Principalen auch Obern und Committenten befehlen würden, bey Rath und Propoſition dieſes Commiſſions-Decrets zu erſcheinen; ſo würde man ſolchen zu gehorſamſter Verſuch nicht den allergeringſten Anſtand dabey machen, geſtalt man denn auch noch vor deren Erlangung, wann das Commiſſions-Decret wieder aus der Anſage bleiben ſolte, wie man Chur-Mayntziſcher Seits wohl öffters zu thun gewuſt, zu allen andern gemeinen Reichs-Tags-Materien unweigerlich concurriren würde. Im übrigen, weil die leidige Erfahrung bezeigt, daß die aller innocenteſten und recht abgenöthigte bloß zum Dienſt der höchſt und hohen Herrn Principalen, auch Obern und Committenten, mithin des Publici ſelbſt geſchehene Aufführungen, der Evangeliſchen Geſandſchafften beym Kayſerl. Hof aufs allergehäßlichſte vorgeſtellt, und ſonſt aller Orten Fallſtricke unter denen unerfindlichen Vorbildungen gelegt, als ob Ihro Kayſerl. Maj. allerhöchſten Autorität, vor welche die Evangeliſche we-

nigſtens eben ſo viel, wo nicht mehr, als die Cathol. Geſandſchafften allerunterthänigſte Conſideration hegeten, man zu nahe zu treten, ſich unterſtünde; ſo zweiffele man nicht, es würden allerſeits höchſt und hohe Herren Principalen auch Obern und Committenten ſich gefallen laſſen, Dero zu Wien anweſende Miniſtros und Gevollmächtigte dahin zu inſtruiren, gehöriger Orten, und bey aller Gelegenheit die wahre Beſchaffenheit der Sachen vorzuſtellen, und die wiedrige Beymeſſungen abzulehnen. *

§. LXX.

Kayſerliches Commiſſions-Decret dargegen.

Hierauf wurde den 9 Februarii 1721 ein Kayſerliches Commiſſions-Decret exhibiret, und darinnen angegeben, wie Kayſerl. Maj. nicht ohne ſonderbahre Befremdung vernehmen müſſen, was maſſen der A. C. Verwandten Geſandte wegen berührten Anſage-Zettuls von denen öffentlichen Deliberationen wegzubleiben, den Schluß gefaſſet, nachgehends auch darmit fernerweit alſo fortgefahren, und endlich in der That den Weg künfftig mehr etwas an das geſamte Reich zu bringen, oder abzuhandeln, wo nicht gar zu verſperren, doch zum wenigſten zu beſchräncken ſich eigenmächtig angemaſſet haben. Ihrer Kayſerl. Maj. ſey dieſes verharrliche Beginnen um ſo empfindlicher vorkommen, als die proponenda nichts dann Ihre der A. C. Verwandten ſelbſteigene, und zumahlen ſolche Angelegenheiten betreffen, über deren Beſchleunigung bis anhero ſo viele Bewegung gema-

* FABRI Staats-Cantzelley XXXVIII. Th. p. 470.

gemachet worden, deren Capita oder Haupt-Stücke auch bereits längſt vorhero durch ergangene beſondere Verordnungen, auf die Remedia in puncto Grauaminum Religionis und den allerſeitigen Vergleich des rechten Gebrauchs des Art. IV. Pacis Ryswicenſis & Badenſis deutlich verneuert und angeſetzet geweſen, Ihre Kayſerl. Maj. müſten alſo beynahe unzweiffentlich wahrnehmen, daß bey denen A. C. Verwandten, oder vielmehr unter dem Nahmen dererſelben, entweder ein und andere ſich ſelbſt gemachte gehäßige Impreſſiones mehr als der Eyfer vor die Abthuung ihrer ſelbſt vorgebrachten Religions-Beſchwerden gelten thäten, oder hinter der gantzen Sache weit etwas anderes, als öffentlich gezeiget werde, verborgen liege. Ihre Kayſerl. Maj. hätten vor nöthig befunden, ietztgemeldte Anſage, und die Propoſition obgedachter Puncten hiermit nochmahlen allergnädigſt anzubefehlen, und deren Beſchleunigung zu erinnern. Jedoch könten allerhöchſt dieſelben nicht bergen, daß, wenn man ſich an Seiten der A. C. Verwandten nicht eines beſſern begreiffen, ſondern ohne Noth und Urſach in der bisherigen Renitenz und Betragung fortfahren würde, Ihre Kayſerl. Maj. an allem üblen Gefolg, ſo daraus, wie leicht zu ermeſſen, faſt unvermeidlich entſtehen müſte, auſſer Schuld ſeyen, und ſolche bey GOtt, dem geſamten Reich, und werthen Vaterlande zur Laſt und Verantwortung denenjenigen ſamt und ſonders hiermit anheim geſtellet haben wolten, welche daran, durch dergleichen beharrliche Wiederſetzlichkeit, Urſach ſeyn möchten. *

§. LXX.

* FABRI Staats-Cantzelley XXXVIII. Th. p. 477.

§. LXXI.

Euangelici erklären ſich wieder bey Rath zu erſcheinen, und übergeben den zweyten Extract ihrer Grauaminum.

Auf dieſes Kayſerliche Commiſſions-Decret wurde in Conferentia Euangelicorum den 12 Februarii 1721 beſchloſſen, Kayſerl. Maj. vor Dero allergnädigſte Erklärung allerunterthänigſten Danck abzuſtatten; und gleichwie zu wünſchen geweſen, daß von dieſer Kayſerlichen allergnädigſten Intention denen Evangeliſchen Geſandſchafften zu rechter Zeit legale Nachricht gegeben worden, daß auf ſolche und keine andere Art die Propoſition geſchehen würde, und ſolches um ſo mehr, als Catholicis nicht unbewuſt geweſen, daß man Evangeliſcher Seits eine bündige Abredung und Entſchlüſſung unter ſich nehmen müſſen, auf dergleichen Generale und nicht allein circa Ecclesiaſtica, ſondern auch Politica viele gegründete Bedencklichkeiten mit ſich führende Anſage nicht zu Rath erſcheinen zu können, da dann dieſemnach auf vorhergängige, und wohl in mehr andern difficilen Fällen gebräuchliche, auch an ſich nöthige Communication unter Mit-Ständen, ſothane vorhin bekannte und ex abrupto auf den letzten Raths-Tag vor den Chriſt-Ferien geſchehene Anſage noch weiters vermehrte Beſorgniß von ſelbſten hinweg gefallen, und es zu keiner dergleichen Abſonderung und Mißverſtändniß gekommen wäre; als hätte man zu deſto mehrerer Bezeugung des gegen Ihre Kayſerl. Maj. tragenden allergehorſamſten Reſpects und des in Dero allerhöchſte Perſon geſetzten zuverſichtlichen Vertrauens, es würden dieſelbe über Dero angezeigte allergnädigſte Intention kräfftigſt zu halten, ſich in

höch-

höchſten Gnaden gefallen laſſen, vnanimiter beſchloſſen, hinwiederum zu Rath zu erſcheinen, und denen öffentlichen Reichs-Deliberationen nach wie vor ohnweigerlich beyzuwohnen. (2) Wäre die vortreffliche Chur-Sächſiſche Geſandſchafft zu erſuchen von dieſem Concluſo des Herrn Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſten Eminenz mündlichen Vortrag und Eröffnung zu thun, in allerunterthänigſter Zuverſicht, Ihro Kayſerl. Maj. würden die Evangeliſchen Geſandſchafften, daß man ſich ohne Inſtruction bey Rath wieder einfinde, bey denen hohen Herren Principalen allenfalls allergnädigſt vertreten. Und gleichwie man Evangeliſcher Seits der Römiſch-Catholiſchen Geſandſchafften Vorbringen bey denen Berathſchlagungen gerne anhören, und mit ihnen in billigen Dingen ſich conformiren zu können, ſich eine rechte Freude machen würde; alſo lebte man der allerunterthänigſten Zuverſicht, es würden auch Ihre Kayſerl. Maj. allergnädigſt geruhen, wann unverhofften Falls, wieder die in denen Reichs-Satzungen vorgeſchriebenen modos procedendi & exequendi etwas in die propoſitiones und concluſa gebracht werden ſolte, denen Evangeliſchen Ständen die Reichs-Väterliche Hand zu bieten. (3) Würde ged. Chur-Sächſiſche Geſandſchafft belieben, die in der Conferentz verleſene und gut befundene zweyte Verzeichniß oder Extract der Religions-Beſchwerden, ſo nach dem Baadiſchen Frieden denen Evangeliſchen zugezogen worden, Ihro Durchlauchtigſten Eminentz einzuhändigen, und dabey zu bitten, ſolche

Ihro

Jhro Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt einzuſenden, und den Inhalt Dero allergnädigſten in dem Commiſſions-Decret vom 10 dieſes aufs neue angezogenen und wiederhohlten Reſolution nach, zu recommendiren. Dieſer Extract enthält ad Num. XII. die Verfolgung der Evangeliſchen im Kirchſpiel Planich. Ad Num. XVII. wieder Chur-Pfaltz wegen der Religions-Bedrängniß zu Ruchheim und Epſtein. Ad Num. XX. Wider Baaden-Baaden, wegen der Religions-Bedrängniß zu Emkirch, zu Traben, zu Rehbach, zu Erckweiler. Ad Num. XXIII. wegen der Salmiſchen Attentaten zu Kirn. Ad Num. XXXV. wegen der Religions-Bedruckung im Sultzbachiſchen. Ad Num. XL. daß dem Evangeliſchen Conſiſtorio zu Heydelberg alle Iurisdiction wolte entzogen werden. Num LII. wider das Chur-Pfältziſche Ober-Amt zu Heydelberg. Num. LIV. wider den von Rothenhan zu Mertzenbach. Num. LV. wider den Teutſchen Orden wegen zu Adelsheim entzogenen Pfarr-Zehendens. Num. LVI. wider die von Franckenſtein, wegen der Religions-Neuerungen zu Uhlſtadt. Num. LXIV. wider die Freyherren von Greiffenclau, wegen Einführung Catholiſcher Religion zu Gernith und Albersdorff. Num. LXV. wider den Fürſtlich-Würtzburgiſchen Geheimen Rath von Münſter, wegen der Religions-Bedruckung zu Lißberg. Num. LXVI. der Evangeliſchen Reichs-Adelichen Unterthanen zu Klein-Steinach und Alten-Münſter Beſchwerde. Num. LXVII. wider den Prälaten zu Ebrach, wegen der Bedru-

Bedruckung zu Schottenſtein. Num. LXVIII. wider den Freyherren von Venniger wegen Bedruckung der Evangeliſchen zu Dühren. Num. LXIX wider den Grafen von Wolffsthal, nunc Schönborn, wegen Bedruckung der Evangeliſchen Religion zu Zeulitzheim. Num. LXXIII. contra Würtzburg, wegen Bedrängung der Evangeliſchen Pfarrherren zu Altenſtein. Num. LXXIV. wider die Catholiſche zu Pretzen- und Wintzenheim unter dem Grafen von Behlen. Num. LXXV. contra den Cammer-Gerichts-Präſidenten, Freyherren von Ingelheim, wegen der Religions-Bedruckung zu Euerbach. Num. LXXVI. contra Wolffskehl wegen Religions-Bedruckung zu Rotenlau. Als nun an S. Durchlauchtigſte Eminentz durch den Chur-Sächſiſchen Geſandten dieſes war hinterbracht und exhibiret worden, ſo haben Ihre Durchlauchtigſte Eminentz ſich in Antwort heraus gelaſſen, daß dieſelben ſehr gern vernommen, daß die Herren Proteſtirenden Geſandten wiederum bey Rath erſcheinen wolten, ſie würden ſolches auch Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ungeſaumt hinterbringen, und die übergebene Religions-Beſchwerden mit einſchicken. *

§. LXXII.

Des Kayſerlichen Principal-Commiſſarii mündlicher Vortrag an den Chur-Sächſiſchen Geſandten.

Den 9 Martii 1721 thäten des Kayſerlichen Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſte Eminentz dem Chur-Sächſiſchen Geſandten einen mündlichen Vortrag, dieſes Inhalts: Ihre Kayſerliche Majeſtät hätten nicht ohne Bedau-

* FABRI Staats-Cantzelley XXXVIII. Th. p. 481.

daurung des Vaterlandes erſehen müſſen, daß in allen Handlungen, welche in Religions-Sachen vorzunehmen ſind, insgeſamt nichts mehr und ſchwerer in dem Weg liege, als die ſo tief eingewurtzelte und vor allen andern in der letzten Vorſtellung gegen Dero Kayſerliches Commiſſions-Decret mit ſolcher Bitterkeit an den Tag gelegte Vorurtheile des Mißtrauens gegen Ihre Kayſerl. Majeſtät, und die Catholiſchen Religions-Verwandten, Krafft deren ſich die A. C. Verwandten faſt nicht wollen benehmen laſſen, daß unter allen Cathol. von dem Höchſten bis zu dem Niedrigſten beynahe kein einiger zufinden ſey, dem nur einmal ein wahrer Ernſt beywohne, die vorſchwebende Religions-Irrungen aus dem Grund gehoben zu ſehen; ja ſie ſchämten ſich nicht wieder den Befund der Sachen, und alle Wahrheit zuſagen, daß, wann man auch ſolches gern thun wolte, das Geſchäfft iedoch wegen derer ſo wohl von Seiten des Päbſtlichen Hofes, als des geſamten Cleri Catholici eingeſtreuten Hinderniſſen, niemahlen zu einem Ausgang kommen, ſondern ſich am Ende in eine leere Hoffnung verwandeln würde. Gleichwie Ihre Kayſerl. Maj. aber Dero allerhöchſten Orts iemanden zu dererley ſeltſamen Argwohn die geringſte Urſach nicht gegeben hätten, oder noch zu geben gedächten, Ihre Kayſerl. Maj. Gewohnheit auch

Des Kayſerlichen Principal-Commiſſarii mündlicher Vortrag an den Chur-Sächſiſchen Geſandten.

nicht

nicht wåre, ſich von iemanden, wer der auch ſey, a tramite Iuris & Iuſtitiæ ablencken zu laſſen; Als håtten Jhro Kayſerl. Maj. verſichern wollen, daß Dieſelbe, Sie A. C. Verwandte des Gegentheils, wie zum Theil bereits geſchehen, kůnfftighin noch in weit mehrern ipſo facto zu conuinciren gedåchten: Es wåre denn, daß Jhre Kayſ. Maj. von ihnen ſelbſt durch allzu hochgeſpannte unbillige Prætenſiones, oder unnöthige Præcautiones; ſamt mehr andern eigenſinnigen Betragniſſen, auſſer dem Stand ſolches zuthun geſetzet wůrden. Jhro Kayſ. Maj. wůrden aber hingegen auch denen Cathol. Recht ſchaffen, wo ſolche recht håtten.*

§. LXXIII.

Kayſerl. Principal-Commiſſarii Vortrag gegen die allerunterthånigſte Vorſtellung

Den 18 Martii 1721 communicirten des des Kayſerl. Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſte Eminentz das an ſie auf der Proteſtanten allerunterthånigſte Vorſtellungs-Schrifft abgelaſſene allergnådigſte Kayſerliche Reſcript anbey meldend, wie man vernůnfftig wůrde begreiffen und geſtehen můſſen, daß auf die Art, wie die Sache von ihnen, A. C. Verwandten, ſeithero tractiret worden, das Werck ohne Nachtheil der darunter in und auſſerhalb Reichs, gantz ohne alle Noth und Urſach tief eingeflochtenen Kayſerl. Reputation und allerhöchſten Gerechtſamen, ungeahndet nicht könte gelaſſen werden: So håtten ſie das Vertrauen, man wůrde ſich darunter un-

* FABRI Staats-Cantzelley XXXVIII. Th. p. 490.

ſchwer von ſelbſten faſſen, und denen Kayſerlichen Reichs-Väterlichen Erinnerungen ſchuldiges Gehör verſtatten, und mithin die bisherigen Verdrießlichkeiten zum beſten des Vaterlandes ein vor allemal begraben seyn laſſen; Dargegen aber, an ſtatt dergleichen Schrifft-Stellen, die von GOtt verliehene ſtattliche Gaben vielmehr zu Beförderung des allgemeinen Wohlſtandes anwenden, als dadurch dem Allerhöchſten Oberhaupt fernerhin zu einer gerechten Empfindlichkeit Anlaß zu geben. In dieſem Kayſerlichen Reſcript vom 14 Febr. 1721 wurde es ungnädig empfunden, daß obige allerunterthänigſte Vorſtellung mit vielen Anzüglichkeiten gegen die Concipienten angefüllet, unerachtet man wohl gewuſt, daß ſolches in Kayſerl. Maj. Gegenwart, und nach vieler Deliberation ertheilet worden. Ob nun wohl dieſe Art mit einem Römiſchen Kayſer zu handeln, und ſich gegen deſſen erlaſſene Commiſſions-Decreta anfangs extracomitialiter in Worten, und nachgehends auf dem Reichs-Tag ſelbſt in der That durch wiederſetzliches Ausbleiben von denen darüber angeſtellten Deliberationibus in der That aufzulehnen, nicht anders, als eine höchſt befremdlich- und ſo beſchaffene Sache angeſehen werden könne oder müſſe, daß Kayſerliche Majeſtät ſich wohl und gnugſam veranlaſſet gefunden, beſagte Schrifft eher zurück zu geben, als ſich darüber mit iemand auf einige Weiſe einzulaſſen, ſo hätten ſie ſich doch aus Reichs-Väterlicher Sorgfalt vorbeſagte Vorſtellung mit allen ihren Umſtänden allerunterthänigſt vortragen laſſen, und wie weit

etwa

etwa die darinnen vorgewendete Beſchwerden zu dergleichen ungewöhnlichen und irreſpectuoſen Bezeigungen auch nur von weiten einen Vorwand gegeben haben möchten, in genaue Uberlegung ſelbſten gezogen. Wobey ſich endlich ein mehrers nicht befunden, als daß (1) in dem Hauptwerck, ſoviel die Religions-Sache betrifft, die Unwiſſende durch allerhand ungeziemende Hefftigkeiten gegen die Catholiſche Geiſtlichkeit und Religion von einer gleichſam vor der Thür ſeyenden Verfolgung der Proteſtantiſchen Religion überredet werden wolten, in der That iedoch ein mehrers nicht heraus kommen, als daß man ſich über den Artic. 4. Pacis Ryswic. & 3 Badenſis, und einem vermeynten Mißbrauch des in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſelbſten ſo offt und deutlich gegründeten Iuris Reformandi beklagt, demnechſt ſich, und nebſt dieſen über verſchiedene hin und wieder durch das gantze Reich, durch erlaſſene Excitatoria zuſammen getriebene, noch zur Zeit weder unterſucht noch zulänglich dargethanen Particulier-Beſchwerden weitläufftig extendiret, und endlich wieder den vorgeſchlagenen Modum einer Reichs-Deputation allerhand Bedencklichkeit abmouirt, bald hernach aber und zum (2) als eine ſonderbahre Bekränckung Reichs-Ständiſcher Gerechtſame anzuziehen vermeinen wollen, daß denen Statibus ihr bekandtes Ius Fœderum, denen A. C. Verwandten ins beſondere aber die Qualitas Corporis ſamt dem Iure eundi in partes & votorum Communium ſolle ſeyn in Zweiffel gezogen worden, nebſt (3) hinzugefügter Verfechtung ein-

und anderer in dem Kayſ. Commiſſions-Decret zu beeiffern nöthig befunderer Eingriffe gegen die allerhöchſte Iura Maieſtatica. Als könten Kayſ. Majeſtät quoad (1) nicht finden, was überall nöthig geweſen, deshalber nur ein einziges Wort zu verlieren, nachdem endlich alles dieſes an den Reichs-Tag, theils würcklich verwieſen, theils durch ein und andere nach der Hand, an die Kayſerliche Principal-Commiſſion, und die Partheyen ſelbſt erlaſſene Verordnung, dergeſtalt reguliret worden, daß dadurch alle etwa beſorgte Hinderniſſen völlig hinweg fallen, und an einem friedlichen Ausgang im geringſten nicht zu zweiffeln ſeyn würde, wann anders die auf allen Blättern der übergebenen Vorſtellung an den Tag gelegte faſt unerträgliche Bitterkeit, Haß und Mißtrauen gegen die Catholiſche Religion, und alle, ſo derſelben zugethan ſind, ſamt eigenſinniger Auslegung derer Reichs-Geſetze, unter denenjenigen, mit welchen man hierunter ferner zu handeln haben möchte, der Einträcht und Billichkeit nach, einigen Raum verſtatten wolten. (2) Die beleidigt ſeyn ſollende Iura Statuum, davon wüſten ſie ſich bey Dero Kayſerlichen Regierung nicht das allergeringſte zu erinnern, würde auch aus dem Commiſſions-Decret deshalber mit Grund der Wahrheit nichts zu erfinden ſeyn. Daß man aber in Irrungen, die zwiſchen Ständen und Concivibus vnius Imperii entſtanden, nach kaum angebrachter Klage zum Waffen lauffen, Teutſchland gegen Teutſchland armiren, und durch herum geſchickte Circular-Schreiben zu einem ſo unnöthig-

als

als weitausſehenden Religions-Krieg Lärmen blaſen wollen, ſolches wäre vor eine derer Grund-verderblichen Arten der Bündniſſe zu halten welche wieder den Artic. 17. §. 7. P.W. lieffen. Und könte ſich niemand aus dem §. 6. art. 17. irre machen laſſen, indem ja mit wenig Nachdencken zu begreiffen, daß alldort zwiſchen denen Compaciſcirenden Theilen von allerſeits Religionen eine reciproque Guarantie gleichſam per modum mutuæ euictionis hinc inde promiſſæ feſt geſtellet worden, die da, wie aus denen vorhergehenden §is zu erſehen, einen anietzo kaum erinnerlichen Caſum in ſich hielten. Was die denominationem Corporis beträffe, ſo wäre nichts neues, daß verſchiedene Dinge durch den langen Gebrauch oder Mißbrauch eine ſolche Benennung bekommen, dazu ſie ſich ihrer eigentlichen Natur und Beſchaffenheit nach, auf keinerley Weiſe qualificiren könten. Daß aber aus der geheimen Reichs-Hof-Cantzelley mit dergleichen Titulatur, ausgenommen, was ein oder andermal aus Irrthum geſchehen, etwas ſparſamer umgangen, oder noch umgehen würde, darinnen hätten Kayſerliche Maj. über die vieljährige Obſervantz die allgemeine Eigenſchafft derer Politiſchen Corporum vor ſich, darvon das erſtere in der letzten Vorſtellung ſelbſten nicht geläugnet, und daß man ihre Schreiben nicht anders, als unter der Rubric derer ſämtlichen A. C. Verwandten Räthe, Botſchaffter und Geſandten ad Acta regiſtriret habe. Was aber in dem §. in cauſis Religionis art. V. P. Weſt. in verb. vbi A. C. cum Catholicis tanquam vnum Corpus conſi-

derari nequeunt, enthalten, darwider wolten ſie nichts in Weg legen, glaubten aber nicht, daß weder aus denen Worten, noch aus dem Verſtand des obbeſagten §. ſoviel erſchiene, wie deswegen in denen Fällen, vbi A. C. cum Catholicis tanquam vnum Corpus nicht conſideriret werden können, eine Zertrennung in verſchiedene Corpora, ſondern allein dasjenige erfolge, was insgemein bey allen Corporibus von dergleichen Art in caſu diſſolutionis vel totalis vel temporariæ zu geſchehẽ pflegt, nemlich, daß die vorhin in vniuerſo Corpore geweſene vis repræſentatiua, oder maioritas votorum wenigſtens, ſoviel den Punctum Quæſtionis betrifft aufhöre, und man mit dem von denen eigentlichen Corpore abgehenden Theil qua ſingulis zu tractiren habe. Was aber das Ius eundi in partes, und davon abhangende Vota communia anbelange, dabey hätten ſie ebenfalls anders nichts zu erinnern, als daß man ſich darunter in ſolchen Terminis halte, wie eben in dieſen §. und ſonſten in denen Reichs-Conſtitutionibus hin und wieder, der Länge nach zu ſehen, was geſtalt nemlich amore quietis publicæ, & ex ſingulari odio contra pruritum eundi in partes mit reiffern Vorbedacht verordnet, und durch eine vieljährige Praxin Imperii befeſtiget worden, daß dergleichen Trennung nicht anders geſchehen könne oder ſolle, als wann die A. C. Verwandten poſt vota, ſcilicet comitialiter & viritim dicta, alle miteinander einerley Meynung wären, und entweder eine Materia Religionis, oder quæcunque alia cauſa, iedoch von ſolcher Beſchaffenheit vorhanden wäre, wo die

par-

partes tanquam vnum Corpus nicht zu conſideriren, oder welches eben ſoviel heiſſe, ſolche in pactis wohl begründete rationes ſeparatas vor ſich haben, die ſie ſich von dem gröſſern Theil abmaioriren zu laſſen, nicht könne gehalten werden. Alſo wolle man iederman urtheilen laſſen, was daraus vor eine Beſchwerung zu machen, oder, wohin es mit der gantzen Verfaſſung des Reichs hinaus kommen werde, wenn man nach der Meinung einiger neugierigen Ingeniorum gantz extra Circulos Pacis Weſtphalicæ in quacunque materia priuatim zuſammen treten, ein ſo genandtes Votum commune errichten, dadurch die Maiora ſtopffen, und ſofort die vnionen voluntatum ac virium völlig zerrütten, und aus einer imaginaria anchora libertatis eine realem anchoram omnium confuſionum ohne Noth und Urſach, höchſtgefährlicher Weiſe in dem Reich errichten wolle. Was (3) die Exculpir - und reſp. Vertheidigung derer in die Kayſerliche allerhöchſte Gerechtſame einſchlagende Eingriffe anbelange, ſo wären Kayſerl. Majeſt. nicht gemeynet, ſolche durch ein Feder-Gefecht beſchräncken, oder in Zweiffel ziehen zu laſſen, ſondern hielten ſich vielmehr durch Dero beſchworne Wahl-Capitulation nicht allein befugt, ſondern auch in Pflicht und Gewiſſen verbunden, dieſelbe gegen einen iedwedern, wer der auch ſey, der ſich daran ferner zu wagen, oder darwider zu freveln unterſtehen ſolte, mit Reichs-Conſtitutionsmäßigen Nachdruck zu vertheidigen.*

* Dieſes findet ſich in des FABRI XXXVII. Th. p. 492.

§. LXXIII.

Kayſerl. Declaration gegen Catholicos.

Den 20 Martii 1720 reſcribirten S. Kayſerliche Maj. an Dero zu Regensburg ſubſiſtirende höchſtanſehnliche Commiſſion, ſo denen daſelbſt anweſenden Catholiſchen Geſandten in puncto Religionis communiciret worden, und in folgenden Terminis beſtund. Es iſt aber iedoch denen Catholiſchen auch dabey ſo viel in Vertrauen nicht zu verhalten, daß ohnerachtet wir niemahlen ermangeln würden, alles dasjenige, was zu der H. Catholiſchen Kirchen Flor, Aufnahm, Schutz und Beſchirmung gereichen könte, nach äuſſerſten Kräfften vorzukehren, und derſelben Schaden und Nachtheil möglichſt abzuwenden, und zu behindern; So wären wir doch nicht der Meynung, daß uns zuzumuthen, oder unſern allerhöchſten Amt gemäß ſeye, ein ſolches zu Verfecht- oder Billigung übel gegründeter Strittigkeiten, oder offenbahren Contrauentionen getroffener Friedens-Schlüſſe anzuwenden, ſondern wir müſſen die ſämtlichen Stände und Unterthanen wohlmeynend erinnern, ſich hierunter nicht etwan ſelbſt zu ſchmeicheln, oder die geringſte Hoffnung zu machen, daß wir fauore Religionis nur das allergeringſte, ſo ſich in dem Stande Rechtens nicht iuſtificiren laſſe, durch die Finger ſehen, weniger geſchehen laſſen würden, daß der öffentliche Wohl- und Ruheſtand des geſammten Teutſchen Reichs durch unbegrün-

gründete und übel-fundirte Dinge ins Wancken gebracht werde. Wohl aber wären wir des unveränderlichen Vorſatzes, denen Proteſtirenden zwar unpartheyiſche Juſtitz zu verhängen, aber auch uns und unſern Religions-Verwandten gegen dieſelbe oder den klaren Inhalt derer Pactorum publicorum, Friedens-Schlüſſe und andern Reichs-Fundamental-Geſetzen, und Obſeruanz nicht das allergeringſte durch dererley erkünſtelte Vorſtellungen, wie eine zeithero faſt zur Gewohnheit gebracht werden wollen, abſchwätzen, und noch weniger durch Bedrohungen abdringen zu laſſen. *

§. LXXV.

Herr von Reck wird an Chur-Pfaltz vom Corpore Euangelico geſchicket.

Indeſſen hatten S. Churfl. Durchl. von Pfaltz de dato Schwetzingen den 5 Nouembris 1720 an Dero Regierung eine Verordnung ergehen laſſen, was maſſen ſie zu Dero ungnädigſten Mißvergnügen wahrnehmen müſſen, was maſſen an verſchiedenen Orten ein und anders vorgangen ſey, wodurch Dero Reformirte ſich zu beſchweren Anlaß genommen hätten, und dann höchſtgedachte Ihre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu künfftiger Verhütung dergleichen Klagen gnädigſt verordnet hätten, und wolten, daß hinführo keinen Dero Beamten ſich der mindeſten Verfügung in einigen Religions-Vorfallenheiten, und darinnen eintreffenden Sachen, ſie ſeyen auch, wie

* FABRI Staats-Cantzelley XXXVIII. Th. p. 511.

ſie wolten, ohne die wahre Bewandnüß zu Dero Chur-Pfältziſchen Regierung zu berichten, und von daraus die Reſolution zu erwarten, bey Verwendung nahmhaffter Geld-Straffe, anmaſſen, noch auch, daß hierinnen falls von ihren Untergebenen das geringſte verhenget werde. Geſtalten beſagte Regierung über die ſolchemnach bey ſelbiger einlangende ſämtliche Berichte, iedesmahlen ihr unterthänigſtes Gutachten ad manus eröffnen, darüber Sr. Churfl. Durchl. gnädigſte Entſchlieſſung einholen, und bis daran gleichmäßig mit aller Verfügung an ſich halten ſolle. Hierauf lieſſen ſie durch Dero zu Regensburg ſubſiſtirende Geſandſchafft dem Corpori Euangelicorum zu verſtehen geben, wie ſie den 2 Decembris 1720 gewiſſe Commiſſarien verordnet, um innerhalb 6 Wochen das Religions-Weſen auf den Fuß zu ſetzen, wie es zur Zeit des Baadeniſchen Friedens geweſen, als würde von dem Corpore Euangelico der Chur-Hannoveriſche Rath, Herr Johann von Reck, an S. Churfl. Durchl. abgeordnet, um vor dieſe Reſolution unterthänigſten Danck abzuſtatten, und um die Execution anzuhalten, worzu er mit beſonderer Inſtruction verſehen wurde. Und obgleich der Chur-Pfältziſche Geſandte dieſe Abſchickung zu hintertreiben ſuchte, gieng er doch den 16 Decembris 1720 nacher Heydelberg ab.* Indeſſen lieſſen Ihre Churfl. Durchl. den 19 Decembris 1720 ein Mandat publiciren, darinnen allen Dero Proteſtantiſchen Unterthanen bey

Leibes

* Chur-Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. LV. FABRI Staats-Cantzelley XXXVIII. Th. p. 179.

Leibes oder nach Befinden Geldes-Straffe verboten wurde, ihre Klagen an jemand anders, als die zu denen Religions-Sachen beſtimmete Commiſſarien zu bringen, auch niemanden, wer es auch ſey, in oder auſſerhalb Landes, einige Information zu geben. * Den 22 Decembris 1720 wurde in Conferentia Euangelicorum beſtätiget, daß der durch Königl. Maj. in Preuſſen Vermittelung im Jahr 1705 aufgerichtete Interims-Vergleich keines weges mehr pro Regula & Norma in Chur-Pfältziſchen Landen zu allegiren, ſondern bloſſer Dinge der Weſtphäliſche Friedens-Schluß, Hälliſche Receſſ, und andere dieſem gemäſſe Pacta und Verſicherungen eintzig und allein pro Norma und Regula gelaſſen werden. ** Den 31 Decembris 1720 hatte der Herr von Reck bey Sr. Churfürſtl. Durchl. die Audienz zu Mannheim, da er ſeine Credentiales überreichte, auch gar gnädig empfangen wurde. Und nachdem er ſeine obhabende Commiſſion in einer wohlgeſetzten Rede abgeleget, ſo erhielt er die Verſicherung, daß Ihrer Kayſerl. Maj. höchſten Intention gemäß, alle Grauamina der Proteſtirenden Pfältziſchen Unterthanen abgethan werden ſolten. *** Ein gleiches declarirten Ihre Churfl. Durchl. in einem an das Corpus Euangelicum von 2 Ianuarii 1721 abgelaſſenen Schreiben. **** Gleichwie aber

* FABER p. 181. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie §. LVII.

** Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. LX.

*** Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. LV.

**** c. l. §. LVI.

aber der Herr von Reck ſich obiges Verbot zu hintertreiben angelegen ſeyn laſſen, ſo muſte er auch indeſſen Ihre Churfl. Durchl. in der den 4 Januarii 1721 gehaltenen Audienz vorſtellen, daß (1) der Reformirte Kirchen-Rath zu Heydelberg verbleiben. (2) Der Pfarrherrr zu Ebenried in ſein Pfarr-Amt und Gefälle wieder eingeſetzet, (3) Alle in der Religion nach dem Baadiſchen Friedens-Schluß vorgenommene Neuerungen, welche dem Weſtphäliſchen Frieden entgegen, abgeſtellet werden möchten. Es wurde ihm aber den 10 Jenner 1721 dieſe Reſolution ertheilet, wie es S. Churfl. Durchl. die Nothdurfft zu ſeyn erachteten, daß der Reformirte Kirchen-Rath in Dero Reſidentz zugegen. In die Reſtitution des Pfarrherrn zu Ebenried könten ſie nicht conſentiren, es wäre denn, daß er vor Ihre Churfl. Durchl. bitten würde, welches ihm von den Grafen von Wolffſtein wegen einiger mit Sr. Churfl. Durchl. habenden Strittigkeit, verboten worden. Was das dritte anbelange, würden S. Churfl. Durchl. thun, was recht und billich wäre. * Den 11 Ianuarii 1721 erhielt gedachter Herr von Reck vom Corpore Euangelico neue Ordre, ſo lange zu Heydelberg zu verharren, und nacher Mannheim ab und zuzureiſen, bis alles nach dem Baadeniſchen Friedens-Schluß in Religions-Sachen veränderte in vorigen Stand geſetzet worden, um davon dem Corpori Euangelico eine genaue Relation erſtatten zu können. ** Als aber der Herr von

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. LXI.
** c. l. §. LXII.

von Reck ſich einige Tage zu Heydelberg aufgehalten hatte, langte der Chur-Pfältziſche Geheimde Rath Metzger, einer von denen zum Religions-Weſen verordneten Commiſſarien, ebenfalls von Mannheim allda an, welcher den 14 Jenner demſelben anzeigete, welchergeſtalt es Sr. Churfl. Durchl. ſehr unangenehm ſey, daß er mit Dero Unterthanen correſpondirte. Worgegen der Herr von Reck gebührende Vorſtellung thät. Dieſes bewog den Herrn Reck ſich nacher Mannheim zu verfügen, und dißfalls bey Ihrer Churfl. Durchl. Audienz zu ſuchen. Indeſſen hat gedachter Geheimde Rath Metzger 2 Reformirte Kirchen-Räthe, wie auch einige Bürger zu Heydelberg vor ſich erfodern laſſen, und ihnen verwieſen, daß ſie mit dem Herrn von Reck conferiret hatten. * Hierauf wurde den 22 Ianuarii 1721 in Conferentia Euangelicorum ein pro Memoria concertirt, und dem Herrn von Reck zugeſchicket, um ſolches Churfl. Durchl. zu überreichen, worinnen zumahlen wieder das Churfürſtliche Verbot vom 19 Decembris 1720 gebührende Vorſtellung gethan worden, welches auch des Kayſerlichen Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſten Eminenz, wie auch der Chur-Pfältziſchen Geſandſchafft in Comitiis zu überreichen verordnet wurde.** Wie denn auch ſolches de dato den 13 Februarii 1721 an Kayſerliche Majeſtät als ein Grauamen gebracht wurde.***

§. LXXVI.

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. LVIII.
** Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie XIV. cap. §. LIX. FABER c. l. *** c. l. §. LXIV.

§. LXXVI.

Der Churf. von Pfaltz läſſet eine Verordnung ergehen alles auf den Fuß des Badeniſchē Friedens zu reſtituiren.

Endlich lieſſen Churfl. Durchl. von Pfaltz mit Beyfügung des Kayſerlichen vom 14 Nouembris 1720 an Dero Ober-Aemter den 1 Februarii 1721 einen ſcharffen Befehl ergehen, alle von Zeit des Baadeniſchen Friedens vorgenommene Neuerungen in der Religion, nach Inhalt des Kayſerlichen Reſcripts, abzuſtellen. * Der Kirchen-Rath ließ hierauf de dato Mannheim den 10 Februarii 1721 an alle Inſpectores eine Verordnung ab, daß ieden Orts Gemeinde ihre habende Beſchwerden bey ihrem Ober-Amt ſpecifice einſchicken ſolten. ** Ob nun wohl die Inſpectores hin und wieder bey denen Ober-Aemtern ſich meldeten, alles was a tempore Pacis Badenſis zu reſtituiren, genau ſpecificirten, und den Erfolg der Gnädigſten Verordnungen erwarteten, ſo wurden ſie doch hier und dar, zumahlen im Ober-Amt Lautern abgewieſen, weshalber der Kirchen-Rath ſich bey Sr. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit den 4 Martii 1621 ſupplicando meldete, und de dato Mannheim den 7 Martii 1721 einige ſcharffe Verordnungen auswürckete. *** Nichts deſto minder wurden den 13 Martii 1721 einige Reformirte zu Lautern bey Vorbeytragung des Venerabilis mit Gewalt zum Niederknien gezwungen.

§. LXXVII.

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. LXV.

** c. l. §. LXVI.

*** Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. XIV. §. LXVII. LXVIII.

§. LXXVII.

Indeſſen ſolte es den Nahmen haben, als wäre alles denen Kayſerlichen Verordnungen gemäß, zur Execution gebracht worden, weshalber ein Verzeichniß publiciret wurde, unter dem Titul: **Verzeichniß und umſtändliche Nachricht, über die, von Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz nach und nach durch beſondere gnädigſte Verordnungen und Reſolutiones abgethane Religions-Beſchwerden.** Darinnen aber gleich Anfangs angeführet wird, daß die darbey angeführten caſus particulares theils in die Zeit des von Kayſerl. Majeſtät vorgeſchriebenen Status Badenſis nicht einſchlügen, ſondern von voriger Zeit herrühreten, und dahero zu fernerer Reichs-Satzungs-mäßiger Verordnung ausgeſtellet blieben, theils unter die Chur-Pfaltz concernirende Grauamina nicht gehörig, theils unter denen von Ihro Churfürſtl. Durchlauchtigkeit dißfalls anbefohlnen Generalibus alſchon begriffen, und in deren Verfolg abgethan, theils erſt neuerlich angebracht, mithin ob ſolche, angegebener maſſen, in facto gegründet, annoch unter der Unterſuchung, und allenfalls unter denen ergangenen Generalibus gleichmäßig enthalten, Theis auch in der That nicht befunden worden. Hiernechſt werden die Grauamina durchgegangen, und angeführet, wie ſolche theils nicht alſo befunden, theils gehoben worden. Dieweilen aber dem Corpori Euangelicorum dieſe Verzeichniß noch nicht hinlänglich ſchiene, als wurde den 5 April. 1721 in Conferentia Euangelicorum geſchloſſen, und dem Herrn von Reck com-

Chur-Pfältziſches Verzeichniß aller abgethanen Beſchwerden.

committiret, von dem Kirchen-Rath und Conſiſtorio in der Unter-Pfaltz eine vollſtändige und zuverläßige Specification der Grauaminum, welche denen Evangeliſchen beyder Theile poſt Pacem Badenſem zugefüget worden, nebſt einer umſtändlichen Nachricht, was würcklich in der That abgethan und remediret worden, abzufodern, und ſolche bald möglichſt einzuſchicken. Der Kirchen-Rath erſtattete zwar de dato Heydelberg den 5 May 1721 ſeinen Bericht, und zwar weilen noch nicht von allen Reſolutionen oder deren Executionen ſichere Nachricht eingelauffen, ſie nur eines Theils, wieweit die Grauamina quoad Claſſem primam erörtert worden, vorſtellig machten. Nach dieſem wurde an Ihre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit von dem Reformirten Kirchen-Rath Unterthänigſte Anzeige gethan, was aus denen gedruckten Grauaminibus poſt Pacem Badenſem gegen die Religions- und Gewiſſens-Freyheit ſich hervorgethan, darinnen ſie vorſtellig machen, wie weit ihre Grauamina aller 4 Claſſen abgethan, oder annoch unerörtert blieben.*

§. LXXVIII.

Was der Herr von Reck zu Zweybrücke negotiiret.

So wurde auch von dem Evangel. Corpore dem Herrn von Reck aufgetragen, ſich zu Ihrer Hochfürſtl. Durchl. nacher Zweybrücken zu verfügen, um daſelbſten wegen Abſtellung derer Religions-Neuerungen geziemende Inſtantz zu thun,

* Dieſe findet ſich unter denen Religions-Beſchwerden ad Num. IX. Addit. 4. 5. 6. welchen die neuerlichen Grauamina in Stadt und Ober-Amt Creutzenach beygefüget worden.

woſelbſten er nicht allein mit aller Ehrbezeugung aufgenommen, ſondern ihm auch von Sr. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit feſt verſprochen, alle unter Dero Regierung in Religions-Sachen eingeführte Neuerungen wieder abzuſtellen, weshalber nicht allein an Dero Vaſallen den Herren Grafen von der Leyen und Freyherren von Stromberg geſchrieben, ſondern auch an alle Dero Ober-Aemter gleich Befehl erlaſſen, und wie deme nachgekommen, Bericht erfodert worden. Hierauf wurde eine Specification publiciret, aller Religions-Klagen, und was davon nach dem Fuß des Baadeniſchen Friedens abgethan worden.*

§. LXXIX.

Den 23 May 1721 lieſſen Churfürſtl. Durchlauchtigkeit von Pfaltz an Kayſerliche Majeſtät ein allerunterthänigſtes Schreiben ab, und ſtelleten darinnen vor, daß, weilen ſie alles auf dem Fuß des Badeniſchen Friedens-Schluſſes und des Kayſerlichen Reſcripts von 14 Novemb. reſtituiret. Alſo hätten ſie zu Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſten Gemüths-Billigkeit das beſte Vertrauen geſtellt, Dieſelben würden ſothanes gnädigſtes Reſcript in allen und ieden erfüllet zu ſeyn, höchſt erleucht ermeſſen. Auf den unverhofften Fall aber man ſich an Seiten der A. C. Verwandten damit nicht begnügen würde, ſie Ihrer Kayſerlichen Maj. nähere höchſt Reichs-Richterliche gnädigſte Verordnung erwarten, und ſolche ſchuldigſt zu befolgen nicht umhin ſeyn würden.

Chur-Pfaltz läſt ein Schreiben an den Kayſer abgehen, und wil alles reſtituiret haben. Des Kirchen-Raths Protocoll dargegen.

* Religions-Beſchwerden ad Num. XIX.

Allein, als zu Anfang des Jahrs 1722 der Herr von Reck von dem Reforwirten Kirchen-Rath genaue Nachricht verlangte, was von denen neuerlichen Religions-Beſchwerden abgethan worden, wurde von ſelbigem den 5 Januarii 1722 dieſes Protocollum gehalten: Nachdeme Kirchen-Rath bereits unterm 20 May anni elapſi den Gevollmächtigten eines Hochpreißl. Corporis Euangel. Herrn von Reck, wegen der andern Claſſ communiciret, was damahlen abgethan, und mit Ubergehung der übrigen Puncten zu verſtehen gegeben, was nicht abgethan ſeye, ſo wiſſe man bis daher nicht, daß auſſer dem, wegen Reſtituirung oder künfftigen Abtragung, der Stiffts Neuburger Gelder an die Chur-Pfältziſche Hof-Cammer ergangenen Befehl ſonſten etwas hauptſächl. ſo die Caſſam oder Adminiſtrations-Gefälle concerniren geſchehen oder abgethan ſeye. Es möchte wohl aus denen in Claſſe 2da angehängten ſubnumeris von denen Grauaminibus in denen Ober-Aemtern ein und anders reſoluirt und exequirt ſeyn, welche in die 3te Claſſ eigentlich einſchlagen; was aber eben dieſe 3te Claſſ concerniret, in welcher alle Special-Grauamina, ſo hin und wieder bey denen Pfarreyen in denen ſämtlichen Ober-Aemtern vorgekommen, enthalten ſind, ſo ſind von denenſelbigen zwar einige zeithero weiter abgethan, oder abzuthun befohlen, jedoch werden andere theils ratione tempo-

ris oder fori, theils um anderer Urſachen willen, ob ſie unter dieſe iuxta Pac. Badenſ. abzuthun ſeyende Reſtituenda gehören, diſputiret. Man könte aber hievon eine exacte Specification noch zur Zeit um da weniger geben, als man über der Sach de præſenti ſelbſten in Randl. ſtehe; So viel man auch äuſſerlich vernehme, ſolle der Chur-Pfältziſchen Religions-Commiſſion durch einen neuen Churfürſtl. gnädigſten Befehl aufgegeben ſeyn, eine vollſtändige Specification zu verfertigen, von dem, was nun würcklich abgethan, oder was noch nicht abgethan ſeye; So bald nun dieſelbe zum Vorſchein kommt, und dem Kirchen-Rath etwa communiciret wird, ſo werde man nicht ermangeln, das nöthige dabey zu erinnern, und ſich alsdenn von ſelbſten ergeben, wie weit die Abthuung vollbracht, oder was noch unter derſelben ſtehen verblieben. Was aber die 4te Claß betrifft, ſo iſt ſo viel dem Kirchen-Rath wiſſend, weiter nichts als was von obgedachtem dato den 20 May communiciret worden, geſchehen. Indeſſen hat man auf Churfl. gnädigſten Befehl die Kirchen-Raths-Ordnung unterthänigſt überſchickt, und muß alſo erwarten, was darauf gnädigſt reſolviret werden wird. Die Univerſität belangend, iſt bekandt, daß contra ſtatum Weſtph. und Häll. Receß nebſt andern Catholiſchen Profeſſoren 6 Patres Ieſuitæ in die

Vniuerſitæt poſt declarationem recipiret werden müſſen, wodurch die Reformirte ſo vielfältig beſchweret werden, daß es dißmal Compendio zu erzehlen nicht wohl thunlich, künfftighin aber, von denen Profeſſoren Reformirter Seiten communiciret werden kan, und wäre leichtlich zu erachten, wie in ſenatu Academico die darinn erſcheinende 6 Reformirte Profeſſores gegen 10 Cathol. aufkommen, und das Vniuerſitæts-Intereſſe der Gebühr nach beobachtet, oder auch die Studia durch die ſo wenig noch übergebliebene in Aufnahm gebracht, oder der Gebühr nach getrieben werden können.

Chur-Pfältziſcher Kirchen-Raths Cantzelley Handſchrifft.

Welches ſelbiger den 13 Jan. 1722 ad Corpus Euangelicorum gelangen ließ.

§. LXXX.

Intercesſionales vor die Stadt Franckfurt am Mayn, wegen Aufnahme der Capuciner.

Nachdem auch durch ein aus dem Reichs-Hofrath ergangenes Reſcript dem Magiſtrat zu Franckfurt am Mayn anbefohlen worden, die P.P. Capucinos in den Antoniter-Hof daſelbſten aufzunehmen, ließ das Corpus Euangel. an Kayſerl. Maj. Intercesſionales in folgenden Terminis ab: Ew. Kayſerl. Maj. ruhet in unentfallenen allergnädigſten Andencken, Was maſſen bey Dero Kayſerl. Reichs-Hofrath am 17 May 1719 dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Franckfurt unter præfigirten 2 monatlichen Termin und angeſetzter Straf

von

von 10 Marck lötigen Goldes per ſententiam iniungiret worden, die P. P. Capucinos Rheiniſcher Provintz in den ſo genannten Antoniter-Hof daſelbſt einzulaſſen, und denenſelben gleichwie andern alldortigen Religioſen und Clöſtern den Schutz zu geben. Was es nun mit dieſer Sache vor eine Beſchaffenheit habe, ſolches haben die zu Höchſt einem unter Chur-Mayntz gehörigen Städtlein ſich aufhaltende Præceptor- und ſämtliche Conuentualen des Antoniter-Ordens Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, beſage beygehender Abſchrifft in einer ausführlichen Deduction vorſtellet, und darinnen höchlich beklaget, daß die P. P. Capucini mit Gelegenheit eines ohne Zweiffel mehr in qualitate promotorialium als in vim iudicialis Decreti erhaltenen Kayſerlichen Reſcripts das Werck zu einem Proceß gegen den Magiſtrat zu Franckfurt einzuleiten, und eine Definitiuam zu emendiciren gewuſt, ohne daß ſie die Antoniter als Principal-Intereſſenten und Reichs-kündigen Eigenthümer und Beſitzer des quæſtionirten Hofes dazu wären citiret, geſchweige darüber gehöret worden, da doch die klagende P. P. Capucini per euidentiam facti leichtlich hätten überzeiget werden können, daß der ungegründete Schein einer an ſich unſtatthafften, von ihnen ſelbſt nie adimplirten, vielmehr interueniente vicariatu Moguntino durch gütliche Compoſition und a parte der

Antoniter würcklich præſtirte Bezahlung einer Summ von 12000 fl. gäntzlich und endlich aufgehobenen Kauffs-Handlung, ihrem Geſuch keineswegs zu ſtatten kommen, noch weniger aber demſelben etwas vortragen könne, wann ſie mit kundbahrer Unerfindlichkeit vorgegeben: Ob wäre der quæſtionirte Hof ſchon ein Kloſter geweſen, der demſelben beſitzende Antoniter-Orden aber zu Franckfurt erloſchen, mithin der in dem 26. §. 5. art. des Weſtphäliſchen Friedens vorgeſehene Caſus totalis huius Ordinis intercidentia vorhanden; Gleichwie aber mehr ermeldte Antoniter in dem Schluß dieſer ihrer Deduction Jhro Churfl. Gnaden zu Mayntz inſtändig erſuchen, ſich ihrer ſo hart bedrängten Unſchuld anzunehmen, und Ew. Kayſerl. Maj. hierüber einen gründlichen Bericht zu erſtatten, wir auch nicht zweiffeln, es werde derſelbe indeſſen würcklich eingelanget, mithin Ew. Kayſ. Maj. zur Genüge und billigmäßiger Empfindung nicht unbekannt ſeyn, wie faſt unverantwortlich die P. P. Capucini dieſes Werck herum und bald bey dem Kayſerl. Reichs-Hofrath, bald bey dem Päbſtlichen Stuhl, bald bey dem Ertz-Stiffliſchen Vicariat durchzutreiben, unter andern aber auch hauptſächlich mit der fingirten intercidentia ſich zu behelffen keinen Scheu getragen, da doch die exiſtentia des Antoniter-Ordens, und alſo das gerade Gegentheil ie-

der-

dermänniglich bekannt iſt, neben dem aber ihnen, den P. P. Capucinis, nicht unbewuſt ſeyn ſolte, daß, wann auch der ihrer Seits in einem mit den Worten des Weſtphäliſchen Friedens; nicht übereinkommenden Verſtand allegirende §. ad caſum præſentem applicabel, und bey entſtehenden Zweiffel einer interpretation benöthiget wäre, ſolches nirgends anders als in Comitiis ad trutinam zu ziehen, und zu erörtern ſeyn würden; Alſo wollen Ew. Kayſerl. Maj. wir hierüber mit ferner weiter Ausführung um ſo viel deſtoweniger beſchwerlich fallen, als offt bemeldter Antoniter-Orden beſag mehr angeregter Deduction ſeine hierwieder habende Exceptiones ſub- & obceptiones einzuwenden geſonnen ſeyn ſoll. Ew. Kayſerl. Maj. geruhen aber in keinen Ungnaden zu vermercken, wann unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Obern und Committenten, zumahlen auf Eingangs gedachten Magiſtrat zu Franckfurt bewegliche Inſtantz, und bey etwas genauerer Betrachtung des gantzen Verlauffs dieſer Sache ſich nicht entbrechen können, Ew. Kayſerl. Maj. iedoch in obliegenden allerunterthänigſten Reſpect, abſonderlich zu Gemüth und allergerechteſter Beherzigung zu führen, was maßen die reception der Capuciner in der Stadt Franckfurt ihres Erachtens eine Sache iſt, welche weder mit dem Buchſtaben noch

der gantzen Verfaſſung des Weſtphäliſchen Friedens beſtehen könne, wohl erwogen, daß in ſolchen nicht allein art. 5. §. 2. überhaupt verſehen; quod reſtitutioni in Eccleſiaſticis, & quæ eorum intuitu in Politicis mutata ſunt, caſſatis omnibus interim in iſtiusmodi cauſis motis Sententiis, Decretis, Transactionibus, Pactis &c. ad Statum anni 1624 fieri debeat &c. ſondern auch, daß §. 29. denen Reichs-Ständen zum beſten ins beſondere und mit klaren Worten verordnet ſeye: quod illæ Ciuitates Imperiales, quæ ſiue vno ſiue vtrique Religioni addictæ ac an. 1624 propter Religionem, vel bona Eccleſiaſtica, ante vel poſt Transactionem Paſſauienſem & inſecutam Pacem Religioſam occupata vel reformata, vel alias intuitu Religionis in Politicis quocunque modo ſiue extra, ſiue iudicialiter aggrauatæ ſunt, in eum ſtatum in quo Calendis Ianuarii prædicti anni 1624 tam in Sacris, quam in Profanis fuerunt, non minus ac reliqui Status Imperii Superiores pleniſſime reponantur, inque eo absque vlteriore turbatione perinde atque illæ, quæ tum temporis adhuc poſſederunt, aut interea poſſeſſionem recuperarunt, vsque ad amicabilem Religionis compoſitionem conſeruari debeant &c. Wann nun Ew. Kayſerl. Maj. ad amuſſim dieſer gantz unzweiffelhafft deutlichen Verordnung allermildeſt zu erwegen geruhen, daß von Dero allerglorwürdigſten Vorfahren am Reich, weyland Kayſer Ferdinandi II. Kayſerl. Maj. vor 100

Jahren

Jahren die Reception des Capuciner-Or-
dens, durch verſchiedene in Annis 1621 bis
1628 ergangene Kayſerl. Reſcripta an den
Magiſtrat zu Franckfurt zwar geſonnen,
von dieſem aber darein nicht gewilliget,
ſondern die Stadt an. 1624 von dieſen Or-
den allerdings frey und in ſolchem Statu
daſſelbige gantze Jahr hindurch erhalten
worden, daß ferner alles dasjenige, was in
dem 1626 und folgenden Jahren, ob es
auch per Contractus, vel Pacta inter Capucinos
& Antonitas conuenta, oder per Sententias,
Mandata, vel Reſcripta, die nun als gerichtli-
che Erkäntnüſſen oder Verordnungen an-
gezogen oder gedeutet werden möchten, ge-
ſchehen, oder mit Introduction und Immiſſion
der Capuciner in den Antoniter-Hof er-
zwungen worden, in viel berührten Frie-
den-Schluß gäntzlich caßiret, hingegen
der Stadt Franckfurt 1633 mit verfugt-
und würcklich erfolgter Ausweiſung viel
bemeldter Capuciner recuperirter Status Anni
1624 darinn diſertis verbis, und alſo vollkom-
mentlich beſtätiget worden; So ſind von
Ew. Kayſerl. Maj. Welt und Reichs ge-
prieſenen Liebe zur Gerechtigkeit und un-
verbrüchlicher manutenenz der Reichs-Ge-
ſetze unſere gnädigſt- und gnädige Herrn
Principalen, auch Obere und Committen-
ten wohl verſichert, daß man deroſelben,
gleichwie auch Dero Kayſerl. Reichs-
Hofrath dieſe der Sachen zuverläßige Be-

 wand-

wandniß von dem Magiſtrat zu Franckfurt der Gebühr nach, wäre zu erkennen gegeben worden, dieſelbe dem importunen Anlauff der P. P. Capuciner kein Gehör verſtattet, vielmehr ſelbige allerdings ab- und zu Ruhe würden haben weiſſen laſſen. Und dieſes iſt es, Allergnädigſter Herr, warum Ew. Kayſerl. Maj. im Nahmen und von wegen unſerer gnädigſt und gnädiger Herrn Principalen, auch Obern und Committenten wir hiermit allerunterthänigſt erſuchen, zugleich aber allergehorſamſt verſichern, daß dieſelbe ſolche allergnädigſte Verfügung mit aller devoteſt treuen Gehorſam zu verdienen niemahlen ermangeln werden. Ew. Kayſerl. Maj. allerhöchſten Kayſerl. Hulden und Gnaden empfehlen wir uns anbey allerunterthänigſt und verharren mit gleich tiefeſter Submiſſion ꝛc.

§. LXXXI.

Des Evangeliſchen Corporis fernere Vorſtellungen und das Kayſerl. Commiſſions-Decret von 30 Junii 1722.

Indeſſen, als von denen Evangeliſchen Ständen die Abfoderung des Herren von Reck urgiret wurde, thäten dieſelbe vermittelſt eines den 30 May 1721 an Kayſerliche Majeſtät abgelaſſenen Schreibens, auch hiernechſt in zweyen den 11 Septembr. 1721 und 22 Martii 1722 an des Kayſerlichen höchſt-anſehnlichen Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſte Eminentz übergebenen pro Memoria dißfalls allerunterthänigſte Vorſtellung ſowol wegen der von Chur-Pfaltz noch nicht geſchehener Reſtitution als auch wegen Trans-

Translocation des Kirchen-Raths, wie auch wegen des Chur-Pfältziſchen Verbots vom 19 Decembr. 1720 mit Niemand Correſpondenz zu führen. Worbey ſie auch die Abordnung des Herren von Reck legitimiren, und, wie ihnen ſolches keines weges könne gewehret werden, anführē. Hierauf erfolgte den 30 Junii 1722 das Kayſerl. Commiſſions-Decret in folgenden Terminis:

Von der Römiſchen Kayſerl. Maj. Unſers allergnädigſten Herrn wegen laſſen Ihro Durchlauchtigſte Eminenz, der Hochwürdigſt-Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Chriſtian Auguſt, der H. Röm. Kirchen Prieſter, Cardinal, Nationis Germanicæ Protector, Ertz-Biſchoff zu Gran, des H. Röm. Reichs Fürſt, des H. Apoſtoliſchen Stuhls Legatus Natus, des Königreichs Ungarn Primas, und Obriſter Geheimer Cantzler, Adminiſtrator des Biſchoffthums Raab, wie auch der Gran, und Raberiſchen Geſpanſchafften Ober-Geſpan, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober-und Nieder-Laußnitz, Gefürſteter Graf zu Henneberg, des Hohen Ertz-und Churfürſtl. Dohm-Stiffts Theſaurarius, Graf zu der Marck, Rabensberg und Barby, Herr zu Ravenſtein, der Balley Thüringen Stadthalter ꝛc. Ihro Röm. Kayſerl. Maj. würcklich Geheimer Rath und zu allgemeiner Reichs-Verſammlung

lung Gevollmächtigter Höchſtanſehnlicher Principal-Commiſſarius des H. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier anweſenden Fürtrefflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten, hiermit unverhalten, was geſtalten Allerhöchſtgedachte Seine Kayſerl. Maj. Ihro all dasjenige allerunterthänigſt hätten vortragen laſſen, was Nahmens derer ſämtlichen Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten, Churfürſten und Ständen, vermittelſt eines unterm 30ſten May 1721 abgelaſſenen Schreibens ſo wohl als auch nachgehends, durch zwey bey Hochgedachter S. Durchlauchtigſten Eminenz, als höchſtanſehnlichem Kayſerl. Principal-Commiſſario, am 11ten Septembris vorigen und 22ſten Martii dieſes lauffenden Jahrs übergebene Schrifften pro Memoria angebracht, auch ſo fort an dieſelbe allerunterthänigſt berichtet werden. Ihro Kayſerl. Maj. würden nicht ermangelt haben, Dero Allergnädigſte Reſolution hierauf denen Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen, ſchon längſtens eröffnen zu laſſen, wann nicht Dieſelbe von einer Zeit zur andern vermuthet hätten, daß Ihro von denen beklagten Catholiſchen Ständen die Anzeige über den vollkommenen Vollzug deren an Dieſelbe erlaſſener, dem Kayſerl. Commiſſions-Decreto vom 11ten Aprilis 1720 angefügter Kayſerl. Verord-

Verordnungen zukommen würde. Nachdeme dann unendlich von Jhro Churfl. Durchl. zu Pfaltz, als gegen welche die meiſte und vornehmſte Grauamina gerichtet, hieneben liegende zwey Paritions-Berichte lit. A. & B. cum Adiunctis vor kurtzer Zeit erſt eingelangt; Als hätten Jhro Kayſ. Maj. keinen Anſtand nehmen wollen, ſolche denen Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen, in Abdruck hiebey mitzutheilen, woraus ſich zuforderiſt ſo viel ergebe, daß Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſich nicht allein ohnumgänglich gemüßiget gefunden, die angebrachte Grauamina, als die meiſtens in facto beſtanden, unterſuchen zu laſſen, welches ſo wohl wegen deren Menge an ſich ſelbſten, als auch anderer Umſtände halber, viel Mühe und Zeit erfordert gehabt, ſondern es hielten auch Jhre Churfürſtl. Durchl. dafür, obangezogenen an ſie ergangenen Kayſerl. Befehlen und Verordnungen ein vollkommenes Genügen geleiſtet, und alle poſt Pacem Badenſem untergeloffene Neuerungen gäntzlich ab-mithin alles in den Stand, wie es vor erſtgemeldtem Badiſchen Frieden geweſen, hergeſtellet zu haben; Jhre Kayſerl. Maj. lebten dannenhero der gäntzlichen und gnädigſten Zuverſicht, daß man an Seiten deren der Augſpurgiſchen Confeßion zugethaner Churfürſten, Fürſten und Ständen,

den, ſich bey ſo bewandten Dingen damit begnügen laſſen, und ein mehrers von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz nicht verlangen, noch dißfalls mit weiteren beſchwerlichen Zumuthungen in dieſelbe dringen würde; wofern aber wider Verhoffen ſich ein und anders in facto nicht ſo, wie angegeben worden, verhalten ſolte, ſo wären Ihre Kayſerl. Maj. Allergnädigſt entſchloſſen, einen Kayſerl. Commiſſarium auf die Stellen ſelbſten mit dem gemeſſenen Befehl forderſamſt abzuſchicken, der alle vor unabgethan angegebene facta in loco ipſo nochmahlen, nach Ziel und Maaß der vorigen Kayſerl. Erklär- und Verordnungen, unterſuchen, dasjenige, was abgethan zu ſeyn, durch richtige Beſcheinigungen oder Confeſſata Implorantium erwieſen werden, anmercken, die annoch unerörterte Puncten aber, ſo viel deren in liquido beruhen, zur ſchleunigen Abſtellung befördern, in illiquiden und ſolchen Dingen aber, welche für keine in die Zeit des Baadiſchen Friedens einſchlagende Grauamina gehalten werden wollen, beyderſeits Momenta anhören, inſonderheit auch, wo es nöthig, den Kirchen-Rath und Conſiſtoria mit ihren Motiuis vernehmen, und, wie ſich alles befunden, punctatim und Pflicht-mäßig berichten ſolle, damit Ihre Kayſerl. Maj. hernächſt, nach feſt geſtelltem obiecto Executionis, mit deren Anordnung deſto unanſtößiger verfahren

fahren und ſchleuniger zum Ende kommen können, obwohlen ſich dieſelbe gnädigſt geſichert hielten, daß es Ihre Churfl. Durchl. zu Pfaltz nicht würden dahin kommen laſſen. Dahingegen könten Ihre Kayſerl. Maj. auch nicht verhalten, daß ſie ſich vor würcklicher Abruffung des Reckens aus der Chur-Pfaltz, wie auch völliger Abſtellung deren unbefugter, in denen Reichs-Satzungen ſo hoch verbotener Repreſſalien, ſonderlich gegen das Kloſter Hammersleben, zu einem weiteren Angriff der Sachen nicht entſchlieſſen würden, noch könten. Wegen des letzteren wolten ſich dieſelbe auf obberührtes ans Reich erlaſſenes Kayſerl. Commiſſions-Decret vom 11ten Aprilis 1720 nochmahlen beziehen, als worinn mit unwiederſprechlichen Gründen dargethan worden, daß ſolche Repreſſalien wider alles Recht und Billigkeit, ſonderlich wider des H. Röm. Reichs Satz- und Ordnungen lauffen, und mit der Teutſchen Regierungs-Form nicht beſtehen können. Anbelangend die Abruffung des Recken, da ſeye die Frage nicht, ob Status ſinguli, oder auch mehrere in Societate legali beyſammen ſtehende Stände, das Ius Legationis zu exerciren befugt ſeyen? Als welches denenſelben niemand iemahl in Zweiffel gezogen, oder auch nur zu beſtreiten ſich hätte zu Sinn ſteigen laſſen: Es hätte dannenhero der von denen Augſpurgiſchen Confeßions-

Verwandten in obgemeldtem Schreiben vom 30ſten May 1721 operoſe angeführter Exempeln um ſo weniger bedörfft, als keines von ſelbigen auf gegenwärtigen Fall der Reckiſchen Abordnung einſchlage. Dann obwohlen man dieſe damit zu beſchönigen vermeinen wolte, daß in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß einem ieden erlaubt ſeye, bey einem oder andern Stand des Reichs für ſeine einer andern Religion zugethane Unterthanen zu intercediren, ſo ſeye doch allzuoffenbahr, daß man hier nicht in denen Schrancken einer Friedens-Schlußmäßigen Interceſſion geblieben, ſondern einer Art einer Inquiſition in Statum anni decretorii ſich angemaſſet habe, welches der klaren Verordnung erſt-angezogenen Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes Art. V. §. 30. ſchnurſtracks zuwider, als wo ausdrücklich verboten ſeye, fremde Unterthanen, auch der Religion halber in Schutz zu nehmen, oder denenſelben in einige Weiſe zu patrociniren. Gleichwie man nun mehr als zu viel geſichert ſeye, daß Churfürſten, Fürſten und Stände der Augſpurgiſchen Confeßion in ihren Landen keinem Catholiſchen Stand dergleichen was verſtatten würden, alſo würden hoffentlich dieſelbe Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, wider die in offtgemeldtem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſo hoch recommendirte exactam mutuamque æqualitatem inter vtriusque

Reli-

Religionis Status, ita vt quod vni iuſtum eſt, alteri quoque iuſtum eſſe debeat, nichts ſolches aufbürden wollen, ja es könten und würden Ihre Kayſerl. Maj. niemand, wer der auch ſeye, dergleichen zu Schmälerung ihres Oberſt-Richterlichen Executions-Amts gereichenden Gewalt einraumen, und verſehen ſich demnach allergnädigſt, daß nicht nur die forderſamſte vollkommene Abſtellung obberührter Repreſſalien, ſondern auch die ohnverweilte Ab- und Zurückruffung des Recken aus der Chur-Pfaltz dermahleins erfolgen würde, um, deme vorgangen, ihr Allerhöchſtes Kayſerliches Amt, mittelſt Abſchickung einer Commiſſion auf die Stelle ſelbſten, deſto unbedencklicher vollenziehen zu können, worzu dieſelbe ſich dann nochmahls auf erſtgeſetzten Fall, allergnädigſt erboten haben wolten. Was demnechſt die Transferirung des Reformirten Kirchen-Raths von Heydelberg nach Mannheim anbelange, da möchte zwar wohl ſeyn, daß ſolche der Conuenienz ein und anderer Priuatorum entgegen lauffe; Ob aber deswegen ein Lands-Herr ſchuldig ſeye, oder auf den Verweigerungs-Fall dazu angehalten werden könne, ſeine in die innerliche Landes-Verfaſſung einſchlagende Veranſtaltung nach dergleichen Priuat-Conuenienz einzurichten, ſolches hätten Ihre Kayſerl. Maj. weder aus denen von de-

nen Augſpurgiſchen Confeßions- Verwandten vorgebrachten Motiuen mit gnugſamen Grund wahrnehmen, noch auch ſonſt allenthalben darzu Rechts erhebliche Urſachen befinden können, ſondern glaubten denen Imploranten weit verträglicher zu ſeyn, wann ſie dergleichen Dinge nicht eben als eine Schuldigkeit prætendirten, ſondern von der Güte ihres Landes-Herrn erwarteten, und hingegen dieſe durch geziemende Gegen-Bezeigung zu erwecken und zu verdienen ſuchten. Das Chur-Pfältziſche Edict um die dem Anſehen nach faſt ohne Unterſcheid unterſagte Correſpondenz könten Ihre Kayſerl. Maj. zwar nicht billigen, zumahlen wann es in dieſer Generalität verſtanden, oder wohl gar auf gegründete Religions-Beſchwerden & ad quoscunque extendiret werden wolte; Nachdeme aber gleichwohl das gantze Werck aus vorerwehnter Quell der Reckiſchen Abordnung herflieſſe, und S. Churfürſtl. Durchl. wie es ſcheine, kein anderes Abſehen dabey gehabt haben mögen, dann ſich dadurch nicht ſo wohl der Iuſtiz-Adminiſtration zu entziehen, als von einem in Dero Landen aufzudringen geſuchten Inquiſitore zu entladen: Als ſeye ohnſchwer zu ermeſſen, daß hernach ſolche Dinge, wann man zumahlen vorhero durch allerhand ohnbeliebige Neuer- und Zumuthungen die Gedult ſei-

ner

ner Mit-Ständen aufs höchſte getrieben, und darzu ohne Noth und Urſach ſelbſt Anlaß gegeben, ſich nicht mit allem Rigore anziehen noch vindiciren laſſen, bevorab da nirgendswo zu befinden ſeye, daß Ihre Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz ſich iemahls Ihrer Kayſerlichen Majeſtät oder Dero Kayſerlichen Commiſſariorum Unterſuchung, Erkäntnüß und Execution entſchlagen, wohl aber dieſelbe ſelbſt verlanget, und dagegen bloß und allein mit einer ſolchen Specie Inquiſitionis verſchonet zu werden geſucht hatten, die da endlich niemand im Röm. Reich als Ihro Kayſerl. Maj. allein zugeſtanden, keines weges aber von einem Stand über den andern geübet werden könte. Im übrigen zweiffelten Ihre Kayſerl. Maj. keineswegs, daß, gleichwie von Ihro die Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte Churfürſten, Fürſten u. Stände, gegen ihre Catholiſche Mit-Stände die Ab- und Herſtellung allerſeit dem Baadiſchen Frieden in Religions-Sachen unternommener Neuerungen verlanget und gebethen hätten, alſo auch dieſelbe aus eben angeführter in der natürlichen Billigkeit gegründeten Regulæ exactæ mutuæque inter Status vtriusque Religionis æqualitatis denen Catholiſchen ein gleiches Recht angedeyhen, mithin alle in ihren Landen und ihre Catholiſche Unterthanen vor-

vorgenommene Neuerungen von ſelbſten forderſamſt würden abſtellen laſſen; Auf den unverhofften widrigen Enſtehungs-Fall ſeyen Jhre Kayſerl. Maj. gäntzlich entſchloſſen, auf eben die Weiſe, wie an Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, alſo auch Dero Kayſerl. Commiſſarios zu Unterſuch- und Abthuung ſolcher Beſchwerden, an alle übrige Grauantes vtriusque Religionis abzuſchicken, und alles in einen Reichs-Satzungs-und Friedens-mäſſigen Stand herſtellen zu laſſen. Solches alles hätten Jhre Durleuchtigſte Eminenz, krafft erhaltenen Special-Allergnädigſten Kayſerl. Befehls, deren Churfürſten und Ständen des Reichs anweſenden vortreflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten, nicht verhalten ſollen; Verbleiben anbey denenſelben mit freund- geneigt und gnädigem Willen wohl beygethan. Signatum Regenſpurg den 30ſten Iunii 1722.

Cardinal von Sachſen.

§, LXXXII.

Kayſerliche Geſandten erklären ſich in Comitiis.

Durch dieſes Kayſerliche Commiſſions-Decret, indem ſelbiges Catholicis faſt in allen Stücken beyleget, wurden Evangelici ſehr diſconſoliret. Es nahmen die Evangeliſchen Geſandten nach deſſelben Publication, unter ſich die Abrede, vor erhaltener Inſtruction ſich gegen die Catholiſche mit nichts heraus zulaſſen, oder ſeine Sentiments zu eröffnen. Es mochten aber einige wieder die in ſelbigem Kayſerlichen Commiſſions-De-

cret

cret enthaltene Unterſuchungs-Commiſſion verſchiedene Difficultæten moviret haben, dahero der Chur-Böhmiſche und Oeſterreichiſche Geſandte gegen einen und andern Evangeliſchen ſich heraus lieſſen, daß, im Fall die Evangeliſchen Stände bey ſothaner Commiſſion einiges Bedencken fänden, oder Mißtrauen darein ſetzten, und lieber ſehen würden, daß eine ſolche Unterſuchungs-Commiſſion nicht Kayſerlichen Miniſtris, ſondern obſeruata Religionis paritate, gewiſſen Reichs-Ständen aufgetragen, und von ſelbigen verrichtet würde, ſo hätten ſie alſchon Kayſerlichen Befehl, zu erkennen zu geben, wie Auguſtiſſimus dariñen gantz indifferent wären, und welches von beyden, Statibus Euangelicis am liebſten, anordnen und geſchehen laſſen wolten. Jedoch mit dem ausdrücklichen Zuſatze, daß weder eines noch das andere von Kayſerlicher Maj. reſolviret, noch auch ſonſten etwas in der Affaire verhänget und anbefohlen werden würde, bis die in dem Commiſſions-Decret, deutlich exprimirten beyde præſuppoſita völlig adimpliret, und ſowol der Rath Reck von Heydelberg abgeruffen, als auch bey dem Cloſter Hammersleben reſtituend'a plenarie reſtituiret ſeyn würden; ohne welche beyder Puncten vorgängige Erfüllung Kayſerliche Maj. nicht den mindeſten Schritt mehr in der Sache zu thun, noch etwas zu verordnen feſtiglich entſchloſſen blieben. Welches alles dieſer Geſtalt an die Gnädigſte hohe Herren Principalen beſonders zu berichten, ſie gar inſtändig gebeten.

§. LXXXIII.

In der Pfaltz wird das Kayſerliche Commißions-Decret mit Freuden angenommen.

In der Pfaltz wurde gedachtes Kayſerl. Commiſſions-Decret nicht allein zu Heydelberg nachgedruckt, und öffentlich publiciret, ſondern auch daſigem geſamten Clero, und faſt allen Klöſtern communiciret, und davon Exemplarien zugeſchicket, auſſer Zweiffel in der Abſicht, die Catholiſche dadurch immer mehr und mehr in ihrem bisherigen tramite fortzugehen, zu animiren, die Evangeliſchen aber zu decouragiren, und ihnen den Muth zu benehmen, fernerhin über der Catholiſchen harte Bedrängniſſe ſich zu beſchweren, und dargegen Remedur zu ſuchen. Wie denn auch Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Pfaltz de dato Schwetzingen den 13 Julii 1722 folgendes Reſcript an Dero Regierung abgehen ließ. Ihre Churfürſtliche Durchl. verſehen ſich zwar gäntzlich gnädigſt, es würde Dero Chur-Pfältziſche Regierung ſowol als Dero ſämtliche Ober- und Unter-Beamten, die von Deroſelben, und dero zu Heydelberg gnädigſt beſtelt geweſenen Religions-Commiſſions in Verfolg des Kayſerl. Reſcripts von 14 Nov. 1720 wegen Ab- und Herſtellung der ſeither dem Baadiſchen Friedens-Schluß in Religions-Weſen vorgegangenen Veränderung nach und nach ertheilter Verordnungen und reſp. Beſcheiden höchſt-gedacht Ihrer Churfürſtl. Durchl. ſolchen Endes ſo offt und vielmahlen erklären ernſthafften Willen, und geſchärfften Befehl gemäßlich, ihres

alleinigen Jnhalts nicht nur aufs genaue= ſte vollzogen, ſondern auch weiters ſolche zulängliche Mittel, wodurch auf ſothanen Verordnung und Befehlen, mithin die dar= auf beſchehene paritional - Verfügung fürs künfftige in allen und ieden unabbrüchig feſt gehalten werden, dagegen in mindeſten nicht gehandelt, und dasjenige, ſo etwa von einen und andern dawider unternommen werden wolte, alſo gleich hinwiederum ab= geſteller werde, mit behörenden Nach= druck vorgekehret haben, in alle Wege aber nach Anleitung dero gnädigſten Reſcripts von 5 Nov. 1720 führohin keine Dero Be= amten ſich der geringſten Erkäntniß und Verfügung in einigen Religions= Vorkom= menheiten und dahin eintreffenden Sa= chen, wie ſolche auch immer ſeyn mögen, ohne die wahre Bewandniß zu der Chur= Pfältziſchen Regierung zu berichten, und von daraus die Reſolution zu erwarten, anmaſſen, noch auch, daß hierinnfalls von ihren untergebenen etwas verhänget wer= de, geſtatten, beſagte Regierung aber über die ſolchemnach bey ſelbiger einlangende Geſamt = Bericht ere iedesmals ihr unter= thänigſtes Gutachten ad manus erſtatten, darüber S. Churfürſtl. Durchl. gnädigſte Entſchlieſſung einholen, und bis dahin gleichmäßig mit allen Verfahren ſtille ſte= hen. Nachdem e iedennoch höchſtgedach= ter Jhro Chur=fürſtl. Durchl. daß dieſer

Dero gnädigſt und ernſtgemeynter Intention in Dero ſämtl. Chur-Pfältziſchen Landen in allen und ieden ohne einige Ausnahme gehorſamſt nachgelebet werde, zuverläßig verſichert ſeyn wollen, und dahero die derenthalb ergangene nachdrückliche Verordnung mit dem Anhang zu erneuern gnädigſt gut gefunden haben, daß alle und iede dero Räthe, Ober- und Unter-Beamte, welche dieſem auf eine oder andere Weiſe zu widerhandeln, nicht nur von ihren begleiteten Stellen ohne einige Conniuenz entſetzet, ſondern über dieſes geſtalten Sachen nach, ſolchen zu höchſtged. Ihrer Churfürſtl. Durchl. gröſten ungnädigſten Mißvergnügen gereichenden groben Ungehorſams halber, mit anderer wohl empfindlicher Strafe angeſehen werden ſollen, Als bleibet mehrgedachte dero Regierung es mit dem gnädigſt und ernſtlichen Befehl hiebey unverhalten, daß ſelbige ſich ſowol deme gemäß, ſchuldigſt betragen, als auch denen geſamten Beamten die gehorſamſte Vollzieh- und Beliebung deſſen mittelſt erlaſſender und zu iedermans Wiſſenſchafft in Druck zubringen ſeyender generalien ſchärpff iſt auftragen, ihnen auch gleicher geſtalt, die Cathol. Geiſtl. um ſich darnach ebenmäßig zu richten zu erinnern, nachdrücklich einbinden, mithin den Erfolg, wie auch die gegen höchſtgedachter Ihrer Churfürſtl. Durchl. gnädigſte Zuverſicht

etwa

etwa verſpůhrende Contrauentiones zur ge-bůhrender Anthuung unterthånigſt berich-ten ſollen.

§. LXXXIV.

Die Religions-Beſchwerden in der Pfaltz continuiren auch immerdar, wovon folgender Extract eines aus Heydelberg den 29 Julii 1722 abgelaſſenen Schreibens beſaget. Zu Weiſſenheim am Sande ſind wegen des Cathol. Kirchenbaues auf dem gemeinem Schmiede-Platz wieder neu Gewaltthåtigkeitē verůbet worden, indem die Cathol. Gemeinds-Leute den 8 huius auf ein von dem Ober-Schultzen Creutzer publicirtes Hof-Gerichts-Decret, davon er aber keine Copiam hergeben wollen, des Hauptſåchlichen Inhalts, daß der Kirchen-Bau fort zu ſetzen, fortgefahren, und mit Gewalt das Holtzwerck auf die Mauer geſchleppet, welches aber die Evangeliſche Bůrgerſchafft vermőge ihres vorhin erlangten Rechts, und weil ſie die ſtårckeſten geweſen, nicht gelitten, ſondern das Holtzwerck wieder herab geworffen, warauf Catholici endlich die Zimmerleute wieder nach Hauſe gewieſen. Wie aber der Kayſerliche Notarius und Amts-Advocat Lanius von Freinßheim gegen ſolche tentirte Gewalt und Hof-Gerichts Befehl nach an Handgebung des Kirchen-Raths beſcheidentlich proteſtiret, hat ermeldter Ober-Schultz Creutzer ſolche Proteſtation zwar angehőret, doch dage-

Neuerliche Religions-Beſchwerdē in der Pfaltz.

gen höniſch ſo viel geſagt, daß ſie viel zu matt gegen Churfürſtlichen Befehl wären. Und da mehr ermeldte Bürgerſchafft folgenden Tages als den 9ten mit einem nochmahligen unterthänigſten Memorial bey Churfürſtl. Durchl. eingekommen, iſt darauf keine Reſolution erfolget; Am Zehenden dieſes aber ermeldter Lanius, durch einen Serganten mit 12 Musquetiers von Buchwitziſchen Regiment zu Freinßheim in des Creutzers Haus, wohin er berufſen worden, in Arreſt genommen, und Creutzweiß geſchloſſen, nach Mannheim auf die Haupt-Wacht gebracht worden. Ermeldte Evangeliſche Bürgerſchafft iſt nun wegen dieſer Begebenheit ſehr betretten, und wird aufs neue hart bedrohet, daß man noch mehrere von ihnen auf ſolche Art hohlen wolle. Sie ſoll ſich ſchon gegen die Catholiſche Gemeinde erbothen haben, ſo bald man Jhro einen Churfürſtl. Original-Befehl darzu vorweiſe, ſich dem Bau nicht länger zu widerſetzen. Allem Anſehen nach ſcheints dahin abzuzielen, einen Vergleich zu erzwingen, und zu ſolchem Ende dörffte wohl Hoffnung zum Nachlaß der andictirten Straffe gemachet werden.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Regiſter

Regiſter
Der merckwürdigſten Sachen.

Die Römiſchen Zahlen I. und II. deuten die Theile an, das Sternchen (*) aber die Anmerckungen. Darbey iſt noch zu mercken, daß, wo nur der numerus paginæ geſetzt, man ſich alsdenn allemahl auf die ohnmittelbahr vorhergehende Römiſche Ziffer beziehe.

A.

Aacken, Grauamina Evangeliſcher Einwohner daſelbſt I. 302. anderweitige Religions-Unruhen in dieſer Kayſerl. freyen Reichs-Stadt 336. Evangeliſche Stände intercediren vor die Evangeliſchen dieſer Stadt bey dem Kayſer 344. 346. Kayſerliche Reſolution hierauf 345. der Evangeliſchen Obrigkeit daſelbſt Beſchwerden wegen Abſchaffung der Schulen 358. der Evangeliſchen Churfürſten anderweitige Vorſtellung wegen der Aackiſchen Sache 366. die Aackiſchen Unruhen continuiren 370. anderweitige Beſchwerden 375. der Catholiſchen Antwort 390. warum ſich Evangeliſche Stände dieſer Stadt angenommen 397. die Evangeliſchen werden aus der Stadt gejaget 402. neue Aackiſche Unruhen 473. Evangeliſche Stände intercediren vor dieſe Stadt 507. 511. was die geiſtlichen Churfürſten in ihrem Memorial dieſerhalb geſprochen 514. der Kayſer dringt auf die Execution des vormahlen in der Aackiſchen Sache ergangenen Decrets 531. die Evangeliſchen daſelbſt werden ausgejagt 532. Beſchwerden dieſer Stadt währender Execution des Weſtphäliſchen Friedens 857. der Evangeliſchen Antwort 859

Aalen,

Aalen, daſelbſt wird die Catholiſche Religion eingeführet I. 680

Abendmahl, bey deſſen Austheilung ſchieſſet ein Catholiſcher Pfaff nach dem Prediger II. 242

Ablaß, deſſen Mißbräuche erkennen Catholiſche Scribenten ſelbſt I. 1. 2.*

Absberg, Ritter-Gut, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 488

Academie zu Heydelberg, die Reformirten Profeſſores daſelbſt werden ihrer Dienſte entlaſſen, und Catholiſche dargegen eingeführet I. 666. 667. die Catholiſchen Profeſſores werden vom König von Schweden wieder verjagt 667. deren Gerechtſame werden bey Antritt der Regierung Churfürſt Philipp Wilhelms confirmiret II. 81. 82. hochgedachter Churfürſt iſt intentioniret Profeſſores aller drey Religionen bey ſelbiger zu ſetzen 190. deren Bezeigen bey Beſtraffung eines Studenten, welcher des Holländiſchen Abgeſandten Kutſcher inſultiret 575. 576. in dieſelbe haben nebſt andern Cathol. Profeſſoren 6 Patres Ieſuitæ eingenommen werden müſſen 675

Academie zu Straßburg, daſelbſt muß die Evangeliſche Theologiſche Facultät ihre Theologiſche Diſputationes von dem Königl. Stadt-Schultheiſſen cenſiren laſſen II. 96

Academie zu Würtzburg, kaufft das Evangeliſche Dorff Wuſten-Sachſen an ſich II. 61 284

Academien, Evangeliſche, ſelbigen wird von Kayſerl. Maj. die Wiederlegung des Simultanei verbothen II. 607. 618. des Evangeliſchen Corporis Vorſtellung hierüber 612. 640.

Achts-Erklärung, deſſen Execution ſoll keinem Fürſten aus einem fremden Creiß aufgetragen werden I. 431. 576

Adelsheim, Beſchwerden derer von Adelsheim über den Teutſchen Orden zu Wachbach II. 96 ſq.

Adiaphoriſtiſchen Controverſien, woher ſie entſtanden I. 175

Adlich, Ritter-Gut, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 488
Agnes, Gräfin von Mansfeld, Ertz-Biſchoff Gebhards von Cölln Gemahlin I. 347
Agricola (Io.) arbeitet mit an dem Interim I. 164. inclinirt zur Vereinigung 165. Urheber der Antinomiſten 166
Albrecht, Hertzog von Oeſterreich, ſelbigen wird die Execution derer Spaniſchen Niederlande aufgetragen I. 612. desgleichen in die Unter-Pfaltz ibid.
Albsheim, Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 181
Alexander VI. Pabſt, deſſen Geldſchneiderey in Teutſchland I. 4. 5. der Reichs-Stände Beſchwerden wider denſelben I. 6. ſq.
Allatius (Leo) bringt die Heydelbergiſche Bibliothec in die Vaticaniſche I. 640. 641.*
Allmoſen, Catholiſche Geiſtliche bemächtigen ſich derſelben II. 517. 518.
Alten-Baumberg II. 490
Althauſen, Beſchwerden dieſer Gemeinde über den Teutſchen Orden II. 98. 99
Amandus Flauianus, ſ. *Blondellus*.
Amberg, Haupt-Stadt in der Ober-Pfaltz, Catholiſche Religion wird allda eingeführet I. 642 II. 491
Amneſtie, General-Amneſtie wird im Reichs-Abſchied de an. 1641 beliebet 776. vrgiret Schweden bey dem Weſtphäliſchen Frieden 781. Kayſerl. Antwort hierauf 784. vrgiren ferner die Evangeliſchen bey gedachtem Frieden 787. darüber wird gehandelt 792. es werden wider dieſe Amneſtie viele Schrifften publiciret 811
Amts-Verrichtungen, Geiſtliche, ſ. *Parochial-Actus*.
Anacker, Chur-Sächſiſcher Agente am Kayſerl. Hof II. 644.
Antinomiſten, Urheber derſelben Io. Agricola I. 166
Apologie Augſpurgiſcher Confeßion wird übergeben, aber nicht angenommen I. 110. warum ſie der Kayſer nicht annehmen wollen 113

Arnheim, daſelbſt halten die Evangeliſchen einen Conuent I. 135

Aſchaffenburg, durch den Aſchaffenburgiſchen Vertrag ſtehen die Evangeliſchen Stände von der Union ab I. 614. 624

Aſchhauſen, ein in Francken gelegenes Schloß, daſelbſt wird die Evangeliſche Union zu Stande gebracht 440. 441. von dieſem Convent findet ſich wenig Nachricht 440.*

Aſpach, Ritter-Gut im Ober-Amt Mosbach, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 489

Aſſelheim, Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 181

Aſterius (Io.) ſ. Io. *Stella* I. 753

Augſpurg, Reichs-Stadt, daſelbſt wird im Jahr 1525 ein Reichs-Tag gehalten I. 32. ingleichen an. 1530 82. ferner im Jahr 1548. 161. it. an. 1550. 183. an. 1555. 202. ferner an. 1559 279. it. an. 1566. 293. und an. 1582. 339. Beſtellung des Evangeliſchen Miniſterii wird denen Evangeliſchen Raths-Perſonen und Kirchen-Pflegern zu Augſpurg genommen 358. der Evangeliſchen Churfürſten dieſerwegen gethane Vorſtellung 366. Catholiſche wollen die Evangeliſchen gantz und gar aus der Stadt vertreiben 677. Biſchoff von Augſpurg wird anbefohlen, im Augſpurgiſchen Gebiet die Catholiſche Religion wieder einzuführen 679. muß wegen des Edicts von Reſtitution Geiſtl. Güter den erſten und hefftigſten Sturm ausſtehen 695. 696. Chur-Sachſen läſt deßwegen ein Schreiben an den Kayſer abgehen 701. die Execution wird zu Augſpurg vollzogen ibid. des Biſchoffs von Augſpurg Proteſtation bey dem Compoſitions-Tag zu Franckfurt 730. interceſſionales vor die Evangeliſche Bürgerſchafft daſelbſt 775. Beſchwerden dieſer Stadt währender Execution des Weſtphäliſchen Friedens wegen der daſelbſt gebliebener Carmeliter 857

Augſpurgiſche Confeßion wird übergeben I. 91. die Evangeliſchen haben ſich bey deren Ubergebung von der Catholiſchen Kirche noch nicht trennen wollen 92. 93

92. 93. Der Papiſten Confutation der A. C. 94. Apologie derſelben wird übergeben 110. warum ſie der Kayſer nicht annehmen wollen 113. was wegen der A. C. auf dem Naumburger Conuent vorgegangen 291. 292

Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte, unter Catholiſcher Obrigkeit, ſind bey ihrer Religion zu laſſen I. 252. ſq. ſ. Catholiſche Obrigkeit. Uber ſelbige beſchweren ſich die Catholiſchen, daß man ſich wider ihre Religion harter Expreſſionen bediene 304. werden deßwegen vom Kayſer in etwas verwieſen 305. werden vor Apoſtaten ausgeſchrien 357. ſ. Lutheraner.

Auguſtus, Churfürſt zu Sachſen, befödert die Confeſſionem doctrinæ Saxonic. Eccleſiar. zum Druck in Teutſcher Sprache I. 187

Aurea Bulla, ſ. Güldene Bull.

Autonomia, wer Auctor von dieſem Buch I. 262.* der Evangeliſchen Beſchwerden darüber 790

B.

BAden, Evangeliſche Stände bitten um gütliche Tractaten in Sachen Baden I. 507. 511

Baden-Baden, daſelbſt wird die Catholiſche Religion eingeführet I. 621. Badeniſche Religions-Beſchwerden in Spanheimiſchen II. 400

Badenheim, Religions-Bedrängniß in dieſem Flecken II. 275. ſq.

Badiſcher Friedens-Schluß, demſelben wird der dem Corpori Euangelico præiudicirliche dritte Articul des Raſtädtiſchen Tractats, der Proteſtanten gethanen Vorſtellungen ohnerachtet, inſerirt II. 386. der Evangeliſchen Votum commune und Proteſtation wider den 3 Articul dieſes Friedens 386. ſqq. 389. ſq. 393. ſq.

Bährenthaler Emigranten II. 458. das Corpus Euangelicum intercediret vor ſelbige 634

Balthaſar, Biſchoff zu Malten, Kayſerl. Commiſſarius

rius und Botſchaffter auf dem Reichs-Tage zu Speyer I. 38
Bamberg, Biſchoff daſelbſt, gibt auf dem Compoſitions-Tage zu Franckfurt eine Beſchwerungs-Schrifft ein I. 731
Barcellona, daſelbſt wird eine Allianz zwiſchen dem Kayſer und dem Pabſt aufgerichtet I. 79
Barckſtein, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 43
Baronius Brocardius I. 586*
Baſſau, Beſchwerden dieſer Saltzburgiſchen Stadt I. 344
Bauern, machen in Ober-Oeſterreich einen Religions-Aufſtand I. 667. wer ihre Anführer geweſen 667. was ſie in ihre Fahnen ſetzen laſſen ibid. werden gedämpffet ibid.
Bayern erhält die Pfältziſche Chur I. 633. ſiehe *Maximilianus I.*
Bechtolsheim, Relig. Grauamina daſelbſt II. 79. 80
Beck, Johann, Evangeliſcher Geiſtlicher, wird wegen nicht verleſener Gebets-Formul hart verfolgt II. 306. ſqq. ſ. **Gebets-Formul.**
Bedencken, in Religions-Sachen I. 43. Lutheri und Melanchthonis über den Speyeriſchen Abſchied 69
Begräbniß, ſ. Sepultur.
Beicht-Väter, ſelbigen ſoll man in Religions-Sachen nicht allzugroſſes Gehör geben I. 313
Belehnung wird denen Ständen am Kayſerl. Hof aufgehalten I. 374. was die Catholiſchen Stände hierauf antworten 387
Bellaius, (Guilielm.) Frantzöſiſcher Geſandter I. 128
Berchtolsgader Emigranten, Religions-Beſchwerden wegen derſelben II. 315. ſq. was die Evangeliſchen Geſandten bey dem Principal-Commiſſario vorgeſtellet 543. ſq.
Berneggerus, (Matthias) I. 588*
Beſchwerden, ſ. **Religions-Beſchwerden.**
Beſoldus, (Chriſtoph.) I. 731
Bethlen Gabor macht mit dem Kayſer einen Stillſtand I. 595

Biberach,

Biberach, Beſchwerden dieſer Reichs-Stadt I. 314. 325 vor dieſelbe werden Intercesſionales übergeben 341. Kayſerliche Reſolution hierauf 344. Evangeliſche Stände bitten um gütliche Tractaten in der Biberachiſchen Sache 507. 511

Bibern, Mayntziſcher Beicht-Vater, Schrifft wird ihm attribuiret I. 811

Bibliothec, Heydelbergiſche, wird nach Rom gebracht I. 641.

Bißthümer, Evangeliſche, wie es derſelben wegen vermöge des Weſtphäliſchen Friedens ſolle gehalten werden I. 838

Blanich, Religions-Bedrängniß in dieſem Kirchſpiel II. 343

Blondellus (Dauid) I. 817

Boezelaer, ſ. **Wylich**.

Böhmen, die Böhmiſchen Reichs-Stände bitten ſich bey dem Kayſer freye Religions-Ubung aus I. 446. erhalten den ſo genannten Majeſtäts-Brief 447. wie ſie K. Ferdinandi II. Wahl angeſehen 546. die Unruhen in Böhmen gehen durch Niederreiſſung zweyer Kirchen an 553. die Böhmen werffen einige Kayſerl. Miniſtros zum Rathhauß-Fenſter hinab 557. es kommt daſelbſt zur offenbahren Feindſeligkeit 558. Conſilia werden gepflogen, wie Pfaltz zur Böhmiſchen Crone zu verhelffen 562. die Böhmen werden durch glimpfliche Wege geſucht 563. wollen Ferdinand den II. nicht zur Wahl admittiren 565. Churfürſt Friedrich von Pfaltz wird zum König in Böhmen erwehlet 571. Evangeliſche Stände erklären ſich auf dem Convent zu Nürnberg wegen des Böhmiſchen Weſens 577. 578. Böhmiſche Armee wird im Jahr 1620 auf dem Weiſſen Berg vor Prag geſchlagen 602. der Pabſt läſt ſolenne Freuden-Feſte darüber halten 606. die Böhmen müſſen ſich ſubmittiren ibid. Evangeliſche Stände verlangen, daß der Kayſer dieſem Königreiche einen General-Pardon ertheilen möge 631. 636. Kayſerl. Erklärung wegen der Böhmiſchen Reformation 634. ver-

ſchiedene Schrifften von dem Böhmiſchen Weſen 646. ſq. Catholiſche Religion wird eingeführet 654 die Religions-Freyheit in Böhmen will der Kayſer im Weſtphäliſchen Frieden nicht eingehen 808
Bongarſius (Iac.) I. 415
Booß, Religions-Drangſalen daſelbſt II. 108. 490
Bopfingen, Catholiſche Religion wird allda eingeführet I. 680
Boßweilen, Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 181
Boxberg, Ober-Amt, wird von Churfürſt Joh. Wilh. von Pfaltz an Würtzburg verpfändet, dabey aber der Evangel. Religion dem Halliſchen Receſſ gemäß proſpiciret II. 220. dem zuwider wird das Simultaneum der Cathol. Religion daſelbſt eingeführet 220. 221
Brandenburgiſch-Onoltzbachiſche Gravamina wegen einiger in Francken entzogenen Pfarren II. 105
Braunau, Religions-Unruhe entſtehet in dieſer Stadt I. 553. ſq.
Braunſchweig, Nieder-Sächſiſcher Creiß-Tag wird 1619 allda gehalten I. 582
Bremen, Ertz-Stifft, deſſen Adminiſtration wird dem Königl. Däniſchen Printzen, Friedrich conferiret I. 674
Brentius (Io.) I. 187
Bruninghoff (Conr.) Guardian zu Halberſtadt, wird zu Abwendung der von Preuſſen gedroheten Repreſſalien nach der Reichs-Verſammlung geſchicket, wegen Abſtellung der Chur-Pfältziſchen Religions-Bedrängniſſe zu negotiiren II. 273. deſſen bewegliche Vorſtellungen ibid.
Brunus (Conr.) I. 213
Bucerus (Mart.) wird zum Collocutore ernennet I. 139. ſoll das Regenſpurgiſche Interim gemacht haben 140.* 141.* wird nacher Bonn beruffen 146
Bücher, Geiſtliche, werden in der Herrſchafft Vinſtingen auf öffentlichen Marckte verbrannt II. 78

Büdenhoff, Religions-Bedrängniſſe dieſes Reichs-Ritter-Guts II. 464
Bug, Ritter-Gut im Würtzburgiſchen, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 62. ſq.
Burcardus (Franciſc.) I. 261* 262.* die Evangeliſchen beſchweren ſich über die unter ſeinem Nahmen edirte Autonomie I. 790
Burchard, Pfältziſcher Reformirter Kirchen-Rath II. 84
Burghaun II. 491
Burgolzhauſen, Ingelsheimiſche Religions-Beeinträchtigung daſelbſt II. 367. ſq.
Burgſinna, Religions-Unruhen daſelbſt II. 285
Bürſtätt, Religions-Bedrängniß dieſer Gemeinde II. 490
Buſch, Chur-Pfältziſcher Regierungs-Rath und Profeſſor II. 573
Byland, Freyherr, beunruhiget die Evangeliſchen II. 468. ſqq.

C.

Cadawiſcher Vertrag giebt den Evangeliſchen abermahlige Sicherheit I. 125.
Cadogan, Graf, Groß-Britanniſcher Miniſtre, erhält in Religions-Affairen eine Reſolution II. 622
Calender, neuer Gregorianiſcher, Beſchwerden der Evangeliſchen wider denſelben Päbſtlichen Calender I. 374. der Catholiſchen Antwort 386. der Evangeliſchen Antwort, wie nehmlich der Pabſt hierdurch die Superiorität über die Stände der Chriſtenheit ſuche 396. dieſe Veränderung kommt dem Römiſchen Kayſer zu ibid. wird im Hertzogthum Neuburg eingeführet 537. wird der Stadt Regenſpurg aufgetrungen 676. wird in Sickingen eingeführet II. 30. zu Grünſtadt in der Grafſchafft Königſtein 194. im Schipffer-Grund 207. dem Pfarrherrn daſelbſt wird bey 100 fl. Straffe und angedroheter Verſtoſſung von dem Pfarr-Dienſte anbefohlen,

len, die Feyerung der neuen Zeit von der Cantzel zu verkůndigen 209. wird zu Schornheim eingefůhret 260

Caluinus, (Io.) aus deſſen Lehr und Schulen will die Chur-Mayntziſche Cantzelley eine neue formam regnandi im Reich angeſtellet wiſſen. I. 515

Calumnien auf der Cantzel, ſ. Cantzel.

Camerarius (Lud.) Chur-Pfaltziſcher Rath I. 450. 478 råth dem Churfůrſten Friedrich von Pfaltz die Bőhmiſche Crone anzunehmen 573. Schrifften von ihm 647. 648. 650. 651. 813

Caramuel Lobcowiz (Io.) I. 812

Cammer-Gericht, Kayſerl. Evangeliſcher Stånde Beſchwerden wider daſſelbe I. 298. 377. deſſen Eydes-Formul in rechtlichen Sachen und Reichs-Belehnungen 346. Beſchwerden, daß die bey dem Cammer-Gericht anhångige Sachen an den Kayſerl. Hof gezogen wůrden 358. 377. Beſchwerden wegen Unterlaſſung der jåhrl. Viſitationen des Kayſerl. Cammer-Gerichts 359. 377. was dißfalls im Pragiſchen Frieden ausgemacht worden 748. das Haus Braunſchweig-Lůneburg beſchweret ſich hierůber 767. Beſchwerden wegen Beſtellung der Cantzelley-Bedienten bey dem Cammer-Gerichte 377. 397. bey der Cammer-Gerichts-Viſitation im Jahr 1600 giebt es wegen Reviſion vier Cloſter-Sachen Scrupel 407. die Evangeliſchen Stånde proteſtiren dawider 419. einige Evangeliſche Stånde wollen pares numero beyder Religionen Reviſores geſetzet wiſſen 410. warum Chur-Pfaltz dieſen Weg vor bedencklich gehalten 410. 411. was die Evangeliſchen im Jahr 1601 zu Friedberg dieſerwegen beſchloſſen 418. ob der Kayſerliche Hof-Rath concurrentem iurisdictionem cum Camera habe? 433. Schrifft hiervon 434. es will anfangs mit dieſem Gericht nicht recht fort 433. werden deßwegen Reichs-Hof-Råthe beſtellt ibid. die Unirten laſſen ein bedrohliches Schreiben an das Cammer-Gericht abgehen 475. Kayſerl. Reſolution wegen der

Cam-

Cammer-Gerichts Mängel 497. die Stände werden mit fiſcaliſchen Proceſſen vom Cammer-Gericht beſchweret 531. beſchweren ſich hierüber 575. Streit zwiſchen den Evangeliſchen und Catholiſchen, ob die bey dem Cammer-Gericht ergriffene Reuiſion ein Remedium ſuſpenſiuum ſey II. 35. Concluſum wider des Cammer-Gerichts Eingriffe in Religions-Sachen 373. ſqq. dieſes Gericht wird durch ein Reſcript zu Beobachtung des Badiſchen Friedens in allen ſeinen Stücken angewieſen 393. der Evangeliſchen Vorſtellung hierüber 393. ſqq.

Cammer-Gerichts-Proceſſe in Religions-Sachen, mit denſelben ſoll wider die Evangeliſchen inne gehalten werden I. 125. continuiren gegen die Evangeliſchen 127. werden ſuſpendiret 138. ſollen bis auf ein allgemeines Concilium ſuſpendiret ſeyn 142 dergleichen Sachen und Erklärung des Religions-Friedens ſind dem Cammer-Gericht von Evangeliſchen niemahls eingeräumet worden 408. 410. alle geiſtliche Proceſſe und Rechtfertigungen gehören vor dieſes Gericht 434

Cammer-Richter- und Präſidenten-Amt, zu demſelben wollen Evangeliſche nicht allein der Catholiſchen Religion zugethane gezogen wiſſen I. 342. 376. Kayſ. Reſolution wegen dieſer geſuchten Abwechſelung 345. 363. der Evangeliſchen Churfürſten anderweitige Vorſtellung hierüber 366. der Evangeliſchen Stände fernere Beſchwerden hierüber 484. 485. des Hauſes Braunſchweig-Lüneburg dieſerhalb geführte Beſchwerde 767. die paritas Religionis wird im Weſtphäliſchen Frieden ausgemacht 854

Campegius, Cardinal, wie er ſich auf dem Reichs-Tag wegen der Centum Grauaminum entſchuldiget I. 24

Cantzel. Catholiſche beſchweren ſich, daß ſie auf der Cantzel von den Evangeliſchen verläumdet und verketzert

ketzert würden I. 385. 392. 525. der Evangeliſchen Antwort 396. ſ. Schmähungen.

Carafa (Car.) Päbſtlicher Nuntius, beſödert die Catholiſche Religion in Böhmen und andern Orten I. 609. desgleichen im Baden-Badeniſchen 622. beſödert die Publication des Religions-Edicts 683

Carl der *V.* Römiſcher Kayſer, läſt ſich mit dem Pabſt in ein Bündniß ein I. 79. dringt auf ein allgemeines Concilium 80. warum er die Apologie der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht annehmen wollen 113. ſucht die Herrſchafft über Teutſchland 186

Carl der *VI.* Römiſcher Kayſer, beſiehlet dem Churfürſten von Pfaltz die halbe H. Geiſt-Kirche zu reſtituiren II. 574. 576. beſiehlet die Abthuung der Religions-Beſchwerden und den Heydelbergiſchen Catechiſmum unter gewiſſer Bedingung wieder zu erlauben 576. verbiethet das Schmähen und alle Anzüglichkeiten in Religions-Sachen 583. unter dero hohen Nahmen wird den 12 April 1720 ein ſcharffes Commiſſions-Decret zu Regenſpurg dictiret 601. iſt mit denen Evangeliſchen Geſandten zu Regensburg, zumahlen wegen der Stadt Speyer und Freyherrn von Sickingen ertheilten Protectorii, übel zu frieden 609. ertheilet dem Groß-Britanniſchen Miniſtre Graf Cadogan wegen der Religions-Affairen eine Reſolution 623. an ſie bringet das Evangeliſche Corpus die Religions-Bedruckungen 628. ihr Reſcript an Chur-Pfaltz, alle nach dem Badiſchen Friedens-Schluß vorgenommene Religions-Neuerungen abzuſtellen 635. dictirt den 30 Jun. 1722 ein anderweitiges Commiſſions-Decret 683.

Carl der *XII.* König von Schweden, führet in dem Flecken Badenheim die Evangeliſche Religion wieder ein II. 278

Carl Ludwig, Churfürſt von Pfaltz, will ſich in Sachen die Reſtitution des Stiffts Neuhauſen an das Hochſtifft Worms nicht einlaſſen II. 42. beſetzet das Schloß Barckſtein im Sultzbachiſchen, und will die Einführung Röm. Catholiſcher Religion da-

daſelbſt nicht dulden 43. deſſen Schreiben an Kayſer Ferdinandum III. wegen der von Pfaltz=Sultzbach unternommenen Einführung des Simultanei zu Weyden 44

Carl, Churfürſt von Pfaltz, ſorgt auf ſeinem Tod=Bette vor ſeine Evangeliſche Unterthanen der Religion wegen II. 80. 81

Carl Philipp, Churfürſt von Pfaltz, an ihn Interceſſionales von Heſſen=Caſſel 526. 527. Vorſtellungen vom Könige in Preuſſen 527. Antwort darauf 527. bey ſelben thut der König von Groß=Britannien gleiche Vorſtellung ibid. ertheilet den Proteſtantiſchen Miniſtres zu Heydelberg an. 1719 eine Reſolution wegen des Venerabilis 563. deſſen Reſolution wegen Reſtituirung der H. Geiſt=Kirche 566. will ſeine Reſidentz nacher Mannheim verlegen 569. die Reformirte Bürgerſchafft zu Heydelberg ſupplicirt bey ihm um Aenderung dieſer Reſolution ibid. deſſen Landesfürſtl. Gnade ſuchet der Reformirte Kirchen=Rath durch einige Vorſchläge wegen der H. Geiſts=Kirche 570. deſſen Reſcript an die Regierung und Kirchen=Rath wegen Remedur der Religions=Beſchwerden 571. deſſen Reſcript deßwegen an die Regierung 572. deſſen Reſcript wegen Removirung der Catholiſchen Altäre und Kirchen=Ornamenten aus dem Schiff der Heil. Geiſts=Kirche 573. befiehlt dem Reformirten Kirchen=Rath auf Kayſerl. Befehl die Wiedereinnehmung der H. Geiſts=Kirche an 574. befiehlt dem Reformirten Kirchen=Rath die 80ſte Frage des Heydelbergiſchen Catechiſmi zu mildern 576. des Kirchen=Raths Vorſtellung hierüber ibid. läſt durch ein Mandat an. 1720 den Proteſtantiſchen Unterthanen bey hoher Straffe verbieten, ihre Klagen niemand anders, als an die zu denen Religions=Sachen beſtimmte Commiſſarien zu bringen 666. 667. läſt ein Schreiben an den Kayſer abgehen, und will alles reſtituirt haben 673. des Kirchen=Raths Protocoll darge=

gen 674. nimmt das Kayſerl. Commiſſions-Decret von an. 1722 mit Freuden auf 694

Carl, Ertz-Hertzog von Oeſterreich, wiederſetzet ſich als Biſchoff von Breslau dem denen Schleſiern ertheilten Majeſtäts-Brief I. 448

Carl, Cardinal von Lotharingen, wird von denen Catholiſchen Dom-Herrn zum Biſchoff im Stifft Straßburg erwehlet I. 368. 369

Carpzonius (Bened.) I. 817

Caſſander (Ge.) deſſen bedienet ſich Kayſer Ferdinand eine Religions-Vereinigung zu ſtifften I. 292

Caſſel wird ad ſeſſionem & vota admittiret I. 788

Caſſel, Graf George von, deſſen Religions-Beſchwerden I. 306.

Caſtell, Graf, Beſchwerden wegen des zur Catholiſchen Religion angehaltenen jungen Grafens von Caſtell II. 108

Catechiſmus, Heydelbergiſcher, wird denen Reformirten genommen II. 413. 491. die achtzigſte Frage deſſelben will der Churfürſt von Pfaltz ausgethan wiſſen 491. Churfürſtl. Mandat deswegen 491. ſq. Vorſtellung der Evangeliſchen Geſandten hierüber bey dem Kayſerl. Principal-Commiſſario 545. was man auf Seiten Pfaltz wegen angemaßter Abſchaffung einwende 556. 557. ob ſelbiger vom Kayſer Maximiliano II. verboten worden 558. Churfürſt Fridrich der III. von Pfaltz defendiret denſelben ibid. die Reception deſſelben iſt auf dem Synodo zu Dordrecht nicht allein für Holland geſchehen, ſondern auch von andern, die dieſen Synodum beſchicket, vor ein ſymboliſches Buch angenommen worden 558. 559. wie das Churfürſtl. Wapen auf das Titul-Blat kommen 559. es wird wegen Modification der 80ſten Frage dieſes Catechiſmi gehandelt 576. warum der Catechiſmus nicht könne verboten werden 578. die Proteſtantiſchen Geſandten erklären ſich gegen Chur-Pfaltz wegen dieſer Frage 582. der Catechiſmus wird wieder erlaubet 583. Kayſerl.

Maj. Mißfallen über das Verfahren hierinn gegen Churfl. Durchl. 606
Catholicken, ſ. Papiſten.
Catholiſche Obrigkeit, ſ. Obrigkeit.
Catholiſche Stände, ſ. Stände.
Caulbach, im Ober-Amt Lautern II. 513
Cellarius (Iac.) Jeſuit I. 650. 651
Cent-Gericht, von demſelben iſt nach dem Weſtphäliſchen Frieden kein Recht auf das Ius Territorii zu machen I. 850
Centum Grauamina Nationis Germanicæ, von wem ſie aufgeſetzt worden I. 15. 16. werden mit den zehen Grauaminibus unter Maximiliano confundirt 18* was ſie eigentlich enthalten ibid. Cardinal Campegii Meinung davon 25
Chambaeitiſcher Bund I. 190
Cheregatus (Franciſc.) Päbſtl. Nuntius, wird auf den Reichs-Tag nach Nürnberg geſchickt I. 12. 13
Chigi (Fabio) Päbſtl. Nuntius, proteſtiret wider den Weſtphäliſchen Frieden I. 815
Chriſtian der *IV.* König von Dännemarck, hält es mit dem Nieder-Sächſiſchen Creiß I. 657. wird aufs Haupt geſchlagen 660. ihn ſucht der Kayſer ſeiner Teutſchen Provinzen zu entſetzen 671. der König ſucht den Krig zu reſtauriren 673. macht mit dem Kayſer Friede 674. ſeine abgenommene Länder werden ihm wieder gegeben 677
Chriſtian, Fürſt von Anhalt, wird in die Acht erklärt I. 611
Chriſtian Auguſt, Pfaltzgraf zu Sultzbach, bekennt ſich zur Catholiſchen Religion II. 43. ſetzt dem Städtgen Weyden zwey Catholiſche Burgermeiſter und vier Catholiſche Rathsherren ibid.
Churfürſten betagen ſich nacher Mühlhauſen I. 591. deren endlicher Schluß 591. 592
Churfürſten, Catholiſche, halten einen Convent und Churfürſten-Tag zu Fulda 1606 I. 424. geben Chur-Sachſen eine Aſſecuration wegen der Geiſtl. Güter 593

Churfürſten, Evangeliſche, übergeben dem Kayſer zu Prag einige Grauamina I. 355. Kayſerliche Reſolution darauf 361. der Evangeliſchen Churfürſten anderweitige Vorſtellung 365. Kayſerl. Reſolution 367. dringen auf eine General-Amneſtie 757. 758

Churfürſten-Tag, wird vom Kayſer nach Regensburg a. 1622. ausgeſchrieben I. 627. anderweitiger Churfürſten-Tag zu Mühlhauſen 669. was darauf abgehandelt worden ib. it. zu Regenſpurg a. 1636. 757

Churfürſtlicher Collegial-Tag a. 1630. zu Regensburg I. 704

Circular-Schreiben, Kayſerl. Maj. Unwillen hierüber gegen Preuſſen und Heſſen-Caſſel II. 604. 605

Clauſul des vierdten Articuls Ryßwickiſchen Friedens II. 125. was nach unterſchriebenen Frieden dieſer Clauſul halber vorgegangen 133. ſqq. die von Franckreich übergebene Liſte der unter der Clauſul begriffenen Kirchen 154. ſqq. warum dieſe Liſte denen Proteſtanten nicht anſtändig geweſen 155. 156. was bey der Kriegs-Declaration gegē Franckreich im Jahr 1702 dieſer Clauſul halben vorgegangen 162 ſqq. was ferner dieſer Clauſul halben bis 1704 vergegangen 162. ſqq. Evangeliſche Geſandten bemühen ſich bey denen zu Utrecht geflogenen Friedens-Tractaten, daß dieſe Clauſul völlig möge abgeſchaffet werden 169. warum ſie nichts damit ausgerichtet 170. was die Evangeliſchen wegen dieſer Religions-Clauſul nach dem Raſtädtiſchen Frieden vorgenommen 378. ſqq. der Catholiſche Clerus fähret fort, ſich derſelben zu Ausführung ſeiner auf den Untergang der Evangeliſchen Religion gerichteten Abſichten zu bedienen 396. warum ſich der Churfürſt von der Pfaltz mit dieſer Clauſul nicht entſchuldigen könne 533. ſqq. wem die Schuld derſelben beyzumeſſen 612. 613. 639

Clemens VII. Pabſt, ſucht die Evangeliſchen wiederum zur Catholiſchen Kirche zu bringen I. 79. ſchließt deßwegen eine Alliantz mit dem Kayſer und deſſen Bruder Ferdinando ibid.

Cleve, Stadt, die Capuciner müſſen aus ihrem Cloſter daſelbſt ziehen II. 50

Clöſter verlangt der Kayſer zu reſtituiren I. 113. Evangeliſcher Stände Erklärung hierüber 114. Beſchwerden, daß denen A. C. Verwandten die zu denen Clöſtern unter Evangeliſchen Herrſchafften gelegen, gehörige Zinſen und Gefälle gehemmet würden 380. Beſchwerden der Catholiſchen, daß ihnen viele Clöſter eingezogen worden 392. was Euangelici hierauf antworten 399. 401. wegen Reuiſion vier Cloſter-Sachen giebt es bey der Cammer-Gerichts-Viſitation Scrupel 407. der Evangeliſchen Proteſtation wider die Reuiſiones der vier Cloſter-Sachen 419. Evangeliſche beſchweren ſich, daß die Einkünffte derer unter den Evangeliſchen gelegenen Clöſtern von den Catholicken verſaget würden 487. was wegen eingezogener Clöſter im Weſtphäliſchen Frieden beſchloſſen worden 840. wie es mit Clöſtern in Evangeliſcher Herren Landen zu halten 842. Halberſtädtiſche durch Repreſſalien eingenommene werden den Catholiſchen wieder reſtituiret II. 633

Cloſtergraben, Bergflecken, Kirche wird daſelbſt niedergeriſſen und geſchleiffet I. 555. 556

Coblentz, die drey Geiſtl. Churfürſten halten einen Convent daſelbſt I. 424. 469

Cochlæus (Io.) ſoll das Regenſpurgiſche Interim gemacht haben I. 140 *

Cölln, Ertz-Stifft, des Päbſtlichen Nuntii, Biſchoffs von Vercelli, unrechtmäßige Proceſſe wider den Churfürſten von Cölln I. 399. Religions-Unruhen in dieſem Ertz-Stifft . 347

Cölln, Reichs-Stadt, Grauamina der Evangeliſchen Einwohner dieſer Stadt I. 302. Evangeliſche Stände intercediren vor dieſelben 344. 356. 375. der Catholiſchen Antwort 388. Stadt ſucht um Moderation ihres Matricular-Anſchlags bey dem Reiche II. 453

Coëxercitium Religionis Romano-Catholicæ, ſ. *Simultaneum Exercitium Religionis.*

Cogmandolus (Theoneſtus) I. 653
Colberg (Wolfg. Löffelholtz von) I. 478
Colmar, daſelbſt wird die Catholiſche Religion eingeführet I. 680
Colloquium, zu Marpurg I. 77. ſoll zu Wormbs gehalten werden 137. der Anfang wird darzu gemacht 138. wird den dritten Tag aufgehoben ibid. anderweitiges zu Regenſpurg läufft ebenfalls fruchtloß ab 145. wird abermahls zu Worms beliebet 275. läufft fruchtloß ab 277. ſq. Evangeliſcher Stände Beſchwerden, daß keine Vergleichung der Religion dadurch zu erhalten geweſen 295. ſq.
Comenius (Bernh.) I. 753.
Commendonus (Io. Franciſc.) Cardinal, deſſen kluge Aufführung auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg I. 310*
Commiſſions-Decret, Kayſerliches, von an. 1688. II. 69. wird in ordentliche Propoſition gebracht ibid. anderweitiges von an. 1697. wird dictiret 138. will der Kayſer nicht in Propoſition bringen 140. die Kriegs-Declaration betreffend, ſoll in Propoſition gebracht werden 158. wird in behörige Declaration geſtellet 160. anderes von an. 1720. 601. deſſen Inhalt 601. ſqq. der Evangeliſchen Vorſtellungs-Schrifft auf daſſelbe 636. anderweitiges Commiſſions-Decret von an. 1722 wird angeführt 683. ſqq. dieſes legt Catholicis faſt in allen Stücken bey 692. wird in der Pfaltz mit Freuden aufgenommen 69[illegible]
Compoſitio Pacis, wer Auctor von dieſem Buch I. 262* der Evangeliſchen Beſchwerden darüber 767. 790.
Compoſitions-**Articul** werden zu Speyer aufgerichtet I. 59. was dißfalls gehandelt worden 62. Erklärung Catholiſcher Stände hierüber 64
Compoſitions-**Tag** über die Grauamina und den Punctum iuſtitiæ verſpricht der Kayſer zu halten I. 509. der Correſpondirenden Erklärung hierüber 510. der Compoſitions-Tag bleibt nach 530. die unirten Stände bitten beym Kayſer die beſchloſſene Compoſitions-Handlung vor die Hand zu nehmen 548. ſel-

bige bekommen keine Reſolution 549. was auf dem zu Franckfurt am Mayn gehaltenen Compoſitions-Tag a. 1631 gehandelt worden 726. ſq. der Biſchöffe von Augſpurg und Regenſpurg Proteſtation bey dieſem Compoſitions-Tag und verſchiedene Schrifften davon 730. ſq.

Concilium, wird nacher Mantua ausgeſchrieben I. 128. warum Evangeliſche Stände ſolches nicht beſuchen wollen 130

Concilium, **allgemeines**, wird beliebet I. 27. bey deſſen Ausſchreibung will der Kayſer die Sache nicht bloß an den Pabſt gerichtet wiſſen 29. ſucht der Kayſer Carl der V. beym Pabſt auszuwürcken 40. 80. 121 Haltung deſſelben wird in dem Reichs-Abſchiede zu Speyer 1529 beliebet 65. Evangeliſche Stände dringen drauf 107. 149. die vor dem Cammer-Gericht in Religions-Sachen rechtshängige Proceſſe ſollen bis dahin ſuſpendirt ſeyn 142. Trient wird zum Ort deſſelben vorgeſchlagen 144. anderweitiges Concilium will der Kayſer Ferdinand I. anſtellen 279. was die Evangeliſchen Stände darbey eingewendet 279. 280

Concilium Nationale, ſchlagen die Evangeliſchen Stände vor, dem der Kayſer ſelbſt beywohnen und præſidiren möchte I. 297

Concilium Tridentinum, wird von A. C. Verwandten vor partheyiſch angeſehen I. 145. adprobiren Mayntz und Trier 149. wird gehemmet 164. der Kayſer verbindet ſich zu deſſen Fortgang 180. deſſelben Fortſetzung wird auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg an. 1550 urgirt 183. Churfürſt Moritz will daſſelbe nicht billigen 184. von den Intriguen unter Pabſt Paulo dem III. wegen dieſes Concilii 185* die verſammleten Patres werden durch Churf. Moritzens Progreſſen dergeſtalt erſchrecket, daß ſie aus einander gehen 193. der Kayſer Ferdinand der I. will ein anderweitiges anſtellen 279. Pabſt Iulius III. reſtituirt daſſelbe mit ſchlechtem Fortgang 185. Pabſt Pius IV. eröffnet daſſelbe 292.

warum

warum Evangeliſche Stånd dieſes Concilium nicht beſuchen können ibid. ſelbige ſtellen deſſen Greuel dem Kayſer vor 293. 294

Conferenz der Römiſch-Cathol. und Evangeliſchen in der Chur-Pfaltz an. 1686. wegen einiger Religions- und Kirchen-Sachen II. 84

Confeſſion, Augſpurgiſche, ſ. **Augſpurgiſche Confeſſion.**

Conringius (Herm.) I. 812. 817

Conſiſtorium der Lutheraner in Chur-Pfaltz, wird an. 1705 beſtätiget II. 273

Correſpondirende Stände, ſ. Unirte.

Corpus Euangelicum, dieſe Benennung will Kayſerl. Maj. denen Evangeliſchen Churfürſten und Ständen nicht zugeſtehen II. 612. 642. was die Evangeliſchen Stände hierauf geantwortet 661. ſ. ferner Evangeliſche Stände.

Coſtnitz, Stadt, wird in die Acht erkläret I. 178

Cratz (Ioach.) I. 718

Crayner ſuchen Religions-Freyheit I. 347

Creiß, Fränckiſche, ſ. Fränckiſche Creiß.

Creiß-Hülffe, der Evangeliſchen Beſchwerden wegen deſſen Ungleichheit I. 379. der Catholiſchen Antwort 391

Creiß, Nieder-Sächſiſche, ſ. Nieder-Sächſiſche Creiß.

Creiß, Schwäbiſche, ſ. Schwäbiſche Creiß.

Creiß-Tag, Nieder-Sächſiſcher, wird an. 1614 zu Halberſtadt gehalten I. 532. ingleichen an. 1619 zu Braunſchweig 582. ferner zu Segeberg 618. a. 1652 zu Lüneburg II. 13. was auf ſelbigem der Religion wegen gehandelt worden ibid.

Creiß-Tag, Ober-Sächſiſcher, wird im Jahr 1620 gehalten I. 589

Croppach, Religions-Bedrängniß dieſes Kirchſpiels II. 490.

D.

Dampier, Graf, wird mit einer Armee in Böhmen geſchickt I. 559

Dähnfeld, Religions-Bedrückung daſelbſt II. 452
Das alte Jahr vergangen iſt, Lied, wird in Erfurt zu ſingen unterſaget II. 332
Daudenzell, Religions-Beeinträchtigungen daſelbſt II. 423. ſq.
Declaration des Rel. Friedens, ſ. Rel. *Declaration.*
Deputation, ſo Kayſerl. Maj. wegen Erörterung allerhand Religions-Beſchwerden vorgeſchlagen, wird von denen Evangeliſchen depreciret II. 621. ſ. Reichs-*Deputationes.*
Deputations-Tag zu Wormbs, Beſchwerden wegen angeregten Tages unpublicirten Deputations-Abſchiedes I. 358. Kayſerl. Reſolution hierauf 364. der Evangeliſchen Beſchwerden, wegen ungleicher Zahl der Reichs-Deputirten auf Deputations-Tägen 791. der Catholiſchen Antwort 797
Diamantſtein, Streit zwiſchen dieſem Hauſe und Oettingen II. 110. 111
Dietloffroth, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 289. ſqq.
Dillingiſche Jeſuiten, ſ. Jeſuiten.
Dinckelſpühl, Religions-Beſchwerden dieſer Stadt werden angebracht I. 301. 306. Kayſerl. Reſolution hierauf 306. 307. die Catholiſche Religion wird allda eingeführet 680
Donawerth, wer dieſe Stadt erbauet I. 425. wird zu einer Reichs-Stadt gemacht ibid. Religions-Unruhen ereignen ſich daſelbſten 425. 426. wird in die Acht erkläret 426. wird zu einer Bayriſchen Land-Stadt gemacht 427.* der Evangeliſchen Stände Beſchwerden über dieſe Donawerthiſche Expedition 428. ſqq. ob dieſe Sache Kayſerl. Iurisdiction unterworffen 433 kömmt in Deliberation 438. 439. es werden allerhand Beſchwerden hierüber geführt 452. 453. Kayſerl. Reſolution hierauf 454. anderweitige Vorſtellungen 454. mit was vor Condition H. Maximilian von Bayern dieſelbe wieder abtreten wollen 455. der Unirten Stände fernere Vorſtellungen 461. 462. was auf dem Convent der

Donawerthiſchen Sache wegen gehandelt worden 470. Evangeliſche urgiren ferner die Reſtitution dieſer Stadt 484. Kayſerl. Reſolution hierauf 497 498. Evangeliſche Stände bitten die verſprochene Donawertiſche Reſtitution zu befördern 507. Kayſerliche Antwort hierauf 510. der Correſpondirenden Erklärung hierüber 511. ſelbige thun ferner Anſuchung wegen der Reſtitution 548. 549. bekommen von dem Kayſer keine Reſolution 549. der Evangeliſchen Stände fernere Beſchwerden 576. Bayern offerirt ſich wiederum zur Reſtitution, woſern die Unkoſten erſetzet würden 580. dergl. wird auch im Pragiſchen Frieden ausgemacht 749. die Evangeliſchen beſchweren ſich ferner wegen nicht erfolgter Reſtitution 791. der Catholiſchen Antwort 797. was dieſerwegen im Weſtphäliſchen Frieden beſchloſſen worden 835. Reſtitution derſelben kommt wiederum in Deliberation II. 13

Dörrenbach II. 490

Dorſchæns (Io.) I. 811

Dortmünd, allda wird die Catholiſche Religion eingeführt I. 680

Dreyßig-jähriger Krieg, zu demſelben wird der Grund unter Kayſers Rudolphi II. Regierung gelegt I. 335.

Duderſtadt, Beſchwerden dieſer Stadt I. 234. Mayntziſche Religions-Bedrückung daſelbſt II. 405. Evangeliſcher Geſandten Beſchwerden hierüber 549

Dühren, Religions-Beſchwerden in dieſem Flecken II. 474.

Dünckelſpühl, ſ. **Dinckelſpühl.**

Dundorff, Religions-Bedruckung daſelbſt II. 452

Durlach, wird ad ſeſſionem & vota admittiret I. 788

Düſſeldorff, daſelbſt wird an. 1705 zwiſchen Preuſſen und Chur-Pfaltz ein Vergleich aufgerichtet II. 273

E.

EBenried, Dorff, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 297. des Corporis Euangelici Vorſtellungen

gen hierüber am Kayſerl. Hof 637. Pfarrers daſelbſt Reſtitution ſucht der Herr von Reck, wird aber difficultiret 668

Ebernburg, Freyherrl. Sickingiſche Religions-Bedrückungen daſelbſt II. 348. ſq.

Eck (Io.) Colloquium zwiſchen ihm und Melanchthone I. 138. 139

Eger, daſelbſt wird ein Compoſitions-Tag angeſetzt I. 563

Ehen, vermiſchte, wegen der aus ſolchen erzeugten Kinder Tauffe, Erziehung und Religion, ſ. **Kinder aus gemiſchten Ehen.**

Ehren-Aemter, der Evangeliſchen Beſchwerden, daß ſie von Catholiſchen darvon ausgeſchloſſen würden I. 342. 357. 375. II. 7. 591. der Catholiſchen Beſchwerden hierüber gegen die Evangeliſchen I. 394

Ehrenfried von Creutzberg (Innocent.) ſ. **Petrus Oſtermann.**

Eichloch, Religions-Bedruckung daſelbſt II. 475

Eichsfeld, Religions-Beſchwerden dieſes Landes I. 332

Einig, aus dieſem Wort wird **Ewig** gemacht, bey des Landgrafen von Heſſen Gefangenſchafft I. 159. 160*

Einkünffte, Geiſtliche, ſ. **Gefälle.**

Elſaß, Beſchwerden über der Frantzoſen Religions-Beeinträchtigungen daſelbſt II. 94. ſq.

Erb-Städte, ſelbigen will die Freyheit zu der Religion A. C. zu treten abgeſtrickt werden I. 381. Beſchwerden der Evangeliſchen, daß die benachbahrte Catholiſche Herrſchafften denen Erb-Städten A. C. Victualien verſperret, Märckte und Handthierungen verbothen 382. der Catholiſchen Antwort 389

Erb-Verbrüderung, zwiſchen Sachſen, Brandenburg und Heſſen, wird durch ein abgelaſſenes Schreiben an K. Ferdinand erneuert I. 208

Erfurt, dieſer Stadt wird auf Anſuchen des Churfürſten von Mayntz mit Pœnal-Mandaten zugeſetzet I. 360. Kayſerliche Reſolution hierüber 365. will den Churfürſten von Mayntz nicht in das öffentli-

 che

che Kirchen=Gebet einſchlieſſen II. 51. tractirt den Kayſerl. Herold ſehr übel 52. wird in die Acht erkläret ibid. kömmt an Chur=Mayntz ibid. Religions=Grauamina dieſer Stadt 331. ſq.
Ertz=Bißthümer, Evangeliſche, wie es mit denſelben vermöge des Weſtphäliſchen Friedens zu halten I. 838
Eslingen, Reichs=Tag daſelbſt I. 38.
Evangeliſche Stände, ſ. unter Stände.
Evangelium, ob man es wider den Kayſer mit dem Schwerd ſchützen möge, Bedencken hierüber I. 117* 118*
Evangelium Johannis, auf ſelbiges müſſen die Teſferecker Thal=Leute ſchweren II. 85. 86
Euerbach, Religions=Unruhen daſelbſt II. 320. ſq.
Euſebiis (Erneſtus de) I. 811
Execution, militariſche, derſelben bedienen ſich die Römiſch=Catholiſchen wider die Proteſtanten II. 209. 211. 213. 241. 242. 247. 253. 259. 261. 262. 267. 291. 362. 407. 467. 470. 477. 522
Executions-Receſſ, wird an. 1649 zu Lindau aufgerichtet I. 861
Ewig wird aus einig gemacht bey Philippi Landgrafens Gefangenſchafft I. 159. 160*
Eychelsdorff, Religions=Beſchwerden daſelbſt II 294
Eychfeldt, Beſchwerden der daſigen Ritterſchafft I. 325
Eyde, gefährliche, und dem Religions=Frieden zuwider, werden den Stifftern und Geiſtlichen Perſonen aufgetrungen I. 342. 346. 357. A. C. Verwandten unter Catholiſcher Obrigkeit werden nicht belehnet, dann gegen Erſtattung des Eydes zu GOtt und den Heiligen 346. 381. 488. Eyde am Kayſerl. Cammer=Gericht in rechtlichen Sachen und Reichs=Belehnungen geſchehen zu GOtt und auf das heilige Evangelium 346. 381. Beſchwerden wegen Veränderung der alten Iuramentorum 357. 374. 381. Kayſerliche Reſolution hierauf 362. der Evangeliſchen Churfürſten gethane Vorſtellung hierüber 360. der

Evangeliſchen anderweitiges Memorial 381. der Catholiſchen Antwort wegen des Eydes zu GOtt und den Heiligen bey den Catholiſchen Lehn-Höfen 387. der Evangeliſchen Antwort, daß ſolches dem Worte GOttes und den Reichs Conſtitutionibus zuwider 397. Bürger in Catholiſchen Städten müſſen ſich durch einen Eyd verbinden, bey der Catholiſchen Religion zu bleiben 398. den Oeſterreichern wird angeſonnen, zu allen Heiligen zu ſchweren II. 7. Tefferecker Thal-Leute müſſen auf das Evangelium Johannis ſchweren 85. 86

F.

Fabricius (Io. Ludou.) Chur-Pfältziſcher Kirchen-Rath II. 84. 85

Fabricius (Philipp) Secretarius, wird von den Böhmen zum Rathhauß-Fenſter hinab geworffen I. 557

Falckenſtein, Reichs-Grafſchafft, Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 210

Fauſtiſche Religions-Bedrängniß zu Fendersheim II. 356. 357

Feilitſch (von) Chur-Sächſiſcher Geſandter proteſtirt auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg I. 23

Fendersheim, Fauſtiſche Bedrückung daſelbſt II. 356. 357

Ferdinand der I. Römiſcher Kayſer, ward zum Römiſchen König, der Evangel. Stände Proteſtation ungeacht, erwehlet I. 115. ſq. der Evangel motus darüber 117. ob er den Religions-Frieden ohne des Pabſts Conſens aufrichten können 356. 374. der Catholiſchen Antwort hierauf 389

Ferdinand, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, nachmals Römiſcher Kayſer, wird vom Matthia zum Nachfolger declariret I. 542. ſq. dieſe Sache läſt ſich Ertz-Hertzog Maximilian ſehr angelegen ſeyn 542. König Philippus der III. von Spanien macht einige Scrupel dabey ibid. wird König in Böhmen 545. iſt ein groſſer Eyferer vor die Catholiſche Religion ib. thut ein Gelübd, die ſo genañten Secten aus Steyer-

 marck,

marck, Kärndten und Crayn zu vertreiben 545. 546. wie die Böhmen und Correſpondirenden Stände deſſen Wahl angeſehen 546. 547. mahnt die Correſpondirenden Stände von der Union und andern Bündniſſen ab 547. der Kayſer Matthias bemühet ſich, denſelben zum Römiſchen König zu befördern 550. wird Römiſcher Kayſer 564. laſt ſich durch die Pfaffen zu einen übermäßigen Eyfer in der Religion verleiten ibid. iſt im Kriege nicht erfahren ibid. die Böhmen wollen ihn nicht zu ihrem König haben 565. Nieder-Sächſiſche Creiß und K. in Dännemarck ſchicken Geſandten an ihn 618. ſucht die Pfältziſche Chur auf Bayern zu bringen 625. Alliantz wird wider ihn gemacht 656. ſq. Catholiſche Stände halten einen Convent wegen deſſen anwachſenden Macht 668. der Kayſer ſucht ſich der Nieder-Sächſiſchen Lande und Oſt-See zu verſichern 671. ſq.

Ferdinand der III. Römiſcher Kayſer, Franckreich proteſtirt wider deſſen Wahl zum Römiſchen König 759. will im Weſtphäliſchen Frieden die Religions-Freyheit in Böhmen nicht eingehen 808. läſt a. 1651. ein ſcharffes Edict in Oeſterreichiſchen Landen wider die Evangeliſchen ergehen II. 1. an. 1652 folget ein noch ſchärfferes 2. ſchreibt einen Reichs-Tag nacher Regenſpurg aus 11. ſucht durch Beförderung des Reichs-Abſchiedes die Zwiſtigkeiten zu unterhalten 96

Feyertage, Römiſch-Catholiſche, werden die Evangeliſchen zu halten gezwungen II. 80. 104. 119. 180. 212. 218. 222. 244. 245. 246. 260. 300. 314. 323. 338 345. 361. 412. 415. 423. 453. 472. 473. 483. 589. der Evangeliſchen Stände Vorſtellung hierüber auf dem Reichs-Tage 226. was in dem zu Düſſeldorff aufgerichteten Religions-Vergleich diſſfalls verordnet worden 274

Filial-Kirchen, Beſchwerden der Catholiſchen, daß ſolche die Evangeliſchen von den Pfarren abzögen I. 393. der Evangeliſchen Antwort 397

Fleiſch-

Fleiſcheſſen wird den Evangeliſchen Ständen auf dem Reichs-Tag verboten I. 83

Forer (Laur.) ſoll die Compoſitionem Pacis geſchrieben haben I. 262* andere Schrifften von ihm 811

Fränckiſche Creiß muß dem Leipziger Bund abſagen I. 725

Fränckiſche Grafen übergeben dem Kayſer wegen Freyſtellung der Religion eine Supplication I.303

Frage, achtzigſte, des Heydelbergiſchen Catechiſmi, ſ. Catechiſmus.

Franciſcaner wollen nicht an den Religions-Frieden gebunden ſeyn I. 766

Franciſcus I. König von Franckreich, warum er dem Smalcaldiſchen Bund beytreten wollen I. 129

Franckfurt am Mayn, Friedens-Anſtand wird daſelbſt aufgerichtet I. 131. Evangeliſche halten daſelbſt a. 1598 einen Conuent 403. auf ſelbigen wird vornehmlich von einer Evangeliſchen Union gehandelt 404. anderweitige Verſammlung der Evangeliſchen daſelbſt a. 1600. 405. was dabey beſchloſſen worden 405. 406. nimmt vermöge des Reſtitutions-Edicts die Capuciner auf 699. Compoſitions-Tag wird daſelbſt gehalten 726. it. ein Reichs-Deputations-Tag 779. der Stadt wird durch ein aus dem Reichs-Hofrath ergangenes Reſcript anbefohlen, die Capuciner in den Antoniter-Hof daſelbſt anzunehmen II. 676. des Corporis Euangel. Interceſſionales dieſerhalb 676 ſq.

Franckreich ſuchen Evangeliſche Stände auf ihre Seite zu bringen I. 415. 421. hält es mit den Unirten Ständen 457. 460. fauoriſirt denen Ligiſten mehr als denen Unirten 597. ſchickt eine anſehnliche Geſandſchafft in Teutſchland 598. auf der Frantzöſiſchen Geſandten Vermittelung wird ein Interims-Vergleich gemacht 599. proteſtirt wider Ferdinand des III. Wahl 759. nimmt Straßburg weg II. 66. was das Corpus Euangelicum nach dem Nimwegiſchen Frieden wegen der Religion mit Franckreich tractiret II. 66. ſq. Beſchwerden über

der Frantzoſen Relig. Beeinträchtigungen in dem Elſaß 94. ſq. Franckreich bemühet ſich die Stände des R. Reichs zu bewegen, ſich in den Spaniſchen Succeſſions-Krieg nicht zu miſchen 158. bedienet ſich hierzu der Religions-Zwiſtigkeiten 269. 270
Fraxineus (Io.) Frantzöſiſcher Geſandte I. 189
Frechen, verübte Gewaltthätigkeit an der Kirche daſelbſt II. 425. ſq.
Freherus (Marquardus) I. 434. 467
Freymersheim, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 483. was auf dem Reichs-Tag dieſerwegen mit dem Chur-Mayntziſchen Geſandten gehandelt worden 539. Evangeliſche Geſandten beſchweren ſich darüber beym Kayſer 550. 628. 637
Friedberg, Evangeliſche halten daſelbſt a. 1599. einen Convent I. 403. was auf ſelbigen abgehandelt worden 404. der Evangeliſchen anderweitiger Convent allda a. 1601. 416. Evangeliſche Stände verlangen gütliche Tractaten in der Friedbergiſchen Sache I. 507. 511
Friedens-Anſtand zu Franckfurt I. 131. ſelbigen wil der Kayſer nicht confirmiren 134. 135. anderweitiger zu Regenſpurg wird beſtätiget 143
Friede, Lübeckiſcher, ſ. **Lübeckiſche Friede**
Friede, Raſtädtiſcher, ſ. **Raſtädtiſcher Friede.**
Friedens-Schluß zu Baaden, ſ. **Baadiſcher Friedens-Schluß.**
= = zu Oßnabrück, ſ. **Oßnabrück.**
= = zu Prag, ſ. **Pragiſche Friede.**
= = Weſtphäliſcher, ſ. **Weſtphäliſcher Friedens-Schluß.**
Friedrich der I. König in Preuſſen und Churfürſt von Brandenburg, ſchicket auf Anſuchen des Corporis Euangelici den Freyherrn zu Boezelaer an den Churfürſt von Pfaltz wegen der Religions-Neuerungen nachdrückliche Vorſtellungen zu thun II. 232. 236. reſolviret wegen der in der Chur-Pfaltz anhaltenden Drangſahlen der Reformirten Repreſſalien gegen die Römiſch-Catholiſchen in ſeinen Lan-

Landen vorzunehmen 272. verordnet eine Adminiſtrations-Commiſſion über alle in ſeinen Landen befindliche Röm. Catholiſche Stiffter, Kirchen und Klöſter ibid.

Friedrich Wilhelm, König in Preuſſen, deſſen nachdrückl. Vorſtellungen bey Churfürſt Carl Philipp zu Pfaltz wegen Verbietung des Heydelbergiſchen Catechiſmi und Wegnehmung der Heil. Geiſt-Kirche und introducirten Simultanei 527. Kayſerl. Beſchwerde gegen ihn wegen der Repreſſalien im Halberſtadtiſchen und Mindiſchen 602. reſtituiret den Röm. Catholiſchen das Cloſter Hammersleben und andere 3 Clöſter im Halberſtädtiſchen 633

Friedrich der Weiſe, Churfürſt von Sachſen, befördert die Reformation I. 10

Friedrich der III. Churfürſt von Pfaltz, defendirt den Heydelbergiſchen Catechiſmum II. 558

Friedrich der IV. Churfürſt von Pfaltz, wird zum Oberhaupt der Evangeliſchen Union angenommen. I. 441

Friedrich der V. Churfürſt von Pfaltz bemühet ſich Ertz-H. Ferdinandi Wahl zum Römiſchen König hintergängig zu machen I. 550. Läſt Udenheim ſchleiffen 560. läſt eine Verantwortungs-Schrifft publiciren 560. 561 Conſilia werden gepflogen, wie ihm zur Böhmiſchen Crone zu verhelffen 562. wird zum König in Böhmen erwehlet 571. es wird ihm ſolches wiederrathen 572. läſt ſich auf anderer Vorſtellung nichts abhalten 573. läſt ſich über dieſes durch eine Nativität hierzu verleiten 573. bekommt ſchlechte Hülffe 589. 595. die ſämtlicheu Churfürſten ſtellen ihm die groſſe Gefahr vor, die er bey der Böhmiſchen Crone haben werde 592. der Kayſer wil ihn in die Reichs-Acht erklären 593. iſt vor die Reformirte Religion allzuſehr portiret 596. die Union ſetzt durch die Ulmiſchen Tractaten von ihm ab 597. wird auf das Haupt geſchlagen 604.* 605.* wird mit ſeinen Anhängern in die Acht erkläret 611. dieſe Achts-Erklärung wil vielen nicht anſtehen

ſtehen 612. 613. die Unirten intercediren vor ihn vergebens 617. der König von Dennemarck ſchickt deswegen Geſandten an den Kayſer 618. 619. der Kayſer wil von der Execution nicht abſtehen 620. 634. Evangeliſche Stände wiederhohlen ihre Vota in puncto der Pfältziſchen Acht 635. 636. 637. des Kayſers endliche Reſolution 637. die Churfürſten wollen ihn auf gewiſſe Maaſſe reſtituiret wiſſen 705. desgleichen dringt der Engliſche Geſandte auf deſ- Reſtitution 706. 758. die Sache kommt zu keinen Zweck 706

Friedrich Wilhelm, der Groſſe, Churfürſt von Brandenburg, kommt in einen Streit mit Pfaltz-Neuburg wegen der Religion II. 9

Fronleichnams-Feſt, der Proceſſion deſſelben ſollen Evangeliſche Stände beywohnen I. 83

Fuchsſtatt, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 473

Fugger, Herren von, Beſchwerden wider dieſelben I. 346

Fulda, Beſchwerden dieſer Stadt wider ihren Abt I. 313. 332. vor dieſelbe werden Interceſſionales übergeben 341. Kayſerl. Reſolution hierauf 345. Churfürſten-Tag wird dahin ausgeſchrieben 424

Fuldiſche Ritterſchafft in der Buchau, vor dieſelbe werden Interceſſionales übergeben I. 341

G.

Gan-Erben zu Rotenburg, deren Beſchwerden II. 41

Gebets-Formul, nach Römiſch-Catholiſcher Art abgefaſſet, wil ein Evangeliſcher Geiſtl. zu Ebenried nicht verleſen II. 305. 306. wird deswegen ſehr hart verfolget II. 306. ſqq. wie ſich der Chur-Pfältziſche Geſandte hierüber erkläret 542

Gebhard, Churfürſt von Cölln, vermählt ſich mit der Gräfin Agnes I. 347. wil das Ertz-Stifft beybehalten, auch im Cöllniſchen die Reformirte Religion einführen 347. 348. kan ſolches nicht bewerckſtelligen 348

Gefälle, Geiſtliche, der Catholiſchen in der A. C. Verwandten Landen, was in Religions-Frieden dieſerwegen geſchloſſen worden I. 245. der Evangeliſchen Beſchwerden, daß ihnen ſolche von denen R. Catholiſchen gehemmet und entzogen würden 380. 790. was Catholici hierauf antworten 795
Gehmen, in Weſtphalen, Gräfliche Styrumliſche Religions-Bedruckung daſelbſt II. 311
Geiſtliche Güter, ſiehe Güter.
Geiſtliche *Iurisdiction*, ſ. *Iurisdiction.*
Geiſtliche Stände, ſ. Stände.
Geiſtliche Vorbehalt, ſ. Vorbehalt.
Gemünda, Würtzburgiſche Bedruckung allda II. 422
Gemünde, ſ. Schwäbiſch-Gemünde.
General-Amneſtie ſ. Amneſtie.
General-Staaten der vereinigten Niederlande, treten zur Evangeliſchen Union I. 466. ſchicken einen Geſandten an Chur-Pfaltz wegen der Religions-Neuerungen II. 235
George der I. König von Groß-Britannien und Churfürſt zu Braunſchweig-Lüneburg, ſchickt Mr. Haldane an Churf. Carl Philipp von Pfaltz wegen der Religions-Neuerungen Vorſtellungen zu thun II. 527. läſt wegen der Religions-Affairen durch den Herrn Cadogan zu Wien negotiiren 622
George Friedrich, Marggraf zu Baden, muß um der Religion willen leiden I. 622
Georgi, widerleget I. 13*
Gereuth, Reichs-Ritter-Gut, Greifenklauiſche Religions-Bedruckung daſelbſt II. 484
Gerhard (Jo.) I. 730
Germersheim, Ober-Amt, der Evangel. Stände Vorſtellungen auf dem Reichs-Tag wegen der Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 224. 225. Religions-Beſchwerden continuiren daſelbſt 267. 511
Geſänge, werden im Würtzburgiſchen in Schulen und bey Leich-Begängniſſen verboten II. 59. ſ. Lieder.
Geſandten, Evangeliſche, denſelben wil das Predigen in ihren Gemächern nebſt dem Fleiſcheſſen verboten

werden I. 85. ſollen der Proceßion des Fronleichnams beywohnen ibid.
Geſang=Bücher, werden von den Catholicken weggenommen II. 332
Geyſen, vor dieſe Stadt werden Intercesſionales übergeben I. 341
Gimbern, Religions=Beſchwerden zu Ober=und Nieder-Gimbern II. 182
Girſchbach, (Matthias) I. 478
Glocken, deren Gebrauch wird denen Evangeliſchen in der Chur=Pfaltz unterſaget II. 346. 590
Gottesdienſt der Evangeliſchen turbiren die Catholicken durch allerhand Inſolentien II. 244. 245. 246. 257. 315. 337. 346
Gräber derer Evangeliſchen Todten, können Catholici nicht unangetaſtet laſſen II. 254
Gräfendorff, Religions=Bedruckung daſelbſt II. 292
Gräfenklau, Baron, Religions=Grauamina wider denſelben II. 266
Grafen, ſelbigen werden die Lehns=Eyde geſchärfft I. 374
Granuellanus, Kayſerlicher Miniſtre I. 138. will die Evangeliſchen Stände ſicher machen 147
Grauamina, deren werden 100. auf dem Reichstage zu Nürnberg a. 1522 übergeben I. 12
Grauamina Religionis, ſ. **Religions=Beſchwerden.**
Gregorius X. **Pabſt**, contribuiret vieles zur Translation der Chur=Pfaltz auf Bayern I. 640. ihm wird deswegen die Heydelbergiſche Bibliothec geſchencket ibid.
Grönebach, Religions-Grauamina daſelbſt II. 216. ſq.
Gröpper, (Io.) wird zum Collocutore ernennet I. 139. ſoll das Regenſpurgiſche Interim gemacht haben 140
Groß=Zimmern, Religions=Beſchwerden daſelbſt II. 252
Grünſtadt, Religions=Bedrängniß daſelbſt II. 177. 194
Guidobaldus, Ertz=Biſchoff, Kayſerl. Commisſarius auf dem Reichs=Tag zu Regenſpurg II. 47

Güldene-Bull, ob die Maiora derſelben gemäß I.489
Güter, Geiſtliche, was wegen derſelben, ſo eingezogen, im Religions-Frieden geſchloſſen worden I.244 die Catholiſchen Churfürſten geben Chur-Sachſen eine Aſſecuration wegen der Geiſtl. Güter 593. die Proteſtanten ſollen dieſelben reſtituiren 655. deren Reſtitution wird den Evangel. im Schwäbiſchen Creiß anbefohlen 661.* die Abtretung der nach dem Paſſauiſchen Vertrag von denen Proteſtanten eingezogenen Geiſtl. Gütern kommt auf dem Churfürſten-Tag zu Mühlhauſen vor 669. 670. der Geiſtl. Churfürſten Bedencken hierüber 670 Edict von Reſtitution Geiſtl. Güter, ſ. *Reſtitutions-Edict.* was im Pragiſchen Frieden der Geiſtl Güter wegen geſchloſſen worden 738. 739. ſqq. 830. was dieſerwegen beym Weſtphäliſchen Frieden zwiſchen den Evangeliſchen und Catholiſchen gehandelt worden 801. der Terminus Reſtitutionis wird auf das Jahr 1624 geſetzet 831. 836. was vor ein Unterſcheid der Stände darbey gemacht worden 832. 833
Guſtav Adolph, König in Schweden, gehet in Teutſchland I. 707. der Kayſer hält ihn vor einen geringen Feind 709. die Italiäner achten ihn gleichfalls nicht. ibid. des Churfürſt von Sachſen an den Kayſer abgelaſſenes Schreiben wegen des Schwediſchen Einfalls und deſſen Antwort 709. 710. der König von Schweden beſchickt den Leipziger Convent 718. macht groſſe Progreſſen in Teutſchland 733. führt überall die Evangeliſche Religion ein ibid. was vor Conſilia nach ſeinem Todt gepflogen worden ibid.
Guſtav Samuel Leopold, Pfaltz-Graf zu Zweybrücken, führet im Zweybrückiſchen das Simultaneum ein II. 519

H.

Hachenburg, Chur-Mayntziſcher Hof- und Regierungs-Rath, führt die Catholiſche Religion in dem Flecken

Flecken Badenheim ein II. 278. 279. it. im Amt Stadecken und zu Eſſenheim 522. Corpus Euangelicum will ihn beſtrafft wiſſen 643. ſchreibt ſich Executorem der Ryßwickiſchen Clauſul 644

Hadrianus VI. Pabſt, erkennet die Greuel des Pabſtthums I. 19. wird durch den Todt an der Kirchen-Reformation gehindert 20

Hagenau, Reichs-Tag wird daſelbſt gehalten I. 135. Beſchwerden dieſer Stadt 311. II. 21. 22. Beſchwerden wider den Rath und Barfüſſer 42

Halberſtadt, Stadt, ein Nieder-Sächſiſcher Creyß-Tag wird im Jahr 1614 allda gehalten I. 532

Halberſtadt, Stifft, der Evangeliſchen Vorſtellung wegen der daſelbſt angefangenen Chriſtlichen Reformation I. 400. was man dem Biſchoff allda H. Heinrich Iulio, zur Ungebühr angedichtet 400. die Evangeliſchen ſuchen ein neues Jurament einzuführen 532. Preuſſen räumt die drey weggenommenen Klöſter wieder ein II. 633

Hall in Schwaben, daſelbſt wird die Evangeliſche Union aufgerichtet I. 458. muß einen Catholiſchen Prieſter annehmen und ihm die Kirchen-Güter übergeben 675. daſelbſt wird an. 1685 der berühmte Receſſ wegen der Succeſſion in die Chur und der Religion halber errichtet II. 80. 81. ſ. auch *Receſſ*, **Schwäbiſch-Hälliſcher.**

Hammelburg, Beſchwerden der daſigen Ritterſchafft I. 325

Hammersleben, Kloſter im Halberſtädtiſchen, Kayſerl. Majeſt. Mißfallen wegen geſperrter Kirche daſelbſt II. 602. 603. 687. will Preuſſen wieder einräumen 633.

Hanau, Religions-Bedruckungen im Hanauiſchen II. 65

Hardeck, Beſchwerde wegen der nach Wien entführten jungen Grafen von Hardeck II. 91

von **Harrach**, Freyherr I. 332

Harſteinius (Nic.) I. 652

Hartziſche Grafen, übergeben dem Kayſer wegen Freyſtellung der Religion eine Supplication I.303
von Hatzfeldt, Grafen, wieder dieſelben führt das Hochgräfliche Haus Hohenloh Beſchwerde II.204. Graf Melchior führet die Römiſch-Catholiſche Religion zu Uffingen im Schipffer-Grund ein 264
von Hauben, Freyherren, Religions-Beſchwerden wider dieſelben II.595
Haunart (Jo.) Kayſerl. Gevollmächtigter, erſcheinet bey dem Reichs-Tag zu Nürnberg I.24. dringet auf die Execution des Wormbſiſchen Edicts 26
Hebammen, Catholiſche, wollen nur im Ober-Amt Germersheim geduldet werden II.267
Heidelberg, ſ. Heydelberg.
Heilbrunn, was auf dem Conuent allda an. 1594. geſchloſſen worden I. 371. Beſchwerungen dieſer Stadt kommen auf dem Reichs-Tag zu Regenſp. an. 1608 vor 439. Correſpondentz-Tag wird daſelbſt gehalten 613
Heilige Bund wird zu Nürnberg aufgerichtet I.131
H. Geiſt-Kirche, ſ. Kirche.
Heimkirchen, Religions-Bedrängniß daſelbſt II.354
Heinrich der II. König von Franckreich, laſt ſich mit Sachſen in ein Bündniß wider den Kayſer ein I. 189. 190. deſſen Ausſchreiben an die Teutſchen Fürſten 191. bricht in Lotharingen ein 192
Heinrich der IV. König in Franckreich, bey demſelben ſuchen die Evangeliſchen Stände Schutz und Hülfſe wider den Kayſer I. 421. ſucht die Oeſterreichiſche Macht zu unterbrechen 457. läſt ſich mit den Unirten Ständen in eine Alliantz ein 460
Heinrich der VIII. König von Engelland, warum er dem Smalcaldiſchen Bund beytreten wollen I.129
Heinrich, Biſchoff von Augſpurg, hat die Schrifft, Compoſitio Pacis, verfertigen laſſen I.262*
Heinrich Julius, Hertzog zu Braunſchweig I.400
Held, Reichs-Vice-Cantzler I.127
von Helffenſtein, Graf, Rudolph I.355
Helmsheim, Religions-Bedrangniß daſelbſt II.589

von *Henniges*, deſſen Urtheil von den Urſachen der Chur-Pfältziſchen Religions-Veränderungen I. 825. deſſen interpretation der Ryßwickiſchen Clauſul II. 171

Herbishofen, Relig. Beſchwerden daſelbſt II. 216. 217

Hercynianus (Fabius) ſ. Iac. *Cellarius*.

Hermann, Churf. zu Cölln, deſſen Reformirte Reformation wird rückgängig I. 145. hat ſchlechte ſtudia ibid. wird vom Pabſte in den Bann gethan 146

Heuterus (Pont.) widerlegt I. 117

Heydelberg, das Fundament zur Evangeliſchen Union wird daſelbſt im Jahr 1603 gelegt I. 420. anderweitiger Convent daſelbſt a. 1604 wegen eines Evangeliſchen Unions-Raths 423. die Stadt wird eingenommen 640. 642. Heydelbergiſche Bibliothec wird nach Rom gebracht 641. die Haupt-Kirchen allda werden den Jeſuiten eingeräumet 642. die Catholiſchen halten a. 1629 einen Convent daſelbſt 690. Academie daſelbſt, ſ. *Academie*. das Simultaneum wird in der Guarniſon-Kirche daſelbſt eingeführet II. 83. 500. Conferenz daſelbſt an. 1686 zwiſchen denen Catholiſchen, Lutheranern und Reformirten 84. die Jacobs-Kirche wird denen Carmelitern eingeräumet 268. 496. was denen Reformirten daſelbſt in dem Religions-Vergleich von an. 1705 eingeräumet worden 273. 274. die Kirche zum H. Geiſt wird denen Reformirten daſelbſt völlig genommen 493. ſ. Kirche. wie viel Familien von Reformirten, Lutheriſchen und Catholiſchen ſich daſelbſt a. 1620 befunden 574. von dar wird die Churfürſtl. Reſidentz nacher Mannheim verlegt 568. 584

Heydelbergiſcher Catechiſmus, ſ. Catechiſmus.

Hildesheim, Stadt, ob der Capuciner-Orden daſelbſt zu reſtituiren ſey, wird deliberiret II. 41

Hildesheim, Stifft, Religions-Händel daſelbſt I. 801. II. 28. 414

Hoë von *Hoënegg* (Matthias) Chur-Sächſ. Ober-Hof-Prediger, iſt den Reformirten ſehr gehäßig I. 590. Catholicken ſchreiben wider ſeine Predigt, die er bey

Eröff-

Eröffnung des Leipziger Conuents gehalten 713
Höxter, Beſchwerden dieſer Stadt wider den Biſchoff von Münſter II. 54
Hof-Gericht, Rotweiliſche, Beſchwerden wider daſſelbe I. 378. 767. der Catholiſchen Antwort 391
Hof-Proceſſe, Kayſerliche, ſ. Reichs Hofrath.
von Hohenloh, Grafen, Beſchwerde derſelbe, die geiſtliche Iurisdiction betreffend I. 357. Graf Georg Friedrich wird in die Acht erkläret 611. Grafen von Hohenloh müſſen das Stifft Oeringau und Cloſter Schefſterheim reſtituiren 699. Beſchwerde dieſes Gräflichen Hauſes wider die Herren Grafen von Hatzfeld II. 204. Religions-Bedrückung im Hohenloh-Schillingsfürſtlichen 460. ſq.
Hornbach, Cloſter in Zweybrücken, Religions-Edict wird an demſelben vollſtreckt I. 698
Hottomannus (Franc.) widerlegt I. 18*
Hut, denſelben müſſen die Evangeliſchen in der Chur-Pfaltz vor dem ihm begegnenden Venerabili abnehmen II. 564

J.

Jacobus I. König von Groß-Britannien, beſchickt den Heilbrunniſchen Conuent I. 613. läſt die Unirten vermahnen, die Pfaltz zu ſchützen 614
Jägerndorff, Marggraf Johann George, wird in die Acht erklaret I. 611. der König von Dennemarck will dieſe Acht aufgehoben wiſſen 619
Ianus (Joh. Lorentz) II 597
Jeſuiten, mit was vor Liſt ſie in der Stadt Donawerth feſten Fuß geſetzt I. 428* werden aus dem Königreich Böhmen gejaget 558. werden daſelbſt und an andern Orten wieder eingeführet 609. deren verdorbene Moral 638. 639. Moquerie eines Jeſuiten über den Weſtphäliſchen Frieden II. 21. der Jeſuiten von Cölln und Dillingen Einwürffe wider den Paſſauiſchen Vertrag und den Religions-Frieden, werden widerleget I. 262* der Dillingiſchen Meinung vom Geiſtlichen Vorbehalt wird widerleget

leget 243.* gewiſſe Schrifft wird den Dillingiſchen attribuiret 812. Jeſuiten zu Neuburg ſtreiten mit denen Freyherren von Rackenitz II. 317
Indulgentien, ſ. Ablaß.
von Ingelheim, Freyherren, Cammer-Gerichts-Präſident, deſſen Religions-Beeinträchtigungen zu Schweppenhauſen II. 357. zu Burgoltzhauſen 367. ſq. würckt ſich bey dem Cammer-Gericht ein favorables Mandat aus 369. deſſen fernere Religions-Beeinträchtigungen 489
Innocentius der *X.* Pabſt, proteſtirt wider den Weſtphäliſchen Frieden I. 815
Innocentius der *XII.* Pabſt, hat die erſte Veranlaſſung zu der Ryßwickiſchen Clauſul gegeben II. 639
Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, ſ. Weſtphäliſcher Friedens-Schluß.
Interim, Augſpurgiſches, wird geſchmiedet I. 164. wer die auctores davon ibid.* ob es die Lutheraner abgefaſſet 165* warum des Geſetzes keine Meldung darinnen geſchehen 166. denen Auctoribus wird ihre Mühe reichlich vergolten ibid. Schertz-Wort davon ibid. Regenſpurgiſches Interim wird zum Fundament geſetzt 166* wird von zweyen Dominicanern verfälſcht 167. will den Sächſiſchen Theologis nicht anſtehen 168. warum es dem Pabſt nicht anſtehen wollen 168. 169. läſt der Kayſer auf dem Reichs-Tag proponiren 169. 170. wird in allerhand Sprachen überſetzt 170. 171. unterſchiedene Benennungen deſſelben, und warum es das Interim genannt werde? 171. Churfürſt Moritz iſt demſelben nebſt ſeinen Theologis nicht gäntzlich zuwider 173. Vereinigung zwiſchen Sachſen und Brandenburg wegen des Interims 174. wird auf dem Land-Tage zu Leipzig proponiret 174. Churfürſt Joh. Friedrich nimmt es nicht an 176. wird von vielen Reichs-Ständen nicht angenommen 178. Sprichwort vom Interim 178. wird vor das beſte Mittel zur Vereinigung der Religionen ausgegeben 179*

Interim, Leipzigiſche I. 175*

Interim, Regenſpurgiſches, wer es gemacht habe I. 140*

Joachim, Graf von Ortenburg, wird, dem Religions-Frieden zuwider, ſeiner Lande entſetzet I. 301. Beſchwerde hierüber 323

Iocher (Wilh.) I. 645. *653

Johann Philipp, Churfürſt von Mayntz, verlangt von der Stadt Erfurt in das öffentliche Kirchen-Gebet eingeſchloſſen zu werden II. 51. Erfurt muß ſich ihm ergeben 52

Johann Friedrich, Churfürſt von Sachſen, wird in die Acht erklaret I. 152. wird bey Mühlberg gefangen 156. 157. ihm wird das Todes-Urtheil angekündiget 157. was der Kayſer dadurch geſucht 157. 158. muß der Chur und ſeinen Landen renuntiiren 158. nimmt das Interim nicht an 176. wird ſeines Arreſtes entlaſſen 194. warum er nachdem dem Kayſerl. Hof folgen müſſen 194*

Johann George der I. Churf. von Sachſen, iſt gut Oeſterreichiſch I. 550. 571. 803. auf deſſen Veranlaſſung wird von den Evangeliſchen an. 1617 ein ſolennes Danckfeſt wegen der Reformation begangen 552. will ſich in das Böhmiſche Weſen nicht miſchen 589. die Catholiſchen Churfürſten geben ihm eine Aſſecuration wegen der Geiſtlichen Güter 593. bringt die Laußnitz zum Kayſerl. Gehorſam 607. intercedirt bey dem Kayſer vor Augſpurg 701. der Kayſer läſt wegen des Leipziger Convents ein Abmahnungs-Schreiben an ihn ergehen 712. der Kayſer laſt mit ihm deswegẽ tractirẽ 722. 723. der Churf. verbindet ſich mit Schweden 732. bricht in Böhmen ein 733. wird durch den Wallenſtein wieder heraus gejaget ibid. ſucht von Schweden abzuziehen 736. 737. ihm wird das Directorium Euangelicum aufgetragen II. 14

Johann George, Marggraf von Brandenburg, wird zum Biſchoff im Stifft Straßburg erwehlet I. 368.

überläßt das Stifft dem Cardinal Carl von Lothringen 369. ihm wird mit einer Geld-Hülffe beyzuſtehen beſchloſſen 373. Beſchwerden, daß ihm Sitz und Stimme im Reichs-Rath verſperret würden 379. der Catholiſchen Antwort hierauf 390

Johann Sigismund, Churfürſt von Brandenburg warum er die Reformirte Religion angenommen I. 449

Johann Wilhelm, Churfürſt von Pfaltz, auf deſſen Zulaſſen wird das Simultaneum in Chur-Pfältziſchen Landen eingeführet II. 120. cedirt das Amt Boxberg an den Biſchoff von Würtzburg Pfandweiſe 220. was er dem Corpori Euangelico auf gethane Vorſtellungen antworten laſſen 228. der Freyherr Wylich zu Boezelaer wird von Brandenburg an ihn geſchickt 232. ingleichen ein Holländiſcher Geſandte 235. deſſen Final-Reſolution wegen der Religions-Sachen 239. läſt im Jahr 1701 ein Edict in Religions-Sachen publiciren 270. ertheilet einen Befehl, wie ſich Evangeliſche bey Herumtragung des Venerabilis verhalten ſollen 272. zwiſchen ihm und dem Könige in Preuſſen wird im Jahr 1705 ein Vergleich aufgerichtet 273

Irenæus Eubulus ſ. Herm. *Conringius*.

Irenicus (Eraſm.) I. 811

Iubilæum, Evangeliſches, wird an. 1617 auf Churfürſt Joh. Georgens zu Sachſen Veranlaſſung celebriret I. 552. Meinung widerlegt, als hätten ſolches die Evangeliſchen ad imitationem des Päbſtl. Jubel-Feſtes gehalten 553

Iubilæum, Römiſch-Catholiſches, wird vom Pabſt Paulo dem V. ausgeſchrieben I. 551

Jülich. Jülich-Cleviſch- und Bergiſche Succeſſions-Sache giebt Anlaß zu Unruhen I. 449. was der Kayſer dißfalls reſoluiret 454. anderweitige Vorſtellung hierüber 455. läſt ſich zu einer gefährlichen Veränderung an 456. was auf dem Conuent zu Prag deßwegen gehandelt worden 470. der Kayſer dringt auf die Execution des in der Jülichiſchen Sache

che ergangenen Decrets 531. Religions-Unruhen im Jülichiſchen u. Bergiſchen Landen II. 50. 466. ſq.
Jüterbock, Conferentz daſelbſt zwiſchen Sachſen und Brandenburg I. 174
Iulius III. Pabſt reſtituiret das Concilium zu Trient mit ſchlechten Fortgang I. 185
Iurament, ſ. Eyde.
Iurisdiction, Geiſtliche, was deßwegen im Religions-Frieden gehandelt worden I. 246. ſq. Formul derſelben, wie ſie eingerichtet 251. Beſchwerden wider derſelben geſuchte Erneuerung 357. Kayſerl. Reſolution hierauf 362. anderweitiges Memorial der Evangeliſchen die Erneuerung der Geiſtl. Iurisdiction betreffend 374. der Catholiſchen Antwort hierauf 385. warum ſich Evangeliſche derſelben in cauſſis matrimonialibus nicht unterwerffen können 401. 486. 487. der Evangeliſchen fernere Beſchwerden 790. der Catholiſchen Antwort 796. die Suſpenſion Geiſtl. Iurisdiction erfolgt im Weſtphäliſchen Frieden 850. ſqq. *
Ius Canonicum, läufft bisweilen ſowol den Kayſerl. Rechten, als der H. Schrifft zuwider I. 401. an ſelbiges wil man die Siegiſchen Reformirten Unterthanen in Heyraths-Sachen weiſen II. 339
Ius Eundi in partes, Controuers hierüber II. 329. ſq. 453. ſq.
Ius Reformandi, der Evangeliſchen Beſchwerden hierüber I. 789. der Catholiſchen Antwort hierauf 795. wie fern ſolches Ius ſtatt habe II. 15. Catholici ſuchen ſolches aus denen Reichs-Geſetzen und Weſtphäliſchen Frieden zu behaupten 17. wil ſich der Churfürſt von Pfaltz nicht diſputirlich machen laſſen 233. Streit hierüber zwiſchen dem Hauſe Heſſen-Darmſtadt und dem Freyherrn von Ingelheim 367. ſq. ob Chur-Pfaltz vor andern Churfürſten und Ständen des Reichs hierinnen eine Prærogatiu habe? 560
Ius Territorii, auf daſſelbe iſt von der bloſſen Lehns-

Qualität nach dem Weſtphäliſchen Frieden kein Recht zu machen I. 850

K.

Kärndter, ſuchen Religions-Freyheit I. 357

Kaufbayern, Beſchwerden dieſer Stadt I. 375. Kirchen-Güter werden entzogen, auch die Evangeliſchen Raths-Herrn abgeſetzet 675. Religions-Edict wird allda exequiret 697. was der Religion halber allda ferner vorgegangen II. 19

Kayſer, ein Bedencken hierüber, ob man das Evangelium wider den Kayſer mit dem Schwerd ſchützen möge? I. 117.* 118.* ſoll den Conciliis in Perſon beywohnen und ſolche dirigiren 297. 303. der Pabſt thut ihm ſehr groſſen Abbruch 396. dem Kayſer und nicht dem Pabſt kommt es zu, einen neuen Calender einzuführen 396. Kayſerl. Maj. Erkäntniß in Religions-Sachen kan nicht ſtatt finden 408. 431. 434. 437. II. 612. ob der Churfürſt von Pfaltz in cauſſis grauatoriis des Kayſers Richter ſey? 467. was ein Kayſer ſey 468

Kayſers Schlüſſel, ſo nennen die Catholicken Aexte und Beyle II. 27

Keller, (Iac.) I. 650. 651

Kempten, Catholiſche Religion wird allda eingeführet I. 680. muß dem Leipziger Bund abſagen 725

Kinder aus gemiſchten Ehen, müſſen ſich bey den Römiſch-Catholiſchen tauffen und in ihrer Religion erziehen laſſen II. 74. 104. 106. 180. 184. 194. 244. 246. 248. 267. 314. 355. 362. 370. 422. 462. 472. 589. der Evangeliſchen Stände Vorſtellung hierüber auf dem Reichs-Tage 226. was Chur-Pfaltz im Edict von an. 1701. dißfalls entſchloſſen 271.

Kirchberg, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 102. ſq.

Kirche zum H. Geiſt in Heydelberg, Stiffter derſelben König Rupertus II. 495. 500. das Schiff derſelben wird denen Reformirten beym Düſſeldorffiſchen Vergleich zugeſtanden 273. wird ihnen wieder genommen 493. der Evangeliſchen Geſandten Vorſtellung hierüber beym Kayſerl. Principal-Commiſſa-

miſſario 545. wird denen Reformirten wieder reſtituiret 566. ſq. ſelbige ſucht man durch Verlegung der Reſidentz nacher Mannheim wieder an die Catholicken zu bringen 568. des Kirchen-Raths Vortrag bey der Proteſtirenden Puiſſancen Miniſtris wegen dieſer Kirche 570. Churfürſtl. Durchl. wil geſchehen laſſen, daß die Reformirten den Gebrauch dieſer Kirche wieder nehmen möchten 571. der Groß-Britanniſche Geſandte iſt mit dieſer Expreſſion nicht zu frieden 578. die Schlüſſel zur Kirche werden nach erhaltenen Kayſerl. Reſcript wieder eingehändiget, die Catholicken aber predigen noch darinnen 573. ſq. die Reformirten nehmen dieſe Kirche wieder in Beſitz 580. 581. Kayſerl. Majeſt. Mißfallen über das Verfahren hierinn gegen Churfürſtl. Durchl. 605. 606

Kirchen, Evangeliſche, werden von den Römiſch-Catholiſchen mit Gewalt eröffnet und mit Aexten aufgeſchlagen II. 27. 210. 245. 261. 264. 290. 344. 355. 408. 466. 477. 522. 590. läſt der Comte de Biſſy niederreiſſen 94

Kirchen-Güter, der Anfang wird gemacht ſolche den Evangeliſchen zu entziehen I. 675

Kirchen-Lieder, ſ. **Lieder**.

Kirchen-Rath, in Heydelberg, Reformirter, deſſen Handlungen in Religions-Sachen II. 83. 570. 584. 637. 670. 671. 672. 674. 682. 683. 689

Kirchhöfe, in dieſelben werden von Churfürſt Philipp Wilhelm zu Pfaltz verbothene Cäremonien eingeführet II. 224.

Kirn, Rheingräfl. Religions-Beſchwerden daſelbſt wegen des Simultanei II. 187. 188

Kisling (D.) II. 333

Klöſter, ſ. **Clöſter**.

Köngerheim, Religions-Bedrückung daſelbſt von denen Herren von Sickingen II. 356

Kreiß ſ. **Creiß**.

Kübelberg, Religions-Beſchwerden in dieſem Dorff II. 189

Xyrn, Salmiſche Religions-Beeinträchtigung daſelbſt II. 361. ſq.

L.

LAnd-Friede, zu Augſpurg im Jahr 1548 publiciret I. 163. wird a. 1555. beſtätiget 261. wird ferner beſtätiget im Reichs-Abſchiede von a. 1566. 308. ingleichen in dem Reichs-Abſchied de a. 1613. 520. auch auf dem Nieder-Sächſiſchen Creiß-Tag zu Halberſtadt 532

Land-Gerichte in Schwaben, Beſchwerden wider daſſelbige I. 487

Langenſchwartz, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 490

Laubach, Religions-Bedrückung daſelbſt II. 353. 591

Langingen, Cloſter-Frauen daſelbſt, werden wegen angebrachter Beſchwerden an das Cammer-Gericht gewieſen I. 307

Lauſchid, Gemeinde, deren Bedrängniß II. 490

Lausnitz, bringt Chur-Sachſen zum Kayſerl. Gehorſam I. 607. kommt an Sachſen 639

Laymann (Paul) ſoll an der Schrifft: Compoſitio Pacis, geholffen haben I. 262

Lehns-Eyde, Beſchwerden, daß ſolche an Catholiſchen Orten den Grafen und andern Ständen geſchärffet würden I. 374. 380. 488

Lehns-Qualität, bloſſe, von derſelben iſt durch den Weſtphäliſchen Frieden kein Recht auf das Ius Territorii zu machen I. 850

Leiningen-Weſterburg, Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 176

Leipzig, Land-Tag daſelbſt I. 174. Ober-Sächſiſcher Creiß-Tag wird an. 1620. allda gehalten 589

Leipziger Convent wird a. 1631 ausgeſchrieben 712. der Conuent wird eröffnet 713. wird vom Kayſer und König in Schweden beſchicket 718. Schluß deſſelben 719. der Churfürſt von Sachſen überſchickt dieſen Schluß dem Kayſer 721. des Kayſers Antwort 722. der Kayſer läſt wider die Leipziger Bundes-Genoſſen Auocatoria ergehen 725. Stände in

de in Ober-Teutſchland werden gezwungen dieſem Bund abzuſagen ibid. Catholicken beſchlieſſen auf dem Conuent zu Dünckelſpühl ſich dieſem Buud zu widerſetzen 726

Leo der *X.* Pabſt, deſſen politiſcher Fehler bey der Reformation Lutheri I. 23

Leopold, Ertz-Hertzog von Oeſterreich und Biſchoff zu Paſſau, verfolgt die A. C. Verwandten I. 445. führt ſich als Kayſerl. Commiſſarius in der Jülich-Cleviſch- und Bergiſchen Succeſſions-Sache auf 449. läſt viel Volck werben 471. macht ſich Hoffnung, das Königreich Böhmen, wo nicht gar die Kayſerl. Würde, zu erhalten 473. der Evangeliſchen Stände Beſchwerden wider denſelben 625

Lieder, einige geiſtliche, werden den Evangeliſchen zu ſingen verboten I. 677. II. 332

Liga, Catholiſche, von deren Urſprung I. 441. iſt vornehmlich zu Erhaltung Catholiſcher Religion aufgerichtet worden ibid. daran wird ferner gearbeitet 456. kommt zu Stande 469. wider welche dieſer Bund gerichtet 470. wird vom Kayſer und dem Pabſt approbiret ibid. kommt zum Vertrag zwiſchen den Ligiſten und Unirten 472. die Catholicken werden vom K. Ferdinando II. ihre Liga aufzuheben ermahnet 547. wollen zur Kriegs-Bereitſchafft keinen Anlaß gegeben haben 583. Pabſt Paulus V. williget monatlich 20000 Ducaten zu Erhaltung der Ligiſtiſchen Armee 589. Ligiſten halten eine Tagfahrt zu Augſpurg 613. die Catholiſchen deliberiren auf dem Conuent zu Heydelberg, wie die Ligiſtiſche Armee zu unterhalten 691

Ligiſten, ſ. **Liga**.

Linz, Conferenz daſelbſt zwiſchen Ferdinando I. und Churfürſt Moritzen zu Sachſen I. 192. der Kayſer hält einen Land-Tag daſelbſt 534. Blut-Gericht wird allda angeſtellet 610

Lippe, Graf von der, deſſen Beſchwerden wegen der Jeſuiten I. 857. der Evangeliſchen Antwort 859

Lisberg, Ritter=Gut, Religions=Bedruckung daſelbſt II. 485
Lobkowitz, Herr von, Kayſerl. Geſandter vermittelt die Biſchoffs=Wahl zu Straßburg I. 369
Loeſenius (Mich.) I. 434. 467
Lotharius Franciſcus, Churfürſt von Mayntz, was mit deſſen Geſandten wegen der wider ihn geführten Religions=Beſchwerden gehandelt worden II. 538. ſq. Evangeliſcher Geſandten Vorſtellung bey dem Kayſerl. Principal - Commiſſario wider Chur-Mayntz 546. 549. 550. Kayſerl. Maj. Mißfallen, daß Ihro Churfl. Gnaden mit harten Worten angegriffen worden 608. des Corporis Euangelici Antwort hierauf 636. 641. 642. 647. des Engliſchen Geſandten Anbringen am Kayſerl. Hof wider Mayntz in Religions=Sachen 622. Kayſerl. Antwort 623. 624. fernere interceſſion der Deputatorum Corporis Euangelici 627
Löwenſtein, Unruhen daſelbſt zwiſchen den Lutheranern und Reformirten I. 337. Graf von Löwenſtein führt die Catholiſche Religion ein II. 250. 251.
Lübeckiſche Friede, wird im Jahr 1629 geſchloſſen I. 674
Lüls, Pfältziſcher Regierungs=Rath II. 573
Lünburg=Styrum, Grafen, der Evangeliſchen Gemeinde zu Gehmen Religions=Beſchwerden wider dieſelben II. 311. ſqq.
Lüſtenau, Ritter=Gut, Religions=Bedrängniß daſelbſt II. 488
Lutheraner, Edict wider dieſelben auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg I. 21. was ihnen zum beſten im Weſtphäliſchen Frieden verordnet worden 823. 824 denenſelben wird in der Pfaltz ihr Conſiſtorium beſtätiget II. 273. warum ihnen der Düſſeldorffiſche Vergleich de an. 1705 nicht anſtehen wollen 274. von deren Religions=Bedrängniſſen in der Unter-Pfaltz 586. ſ. ferner **Augſpurgiſche Confeßions-Verwandten.**
Lutherus (Martinus) hat ſeine Theſes bloß wider

des Tetzels Ablaß-Crämerey gerichtet I.1. wodurch ihn der Pabſt ſonderlich aufgebracht 3. verbrent die Päbſtl. Bulle und Decretales 3.4. ſcharffes Decret wider ihn 11. warum es nicht zur Execution gebracht worden 18. die in ſeinen Schrifften enthaltene Wahrheiten werden gleich zu Anfang der Reformation von den mehreſten erkannt 19. deſſen Bedencken über den Speyeriſchen Abſchied 69. ob er den Evangeliſchen Ständen die Waffen gerathen? 117.*

Lutter, Schlacht bey Lutter I. 660

Lützner Schlacht iſt vor die Proteſtanten höchſt profitabel I. 733

M.

Mähren, muß ſich dem Kayſer ſubmittiren I. 606

Magdeburg, Ertz-Stifft, Adminiſtrator deſſelben wil wegen angenommener A. C. nicht davor erkennet werden I. 359. was im Pragiſchen Frieden wegen dieſes Ertz-Stiffts geſchloſſen worden 747. 748. erhält Seſſionem & Votum 788

Magdeburg, Stadt, wird in die Acht erkläret I. 178

Majeſtäts-Brief, erhalten die Böhmen I. 447. it. die Schleſier 448. was die Widriggeſinnten darwider eingewendet 448. 449

Maimburg (Ludou.) widerlegt I. 15. 16.* 117.*

Maiora, in welchen Fällen ſolche die Evongeliſchen nicht gelten laſſen wollen I. 407. 418. 435. 437. 494. 495. der Evangeliſchen Beſchwerden über dieſelben 487. ſqq. 791. was die Catholiſchen hierauf antworten 797. der Geiſtlichen Churf. und Chur-Sachſen Bedencken darüber 490. Correſpondirende dringen auf deren Verbeſſerung 511. 512. was dieſerwegen im Weſtphäliſchen Frieden geſchloſſen worden 853

Mannheim, ergiebt ſich dem General Tilly I. 642. Simultaneum wird auf der Fridrichsburg allda eingeführet II. 83. dahin wil Chur-Pfaltz ſeine Reſidentz zum Nachtheil der Reformirten verlegen 568. des

Kirchen-Raths Vorſtellung wegen dieſer Translocation 584

Mantua, daſelbſt wird ein Concilium ausgeſchrieben I. 128. ſ. *Concilium*.

Marpurgiſche Succeſſions- und Kirchen-Händel entſtehen I. 424

Martiniz (*Iarosla Boriza* von) wird von den Böhmen zum Rath-Haus-Fenſter hinab geworffen I. 557

Matthias, Römiſcher Kayſer, iſt vor die Evangeliſche Religion nicht allzugeneigt I. 444. die Evangeliſchen Stände in Oeſterreich wollen ihm deswegen nicht huldigen 445. er bemühet ſich Ertz-Hertzog Ferdinand zum Römiſchen König zu befördern 550

Mauritius, Herzog von Sachſen, ſ. **Moritz**.

Maximilianus **der** *II.* **Römiſcher Kayſer**, verweiſets den A. C. Verwandten, daß ſie ſich harter und anzüglicher Expreßionen gegen die Römiſch-Catholiſche Religion bedienet I. 305. ob er den Heydelbergiſchen Catechiſmum verbothen 558

Maximilianus, **Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern**, nachmals **Churfürſt**, ſelbigem wird die Execution auf die Ober-Pfaltz aufgetragen 612. auf ſelbigen ſucht der Kayſer die Pfältziſche Chur zu transferiren 628. erhält ſolche 633. der Pabſt hat hierzu vieles contribuiret 640. Maximilian ſchenckt ihm deswegen die Heydelbergiſche Bibliothec ibid.

Mayntz, der Churfürſt, ſ. **Johann Philipp** und *Lotharius Franciſcus*.

Maynroth, Religions-Bedruckung daſelbſt II. 450

Mayntziſche Religions-Bedruckung in Duderſtadt II. 405. ſq.

Meddersheim, Religions-Drangſahlen daſelbſt II. 362

Melanchthon (Philipp.) deſſen Bedencken über den Speyeriſchen Abſchied I. 69. Colloquium zwiſchen ihm und Ecken 138. 139. wird vom Churf. zu Cölln wegen einer Kirchen-Reformation verlangt 145. 146.

ſetzt die Confeſſionem doctrinæ Saxonicarum Eccleſiarum auf 187
Memmingen, daſelbſt wird die Catholiſche Religion eingeführet I. 680. muß dem Leipziger Bund abſagen 725
Mertersheim, Kirche daſelbſt wird den Catholicken eingeräumet II. 177. 181
Meſſe, Papiſtiſche, Beſchwerden Evangeliſcher Stände hierüber I. 48. 55
von Metternich, Freyherren, Religions-Beſchwerden wider dieſelben II. 593
Metz, Biſchoff und deſſen Officiales bedrängen die Evangeliſchen am Rheinſtrom nach dem Nimwegiſchen Frieden II. 65. 66
Metzger, Chur-Pfältziſcher Geheimer Rath und Vice-Cantzler II. 573. 669
Meuſebach, Bedrängniße im Meuſebachiſchen Dorff Unter-Mertzbach II. 59. ſq. 75
Meyerus (Iuſt.) I. 588*
Mieg, wohnt dem Heydelbergiſchen Conuent bey II. 85
Militariſche *Execution*, ſ. *Execution.*
Minden, Stadt, will des Cammer-Gerichts Iurisdiction in Religions-Sachen nicht erkennen I. 127. Kayſerl. Maj. bezeiget ein Mißfallen wegen daſelbſt geſchloſſener Catholiſcher Kirchen II. 602
Minden, Stifft, warum ſich das Fürſtliche Hauß Braunſchweig den Erb-Schutz darüber nicht entziehen laſſen könne I. 400
Mommenheim, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 488
Monſtrantz, ſ. *Venerabile.*
Monteſperato (Ludou. de) I. 817
Moritz, Hertzog, nachmahls Churfürſt zu Sachſen, wird mit der Sächſiſchen Chur beliehen I. 163. iſt dem Augſpurgiſchen Interim nicht gäntzlich zuwider 173. warum er das Concilium Tridentinum nicht billigen können 184. läßt die Confeſſionem doctrinæ Eccleſiarum Saxonicarum auffſetzen 187. verbindet ſich mit Brandenburg und Franckreich 189. 190

deſſen glückliche Progreſſen wider den Kayſer 191. 193. hält mit dem Römiſchen Könige Ferdinando Conferenz 192. deſſen zu Paſſau angebrachte Beſchwerden 195. ob er dem Kayſer den Paſſauiſchen Vertrag abgedrungen 201. 202

Moronus (Jo.) Päbſtlicher Nuntius I. 144. 213

Mühlhauſen, was auf dem Churfürſten-Tag daſelbſt an. 1620 abgehandelt worden I. 591. anderweitiger Churfürſten-Tag allda im Jahr 1627. 669

Mülheim, Evangeliſche Stände bitten gütliche Tractaten in der Sache Mülheim zu verordnen I. 507. 511. was die Geiſtl. Churfürſten hierinn geſprochen 514

Münchweiler, Religions-Motus daſelbſt II. 479

Münnerſtadt, Beſchwerden dieſer Stadt I. 324. 332

Münſter, wird bey dem Weſtphäliſchen Frieden zum Tractaten mit Franckreich deſtiniret I. 778

N.

Nach-Steuer, Evangeliſcher Beſchwerden, daß ſie unter Catholiſchen bey gezwungenem Auszug ſtarcke Neuer-Steuer entrichten müſten I. 376. der Catholiſchen Antwort hierauf 388. die Bauern in Ober-Oeſterreich machen deßwegen einen Aufſtand 667

National-Concilium, ſ. *Concilium Nationale.*

Nativität, durch ſolche läſt ſich der Churfürſt von Pfaltz Friedrich der fünffte verleiten, daß er die Böhmiſche Crone annimmt I. 573

Naumburgiſche *Convent*, was auf ſelbigen wegen der Augſpurgiſchen Confeßion vorgegangen 291. 292

Neckar-Steinach, Religions-Bedruckung daſelbſt II. 593

Neuburg, Pfältziſche Linie, Streit zwiſchen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg wegen der Religion II. 9. die Chur-Pfältziſchen Lande kommen an das Catholiſche Hauß Pfaltz-Neuburg 80

Neuburg, Hertzogthum, Catholiſche Religion wird daſelbſt eingeführt I. 537. 665.

Neu-

Neuhauſen, Cloſter bey Wormbs, wird vom Churfürſt von Pfaltz in ein Gymnaſium verwandelt I. 401
Neu-Leiningen, Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 180
Niederlande, Evangeliſche werden allda hart verfolget I. 302
Nieder-Rheiniſche Creyß, Beſchwerden der Stände deſſelben I. 360. Kayſerl. Reſolution hierauf 365
Nördlingen, was der Kayſer auf dieſer Stadt angebrachte Beſchwerden reſoluiret I. 307. Catholiſche Religion wird allda eingeführet 680. Schwediſche Niederlage allda 736
Nordermann, Jeſuit, ſchreibt wider den Religions-Frieden I. 262 *
Nürnberg, Religions-Friede wird allda publiciret I. 120. Churfürſten-Tag allda an. 1611. 476. Correſpondirende Stände halten allda an. 1615 einen Convent 538. Correſpondentz-Tag allhier an. 1619 574. was wegen des Böhmiſchen Weſens dabey geſchloſſen, und mit dem Bayriſchen Geſandten abgehandelt worden 579. an. 1649 wird der erſte Friedens-Executions-Receſſ allda aufgerichtet 860

O.

OBerkirchen, Cloſter, erhält Kayſerl. Reſolution wegen der Zwiſtigkeit mit dem Grafen von Schaumburg I. 307
Ober-Saulheim, Religions-Bedruckung daſelbſt II. 475
Obrecht (Vlric.) II. 96
Obrigkeit, Catholiſche, ob die unter ſelbiger geſeſſene A. C. Verwandten bey ihrer Religion zu laſſen I. 252. wie es im Religions-Frieden dieſſfalls heiſſe 257. Neben-Abſchied wegen der unter Catholiſcher Obrigkeit geſeſſenen Ritterſchafft, Städte und Communen 258. ſq. der Evangeliſchen Beſchwerden hierüber 356. 365. 376. 380. deren fernere Beſchwerden, daß ihnen unter Catholiſchen Herrſchafften Beamte geſetzet würden 382. was Catholici hierauf antworten 389

Oeden-

Oedenkirchen, im Cöllniſchen, Religions-Bedrängniß dieſer Gemeinde II. 318. ſq.
Oeſterreich, Ertz-Hauß, Franckreich ſucht deſſen Macht zu unterbrechen I. 457. desgleichen Holland 466
Oeſterreicher ſuchen Religions-Freyheit I. 335. ihnen wird das Exercitium Religionis unterſaget 445. die Evangeliſchen Stände in Oeſterreich verweigern deßwegen Ertz-Hertzog Matthiä zu huldigen 445. die freye Religions-Ubung wird den Evangeliſchen Land-Ständen zugeſtanden 446. Religions-Unruhen in Oeſterreichiſchen Landen 534. Oeſterreicher müſſen ſich dem Kayſer ſubmittiren 608. ſq. der Hertzog von Bayern ſucht die Ober-Oeſterreichiſchen zum Gehorſam zu bringen 601. Catholiſche Religion wird eingeführt 654. Religions-Aufſtand in Ober-Oeſterreich 667. Religions-Edict wird in Nieder-Oeſterreich vollſtrecket 698. warum denen Oeſterreichiſchen Unterthanen im Weſtphäliſchen Frieden nicht wohl proſpiciret worden 849. ſcharfſes Edict wird an. 1651 in dieſen Landen wider die Evangeliſchen publiciret II. 1. an. 1652 folgt ein weit ſchärfferes 2. Oeſterreichiſche Religions-Unruhen 6. ſq. Schweden und die Evangeliſchen Stände intercediren vor die Oeſterreichiſchen Unterthanen 8. 23. 24
von **Oettingen**, Graf Ludewig, deſſen Religions-Grauamen wird übergeben I. 306. Kayſerl. Reſolution darauf ibid. Streit zwiſchen dem Hauſe Oettingen und Diamantſtein II. 110
O HErre GOtt, dein Göttlich Wort, Lied, wird in Erfurt zu ſingen unterſaget II. 332
Onoltzbach, des Marggrafens Albrechts Beſchwerden vor der Execution des Weſtphäliſchen Friedens I. 858. der Evangeliſchen Antwort 859
Oppenheim, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 241
von **Ortenburg**, Graf, wird, dem Religions-Frieden entgegen, ſeiner Lande entſetzet I. 301. vor denſelben

werden Interceſſionales übergeben 341. Kayſerliche Reſolution hierauf 344

Oſnabrüg, Bißthum, darüber giebt es bey dem Weſtphäliſchen Frieden vielen Streit I. 807. Beſchwerden währender Execution gedachten Friedens, daß es mit der Oſnabrügiſchen Capitulation auf Seiten des Biſchoffs nicht fort wolle 858. der Evangeliſchen Antwort 859. des ietzigen Biſchoffs Beſchwerden über die Catholiſchen 598. ſq.

Oſnabrüg, Stadt, daſelbſt werden die Tractaten zum Weſtphäliſchen Frieden angefangen I. 781

Oſtermann (Petr.) I. 757

Oſt-See, derſelben ſucht ſich der Kayſer Ferdinand der II. zu verſichern I. 671

Otto, Biſchoff von Augſpurg, deſſen Proteſtation wider einen vorſeyenden Religions-Frieden I. 212. übles Geſchrey von ihm 213. läſt deshalber eine Apologie publiciren ibid.

Otto, Graf von Schaumburg, deſſen Beſchwerden I. 301. Kayſerl. Reſolution hierauf 307

Oxenſtiern, Graf, Schwediſcher Reichs-Cantzler, hält nach des Königs Guſtaui Adolphi Todt mit einigen Deputirten der vier Ober-Creiße zu Franckfurt einen Conuent I. 734. ſchreibt einen anderweitigen Conuent nacher Heilbrunn aus ibid.

P.

Pabſt, Beſchwerden wider denſelben wegen der von ihm in den hohen Stifftern eingeſchobenen gefährlichen Eyde I. 342. will nicht vor dem Anti-Chriſt ausgeſchrien ſeyn 385. der Evangeliſchen Antwort hierauf 396. thut den Römiſchen Käyſern ſehr groſſen Abbruch 396. Päbſte ſind daher von den Käyſern unterweilen in der That geſtrafft worden ibid. was ihnen dieſer wegen vor Nahmen beygeleget worden ibid. die Evangeliſchen Stände ſtehen dem Pabſt keine Iurisdiction zu 397. 484

Päbſtliche *Nuntii* und *Legati*, der Evangeliſchen Be-

Beſchwerden wider ſelbige, wegen extendirter Iurisdiction I. 374. 486. der Catholiſchen Antwort hierauf 386. Urſachen, warum ſich die Evangeliſchen darüber beſchweret 397
Packiſche Händel werden geſtillet I. 58
Pantaleon, P. II. 258. 259. 294
Papiſten geben vor, der Paſſauiſche Vertrag ſey dem Käyſer abgedrungen worden I. 201. dieſe Meinung wird widerlegt 202. ſuchen den Kayſer wider die Evangeliſchen aufzubringen 447
Pappenheim, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 74. 75
Parckſtein, Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 28 continuiren 48. ſq. neue Religions-Unruhen daſelbſt 73
Parochial-Actus, als Tauffen, Copuliren ꝛc. werden von den Römiſch-Catholiſchen den Evangeliſchen Predigern unterſaget I. 380. II. 26. 30. 57. 65. 78. 98. 99. 107. 109. 119. 180. 205. 212. 251. 267. 362. 415. 449. 452. 484. 486. 586. 591
Partenheim, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 465
Paſſau, Convent wird daſelbſt zu halten beliebet I. 193 daſelbſt wird an einem Vergleich gearbeitet 195 die daſelbſt angebrachten Beſchwerden ibid.
Paſſauiſche Armee, Unruhe wegen derſelben I. 171 woher ſie alſo genennet werde ibid. wird dimittiret 473
Paſſauiſcher Vertrag I. 196. was bey demſelben der Religion halber geſchloſſen worden 197. ſq. ob er dem Käyſer abgedrungen worden 201. 356 wird in dem Weſtphäliſchen Frieden beſtätiget 827. 828. auf ſelben gründen ſich die Lutheriſchen Geiſtliche in der Chur-Pfaltz ihre Anforderungen wegen des Exercitii Religionis und der Kirchen-Gefälle II. 274
Paulus V. **Pabſt**, ſchreibt ein Iubilæum aus I. 551 thut dem Käyſer Vorſchub zum Krieg wider die Proteſtanten 588. 589. läſt über die auf dem Weiſſen Berg bey Prag erhaltene Victorie ſolenne Freuden-Feſte anſtellen 606

Pfaltz, was das Fundament zu dem bisherigen in der Pfaltz vorgegangenen Unweſen I. 537. Marquis de Spinola bricht in die Pfaltz ein 602. H. Maximilian von Bayern wird die Execution auf die Ober-Pfaltz aufgetragen 612. Hertzog Albrechten von Oeſterreich wird die Execution in die Unter-Pfaltz aufgetragen ibid. das Spaniſche Kriegs-Volck bricht in die Pfaltz ein 617. die Reformation gehet in der Pfaltz an 642. verſchiedene Schrifften von dem Pfältziſchen Weſen 644. ſq. Catholiſche Religion wird wieder eingeführt 663. es ergehen daſelbſt immer ſchärffere Mandata wider die Proteſtanten 679. das Simultaneum wird eingeführet II. 120. ſelbiges will das Corpus Euangelicum in der Unter-Pfaltz abgeſtellet wiſſen 163 fernere Religions-Beſchwerden in der Chur-Pfaltz 189. 191. der Evangeliſchen Stände Vorſtellungen hierüber auf dem Reichs-Tag 223. Verfolg der Religions-Unruhen 241. ſq. ſolche werden von Tag zu Tag gehäuffet 265. ſq. von denen Religions-Bedrängniſſen in der Pfaltz nach dem Baadiſchen Frieden 397. ſq. von denen Religions-Beeinträchtigungen in der Unter-Pfaltz 511. ſq. der Lutheraner Religions-Beſchwerden in der Unter-Pfaltz 586. ſq. Corpus Euangelicum intercedirt vor ſelbige 628

Pfaltz, Chur-Haus, ob der Chur-Fürſt von Pfaltz in cauſſis grauatoriis des Käyſers Richter ſey? I. 467 Die Chur kommt an das Catholiſche Hauß Pfaltz-Neuburg II. 80

Pfarrherren, die Römiſch-Catholiſchen beſchweren ſich, daß Euangelici an Orten, wo Catholici die Collatur hätten, ihrer Religion Pfarrherren einſetzten I. 393. Catholicken dringen den Evangeliſchen einen unverſtändigen Geiſtlichen, Hans ohne Bart genannt, auf II. 206. 207. Evangeliſche müſſen einen alten Candidaten, ohne daß er examiniret und ordiniret, annehmen 313. desgleichen einen berüchtigten Studioſum 347. ferner einen nicht

nicht qualificirten Studioſum 469. ärgerliche Prediger abzuſchaffen, wird der Reformirte Kirchen-Rath in Chur-Pfaltz von der Regierung gehemmet 516. desgleichen hat ein Ignorant oder liederlicher Menſch eine Expectanz bey derſelben erhalten können 592

Pfeffinger (Io.) wird mit nacher Zwickau wegen des Interim-Buchs beſchieden I. 167. 168

Pfersheim, Evangeliſche Unterthanen daſelbſt bringen ihre Nothdurfft bey den A. C. Verwandten Ständen vor I. 344. Evangeliſche Stände intercediren vor ſelbige bey dem Käyſer ibid.

Pflug (Iul.) wird zum Collocutore ernennet I. 139 arbeitet mit am Interim 164

Philippus III. König von Spanien, wil nicht in die Wahl Käyſer Ferdinand des II. ſtimmen, I. 542. renunciiret auf die Oeſterreichiſchen Erb-Königreiche und Lande 544

Philippus der *IV.* König in Spanien, proteſtirt wegen Burgund wider den Weſtphäliſchen Frieden I. 814

Philipp Wilhelm, Pfaltz-Graf von Neuburg, nachmahls Chur-Fürſt von Pfaltz, richtet mit Churfürſt Carl Ludwig von Pfaltz einen Vergleich, und im ſelben eine General-Amneſtie auf II. 48 zwiſchen ihm und dem Churfürſt Carl wird an. 1685 der Schwäbiſch-Halliſche Receſſ wegen der Succeſſion und Beybehaltung der Proteſtantiſchen Religion aufgerichtet 81. confirmirt bey Antritt ſeiner Regierung der Academie zu Heydelberg Gerechtſame 81. 82. iſt intentioniret Profeſſores aller 3 Religionen bey ſelbiger zu ſetzen 190

Philippus, Landgraf von Heſſen, wird in die Acht erklärt I. 152. ſubmittirt ſich dem Käyſer 159. ſoll nicht mit einiger Gefängniß angeſehen werden, woraus man aber ewig gemacht 159. 160.*

Philipp Ludwig, Pfaltz-Graf von Neuburg, läſt in ſeinen Landen wider das Pabſtthum ein allgemeines Gebet anſtellen I. 536. ſtirbt vor Kummer

wegen Abfall ſeines Printzens, Wolffgang Wilhelms, und der daraus entſtehenden Religions-Gefahr ibid.
Piſtorius I. 139
Pius IV. Pabſt, eröffnet das Tridentin. Concil. I. 292
Pius V. P. ſchickt ſeinen Geſandten auf den Reichs-Tag nach Augſpurg, wider denſelben zu proteſtiren I. 309
von Pollweiler Freyherr (Niclaus) I. 355
Pontanus (Greg.) Chur-Sächſiſcher Cantzler, thut auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg den Vortrag I. 90 bringt bey dem Käyſer eine Proteſtation vor und an 92. führt die Feder bey Beantwortung der Achts-Erklärung des Churfürſten 156
Prag, Reichs-Tag wird a. 1616. daſelbſt gehalten I. 543. muß ſich dem Käyſer ſubmittiren 606. daſelbſt wird ein Blut-Gericht angeſtellet 609
Pragiſcher Friede wird an. 1635 geſchloſſen I. 738. was er in Anſehung der Rel. in ſich halte 738. ſqq. wird von einigen angenommen 749. von andern verworffen 750. Schrifften pro & contra den Prager-Frieden 753. gewiſſes Diſtichon wird darauf gemacht 756
Preces primariæ, was dieſer wegen in dem Weſtphäliſchen Frieden ausgemacht worden. I. 838
Prediger, ſ. Pfarherren.
Prezenheim, Religions-Motus daſelbſt II. 524
Proceſſiones, Catholiſche, warum die Evangeliſchen ſolche den Catholiſchen auf der Evangeliſchen Grund und Boden nicht zuſtehen I. 398
Proteſtanten, wovon ſie dieſen Nahmen erhalten I. 58
Proteſtations-Schrifft übergeben die Evangeliſchen Churfürſten an den Käyſer I. 70. Käyſerliche Reſolution darauf 71. Proteſtation A. C. Verwandten wider den Geiſtlichen Vorbehalt 275. ſqq.
Pſalmen Davids, ſolche zu ſingen, wollen die Catholiſchen den Evangeliſchen nicht zuſtehen I. 398

R.

Rackenitz, Freyherrn von, Streit der Jeſuiten zu Neuburg mit denſelben II. 317 ſq.

von Raſewitz (Ge. Chriſtoph) hält das Interim vor das beſte Mittel die Religionen zu vereinigen I. 179

Raſtädtiſcher Friede, die Evangeliſchen ſuchen die Erläuterung des dem Corpori Euangelico ſo præiudicirlichen dritten Artickels dieſes Friedens II. 382 ſqq. ſ. ferner Badiſcher Friedens-Schluß.

Ravenſpurg, Beſchwerden dieſer Stadt I. 861. was der Religion halber daſelbſt vorgangen II. 21. Religions-Unruhen wegen des Langhauſes 36.1. ſqq.

Receſſ, wird von den Evangeliſchen zu Franckfurth an. 1600 aufgerichtet I. 405. it. zu Speyer an. 1600. 413. desgleichen zweene andere zu Friedberg, de an. 1601 416

Receſſ, Schwäbiſch-Hälliſcher, de an. 1685 wegen der Chur-Succeſſion, und Reformirten und Lutheriſchen Kirchen-Staats in der Chur-Pfaltz II. 80. 81. ſelbigen kan Churfürſt Carl aufm Tod-Bette nicht unterſchreiben 82. denſelben verſpricht Churfürſt Philipp Wilhelm ſtrecklich zu halten ib. dienet der Chur-Pfaltz zur Norm in Religions-Sachen 667

von Reck, Herr Johann, Chur-Hannöveriſcher Rath, wird an Chur-Pfaltz vom Corpore Euangelico geſchicket, die Reſtitution des Religions-Weſens nach dem Badiſchen Frieden zu bewürcken II. 666 was er zu Zweybrücken negotiiret 672 ſq. ſelbigen will Käyſerl. Maj. aus der Pfaltz zurück beruffen wiſſen 687. 689.

Reformandi Ius, ſ. *Ius Reformandi.*

Reformation Lutheri, deſſen Anfang nur wie ein Privat-Werck geſchienen I. 1

Reformirte, ob ihnen der Prager Friede nachtheilig ſeyn können, weil in dem Friedens-Schluß das Wort Proteſtirende nicht gebraucht worden I. 758 denenſelben wird in dem Düſſeldorffer-Religions-Vergleich an. 1705. wohl proſpiciret II. 272. des P. Usleberſ harte Expreſſion gegen dieſelben 398 ob deren Poſſeſſion auf eine pure Conceſſion und Precarium des Landes-Herrn zu ſetzen? 559

Regenſpurg, Biſchoffthum, des Biſchoffs Proteſtation bey dem Compoſitions-Tag zu Franckfurth an. 1631 I. 730
Regenſpurg, freye Reichs-Stadt, Reichs-Tag wird dahin verlegt I. 119. Colloquium daſelbſt 145 Reichs-Tag allda a. 1541. 138. a. 1546. 149. an. 1556. 275. an. 1576. 317. an. 1594. 373 an. 1598. 395 an. 1603. 421. an. 1608. 434. an. 1613. 477. an. 1640. 760. an. 1652. II. 11. der Käyſer läſt an 1622 einen Chur-Fürſten-Tag dahin ausſchreiben 627. dieſer Stadt wird der neue Calender aufgedrungen, und muß die Catholiſchen Proceſſionen durch die Stadt paſſiren laſſen 676. 677. Religions-Edict wird daſelbſt zur Execution gebracht 698. 699. Churfürſtlicher Collegial-Tag wird an. 1630 allda gehalten 704. bey dieſem Convent verlieren die Evangeliſchen zu Regenſpurg ihr Exercitium Religionis in der Dominicaner-Kirche 706. Churfürſten-Tag wird an. 1636 allda gehalten 757
Regenſpurgiſcher Friedſtand, wird auf verſchiedenen Reichs-Tägen beſtätiget I. 143
Regenſpurgiſches *Interim*, unterſchiedene Meinungen von deſſen Auctore I. 140*
Reichs-Cammer-Gericht, ſ. Cammer-Gericht.
Reichs-*Contributiones*, wann ſolche ſtatt haben I. 505. Beſchwerden hierüber 768
Reichs-*Deputati*, Scrupel über deren Paritæt II. 32
Reichs-*Deputationes*, der Evangeliſchen Stände Beſchwerde darüber I. 487. ſ. *Deputation.*
Reichs-*Deputations* Tag zu Franckfurth an. 1643 gehet fruchtloß ab I. 779. was auf dem von a. 1655 in Religions-Sachen gehandelt worden II. 40 ſq. wird durch Ferdinandi III. Todt nicht aufgehoben 45. ſelben ſucht der Käyſer nach Nürnberg zu transferiren 46. ingleichen nach Regenſpurg ibid. ſ. *Deputations*-Tag.
Reichs-Grafen ſuppliciren um Freyſtellung der Religion I. 316. 317
Reichs-Hof-Rath, Beſchwerden wider denſelben I. 358.

358. 359. 360. 367. 378. 433. Kayſerl. Reſolution hierüber 364. Kayſerl. Proceſſe continuiren 412. ſelbige ſind ein Urſprung der Bedrängniſſe wider die Evangeliſchen 413. was Evangeliſche Stände dieſerwegen zu Speyer a. 1600 beſchloſſen 413. 414. Correſpondirende Stände wollen vor einen Mann wider die Hof-Proceſſe ſtehen 417. 420. ob der Kayſ. Hof-Rath concurrentem jurisdictionem cum Camera habe? 433. Schrifft hiervon 434. Beſchwerden hierüber ſind ſchon unter K. Maximiliano I. vorgefallen 433. wie der Reichs-Hof-Rath entſtanden 433. ziehet nach und nach viel Civil- und Religions-Sachen an ſich 433. 434. des Kayſers Erkäntniß ſind nichts als Reichs-Lehn-Sachen vorbehalten 434. 483. Iurisdiction in Religions-Sachen will der Kayſer dem Reichs-Hof-Rath nicht entziehen laſſen 451. fernere Beſchwerden wider die Hof-Proceſſe 452. 453. Kayſerl. Reſolution hierauf 454. anderweitige Vorſtellung hierüber 455. 456. 461. 462. 463. was auf dem Conuent zu Prag deßwegen gehandelt worden 471. die Evangeliſchen verlangen neue Reichs-Hof-Räthe 476. der Evangeliſchen auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg a. 1613 Beſchwerden wider den Reichs-Hofrath 483. 484. der Kayſer entſchlieſſet ſich die Reformation des Reichs-Hof-Raths vorzunehmen 497. Evangeliſche Stände bitten um Communication der Reichs-Hof-Raths-Ordnung, und um ein Decret an den Reichs-Hofrath, keine Proceſſe, die Religion und Grauamina betreffend, forthin zu decerniren 507. Kayſerl. Reſolution hierüber 509. der Correſpondirenden endliche Erklärung hierüber 510. 511. die Hof-Proceſſe continuiren dennoch 531. Proiect der neuen Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Ordnung wird auf dem Conuent zu Nürnberg verleſen, und einige Monita beygefüget 539. ſoll der Churfürſten Gutachten übergeben werden 749. der Evangeliſchen Stände Beſchwerden über den Reichs-Hof-Rath 575. 767. 791. der Catholiſchen Antwort 798. fernere

nere Beſchwerden der Evangeliſchen II. 52. Kayſerl. Reſolution 53. Grauamina der A. C. Verwandten über den Reichs-Hof-Rath bey der Wahl ietztregierender Kayſerl. Maj. 324. ſqq. fernere Beſchwerden des Corporis Euangelici hierüber 643

Reichs-Räthe, Beſchwerden, daß in ſelbigen die Stände auf der Geiſtlichen Banck von ihren Seßionen abgehalten würden I. 376

Reichs-Ritterſchafft, unmittelbahre, was dieſerwegen im Weſtphäliſchen Frieden beſchloſſen worden I. 843

Reichs-Städte, Beſchwerden derſelben, wegen Beſtellung der Aemter I. 342. 356. ihnen wird das Exercitium Evangeliſcher Religion einzuführen nicht geſtattet I. 356. der Evangeliſchen Churfürſten Vorſtellung hierüber 366. anderweitige Beſchwerden hierüber 375. fernere Beſchwerden wegen verſchobener Suppliquen 382. der Catholiſchen Antwort 387. 388. Beſchwerden, daß man der Evangeliſchen Bürger arme Wittwen und Wayſen in den Reichs-Städten nicht aufnehmen wollen 487. Reichs-Städte, die in der Union mit begriffen, erhalten vom K. Ferdinando II. ein Abmahnungs-Schreiben, ſich aller Bündniſſe zu entſchlagen 547. verlaſſen die Union 614. werden im Pragiſchen Frieden bey dem Exercitio Religionis gelaſſen 748. was wegen der Reichs-Städte im Weſtphäliſchen Frieden beſchloſſen worden 843

Reichs-Tag wird gehalten an. 1510 zu Augſpurg I. 9. 10. a. 1521 zu Wormbs 10. a. 1522 zu Nürnberg 4. it. an. 1523. 24. an. 1525 zu Augſpurg 32. an. 1526 zu Speyer 33. a. 1527 zu Eßlingen 38. a. 1529 zu Speyer 38. an. 1530 zu Augſpurg 82. an. 1540 zu Hagenau 135. a. 1541 zu Regenſpurg 138. it. an. 1546. 149. an. 1548 zu Augſpurg 162. 163. it. an. 1550. 183. it. an. 1555. 203. an. 1556 zu Regenſpurg 275. a. 1559 zu Augſpurg 279. it. an. 1566. 293. an. 1576 zu Regenſpurg 317. an. 1582 zu Augſpurg 339. an. 1594 zu Regenſpurg 373. it. an. 1598. 395. it. an. 1603.

421. it. an. 1608. 434. it. an. 1613. 477. it. an. 1640. 760. it. an. 1652 II. 11
Reidenbach, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 255
Reincking (Theodor.) I. 690
Reinhard (Jo. Chriſtoph) I. 478
Reipoltzkirchen, Religions-Bedrängniſſe in dieſer Freyherrſchafft II. 210. ſq.
Religion, alte, wird die Römiſch-Catholiſche Religion genennet I. 305
Religion, Catholiſche, wie ſie wieder einzuführen, werden allerhand Conſilia gepflogen, und Bedencken geſtellet I. 539.*
Religions-Abſchied wird publiciret I. 110. 114. Evangeliſcher Stände Beſchwerden darüber 111
Religions-Beſchwerden, fangen ſich unter K. Maximiliano I. an. I. 4. ſelbigen abzuhelffen wird die Toleranz vorgeſchlagen 312. die R. Catholiſchen wollen dieſerwegen eine Commiſſion von beyderſeits Religions-Verwandten angeordnet wiſſen II. 162. ſollen durch eine extraordinaire Deputation unterſuchet und entſchieden werden 167. Chur-Pfältziſche Religions-Beſchwerden 189. ſq. 191. ſq. 241. ſq. 265. ſq. 371. 397. ſq. 511. ſq. 562. 586. ſq. 697. ſqq. von den übrigen ſiehe an behörigen Orten.
Religions-Clauſul, Ryßwickiſche, ſ. Clauſul.
Religions-*Commiſſion* wird von Churf. Carl Philipp von Pfaltz zu Abthuung der Reformirten Religions-Beſchwerden verordnet II. 573. 666
Religions-*Declaration*, deren Urſprung und Inhalt I. 315. die Evangeliſchen ſuchen, daß derſelben in der Wahl Capitulation Kayſers Rudolphi II. gedacht werde ibid. die Catholiſchen Churfürſten wollen es nicht eingehen ibid. der Kayſer will dieſe Declaration des Religions-Friedens an ſich ſelbſten in ſeinen Würden und Würckungen laſſen 316. Evangeliſche Stände halten um deſſen Confirmation an 318. Kayſerl. Reſolution 318. 319. die Catholiſchen wollen ſich nicht daran binden 319. 376. geben ſie

vor

vor unkräfftig aus 389. 485. der Kayſer wil ſie auch nicht dem Reichs-Abſchied einverleiben 319

Religions-*Declaration* Churfürſt Johann Wilhelms von Pfaltz II. 273

Religions-Edict, ſ. Reſtitutions-Edict.

Religions-Freyſtellung, ſelbige ſuchen Evangeliſche Stände beym Kayſer I. 318. 333. Kayſerl. Decret hierüber 319. 320. 333

Religions-Friede, daran wird zu Augſpurg gearbeitet I. 114. ingleichen zu Schweinfurt 119. erſter Religions-Friede zu Nürnberg an. 1532 publiciret 120. wird beſtätiget 124. 125. was den Kayſer zu dieſen Frieden angetrieben ibid. Jahr-Zahl davon in der Uberſchrifft des Creutzes Chriſti befindlich ibid. bekommt durch den Smalcaldiſchen Krieg ein Loch 147. Biſchoffs Ottonis von Augſpurg Proteſtation wider den vorſeyenden andern Religions-Frieden 212. was ferner deßwegen abgehandelt worden 214. ſq. der Geiſtl. Vorbehalt dabey kommt aufs Tapis 217. ſq. des R. Königs Reſolution hierüber 220. ſq. was in den dreyen Reichs-Collegiis dißfalls reſolvirt worden 225. der A. C. Verwandten Duplic darauf 227. gewiſſe Formul wird deßwegen beliebet 234. was wegen eingezogener Geiſtl. Güter geſchloſſen worden 244. was wegen der Catholiſchen Gefälle in der A. C. Verwandten Landen, auch Beſtellung der Miniſterien geſchloſſen worden 245 was wegen der Geiſtl. Iurisdiction gehandelt worden 246. Handlungen über die Frage, ob die unter Catholiſcher Obrigkeit geſeſſene A. C. Verwandten bey ihrer Religion zu laſſen? 252. ſq. Beſchwerden hierüber 356. anderer Religions-Friede kommt an. 1555 zu Augſpurg zum Stand 261. iſt ein ungezwungener ewiger Friede 261. ſq. 356. Jeſuiten werden von unterſchiedenen deßwegen widerlegt 262.* Schrifften von dem Religions-Frieden 262 * 263. *. 264. * A. C. Verwandten Beſchwerden wider dieſen Frieden 280. ſq. 298. ſq. der Catholiſchen Grauamina 285. Kayſerl. Reſolution darauf 286. wird abermal

mal beſtätiget 307. ſq. ſoll in dem Reichs-Abſchiede zu Regenſpurg wiederhohlet werden 319. 320. will der Kayſer Maximilianus II. bis zu Vergleichung des Religions-Streites immer und ewig gehalten wiſſen 329. 330. 361. der drey weltlichen Churfürſten Beſchwerden die Feſthaltung des Religions-Friedens betreffend 355. 356. Kayſerl. Reſolution hierauf 361. 365. anderweitiges Memorial der Evangeliſchen dieſerwegen 373. 374. der Cathol. Antwort darauf 385. Erklärung deſſelben, iſt dem Cammer-Gericht von den Evangeliſchen Ständen niemals eingeräumet worden 408. 410. Evangeliſche wollen ihn renouiret und confirmiret wiſſen 435. warum dieſe Sache zu keinen Schluß gebracht werden können 436. Catholiſche Stände wollen dieſen Frieden nur vor ein Interims-Werck und Toleranz achten 485. Chur-Mayntziſche Canzelley wil einen neuen Religions-Frieden aufgerichtet wiſſen 515. Religions-Friede wird in dem Reichs-Abſchied de an. 1613 beſtätiget 520. desgleichen auf dem Nieder-Sächſiſchen Creiß-Tag zu Halberſtadt 532. der Evangeliſchen Beſchwerden, die Feſthaltung deſſelben betreffend 763. der Römiſch-Catholiſchen Antwort 773. dieſer Friede wird im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß beſtätiget 827. 828

Religions-Sachen, in denſelben hat Kayſerlicher Maj. Erkentniß nicht ſtatt I. 408. 431. auch können nicht Maiora gelten 437. 515. es ſoll auch kein Richter ſeyn 515

Religions-Vergleich, wird an. 1705 zu Düſſeldorff aufgerichtet II. 273. warum er den Evangeliſch-Lutheriſchen nicht gefallen wollen 274

Repreſſalien, ob ſie im Röm. Reiche erlaubt? II. 627. 637. 638. Kayſ. Maj. Unwillen darüber 687. 689.

Reſtitutions-Edict, wird concertiret I. 680. wird publiciret 684. Chur-Sachſen beſchwert ſich darüber 685. ſqq. der Hertzog von Würtenberg hohlet ein rechtliches Bedencken darüber ein 689. es werden Executores verordnet das Edict zum Stande zu brin-

bringen 692. es wird aller Orten zur Execution gebracht 695. der Schwäbiſche u. Fränckiſche Creiß ſchicken deßwegen eine anſehnliche Geſandſchafft an den Kayſerl. Hof 700. Chur-Sachſen läſt ein Schreiben an den Kayſer abgehen 701. die Execution wird zu Augſpurg und anderer Orten vollzogen 701. 702. Chur-Sachſen beſchweret ſich darüber 702. was der Kayſer dißfalls reſolviret 703. Chur-Sachſen bittet auf geſchehenen Schwediſchen Einfall in Teutſchland die Execution deſſelben zu ſuſpendiren 709. Kayſerl. Reſolution 711. Evangeliſche Churfürſten bitten den Kayſer in einem Schreiben um Abſtellung des Edicts 715. der Kayſer ſchreibt in gar harten Terminis an Chur-Sachſen wegen Aufhebung des Edicts 722. A. C. Verwandten wollen dieſes Edict aufgehoben wiſſen 727. 766. 767. wie ſich ein Vornehmer Catholiſcher dißfalls vernehmen laſſen 728. der Evangeliſchen Beſchwerden hierüber 765. 797. der Catholiſchen Antwort 797

Riedeſel, Freyherrl. Familie, Religions-Bedrängniß derſelben II. 489

Rheiniſche Grafen übergeben dem Kayſer wegen Freyſtellung der Religion eine Supplication I. 303. Rheingräfliche Religions-Beſchwerden wegen des Simultanei zu Kirn II. 187

Rhentſch, Brandenburgiſcher Juſtitz- und Hofgerichts-Rath zu Cleve II. 232

Ringhammer (Michael) der Oeſterreichiſchen Stände Deputatus, wird arretiret II. 22. 23

Ritter-Orden im Röm. Reich, Geiſtliche, Beſchwerden, daß diejenigen, welche ſich darein begeben wollen, zum Pabſtthum ſchweren müſſen I. 357 Kayſerliche Reſolution hierauf 362. der Evangeliſchen Chur-Fürſten gethane Vorſtellung hierüber 366. anderweitige Beſchwerden hierüber 374. der Catholiſchen Antwort 387. fernere Beſchwerden der Evangeliſchen hierüber 486

Rittmeyer (Chriſtian) Chur-Pfältziſcher Regierungs-

Rath

Rath, thut denen Evangeliſchen allerhand Drangſale an II. 346
Rockenhauſen, Simultaneum wird daſelbſt eingeführet II. 516
Rodrian, Pfarrherr in Kirchſpiel Blanich, muß viele Drangſal wegen der Catholicken ausſtehen II. 347-348
Rohrbach, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 267. 490
Rotenbau, Religions-Bedruckung daſelbſt II. 594
Rotenburg, daſelbſt wird von den Unirten ein Convent gehalten I. 474. 563. Rotenburgiſcher Ganerben Beſchwerden II. 41
Ruchheim, Chur-Pfältziſche Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 371
Rudolphus II. Römiſcher Kayſer, deſſen Naturell I. 334. legt den Grund zu dem dreyßigjährigen Krieg 335. muß ſeinem Herrn Bruder Ertz-Hertzog Matthiä Ungarn und Oeſterreich abtreten 442. 443. wie dieſe Sache endlich vermittelt worden 444
Rümelsheim, Religions-Bedrängniſſe in dieſem Dorff II. 118. ſq.
Ruland (Cyriacus) I. 355
Ryßwickiſcher Friede, wie es bey dieſem Friedens-Schluß zugegangen II. 122. ſq. warum er vor kein Fundamental-Reichs-Geſetz paßiren könne? 533. von der fatalen Clauſul des vierdten Articuls dieſes Friedens ſ. Clauſul.

S.

Saarbrücken, Religions-Bedruckungen daſelbſt II. 65. 66. 94. dergleichen in dem Naſſau-Saarbrückiſchen Flecken Schornsheim 257. ſq.
Saar-Werden, Graffſchafft, Religions-Beeinträchtigungen daſelbſt II. 94
Sachſen. Sächſiſche Chur kommt auf die Albertiniſche Linie I. 163
Sacra priuata, werden denen Oeſterreichern unterſaget II. 233

Salm-

Salmiſche Religions-Beeinträchtigungen zu Kyrn II. 361. ſq. was Carl Dietrich Otto, Fürſt zu Salm, von dem Juſtitz-Weſen der höchſten Tribunalien raiſonniret II. 546

Saltzburg, was die Evangeliſchen Unterthanen wegen angebrachter Beſchwerden vor Reſolution vom Kayſer erhalten I. 306. Ertz-Biſchoff daſelbſt verfolgt die Tefferecker Thal-Leute II. 85. ſq.

Savoyen, will gerne, daß man dem Hauſe Oeſterreich eine Diuerſion mache I. 559. Conſilia werden gepflogen, wie Savoyen zur Kayſer-Würde zu verhelffen 562

Sauſſenheim, Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 179. 180

von Sayn, Graf George, wird ſeiner Prälatur entſetzt wegen angenommener Evangeliſchen Religion I. 349

Schallodenbach, Religions-Motus allda II. 354 ſq.

von Schaumburg, Graf Otto, deſſen Beſchwerden I. 301. Kayſerl. Reſolution hierauf 307

Schernau, Beſchwerden der Evangeliſchen Gemeinde daſelbſt II. 489

Schiefferſtadt, Religions-Beeinträchtigungen daſelbſt II. 489

Schipffer-Grund, Grauamina wegen der Religions-Beeinträchtigungen daſelbſt II. 204. ſqq. 263. ſq.

Schleſier, erhalten a. 1609. den ſo genannten Majeſtäts-Brief I. 448. der Biſchoff in Breßlau widerſetzt ſich ſolchem 448. müſſen ſich dem Kayſer ſubmittiren 607. die Schweden und Evangeliſche Stände thun bey dem Weſtphäliſchen Frieden ihr äuſſerſtes, die Freyheit der Religion in Schleſien zu erhalten 808. erhalten auch ſolche 848. Interceſſionales vor dieſelben II. 23. 90. 91

Schlythal, Religions-Bedrängniß dieſer Gemeinde II. 262

Schmähen und Läſtern in Religions-Sachen, wird vom Kayſer verboten II. 305. 398. ſ. ferner Cantzel.

Schnür-

Schnürlein, Anna Maria, wird zur Catholiſchen Religion gezwungen, Beſchwerde hierüber II. 373 ſq.

von **Schönborn**, Joh. Philipp, Biſchoff von Würtzburg thut viel bey dem Weſtphal. Frieden I. 803.*

Schornsheim, Flecken in Naſſau = Saarbrücken, Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 257. ſq.

Schulen, werden den Reformirten in der Pfaltz durch den Düſſeldorffiſchen Vergleich reſtituiret II. 274

Schwabacher Convent I. 76-77

Schwäbiſch-Gemünde, der A. C. Verwandten Bürgerſchafft allda Beſchwerden I. 313. 324. Intercesſionales vor dieſe Stadt 341. Kayſerl. Reſolution hierauf 344. der Evangeliſchen anderweitige Beſchwerden 375. 381. der Catholiſchen Antwort 388. die R. Catholiſche Religion wird daſelbſt eingeführet 680

Schwäbiſche Creiß, im ſelbigen wird die Catholiſche Religion eingeführet I. 661. muß dem Leipziger Bund abſagen 725

Schwäbiſche Reichs = Städte werden in Religions-Sachen reſtituiret I. 833

von **Schwartzenburg**, Graf Georg Ludwig, reverſiret ſich die A. C. Verwandten unbedrängt zulaſſen II. 200. wil ſich ſolchen Reuers nicht aufdringen laſſen 200 ſq.

Schweden, Schwediſche Niederlage bey Nördlingen I. 736. mit denſelben ſollen Tractaten gepflogen werden 757. ſucht der Kayſer von denen Proteſtanten abzuziehen 778-779. wollen ihre annoch innehabende Feſtungen nicht evacuiren, bis alles nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument in Execution geſetzet worden 860

Schweinfurt, daſelbſt wird an einem Religions-Frieden gearbeitet I. 119

Schwendi (Lazar.) Kayſerl. Etats-Miniſtre, deſſen kluges Bedencken an den Kayſer I. 312. 321

Schweren, ſ. Eyde.

Schwürbitz, Religions = Drangſal in dieſem Dorff II. 451

Scioppius (Caſp.) I. 587. *588.*
Scipio, Päbſtl. Nuntius, Graf von Hei, proteſtirt wider den Reichs-Abſchied vom Jahr 1654. II. 40
Secte, alſo wollen die Proteſtanten ihre Lehre nicht genannt wiſſen I. 112. II. 156
Seebach, Religions-Bedruckung daſelbſt II. 262. 263
Seiffersbach II. 490
Sepultur, Chriſtliche, wird denen Evangeliſchen von den R. Catholiſchen verſaget I. 344. 376. 487. 765. II. 7. 57. 74. 216. 587. wie ſich Catholici dieſerhalb erklären I. 389. 774
Sfonderati, Cardinal I. 169
Sickingen, Religions-Beſchwerden äuſſern ſich in der Sickingiſchen Herrſchafft zu Ebernburg II. 29. 248. ſq. Joh. Arnold, Freyherr von Sickingen, verübet Thätligkeiten gegen diejenigen, welche ſich nicht zur R. Catholiſchen Religion bekennen wollen 30. der Kayſer läſt ein hartes Reſcript an ihn ergehen 31. ſelbiger kommt durch einen Muſqueten-Schuß ums Leben 32. anderweitige Religions-Beſchwerden in dieſer Herrſchafft, zu Köngerheim 356. Evangeliſche Geſandten führen deßwegen Beſchwerde beym Kayſer 551. 586. 591
Sidonius (Mich.) hat mit an dem Interim gearbeitet I. 164
Sieffersheim, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 489
Siegberg, Beſchwerden wider den daſigen Abt I. 325
Siegelſpach, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 594
Siegen, Religions-Unruhen daſelbſt II. 333. ſqq. Graf Johann von Siegen führet, ohnerachtet eines von ſich geſtellten eydlichen Aſſecurations-Receſſes, die R. Catholiſche Religion ein 334. 335
Sim, Religions-Drangſahlen daſelbſt II. 363
Simultaneum Exercitium Religionis wird zu Sultzbach eingeführet II. 25. 27. 28. 598. item im Stifft Hildesheim 28. wird im Pragiſchen Frieden geſtattet 44. wird im Amt Weyden eingeführet 49. zu Unter-Mertzbach 59. 61. in der Guarniſon-Kirche zu Heydelberg und auf der Friedrichsburg zu

Mannheim 83. in der Carthauß Grunau 93. zu Wachbach 98. in dem Amt Kirchberg 102. ſqq. zu Wald-Böckelheim 107. in der Pfaltz 120. zu Unterleinleiter 121. das Evangel. Corpus erſucht den Kayſer, daß das in der Unter-Pfaltz eingeführte Simultaneum möge abgeſchaffet werden 163. des Herrn von Henniges Meinung vom Simultaneo 171. wird in Grünſtadt eingeführet 176. in allen Kirchen der Graffſchafft Leiningen-Weſterburg 178. zu Aſſelheim 181. it. zu Kirchheim und Biſſersheim 181. Rheingräfl. Religions-Beſchwerden wegen des Simultanei zu Kirn 187. 188. der Churfürſt von Pfaltz ſucht das Simultaneum aller drey Religionen in ſeinem Lande einzuführen 191. wird einer Paſten von allerhand Speiſen verglichen 193. wird zu Winnweiler eingeführet 212. zu Harxheim 213. zu Hohen-Sultzen ibid. zu Fraymersheim 214. in dem Chur-Pfältziſchen Amte Boxberg 220. 221. 222. 223. Vorſtellungen der Evangeliſchen Stände hierüber auf dem Reichs-Tag 224. des Churfürſten von Pfaltz Erklärung hierüber 234. wird zu Veldentz eingeführet 245. it. zu Reichenbach 245. zu Theilsberg 246. zu Schornsheim 258. zu Harſchheim und Framersheim 259. im Schipffer-Grund 264. zu Bedenheim 278. im Würtzburgiſchen Julier-Hoſpital 283. zu Eychelsdorff 295. in Siegen 335. im Kirchſpiel Blanich 344. 345. zu Kyrn 361. zu Ruchheim 372. die R. Catholiſchen bemühen ſich in der Pfaltz dem Düſſeldorffiſchen Vergleich zuwider an. 1714 das Simultaneum hier und da einzuführen 397. wird im Hildesheimiſchen eingeführet 415. in dem Filial Breitenbrunn 424. zu Zeulitzheim 449. im Zweybrückiſchen 479. 519. ſqq. 521. ſqq. zu Absberg 488. zu Aſpach 489. zu Krumbach und Rohrbach 490. was Evangeliſche Geſandten des Simultanei wegen bey dem Kayſerl. Principal-Commiſſario vorgeſtellet 542. 543. 545. wird zu Neckar-Steinach eingeführet 593. zu Siegelſpach 594. zu Pudewels 597. worauf man ſich Evangeliſcher Seits in der Lehre

des

des Simultanei gründe 639
Slabata (Wilh.) wird von den Böhmen zum Rathhaus-Fenſter in Prag hinab geworffen I.557
Smalcalden, Tagfahrt daſelbſt ausgeſchrieben I. 115. anderweitiger Convent daſelbſt 130. 135. dem Miniſterio daſelbſt wird angedeutet wider die R. Cathol. nichts zu predigen, auch einige Geiſtl. Lieder nicht zu ſingen 677
Smalcaldiſche Articul werden unterſchrieben I. 130
Smalcaldiſcher Bund wird erneuert I. 117. Evangeliſche continuiren ſelbigen 128. warum Franckreich und Engelland dieſem Bund beytreten wollen 129. Evangeliſche erneuern und verlängern denſelben 129. 147
Smalcaldiſcher Krieg, in demſelben ziehen die Proteſtanten den kürtzern I. 156
Smeczanski, wird von den Böhmen zum Rathhaus-Fenſter hinab geworffen I.557
von Solms, Graf Hermann Adolph, wird wegen angenommener Evangeliſcher Religion in den Bann gethan und ſeiner Prælatur entſetzet I.349
Spanheim, Grafſchafft, Badeniſche Religions-Bedrängniß daſelbſt II.400
Spaniſcher *Succeſſions* Krieg, durch denſelben gewint der Ryßwickiſche Friede ein Loch II. 158. die Frantzoſen bemühen ſich die Stände des R. Reichs zu bewegen, ſich in ſelbigen Krieg nicht zu miſchen ibid. bedienen ſich der damahligen Religions-Zwiſtigkeiten 270. 271
Speyer, Bißthum, der Biſchoff nimmt den Titul eines Fürſten an II. 440. was unter dem ietzigen Biſchoff vorgegangen 445. Evangeliſcher Geſandten Beſchwerden wider ihn 550. 620. 628. 637
Speyer, Reichs-Stadt, Reichs-Tag daſelbſt I. 33. 119. ingl. wird an. 1541. ein Edict daſelbſt publiciret 138. Convent der Evangel. daſelbſt an. 1600. 413. Stadt wird vom Biſchoff verklaget 561. ſelbige übergiebt ein Memorial in puncto der von dem Biſchoff prätendirten Reſidentz und Einreitens wegen II. 41. an-

derweitige Beſchwerde der Stadt wider den Biſchof 428. ſq. mit was vor Cåremonien der Biſchoff ſeinen Einzug daſelbſt von Alters her halten müſſen 428. 429. Kayſerl. Commiſſion ſchaffet auf Seiten der Stadt Ruhe 440. neue Beeinträchtigungen daſelbſt 442. die Capuciner bemächtigen ſich der S. Ægidii Kirche in der Speyeriſchē Vorſtadt II. 100. ſq.

Spiegel zu Diſenberg, Religions-Bedrångniß daſelbſt II. 488

Spina, Baron, Holländiſcher Geſandter am Pfältziſchen Hof II. 561. deſſen Bediente werden von den R. Catholiſchen inſultiret 561. 575

Spinola (Ambroſius) nimmt die Stadt Aacken ein I. 531. bricht in die Pfaltz ein 602. ſetzt ſeine Feindſeligkeiten fort 614. es kommt zum Vergleich zwiſchen ihm und den Unirten ibid. die Nieder-Sächſiſchen Creiß-Stände laſſen ein bedrohliches Schreiben an denſelben ab 618. Dennemarck ſchickt auch deswegen Geſandten an den Kayſer 618. 619. Kayſ. Reſolution hierauf 620. Evangeliſche Stände beſchweren ſich über denſelben 624

Stände, Catholiſche, übergeben ihre Grauamina I. 285. 326. 392. 522. 768

Stände, Evangeliſche, übergeben ihre Grauamina auf Reichs-Tägen I. 9. 10. 32. 280. 293. 317. 318. 342. 343. 373. 478. 483. 761. 763. von beyder Ständen übrigen Handlungen iſt an gehören Orten zu finden.

Stände, auf der Geiſtl. Banck, beſchweren ſich, daß ſie als Evangel. von ihren gebührenden Seßionen in Reichs-Räthen abgehalten würden I. 376. der Catholiſchen Antwort hierauf 390. der Evangeliſchen fernere Beſchwerden hierüber 485

Stände, Reformirte in Teutſchland, nehmen ſich der Reformirten in der Pfaltz an II. 526. ſq.

Stella (Io.) I. 753. 811

Steyermärcker, ſuchen Religions-Freyheit I. 347

Stiffter, Beſchwerden derſelben wegen geſchärffter Eyde I. 342. 357. 366. 374. 486. der Röm. Cathol. Antwort 387. Beſchwerden der Catholiſchen, daß viele

Stiffter

Stiffter im Religions-Frieden eingezogen worden 392. der Evangeliſchen Antwort, warum ſich Röm. Catholiſche hierbey keiner Profanation zu befürchten haben 399. der R. Cathol. fernere Beſchwerden hierüber 527. was wegen eingezogener Stiffter in dem Weſtphäliſchen Frieden beſchloſſen worden 840. wie es mit den Stifftern in Evangeliſcher Herren Landen zu halten 842

Stifftungen, Geiſtliche, ſo Evangeliſch, wie es mit denſelben vermöge des Weſtphäliſchen Friedens ſoll gehalten werden I. 838

Straßburg, Stadt, führet Beſchwerden I.379. derſelben wird angeſonnen das Münſter nebſt einigen Pfarr-Kirchen denen Cathol. wieder abzutreten 675. ſoll einige Geiſtl. Güter nebſt dem Bruder-Hof R. Cathol. reſtituiren 680. Religions-Edict wird allda exequiret 698. kommet in Frantzöſiſche Hände II.66

Straßburg, Stifft, Religions-Unruhen daſelbſt 348. die Evangel. Domherren werden in den Bann gethan und ihrer Prälaturen entſetzet 349. der Biſchoff ſucht dieſe Sache durch einen Ausſchuß zu entſcheiden 352. Apologie der Evangel. Domherren 353. 354. die Sache wird durch gewiſſe Commiſſarios unterſuchet 355. die Domherren richten wenig aus ibid. der Kayſer reſolviret eine Sequeſtration in dieſer Sache 362. der Evangel. Churf. Vorſtellung hierüber 365. Kayſerl. Reſolution hierauf 376. Unruhen im Stifft wegen der Biſchoffs-Wahl 368. Beſchwerden, daß dem Adminiſtratori des hohen Stiffts Straßburg Sitz und Stimme im Reichs-Rath verſperret 379. der Cathol. Antwort 390. was die Evangel. wiederum geantwortet 400. dieſe Sache wird von denen Evangel. vor eine allgemeine Reichs- und Religions-Sache angeſehen 414. wollen ſie in der Güte abthun 406. 418. 420

Stromberg, B. Religions-Grauamina wider ihn II. 277

Sultzbach, Fürſtenthum, Erzehlung der Religions-Bedrängniſſe im Sultzbachiſchen II. 25. ſq. 48. ſq. 73. Interceſſionales dieſer wegen an Pfaltz-Sultzbach 74 Verfolg der Religions-Beſchwerden daſelbſt 595. ſq.

Sultzbach, Stadt, Beſchwerden dieſer Stadt nach geſchehener Execution des Weſtphäliſchen Friedens I. 858. der Evangeliſchen Antwort 859
Surius (Laur.) widerlegt I. 15. 16.*

T.

Tauffen, ſ. *Parochial-Actus.*
Tefferecker-Thal, in der Pflege Windiſch-Malterey, daſelbſt halten Evangeliſche, welche ſich äuſſerlich zur Cathol. Religion bekennet, ihren Privat-Gottesdienſt II. 85. werden entdecket u. verfolget 85. ſq.
Thangel (Lucas) I. 330
Theinſelberg, Religions-Bedruckung daſ. II. 216 ſq.
Theologi, Sächſiſche, ſind dem Augſpurgiſchen Interim nicht gäntzlich zuwider I. 173. ſind nicht einſtimmig bey dem Colloquio zu Worms 278. ſind denen Reformirten ſehr gehäßig 590
Thernembl, (Ge. Eraſm.) I. 650
Thüngen, Freyherren, deren Religions-Beſchwerden contra Würtzburg II. 282. ſq.
Thüringiſche Grafen übergeben dem Käyſer wegen Freyſtellung der Religion eine Supplication I. 303
Thuanus (Iac.) wiederlegt I. 194
Thyllius, Pfältziſcher Regierungs-Rath II. 573
Tilly, Käyſerl. General, ſchlägt den Marggrafen von Baden-Durlach bey Wimpfen I. 621. erobert Heydelberg 642. wird bey Leipzig geſchlagen 732
Toleranz beyder Religionen, der Lutheriſchen und R. Catholiſchen, wird als das beſte Mittel zu Befriedigung der Gemüther angegeben I. 312
Trautſon, Käyſerlicher Geheimder Rath I. 332
Tridentiniſche *Concilium* ſ. *Concilium Tridentinum.*
Trier, Chur-Trieriſche Beeinträchtigung zu Wehrheim II. 359
Trieſen, Religions-Bedruckungen daſelbſt II. 189
Türcken-Hülffe oder Steuer, darzu willigen die Geiſtl. und Cathol. Chur-Fürſten I. 403. 422. warum die Evangel. Chur-Fürſten nicht darein willigen wollen 404. 406. 422. Fiſcaliſche Proceſſe wegen der Türcken-Steuer continuiren 412. Evangeliſche

ſche wollen die Maiora in dergleichen Reichs-Steu-
ern nicht gelten laſſen 418. 435. es werden 80 Rö-
mer-Monathe gewilliget 422. wird ferner auf dem
Reichs-Tage zu Regenſpurg a. 1613 verlangt 495.
worzu der Correſpondirenden Stände Geſandten
ſich entſchloſſen 496. was dißfals in der Städte
Rath geſchloſſen worden 499. 505. Käyſerliche Re-
ſolution hierauf 510. der Correſpondirenden Er-
klärung hierüber 511. Käyſerl. Antwort 513. Cathol.
Stände, benebſt Chur-Sachſen und Heſſen-Darm-
ſtadt erklären ſich hierüber 516. der Correſpon-
direnden Stände Geſandten proteſtiren darwider
517. Käyſerl. Reſolution darauf 518 519. Türcken-
Hülffe wird endlich dem Käyſer verſprochen 520

Türfeld, Religions-Verfolg. dieſer Gemeinde II. 490

V.

Valckenier, Holländiſcher Geſandte II. 235

Udenheim, Stadt, wird geſchleifft I. 560. wird
unter dem Nahmen Philippsburg zu einer Haupt-
Feſtung gemacht 562

Udenheim, Dorff, Religions-Bedrängniſſe daſ. II. 295

von Veldenz, Pfaltzgraf Leop. Ludw. wird reſtituirt I.
827. Religions-Verfolgungen in Veldentziſchen
Landen II. 65. 243

Venerabile, R. Catholiſches, Churfürſt Joh. Wilh. von
Pfaltz Befehl deshalber II. 265. der Gewiſſens-
zwang vor ſelben niederzuknien, will dem ohngeach-
tet in der Pfaltz nicht remedirt werden 266. des Hol-
ländiſchen Geſandten Bedienter wird bey dem Ve-
nerabili zum Niederknien gezwungen 561. die Pro-
teſtantiſchen Miniſtres erhalten a. 1719 eine Reſoluti-
on deßwegen 563. einige Reformirte werden bey
Vortragung deſſelben, ohngeachtet der ergangenen
Verordnung, mit Gewalt zum Niederknien ge-
zwungen 670

Vercelli (Franciſcus von) Biſchoff, Päbſtlicher Nunti-
us, deſſen unrechtmäßige fürgenommene Proceſſe
wider die Straßburgiſchen Dom-Herren I. 348. 349.
it. wider den Churfürſten von Cölln 399

Vergleich, Düſſeldorffiſcher, de an. 1705 zwiſchen Preuſſen und Chur-Pfaltz II. 274
Uffingen, im Schipffer-Grunde, Religions-Grauamina daſelbſt II. 202.203.263.ſq.
Uhlſtadt, Religions-Bedrängniß daſelbſt II.214.215
Viehauſen I.332
Vinſtingen, harte Religions-Bedrängniß in dieſer Herrſchafft II. 76. ſq. wird mit in die Frantzöſiſche Reunion gezogen 78. kommt wieder ans Reich ibid.
Ulm, Creiß-Tag wird dahin ausgeſchrieben I. 429. Beſchwerden dieſer Stadt 325. muß dem Leipziger Bund abſagen 725
Umbſtadt, Amt, Chur-Pfältziſche Religions-Beeinträchtigungen daſelbſt II. 246. 255. ſq.
Ungarn, die Ungariſchen Reichs-Stände halten einen Reichs-Tag wegen des mit denen Türcken aufgerichteten Friedens und der Religions-Freyheit I. 442. erwehlen Ertz-Herz. Matthiam zu ihrem König 442
Vnion der Evangeliſchen, davon wird bey den Conventen der Evangeliſchen zu Franckfurt a. 1598 und Friedberg a. 1599 gehandelt I. 404. warum dieſer Punct bey der anderweitigen Verſammlung zu Franckfurt a. 1600 ausgeſetzt worden 405. 406. das Fundament zu dieſer Vnion wird zu Heydelberg gelegt 420. wird zu Aſchhauſen vollends zu Stande gebracht 440. 441. nähere Union der Evangeliſchen wird an. 1610 zu Hall in Schwaben aufgerichtet 458. Franckreich tritt darzu 460. ingleichen Holland 466. ſelbige will Chur-Sachſen und einigen Lutheriſchen Fürſten nicht gefallen 465. wird diſſolviret 614. ſq. davon werden gewiſſe Reime gemacht 616
Unions-Rath, Evangeliſcher, von deſſen Anſtellung wird an. 1604 zu Heydelberg gehandelt I. 423. ingleichen an. 1608 zu Aſchhauſen 440
Vnirte, oder Correſpondirende Stände, ſo werden die Alliirten der Evangel. Union genennet I. 441. Franckreich läſt ſich mit ſelbigen in eine Allianz ein 460. es kömmt zum Vertrag zwiſchen den Unirten und

und Ligiſten 472. was von denſelben auf dem Convent zu Rotenburg abgehandelt worden 474. ſchicken Geſandten nach Franckreich, Holland und Engelland um Hülffe zu ſuchen 475. laſſen an das Cammer-Gericht ein bedrohliges Schreiben abgehen 475. treten mit den General-Staaten in eine Allianz 537. ſelbe wird von Churfürſt Friedrich den V. von Pfaltz beſtätiget 538 *. halten einen Convent zu Nürnberg 538. es werden allerhand Conſilia gepflogen und Bedencken geſtellet 539 *. Käyſer Ferdinand der II. vermahnet ſie von der Union abzuſtehen 547. ſie bleiben bey ihrer Union 549. was ſie mit dem Käyſerlichen Geſandten auf dem Convent zu Nürnberg an. 1619 gehandelt 574. was ſie wegen des Böhmiſchen Weſens auf dieſem Convent geſchloſſen 578. was ſie ferner denen Bayriſchen Geſandten vor Reſolution gegeben 579. halten a. 1621 einen anderweitigen Convent zu Heilbrunn 613

Unterleinleiter, das Simultaneum wird allda eingeführet II. 121

Unter-Mertzbach, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 59. das Simultaneum wird eingeführt 59. 61. 75

Unterthanen, Evangeliſche unter Catholiſcher Obrigkeit, beſchweren ſich, daß ſie bey gezwungenem Abzug ſtarcke Nachſteuer entrichten müſſen I. 376. der Catholiſchen Antwort 388. Beſchwerden der R. Catholiſchen, daß A. C. Verwandte Unterthanen wider ihre Cathol. Obrigkeit geſchützet würden 394. der Evangel. Antwort hierauf 397. Evangelici beſchweren ſich, daß die Evangel. Unterthanen von den Cathol. Ständen aus dem Lande gewieſen würden 789. der R. Cathol. Antwort hierauf 795. wie es mit den unter fremder Religion geſeſſenen Unterthanen nach dem Weſtphäliſchen Frieden zu halten 845. in der Chur-Pfaltz wird denenſelben die Klagen wegen der Religions-Beſchwerden an Auswärtige zu bringen, verbothen II. 666. 667

Unterthanen, R. Cathol. in Evangel. Landen, was

wegen derſelben angebrachten Beſchwerung Evangelici den R. Catholiſchen antworten I. 401
Volckersleyer, Relig. Bedrängniß daſelbſt II. 291
Volwort, Kayſerlicher Geſandter I. 132
Volxheim, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 488
Vorbehalt, Geiſtlicher, kommt aufs Tapis I. 217. ſq. gewiſſe Formul wird deswegen beliebt 233. A. C. Verwandten bleiben bey ihrem Widerſpruch deſſelben 235. ſq. der Dillingiſchen Jeſuiten falſches Vorgeben 243* A. C. Verwandte übergeben deswegen eine ſchrifftliche Erklärung 239. was mit den A. C. Verwandten darüber tractiret worden 240. ſq. Schrifften von dieſem Vorbehalt 243.* A. C. Verwandten Proteſtation darwider 275. was wegen des Geiſtl. Vorbehalts auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg a. 1559 vorgegangen 287. ſq. was der Kayſer auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg a. 1676 disfalls reſolviret 320. verſpricht darüber zu halten 361. der Evangel. Churfürſten Beſchwerde darüber 365. Kayſerl. Reſolution hierauf 367. der R. Cathol. Beſchwerden, daß A. C. Verwandte darwider handelten 392. warum die Evangeliſchen Gewiſſens halber in ſolchen Vorbehalt nicht willigen können 398. 399. Catholicken wollen ihn gültig machen 617. der Evangeliſchen fernere Gravamina hierüber 789. der Cathol. Antwort 794. wodurch die Cathol. dieſen Vorbehalt legitimiren wollen 829. was deshalber in dem Weſtphäliſchen Frieden beſchloſſen worden 837
Vsleber, P. zu Heydelberg, deſſen harte Expreſſiones gegen die Reformirten II. 398. 399
Utrechtiſcher Friede, bey denen dabey gepflogenen Tractaten bemühen ſich Evangeliſche Geſandten eyfrigſt, daß die fatale Clauſul des IV. Artic. Ryßwickiſchen Friedens abgethan werde II. 169. richten nichts aus damit 170

W.

Wachbach, Beſchwerden derer von Adelsheim über den Teutſchen Orden daſelbſt II. 96. ſq.

Wachenheim, Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 181
Wald-Böckelheim, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 106. ſq.
Wallenſtein, General, Catholiſche Stände deliberiren, wie des Wallenſteins angemaſte Gewalt möchte unterbrochen werden I. 668. der Kayſer ſieht ihm viel nach 672. macht ihn zum Reichs-Fürſten, und ſchenckt ihm das Hertzogthum Sagan ibid. das Hertzogthum Mecklenburg wird ihm zum Unterpfand gegeben ibid. nimmt Wißmar und Roſtock ein 672. 673. die Churfürſten dringen auf deſſen Dimiſſion 704. jagt den Churfürſten von Sachſen aus Böhmen 733. ſucht die Evangeliſchen von Schweden zu ſepariren ibid.
Walsdorff, Religions-Motus daſelbſt II. 488
Waltenheim, Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 181
Wapen, Chur-Pfältziſches, will auf dem Heydelbergiſchen Catechiſmo nicht gelitten werden II. 583
Weber I. 332
Wasmuthauſen, Religions-Bedruckung daſelbſt II. 109
Wehrheim, Chur-Trieriſche Religions-Beeinträchtigungen daſelbſt II. 359
Weickersgruben, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 288
Weiden, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 27
Weil, Evangeliſche Stände bitten gütliche Tractaten in Sachen Weil zu verordnen I. 507. 511
Weiſſe Berg vor Prag, auf ſelbigem wird die Böhmiſche Armee geſchlagen I. 602
Weiſſenberg, Stadt am Nordgau, Beſchwerden derſelben vor der Execution des Weſtphäliſchen Friedens I. 857. der Evangeliſchen Antwort 859
Weiſſenheim, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 691. 697
Werth, Herrſchafft und Städlein, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 489

Wertheimiſche Religions-Beeinträchtigungen II. 111. ſqq.

Wertheimiſche Carthauß Grunau, Religions-Bedruckungen daſelbſt II. 91. ſq.

Weſtphäliſche Creyß, führet Klagen wegen des Niederländiſchen Kriegs-Weſens I. 360. Käyſerliche Reſolution hierauf 365. anderweitige Beſchwerden der Evangeliſchen dieſer wegen 378. der Catholiſchen Antwort 391

Weſtphäliſcher Friedens-Schluß, Oſnabrüg und Münſter werden darzu deſtiniret I. 778. es kommt zu denen Friedens-Tractaten 781. Schwediſche Propoſition ibid. dieſe will dem Kayſer und denen Römiſch-Catholiſchen nicht anſtehen 783. Kayſerliche Antwort auf dieſelbe 784. darüber wird gehandelt 792. die Frantzöſiſchen Geſandten wollen die Religions-Freyheit nicht zugeſtanden wiſſen 786. die Evangel. übergeben ihre Haupt-Grauamina 789. der Catholiſchen Antwort darauf 794. es wird wegen der Religion und Beſitzes Geiſtl. Güter gehandelt 799. 800. ſqq. wegen der Religions-Grauaminum giebt es viele Diſputen 806. ſq. es werden viele Schrifften wider dieſen Frieden publiciret 811. wird geſchloſſen 813. der Pabſt proteſtiret darwider 815. die Reſtitution der Pfaltz wird beſchloſſen, wie ſie ante motus Bohemicos geweſen 817. was dieſes letztere bedeute 821. II. 233. was denen Lutheranern zum beſten verordnet worden I. 823. ſq. Reſtitution der übrigen Pfaltz-Grafen 826. der Paſſauiſche Vertrag und Religions-Friede werden beſtätiget 829. der Terminus Reſtitutionis wird auf das Jahr 1624 geſetzet 632. Reſtitution der Schwäbiſchen Reichs-Städte in Religions-Sachen 833. was wegen der Stadt Donawerth beſchloſſen worden 834. Terminus Reſtitutionis ex capite Amneſtiæ 835. Terminus Reſtitutionis wegen der Geiſtlichen Güter 836. was des Geiſtlichen Vorbehalts halber beſchloſſen wor-

worden 837. item wegen der Evangeliſchen Ertz- und Bißthümer 838. item wegen eingezogener Clöſter und Stiffter 840. wie es mit denenſelben in Evangeliſcher Herren Landen zu halten 842. was wegen der unmittelbahren Reichs-Ritterſchafft und derer Reichs-Städte beſchloſſen worden 843. wie es mit denen unter fremder Religion geſeſſenen Unterthanen zu halten 845. ſq. der Schleſier Religions-Freyheit wird proſpiciret 848. 849. von der bloſſen Lehns-Qualität und Cent-Gericht kein Recht auf das Ius Territorii zu machen 850. Suſpenſion Geiſtlicher Güter 850. ſq. was wegen Gleichheit beyder Religions-Genoſſen und derer Votorum Maiorum geſchloſſen worden 852. 853. was bey dem Reichs Hofrath und dem Cammer-Gericht der Religion halber beſchloſſen worden 854. item wegen Execution des Friedens 855. was noch die Evangeliſchen währender dieſer Execution unter ſich geſchloſſen 856. Friedens-Execution erfolget 860. 861. dieſes Friede wird genennet Palladium Religionis libertatisque Germanicæ 817. ein Fundamental-Geſetz des Heil. Reichs und immerwährende Richtſchnur und ewige Norma iudicandi II. 37. iſt das ſtärckſte Vinculum Concordiæ im Reich 142. mit dem König von Franckreich ſoll kein Friede gemacht werden, es ſey denn dieſer Friede in Eccleſiaſticis und Politicis von ihm erfüllet 72. in allen Handlungen hat man ſich auf die Reſtitutionem Pacis Weſtphalicæ in Politicis und Eccleſiaſticis beruffen. ibid. was in des Römiſchen Königs Ioſephi Wahl-Capitulation dißfalls enthalten 73. Evangeliſche Geſandten dringen drauf, daß der Ryßwickiſche Friede auf den Fuß des Weſtphäliſchen gerichtet werden möge 123

Weyden, Religions-Bedrängniſſe dieſes Städtgens II. 43. continuiren 48. 49. neue Religions-Unruhen daſelbſt 73

Weyersbach, Religions-Drangſalen daſelbſt II. 362. 363
Wicelius (Georg.) ſoll das Regenſpurgiſche Interim gemacht haben I. 140*
Wien, Religions-Beſchwerden der Evangeliſchen Einwohner daſelbſt I. 336. bekommen abſchlägige Antwort ibid. die Religions-Reformation wird daſelbſt fortgeſetzt ibid. alle Lutheriſche müſſen aus Wien weichen 667. fernere Religions-Bedruckungen daſelbſt II. 6
Wieſer, Bar. Hof-Cantzler, Religions-Beſchwerden wider denſelben II. 266
Wilhelm, Land-Graf von Heſſen-Caſſel, wil anfangs den Pragiſchen Frieden nicht annehmen I. 751. ſeine Frau Mutter erhält ihn im Schwediſchen Intereſſe. 752
Wimpfen, Religions-Bedrängniſſe Evangeliſcher Einwohner dieſer Stadt I. 302. Schlacht bey Wimpfen gereicht den Römiſch-Catholiſchen zur Avantage 621. 622
von Winnenberg, Freyherr Johann, wird wegen angenommener Evangeliſchen Religion ſeiner Prælatur entſetzet I. 349
Wintzenheim, Religions-Beeinträchtigung daſelbſt II. 524. ſq.
Witgenſtein, Graf, wird wegen angenommener Evangeliſcher Religion in den Bann gethan, und ſeiner Prælatur entſetzt I. 349
Wöllſtein, Religions-Verfolgung daſelbſt II. 489
Wörrſtadt, Religions-Bedrängniß daſelbſt II. 475
Wolffgang, Pfaltz-Graf I. 307
Wolffgang Wilhelm, Pfaltz-Graf von Neuburg, warum er die Römiſch-Catholiſche Religion angenommen I. 449. 535. reformirt Kirchen und Schulen und führt den neuen Calender ein 537. geräth mit Chur-Brandenburg in Streit wegen der Religion II. 9

Wolffsmünſter, Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 287

von Wolffſtein, Grafen, deren Religions-Grauamina II. 302. 305. ſq.

von Wolffsthal, Graf, Religions-Beſchwerden wider denſelben II. 448. 449

Wormbs, Hoch-Stifft, bedrängt die Evangeliſchen II. 172. 411. ſq.

Wormbs, Reichs-Stadt, Reichs-Tag wird daſelbſt gehalten I. 10. Religions-Beſchwerden dieſer Stadt 301. 306. Kayſerl. Reſolution hierauf 307. Deputations-Tag daſelbſt an. 1586 358

Wormbſiſche Edict wider Lutherum I. 11. vrgirt der Kayſerl. Gevollmächtigte, Haunart 26. deſſen Execution wird in dem Reichs-Abſchiede von an. 1523 beliebet, iedoch mit ziemlicher moderation ibid. des Kayſers Mißfallen hierüber 29. verſchiedene Catholiſche Fürſten verbinden ſich, darüber zu halten 31. deſſen Execution wird auf dem Reichs-Tage zu Speyer 1526 vrgiret 34

Wüſten-Birckach, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 377. ſq.

Wüſten-Sachſen, Dorff, kaufft die Univerſität Würtzburg an ſich II. 61. 284. Religions-Bedrängniß daſelbſt 61. 284. ſq.

Wylich, Freyherr zu Boezelaer, wird von Chur-Brandenburg an Chur-Pfaltz geſchickt II. 232. 236

Y.

Yrſch, Freyherr, Chur-Pfältziſcher Ober-Cantzler, wohnt dem Heidelbergiſchen Convent bey II. 84. 85. fängt zu Ober- und Nieder-Gimbern Neuerungen in Religions-Sachen an 182. ſq.

Bayerische Staatsbibliothek München

Z.

Zeämann, wird wegen ſeiner Lehr und Predigten gefangen genommen I. 677

Zell, im Ober-Amt Heydelberg, Kayſerliche Majeſtät bezeuget ein Mißfallen wegen der daſelbſt geſchloſſenen Catholiſchen Kirche II. 602

Zeulitzheim, Religions-Beſchwerden daſelbſt II. 448. ſq.

Zweybrücken, Hertzogthum, wird ad Seſſionem & Votum admittiret I. 788. Pfaltzgraf Fridrich von Zweybrücken wird in ſeine väterliche Lande eingeſetzet 827. Religions-Bedrängniſſe daſelbſt II. 65. Franckreich will Zweybrücken mit unter die Clauſul des IV. Articuls Ryßwickiſchen Friedens rechnen II. 156. das Simultaneum wird allda eingeführet 479. 519. ſq. 521. ſqq. Evangeliſcher Stände Vorſtellung hierüber 637. laſſen durch den Herrn von Reck wegen Abſtellung der Religions-Neuerungen geziemende Inſtantz thun 672

Leipzig,

Gedruckt bey Bernhard Chriſtoph Breitkopff.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Struve, Burkhard Gotthelf, 1671-1738

Burcard Gotthelff Struvens Ausführliche Historie Der Religions-Beschwerden Zwischen denen Römisch-Catholischen und Evangelischen im Teutschen Reich Von deren Anfang, Fortgang und wahren Beschaffenheit, wie sie von Zeit der Reformation an, zumahlen vor dem Religions-Frieden, und nach demselben im dreyßig-jährigen Krieg, vor und nach dem Westphälischen ... Frieden ... bis auf ietzige Zeiten ; aus den actis publicis und zuverläßigen
Bd.: 2.

Leipzig 1722

J.publ.g. 794 m-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10561501-9
VD18 15495779-001 VD18 12731633-001